Zur
Bibliotheck
der
Königl. Baierschen
Forstschule
Weihenstephan.

8 Bavar. 2827

M. W.

Fr. M:

324

Churpfalzbaieriſch-
geiſtliches Recht
in
Fragen und Antworten
mit
gelehrten Anmerkungen, erneuerten Concordaten, und jüngeren General-Verordnungen.

Von
Franz Blaſius Martin Wagner,
Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Pfalzbaiern ꝛc. wirklichen Oberlandesregierungsſecretär, abgefaßt, und mit gnädigſter Bewilligung herausgegeben.

443
Bayer. Staatsministerium f. Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten Ministerialforstabteilung Bücherei
Kc 13

Jo. Karl fecit.

Cum Privilegio Impreſſorio.

München, gedruckt bey Franz Seraph Hübſchmann 1795.

Nro. 1362.

Das in Fragen, und Antworten eingeleitete geiſtliche Recht.

Imprimatur.

Sigmund Graf von Spreti,
Präſident.

München den 18. December 1793.
im Churfürſtl. Bücher-Cenſur-Collegio.

Regiſtr. Fol. 175.

Franz Xaveri Graff,
wirklicher Rath, und Sekretär.

Bayerische Staatsbibliothek München

Privilegium Impreſſorium.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. röm. Reichs Erztruchſeß, und Churfürſt, zu Gülich, Kleve, und Berg Herzog, Landgraf zu Leichtenberg, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergenopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, und thun kund jedermänniglich, wie uns unſer Oberlandesregierungsſekretär Franz Blaſius Martin Wagner unterthänigſt gehorſamſt gebethen hat, daß wir ihm ein Privilegium Impreſſorium für zehen Jahre auf das von ihm bearbeitete geiſtliche Recht mit dem Kreittmayriſchen Anmerkungen nebſt den ſeit dem Jahr 1768. herausgekommenen gnädigſten General-Verordnungen, und getroffenen Concordaten gnädigſt zu ertheilen geruhen möchten.

Da nun dieſes Werk von unſeren Bücher-Cenſur-Collegio bereits geprüft, und druckenswürdig befunden worden iſt, ſo haben wir hierauf unſeren obengenannten Oberlandesregierungsſekretär Wagner die Gnade gethan, und dahin die Freyheit ertheilt, daß er, deſſen Erben, und Ceſſionarii obgedacht- dem Druck überlaſſenes Werk betitelt: das geiſtliche Recht, in groſſen Medianoctav-Format hin, und wieder ausgeben, und verkaufen möge, auch ihm ſolches niemand, wer der immer ſey, beſonders aber die Buchführer, Buchdrucker, und Buchbinder ohne ſein, und ſeiner Erben, und Ceſſionarien Conſens, Wil-

len, und Wiſſen innerhalb den nächſten zehen Jahren, a Dato dieſes Briefes gerechnet, in unſeren Landen nachdrucken zu dürfen, oder zu verkaufen, befugt ſeyn ſolle, weder in kleinen, noch größeren Format, weder ganz noch stückweis, unter was geſuchten Namen es immer wäre. Alles bey Vermeidung unſerer höchſten Ungnade, und einer Geldſtrafe von einhundert Dukaten, wovon die eine Hälfte unſerer Hofkammer, die andere aber oftgenannten Wagner, oder deſſen Erben, und Ceſſionarien, unnachläßig zuflieſſen ſolle. Dann bey Verlurſt des Nachdruckes, welche gedachter Wagner, deſſen Erben, oder Ceſſionarien, mit Hilfe einer jeden Ortsobrigkeit, wo dergleichen Nachdruck angetroffen wird, aus eigener Gewalt ohne jemands Hinderniß, oder Proceßgeſtattung zu ſich zu nehmen, und damit nach Gefallen zu handeln berechtigt ſeyn ſollen: wie dann jedermann zur Nachricht, und Warnung dieſes unſer gnädigſtes Privilegium mehr berührtem Buche vorgedruckt werden ſoll. Geſchehen, und mit unſerer höchſteigenhändiger Unterſchrift, und unſerem gröſſeren geheimen Kanzley-Signet beurkundet in unſerer Churfürſtlichen Haupt- und Reſidenzſtadt München den zweyten Monathstag September im eintauſend ſiebenhundert neunzig und vierten Jahr.

Karl Theodor Churfürſt ꝛc.

(L. S.)

vt. Freyherr v. Hertling.

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Electoris proprium.

Remmer, Jun.

Vorrede.

Vorrede.

Der durch ſeine weiſe Bemühungen im Fache der Rechtsgelehrſamkeit, und ganzen Deutſchland berühmt- Baiern aber unvergeßlich- geheime Staatskanzler Reichsfreyherr von Kreittmayr machte ſeinem Vaterlande mittelſt Ausarbeitung- und Zuſtandebringung der Churpfalzbaieriſchen Landesgeſätzen, oder des Criminal- Judiciar- und Civil- Codex das nützlich- und wohlthätigſte Geſchänk.

So

So allgemein anerkannt dieſes Verdienſt deſſelben iſt, ſo offenbar iſt es jedoch, daß ſeit der Herausgabe dieſer Geſätze in einem Zeitraume von mehr als etlich 40 Jahren faſt in allen Fächern derſelben, vorzüglich aber im geiſtlichen Rechte durch die nach und nach erſchienenen, und hieher einſchlägigen Generalien, theils durch die mit dem hohen Ordinariat Augsburg abgeſchloſſenen Concordaten ſo manche Veränderungen eingetreten ſind, wodurch die in Codice Civili Part. 5. c. 19. aufgeſtellt-das geiſtliche Recht betreffende Sätze zum Theil unanwendbar, oder wenigſtens auch unvollſtändig geworden ſind.

Ich wählte mir demnach bey Abendſtunden zum Gegenſtande meiner Bemühungen den buchſtäblichen Innhalt dieſes geiſtlichen Rechts in Frag- und Antworten nicht nur umzuſchaffen, ſondern auch die ſeit Ao. 1768 bis dieſen Zeitpunkt im geiſtlichen Fache herausgekommene Churfl. höchſte General-Verordnungen ſamt den zwiſchen Pfalzbaiern, dann dem hochfürſt-biſchöflichen Ordinariat Augsburg

burg zu Stande zu bringen beliebte Concordaten nebſt übrigen in oberwähnten Baron Kreittmayeriſchen geiſtlichen Recht angeführt gelehrten Anmerkungen zu männiglichen guten Begriff, und ſchnelleren Ueberſichtserleuchterung denſelben zu unterſetzen, auch das, was dieſer Zeit nicht wohlpaſſend= und gnädigſten Verordnungen widrig hindan zu laſſen, ſohin ein ſolches Privatwerk herzuſtellen, wie von mir allſchon im Jahre 1771 bekanntermaſſen die quæſtiones Codicis Judiciarii zur Preß gelanget, dem Publico überlaſſen, und auch daraufhin Ao. 1771 gleichartig der ganze Codex Maximilianeus Civilis 1779, der Codex Criminalis hingegen in der Folge ao. 1783 durch Umlaufe vieler Jahren hergeſtellt= zur höchſten Cenſur überreicht= und mir mit höchſter Special-Begnehmigung das Imprimatur gnädigſt hierauf ertheilt worden iſt. Wie dann auch die Herausgabe ſolcher zween letztern Cod. eben ſchon längſt vor ſich gegangen wäre, wenn nicht der gar zu importante Koſten, von mehren tauſend Gulden in Ermanglung anderweitiger Unterſtützungen bey ſo koſtſpieligen und harten,

ten (darf wohl ſagen) furchtvollen Zeiten Einhalt wider mein Vorhaben gemacht, und Gränze geſetzet hätte.

Die dort, und da vorgegangene Generalien, und Concordaten-Beyſätze, nebſt den hin, und wieder ausgelaſſenen, in ſo langer Zeit her in keine Weg mehr angängig, ſohin mehr zur Irre, als zu wahren Grundſätzen des Rechts führende Paſſagen in gegenwärtiger Vorrede zu berühren, oder vielmehr allenthalben umſtändig zum Beweis anzuzeigen, würden viel zu weitläufig, und dem Leſer unangenehm fallen, ſohin den Modum eines kurzen Vorberichts übertreffen! Man darf aber nur die Bögen der vorigen geiſtlichen Rechtsauflage vom Anfange entgegen halten, ſo wird ſich gar bald aufdecken, welche Mühe ſich mit dieſer unternommenen Arbeit gegeben worden iſt.

Die vorgängig ſummariſche Anzeige über den vollkommenen Inhalt der Kapiteln, und Paragraphen, und der am Ende ſelbſt beygefügte

Index

Index erleichtern einem jeden den Beſund der verlangten beliebigen Sätzen. Fragen, und Antworten aber nebſt Anmerkungen geben den vollkommenen Aufſchluß der ganzen Sache.

Ueberhaupt zu melden, iſt das in Fragen, und Antworten eingeleitet geiſtliche Recht nicht nur hoher, und niederen geſamten Geiſtlichkeit, ſondern auch den weltlichen Ständen, und jenen Perſonen, wie z. B. Räthen, Beamten, Advocaten, Procuratorn, ja ſogar jenen, welche zur Profeſſion der Rechtsgelehrſamkeit verſtandener Amtsdienſten aſpirieren, zu guten Gebrauch geeignet, darf wohl melden, unentbehrlich, als auf den meiſten Univerſitäten, und ſonderbar zu Ingolſtadt kein Canditatus Juris zur Abſolution, vielweniger ad Gradum gelaſſen wird, der nicht ex utroque Jure genugſame Specimina gegeben hat.

Dieſes alles iſt nun das Vorzüglichſte, was ich, gelegenheitlich zu bemerken, für nothwendig erachte.

Zum

Zum Beſchluß aber bleibt mir nur noch der Wunſch übrig, daß der geehrte Leſer aus dieſer meiner Bemühung Nutzen ſchaffen- und Vergnügen ziehen- bey ein ſo andern habenden Anſtande aber nachſichtsvoll urtheilen wolle, daß auf dieſer Welt keine wahre Vollkommenheit, und das nur das Beſſere das langſame Werk der Jahrhunderten ſey.

Herausgeber.

Summa-

Summariſche Anzeige

der im gegenwärtigen Theil enthaltenen Kapiteln, und Paragraphen.

Erſtes Kapitel.

Fol.

I. §. Von geiſtlichen Perſonen, die höherer Anordnung wegen rechtmäßig zum Kirchen- und Gottesdienſt gewiedmet ſind. 1

II. §. Vom Pabſt. 4

III. §. Von Cardinaln. 6

IV. §. Von Legatis, Nunciis apoſtolicis, Patriarchen, und Primaten. 8

V. §. Von Erzbiſchöfen. 11

VI. §. Von Biſchöfen. 16

VII. §. Von Weihbiſchöfen, Generalvicariis, und Officialibus, Archidiaconis, & Archipresbyteris &c. 22

VIII. §. Von Delegatis, Commiſſariis, Protonotariis, apoſtolicis. 26

IX. §.

Fol.

IX. §. Von Canonicis Secularibus, vel Regularibus. 28

X. §. Von Domkapiteln. 30

XI. §. Von Collegiat- und Frauenſtiften. . . 36

XII. §. Von Pfarreyen. 43

Zweytes Kapitel.

I. §. Von geiſtlichen Orden. 54

II. §. Von Klöſtern. 56

III. §. Vom Noviciat in Klöſtern. . . . 63

IV. §. Von der Ordensprofeſſion. . . . 67

V. §. Von Ordensgelübden. 69

VI. §. Von Ordensregeln, und Freyheiten. . 71

VII. §. Von Ordensobern. 72

VIII. §. Von Verlaſſung des geiſtlichen Ordens. 80

IX. §. Von Deutſchen- Malteſer- und anderen Ordensrittern. 84

X. §. Von Tertiariis Oblatis, & Eremitis. . 92

Drittes Kapitel.

I. §. Von geiſtlichen Weihen. 95

II. §. Von deren Verleihung. 98

III. §. Worinn die Weihen verliehen werden. . 100

IV. §. Wo, wie, und wann gedachte Verleihung geſchehe. 103

V. §. Von dem zur Weihe nöthigen Titulum Menſe. 105

Viertes Kapitel.

I. §. Von geiſtlichen Beneficiis, und deren Weſenheit. 108

Fol.
II. §. Von der Erforderniß hierzu. . . . 112
III. §. Von dem Adelſtand, ob der hierzu nothwendig. 119

Fünftes Kapitel.

I. §. Von Erlangung deren Beneficien per Collationem Ordinariam. 121
II. §. Von der Proviſione, vel Collatione Pontifici reſervata. 127
III. §. Von der Proviſion, vel Collation bey Beneficiis vacantibus in curia. 128
IV. §. Von der Proviſion, vel Collation per mortem curialium. 131
V. §. Von der Collation Cardinalium, & aliorum Officialium. 134
VI. §. Von der Collation per promotionem in curia factam. 136
VII. §. Von der Acquiſition, vel Collation per Adeptionem Beneficii. 138
VIII. §. Von der Collation per Electionem omiſſam, & non canonice factam. 140
IX. §. Von der Acquiſition, und Collation per vacaturam in Menſibus Papalibus. . . . 142
X. §. Von der Collation, ob die auch bey Dom- und Chorſtiftsproſteyen zu behaupten. . . 148
XI. §. Von der Collation mehr anderen. . . 150
XII. §. Von der Collation, und was bey obigen Reſervationibus überhaupts zu bemerken. . 151

XIII. §.

Fol.

XIII. §. Von der Collation wegen der Zeit. . 153

XIV. Von der Collation, und Expedition päbſtlicher Proviſionen. 156

XV. §. Von Proviſion, vel Collation päbſtlicher Annaten. 157

XVI. §. Beſchluß von der Materia Collationis Pontificæ. 158

Sechſtes Kapitel.

I. §. Von der Wahl eines Vorgeſetzten. . . 160

II. §. Von der Activ-Stimme. 161

III. §. Von der Paſſiv-Stimme. 164

IV. §. Von der Zeit, und den Ort der Wahl. . 170

V. §. Von der Wahltagsbeſtimmung, und Ausſchreibung. 177

VI. §. Dann andern Wahlpræliminarien. . . 181

VII. §. Von dem Modo Electionis. . . . 183

VIII. §. Von Eröffnung, Collation, und Ausrechnung der Wahlſtimme. 189

IX. §. Von der Publication, Intimation, und Acceptation der Wahl. 191

X. §. Von Confirmierung der Wahl, und wo ſolche geſchehen muß. 195

XI. §. Von der Wahlconfirmation, wanns zu ſuchen und zu ertheilen. 189

XII. §. Von der Wahlconfirmationswirkung. . 199

XIII. §. Von Jure Devolutionis vel Proviſionis in Wahlſachen. 204

XIV. §.

Fol.
XIV. §. Von Entſcheidung ſtrittiger Wahl. . 208
XV. §. Von der Conſecration, und Benediction des Erwählten. . . . . 210.

Siebentes Kapitel.

I. §. Von der Poſtulation. 214
II. §. Wer, und wer nicht dieſe unternehmen könne. 215
III. §. Wie die geſchehe. 217
IV. §. Von derſelben Intimier- Acceptier- und Admittierung. 219
V. §. Von der Poſtulatione ſimplici. . . . 222

Achtes Kapitel.

I. §. Von der Præſentation, und dem Jure patronatus. 223
II. §. Von dem Patronatsrecht, & Eccleſiaſtico, vel laicali. 224
III. §. Von dem Præſentationsrecht reali perſonali Hæreditario gentilitio. 226
IV. §. Von der Patronatsrechtsfähigkeit. . . 228
V. §. Von der Erlangung des Patronatsrechts. 229
VI. §. Von dem Patronatsrecht, und deſſen Transferierung auf andere. 232
VII. §. Was bey der Præſentation zu beobachten iſt. 235
VIII. §. Von der Præſentationszeitbeobachtung. . 241
IX. §. Von der Beobachtung circa Præſentantem. 242
X. §. Von der Beobachtung circa Præſentatum. 246
XI. §. Von der Zuverlurſtgehung des Juris patronatus. 248
XII. §. Vom ſtrittigen Patronat. . . . 250

Neuntes

Fol.

Neuntes Kapitel.

I. §. Von der Nomination. 253
II. §. Von der Option. 255
III. §. Von der Option, & Commenda, & quidem temporali. 256
IV. §. Von der Option, und Commenda perpetua. 258
V. §. Von den Militair-Commenden, reſpect. Ritterorden. 260
VI. §. Von primis Præcibus. 262
VII. §. Von primis Præcibus, und wer derſelben berechtiget ſeye. 263
VIII. §. Und wo ſolche Platz haben. . . . 265
IX. §. Auch in welchen Beneficiis die Platz haben. 266
X. §. Von deren Expedier- Inſinuier- Wirk- und Vollſtreckung. 268
XI. §. Von primis Precibus, und der Differenz von Panisbriefen. 270
XII. §. Von denen Expectanzen. . . . 272

Zehntes Kapitel.

I. §. Von Coadjutorien. 275
II. §. Von den Coadjutorie-Wahlen. . . 280
III. §. Von den Rechten der Coadjutorn, und zwar quoad Succeſſionem, & Adminiſtrationem, Titulum, & præcedentiam. 282
IV. §. Von Erlöſchung der Coadjutorie, und Differenz der Adminiſtration. 287

Fol.

V. §. Von der Inſtitutione Canonica, & Beneficiali. 289

VI. §. Von dem Inſtituente beyr Inſtitutio Canonica & Beneficii. 291

VII. Von dem Inſtituende beyr Inſtitutione Canonica, & Beneficii. 293

VIII. §. Von dem Modo, & Forma inſtitutionis. 295

IX. §. Sonderbar bey Pfarrern, und Beneficiaten. 298

X. §. Von der Inveſtitur bey Abteyen, und Prälaten. 303

XI. §. Und zwar bey Dom- und Chorſtiften. . 304

XII. §. Von der Wirkung der Inſtitution. . . 306

XIII. §. Von Commodis Beneficii Eccleſiaſtici. . 312

XIV. §. Sonderbar de fructibus Groſſis, & Diſtributionibus. 314

XV. §. Von Decimis, Primitiis, & Oblationibus. 315

XVI. §. Von dem Stollrecht, Seelgerait, und Portione canonica. 319

XVII. Von dem Cathedratico, oder der dem Biſchof von Kirchen und Beneficiis zum Zeichen der Unterthänigkeit, und der Domkirch zu Ehren abzureichenden jährlichen Abgaben. . . . 320

XVIII. §. De Subſidio Charitativo, oder Dono Gratuito. 322

XIX. §. Von Oneribus, & Obligationibus Beneficii, dann der Reſidenz. 328

XX. §. Von der Reſidenz abweſender ex Privilegio, Statuto, vel Conſuetudine. . . . 334

Fol.

XXI. §. Von der Wirkung der Reſidenz, ſonderbar quoad diſtributiones quotidianas. . . 338

XXII. §. Von der Straf wegen unterlaſſener Reſidenz. 341

XXIII. §. De pluralitate Beneficiorum. . . 343

XXIV. §. De pluralitate Beneficiorum Compatibilium. 344

XXV. §. De pluralitate Beneficiorum incompatabilium. 348

XXVI. §. De diminutione Beneficiorum. . . 352

Eilftes Kapitel.

I. §. Von der Union, und Incorporation. . . 362

II. §. Von der Diviſion, aut Diſsmembration deren Beneficien. 377

III. §. Von der Suppreſſion, vel Extinction der Beneficien. 380

IV. §. Von der Seculariſation der Beneficien. . 382

V. §. Von der Alteration der Beneficien. . . 384

VI. §. Von der Reſignation der Beneficien. . 387

VII. §. Von der Confirmier- Publicier- und Reſignierung eines Beneficii. 394

VIII. §. Von der Vacatur, Verleih- und anderen Wirkung des reſignierten Beneficii. . . . 396

IX. §. Von der Regula Concellariæ de Infirmis Reſignationibus. 398

X. §. Von der Permutation Beneficiorum. . 401

XI. §.

Fol.

XI. §. Von der Translation, vel Promotion] eines Beneficii. 404

XII. §. Von der Vacatur eines Beneficii. . . 408

XIII. §. Von den Capitularrechten ſede vacante. 413

Zwölftes Kapitel.

I. §. Von der Immunitate Eccleſiaſtica. . . 423

II. §. Von der Hierarchia Eccleſiaſtica. . . 439

III. §. Von den Exemptionibus. . . . 450

IV. §. Von der Geiſtlichkeit äuſſeren Lebenswandel. 456

V. §. Von der Tonſur, und Kleidertracht. . . 459

VI. §. Von weltlichen Handlungen, Contracten, ſonderbar in Schuldſachen. 462

VII. §. Von Schankungen, und anderen Veräuſſerungen. 468

VIII. §. Von Pfand- und Bürgſchaften der Kirchengütern. 469

IX. §. Von Erbrecht, Verpachtung derſelben, & Obligatione der Kirchen, dann deren Succeſſorum. 470

X. §. Von Handlungen, contra legem Amortizationis, auch nach baieriſcher Landspragmatica de Ao. 1764, item Erläuterung der de Ao. 1665. 475

Dreyzehntes Kapitel.

Fol.

I. §. Von begangenen todſündlichen Verbrechen ab Seite geiſt- und weltlichen Perſonen. . . 486

II. §. Von der Strafe der Simonia. . . 488

III. §. Von Schlagung der Geiſtlichen, und Verletzung der Kirchenfreyheit. 493

IV. §. Von Kirchendiebſtall, Raub, Brand, Mord, und Zweykampf. 495

V. §. Von Fornicatione, Concubinatu, ſtupro, & adulterio, ſagrilegio, coitu, inceſtu, ſodomia, & aliis delictis carnis. 499

VI. §. Von Sortilegio, Magia, Blaſphemia, Falſo, Calumnia, Colluſione aut perjurio. . . 502

VII. §. Von Injuriis, damno dato, uſurariæ pravitate, dann anderen Verbrechen, und Exceſſen. 505

VIII. §. Von Foro delicti Eccleſiaſtici. . . 509

IX. §. Von geiſtlichen Criminalproceſs. . . 512

X. §. Von Beſtrafung geiſtlicher Perſonen. . 517

XI. §. Von Cenſurn, oder Zwangsmitteln der Geiſtlichen, und der Excommunication. . . 523

XII. §. De Interdicti Eccleſiæ, & Suſpenſio. . 534

XIII. §. De Depoſitione, ſeu Privatione, & Degradatione. 540

XIV. §. De Irregularitate, ex delicto, vel vitio Corporis, aut alio defectu. 547

XV. §.

Fol.

XV. §. Vom Todſchlag, und zwar unerlaubten Delicto, authoritate Publica Commiſſo, und der Ausnahm. 552

XVI. §. Von Effectu irregularitatis, oder Aufhebung der Irregularität. 557

Vierzehntes Kapitel.

I. §. Von dem Judicio Eccleſiaſtico. . . . 561

II §. Vom Judice Ordinario, & Competente. . 565

III. §. Vom Judice in Foro communi, ſingulari, & Extraordinario, Connexo. 568

IV. §. Vom Judice Prævento. 577

V. §. Vom Judice in cauſis Clericalibus, Spiritualibus, & Eccleſiaſticis, Intrinſecis, Exintrinſecis ſeu annexis nudi facti vel Poſſeſſorii. . 579

VI. §. Vom Judice in cauſis mixtis, mere temporalibus, dubiis & contraverſis Majoribus vel reſervatis. 589

VII. §. Vom Proceſs in Judicio Eccleſiaſtico, ſingulari circa Citationem, & Contumaciam. . 596

VIII. §. Von Terminis, & dilationibus, ſeries, & Probationibus. 602

IX. §. Von der Sentenz, & Executione. . . 606

X. §. Von der Appellation, ſeu Avocation & recurſum ad curiam ſecularem. . . . 608

Fünfzehntes Kapitel.

I. §. Von den Kirchenviſitationibus, deren Vornam in hieſigen Landen ꝛc. 614

II. §.

Fol.

II. §. Und zwar in Kirchenſachen, deren Perſonen, zu was für einer Zeit, wie dieß geſchehe, dann den Köſten. 622
III. §. Von Generalconcilien, dann beſondern, und anderen geiſtlichen Zuſammenkünften. . . 626
IV. §. Von Kirchengeſätzen, und der Differenz circa Conſtitutionem. 634
V. §. Von Verkündung, und Aufnehmung der Kirchengeſätzen. 637
VI. §. Von Obligierung derer Geſätzen. . . 639
VII. §. Von deren Mutation der Geſätzen. . 642
VIII. §. Von der Diſpenſation derenſelben. . 643
IX. §. Von Reſcriptis præſertim Pontificis. . 648
X. §. Von Privilegiis, und Gewohnheiten der Kirchen. 653
XI. §. Von Canoniſchen Rechtsregeln. . . 655

Des

Des Churpfalzbairiſch-geiſtlichen Rechts

Erſtes Kapitel.

Von geiſtlichen Perſonen, ihren beſondern Pflichten, Rechten, Befugniſſen und Freyheiten, worinnen ſie ſich von Laicis, oder weltlichen Perſonen diſtinguieren.

---

§. I.

Von geiſtlichen Perſonen, die höherer Anordnung wegen rechtmäßig zum Kirchen- und Gottes-dienſt gewiedmet ſind.

Erſte Frage.

Was für Perſonen verſteht man unter Geiſtlichen?

Antwort:

Jene, die rechtmäßig höherer Anordnung nach zum Kirchen- und Gottesdienſt geeignet ſind: als wie hoch- und niedere Ordens- und Weltgeiſtliche.

a) Der

a) Der Unterſchied zwiſchen der hohen Geiſtlichkeit, oder Clerus primarius macht ſich von dem nachfolgenden und niedern darinn, daß die hohe Geiſtlichkeit, oder Clerus primarius zugleich in Dignität ſtehet, das iſt nun, einen gewiſſen Rang im Chor, Kapitul, oder Umgang nebſt der Jurisdiction, oder Adminiſtration in geiſtlichen Sachen, oder wenigſt den Titul von dergleichen Würden hat. Z. B. die Bißthümer in Partibus Infidelium. B. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 1. litt. a. b. Cod. civilis.

b) In Perſonatu, das iſt, im Rang ohne Jurisdiction, z. B. wie ein Senior eines Domkapituls begabt iſt. ibi.

c) In Officio, das iſt, nur die bloße Kirchenverwaltung ohne Jurisdiction, oder beſondern Rang, wie z. B. die Dom-Cuſtorey, oder Dom-Scholaſterey. ibi.

d) Ordens-Geiſtliche, oder Regulares und Religioſen werden genannt, welche unter gewiſſen Regeln in Klöſtern, oder approbirten geiſtlichen Orden nach abgelegten Gelübde der Keuſchheit, Armuth und Obedienz gemeinſchaftlich beyſammen leben. ibi litt. c.

e) In den Ueberreſt der Geiſtlichkeit, welche durch verſtandene Communion, Vota und Regeln nicht ſo ſehr eingeſchränkt iſt, beſtehet der Clerus ſecularis, oder die Weltgeiſtlichkeit. ibi.

f) Was nur primam Tonſuram, oder Ordines minores hat, wird der Geiſtlichkeit andergeſtalt nicht beygerechnet, als wann man zugleich ein Beneficium beſitzt, oder aus biſchöflichen Befehl Kirchendienſt thut, oder ſich wenigſt in Seminario, Schola, vel Univerſitate befindet, annebens Habitum clericalem traget. B. von Kreittmayr Cit. litt. c. d.

Zwote Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es dann mit Meßnern, Sacriſtanern, Miniſtranten, Cantoren, und dergleichen zum Gottesdienſt gewidmeten Perſonen?

Antwort.

Ob dieſe zwar ebenfalls Kirchenperſonen beygezehlt werden wollen, ohngehindert deſſen aber iſt die Obſervanz ſowohl in Baiern, als anderen Orten allenthalben entgegen.

Cod. Jud. cap. 1. §. 11. et Cod. civil. P. 5. c. 19. §. 1. litt. d.

Dritte Frage.

Sind wohl auch die deutſchen und Maltheſer-Ordensritter, dann Tertiarii, Oblati, Eremiten, und andere unter den Geiſtlichen verſtanden?

Antwort.

Wie ſchon ſub Quæſt. 1. hieoben erwähnet worden, alſo wird auch hinnach c. 2. §. 9. hievon weiters Meldung gemacht werden.

Vierte Frage.

Wem gebührt die Cognition bey'r Quæſtion, ob nämlich jemand in dubio für geiſtlich zu halten ſeye, oder nicht?

Antwort.

Der Geiſtlichkeit privative dem Jure canonico gemäß.

Wann aber der geiſtliche Characteur ſeine Richtigkeit nicht hat, alsdann wird die Inquiſition gegen den Delin-

quenten cummulativ geführt. Gemäß Cod. crim. P. 2. c. 1. §. 32. not. d., & B. v. Kreittmayr cit. ibi litt. g. Cod. civil.

Fünfte Frage.

In wem beſtehen die Probmittel, wodurch der geiſtliche Stand erwieſen wird?

Antwort.

Unter andern in Litteris formatis, als Dimiſſorialibus, glaubenswürdigen Extracten, aus den Ordinations-Büchern, oder Gezeugſchaften, wozu allenfalls auch nur ein einziger tüchtiger Gezeug, ſofern kein Præjudicium Tertii darunter verſiert, hinreicht.

B. v. Kreittmayr ob-citiertermaſſen litt. h.

Sechste Frage.

Was iſt dann eigentlich von dem Wort: Pfaff, zu halten?

Antwort.

Soviel, daß hierunter nicht nur ein Prieſter, ſondern auch ein Religios, der Curatus ſeyn muß, verſtanden.

Itziger Zeit aber klingt dieß Wort, wo nicht verächtlich und injurios, doch ſehr hart in den Ohren, ſowohl bey Proteſtanten, als Katholiſchen. ibi cit. litt. f.

---

§. II.

Von dem Pabſt.

Erſte Frage.

Wer iſt der Pabſt?

Antwort.

Der Allerhöchſt- und Oberſte von der geſammt-katholiſchen Geiſtlichkeit, als der zeitliche Statthalter

ter Chriſti auf Erden, und das ſichtbare Oberhaupt der Kirche.

Zwote Frage.

Auf wem beruhet die päbſtliche Macht, Gewalt und Hoheit in der Weſenheit?

Antwort.

In Subſidium auf dem ſupremo Jure legislatorio, in Eccleſiaſticis über die ganze Kirche, ſamt dem davon abhangenden Jure diſpenſandi, eximendi, Privilegia concedendi, coercendi, wie nicht weniger auf der Ober-Inſpection, und Vorſorg des geſammt-katholiſchen Weſens, auf der Beſtell- und Beſtättigung, auch Handhabung der Biſchöfen, Beſtimmung der Glaubens-Lehre, Ausſchreib- und Dirigierung der General-Kirchenverſammlungen, Interponierung höchſter Authorität, in Canoniſation und Heiligſprechungen, Abſtellung der alten, und Errichtung neuer geiſtlicher Orden, und all andern in das Kirchen- und geiſtliche Weſen einſchlagend höhern Dingen.

B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 2.

Die Lehre des ſogenannten Juſtini Febronii, wodurch er in ſeinem erſt ao. 1763 herausgegebenen Tractat de ſtatu Eccleſiæ, et Poteſtate Romani Pontificis die ganze päbſtliche Monarchie, ſamt all obgedachten Gerechtſamen zu unterbauen, und aus dem Pabſt nur Primatem inter Epiſcopos zu machen ſucht, hat bey dem römiſchen Stuhl um ſo mehr Aufſehen erweckt, als der Author, wie bereits in öffentlichen Recenſionen erwähnet wird, kein Proteſtant, ſondern ein in anſehenlicher Würde ſtehend katholiſcher Geiſtlicher ſeyn ſoll. Selchow. Bibliothec. P. 2. p. 279. &c.

§. III.

§. III.
Von den Cardinalen.

Erſte Frage.
Wer ſind die Cardinalen?

Antwort.

Die Cardinalen ſind die nächſte an dem Pabſt, und die ſich theils in Corpore & Collegio, theils in Membris verſchiedener Rechten und Prærogativen zu erfreuen haben.

B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. §. 3. Cod. civ.

Zwote Frage.
In wem beſtehen alſo der Cardinalen Rechten, und Privilegien?

Antwort.

Die beſtehen allförderſt in der päbſtlichen Wahl a), wie auch in dem Beyſtand, welchen ſelbe dem Pabſt in ſeiner Regierung mit Rath und That zu erweiſen beſchäftiget ſind, nicht weniger in Ausleg- und Interpretirung des Tridentiniſchen Kirchenſchluſſes, in Zuſammenberufung General-Kirchenverſammlungen, bey vorfallenden ſchismatiſchen Trennungen, und endlich auch Sede vacante in Verrichtung deſſen, was ſonſt dem Pabſt ſelbſt noch bey Lebzeiten zuſtehet, ſoweit Periculum in mora obhanden iſt, welches keinen Verſchub leidet.

a) Die päbſtliche Wahl ſtehet ſeit dem 10ten Sæculo dem Cardinals-Collegio mit Ausſchluß all übriger Geiſtlichkeit allein zu. ibi cit. litt. b.

Dritte Frage.
In wem beſtehen dann eines Cardinalens-Particular-Vorrechte?

Ant-

Antwort.

In dem Purpur- und Cardinals-Hut, dann dem Titul Eminenz, und dem Rang, item daß ſelber in gewiſſer Maaß Jurisdictionem epiſcopalem exerciert, annebens von odioſen General-Verordnungen, und Verbothen ausgenommen, auch, im Falle ſelber ſich vor Erlangung dieſer Würde in einem geiſtlichen Orden befindet, der an die Regel nicht mehr gebunden iſt. In Commiſſionibus Pontificis wird deme auch ohne Legitimation geglaubt, und auf die ſchwere Beleidigung eines Cardinalens die Pœna criminis læſæ Majeſtatis ſamt der Excommunication geſchlagen iſt.

Die Cardinalen wollen ſogar den Churfürſten den Rang diſputirlich machen. ibi cit.

Vierte Frage.

Wer creieret dann die Cardinale?

Antwort.

Der Pabſt; Kaiſer, und Könige aber haben auch einige zu præſentieren das Recht von Alters her erlangt: es pflegt auch jede Nation aus dem Cardinals-Collegio einen Protectorem zu haben.

Von all obigen, und andern Vorrechten der Cardinalen haben Albanus, Garatus, Manfredi und Barbatia einige Tractaten geſchrieben, welche in dem Tractatu Tractatuum Tom. 13. mit begriffen ſind. Vieles davon kommt bey den Canoniſten ad Tit. X. de major. et obedientia, wie auch bey den Scriptoribus ad Hierarchiam eccleſiaſticam vor. Von des Kaiſers Gerechtſamen in Anſehen der Cardinalen. Siehe Moſers Staatsrecht, Tom. 4. p. 6. &c., und ſoviel die zwiſchen ihnen und den Churfürſten des Reichs obwaltenden

Rang=

Rangſtreit betr. Zwanzig Theatrum præcedentiæ P. 1. c. 25. et B. Kr. ibi cit.

§. IV.

Von Legatis, Nunciis apoſtolicis, Patriarchen, und Primaten.

Erſte Frage.

Durch wem pflegt dann der Pabſt ſeine Geſchäfte auszurichten?

Antwort.

Durch Legatos von dreyerley Gattungen, nämlich: Legati a Latere a), Nuncii b), und Legati Nati c).

a) Die Legati a Latere werden aus dem Collegio Cardinalium ausgeſehen, und werden auch viel höher, als die andern gehalten, und, wo er gegenwärtig iſt, da ceſſiert das Amt eines andern Legati, und kann ſich weder ein Erzbiſchof, noch Patriarch das Kreuz vortragen laſſen, ſo lang er anweſend iſt. In cauſis Exemptorum kann er cognoſcieren, und Wahlen confirmieren; auch jene, welche ſich an geiſtlichen Perſonen vergriffen haben, allenthalben abſolvieren; deßgleichen Statuta provincialia machen, in ſeiner Provinz 100 Täge Ablaß ertheilen. Ferner hat er zwar auch de Jure canonico communi mit jedem Ordinário concurrentem Jurisdictionem, und in gewißer Maaß Jus præventionis bey Verleihung der Beneficien ſeiner Provinz. Allein das erſte iſt durch das Conſ. Trid. Seſs. 24. de Reform. c. 20. aufgehoben, und das andere greift in Deutſchland propter Concordata nicht Platz, viel weniger kann er ſich der päbſtlichen Reſervaten, z. B. einer Transferier=' Dismembrier= oder Vereini=

gung

gung der Biſthümer anmaſſen. Ob der Landesherr Legato a Latere den Eintritt in ſeine Lande verwehren könne, ſiehe Barttel. Annot. ad Jus Can. p. 110. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 4. litt. b.

b) Nuncii werden von Biſchöfen, oder ſonſt ex Clero primario hierzu ausgeſehen, haben aber keine gröſſere Gewalt, als die ihnen ihre Vollmacht beylegt. Und obwohl jener, welcher ſub clauſula cum poteſtate Legati a Latere begwaltet iſt, auch einem ſolchen Legato gleich geachtet werden will, ſo ſtehet doch Sententia communior entgegen. In Deutſchland befinden ſich beſtändig vier Nuncii, nämlich der zu Wien, Cöln, Brüſſel und München, welche ſich jedoch in weltliche Händel keineswegs einmiſchen, oder an ſich ziehen dörfen. c. ſeq. 14. §. 2. Fr. 4. not. b. In geiſtlichen Sachen darf der Nuncius dem Ordinario in 1ma Inſtantia ebenfalls nicht vorgreifen: und ob er wohl in 2da Inſtantia et Judicio appellatorio mit dem Erzbiſchof concurrentem Jurisdictionem ſo weit hat, daß ſowohl an ihn, als den Erzbiſchof, oder Pabſt ſelbſt appelliert werden mag, ſo muß er ſich doch an die ab Innocentio IV. vorgeſchrieben, und in Conc. Trid. S. 22. c. 7. de Reform. beſtättigte Form hierunter halten, und hat auch das Erzſtift Trier prætendiert, daß der Nuncius von Cöln einen Appellations-Commiſſarium inner dem Erzſtift beſtellen ſolle. Von dem Ceremoniel eines Nuncii in Deutſchland, zumal an Kaiſerl. Wahlen, ſiehe Moſer St. R. Tom. 8. p. 227., welches aber bey der vorletzten R. Königswahl ſehr heruntergeſetzt worden iſt. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 4. litt. c.

Seit dem Jahr 1786 reſidiert am Churfürſtl. Hoflager hier in München ein Nuncius ordinarius, Herr Erzbiſchof von Athen Julius Cæſar Zoglio, von Sr. päbſtlichen Heiligkeit abge-

abgeordnet, weßwegen Se. Churfürſtl. Durchleucht unterm 21. May 1786 Dero Landesunterthanen und Einwohner in ihren Angelegenheiten, welche vor dieſem an die Nunciaturen zu Wien, Cöln und Lucern gegangen ſind, hinfüro nicht mehr dorthin, ſondern ſtatt deren an die hieſig päbſtliche Nunciatur ſich zu wenden, anweiſen laſſen.

c) Legati Nati haben nur den bloßen Titul als ein Annexum ihres Amts, überhaupts tragen alle Legati von itztbemeldten drey Gattungen Obſorge in Kirchenſachen, und ſchicken ihre Berichten von Zeit zu Zeit nach Rom darüber ein. Die Gewalt eines Legati Nati dependieret lediglich von dem Inhalt ſeines Privilegii. In Deutſchland ſind mehr nicht dergleichen Legati, wie drey, nämlich einer zu Cöln, zu Salzburg, und Prag. Das Amt eines Legati, oder Nuncii höret auf theils durch Zurücknehmung der Vollmacht oder Avocation des Geſchſäts, theils durch Verſtreichung des hierinnen vorgeſetzten Termins, wie auch, wann der Legat ſtirbt, oder die ihme anvertraute Provinz citra animum redeundi verlaßt, welches jedoch in Legato Nato ſeinen Abſatz leidet. Ibi litt. d.

Zwote Frage.

Was hat es dann mit den Patriarchen ihrer Geſchäften halber für eine Bewandniß?

Antwort.

Die Patriarchen giengen ehemals den Cardinalen vor, und hatten verſchieden anſehnliche Jura. Heut zu Tage aber weichen ſie ihnen, und iſt ihr Gewalt nicht überall gleich, ſondern wird theils aus dem Innhalt des Privilegii, womit jeder beſonders begabt iſt, theils auch aus der Obſervanz ermeſſen.

Die

Die griechiſche vier Patriarchen zu Conſtantinopel, Alexandria, Jeruſalem und Antiochia ſind von der römiſchen Kirche völlig getrennet, die lateiniſche hingegen beſtehen in Aquileiſchen, Venetianiſch = Portugeſiſch = und Indianiſchen. Cit. litt. e.

Dritte Frage.

Was wollen dann die Primaten geſagt haben?

Antwort.

Primas heißt eigentlich der Erſte unter den Biſchöfen eines Reichs oder Landes, und hat ebenfalls nicht mehr Gewalt, als ihm von dem römiſchen Stuhl beſonders beygelegt iſt.

Moſer hält im St. Recht T. II. p. 307. §. 10. Primatum Germaniæ für einen bloßen Titul, welcher weder kalt, noch warm macht. Es iſt aber doch ein großer Streit unter den Gelehrten, ob dieſer Primat nur dem Erzſtift Salzburg allein, oder aber auch andern deutſchen Erzſtiften, und was für einem zuſtändig ſeye. Cit. litt. f. ibi.

---

§. V.

Von Erzbiſchöfen.

Erſte Frage.

Was ziehet dann eigentlich für eine Gerechtſame das Wort Erzbiſchof nach ſich?

Antwort.

Ein Erzbiſchof iſt eigentlich derjenige, der einen, oder mehrere Suffraganeos unter ſich hat, und deren Bißthümer Erzſtift, Provinzen, oder Archidiœceſen genannt werden, wohingegen man andere Bißthümer nur Hochſtift, oder Diœceſen zu nennen pflegt.

Vor

Vor dieſem reſidierten die Erzbiſchöfe allezeit in Hauptſtäd-ten ihrer Provinzen: dahero nennet man ſie dato noch Metropolitanos, ob man ſchon in der That ſelbſt nicht mehr ſo viel auf die Reſidenz, als das erlangt erzbiſchöfliche Recht zu ſehen pflegt. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 5. litt. a.

Zwote Frage.

Was Beſchaffenheit hat es aber mit den Territorial-Juribus der Erzbiſchöfe?

Antwort.

Gleichwie bey jedem Biſchof die Diœces von dem weltlichen Territorio, ſofern er anders mit dergleichen begabt iſt, wohl unterſchieden werden muß, alſo hat man auch ein Gleiches bey den Erzbiſchöfen zu beobachten, und annebens die Gränzen der Archidiœces oder Provinz mit den Gränzen ſeiner eigenen unmittelbaren Diœces nicht zu vermiſchen.

In Anſehen dieſer letztern hat er die nämlichen Jura, wie jeder anderer Biſchof und Ordinarius in ſeiner Diœces; in Anſehen der mittelbaren Diœceſen aber, welche in ſeiner Archidiœces oder Provinz gelegen, und nicht ſpecialiter davon eximiert ſind, kommen demſelben verſchiedene Prærogativen zu.

Dann es ſtehen alle Suffraganei in erſter Inſtanz unter ihm, die Criminal-Sachen ausgenommen, als welche entweder ad Concilium provinciale, oder ſoferne ſie von größerer Wichtigkeit ſind, und etwa ad Depoſitionem vel Privationem gehen, für den päbſtlichen Stuhl ſelbſt gehören. Nebſther ſuppliert er nicht nur das, was durch die Suffraganeos verſäumt wird, ſondern er hält ſie auch zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit ſogar per Cenſuras eccleſiaſticas an; ſchreibt auch nöthigen Falls die National-Synodos und Concilia

pro-

provincialia aus, wie wir unten §. ſeq. hören werden. Cit. ibi litt. b.

Dritte Frage.

Exerciert der Erzbiſchof auch die Juriſdiction in Vicarium, vel Officialem Epiſcopi Suffraganei?

Antwort.

Nur in dem Fall exerciert ſelber die Jurisdiction, wann er in ſeinem Amt peccieret, die ad Archiepiſcopatum devolvierte Appellation geſliſſen hindert, die vom römiſchen Stuhl erlangte Privilegia nicht beobachtet, oder ſich von einem im geiſtlichen Bann ſtehenden Biſchof als Vicarium gebrauchen läßt. ibi cit. litt. d.

Vierte Frage.

Haben unter dem Erzbiſchof auch biſchöfliche Unterthanen immediate zu ſtehen?

Antwort.

Nein, ſondern nur mediate, und ſo weit ihre Sachen per Appellationem an ihm gediehen ſind. Dahero ſie auch weder ohne Requiſition und Verſchaffung dahin zu berufen, noch in erſter Inſtanz alldort belangt werden mögen, wenn gleich der Biſchof ſelbſt gegen ſie Klag zu ſtellen hätte, dann dieſes muß coram Arbitro vel Officiali geſchehen, Salva appellatione ad Archiepiſcopum, welches jedoch in caſu protractæ vel denegatæ Juſtitiæ, oder wo ſonſt Jurisdictio Archiepiſcopalis ex alio capite, z. E. ex contractu, re ſita, und dergleichen fundiert iſt, einen Abfall leidet. Item kann er dieſelbe währender Viſitation in caſibus reſervatis abſolvieren, auch wegen der ihm, oder ſei-

nem

nem Gefolg in Abſicht auf das Amt zugefügter Beleidigung ſtrafen. Cit. ibi litt. e.

Fünfte Frage.

Durch was diſtinguieren ſich die Erzbiſchöfe a) von den Biſchöfen?

Antwort.

Durch das Pallium b), und die Vortragung des Kreuzes c).

a) In Deutſchland befinden ſich dermalen nur ſechs Erzbiſchöfe, benanntlich der zu Maynz, Cöln, Trier, Salzburg, Prag, Wien. Nachdeme das Erzbißthum Magdeburg und Bremen durch den weſtphaliſchen Frieden ſæculariſiert, Beſancon aber durch den nimmwegiſchen Frieden an Frankreich überlaſſen worden iſt. Unter dem Erzſtift Salzburg ſtehen als Suffraganei die Biſchöfe von Freyſing, Brixen, Gurk, Lavant, Seccau und Chiemſee, wovon die vier letzten keine unmittelbare ſind, ſondern Chiemſee gehört auch unter die weltliche Landeshoheit von Salzburg. Gurk, Lavant, und Seccau aber ſind eben ſo, wie die Erzbiſchöfe von Prag und Wien, öſterreichiſche Landſtände. Der Streit zwiſchen Salzburg und Paßau um die erzbiſchöfliche Dignität iſt der älteſte in ganz Deutſchland, denn er dauert ſchon über 900 Jahr lang. Aus dieſem Streit iſt auch ein andrer in Puncto Exemptionis erwachſen; Salzburg befindet ſich aber bey dem erſten, und Paßau bey dem letztern in Reichskündiger Poſeſſion. Ein anderer Streit in Puncto Exemptionis ſoll auch zwiſchen Salzburg und Regensburg noch obwalten. So leicht es übrigens mit Errichtung des Erzſtifts Wien ao. 1722 zugangen iſt, ſo ſchwer dürfte es mit andern dergleichen neuen Fundationen aus der apud Moſer R. fama Tit. 11. p. 214. §. 30. bemerkter Urſache in Deutſchland halten. Cit. litt. k. ibi.

b) Das

b) Das Pallium beſtehet in einer Binde von weißer Wolle mit eingewirkten Kreuzen, welche regulariter von niemand, als dem Pabſt ſelbſt, dann den Patriarchen und Erzbiſchöfen, jedoch auch nur zu gewiſſen Zeiten über die Schultern von vorne herunter hangend getragen wird. Biſchöfe dörfen ſich deſſen nicht anmaſſen, welche nicht von dem Pabſten beſonders damit beehret ſind, wie z. E. Bamberg, Paßau, und nunmehro auch Wirzburg. Vor Empfang des Pallii führt keiner den erzbiſchöflichen Titul, ſondern nennet ſich nur Metropolitanum, exerciert auch keine Actus ordinis majoris, welche nur in Pontificalibus verrichtet zu werden pflegen, und ſo wenig auch andere Jura epiſcopalia. Der Gebrauch deſſelben iſt weder zu allen Zeiten, noch aller Orten, ſondern nur inner der Provinz, und an gewiſſen Feſttägen erlaubt. Ad Succeſſores gehet das Pallium nicht, ſondern jeder muß es zu Rom allemal de novo bewirken, und die Tax, welche nicht gering, dafür bezahlen. Sogar der Erzbiſchof ſelbſt, welcher etwa auf ein anderes Erzbißthum transferieret wird, behält zwar das alte Pallium, darf es aber nicht mehr tragen, ſondern muß ſich vor dem Tax um ein neues bewerben. Ob einem katholiſchen geiſtlichen Reichsſtand das Pallium von dem römiſchen Stuhl ohne des Kaiſers und Reichs Begnehmigung ertheilet werden könne, hat ſich mit Gelegenheit des Fürſt-Wirzburgiſchen Pallii ſtark geſtritten. Litt. g. ibi.

c) Das Kreuz wird ihnen nur in ihrer Provinz, ſofern weder der Pabſt noch Legatus a latere bey der Hand iſt, vorgetragen, deſſen ſich kein Biſchof unterziehen darf, er habe dann ein Special-Privilegium darbey, wie z. E. der Biſchof zu Eichſtätt. cit. ſub litt. e.

§. VI.

§. VI.
Von Biſchöfen.
Erſte Frage.
Was bedeutet dann ein Biſchof?
Antwort.

Eine vornehme geiſtliche Perſon, welche über alles, was in ſeiner Diœces iſt, das geiſtliche Regiment führet.

B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 6.

Zwote Frage.
Was begreift die biſchöfliche Gewalt in ſich?
Antwort.

Drey Hauptſtücke, nämlich: Jus Ordinis a), Jurisdictionis b), Diœceſeos c).

a) Kraft des Juris Ordinis ertheilt der Biſchof die Firmung, und geiſtliche Weihen, conſecriert die Kirchen und Altäre, machet das Crisma, oder die heil. Salbe, und adminiſtriert die Sakramenten, welch letzteres zwar auch von andern Prieſtern inferioris Ordinis, von ihm aber in gradu longe eminentiori geſchieht. ibi cit. litt. a.

b) Kraft des Juris Jurisdictionis hat er in ſeiner ganzen Diœces in geiſtlichen Sachen das Jus cognoſcendi, judicandi, puniendi, corrigendi, cenſuras infligendi, & ab inflictis abſolvendi.

c) Das Diœces - Recht hat mit dem Jure territoriali große Gleichheit, dann was das Territorial - Recht im Weltlichen iſt, das wird im Geiſtlichen das Diœces - Recht genennt, und wie ſelbes ohne Territorio nicht gegeben wird, alſo wird auch dieſes ſine Diœceſi et Diſtrictu nicht ertheilt.

In

In Kraft dieſem gebühret ihm regulariter in der ganzen Diœces ſchuldiger Gehorſam, Unterthänigkeit und Reverenz. Er beſtellt die geiſtlichen Aemter, viſitiert die Geiſtlichkeit, ruft die Synodal-Verſammlungen in ſeiner Diœces zuſammen, macht allerhand geiſtliche Verordnungen, und ob ihm ſchon die Heilig= oder Seligſprechung nicht zuſtehet, ſo recognoſciert und beſtättiget er doch die Wunderwerke der Reliquien, und was dergleichen in das Regiment der Kirchen einſchlagende Dinge mehr ſind. ibi.

Dritte Frage.

Was hat der Biſchof gegen jene, welche ihm in Jure Ordinis, Juriſdictionis, & Diœceſeos einen Eingriff zu machen, oder ſich davon zu eximieren ſuchen, für ein fundiertes Recht?

Antwort.

Er hat intra Fines ſuæ Diœceſeos intentionem in Jure fundatam vor ſich, und ſchiebt das Onus probandi auf den Gegentheil.

Ueber die Theſin, quod poteſtas epiſcopalis ſit immediate a Deo, non a Pontifice, hat ſich allſchon bey der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung ſtark geſtritten, und wird unter den Canoniſten noch controverſiert per rationes pro & contra apud Pichler L. 1. T. 31. n. 15. Barthel loc. cit. Die Affirmativa wird jedoch niemal anderſt, als Salva Hierarchia eccleſiaſtica, & ſubordinatione ſedi Pontificiæ ab Epiſcopis debita adoptiert. Das Axioma, quod Epiſcopus in ſua Diœceſi id poſſit, quod Papa poteſt in tota Eccleſia, verſtehet ſich nicht anderſt, als ſalva eadem ſubordinatione, et ſalvis Juribus Pontificiis. Von der con-

currentia Jurisdictionis Pontificiæ cum Poteſtate Epiſcoporum ordinaria ſiehe c. 15. §. 1. & ſeq., wie ingleichen von dem biſchöflichen Jure diſpenſandi in Jure communi, conciliis generalibus, aut conſtitutionibus Pontificis, C. ſeq. 15. Quæſt. 2. Not. b. cit. litt. b. c. B. v. Kreittm.

Vierte Frage.

Iſt es wohl was Leichtes, neue Bißthümer zu errichten?

Antwort.

Mit Errichtung neuer Bißthümer gehet es eben ſo ſchwer, als mit neuen Erzbißthümern her, weil die andern Diœceſen, woraus die neue geſchnitten werden ſollen, ohne Æquivalent weder gerne was anlaſſen, noch der Pabſt contra invitos ex Plenitudine poteſtatis gerne durchgreifft.

Ob Jura Epiſcopalia ſamt einem Territorio ſeparato durch die Verjährung allein erlangt werden mögen, ist eine große Rechtsfrage, worüber Würzburg, und Fulden einige $\frac{100}{m.}$ fl. mit einander verſtritten hatten, bis die Sache gleichwohl verglichen worden iſt. ibi cit. e.

Fünfte Frage.

Wer hat dann das Recht, die ſtreitigen Gränzen eines Bißthumes zu beſtimmen?

Antwort.

Der Biſchof hat das Recht hierinnfalls keineswegs, ſondern der Pabſt.

Welches ſich jedoch nur von den Gränzen der Diœces, und des geiſtlichen, nicht aber weltlichen Gebiets, womit der Biſchof etwann begabt iſt, verſtehet. Jene ſind gemeiniglich nicht nur viel älter als dieſe, ſondern erſtrecken ſich auch viel

weiter.

weiter. Von unſern deutſchen Biſchöfen und geiſtlichen Reichs-fürſten ſchreibt Barthel p. 138. quod ſummo Pontifici non cœcam obedientiam, ſed rationabile præſtant obſequium, quia in multis reſtituta, & Jure poſtliminii reddita eſt eisdem Jurisdictio. Cit. B. v. Kreittmayr ibi f. g.

Sechſte Frage.

Biſchöfe, die Reichsfürſten, und unmittelbare Stände ſind, was für Rechte gaudiren ſie?

Antwort.

Nicht nur ſub hoc reſpectu Jura territorialia, & omnibus ſtatibus communia, ſondern auch gewiſſe Vorrechte gaudiren ſie, benanntlichen Titulum Celſiſſimi nebſt dem prætendirten Rang vor weltlichen Fürſten. Dann Sitz und Stimme auf der rechten Bank in Comitiis.

In der Wahl-Capitulation verſpricht der Kaiſer art. 14. §. 1. 3. den deutſchen Biſchöfen und Erzbiſchöfen ſich bey dem römiſchen Stuhl verwenden zu wollen, daß ſie bey ihren Juribus, Privilegiis, Statutis concordatis gelaſſen werden. Reſpectu Proteſtantium iſt Jus diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica per pac. Weſtph. art. 5. §. 48. ſuſpendiert. Dahero auch Status proteſtantes quoad Eccleſiaſtica nicht nur für ſich ganz ſouverains, und independent, ſondern auch auf gleiche Weiſe wenigſt in Anſehen ihrer Unterthanen proteſtantiſcher Religion ſelbſt Biſchof, und Pabſt ſeyn wollen. ibi cit. litt. h.

Siebente Frage.

Was Beſchaffenheit hat es aber mit denen unter proteſtantiſcher Landeshoheit ſtehenden katholiſchen Unterthanen?

Antwort.

In deren Betracht kommt es circa Jus diœceſanum & Jurisdictionem Eccleſiaſticam lediglich ad Statum anni normalis an. Iſt Epiſcopus katholiſch ſelbiges Jahr in Poſſeſſione hujus Juris geweſen, ſo bleibt er auch juxta pac. Weſtph. art. 5. §. 48. dabey.

Auſſer dem ſtehen ermeldte katholiſche Unterthanen auch quoad Eccleſiaſtica unter ihrer Landesherrſchaft, ſalvis tamen religionis catholicæ Principiis, gegen welchen ihnen der Landesherr vi ejusdem §. 48. nichts zumuthen darf. Der in proteſtantiſchen Landen gelegner katholiſcher mittelbarer Güter halber halt man ſich in die Inſtruction pac. art. 5. §. 26., wo es heißt, quod ſi quoque Auguſtanæ confeſſionis addicti in ejusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis dicto anno, dieque a Catholicis realiter, plene vel ex parte poſſeſſis Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, confirmandi, corrigendi &c. habuerunt, item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, Jura iſta illis ſarta, tectaque maneant. Da dann das Wort habuerunt & aluerunt ſich von keiner andern Zeit, als de 1ma Jan. 1624., wovon der ganze Articulus 26mus redet, verſtehen kann, wie Henniges dafür hält, und ſoll auch dadurch bey dergleichen geiſtlichen Mediat-Gütern der katholiſchen Religion kein Nachtheil zugezogen werden. cit. litt. l. ibi & m.

Achte Frage.

Im Fall aber katholiſchen Landesherrſchaften wollte Jurisdictio Eccleſiaſtica über ihre proteſtantiſche Unterthanen diſputiert werden, wie kommt ſich dieſertwegen zu achten?

Ant-

Antwort.

Sie haben ſich dieſerthalben gar nicht irre machen zu laſſen, weilen ſie auch in oballeg. pac. Weſtph. art. 5. §. 48. gefuſſet ſind, ſo lange ſie ihren proteſtantiſchen Unterthanen wider ihr Gewiſſen, und Religions-principia occaſione Proceſſus nichts zumuthen. ibi cit. litt. n.

Neunte Frage.

Haben wohl auch in Reichsſtädten mixtæ Religionis katholiſche Biſchöfe über proteſtantiſche Bürger und Inwohner eine Jurisdiction.

Antwort.

Nein. Sie halten ſich aber vi ejusdem articuli Weſtph. & §. 49. an die obſervantiam anni normalis.

Die ſogenannten evangeliſchen Biſchöfe zu Lübeck und Osnabrügg ſind nicht nur von den katholiſchen Biſchöfen, ſondern auch von den Inhabern jener Biß- und Erzbißthümer, welche per pacem Weſtph. art. 10. 11. 12. an Schweden, und ihre Aliirten pro indemniſatione überlaſſen worden ſind, in vielen Stücken merklich unterſchieden, dann obwohl bey jenen die päbſtliche Jurisdiction eben ſo, wie bey allen andern Proteſtanten ceſſirt, ſo werden ſie doch noch mehr für geiſtlich, als weltliche Fürſten ſowohl a Catholicis, als Proteſtantibus angeſehen, weil ſelbige Bißthümer nicht gänzlich ſæculariſiert worden ſind, ſondern Naturam bonorum Eccleſiaſticorum noch einigermaſſen beybehalten haben. Dahero ſie auch nicht per ſucceſſionem hæreditariam, ſondern nur per poſtulationem & electionem erlangt, und die Poſſeſſores in dem Weſtph. Friedens-Inſtrument electi & poſtulati genannt werden. Nächſtdeme ſitzen ſie in comitiis auf

der Querbank, und zahlen vor die Lehensempfängniß doppelte Tax. Wo hingegen die an Schweden und ihre Alliirte überlaſſene Erz- und Bißthümer eine gänzliche ſæculariſation erlitten, und die Natur von weltlichen Fürſten- und Hergogthümern angenommen haben, auch eben deßwegen auf der weltlichen Fürſtenbank in comitiis rangiert, und, wie alle andere Reichslehen, erblich, bey der Belehnung aber keine doppelte, ſondern nur einfache Tax zu entrichten ſchuldig ſind. ibi cit. litt. o.

§. VII.

Von den Weihbiſchöfen, General-Vicariis, und Officialibus, Archidiaconis, Archipresbyteris &c.

Erſte Frage.

Welche nennet man Weihbiſchöfe, oder Suffraganeos?

Antwort.

Jene, die den Biſchof in Firmung, Weihen, und andern ad poteſtatem ordinis gehörigen Sachen cum Pontificialibus zu vertreten haben; doch werden ſie nur abuſive tales Suffraganei geheiſſen, weilen Suffraganeus proprie der Biſchof ſelbſt iſt.

Weihbiſchöfe werden zwar von dem Biſchof ernannt, aber von dem Pabſt konfirmiert, welcher ihnen zugleich ein Bißthum in partibus infidelium beyzulegen pflegt, wovon ſie hernach den Titel führen. Ihren erſten Urſprung ſollen ſie von den alten Chorbiſchöfen haben, womit man ſelbe aber nicht zu vermengen hat. Dann dieſe ſind ſchon lang auſſer Uebung. P. 5. C. 19. §. 7. litt. a. B. Kreittm.

Zweyte Frage.

Wann wird der Biſchof in Spiritualibus & Eccleſiaſticis von dem Vicario generali, oder officiali vertreten?

Antwort.

Quo ad poteſtatem Jurisdictionis, und ſtehet dem Biſchof frey, ob er ſich nur einen, oder mehr, oder gar keinen Vicarium beylegen wolle, wann er nur letztenfalls ſeinem Amt ſelbſt ein Genügen zu leiſten im Stande iſt.

Dritte Frage.

Welche werden dann Vicarii foranei genennt?

Antwort.

Jene, die nur über einen gewiſſen Diſtrict der Diœces beſtellt ſind, weil ſie auſſer der biſchöflichen Reſidenz wohnen.

In mancher Diœces weis man von Foraneis nichts, in andern werden ſie Commiſſarii genannt. Von dem Foraneo appelliert man nur ad Epiſcopum, von dem Generali aber gleich immediate ad Archiepiſcopum. Weltliche Perſonen können pro Vicariis nicht beſtellet werden, ſondern ſie müſſen geiſtlich ſeyn. Quo ad temporalia hingegen mag ſich der Biſchof auch weltlicher Perſonen bedienen. Die Jurisdiction, welche der Vicarius generalis exerciert, wird mehr pro ordinaria, als delegata geachtet, dahero auch viele der Meynung ſind, daß er alles thun könne, was nicht ausdrücklich excipiert, oder von auſſerordentlicher Wichtigkeit iſt. Die Obſervanz iſt der ſicherſte Leitſtern, wornach man ſich hierinnen zu richten hat. Seines Rangs halber kommt ebenfalls

das

das meiſte ad obſervantiam an. Sein Amt erlöſcht theils durch den Tod, theils durch den Wiederruf, und zwar von der Zeit an, da ihm ſolcher bekannt worden iſt. Item wann die biſchöfliche Gewalt ſelbſt durch den Tod des Biſchofs, oder die Excommunication, Suſpenſion, und ſonſt aufhört. Unſere deutſchen Biſchöfe exercieren ihre Jurisdiction meiſtentheils durch eigene Collegia, welchen die Vicarii nur præſidieren. Wird alſo die Jurisdiction nicht ſoviel durch ſie, als das ganze Collegium in corpore exerciert. Bey Proteſtanten hat der Superintendent, oder das Conſiſtorium, die Stelle des General-Vicariats, oder Officialats zu vertreten, und hangt beedes bey ihnen a Jure territoriali obverſtandenermaſſen ab. cit. ibi litt. B. C.

Vierte Frage.

Wie exercieren dann die katholiſchen Landesherrn die geiſtliche Gerichtsbarkeit über ihre Unterthanen proteſtantiſcher Religion?

Antwort.

Entweder durch ein eigenes Conſiſtorium, oder durch andere ſubordinierte Obrigkeit.

Die Befugniß, daß ſich ermeldte Unterthanen ſelbſt ein Conſiſtorium beſtellen könnten, wird ihnen in Inſtr. pac. Weſtph. art. 5. §. 31. nur ſo weit eingeräumt, als ſie es in anno normali hergebracht haben, kann auch der Landesherr ſolchenfalls jemanden adjungieren, um zu vigilieren, damit gegen ſeine Landeshoheits-Rechten nichts darinn vorgehe. cit. litt. d.

Fünfte Frage.

Was ſind dann die Archidiaconi, Archipresbyteri, und Primicerii?

Ant-

Antwort.

Archidiaconus iſt nach dem General-Vicario gleichſam der erſte biſchöfliche Miniſter, und hat nicht nur die Aufſicht in geiſtlichen Dingen, ſondern auch eine gewiſſe ſpeciem Jurisdictionis, vel primæ inſtantiæ in Sachen von minderer Wichtigkeit.

Sie die Archidiaconi ſind nicht mehr gebräuchlich, wo ſie aber noch Herkommens ſind, wie z. E. in der Salzburgiſchen Diœces zu Garſch, Chiemſee, und andern Orten mehr, da meßt man ihre Gewalt auch lediglich nach dem Herkommen ab. cit. ibi e.

2. Archipresbyter iſt nach dem Biſchof der erſte und oberſte Prieſter, und ſtehet ſeine Hauptſorge auch darinn, daß die prieſterlichen functiones, und Obliegenheiten recht verrichtet werden.

Der Name von Archipresbyterat iſt heut zu Tage faſt aller Orten abgekommen, das Amt ſelbſt aber wird durch die Stadt- reſpective Land- oder Rural-Decanos vertreten, und zwar nach der ab ordinario darüber empfangenen Inſtruction, welche meiſtentheils darinn beſtehet, daß auf die Pfarrer, und übrige Geiſtlichkeit in jedem Decanat gute Obſicht gehalten, und ſelbe von Zeit zu Zeit fleißig viſitieret werden. ibi e.

3. Primicerii ſind dem Namen nach ebenfalls nicht mehr in uſu, ihr Amt aber liegt heut zu Tage dem Domcuſtodi, und Cantoribus, theils dem Scholaſtico ob. Das Lehramt, welches der letztere vor dieſem auf ſich hatte, vertreten nunmehr die hohe Schulen.

Denen hohen Schulen ſind eben deßwegen verſchiedene Dompræbenden einverleibt, wie z. E. der Univerſität Ingolſtadt. cit. litt. f.

4. Pœni-

4. Pœnitentiarii, die ſich mit caſibus reſervatis, und andern zum Beichtſtuhl gehörigen wichtigen Dienſten beſchäftigen, und mehrere dergleichen dem Biſchof ſubordinierte geiſtliche Aemter behandelt ꝛc. P. Zech §. 367. B. v. Kreittmayr cit. litt. g. ibi.

§. VIII.
Von Delegatis, Commiſſariis, Protonotariis apoſtolicis.

Erſte Frage.

Durch wem gehet dann die Delegation, oder Commiſſion in geiſtlichen Geſchäften?

Antwort.

Durch Delegatos, Commiſſarios, Protonotarios apoſtolicos.

Die Delegation, oder Commiſſion gehet entweder ad omnes cauſas, wie bey General-Vicariis, oder nur auf gewiſſe, wie bey Vicariis foraneis, und Archidiaconis, oder gar nur auf eine einzige Sache. Wasgeſtalten die erſte ſpecies Delegationis mehr pro ordinaria Jurisdictione anzuſehen ſey, haben wir oben ſchon verſtanden. Desgleichen iſt der Unterſchied inter Jurisdictionem ordinariam & delegatam bereits ad Cod. Jud. c. 1. §. 18. angezeigt, worinn aber die weitere Differenz inter Delegatos ab homine, & ipſo Jure tales beſtehe, ſiehe mit mehrern bey den Auth. ad Tit. X. de officio & poteſtate Jud. Deleg. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 8. not. a.

Zweyte Frage.

Wer heißt dann delegatus ab homine?

Antwort.

Jener, der von dem päbſtlichen Stuhl ſpecialiter comittiert wird.

Dergleichen Commiſſiones gehen nur auf Leute, welche in dignitate, & perſonatu ſtehen. Einem ſolchen Commiſſario ſtehet auch frey, ob er ſeinen Beſcheid ſelbſt exequieren, oder die execution dem ordinario überlaſſen wolle. Ferner kann er aus erheblicher Urſache ſubdelegieren, niſi in caſibus exceptis, und endlich ſoll er gegen alle, welche ihn in Verrichtung ſeiner Commiſſion hindern, ſogar gegen Biſchöfe, und höhere Perſonen mit Cenſuris zu verfahren berechtiget ſeyn. ibi litt. b.

Dritte Frage.

Wer wird Delegatus ipſo Jure genannt?

Antwort.

Der, den das Geſätz ſelbſt delegiert.

Dieſes iſt eigentlich, was die Authores delegationem in corpore Juris Clauſam zu nennen pflegen, womit inſonderheit auch der Biſchof, oder Ordinarius in gewiſſen Fällen gegen Exemptos & Privilegiatos zu Erhaltung der geiſtlichen Zucht und Ordnung begabt iſt. Sie geſchieht auf vielerley Weiſe, und zwar

1mo. mit der Clauſul, authoritate apoſtolica, & tanquam Delegatus ſedis apoſtolicæ. 2do. Mit dem Wörtlein etiam, oder 3tio. mit dem Anhang non obſtantibus Privilegiis, oder 4to. ohne Clauſul. Erſtenfalls wird a Delegato immediate nach Rom appelliert, zweytenfalls ſtehet delegato Epiſcopo frey, ob er vi Delegationis, oder ordinariæ Juriſdictionis verfahren wolle. Drittenfalls procediert er nicht ſoviel delegata, als ordinaria Juriſdictione gegen jene, welche ſonſt ohne dieſer Clauſul eximiert geblieben wären. Viertenfalls aber verfahrt er wiederum mehr Jure ordinario, als delegato. Die Urſache, warum die Biſchöfe durch das

conci-

concilium tridentinum in ſo vielen caſibus ipſo Jure delegiert werden, waren die in vorigen Zeiten ſo häufig ertheilten Exemptiones nebſt dem hieraus erfolgten großen Verfall der geiſtlichen Diſciplin, welcher nicht wiederum aufzuhelfen war, ohne die per Exemptiones allzuſehr eingeſchränkte biſchöfliche Gewalt einigermaſſen zu erweitern. Obſchon alſo die Delegation ſonſt ſtricti Juris iſt, ſo werden doch gegenwärtige Delegationes late interpretiert, quia non attribuit novam, ſed ſolum excitat reſtrictam & ſopitam ordinarii poteſtatem, ibi litt. c. B. Kreittmayr.

Von Protonotariis apoſtolicis ihren Unterſchied, Rang, Titulatur, Kleidung, und Privilegien ſiehe mit mehreren bey Engel L. 1. T. 33. §. 6. n. 57. &c. Pichler L. 1. T. 30. n. 20. 23.

§. IX.

Von Canonicis Sæcularibus, oder Regularibus.

Erſte Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es dann mit denen Canonicis Sæcularibus.

Antwort.

Dieſe ſind geiſtliche Perſonen, welche bey Dom- oder Collegiat- Stiften ein Canonicat, und mit ſelben auch die Obligation haben, dem Gottesdienſt und horis canonicis in beſtimmter Zeit beyzuwohnen. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 9. litt. a.

Zweyte Frage.

Nachdem dieſe nun in Capitulares, & Domicelares eingetheilt werden, was hat es mit erſtern eigentlich für eine Beſchaffenheit?

Ant-

Antwort.

Folgende. Sie haben nämlich nicht nur Sitz, und Stimme in Capitulo, ſondern auch den wirklichen Præbendal-Genuß.

In Kirchen-functionen werden Canonici heut zu Tage per Vicarios vertreten, welche erſt in der Zeit, da man Reſidentiam nicht mehr ſo genau beobachtet hat, aufgekommen, und anfänglich nur temporarii geweſen, hernach aber perpetui geworden ſind, ſo daß man heut zu Tage dergleichen Vicariaten als ordentliche Beneſicia zu conſiderieren hat, deren Inhaber nicht ad libitum abgeändert werden können. In Capitulis mixtæ Religionis tam mediatis, quam immediatis muß die Anzahl der Canonicaten in dem nämlichen Stand erhalten werden, wie ſie in anno normali, und zwar quoad Capitula mediata am erſten Jenner ſelbigen Jahrs geweſen iſt. Inſtr. Weſtph. art. 5. §. 20. 23. 26. B. v. Kreittmayr cit. litt. b.

Dritte Frage.

Welche Bewandſame hat es aber mit denen Domicelaribus.

Antwort.

Dieſe ſind über die gewöhnliche Zahl der Præbenden zwar als wirkliche Canonici angenommen, verrichten auch wirkliche Canoniats-Dienſte ſowohl in choro, als ſonſt, jedoch ohne wirklichen Genuß, auch ohne Sitz, und Stimme im Capitul, man nennt ſie auch Canonicos in herbis, und ihre Canonicaten nur Canonias. Domicelares rucken aber ſucceſſive ſecundum ſenium in das Capitul, und hiemit auch in den Præbendal-Genuß nach zurückgelegten Carenz-Jahr ein. Der Aeltere wird alſo dem Jüngern allzeit vorgezogen, ſofern er ſich anders

anders in Zeiten vigilieret, und längſt inner 20 Tägen a die notitiæ vacationis ſich bey dem Capitul meldet.

Dieß wird auch bey proteſtantiſchen Stiftern beobachtet; man ſupponiert, daß Senior nicht nur damal die erforderliche Reſidenz ſchon gemacht, ſondern ſich auch der übrigen Requiſiten halber gebührend legitimiert hat, ſonſt ruckt ihm der Jüngere vor. In Capit. mixtæ Religionis z. B. in Osnabrügg wird der Aeltere zuweilen überſprungen, wann er nicht von der nämlichen Religion iſt, welche juxta ſtatum anni normalis zur vacanten Præbend erfordert wird. Reguariter ſuccediert man auch allzeit im letzt vacierenden Platze auſſer wo die Præbenden von ungleicher proportion ſind, denn da hat der Aeltere Jus optionis, wie wir unten c. 9. §. 2. Not. Fr. 2. hören werden. Bey compatiblen Canonicaten kann ſich leicht ergeben, daß einer bey einem Domſtift nur Domicelar, und bey dem andern Capitular, oder gar Biſchof iſt, wie die exempla bey Moſer St. R. T. 11. p. 336. und andern belehren. B. v. Kreittm. cit. litt. c. & d.

§. X.

Von Domcapituln.

Erſte Frage.

Wer machet das Dom-Hoch- und reſpective Collegiat-Stifts-Capitul, mithin ein Corpus zuſammen aus?

Antwort.

Die Canonici capitulares in Corpore, vel Collegio, und mit Einſchluß des Biſchofs, oder ihres Oberhaupts.

Da nun bey den Domcapituln heut zu Tage Jus & Menſa Epiſcopi von dem Jure & Menſa Capituli in viele

Wege

Wege ſepariert iſt, und jedes ſeine ganz beſondere Verfaſſung hat, ſo wird auch der Biſchof unter dem Capitul regulariter nicht verſtanden, ausgenommen in Sachen, welche derſelbe mit dem Capitul gemeinſchaftlich hat, denn da wird derſelbe als caput Capituli conſideriert, und wie weit er in ſeinen biſchöflichen Handlungen den Conſens, oder Beyrath des Capituls vonnöthen habe, beſtimmet ſich zwar meiſtentheils aus der Capitulation, oder obſervanz, wo aber dieſe den Ausſchlag nicht zu geben vermag, da iſt communis opinio & regula, daß er in gar wichtigen Sachen nichts ohne Beyrath, und in Sachen, welche entweder das ganze Stift, oder wenigſt das Capitul intereſſieren, nichts ohne Beyſtimmung deſſelben verfügen möge. Solchemnach kann er ohne gedachter Mitbewilligung weder unbewegliche Kirchengüter veräußern, oder das Hochſtift verpfänden, verobligieren, und onerieren, noch gemeinſchaftliche Beneficia verleihen, Seminaria errichten, die Anzahl der Domherrn vermehren, oder vermindern, einen Coadjutorem beſtellen, milde Stiftungen commutieren, und was dergleichen Dinge mehr ſind. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 10. litt. a. b. c. d.

Zweyte Frage.

Kann wohl das Domcapitul in gemeinſchaftlichen, oder das ganze Hochſtift intereſſierenden Sachen inſcio aut invito Epiſcopo etwas unternehmen?

Antwort.

Nein. Er kann es eben ſo wenig, als das Capitul ohne ſeiner.

Die Authores wollen dieſe auch auf Dinge extendieren, ſo zwar nur das Capitul allein angehen, jedoch von Wichtigkeit ſind. ibi cit. litt. e.

Dritte

Dritte Frage.

Was Bewandſame hat es dann mit Ertheilung eines Conſens bey einem Dom- oder Collegiat-Stifts-Capitul?

Antwort.

Dieſe, daß es in effectu einerley, ob der Conſens auf Seite des Biſchofs, oder des Capituls ausdrücklich, oder ſtillſchweigend vor, oder erſt nach geſchehener Sache ertheilt ſey.

Vierte Frage

Was heißt ein Actus capitularis?

Antwort.

Das, was auf ein, oder andere Weiſe a Capitulo in eigenen Angelegenheiten für ſich, oder in gemeinſchaftlichen mit dem Biſchof einmal beſchloſſen, oder begnehmiget iſt. Wozu aber hauptſächlich drey Stück, nämliche die förmliche Zuſammenberufung des Capituls, hinlängliche Ueberlegung, Mehr- und Freyheit der Stimmen erfordert werden.

Ad Actum capitularem iſt alſo nicht genug, wenn die Stimmen nur einſchichtiger Weiſe erhollet werden, ſondern es muß dieſes bey verſammelten Capitul geſchehen, und alle gegenwärtige Domcapitulares hierzu berufen ſeyn. Abweſende mögen nur alsdann umgangen werden, wann es weder um die Biſchofswahl, noch Aufnahme eines Canonici, oder andere Sache von Wichtigkeit zu thun iſt. Es ſollen auch die Anweſende wenigſt zwey Drittel ausmachen, ſonſt mögen ſie kein Capitul halten, wo nicht periculum in mora, oder ein anderes hergebracht iſt. cit. litt. g. & h.

Fünfte Frage.

Nach was wird der Capitul-Schluß gemacht?

Ant-

Antwort.

Nach denen majoribus.

Wodurch jedoch kein ſolches Jus quæſitum erwachſt, welches nicht von dem abvotierten Theil per Provocationem ex juſta & rationabili contradicendi cauſa, nicht reſpectiva ſeyen, auſſer wo ein anders herkommens iſt; und in Sachſen, wo der Biſchof nicht den Conſens, ſondern nur den Beyrath des Capituls zu erhollen hat, iſt er an die majora eben nicht gebunden, ſondern kann relictis majoribus ſaniora amplectieren. Was man aber unter der majoritate Votorum abſoluta, vel reſpectiva verſtehe, ſieh unten c. 6. §. 8. quæſt. 1. not. c. Cit. litt. h.

Sechſte Frage.

Wie werden nun Brief und Urkunden, welche man über Actus capitulares auszufertigen pflegt, in Richtigkeit gebracht?

Antwort.

Die werden nicht von allen Capitularen, ſondern gemeiniglich nur von dem Probſt, Dechant, oder Seniore im Namen des Capituls mit Vordruckung des gemeinſamen Signets unterzeichnet, worinnfalls aber man mehr auf die Obſervanz zu ſehen hat. Cit. litt. i. ibi.

Siebente Frage.

Wer führet nun in dem Capitul das Directorium?

Antwort.

So weit ſolches a Jure & Menſa Epiſcopi ſepariert iſt, führt eben bemeldter Domprobſt, Dechant, oder Senior daſſelbe; in gemeinſchaftlichen Sachen aber ſolches der Biſchof ſelbſt, welcher auch

zu dem Ende das Capitul zuſammen beruft: in ſeiner Abweſenheit aber nicht von dem General-Vicario, ſondern von erſagten Domprobſten, Dechant und Seniore dabey vertreten wird.

In verſchiedenen Domſtiften iſt der Domprobſt gar extra Capitulum, und hat nicht einmal Votum darinn, dafern er nicht nebſt der Probſtey auch ein Canonicat beſitzt. Cit. ibi litt. k.

Achte Frage.

Gebührt wohl über die Domherrn, und andere Geiſtlichkeit dem Capitul eine Jurisdiction?

Antwort.

Nein. Es wäre dann ein anderes ſpecialiter hergebracht. Cit. litt. l.

Neunte Frage.

Unter wem ſtehen demnach die Domherren?

Antwort.

Die ſtehen heut zu Tag unter dem Dechant. ibi Cit. litt. l.

Zehnte Frage.

Hat es wohl auch in Betreff des Ranges bey denen Domherren was Beſonderes?

Antwort.

Den Rang nimmt das Capitul in Collegio & Corpore vor all anderer Geiſtlichkeit, ſogar vor den infulierten Prælaten, welche kein anderes hergebracht haben; pflegt auch wohl auf Landtägen, die der Biſchof ausſchreibt, als bey Synodial-Verſammlungen

gen

gen, und Conciliis provincialibus per Deputatos zu erſcheinen. ibi litt. m.

Eilfte Frage.

Wie lang ſtehet das Capitul unter dem Biſchof?

Antwort.

Nur ſo lang, als der lebt, und regiert, ſtehet das Capitul unter ihm.

Der Biſchof wird auch deßwegen bey dem hoͤchſten Reichsgericht nicht fuͤr imediat, ſondern pro mediato angeſehen. Litt. n. cit.

Zwoͤlfte Frage.

Was hat es dann mit der ſogenannten Erbgrundherrſchaft, oder Corregentſchaft, welche die Domcapituln prætendieren, fuͤr eine Bewandniß?

Antwort.

Die, daß die Biſchoͤfe den Capituln dieſelbe nicht eingeſtehen.

Von dem zu Bamberg daruͤber entſtandenen Streit findet ſich mehrers bey Moſer in St. R. T. 12. p. 52. und andern Auth. Was aber fuͤr anſehnliche Jura das Domcapitul ſede epiſcopali vacante zu exercieren habe, wird c. ſeq. 10. §. 1. Quæſt. 3. 4. & ſeq. mit mehreren vorkommen. Eines der vornehmſten iſt wohl jenes, deſſen ſich ſelbes juxta c. 5. ſeq. §. 8. Quæſt. 1. & ſeq. in Erwaͤhlung eines neuen Biſchofs, und Oberhaupts zu erfreuen hat. So viel die zwiſchen dem Capitul, und dem neu erwaͤhlten Biſchof getroffene Capitulationes, und deren Giltigkeit betrift, diſtinguieren die Authores, ob man ſchon vor, oder erſt nach der Wahl capitu-

pituliert habe. Erſtenfalls will man die Capitulation ſonderbar in ſolchen Punkten, welche der Kirch= oder biſchöflichen Rechten offenbar derogieren, ohngeachtet des hierüber abgelegten Eides gar nicht, anderenfalls aber nur ſo weit gelten laſſen, als ſelbe quo ad Eccleſiaſtica von dem römiſchen Stuhl, und quo ad temporalia von dem Kaiſer confirmiert ſind. Die hierinnfalls ergangene Palas pontificas Nicolai Pii 5., Gregorii & Innocentii ſamt der kaiſerlichen Reſolution vom 5. Februar 1695., und der bey der Sache geführten unterſchiedlichen Principiis, ſiehe Pichler L. 1. T. 6. n. 3. 5. Barthel annot. ad Jus Can. p. 39. &c. Moſer St. R. T. 11. p. 430. &c. P. Zech Hierarch. §. 215. Buder de Capitulationibus Epiſcoporum Germaniæ. Um die Domcapituln bey ihren Privilegien, Statuten und Gewohnheiten zu erhalten, will ſich der Kaiſer vermög der Wahl= Capitulation art. 14. §. 1. bey dem röm. Stuhl für ſie interponieren. Wie es aber in Capitulis mixtæ Religionis ſowohl in Anſehen der Religion, als Dompræbenden gehalten werden ſoll, iſt in Pacis Weſtph. art. 5. §. 16. 20. &c feſtgeſetzt worden. So viel die für proteſtantiſche Capituln, dann die zwiſchen ihnen, und ihren Oberhaupt obwaltende Pflichten und Rechten betrift, ſiehe bey Moſer St. R. T. 11. p. 183. &c. ſonderbar von ihren Capitulationibus. Dann deren Valor. ibidem p. 97. §. 44. Böhmer L. 1. T. 6. §. 75. B. v. Kreittmayr ibi cit. litt. n. o. p. q. r.

§. XI.

Von Collegiat- und Frauenſtiften.

Erſte Frage.

Differieren wohl weltliche Collegiat- Stifte von denen Hoch= und Domſtiften.

Ant=

Antwort.

Dem äußerlichen Anſehen nach ſowohl, als ſonſt in ſehr vielen Stücken, doch kommen ſelbe in manchen, ſonderbar quo ad Actus capitulares mit ihnen übereins.

Da verſtandenermaſſen der Biſchof nicht alles ohne Conſens des Domcapituls thun kann, ſo iſt ſolches um deſto weniger einem zeitlichen Probſten, oder Dechant ohne Beſtimmung des Stift-Capituls erlaubt, indem die Decretas ſo general ſind, daß ſie ſich nicht nur auf Biſchöfe, ſondern auch all andere geiſtliche Vorſteher, und Obere erſtrecken. Dem Stiftprobſten legen einige über die Canonicos, und andere zum Stift gehörigen Perſonen privatam, viele aber nur concurrentem cum Epiſcopo Jurisdictionem bey. B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. 11. §. litt. a. b.

Zwote Frage.

Unter wem ſtehen dann die Canonici des Collegiat-Stifts bey Unſer Lieben Frauen allhier in München von prima Inſtantia wegen?

Antwort.

Unter dem geſammten Capitul, hingegen quo ad Appellatorium iſt mit dem Ordinariat Freyſing per Receſſum von 1723. §. 26. folgendes verglichen.

a) „Dafern von der Collegiata B. V. einige Appella„tiones in cauſa Hæreditatum, und anderen geiſtlichen Sa„chen, gleich es nach Freyſing noch nicht geſchehen iſt, auch „anderwärtshin nicht vorgenommen worden, hat es dabey ſein „Bewenden, und hat man churbairiſcher Seits kein Beden„ken, daß dießfalls die behörige Inſtanzen pro qualitate cau„ſarum, wie ſelbe ſich ereignen möchten, angegangen wer„den. ibi cit. litt. b.“

b) U.

b) U. L. Frauen Chorſtift in München wurde im Jahr 1783. mit der Hofkapelle vereiniget, und ſeitdem wird das ganze Chorſtift mit ſeiner ſämmtlichen Geiſtlichkeit als Hofcleriſey betrachtet, und beſtehet alſo dermalen aus zween Gremien, wovon das ältere der infulierte Probſt, der Dechant, und die 10 bisherige Capitularen, das neue aber der Vice-Probſt, Vice-Dechant, der zugleich Director der Churfürſtl. Hofkapelle iſt, und 6 Capitularn, oder Hofkapläne ausmachen. In Kraft Decret. 30. Octobris gedachten Jahrs §. 12. & 11. In gemeinſchaftlichen Capituls-Angelegenheiten verſammeln ſich beede Gremien; wenn es hingegen die beſondern Einkünfte, oder beſondere Angelegenheiten eines Gremii betrifft, ſo verſammeln ſich die Glieder deſſelben unter ihren eigenen Vorſtand, welcher für das neue der Vice-Probſt, oder Vice-Dechant iſt, für das alte Gremium aber der Probſt, oder Dechant §. 12. Die Dienſte in der Hofkapelle hat das neue Gremium, wie bisher zu verſehen, und nur an hohen Feſttägen hat der zeitliche Probſt das Pontificial-Amt, oder bey vorfallender Hinderniß, der Vice-Probſt zu halten. §. 11. Dagegen behalten auch die Churfürſtl. Hofkapläne, welche das zweyte, oder jüngere Gremium ausmachen, dasjenige, was ſie von der Kapelle genießen, oder die Beneficia, die ſie als Hofkapläne beſitzen, ohne dem alten Gremio hierüber Rechenſchaft zu geben. §. 5. Dieſe Beneficia, wie auch das Eleemoſinariat, ſind für allzeit dem neuen Gremio einverleibet, und werden, wie vor, nebſt der Stelle des Vice-Probſtens, und Vice-Dechant, von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht nach eignem Wohlgefallen beſetzt. §. 6. Doch haben auch Höchſtdieſelbe von dem Stiftsgeſätze, welches den Adel, das Doctorat, oder das hieſige Patriciat von den aufzunehmenden Chorherren erfordert, nur blos bey dem beſondern Fall der Vereinigung

gung ohne alle Folge für die Zukunft diſpenſiert. §. 14. Was die Verwaltung, und Austheilung der bisherigen Chorſtiftes-Einkünften betrift, ſo bleiben ſolche gleichfalls unverändert, weil nämlich die älteſte Stiftsherren ſchon ein geſuchtes Recht auf dieſe Einkünfte haben. §. 4. Mit denen Statuten, und der Verfaſſung des Chorſtifts hat es gleiche Beſchaffenheit §. 3., und müſſen alle Chorherren ſowohl von dem alten, als neuen Gremio, ſo viel es die Hofdienſte zulaſſen, den Chor fleißig frequentieren, und zugleich die Geſätze, und Statuta des Capituls genau erfüllen §. 3. in fin., auſſer es wären von dem Chor wegen beſondern Amtsverrichtungen von dem durchlauchtigſten Stifter ſelbſt, oder von dem Capitul befreyet §.16. Der Probſt ſelbſt, wann er zugleich Biſchof iſt, iſt von dem Chor befreyet, und darf nur an hohen Feſttägen erſcheinen, in welchen er das Pontificial-Amt hält ibi. Quo ad Diſciplinam ſind auch ſämmtliche Stiftsherren dem Probſt, und Capitul unterworfen, und wenn einer aus dem neuen Gremio ſtirbt, wird die Sache von dem Oberſthofmeiſteramt, und dem Chorſtift cumulative behandelt §. 18. ibi. Nach der Erläuterung vom 19. Juny 1787. aber ſind in dem privativ Obſignations-Recht, welches bey Sterbfällen ihrer Mitglieder hergebracht, auch jene Capitularn mit begriffen, welche durch die Vereinigung der Hofkapelle, und des Chorſtifts nunmehro ein Gremium zuſammen ausmachen.

Was den Genuß der Præbenden anbelanget, ſollte nach dem *Decret* vom 30. Oktober 1783., wann einer aus dem alten Gremio verſtirbt, der erſte Capitular aus dem neuen Gremio in den Genuß der freygewordenen Præbende einrücken, und der älteſte Domicelar in dem neuen Gremio hierdurch eröffneten Platz beſetzen §. 8. 9. cit. Decr. Vi Decret vom 29. März 1784. aber hat nach Ableben eines Chorherrns

des

des alten Gremiums der älteſte Domicelar dieſes Gremiums in den Genuß der erledigten Præbende einzurucken, im Chor hingegen, und Capitul gehet er den wirklichen Capitularen beyder Gremien nach §. 1. Und da ſchon nach obgedachten Decret vom Jahr 1783. die Einkünfte des Kloſters Intersdorf beyden Gremiis mit einander gehören, ſohin davon nach der Vorſchrift der Probſt, Vice-Probſt, Dechant, und Vice-Dechant, oder Director der Churfürſtl. Hofkapelle eine doppelte, die übrige aber nur eine einfache, oder Canonical-Portion zu empfangen haben §. 7., ſo hat auch bey dem Erledigungsfalle in dem neuen Gremio, der erſtfolgende Domicelar des neuen Gremiums ſich des Genußes der erledigten Intersdorfer-Præbende zu erfreuen §. 2. Weil aber dadurch die Churfürſtl. Hofkapläne in Rückſicht der Illmünſter- und Schlierſeer-Præbende auf lange Jahre zurückgeſetzt werden, ſo iſt auch diejenige Intersſtorfer-Portion, welche zur Præſenz beſtimmt war, dem neuen Gremio einsweilen allein überlaſſen, und werden alſo demſelben $\frac{2}{3}$ Theil der Intersdorfer Gefälle, ſo lange zugewendet, bis ſämmtliche Domicelarn des alten Gremiums verſorgt ſind, wo ſodann aller Unterſchied zwiſchen denen zween Gremien aufhört, und alle Capitularn des vereinigten Chorſtifts, nachdem die gegenwärtigen Hofkapläne ihren Antheil an dem Illmünſter- und Schlierſeer-Præbenden genießen, gleiche Theile an den Intersdorfer-Einkünften zu beziehen haben, jedoch dergeſtalt, daß ſodann ein Drittel der Intersdorfer Gefälle zur Præſenz gewidmet werde ibi §. 3. Im übrigen ſind auch die Glieder des neuen Gremiums von dem Mortuario nicht befreyet §. 13. cit.

Dritte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es dann mit denen Canoniſſinen, und adelichen Stiftsdamen?

Ant-

Antwort.

Die ſind nicht mit dem in Jure Canonico gleichfalls oft vorkommenden Diaconiſſis, noch mit Nonnen, und Kloſterfrauen zu vermengen.

a) Ob die zwar wohl unter der Direction einer Abtißinn, oder Oberinn in Communione beyſammen leben, den Chor zu gewiſſen Stunden beſuchen, und in geiſtlichen Kleidern dabey erſcheinen, ſo ſind ſie doch auſſer des Chors weltlich gekleidet, genießen ihre Præbenden ganz frey, und geben nur das Koſtgeld davon, legen auch auſſer der Abtißinn keine Ordensgelübde ab, können mithin nicht nur das Stift allemal wiederum verlaſſen, ſondern auch den geiſtlich- und ledigen Stande mit dem Eheſtande vertauſchen. B. v. Kreittmayr gelehrte Anm. 5. Theil 19. c. 11. §. c.

b) Das nunmehrig Churfürſtl. adeliche Damenſtift war vorhin das Kloſter der Saleſianerinnen bey St. Anna allhier in München, und wurde den 15. Jenner 1785. feyerlich eingeſetzt; auch wurde von der verwittibten Frau Churfürſtinn Maria Anna, Durchlaucht, eine Adminiſtration zur Vertheidigung der Damenſtiftiſchen Güter, und Gerechtſamen, und zu ſonſtiger Verhandlung aller immer auf das Damenſtift Bezug habenden Sachen ernannt, und bevollmächtiget, und mit hinlänglichen Inſtructionen verſehen. Höchſt Se. Churfſt. Durchlaucht Carl Theodor verordneten mittels Decretum vom 11. Februar 1785. hinnach, daß all Dero Collegia, und Stellen in der Folge alles, was gedacht adeliches Inſtitut auf ein oder andere Art, un- oder mittelbar betreffen mag, an ermeldte Anwaltſchaft gelangen laſſen, und eben auch alles, was dieſelbe an berührte Collegia und Stellen bringen wird, oder muß, für Höchſtgedachter Frau Churfürſtinn Durchlaucht, oder nach derſelben für einer jedesmalig bairiſchen Landesfrau,

als des Stifts oberſte Vorſteherinn beliebte Maßnehmungen anſehen, und dem Recht, oder ſonſtigen nach behandeln ſollen. Es haben auch Se. Churfürſtl. Durchlaucht dieſem adelichen Damenſtift die Befreyung von Tax- und Siegelgebühr unterm 15. April 1785. in Fällen, wo das Corpus, oder Capitulum, oder die nunmehrige Stiftsanwaltſchaft entweder ſelbſt unmittelbar, oder durch ihre Sachwalter untergebene Beamte, oder andere Perſonen nur mittelbar handelt, auf die nämliche Art beygelegt, wie es der Maltheſerorden genießet, und auch die ehemalige Exjeſuiten-Deputation genoſſen hat. Der obgedacht feyerliche Einſatz geſchah an oberwähnt 15. Jenner 1785. Jahrs durch das Loos mittels folgend aufgenommenen Stiftsfräulen ordnungsmäßig: Als Walburga Gräfinn von Minuci, Maria Thereſia Reichsgräfinn von Seeau, Maria Antonia Gräfinn von Spreti, Maria Antonia Reichsgräfinn von Cronsfeld-Törring, Mathildis Reichsgräfinn von Törring-Seefeld, Maria Anna Reichsgräfinn von Lamberg, Walburga Reichsfreyinn von Alten-Fraunberg, Joſepha Eleonora Reichsgräfinn von Taufkirch, Maria Joſepha Reichsfreyinn von Gebäck, und Friderika Reichsgräfinn von Seinsheim-Weng. Als Dechantinn und Vorgeſetzte aber iſt gnädigſt ernannt, und vorgeſtellt worden Ihro Excellenz die Frau Eliſabetha Joſepha Reichsfreyfrau von Gieſe, gebohrne Reichsgräfinn von Kreitt. Das Capitul-Zeichen beſtehet aus einem mit 8 ſchiefen Ecken, vorne mit der unbefleckten Empfängniß, rückwärts aber mit des Münchneriſchen Stadtpatrons des heil. Benno Bildniß verſehenen, auf Gold weis geſchmolzenen Kreuze, das von der linken Schulter bis zur rechten Hifte reichende Band iſt hellblau mit Silber mit gelben Seidenranft eingefaßt, und das oben beſchriebene Kreuz wird an einer gleichfärbigen, aber ſchmäleren Maſche getragen. Der faſt

bis

bis zur Erde reichend ſchwarzſamete Chormantel iſt mit einer rückwärts ſtehenden Kapuze, und rings umher mit Harmelin ausgeſchlagen.

Wird eine Competentinn neu aufgenommen, ſo muß ſie aus bairiſchen Adel, bereits 15jährigen Alters ſeyn, und 16 Ahnen aufweiſen können, wie ſie aber dieſe durch Beweiſe auszuführen, giebt die unterm 19. Septembris ao. 1783. Churfürſtl. General-Anweiſung ausführlich.

Zur Unterhaltung dieſes adelichen Damenſtifts wurde unterm 20. Decembris 1783. vi Churfürſtl. gnädigſten Decrets das ſammentlich Kloſter Oſterhoveriſche Vermögen gegen Bezahlung der Schulden zum Eigenthum, nebſt der ritterlehenbaren Hofmark Ramfels eingeräumet, und darauf weiters den 21. April 1785. von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht alles, was beſagtes Stift mit Vogt- und Grundbarkeit beſitzet, oder ſonſt noch in der Nähe ihrer dermaligen Begüterung acquirieren wird, zu einen zweyfachen Herrſchaftsgericht, und zwar, was dieſſeits der Donau liegt, zum ſtiftiſchen Herrſchaftsgericht Oſterhofen, das jenſeits der Donau, und im Walde gelegene aber zum Herrſchaftsgericht Ranfels ſpecialiter gnädigſt erhoben, und mit allen der freyen Gerichtsbarkeit anklebenden Zuſtändigkeiten (jedoch ohne Blutbahn) aus höchſtlandesherrlicher Vollmacht begabet.

§. XII.
Von Pfarreyen.
Erſte Frage.

Wem nennet man eigentlich einen Pfarrer?

Ant-

Antwort.

Demjenigen, der in einer Stadt, Markt, oder gewiſſen Landbezirk aus höherer Anordnung die Seelſorge mit Adminiſtrierung der heil. Sacramenten, und ſonſt zu führen hat.

Zu Latein nennet man den Pfarrer Parochus, und öfter auch Rector Eccleſiæ, oder Plebanus, all jene aber, welche Domicilium vel quaſi in ſothanen Diſtrict, oder Kirchſpiel erlangt haben, Pfarrkinder, oder Parochiani, woraus ſich von ſelbſt ergiebt, daß, wie man an mehr Orten domiceliert, alſo auch in mehr Pfarren zugleich eingepfarret ſeyn kann. In Jure Canonico kommt zwar die Pfarr auch öfter unter dem Namen Diœceſes z. E. in C. 5. X. H. T., jedoch in ſenſu valde improprio vor. Dahero man eins mit dem andern nicht zu vermengen hat. Cod. Max. cit. B. v. Kreittmayrs Anmerk. 5. P. 19. c. 12. §. litt. a. & b.

Zwote Frage.

In wem beſtehen dann die Eigenſchaften eines Pfarrers, oder Seelſorgers?

Antwort.

Nicht nur in einem auferbaulichen Lebenswandel, hinlänglicher Wiſſenſchaft, und Amts-Information, ſondern auch in einem reifen Alter wenigſt von 24 Jahren complet: nebſt dem muß er nach ſeiner Inſtalation längſt inner 2 Monaten die katholiſche Glaubensbekanntniß bey dem Ordinariat ablegen, und inner Jahrsfriſt Prieſter werden. Cit. litt. c. ibi.

Was der Pfalzneuburgiſche Landtags-Abſchied de anno 1782. unterm 23. Decembris in der Abſchieds-Beylage ſub litt. c. von einem Pfarrer fordert, das iſt in Mayriſchen

Ge-

Generalien = Sammlungen de ao. 1788. Seite 28 mit mehreren zu befinden.

Dritte Frage.

In wem beſtehet nun das Amt eines Pfarrers?

Antwort.

Hauptſächlich in Adminiſtrierung der Sacramenten, und was dazu gehört, ausgenommen die Firmung, und Prieſterweihe, als welche beede in das biſchöfliche Amt einſchlagen. Weiters in der Eheſegnung, und Copulation, Predigeramt, und Kinderlehr, dann andern nöthigen Unterricht, und Ermahnung ſeiner Pfarrkinder, Aufſicht über die Schule, und Verſorgung für arme Bedürftige, wie auch fleißiger Celebrierung der heil. Meß, und Aufopferung derſelben für ſeine Pfarrkinder wenigſt alle Sonn= und Feyertäge.

a) Zu dem Ende ſoll er beſtändig in ſeiner Pfarr reſidieren, und ohne erheblicher Urſache, dann vorläufiger Beſtellung eines Vicarii, auch von dem Ordinariat erhaltener Erlaubniß ſich von dort nicht abſentieren. Cit. ibi litt. d.

b) Copulationes ſind nach dem Augsburgiſchen Receſs vom Jahr 1785. ohne Conſens der weltlichen Obrigkeit nicht vom Pfarrer vorzunehmen §. 10., und gemäß Decrets vom 20. Februar 1728. ſoll auch ohne ſchriftlich vorzeigenden Bewilligung Niemand vom Militär copuliert werden Nro. 73. Viel minder ſollen die Ordinariaten die Einſegnung unvermöglicher, und preſthafter Leute ſelbſt anbefehlen, oder die Diſpenſationes gegen Bezahlung der Taxen mit Nachſehung der Denuntiationen, oder die Einſegnung in Privatkapellen auſſer der Pfarr, und zu ungewöhnlichen Zeiten bewilligen. ibi. Gegen jene aber, welche ſich ohne obrigkeitlichen Conſens copu-

lieren

lieren laſſen, ſtatuiert das Decret vom 3. Juny 1762., daß man ſie in das nächſte Arbeitshaus überbringen, und alldort eher nicht, als bis ſie in der feinen Geſpunſt genugſam, und mandatmäßig unterrichtet ſind, entlaſſen, dann bey ihrer Entlaſſung mit den benöthigten Spinnrädern, und hierzu erforderlichen Materialien auf eine Zeit lang verſehen, ſofort die Atzung, und all andere hierüber erlaufende Köſten von dem copulierenden Pfarrer an den temporalibus executive erholen ſolle Nro. 81. Denen Ordinariaten ſelbſt hingegen bedrohet obiges Decret vom 20. Februar 1728., daß jene brodloſen Leute, welche durch derſelben allzuweit gehenden Verfügungen copuliert worden, nicht nur gleich nach der Copulation in ihre kapitliſche Hofmarken geliefert, oder aus ihren eingehenden Stift- und Gilten unterhalten, ſondern auch (im Fall ſie ſich darnach aus ſolchen Hofmärken in die Landgerichter begeben) mit Stockſtreichen dahin getrieben werden würden.

c) Item ſollen die Pfarrer gemäß obgemeldten Receſs die pfärrlichen Functionen nicht blos durch ihre Kapläne verrichten laſſen, ſondern mit gutem Exempel vorausgehen, und mit denen bürgerlichen Magiſtraten nicht im beſtändigen Unfrieden leben, viel minder gegen die anvertraute Pfarrkinder ſelbſt Ungeſtümigkeiten, und Schlägereyen verüben, gemäß Reſolutio vom 21. April 1648. aus Gericht Reysbach. Ja ſie ſollen auf fremde, und unkonditionierte Geiſtliche gleichsfalls ein wachſames Aug haben, derſelben Teſtimonia genau unterſuchen, und auf glaubwürdiges Anzeigen de falſitate dergleichen Teſtimonia alſogleich zum Ordinariat einſenden, inzwiſchen aber ſolch vermeyntliche Geiſtliche in vocato etiam brachio ſæculari in Verwahr nehmen laſſen. Reſol. vom 6. May 1719.

Vierte

Vierte Frage.

Wo hat der Pfarrer die Jurisdiction zu exercieren?

Antwort.

In foro externo nicht, ſondern interno, und in dem Beichtſtuhl.

Auſſer der Pfarr kann jeder Pfarrer ſein Ordinari-Amt mit Beichthören, und Adminiſtrierung der Sacramenten zwar privatim, nicht aber publice ohne Erlaubniß des Parochi ordinarii exercieren. Sämmtliche Pfarrkinder ſollten ſich aber von Rechts wegen in Empfangung der heil. Sacramenten, zumalen in der öſterlichen Zeit, an ihre Pfarr halten; die gemeine Praxis gehet aber ſo weit davon ab, daß auch von Religioſen, und anderen in Cura animarum ſtehenden Geiſtlichen ſowohl zu öſterlich, als anderer Zeit, das Sacrament der Buße, nicht aber das Altars-Sacrament allenthalben adminiſtriert werden mag, welches man von Seite des Ordinariats, ſo ferne kein ſonderbarer Contempus hieraus erſcheinet, ohne Widerred paßiren läßt. In Klöſtern kann der Pfarrer keinen Actum Parochialem exercieren, ohngeachtet ſie noch inner den Pfarrbezirk liegen, welche Beſchaffenheit es auch mit Capelis Regiis, und allen eximierten Kirchen hat. In ſo ferne eine Quæſtio Status, und nicht der Pfarrey ſelbſt gemacht wird, ſo muß ſolcher Pfarrer ſein angebliches Recht, falls er nicht in Poſſeſſione iſt, ebenfalls erweislich machen, wozu auch das Exercitium der Seelſorge nicht allemal erklecklich iſt, indem es eben ſo leicht vicario als proprio nomine ausgeübt worden ſeyn mag. Da aber nämlich eine Kirche für eine Pfarrkirche geachtet werden will, muß dieſelbe qualitatem Parochialem, ſo ferne ſie nicht in Poſſeſſione iſt, genüglich beweiſen. Der Taufſtein, und Gottes-

tes-

teſacker dienen hierinnfalls zu keiner infalibler Prob, weil ſolches auch gar viele andere Kirchen, welche nicht Parochiales ſind, & ſpeciali Privilegio, vel conſuetudine hergebracht haben. Cit. ibi litt. g. h.

Fünfte Frage.

In wem beſtehen eines Pfarrers übrige Jura?

Antwort.

In öffentlichen Verkündungen der Ehen, Ablässen, Feyer- und Fasttägen, Benedicierung des Tauf- und Weihwaſſers, geweihter Speiſen, und des Aſchens am Aſchermitwoch; item in Ertheilung der Licenz, die öſterliche Beicht auſſer der Pfarr verichten zu dörfen, wie auch in der Begräbniß, oder hergebrachter Portione canonica, falls man ſich auſſer der Pfarr begraben läßt, und endlich in dem Zehend, Opfer, Stuhlrecht, und anderen pfärrlichen Genuß.

a) Schulmeiſter, und Kirchendiener ſtehen zwar wenigſt in hieſigen Landen nicht unter ſeiner, ſondern weltlicher Jurisdiction. Ob, und wie weit der Pfarrer aber in Beſtellung, und Aufnahme derſelben concurriert, kommt auf die Concordata und Obſervanz an. Mit dem Ordinariat Freyſing iſt ao. 1718. vi Mand. Elector. eod. ao. §. 14. folgendes verglichen worden. Wann an Unterweiſung der Kinder ſo viel gelegen iſt, und der chriſtlichen Communitäten zeitliches Heil daran hangt, als werden unſere ſämmtliche Beamten an die alte, wegender Chriſtenlehr- Schule, und Schulmeiſter erlaſſene heilſame Generalia hiemit ernſtlich angewieſen, wobey den Pfärrern nicht allein das Examen über die neu anſtehenden Schulhalter jederzeit vorzunehmen, und von ihnen nach Anweiſung des Tridentiniſchen Concilii die katholiſche Glaubens-

be-

bekenntniß zu erfordern, ſondern bey deren, und andern Kirchendienern Aufnahme, und Abſchaffung, gleich es bey allen die lieben Gotteshäuſer betreffenden Handlungen geſchehen ſolle, durchgehends cumulativ zu verfahren gebührt. In den Concordaten mit Paßau heißt es §. 15. wegen Aufnahme und Abſetzung der Kirchendiener, Schulmeiſter, Meßner, Organiſten, Cantorn, und dergleichen hat man ſich zu Aufhebung aller Mißverſtändniß dahin verglichen, daß die Aufnahme, und Abſetzung derſelben hinkünftig durchgehends mit geſammter Hand des Pfarrers, und Beamtens Einverſtehen geſchehen, und von allen Gerichtern alſo gehalten werden ſolle. cit. litt. f.

b) In Aufnahme deren Meßnern iſt zwar denen Stift, und Klöſtern kein neuerlicher Eintrag zu erzeigen, aber auch ſelben nicht weiters zu verſtatten, als es das uralte Herkommen mit ſich bringt, kraft Reſol. vom 27. April 1661. Es hat auch der Churfürſtl. geiſtliche Rath in Belang der Meßnerdienſte gegen die Ordnung nicht ein= oder vorzugreifen, gemäß Reſol. Int. vom 18. November 1782., ſonderbar aber ſoll man die weltliche Meßner wider Eindringung der Clauſner ſchützen, zu Folge geheimer Signat. vom 8. July 1723. Dagegen ſoll man auch die Meßner zu der Scharwerk, und andern, was ſie von Alters her, und ſonſt zu leiſten ſchuldig ſind, mit gebührenden Mitteln an= und hierinn zwiſchen ihnen, und andern Unterthanen eine durchgehende Gleichheit halten, und die Einrede der Pfarrer nicht achten, geheime Raths Reſol. vom 31. May 1659., und denſelben ohngeachtet des abgeſchafften Wetterläutens die ſogenannte Läutgarben, oder Läutpfenning bis zu Subſtituierung eines andern Æquivalents unweigerlich fortreichen, in Verfolg des Generals vom 13. Oktober 1784.

c) Das Bierſchenken hingegen iſt Pfarrern gemäß Generale vom 26. Septembris 1782. verbothen.

Sechſte Frage.

Bey wem ſtehet dann die Præſentier- oder Recuſierung eines Pfarrers?

Antwort.

Regulariter bey Pfarrkindern nicht; das Supplicieren iſt aber Niemanden, folglich auch ihnen nicht verwährt.

Siebente Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es dann mit Pfarr-Vicariis, welche die Stelle des Pfarrers vertreten?

Antwort.

Deren giebt es zweyerley, und iſt zu unterſcheiden, ob ſie perpetui a), oder mere temporales ſind. b)

a) Jene perpetui ſind ſehr üblich, welche einen Dom- Collegiat- oder andern Stift, jedoch nicht pleno Jure, ſondern nur ſo weit uniert ſind, daß ſie eine jährliche Penſion haben, oder von ihnen ein gewiſſer Theil der pfärrlichen Einkünften dahin verreichet werden muß. Dergleichen Vicarii perpetui ſind, wie der Pfarrer ſelbſt zu conſiderieren, erlangen Jus & Titulum Beneficii Parochialis, werden ordentlich dadurch inveſtiert, und können absque cauſa canonica nicht mehr amoviert werden. Es kann ihm auch derjenige, welcher ihn vertritt, in Ausübung der Seelſorge, und des pfärrlichen Amts nicht vor- oder eingreifen; und ſo fern ſich etwa circa Congruam ein Anſtand ergiebt, wird ſolche ab ordinario ſelbſt beſtimmt. ibi cit. m.

b) Vi-

b) Vicarii mere temporales bekommen zwar auch ihre Congruam, aber kein Jus, oder Titulum Beneficii, mithin auch keine Inveſtitur, können dahero alle augenblick wiederum ad libitum amoviert werden, und ſind nur üblich, wann die Pfarr einem Stift, oder anderer Fundation pleno Jure incorporiert iſt, oder von dem Pfarrer ſelbſt wegen Krankheit, oder anderer ehehaften Hinderniß eine Zeit lang nicht vertreten werden kann. litt. n. ibi cit.

c) Wenn ein præbendierter Prieſter propter aliquem Defectum auf eine kurze Zeit zur Correction zu ziehen iſt, ſo wird vom Ordinariat zur Pfarr ein Vicarius als Verweſer vi Receſſ. auguſt. vom 25. April 1785. §. 38. aufgeſtellt. Iſt aber der præbendierte Prieſter auf längere Zeit, das iſt, auf ein Jahr, oder noch längers zu entfernen, ſo ſtellet das Ordinariat pro Vicario in ſpiritualibus einen ſolchen auf, der zugleich die temporalia zu beſorgen im Stande iſt. ibi cit. §. 39. Dieſer Vicarius wird zugleich dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath vorgeſchlagen, welcher ihm auch im Fall keine beſondere Exception gegen ihn fürwaltet, die Adminiſtration in temporalibus überträgt ibi. Iſt einem præbendierten Prieſter wegen überhäuften Schulden eine zeitliche Adminiſtration zu ſetzen, und will ſich ſodann der præbendierte Prieſter von der Pfarr gar abſentieren, ſo wird der Fall auf vorige Art verhandelt ibi. Will aber der Pfarrer noch auf der Pfarr bleiben, und die Spiritualia verſehen, ſo ſtellet der Churfürſtl. geiſtliche Rath einen Vicarium, und Adminiſtratorem in temporalibus an, und dem Ordinariat iſt unbenommen, ein- ſo andern dazu in Vorſchlag zu bringen ibi. In ſolchen Fällen wird alſo von dem Ordinariat mit dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath correſpondiert, dieſem der Schulden-Status communiciert, und auf ſolche Art actenmäßig

angefügt, warum Præbendatus der Adminiſtration zu unterwerfen ſey ibi. Der geiſtliche Rath zeigt auch ſolchenfalls ſowohl des abweſenden Pfarrers als des Vicarii jährliche Competenz nach vorläufiger Benehmung mit dem Ordinariat aus ibi, und muß der Vicarius ſeine Adminiſtrations-Rechnungen jährlich beym geiſtlichen Rath ablegen, und die Ratification darüber erhollen, wovon alsdann dem Ordinariat Nachricht ertheilt wird.

d) Bey Pfarrhöfen, welche mehr, als Congruam, das iſt, 300 fl. ertragen, ſind die Bau- und Reparations-Köſten entweder von denen Pfarr-Revenien, oder mittelſt eines Darlehens cum onere, & obligatione ſucceſſorum zu beſtreiten. vi Reſolut. ex Intimo vom 10. Decembris 1766. Man ſoll auch in dieſem Fall, wenn die Pfarren die Congruam nicht ertragen, allzeit ſich beſtreben, daß der Pfarrhof noch repariert, und nicht neugebaut werden muß. Geiſtliche Raths Inſtr. vom 25. April 1783. Haupt-Reguln pct. 1mo.

e) Die Congrua Parochialis wird mit dem Quanto nach dem Augsburgiſchen Receſs vom Jahr 1785. bemeſſen. Wann aber darüber Klag geführt wird, vom Churfürſtl. geiſtlichen Rath nach vorläufiger Benehmung mit dem Ordinariat reguliert pcto. 60. Die Stipendia Miſſarum rechnet man aber nach gedachten Receſs in die Congruam nicht ein.

Achte Frage.

Was ſind dann die Pfarrkapläne, oder Cooperatores?

Antwort.

Sie ſind nichts anders, als bloſſe Gehilfen, deren man ſich bey gar weitſchichtigen Pfarreyen zu bedienen

dienen pflegt, damit der Pfarrer in ſeinem Amt einigermaſſen von ihnen überhoben werde.

a) Der Unterſchied zwiſchen ſelben, und Vicariis temporaneis ſoll darinnen beſtehen, daß dieſe Jurisdictionem quaſi ordinariam, jene aber nur delegatam exercieren, mithin weiter nicht ſubdelegieren können. In verſchiedenen Dioeceſen werden Cooperatores von dem Pfarrer ſelbſten, in andern a Conſiſtorio beſtellet, nirgend aber ob defectum Tituli perpetui, folglich auch a conſtituente allezeit wiederum ad nutum amoviert ibi litt. o. & p.

b) Bey Verlaſſenſchaften der Kapläne, und Cooperatoren in der Regensburger-Dioeces hat die Geiſtlichkeit nur die Obſignation, und weitere Verhandlung, wann das Vermögen nicht über 300 fl. ſich erſtreckt nach Enthalt der Reſolution vom 19. Juny 1759. zu behaupten.

c) Und Weltgeiſtliche, welche ſich nur mit Meßleſen, und Brevierbethen abgeben, ſollen wohl beobachtet, und entweder in die Prieſterhäuſer verſchickt, oder ſo ferne ſie tüchtig zu Cooperatoren auf dem Lande, oder als Schullehrer, und Privatinſtructores angeſtellet werden, und zwar zu Folge Churfürſtl. geiſtlichen Raths-Inſtruction de dato 25. April 1783. §. 3.

d) Was aber wegen Anſtellung der Hauskapläne bey Adelichen zu beobachten, giebt das Generalmandat vom 31. Auguſt 1785. 10. Punct, und ſonderheitlich ſo viel zu entnehmen, daß nur bedachte, und zur Seelſorge ihrem Alter halber unbrauchbare Prieſter anzuſtellen ſind.

Neunte Frage.

Iſt wohl ein Unterſchied zwiſchen Pfarreyen, und Beneficiis curatis?

Antwort.

Sie unterſcheiden ſich wie Genus, und Species, dann es ſind alle Pfarreyen auch Beneficia curata, aber nicht viciſſim.

Ob und wie weit im Uebrigen ein Actus Parochialis, welcher von einem zwar untüchtigen, paſſim für tüchtig geachteten Pfarrer verrichtet worden iſt, propter communem errorem ex annalogia leg. 3. ff. de Offic. præt. ſalviert werden könne, ſiehe bey Barthel p. 112., welcher mit der Diſtinction inter defectum Juris divini, & humani antwortet, und den letztern paſſieren läßt, dem erſtern aber nicht. cit. litt. p.

Zweytes Kapitel.

Von geiſtlichen Orden, und Klöſtern, dem Noviciat, der Profeſſion, Ordensgelübden, Reguln, und Freyheiten, Oberen, Verlaſſung des Ordens, Deutſchen - Malthesern, und andern Ordens - Rittern, und Tertiariis &c.

§. I.

Von geiſtlichen Orden.

Erſte Frage.

Durch was diſtinquiert ſich die Regular- oder Ordensgeiſtlichkeit von der Weltgeiſtlichkeit?

Antwort.

Durch die Communion, Ordens - Regul, und Gelübde, deßwegen man ſelbe a) in die alt - und

neuere Haupt- und Nebenorden b) abtheilet. B. v. Kreittmayr P. 19. c. 13. §. 1. lit. a.

a) Unter die alte, welche nicht mehr exiſtieren, gehören die Anachoræten, Cœnobyten, Serabayten, Styliten, Studiten, Gyrowaganten. Die Haupt- und neuere Orden beſtehen in Benediktinern, Auguſtinern, Franziſcanern, und Baſilianern, aus welchen hernach weitere verſchiedene Orden und zwar aus den erſtern die Bernardiner, Ciſtercienſer, Camalduenſer, und Latrappes. Aus den andern die Canonici, oder Clerici regulares, Eremitæ, Norbertiner, oder Prämonſtratenſer, Cajetaner, und Dominikaner. Aus den dritten aber die Kapuziner, Minioriten, Diſcalceaten, und mehr andere entſproſſen ſind. ibi cit.

b) Die Nebenorden, welche zu keinen von obigen Hauptorden gehören, ſind die Jeſuiten, Karmeliten, Karteuſer, und Paulaner. Von den Urſprung dieſer ſämmtliichen Orden, welche über 240 unterſchiedlicher Species ausmachen ſollen, ſiehe das Mehrere bey Barthel annot. p. 297. &c. Böhmer Jus Eccleſiaſticum L. 3. T. 31. P. Zech Hierarch. Eccl. §. 401. Bonani Catalog. Ord. relig. Helyott Hiſtoire des Ord. religieus. Den Unterſchied belangend kommen zwar alle in den Hauptzweck zuſammen, dieweil aber jeder wiederum ſeinen beſondern Nebenzweck hat, ſo differieren ſie nur, in den Mitteln, welche zu Erlangung deſſelben von den erſtern Ordensſtiftern vorgeſchrieben worden ſind, inſonderheit diſtinguieren ſie ſich theils in Kleidung, Koſt und Wohnung, theils in dem Chor, und andern geiſtlichen Ueb- und Verrichtungen P. Zech §. 439. 441. Pichler L. 3. T. 31. Vom Unterſchied zwiſchen Mann- und Weiberorden ſiehe zwar apud eundem Zech §. 480. &c. Es kommt aber das Merkwürdigſte davon in ſeq. ohnehin mit mehreren vor. ibi cit. B. v. Kreitt. litt. a.

Zweyte

Zweyte Frage.

Was verſtehet man in ſenſu vulgari unter den Mönchen.

Antwort.

Ueberhaupts alle Religioſen, doch waltet aber gleichwohl zwiſchen Mönchen, und Religioſen eine groſſe Diſparität ob. B. v. Kreittmayr ibi litt. b.

Obſchon alle Mönch auch Religioſen ſind, ſo ſind doch nicht alle Religioſen auch Mönche. Z. E. die Jeſuiten, und Canonici regulares, welche ſehr improprie Mönch genannt werden, weil ihr Inſtitutum mit dem Inſtituto Monachorum ſaltem primævio nicht recht übereins ſtimmt. Es mag nun aber das Inſtitut, oder die Ordens-Regul ſo heilig und nützlich, auch auferbaulich ſeyn, als ſie immer will, kann ſolcher Orden gleichwohl ſo lang, und viel nicht für geiſtlich angeſehen werden, bis er von dem römiſchen Stuhl dafür erkannt, und ausdrücklich approbiert iſt. Gleichwie hiernächſt der Landesherr eine Communität zumal von ſolcher Art, welche von ihm ganz exempt ſeyn will, in ſeinen Landen wider ſein Wiſſen und Willen aufkommen zu laſſen nicht ſchuldig iſt, ſo folgt von ſelbſt, daß ohne landesherrlichen Conſens weder ein neuer Orden darinnen aufgebracht, noch ein alter von Auswärts eingeſchoben werden möge Jus Eccleſ. P. 1. c. 3. n. 11. p.

---

§. II.

Von Klöſtern.

Erſte Frage.

Was wird ein Kloſter genannt?

Ant-

Antwort.

Eine Communität, da eine Anzahl Religioſen einerley Ordens mit obrigkeitlicher Erlaubniß gemeinſchaftlich, und regulmäßig beyſammen lebt.

Unter dem Wort Kloſter verſtehet man auch öfter nur das Gebäud, worinn man wohnt, und zwar in ſenſu ſtricto weiter nichts, als die Clauſur, ſonderbar die Kloſterkirch, wie auch die Scheuern, Stallungen, Bräuhäuſer, und dergleichen. B. v. Kreittm. gelehrte Anmerkungen P. 5. c. 19. §. 13. n. 2. litt. a. Der erſte Verſtand obtiniert in dubio nach Lehr der Canoniſten quo ad Diſpoſitiones odioſas, und der letzte quo ad favorabiles ibi. Von dem ganzen Orden, welchen ein Kloſter beygethan iſt, unterſcheidet ſich ſolches, wie Pars a toto, und obwohl ſämmtliche Klöſter einerley Ordens in capite ſo, wie mit einander uniert ſind, daß ſie entweder unter einen gemeinſchaftlichen Provincialen, oder Generalen ſtehen, ſo hat doch im Uebrigen jedes ſeine ganz beſondere Verfaſſung, und rationes ſeparatas. Die ſogenannten Reſidentien, oder Hoſpitia aber, welche nur in etwelchen exponierten Religioſen beſtehen, machen keine beſondere klöſterliche Communität aus, ſondern ſind nur ein Theil, oder Ausbruch von dem Kloſter, welche Beſchaffenheit es auch mit den ſogenannten præpoſituris ex clauſtris hat, z.E. mit der Probſtey Oswald, welche nur ein Ausbruch von dem Prälatenkloſter Niederaltaich iſt. B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. 13. §. 2. n. ad b.

Zwote Frage.

Was iſt allförderſt bey Errichtung eines neuen Kloſters erforderlich?

Antwort.

Der a) Conſenſus Ordinarii der jedoch ander Geſtalt nicht als cum Cognitione cauſæ, und mit

Ver-

Vernehmung der Gemeinde, des Pfarrers und anderer b) Interreſſenten ertheilt werden ſoll.

a) Ob die biſchöfliche Licenz allein hierzu erklecklich, oder auch die päbſtliche vonnöthen ſeye, will von Gelehrten vor zweifelhaft genommen werden. Daß erſte wird aber wenigſt in hieſigen Landen practiciert, indem B. v. Kreittm. von ſehr vieler neu errichteten Klöſtern keines weiß, wo man Conſenſum Pontificum in erectione erhollet hat. ibi. litt. c.

b) An der Nothwendigkeit des landesherrlichen Conſens kann um ſo weniger gezweifelt werden, als ſich ſolche durch die Reichskündige praxim ſattſam bewährt, und propter rationes Politicas niemand ſo ſehr, als der Landesherr dabey intereſſiert iſt. ibi cit. litt. d.

Dritte Frage.

Was iſt nun bey Errichtung eines Hoſpitii, oder ſogenannter Reſidenz zu beobachten?

Antwort.

Das nämliche, wie bey vorgedachten Klöſtern.

Theils weil jene gleichſam die prima Plana ſind, woraus ſich dieſe mit der Zeit gern zu formieren pflegen, theils weil die Conſtitutiones Pontificæ auf dergleichen kleinere Communitäten, worinn die geiſtliche Ordnung, und Diſciplin nicht ſo genau beobachtet zu werden pflegt, ſelbſt nicht wohl zu ſprechen ſind. ibi cit. e.

Vierte Frage.

In wie viel ſoll dann die Anzahl der Kloſterleuten beſtehen?

Antwort.

Nach den tridentiniſchen Kirchenſchluß ſoll ſie nicht überſetzt werden, als nur die Kloſtereinkünften

es

es geſtatten, welches in ſonderheit bey Mendicanten Klöſtern wegen der dem gemeinen Weſen ſo beſchwerlich fallender Sammlungen vorzügliche Conſideration leidet.

a) Der Churfürſtl. Befehl welcher deshalb den 5. Nov. 1762. am dem Franziſcaner = und Capuciner = Provincialen ergangen iſt, lautet dahin, „daß nachdem die Anzahl der „Religioſen in hieſigen Landen, ſonderbar bey mendicanten „Klöſtern zu nicht geringer Beſchwerde des durch continuierliche „Sammlungen gar zu ſehr beläſtigten Unterthans ſich derge„ſtalt vermehrt, daß der fundationsmäſige Numerus allſchon „gar weit ultra triplum, vel quadruplum überſtiegen ſeye, „ſo hätte der Provincial von all, und jeden, ſeinem Provin„cialat einverleibten Klöſtern, und Hoſpitiis, ſoviel ſich de„ren im Lande befinden, die Fundations = Briefe, wie nicht „weniger eine getreulich = und vollſtändige Anzeig, wie hoch „der Numerus Religioſorum ſowohl an Prieſtern als Laicis „& tertiariis dermalen ſtehe, und wie ſolcher tempore Fun„dationis gleich anfänglich geſtanden ſeye, ad Intimum ein„zuſenden, indeſſen aber mit all ferneren Aufnahme bis auf „weitere gnädigſte Reſolution an ſich zu halten.“ Deme inhæriret auch das in puncto Amortizationis den 13ten Octobris 1764. ergangene General - Mandat §. 16. ſowohl in Abſicht auf die mendicanten als all anderer Klöſter dahin, daß mit weiterer Aufnahm der Religioſen ohne Churfürſtl. Conſens nicht vorgeſchritten, mithin die allzuſehr überſetzte Kloſterleut, ſucceſſive wieder auf den fundationsmäßigen numerum herunter geſetzt werden ſollen. Ja es giebt auch das General von 2. Novembr. 1769. ſo in Betreff klöſterlicher Diſciplin, Ordnung = und Collectur herausgegeben worden, pct. 3tio. daß die Colectorn allen Klöſtern, welche ſelbſt fun-

fundierte Renten beſitzen, nnd auch denen übrigen ohne geiſtliches Raths = Patent gänzlich abgeſchaft ſind. Wie dann das Decret vom 29. April 1715. ſchon die Churfürſtl. Dicaſteria dahin anweiſet, daß ſie zur Einführung neuer Klöſter nimmermehr anrathen ſollen. cit. ibi. litt. f.

b) Unterm 2. Febr. 1769. wurden mittels Generale den Franziſcanern ihre übertrettene Statuten, und ihre Civil-und Cammeralgeſätze aufgehoben, ſofort der modus Correctionis paternæ, wie auch Zeit, und Maß wegen Ablegung der feyerlichen Gelübden beſtimmt, ihre Anzahl mit Einſchluß der Fr. Fr. Clericorum, & Laicorum pro futuro auf 400 Köpf feſtgeſetzt; und ſie zur Errichtung einer eigenen Provinz angewieſen, weswegen ſie die General-Capituln nicht mehr perſönlich beſchicken dörfen, ſondern ihre activ- und paſiv-Stimmen nur mittels Vollmachten zu behaupten haben: wie dann auch keine auswärtige Obedientien, Viſitatores, oder Correctores mehr anzunehmen, den Cuſtodem Provinciæ, und die Definitores nur aus Landeskindern zu erwählen, ihre Provinz-Capituln, und Wahlen des Provincialen und deren Definitoren zwar, wie vorhin, aber allzeit nur in Beyſeyn eines geiſtlichen Raths Commiſſarii abzuhalten, und Patres Provinciæ dabey wechſelweis das Præſidium zu führen, ihnen der Auftrag geſchehen: und ſelbe

c) Von der quarta Pauperum bey Erhaltung eines Legats um Leſung h. Meſſen, jedoch weiters nicht, vi einer unterm 14. Aug. 1767. gnädigſt erlaſſenen Reſolution diſpenſiert worden ſind, wie die P. P. Capuciner.

Fünfte Frage.

Was Beſchaffenheit hat es dann mit denen Klöſtern, welche Proteſtantes ſchon den

1. Jan.

1. Jan. 1624. wie auch die Catholici in Beſitz gehabt?

Antwort.

Dieſe bleiben jeden, wie andere dergleichen mediat fundationes & bona Eccleſiaſtica eo tempore ab ipſis Poſſeſſa, ja letztere ſogar in proteſtantiſchen Reichslanden realiter, und ſtehen auch quo ad Eccleſiaſtica unter der katholiſchen Obrigkeit, worunter ſie ihrer Ordenseinſatzung nach gehören. vi Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 25. ibi. cit. g.

Sechste Frage.

Därfen wohl dergleichen Klöſter, ſo unter proteſtantiſcher Landeshoheit liegen, in andere Religioſe Orden verwandelt werden?

Antwort.

Nein: ſondern ſie ſollen bey der nämlichen Regul, welcher ſie ihrer Fundation nach gewidmet ſind, erhalten werden, außer es wäre ein ſolcher Orden gänzlich erloſchen, welchenfalls zwar aus einen anderen, jedoch allſchon vor den Religions-Streit in Deutſchland üblich geweſenen Orden neue Religioſen eingeführt werden mögen.

a) Dadurch ſind alſo die Jeſuiten ausgeſchloſſen geweſen, weil ihr Orden erſt poſt diſsidia Religionis aufgekommen iſt, wie aber dieſe Paſſage ſonſt zu verſtehen, und ob ſie zu Favor der katholiſch- oder proteſtaniſchen Partey eingerückt worden ſeye, iſt noch in Lite. B. Kreittmar. ibi cit.

b. Obſchon aber beſagte Klöſter verſtandenermaſſen unter ihrer katholiſcher geiſtlicher Obrigkeit quo ad Eccleſiaſtica zuſtehen, und die proteſtantiſche Landshoheit nur quo ad Temporalia zu erkennen haben; ſo ſind doch Proteſtantibus nichts

deſto

deſtoweniger die Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis aperturæ, hoſpitationis, ſervitorum, operarum, wie auch Jus Parochos aut Præpoſitos alendi, nebſt dem Devolutions-Recht, nach obgedachten B. Kreittmayriſchen Anmerkung vorbehalten, ſo weit ſie dieſe Jura bey ermeldten Klöſtern, und anderen bonis Eccleſiaſticis mediatis in dem Jahre, und Tag, wirklich gehabt haben, welchenfalls aber auch a Proteſtantibus nichts geſchehen darf, was der Religion nachtheilig ſeyn könnte. cit. litt. i.

b) Nach Ausweis des unterm 2. December 1785. erledigt Churfürſtl. höchſten Decrets bleiben bey Aufhebung eines Kloſters auf dem Fall, wo die Glieder desſelben von ihren Inſtitut eigentlich nicht befreyet: ſondern nur verſetzet werden (wie bey Ridler Frauenkloſter in München paſſiert) ſohin allein die Freyheit ein anderes Kloſter ſelbſt zu wählen erhalten, auch ihre einſt abgelegten feyerlichen Gelübde unveränderlich gültig; folglich nicht minder ſie ſelbſt nach ihrer Verſetzung von allen bürgerlichen Freyheiten, Rechten, und einem für ſich allein zu erwerbenden Eigenthum ausgeſchloſſen, dann der Fähigkeit ein Teſtament zu errichten, oder eine einſeitige Erklärung über die Anerkennung eines Teſtaments abzugeben verlurſtiget, ſofort dem Amortizations-Geſätze wie vorhin unterworfen.

c) Wenn aber den Gliedern eines aufgehobenen Kloſters ſchon bey ihrer Aufhebung von Sr. päbſtl. Heiligkeit die Freyheit ertheilt worden, gleich anderen Weltgeiſtlichen unter der biſchöfl. Aufſicht leben, dann Pfarreyen, und geiſtliche Pfründen genießen zu dürfen, ſo ſind ſie auch davon nicht auszuſchließen. Laut gnädigſter Special Reſolution vom 4ten April 1786., welches wegen denen aufgehobenen Indersdorfer Chorherren ausgefertiget worden iſt.

Sie-

Siebente Frage.

Auf was hat man bey Klöſtern und anderen Stiftungen, welche mediat, und mixtæ Religionis ſind, zu ſehen?

Antwort.

Ebenfalls lediglich auf den geſagten Tag, und Jahr der Decreten, nicht nur circa exercitium Religionis: ſondern auch circa numerum Perſonarum ex utraque Religione, folglich iſt alles in ſelbigen Stand zu erhalten.

Ob aber in Reichsſtädten mixtæ Religionis ein in anno normali noch nicht geſtandenes Kloſter ohne Einverſtändniß beiderſeitiger Religions-Verwandten erbauet werden möge, iſt noch ſtritig. B. v. Kreittmayr loco cit. k.

§. III.

Von dem Novicitat in Klöſtern.

Erſte Frage.

Kann man wider Willen einem das Kloſterleben wohl aufdringen.

Antwort.

Nein.

Dann das Concilium Tridentinum S. 25. De Regular. c. 18. legt auf allen Zwange, welcher zumalen einer Weibsperſon dießfalls zugefügt wird, die Strafe der Excommunication B. v. Kreittmayr. p. 5. c. 19. §. 13. n. 3. litt. a.

Zweyte Frage.

Was Rechtens aber, wann einer ſelbſt freywillig dahin aſpiriert, und auch wirklich aufgenommen iſt.

Ant-

Antwort.

Dem liegt vor allem ob, ehe man ihme ad Profeſſionem kommen läßt, das Noviciat, oder Probjahr auszuhalten.

Um in einen ſo beſchwerlichen Stand zu verſuchen, quid valeant humeri, quid ferre recuſent.

Dritte Frage.

Wer hat die Aufnahme der Novizen?

Antwort.

Der Prælat, und Obere, jedoch, wo kein anderes Herkommen iſt, cum Conſenſu Capituli.

Auf Seiten des Canditati wird dabey nicht nur hinlänglicher Begriff ſeines Vorhabens ſamt den vogtbaren Jahren erfordert, ſondern er ſoll auch weder überſchuldet, noch mit Leibeigenſchaft, oder Rechnungshinterſtand behaftet ſeyn, B. v. Kreittmayr, gelehrt. Anm. 5. P. 19. c. 13. §. 13. n. 3. lit. b. vielweniger gehet die Aufnahme eines Ehegattens an, ohne daß das andere den Conſens, oder per adulterium vel hæreſin hierzu Anlaß giebt. Auf dieſe, und dergleichen Umſtände pflegt man bey dem vorläufigen Examen, ſo weit ſolche nicht ſchon notoriſch ſind, zu reflectiren. ibi litt. b.

Vierte Frage.

Iſt wohl zur klöſterlichen Aufnahme auch der Conſens von Eltern nothwendig.

Antwort:

Mehr de honeſtate, als neceſſitate, ausgenommen, wann ſie ſich auf andere Art, als durch Beyhilf ihrer Kinder nicht mehr zu nähren wiſſen.

Die Landesherrliche Bewilligung aber iſt de Jure Communi gar nicht, und hierzu lautverſtandenermaſſen aber

nur

nur ſo weit nöthig, als die Aufnahm den fundationsmäßigen Numerum überſteigt. Confirmirte Biſchöf können ohne päbſtlichen, und Geiſtliche ohne biſchöflichen Conſens nicht aufgenommen werden, welchen man doch letzteren Falls nicht abſchlagen kann. B. v. Kreittmayr. cit. litt. c. Währenden Probjahr hat ſich der Noviz nicht nur die Ordens-Regul bekannt zu machen, ſondern auch in all anderen, was einen fromm- und ehrlichen Religioſen zuſtehet fleißig zu üben, damit ſowohl der Leib, als das Gemüth zu Kloſterleben præparirt, und geſchickt gemacht werde. ibi cit. d.

Fünfte Frage.

Hat wohl der Noviz auch ein Privilegium zu genießen.

Antwort.

Er hat nicht nur das Privilegium Fori & Canonis, ſondern auch alle andere Ordensfreyheiten, deren Extenſion auf die Novizen ſowohl in päbſtlichen Bullis als approbierten Ordens-Statuten ausdrücklich enthalten.

Von allen, was ihme ſchon bey dem Antritt des Novitiats zugehörig geweſen iſt, und noch während denſelben weiter zufällig wird, bleibt er Herr, und Eigenthümer, und wenn er ein Beneficium hat, kann er ſolches einſtweilen bis auf erfolgende Profeſſion per Vicarium vertreten laſſen. v. Kreittmayr cit. f.

Sechſte Frage.

Mag alſo jeder Noviz noch den auf Prob angenommenen Orden verlaſſen.

Antwort.

Ja, dieß auch ſtehet in ſeiner Willkühr, und nimmt auf den Abgang alles zu ſich zurück, was er

dem Kloſter zugebracht hat, und haftet demſelben vor nichts als Koſt, und Kleidung.

Siebente Frage.

Im Fall der aber das Noviciat vollſtreckt, was hernach?

Antwort.

Da muß man ihme zur Profeſſion kommen laſſen, oder Falls eine erhebliche Urſach hiezu vorhanden iſt, aus dem Kloſter ſtoſſen: welch letzeren Falls, ihm jedoch die Provocation an die höhere Obrigkeit, wann er beſchwert zu ſeyn glaubt, bevorſtehet.

Achte Frage.

Darf wohl der Noviz, und wann, auch wie auf ſeine Güter Renunciation thun.

Antwort.

Ja: aber andergeſtalt nicht, als unter folgengen drey Requiſiten. 1mo. muß dieſelbe mit biſchöflichen Conſens und zwar 2do. inner den nächſten 2 Monaten vor der Profeſſion, auch 3tio wirklich hierauf erfolgt ſeyn.

Unter der Renunciation verſtehen die Authores hier alle Diſpoſition, wodurch ſich der Noviz verbindlich macht, jedoch mit Ausnahme jener, welche Titulo oneroſo geſchiehet, und worinnen æquivalenter ſo viel widerum empfangen wird, als man ausgiebt. Actus mortis cauſa verbinden ohnehin nicht, ſondern ſind an ſich widerruflich, mithin unter obiger Conſtitution nicht verſtanden. Zwiſchen voll, und minderjährigen diſtinquirt das Concilium Tritendinum nicht, ſupponirt aber bey beeden allzeit eine ſolche Profeſſion welche entweder gleich anfänglich gültig geweſen, oder wenigſt ratificirt worden iſt. Ob ſich die Conſtitution auch auf die

zwar

zwar ſchon vor angetretenen Noviciat, jedoch in Rückſicht auf ſelben beſchehene Renunciationes vel Obligationes erſtrecke, iſt unter den Canoniſten noch ſtrittig. So weit ſind ſie einig daß ein ſolcher Renunciant auf den Fall, wenn Profeſſio nicht erfolgt, wiederum in Integrum reſtituirt werden müſſe. Hier zu Land iſt das Concilium in dieſem Stück wenigſt quo ad Solennitates, und ſo viel nämlich den biſchöflichen Conſens und die Zeit der Renunciation betrift, nicht in uſu, es iſt auch die Societät Jeſu, ſo weit es ihren Statuten entgegen iſt, in dem Concilio ſelbſt ausgenommen worden. B. v. Kreittmayr. ibid. litt. h.

§. IV.

Von der Ordens-Profeſſion.

Erſte Frage.

Was iſt dann eine zierliche Ordens-Profeſſion eigentlich, ſo auf das Noviciat erfolgt?

Antwort.

Sie iſt nichts anders als der Contract, wodurch ſich Profeſſus an den Orden übergiebt, und ſowohl zur Beobachtung der Ordens-Reguln überhaupt, als insonderheit der drey Gelübden ſolenniter anheiſchig macht, hingegen der Orden demſelben unter Verſprechung des lebenslänglichen Unterhalts und all anderen regulmäßigen Tractaments annimmt, welches zwar heut zu Tage, allemal ausdrücklich zu geſchehen pflegt, ſich aber auch auf ſtillſchweigende Art ergeben kann.

Wer auf Seiten des Ordens die Acception zu verrichten hat, kommt auf jeden Klosters particular ſtatuta, und Gewohnheit an. Profeſſus muß mit Einſchluß des Probjahrs

wenigſt 16 Jahr alt ſeyn, und ob man wohl die Novizen in articulo mortis zu diſpenſiren, und ad Profeſſionem kommen zu laſſen pflegt, ſo wird doch hierunter ein 16 jähriges Alter allemal ſupponiert. B. v. Kreittmayr gelehrte Anmerk. 5. T. 19. c. 13. §. 4. n. b.

Zwote Frage.

Was nimmt der Profeſſion ſeine Kraft?

Antwort.

Zwang, Hinderliſt und Betrug.

Dieſe 3 Gegenſtände ſind allezeit die Vernichtung aller Pacten. Und gleichwie das Concil. Tritendinum S. 25. de Regul. c. 18. all jene mit der Excommunication belegt, welche den geiſtlichen Ordensſtand zu verhindern ſuchen; alſo auch ſtraft es die andere, welche ſolchen mit Zwang beförderen wollen. Damit aber Profeſſus ſich eines Zwangs nicht ſo leicht beklagen möge, wird derſelbe in dem Examine welches der Generalvicarius oder Commiſſarius vor der Profeſſion vorzunehmen pflegt, unter andern auch hierüber allzeit befragt. B. v. Kreittmayr ibi. cit. c.

Dritte Frage.

Mag wohl ein ungültige Profeſſion wiederum convalidiert werden?

Antwort.

Ja, durch folgende Ratification.

Wann 5 ganze Jahre einmal darüber verfloſſen ſind, ſo läßt ſich der Actus ex capite nullitatis nicht mehr anfechten, wohlhingegen mag dieſes noch vor Ablauf des Quinquennii mit Deducirung der angeblichen Nullität vor dem Obern, oder Ordinario geſchehen. Welch letzternfalls jedoch

der

der Kläger den Spruch erwarten, und einsweil in dem Kloſter verbleiben muß. B. Kreittmayr ibi d.

Vierte Frage.

Was hat dann die Profeſſion vor eine Wirkung?

Antwort.

Die, daß Profeſſus der Obligation eines Theils, anderen Theils der beſonderen Freyheiten und Prærogativen theilhaftig gemacht wird.

Beede erſtrecken ſich zuweilen aus beſonderer Anordnung auch auf jene, welche noch nicht Votum Religionis ſolenne, ſondern nur ſimplex abgelegt haben. Z. E. Auf Jeſuiten, welche, ob ſie ſchon nicht gleich nach dem Novitiat, ſondern erſt lange Jahre hernach, und oft gar nicht mehr ad Profeſſionem ſolennem kommen, gleichwohl den Ordens-Profeſſis durchaus gleich gehalten zu werden pflegen. Von der Vergleichung, welche man zwiſchen Mönchen und Leibeigenen, dann andern civiliter mortuis zu machen ſucht, iſt im Cod. civil. P. 1. c. 5. §. 7. Q. 1. not. pcto 1. gedacht.

---

§. V.

Von den Ordens-Gelübden.

Erſte Frage.

Auf wem beruhet die obverſtandene per Profeſſionem auf ſich genommene Obligation hauptſächlich?

Antwort.

Auf dem dreyfachen Voto, nämlich des Gehorſams a), dann der Keuſchheit b), und Armuth c).

a) Dieſe

a) Dieſe 3 Gelübde machen faſt das Eſſentiale eines Religioſen aus, und pflegen bald explicite mit ausdrücklicher Meldung derſelben, bald nur implicite durch die Erklärung, daß man ſich der Ordens-Regul gemäß bezeigen wolle, zu geſchehen. In Kraft des Voti obedientiæ iſt Profeſſus in allen, was die Ordens-Regul directe vel indirecte mit ſich bringt, ſeinen Obern blinderdings unterworfen, und hat für ſich ſelbſt weder nolle, noch velle mehr.

b) Das zweyte Gelübd der Keuſchheit verbindet ihm zu Vermeidung der Ehe, und all anderer fleiſchlicher Wolluſt, alſo und dergeſtalt, daß er ſich mittels der letztern auf doppelte Art ſchwer verſündiget.

c) Durch das Gelübd der Armuth wird er alles Eigenthums, ſo viel nämlich Geld und Geldswerth betrifft, völlig entblöſſet. Dominium famæ honoris, wie auch Jus eligendi, Jurisdictio ſpiritualis, Tituli Beneficii, und dergleichen ſind mit dem Voto paupertatis nicht incompatibl, wird auch das Eigenthum hier eben nicht ſo genau und juridice, ſondern in Terminis habilibus in Abſicht auf das Inſtitutum genommen, bedeutet folglich nur jenes, was der Religios gegen ausdrücklich- oder muthmaßliche Erlaubniß ſeines Obern innhat. Dann daß ihm dieſer ein Peculium in genere ad uſus honeſtos auf Verſuch, oder Widerruf geſtatten kann, hat wohl ſeine gute Richtigkeit. Die ſtillſchweigende Erlaubniß wird gemuthmaſſet z. B. in Kleinigkeiten, oder da ſelbe ſchon öfter ertheilt worden iſt, oder der Religios ſich etwann auf der Reiſe, in Studiis, oder ſonſt außer dem Kloſter befindet. Von den Jeſuiten, welche die ſogenannte Vota Coadjutorum publica noch nicht abgelegt haben, und mehr hier einſchlagenden Dingen ſiehe B. Kreittm. Cod. civ. not. ad P. 2. c. 2. §. 3. litt. B. Die auf Uebertretung des Voti paupertatis in jure

canonico

canonico gelegte ſcharfe Strafen werden ſelten, oder gar nicht exequirt, weil ſich leicht mildernde Umſtände finden, welche Milch darein gießen. Nebſt itztgedachten drey Hauptgelübden, welche allen geiſtlichen Orden gemein ſind, hat mancher Orden noch ſeine beſondere Gelübde. Z. E. Trinitarii wegen Erlöſung Gefangener, Barmherzige Brüder wegen Auswart und Bedienung kranker Perſonen, Jeſuiten wegen der Miſſion und Bekehrung Unglaubiger, und was dergleichen mehr ſind. B. Kreittmayr 5 P. 19. c. 13. §. n. 5. &c.

§. VI.

Von den Ordens-Reguln und Freyheiten.

Erſte Frage.

In wem beſtehet das Diſtinctivum, worinn ſich ein Orden von dem andern unterſcheidet?

Antwort.

Theils in dem Habit a), theils in dem Chor, Clauſur b), Brevier, und anderen geiſtlichen Andachtsübungen.

a) Von dem Urſprung und Unterſchied des Ordens-Habit, dann den vernünftigen Bewegurſachen, warum ſolcher eingeführt worden iſt, ſiehe bey P. Zech Hierarch. §. 446 ꝛc. inſonderheit von Einkleidung der Kloſterfrauen §. 483. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 13. n. 6. litt. a. b.

b) Die Clauſur wird in Mannsklöſtern ſo weit beobachtet, daß weder ein Religios ohne des Obern Erlaubniß ausgehen, noch der Zutritt dem weiblichen Geſchlecht weiter, als unter der Kloſterport geſtattet werden darf; noch ſchärfer gehet es dießfalls in den Frauenklöſtern zu, dann es wird ohne Special-

Licenz,

Licenz, und ſonders erheblicher Urſache weder jemand aus- noch eingelaſſen, ausgenommen, wo die alte Obſervanz, oder das Inſtitut ſelbſt ein anderes mit ſich bringt, z. B. bey den Engliſchen. Ob und wie weit aber die Ordens-Regul unter einer Tod- oder läßlicher Sünde oder Strafe obligire, laſſen die Canoniſten und Caſuiſten auf die naturam vel gravitatem materiæ, theils auf die Ordens-Statuta, und Intentionem Fundatoris ausgeſtellt ſeyn. B. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 13. n. 6. litt. c & d.

Zwote Frage.

Welche Rechte, Freyheiten und Prærogativen kleben dem geiſtlichen Orden an?

Antwort.

Entweder generale, oder ſpeciale.

Jene werden alſo genannt, wann ſie allen geiſtlichen Orden gemein ſind, dieſe aber, wenn ſie nur gewiſſe Orden ex Jure, Privilegio, vel conſuetudine ſpeciali hergebracht haben; von beeden führt zwar P. Zech §. 461 ꝛc. verſchiedenes an, allein die Generalia ſind ſchon anderwärts ſuo loco bemerkt worden. Specialia will B. Kreittmayr jenen überlaſſen, welche eine Monaſterologiam zu ſchreiben gedenken. ibi cit. e.

§. VII.

Von Ordens-Oberen.

Erſte Frage.

Was für einige heißet man eigentlich Ordens-Obere?

Ant-

Antwort.

Nur jene, welche anderen Ordens-Leuten cum Jurisdictione vorſtehen. Z. E. Die Generalen, worunter der geſammte Orden ſtehet. Provincialen, oder Viſitatores, welchen eine ganze Provinz, oder mehr Klöſter und Conventen untergeben ſind, desgleichen auch die Prælaten, Rectores, Quardiani, und all andere Local-Obere eines Kloſters, oder Collegii.

Alſo weder Priores, Dechanten in Abbteyen, oder Prælaturn, noch die Superiores, oder Miniſtri in Prioraten, oder Rectoraten, und eben ſo wenig auch die von Abbteyen exponirten Pröbſte unter die Obere mehr gezählt werden, weilen es ihnen an der Jurisdiction, als dem Haupt-Requiſito einer Obrigkeit ermangelt. B. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 13. n. 7. not. a. Von dem Urſprung der Generalen, Provincialen, und andern dermaligen Ordens-Obrigkeiten ſiehe Barthel Annot. p. 303. Böhmer Jus Eccleſ. L. 3. T. 35. §. 47. 58. 61. &c. B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. 13. §. 7. n. litt. a & b.

Zwote Frage.

Wie kommt ſich dann mit der Wahl der Ordens-Oberen zu achten?

Antwort.

Mit der Wahl, oder anderer Beſtellung kommt es theils auf die cap. 5. §. ſeq. Fr. 1. allegirten Concordata, theils auf eines Ordens beſondere Statuta und Obſervanz an. cit. litt. c. ibi.

Dritte Frage.

Mit welchen Eigenſchaften ſoll eine Ordens-Obrigkeit behaftet ſeyn?

Ant-

Antwort.

Nicht nur mit den nämlichen, ſo jeder guter Religios an ſich haben ſoll: ſondern er ſoll doch auch 25 Jahre wenigſt alt, und in dem nämlichen Orden Profeſſus ſeyn.

Convertiten, Unehelichgebohrne, mit geiſtlichen Cenſurn, Irregularität, oder anderer Mackel Behafte werden für untauglich zu dieſem Amt geachtet, in verſchiedenen Landen laßt man auch keinen Ausländer hierzu gelangen. B. Kreittmayr cit. c.

Vierte Frage.

Was fordert dann ihre Pflicht und Obliegenheit?

Antwort.

Hauptſächlich eine beſtändig und fleißige Obſorge, daß alles im Kloſter ordnungs- und regelmäßig zugehe, an dem benöthigten Unterhalt ſeiner Untergebenen kein Mangel und Abgang erſcheine, auch weder angeſtifteten Jahrtägen und Gottesdienſten, noch andern gebührenden Verrichtungen etwas unterbleibe.

Was ſie aber in Actibus capitularibus zu beobachten haben, iſt ſchon oben c. 1. §. 10. Fr. 2. vorgekommen; wie weit ſich aber die Gewalt und Macht eines Ordens-Obern erſtrecke, beruhet meiſtentheils auf der Conceſſion, dann den Ordens-Statutis, und dem alten Herkommen, jeder Orden hat dießfalls ſeine beſondere Verfaſſung. Die Societät Jeſu wird z. E. von dem Generalen Monarchicè regirt, weil die ihm untergebene Provincialen und Conſultatores nur Votum mere conſultativum hatten. Barthel p. 305. Vom Benedictiner-Orden hingegen bezeugt der nämliche Author wie von ge-

dachten

dachten Jeſuiten, mit Tamburino formam Regiminis ariſtocraticam, weil jeder Prælat, welcher von der Congregation iſt, Votum deciſivum hat. cit. litt. f.

Fünfte Frage.

Hat ein Kloſter= oder Ordens=Oberer wohl auch eine Jurisdiction?

Antwort.

Ja, er iſt regulariter reſpectu ſeiner untergebener Religioſen nicht nur mit der Poteſtate domeſtica, œconomica, & dominativa, ſondern auch mit der Jurisdictione ordinaria ſeu quaſi epiſcopali tam quo ad forum internum quam externum begabt.

a) Vi poteſtatis domeſticæ & œconomicæ tractirt er ſeine Untergebene, wie ein Vater ſeine Kinder und Domeſtiquen mit väterlicher Ermahnung, und der Nothdurft nach mäßiger Züchtigung, verwaltet die zeitliche Kloſtergüter, beſtellt Richter, Anwälde, und andere hierzu benöthigte Perſonen. Vi poteſtatis dominativæ, welche ſich hauptſächlich in Voto obedientiæ gründet, halt er die Religioſen bey ihren geſchwornen Gehorſam dahin an, was die Ordens=Regul, gute Ordnung, und klöſterliche Diſciplin erheiſcht. Vi Jurisdictionis ordinariæ vel quaſi epiſcopalis, und zwar in foro externo verfahrt er gegen die fählige Religioſen mit geiſtlich= und leiblichen Strafen, diſpenſirt ſie nicht nur in Gelübden und Eidſchwüren, wie der Biſchof ſeine Diœceſanos, ſondern auch in den Ordens=Reguln, ausgenommen quo ad Habitum, tria Vota & Subſtantiam Religionis, errichtet Bruderſchaften, & Oratoria privata in ſeinem Kloſter, benedicirt das Meßgewand, und geiſtliche Gefäße, ertheilt über die gute Werke Communications=Briefe, giebt den Seini-

gen

gen litteras dimiſſoriales, und macht endlich mit Zuziehung derjenigen, welche juxta Statuta vel Obſervantiam zu concurrieren haben, ſowohl beſtändig als zeitliche Verordnungen. In foro interno aber abſolvirt er die Religioſen von allen Sünden und Cenſurn, ſoweit ſolche nicht ſpecialiter reſervirt ſind. Weiſet ihnen auch beſondere Beichtväter an, oder behalt ſich die Abſolution in gewiſſer Maß ſelbſt bevor. Alles nach Inhalt des B. Kreittmayrs gelehrten Anmerk. P. 5. c. 19. §. 13. n. 7. litt. h.

b) Eine Abbtißinn, oder Oberinn exerciert ebenfalls gegen ihre Untergebene nicht nur Poteſtatem domeſticam, œconomicam, & dominativam, ſondern auch auf ſeine Weiſe Jurisdictionem ſpiritualem, ſoweit es nämlich zum Seelenheil, und Beobachtung der Ordens-Regul erforderlich ſeyn mag, oder derſelben per indultum Pontificium ſpeciale beygelegt iſt. B. Kreittmayr ibi cit.

c) Was wegen der Jurisdiction der Ordens-Obern unterm 21. Jenner 1770 ex Intimo erlaſſen worden, iſt folgendes: Man geſtehet den Ordens-Obern über ihre untergebene Religioſen keine Jurisdiction, ſondern nur Poteſtatem domeſticam ein, hat ſich alſo nicht gebührt von dem Probſten der Theatiner, die nur unter Jurisdictions-Obrigkeiten übliche Verſchaffung hierinn zu begehren, und war auch gar nicht ſchicklich in den an ihn erlaſſenen Befehl von einer Malefiz-Sache Meldung zu thun. Der Churfürſtl. Hofrath hat demnach in dergleichen Fällen hinfüro behutſamer zu gehen, und falls die Verhör des Bruders anders noch für nöthig erachtet wird, ſo iſt ſolcher nicht per Requiſitionem, ſondern gleich ſelbſt immediate per Signaturam, ohne jedoch die Urſache warum, und mit dem Beyſatz vorzurufen, daß er noch vor der perſönlichen Erſcheinung ſeinen geiſtlichen

Obern

Obern hierum zu begrüſſen habe, welcher ihm die Erlaubniß nicht abſchlagen wird, oder kann.

d) Die Ordens-Obere ſollen auch ohne geiſtl. Raths Bewilligung keinen Religioſen mehr länger, als höchſtens 12 Täge in eine reinliche Zelle einſperren, und mehr nicht, als 8 Täge mit geringer Aeztung abbüſſen, nach Enthalt General-Mandats de dato 2. Nov. ao. 1769. §. 2.; ſollen auch ihre Religioſen, ſoviel möglich zu Hauſe behalten, und von all unnöthigen Beſuchen und Viſiten in weltlichen Häuſern, wie auch von unförmlichen Operationen auf dem Lande abhalten, auf die klöſterliche Eingezogenheit und Sparſamkeit ernſtlich halten, ibi, keinen vor dem 21. completen Jahr ſeines Alters zu Ablegung der Profeſſion bey zweytauſend Reichsthaler Strafe zu laſſen, cit. 1. §. und ſich aller deſpotiſchen Regierung enthalten.

e) In Ordens-Feſten ſollen die Kloſter-Obrigkeiten nur mehr im gemeinen Refectorio mit ihren Conventualen außer den Einkleidungs- und Profeſſions-Tägen ſpeiſen, bey 100 Reichsthaler Strafe. Gemäß Reſolutio vom 7ten März 1775.

f) Auf Abſterben der Abbtißinnen hat das viduirte Kloſter den Todfall nebſt Ueberſchickung der Schlüſſeln und Sigillen alſogleich der Landesherrſchaft, und dem Ordinariat einzuberichten vi General. vom 6. Octobr. 1774, das auch in Betreff der Obſignation, Reſeration, und der Wahl einer neuen Abtißinn §. 2. 16. die Weiſung giebt.

Sechſte Frage.

Kann wohl dem Ordens-Obern in all vorgedachten Fällen von dem Biſchof vor- und eingegriffen werden?

Ant-

Antwort.

Nein, der Biſchof kann ſich in ſolche Sachen keineswegs einmiſchen, welche entweder die klöſterliche Diſciplin, Lebensart, Beobachtung der Gelübden und Ordens-Reguln, oder die Verleihung ihrer Aemtern, dann Correctionen und Strafen betreffen. Wohl aber kann er die ſowohl dem Clero ſæculari als regulari gemeinſchaftliche Diſciplin auch in Monaſteriis non exemptis befördern helfen, wie nicht weniger in caſu, da der Ordens-Obere etwann excedirt, oder zu negligent iſt, ſein biſchöfliches Amt vorwalten laſſen, und ingleichen gegen die außer dem Kloſter ohne Licenz herumſchweifende Religioſen procediren.

Und was dergleichen Jura mehr ſind, kann der Biſchof ſich juxta cap. 12. ſeq. 3. §. 8. Fr. ꝛc. erga Exemptos anmaſſen. cit. ibi litt. i.

Siebente Frage.

Was ſind begüterte Ordens-Obere in Tuitu ihrer Klöſter- oder Ordens-Güter?

Antwort.

Anſehnliche Land- oder wohl gar unmittelbare Fürſten- und Reichsſtände, bey welchen ſodann auch all andere in Jure publico vorkommende Reichs- und landſtändiſche Pflichten und Rechten eintreffen.

B. Kreittm. ibi litt. k.

Achte Frage.

Was hat es dann wegen der Præcedenz mit denſelben vor eine Bewandtniß?

Ant-

Antwort.

Dieſe, daß die Aebbte, und regulirte Ordens-Pröbſte mit anderen Ordens-Oberen in all obbemeldten Dingen übereinskommen, und aber auch noch ein ſo anders voraus haben, nämlich den Gebrauch der Pontificalien, ſofern ſie infulirte Häupter ſind, die Præcedenz vor den Dom-Capitularen, ſo weit dieſe nicht in corpore verſammelt ſind, oder ein anderes ſpecialiter hergebracht haben; item Sitz und Stimme bey General-Conciliis, nebſt dem Recht, ihren untergebenen Religioſen Ordines minores ertheilen zu können.

Einige haben gar Speciem Diœceſeos, und werden in Anſehung derſelben anderen Epiſcopis ordinariis faſt durchgehends gleichgeachtet, welches ſich jedoch nur von ihrem Territorio proprio & ſeparato verſtehet, ſo weit das Jus diœceſanum darinn nicht nur in Monachos, ſondern auch Clericos & Subditos illius Territorii ſeparati, & Privilegio pontifico expreſſo, vel per tempus immemoriale exercirt worden iſt. Mit einem ſolchen Territorio ſoll der gefürſtete Abbt von St. Gallen in der Schweiz begabt ſeyn. Was aber der gefürſtete Abbt, nunmehrige Biſchof von Fulden, dießfalls prætendirt, iſt mit Wirzburg im Streit. B. Kreittmayr ibi litt. l. & m.

Unter den Aebten und Pröbſten gehen exempti, & immediati non exemptis, ac mediatis, infulati ſeu mitrati non mitratis, und endlich cætris paribus die ältere den jüngern vor, excepto primate, dann dieſer hat vor all andern, auch ältern Aebten, den Rang. Vom Unterſchied zwiſchen exempt- und R. unmittelbaren Aebten und Obern ſiehe cap. ſeq. 12. §. 3. Fr. 7. not. c, und von der Differenz inter Abates perpetuos & temporales aber weiß man wenigſt bey uns in Deutſchland nichts, dann da ſind alle Aebte und Prælaten

ten perpetui & ſtabiles, ſo lang ſie leben. Ein anderes iſt in Italien, und ob es zwar wohl auch alldort heißt: Semel Abas ſemper Abas, ſo bleibt er doch nicht an einem Ort für beſtändig, ſondern er iſt ein Animal ambulatorium, und marchirt von einem Kloſter in das andere herum. B. Kreittmayr loc. cit. o.

§. VIII.

Von Verlaſſung des geiſtlichen Ordens.

Erſte Frage.

Wann die Profeſſion gemacht, laſſet ſich wohl hievon noch des Ordens losgemacht werden?

Antwort.

Andergeſtalt nicht, (weil ſolche Bündniß unzertrennlich) als durch päbſtliche Authorität.

Die beederſeitige Einwilligung allein iſt hierzu nicht erklecklich. Dem Pabſten aber macht dieſe Gewalt niemand ſtreitig; denn gleichwie er Vota ſimplicia caſſiren kann: alſo auch mag er ein gleiches mit Votis ſolennibus verfügen, weil die Solennität Juris mere eccleſiaſtici iſt. B. Kreittm. cit. n. 8. litt. a.

Zwote Frage.

Wann aber von einem Orden zu einen anderen übergegangen a) würde, wäre dießfalls auch die päbſtliche Diſpenſation nothwendig?

Antwort.

So ferne der Profeſſus b) ausgeſtoſſen, oder auch mittels der Würde, durch Uebergang von einem

zum

zum andern Orden, jedoch niemal anderſt, als manente ſubſtantia obligationis, ſo weit nämlich ſolche mit dem neuen Statu compitabl iſt, mag freylich die Veränderung geſchehen ohne Diſpenſation.

a) Und zwar mittels der Würde, wann der Religios Biſchof wird, welchenfalls er zwar von Beobachtung der Ordens-Regul, nicht aber von den übrigen Votis befreyet iſt, die Keuſchheit muß er halten, wie vor und ehe. Das Votum paupertatis bleibt ſo weit, daß die erſt poſt Epiſcopatum erlangte Bona von ihm nur adminiſtrirt werden, nach ſeinem Tod aber entweder dem Kloſter, oder der biſchöflichen Kirche zufallen. Den Gehorſam leiſtet er endlich ſtatt der Ordens-Obrigkeit dem Pabſt ſelbſt. Auf ſolche Weiſe bringet er ſeine Gelübde wenigſt æquipolenter in Erfüllung; ſobald er die biſchöfliche Würde wiederum niederlegt, ſobald gehet er auch in ſein voriges Kloſter wiederum zurück, und iſt ein Religios wie vorher. Welches alles auch auf den Fall platzgreift, wann der Religios ein Erzbiſchof, Patriarch, oder gar Cardinal wird. B. Kreittm. cit. ibid. litt. d. Durch Erlangung eines Beneficii, z. B. da derſelbe mit Erlaubniß ſeines Obern eine Pfarr bekömmt, wird er weder ab obligatione Votorum, noch Regularum, ſo weit dieſe letztere mit ſeiner Function beſtehen können, befreyet. Wem aber ſolchenfalls die erſt nach erlangter Pfarr eroberte Güter zugehörig ſind, wann die Pfarr, oder das Beneficium dem Kloſter nicht incorporirt iſt, wird unter den Canoniſten noch geſtritten. ibi cit. e.

b) Die wegen Laſterthaten, und Incorrigibilität verhängte Ausſtoſſung eines Religioſen von dem Kloſter iſt zwar nicht gegen die Canones, wohl aber gegen den heutigen Ge-

brauch, weil die Erfahrung giebt, daß es weit beſſer ſeye, einen ſolchen Menſchen inner den Kloſtermauern zu züchtigen, als mit Beſchimpfung des Ordens und aller Welt Aergerniß umlaufen zu laſſen. litt. f. Aus eben der Urſache pflegt man auch die Vaganten, oder Flüchtige, welche ſich ohne Erlaubniß ihres Obern des Ordens entäußeren, wie nicht weniger die Abtrünnig und apoſtatirende, welche nämlich den Glauben, oder den Orden verlaſſen, auf Betreten wiederum zu vindiciren, und allenfalls brachium ſæculare hierum zu imploriren. Cod. crim. P. 1. c. 7. §. 4. cit. 1. litt. g. ibid.

Dritte Frage.

Wie wird es aber mit den Gütern und Erbſchaften gehalten, welche ein Religios erſt nach dem Glaubens = Abfall erlangt, oder dem Orden vorher ſchon zugebracht hat?

Antwort.

Inter Catholicos & Proteſtantes wird wegen dießfalſigen Gütern und Erbſchaften noch geſtritten.

Jene ſprechen es dem Orden, und dieſe den abgefallenen Religioſen zu, rationes pro & contra führet B. v. Kreittm. ſub litt. h. in obcitirten 8. §. an. Wer alſo ein Mehrers hievon zu wiſſen verlanget, kann bey dem nähere Einſicht haben.

Vierte Frage.

Iſt den Religioſen der Uebergang von einem in den andern Orden allezeit vergönnet?

Antwort.

Nein, ſondern nur alsdann, wann der neuerwählte Orden ſchärfer iſt, als der verlaſſene.

a) Es

a) Es kann alſo z. B. ein Canonicus Regularis wohl ein Capuciner, und dieſer ein Carteuſer, oder La Trappe werden, ohne daß ihn die Oberen hierinn hindern, oder aufhalten können, es wäre dann noch zweifelhaft, welcher von beeden Orden ſchärfer, oder milder ſeye: ſtehet auch den Kloſterfrauen die Clauſur hierinn nicht im Weg. ibi litt. i.

b) Zu einem leichtern Orden hat der Uebergang anderſtalt nicht, als mit Erlaubniß des Biſchofs, und in exempten Orden mit Erlaubniß des Obern, ſo ferne eine erhebliche Urſache hierzu vorhanden iſt, ſtatt, wie z. B. wegen Leibes-Schwachheit, ungeſunder Luft, und dergleichen.

c) Von einem Bettelorden ad Ordinem non mendicantem kann ohne päbſtliche Erlaubniß nicht übergetreten werden, und falls man die Licenz auch verlangt, kommt man doch nimmermehr ad Seſſionem & Votum in Capitulo, viel weniger zum Priorat, oder andere Beneficia. B. Kreittm. cit. ibi k.

Fünfte Frage.

Wie iſt ſich wegen dem Novitiat ratione des übergangenen Religioſen von ein ins andere Kloſter eines anderen Ordens zu achten?

Antwort.

Dieſes muß jeder Uebergänger von Neuem aushalten, und da er etwann noch vor Ende deſſelben den neuen Orden verläßt, ſo iſt er verbunden, in den vorigen wieder zurück zu gehen.

a) Seiner Güter halber wird diſtinquirt, ob ſolche ſchon vor Ablegung der neuen Profeſſion, oder erſt hernach anfällig worden ſind. Jene bleiben dem, welcher das Recht ſchon einmal hierzu erlangt hat, dieſe hingegen gehören dem an-

dern Kloſter, oder wann dieß Bonorum incapax iſt, den nächſten Befreundten, oder anderen rechtmäßigen Succeſſoribus, ex Teſtamento, Pacto, vel alieno Jure. cit. m.

b) Bey einem Religioſen, welcher Prior in einem andern Kloſter wird, iſt der Gütern halber zu unterſcheiden, ob ſie nur in Anſehen des Priorats, oder ſeiner Perſon acquirirt worden ſind. Erſtenfalls gehören ſie dem Kloſter, wo er Prior iſt, andernfalls dem Kloſter, worinn er vorhero war, es ſeye dann, daß er das Priorat irrevocabiliter, und für beſtändig erlangt hat, dann da bleibt er ein Mitglied von dem andern Kloſter, und wird, wie ein anderer Religios, alldort angeſehen, ohngeacht das Priorat wiederum niedergelegt worden iſt. Und dieſe Beſchaffenheit hat es auch mit jenen, welche in einem andern Kloſter ad Prælaturam gelangen, weil ſolche regulariter für beſtändig, und ad dies vitæ dauert. cit. n.

c) Bey der Societät Jeſu waltete ehehin die merkliche Diſtinction zwiſchen den Votis ſimplicibus, und den ſogenannten Coadjutorum publicis, & ſolennibus vor. Zu dieſen letzteren werden nur die Patres allein, und auch von dieſen nicht alle admittirt. Die übrige Societatis Mitglieder, welche nur Vota ſimplicia abgelegt haben, können den Orden allemal wiederum quittiren, und hingegen auch von ihren Oberen nach eigenen Bedunken dimittirt werden. cit. ibi o.

§. IX.

Von deutſchen Maltheſern, und andern Ordens-Rittern.

Erſte

Erſte Frage.

Was iſt dann beſonders von deutſchen Ordens-Rittern merkwürdig?

Antwort.

So viel, daß dieſelbe in Clericos, & Milites getheilet werden, und ſowohl dieſe, als jene für geiſtlich, und wahre Religioſen zu achten ſind.

Die letztere ſcheinen freylich dem Militärſtand, und all anderm äußerlichen Weſen nach mehr weltlich, als geiſtlich, und nur ſeicht geiſtlich zu ſeyn. Erwägt man aber dagegen, daß ſie die nämliche Gelübde, wie andere Religioſen ablegen, nach gewiſſen Ordens-Reguln leben, und inſonderheit Regulam S. Auguſtini profitiren, das Novitiat aushalten, ſtatt des Breviers alltäglich gewiſſes Gebeth verrichten, geiſtliche Zehenten beſitzen, den Titul andächtig, reſpective hochwürdig, und hochwürdigſter empfangen, ordentliche Capituln unter ſich halten, Teſtamenti factionem nicht haben, in ihren Privilegiis ſelbſt als Geiſtliche genannt, und ihre Güter im weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 15 — 25. unter die Bona eccleſiaſtica gerechnet werden, ſo iſt kein Zweifel, daß man ſie mit erwähnten, und anderen Authoribus nicht für ſeicht, ſondern vielmehr für tief und Ordensgeiſtliche anzuſehen habe. B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. 14. §. 1. n. litt. a.

Zwote Frage.

Unter was für einem Foro ſtehen dann die deutſchen Ordens-Ritter?

Antwort.

Nicht unter dem Foro ſæculari.

Mit

Mit den Præjudiciis, welche Praxin contrariam zu bewähren ſcheinen, dörfte ſchwörlich auszulangen ſeyn, ſonderbar ſoviel die Præjudicia belangt, da die Ordensritter Jurisdictionem fori ſæcularis nur für ſich ohne Vorwiſſen und Begnehmung des Ordens prorogirt haben, maſſen dieſes weder anderen Ordensbrüdern, noch toti Ordini ſo leicht zum Nachtheil gereichen kann. cit. litt. b.

Dritte Frage.

Haben dann die deutſche Ordens-Ritter auch das Votum Paupertatis abzulegen?

Antwort.

Ja. Eben hieraus folgt, daß ſie für ſich nichts Eigenthumliches haben, folglich von dem Ihrigen nimmermehr etwas hinterlaſſen können.

a) So wenig nun dieſer Urſache halber bey anderen Religioſen auf ihr Abſterben eine Obſignation, Inventur, oder Erbſchaftverhandlung von der weltlichen Obrigkeit vorgenommen wird, ſo wenig kann ſolches auch bey anderen Ordens-Rittern geſchehen. Dann wo keine Verlaſſenſchaft iſt, da iſt auch keine Obſignation, cum non entis nullæ ſint qualitates. Ein billiger Anſtand könnte ſich auf Abſterben jener Ordens-Rittern ergeben, welche weltliche Schargen begleiten, oder vermög der von dem Teutſchmeiſter erhaltener Licenz eine Diſpoſition, mithin auch ein Objectum Obſignationis, vel Inventuræ hinterlaſſen haben. Es will aber der Orden auch ſolchenfalls keiner weltlichen Obrigkeit etwas eingeſtehen.

b) Der Caſus ergab ſich in München Ao. 1733 mit der Verlaſſenſchaft des geweſten Churfürſtl. Kammerers, Capitain de Garde, und deutſchen Ordens-Commandeur zu Regenſpurg und Gängkofen, Joſ. Emanuel Grafen von Taufkirch.

Dann

Dann da wurde dem Orden Jus obſignandi & inventandi zwar anfänglich difficultirt, endlich aber nicht nur pro illa vice, ſondern vermög des den 12. Martii ejusdem Anni darüber ausgefertigten Briefs auch auf alle künftige Fälle bey den Verlaſſenſchaften der Ordensrittern und Prieſtern in den Churbaieriſch = und Oberpfälziſchen Landen privative eingeraumt.

c) Ob dieſe Conceſſion pro Reali, oder mere Perſonali anzuſehen ſeye, hat unlängſt bey gewißer Vorfallenheit in Zweifel gezogen werden wollen, iſt aber Dato noch nicht ausgemacht geweſen; nun aber decidiren die unterm 19. Nov. 1768. & 11. Octobr. 1770 in Mayriſchen Generalien = Sammlungs ; Bande n. 2. fol. 1091 & 1100 eingetragene Deciſiva, daß 1mo dem deutſchen Orden bey ihren præſentirten Prieſtern keine weltliche Actus jurisdictionales zugeſtanden werden, 2do auch daß auf zeitliches Abſterben eines Comendeurs zu Blumenthal als Landſaſſen der Churlanden die Obſignation, Reſeration, Inventur zu Behauptung der Landeshoheit, wie auch die Nachſteuernahme von dem außer Land gehenden Vermögen von Seite des Gerichts Pfaffenhofen vorgenommen werden ſolle. ibi cit. litt. c.

Vierte Frage.

Was hat es dann circa Legem Amortizationis, welche allen manibus mortuis eccleſiaſticis ſowohl bey Immobiliar, und in gewiſſer Maaß auch anderen Acquiſitionibus im Weg ſtehet, mit dem deutſchen Orden vor eine Bewandtniß?

Antwort.

Ob zwar der deutſche Orden ebenfalls eximirt ſeyn will, und ſich deßfalls auf Kaiſerl. Privilegia

und

und Begnadigungen berief, ſo ſind aber ſolche hier zu Land in dieſem Stück noch nicht angenommen, und beſtättiget worden.

Dann gegen die dießfallſige landesherrliche Verordnungen mit Abbruch der Landeshoheit können die K. Privilegia um ſo weniger allegirt werden, als dieſes nicht nur der Kaiſerl. Wahl-Capitulation, Art. 1. §. 9., ſondern auch dem Chur-baieriſchen Privilegio omnium Privilegiorum contrariorum derogatorio entgegen wäre. Wie wenig man dieſer, und mehr anderen Urſachen halber in den Jülch- und Bergiſchen Landen auf die gegen dortige Amortizations-Geſetze eingewendete deutſche Ordens-Privilegia regardirt habe, ſiehe bey B. Kreittmayr die Anmerk. Cod. civ. 5. T. 19. c. 14. §. litt. a bis d.

Fünfte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es dann mit den Maltheſer-Ordens-Rittern?

Antwort.

Die nämliche, wie mit denen deutſchen Ordens-Rittern, und ſind dieſelbe um kein Haar weniger, als dieſe, für Religioſen und Geiſtliche zu achten.

a) Im Jahre 1782 wurde eine beſonders Baieriſche Zunge errichtet für den eingebohrnen Adel in dem Baieriſch-Neuburg-Sulzbach- und Oberpfälziſchen Landen, und ſolcher die darinnen entlegene ſammentliche Güter Activ- und Paſſiv-Rechte der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu geſchenkt und eingeraumt, ſiehe fol. 1407 in denen Mayriſchen Generalien-Sammlungen. Die Ordens-Artikul dieſer Zunge aber 1401 und daß darüber das einer jeden Comende zugetheilte Einkommen keine wie immer erdachte Læſion, Gleichſtellungseinrede, oder anders Gravamen in quemcunque eventum Platz findet,

det, giebt das Mehrere das Decretum vom 23. Febr. 1784 in bemeldten Mayriſchen General. Sammlungen fol. 1423. Daß auch die Eintheilungen dieſer Ordenszunge in ein Priorat, Capituln, Balley, 24 Comenden, für Ritter, und 4 Comenden, für Conventual-Kapläne geſchehen, ſiehe fol. 1410; daß aber jeden Streit oder Zweifel in Gütertheilungs-Sachen nur die beeden Repræſentanten allein, und zwar remoto omni ulteriori recurſu zu entſcheiden und zu erklären, giebt das fol. 1424 dicti. Jeder Comendeur hat um das an ihn inventirte überlaſſene Mobiliar-Kirchenvermögen, und um die inventirte Haus- Bräu- und Mayrſchaftsfahrniſſe und Vorräthe zu haften. ibi cit. Auch die localiter liquitirte baare Amts-Caſſa und Kaſtenreſte, rata temporis, und baare Abſchlags-Erlagen an allen Ausſtänden an die Ordenskapitels-Caſſa vor allen Renten-Bezug gutzumachen, ibi. Die Comende ſelbſt nur nach denen mit den Landrechten einſtimmigen Ordens-Statuten zu verwalten und zu genießen. fol. cit. 1411. 1405. §. 11.

Die Ordenszunge hat zu ihrer Hauptkirche die hieſige St. Michaeliskirche, gemäß fol. 1411. §. 4. ibid., und nebenbey auch alle übrige von der Exſocietät ingehabte Kirchen, fol. 1412. §. 5.

b) Alle Expeditiones von denen Churfürſtl. Collegiis werden an die Ordens-Repræſentation in ſtylo majori gefaßt, und dem Großprior das Prædicat Ehrwürdiger, dem Großkreuzer und Comentur aber das Prædicat Würdiger, beygelegt. fol. 1408. §. 1.

c) Die Zunge ſelbſt hat ſich des Juris Archivi & Cancellariæ ex ſpeciali Privilegio zu erfreuen, und die Befugniß ſich einen Kanzler zu beſtellen, fol. 1409. ibi. §. 2. In Fällen, da das Corpus, oder die Repræſentation ſelbſt

handelt,

handelt, iſt es auch der Tax- und Siegelgebühr befreyet, ibi §. 3. Das Großpriorat iſt mit der Landſtandſchaft quo ad perſonalia & realia begabt, ibi §. 5., und ingleichen mit der Herrſchaft, und freyen Gerichtsbarkeit, ausſchlüßig des Blutbanns, ibi. Die übrigen Comenden-Beſitzer haben in den Baieriſch- und Pfalzneuburgiſchen Landen ebenfalls die Landſtandſchaft, und in dem Oberpfalz- und Sulzbachiſchen das Jus Land-Saſſiatus mit denen davon abhangenden Rechten zu genießen, fol. 1409. §. 6. Die Grund-Vogt- und all andere Herrlichkeit hat der Matheſer-Orden nur in corpore bey den dahin gewidmeten Gütern, die Comendeurs aber hievon nur ein bloßes Exercitium oder Genußrecht, fol. 1424. §. 5. Die Zunge iſt auch illimitatim der Edelmanns-Freyheit fähig, ibi §. 6., und des braunen Bierverſchleiß zu München, Landshut und Altenötting, zu Ingolſtadt und Landſperg aber nur in gewißer Maß berechtiget, fol. 1400. fol. 524. In Sterb- und Erledigungs-Fällen anderweit hat das Priorat bey denen Comendeurs die Obſignation, Inventur, und übrige Verhandlung eben ſo, wie der baieriſche Adel, und wirkliche Räthe Jure nobilitatis zu gaudiren, fol. 1425. §. 11. Die Ordenszunge hat überdieß in denen dahin gehörigen Kirchen das Jus Advocatiæ ſalvo tamen recurſu ad Sereniſſimum, fol. 1409. §. 7. & fol. 1411. §. 4 & 5. Beſtellt in ihren Prieſterhäuſern die nöthige Prieſter nach eigenem Gutbefund, fol. 1409. §. 7., und hat bey Sterbfällen ihrer Pfarrer, Beneficiaten und Vicarien die Obſignation, und übrige Verhandlung, fol. 1424. §. 7. fol. 1409. §. 8. fol. 1168. In denen die Ordens-Güter, oder Comendeurs betreffenden Real- und Perſonal-Fällen gebühret prima cognitio, ſeu informatio extra judicalis dem Provincial-Capitul, fol. 1409. §. 9. Derley

Fälle

Fälle qualificiren ſich nur alsdann ad viam Juris, wann ſie a Capitulo nicht abgemacht werden, ibi. Ein criminaliter delinguirend, oder ad capturam gravirtes Mitglied, mag zwar bey vorwaltender Entweichungsgefahr von jeder Obrigkeit angehalten, aber ohne Churfürſtl. Special-Reſolution nicht proceſſirt werden, ibi §. 10. Ihre genießende Güter hingegen mit der Decimation, und anderen Abgaben nach Bedürfniß des Staats wie andere geiſtliche Güter unterworfen, fol. 1402. §. 1. Uebrigens ſehe man von ihren Reſponſions-Beytrag zur allgemeinen Caſſa des Ordens, fol. 1403. §. 2. Von der Ahnenprob der in den Orden aſpicirenden Canditaten, ibi §. 3. & 4. Auch ob minderjährige aufgenommen werden dörfen, fol. 1404. §. 5. Von dem Aufnahmgeld der Ritter, ibi §. 6. Von dem Geſetz der Caravanen, ibi 6. Der 5 und 10 jährigen Reſidenz, ibi §. 9. Der Regular-Profeſſion, ibi §. 10. Von Beſetzung der Vacaturen, fol. 1405. §. 11. Von dem Geſetze der Spolien, ibi §. 12. Von Haltung des Capituls, und der Aſſambleen, fol. 1406. §. 13. Von denen Ordensdienſten, und Schulden der Ritter, ibi §. 14. Von Beſtreitung des Aufnahmgelds, und der Reiſeköſten der Söhne armer Familien, ibi §. 15. Jeder Ritter darf nur in Dienſten des Landesherrn oder Ordens ſtehen, ibi §. 16. Der Prior nur inner den Gränzen des Priorats, und der Balley, und die Comendeurs nur in den Churfürſtl. Staaten, und in Malta ſich aufhalten, und reſidiren, fol. 1407. Die minorennen Comenturen können ihre Comenden vor dem ordensſtatutenmäßigen Alter nicht genießen, fol. 1411. §. 7. fol. 1425. §. 10.

d) Endlichen ſtehen von beeden Orden die Comenden, und Balleyen ſowohl quo ad eccleſiaſtica, als temporalia unter den Ordensmeiſtern, werden dahero auch bey den höch-

ſten

ſten Reichsgerichten nicht für immediat, ſondern nur für mediat geachtet, wie die kündige Praxis, und Præjudicia bey B. Crammer belehren. Obſerv. 416.

e) Alle andere Ritter-Orden, ſonderbar jene, welche mit dem Eheſtand compatibl ſind, z. E. der Toiſon d'Or, Ritter S. Georgii, S. Michaelis, und dergleichen gehören nicht mehr unter die Geiſtlichen, folglich auch nicht mehr anhero. B. Kreittmayr ibi g.

§. X.
Von Tertiariis Oblatis & Eremittis.

Erſte Frage.

Wie viel giebt es Gattungen von der dritten Ordens-Regul?

Antwort.

Dreyerley, dann einige leben in der Communion mit Ablegung der drey Ordens-Gelübden, andere leben zwar in Communione, und legen auch ein und anderes, aber nicht alle drey Vota ab. Endlich giebt es einige, welche zwar nach der vorgeſchriebenen Regul, jedoch ohne Gelübd und Communion für ſich leben.

a) Die erſte Gattung werden für Religioſen geachtet, es giebt auch gar viele dergleichen ſowohl Manns- als Frauen-Klöſter, von Dominikaner- und Franziſcaner-Orden. B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. 14. §. 2. n. not. a. b.

Zwote Frage.

Was hat es dann mit denen Oblatis für eine Bewandtniß?

Ant-

Antwort.

Die Oblati übergeben ſich ſelbſt, oder ihre Güter aus Andacht einem Kloſter, und falls nun beedes zugleich zwar ohne Profeſſion, jedoch für beſtändig und unwiderruflich, ohne Vorbehaltung der Nutznießung, oder anderer gewiſſer Portion geſchiehet, ſo iſt es eine vollkommene Oblation, welche ſoviel wirkt, daß Oblatus von der weltlichen, und, wann er in Monaſterio exempto ſich befindet, auch von der biſchöflichen Jurisdiction befreyet iſt; aber ein Religios wird er dadurch noch nicht, und erwachſt auch kein Impedimentum dirimens Matrimonii aus ſothaner Oblation.

Vor dieſen wurden die Kinder öfter von den Eltern ſelbſt an die Klöſter übergeben, heut zu Tag iſt dieſes aber nicht mehr gebräuchlich, und, wann auch noch eine ſolche Oblation geſchiehet, ſo beſtehet ſie doch nicht ohne Ratification der Kinder nach erlangter Vogtbarkeit. cit. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Von was Gattung ſind dann die Eremitten?

Antwort.

Dieſelbe ſind verſchieden. Einige z. E. die Chamaldulenſer machen einen eigenen Orden aus, und ſind wahre Religioſen, andere beſtehen entweder in einer von dem Ordinariat approbirter Congregation unter der Direction und Aufſicht des Altvaters, oder ſind wenigſt aus Anordnung des Ordinariats zum Gottesdienſt gewidmet, und empfangen auch von dort ihren Habit. Keine von beeden Gattungen gehört zwar unter die Religioſen, wohl aber beede ad Clerum ſæcularem.

a) Dahero

a) Dahero auch die Erbſchaft eines Eremitten nicht der Congregation, ſondern bey ermanglender Diſpoſition ſeinen Erben ab inteſtato, jedoch über Abzug deſſen, was vermög des errichtet= und Ao. 1749 confirmirten Liebesbunds bey der Klauſen verbleiben, oder der Congregation verreicht werden muß, zufällt, wie es die in Betreff des Klausners von Peiting ad Conſilium aulicum erlaſſene Reſolution ex Intimo ſub dato 15. Febr. 1766 mit ſich bringt, litt. c. Laut der nämlichen Reſolution wird auch die Verlaſſenſchaft eines der Congregation einverleibten Eremittens zwiſchen den Churfürſtl. Beamten und Pfarrer cumulative geſperret und verhandelt, außer wann ſolche nicht über 300 fl. importiert, dann da verfahret die weltliche Obrigkeit privative, jedoch ohne Abforderung des ſonſt gewöhnlichen Deputats. ibi cit. litt. c.

b) Die übrige Klausner, oder ſogenannte Waldratzen aber, welche weder von einer, noch anderer Gattung ſind, ſondern die Einöde ſamt der Kuten nur eigenmächtigerweis angenommen haben, werden nicht für Geiſtliche geacht, ſondern ſind nur Weltleut, und ſtehen auch unter weltlicher Jurisdiction. Die hieſige Landesverordnungen vom 8. July 1723, & 8. Nov. 1738 ſtimmen damit überein, jedoch dergeſtalt, daß in Kraft des letztern Mandats auch jene, welche der Congregation einverleibt ſind, für Vaganten tractiret werden, wann ſie nicht zu Hauſe bleiben, oder wenigſt mit beglaubt, und ſowohl von ihrem Altvater, als der Obrigkeit unterzeichneten Atteſtatis verſehen ſind. ibi litt. c.

c) Man ſoll auch die weltliche Meßner durch die Klausner nicht verdringen laſſen. Reſolut. ex Intimo vom 8ten July 1723.

Drittes

Drittes Kapitel.

Von geiſtlichen Weihen, deren Verleihung, und nöthigen Titulum Menſæ.

§. I.

Von geiſtlichen Weihen.

Erſte Frage.

Iſt wohl geiſtlich und geweihet einerley?

Antwort.

Nein, ſondern es iſt zweyerley, ob gleich alle geweihte Perſonen geiſtlich ſind, ſo ſind doch nicht viciſſim auch alle Perſonen geweihet, wie man z. E. an den Kloſterfrauen, Novizen und Layen-Brüdern ſehen kann, welche zwar geiſtlich, aber nicht geweihet und ordinirt ſind.

Unter der Weihe iſt nichts anders, als das geiſtliche Amt verſtanden, welches mit dem hochheiligſten Sacrament des Altars beſchäftiget iſt, oder vielmehr die Anordnung, wodurch man in ſothannes Amt von der Kirche eingeſetzt wird. Und wie nun ſolches in unterſchiedlichen Functionen beſtehet, ſo werden auch hiernach die Weihen oder Ordines in vier niedere, benanntlichen den Oſtiariatum, Exorciſtatum, Acolytatum, Lectoratum, und in drey höhere, nämlich Subdiaconatum, Diaconatum, & Presbyteratum eingetheilt. Einige ſetzen auch primam Tonſuram, und Epiſcopatum hinzu, andere hingegen halten die Tonſur für eine bloße Vorbereitung, und Epiſcopatum für eine Gattung des Pres-

Presbyteratus, jedoch in gradu majori & eminentiori, B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 15. n. 1. litt. a. b.

Zwote Frage.

Was erlangt man dann mittels der Tonſur?

Antwort.

Nicht nur eine Platte auf dem Kopf, nebſt der geiſtlichen Kleidung, ſondern auch das Recht, geiſtliche Beneficia beſitzen zu können, und all andere geiſtliche Freyheiten, inſonderheit Privilegium Fori & Canonis, jedoch dieſe letztere vi Concil. Trident. S. 23. c. 6. de Reform. anderer Geſtalt nicht, als unter den allſchon oben c. 1. §. 1. Fr. 1. Anmerk. c. gedachten Conditionibus.

Von den übrigen Wirkungen derſelben ſiehe P. Zech Hierarch. §. 110. Die 4 niedere Weihen ſtehen zwar mit der Tonſur quo ad Privilegia clericalia laut ob allegirten Conc. Trident. in gleichen Werth, differiren aber in officio, und werden auch Ordines non ſacri genannt, theils weilen ſie noch kein Impedimentum dirimens Matrimonii, wie die 3 höhere Weihen nach ſich ziehen, theils weil ſie ſich in dem Miniſterio circa Euchariſtiam dem Heiligthum nicht ſo weit nähern, ſondern nur mit dem Kirchengeläut, Auf- oder Zuſchließung der Kirchenthür, Anzündung der Leuchter, und dergleichen zum Gottesdienſt zwar nöthigen, doch minderen Verrichtungen, welche heut zu Tag auch durch Meßner, und andere weltliche Perſonen vertreten zu werden pflegen, occupirt ſind. ibi cit. c. d.

Dritte Frage.

In was diſtinquiren ſich die höhere drey Weihen, nämlich Subdiaconatus, Diaconatus, und Presbyteratus von den quatuor minoribus?

Ant-

Antwort.

Sowohl in Obligatione, als Officio.

Dann obſchon nach Empfang dieſer letzteren jeder wiederum in den weltlichen Stand zurücktreten kann, ſo gehet doch ſolches poſt Subdiaconatum vel Presbyteratum nicht mehr an, ſondern man findet ſich dadurch an den geiſtlichen Stand dergeſtalt gebunden, daß die Reue nicht mehr Platz hat, zu geſchweigen, daß man auch von ſolcher Zeit an zum täglichen Breviergebeth, und ewiger Keuſchheits-Beobachtung obligirt wird, mithin Impedimentum dirimens Matrimonii hieraus erwachſet. cit. litt. d. & e.

Vierte Frage.

Was hat dann das Amt eines Subdiaconi, & Diaconi in ſich?

Antwort.

Dieß hat heut zu Tage nur noch in dem Miniſterio bey dem Hochamt eines Presbyteri; aber in dem Meßopfer, und Adminiſtrirung der heil. Sacramenten, wozu man jedoch fremde und unbekannte Prieſter andergeſtalt nicht, als prævia legitimatione zu admittiren pflegt, einigen Gebrauch.

Von Beſtrafung derjenigen, welche ſich unterſtehen einen Actum Ordinis zu begehen, welchen ſie noch nicht haben, item was Proteſtantes circa Ordinationem ihrer Geiſtlichkeit für Principia führen, und wie weit ihre dießfallſige Verfaſſung von der unſerigen differire, ſiehe B. v. Kreittmayr Cod. civil. P. 5. c. 19. §. 15, und wegen all-vorgehenden ſelbſt ein.

§. II.
Von Verleihung geiſtlicher Weihen.
Erſte Frage.
Wie werden die Weihen verliehen?
Antwort.

Ordinari a), oder b) Extraordinari.

a) Das erſte iſt ein Actus Jurisdictionis epiſcopalis, dann die Biſchöfe allein conferiren die Ordines tam majores quam minores in Kraft ihres Amts, ohne daß ſie einer päbſtlichen Commiſſion, oder Special-Conceſſion hierzu vonnöthen haben. Es iſt auch einer hierzu genug, ausgenommen in Conſecratione, worinn er doch wenigſt zwey andere infulirte Aſſiſtenten haben muß. Man diſtinquirt ferner inter Ordinationem, validam & licitam, auf jene Weiſe kann jeder conſecrirter Biſchof ordiniren, wann er gleich nicht Proprius & Ordinarius, ſondern Extraneus, oder etwann gar ein Ketzer, Schismaticus, oder ſonſt mit geiſtlicher Cenſur behaftet iſt. Auf dieſe Weiſe hingegen ordinirt nur Proprius & Ordinarius, das iſt, jener, in deſſen Diœces der Geweihte entweder ſein Domicilium originarium, oder adſcititium, oder ein geiſtliches Beneficium, oder wenigſt einen dreyjährigen Aufenthalt gehabt hat. Solchemnach kann ein Vagabundus, welcher nirgend recht zu Hauſe iſt, von jedem Biſchof tam licite quam valide ordinirt werden, und weil einer theils a Domicilio, theils ex Beneficio vel Familiaritate unter mehr Biſchöfen zugleich ſtehen kann, ſo iſt er auch nicht ſchuldig, ſammentliche Weihen bey einem Biſchofen allein zu empfangen, ſondern er mag ſich Minores bey dieſen, und Majores bey jenen ertheilen laſſen. Wer

aber

aber von dem Pabſt ſelbſt einmal geweihet iſt, der kann ohne deſſen Erlaubniß die übrigen Weihen von keinem andern mehr empfangen. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 15. §. n. 2. litt. a. b. c. d.

b) Extraordinarie werden die Weihen nur ex Commiſſione ſpeciali vel Privilegio verliehen, und zwar z. E. Minores von Cardinälen in Eccleſiis ſui Tituli, oder von infulirten Aebten ihren untergebenen Religioſen. Ein fremder Biſchof weihet auch extraordinario modo, wann der Candidat hierauf entweder ein päbſtliches Indult, oder von ſeinem Ordinario Litteras dimiſſoriales erhalten hat. Dergleichen Litteras giebt aber nicht nur Epiſcopus ordinarius, ſondern auch, ſoviel die Religioſen exempti Ordinis betrifft, der Obere, item das Capitul ſede vacante, jedoch nur, wo Periculum in mora iſt, z. E. da die Weihe wegen eines Beneficii länger nicht verſchoben werden kann, niemalen aber der Generalvicarius ohne Wiſſen und Willen des Biſchofs, wo im übrigen die einmal ertheilte Dimiſſoriales morte concedentis nicht exſpiriren. ibi litt. d. e.

Zwote Frage.

Hat wohl jeder Ordinarius die Ordines ſelbſt in Perſon zu verleihen?

Antwort.

Ob er wohl die Ordines ſelbſt verleihen, und ohne erheblicher Urſache einen anderen Biſchof nicht hierum erſuchen ſoll, ſo pflegen doch die Biſchöfe in Deutſchland gemeiniglich durch ihre ſogenannte Weihbiſchöfe, oder Suffraganei hierinnen vertreten zu werden.

Auf die in Conferirung der Weihe wider obige Ordnung begangene Exceſſen ſind ſcharfe Strafen geſetzt, und zwar, wann der Biſchof ſeine Gewalt hierinn überſchreitet, Pœna

Suſpenſionis ſowohl für ihn, als den Ordinirten, auf die Exceſſus Capituli aber das Interdictum. cit. litt. f. g.

§. III.
Worinn die Weihen verliehen werden.

Erſte Frage.

Muß wohl derjenige, ſo ſich will weihen laſſen, ein gewiſſes Alter haben?

Antwort.

Ja, und zwar ad primam Tonſuram, oder den erſten drey Weihen wenigſt 7, zum Acolytat als der vierten Weihe 12, zum Subdiaconat 22, zum Diaconat 23, zum Presbyterat 25 Jahr, jedoch dergeſtalt, daß das letzte Jahr mit dem Anfang pro completo geachtet wird.

Hiernächſt wird nicht nur ein hinlänglicher Begriff des neuerwählten Stands, ſondern auch der frey und ungezwungene Wille desjenigen, der hierzu aſpirirt, nebſt gut- und durch beglaubte Atteſtata ſattſam beſcheinigten Sitten erfordert. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 15. 3. n. litt. a. b.

Zwote Frage.

Was iſt aber inſonderheit ad primam Tonſuram vonnöthen?

Antwort.

Daß man ſowohl im Leſen und Schreiben, als dem Catechiſmo genugſam unterrichtet ſeye.

a) Ad Minores gehört die lateiniſche Sprache, und ſo viel Wiſſenſchaft, daß man die künftige Fähigkeit ad majores Ordines daraus verſpüren kann.

b) Ad Diaconatum & Subdiaconatum aber gänzliche Information von dieſem Amt, und endlich

c) Ad

c) Ad Presbyteratum erprobte Capacität zum geiſtlichen Lehramt und Adminiſtrirung der heil. Sacramenten.

Dritte Frage.

Darf wohl jedermann ordinirt werden?

Antwort.

Weder unmündige Kinder, noch Wahnſinnige, oder Neubekehrte, und aus dem Juden- und Heydenthum ganz warm herkommende, viel weniger ehrloſe und übelbeſchreyte Leute.

Ohne vorhergehendem Tauf und Firmung wird ebenfalls keiner zugelaſſen. Weibsbilder ſind ihres Geſchlechts halber davon ausgeſchloſſen, und ingleichen die Hermaphroditen, dann wann gleich *Sexus* maſculinus bey ihnen prævaliret, ſo ſind ſie doch ob monſtroſitatem irregular, mithin der Weihe nicht fähig. Ein Verehelichter wird andergeſtalt nicht, als mit Conſens des anderen Ehegatten geweihet. Der Eltern Conſens iſt bey Weihung ihrer Kinder zwar wohl de honeſtate, nicht aber de neceſſitate. Endlich muß das Forum nicht nur declinirt, ſondern auch all weltliche Abſicht, und dergleichen beyſeite geſetzt werden, und keine von denen in cap. 13. §. 14. ꝛc. ſpecificirten Irregularitäten hierunter im Wege ſtehen. All obige Impedimenta pflegen der beßern Gedächniß willen in folgenden vier Verſen zuſammgefaßt zu werden:

Infirmus, demens, vitiatus, fæmina, ſervus,
Infamis, novus, ignorans baptismate carens.
Ordineve, occidens, mutilans, bigamusque notusque,
Hæreſis, obſtrictus, pauper, puer exulat aris.

Der Inhalt dieſer Verſe erläutert ſich theils aus dem, was ſchon oben geſagt iſt, theils ex cap. 13. §. 14. ꝛc. von ſelbſt. cit. d. bis h. ibi.

Vierte

Vierte Frage.

Wie laßt ſich aber erfahren, daß Candidat ad Ordines all hierzu erforderliche Qualitäten beſitze?

Antwort.

All dieß muß ſich aus den beygebrachten Teſtimoniis, und dem hiernächſt vornehmenden dreyfachen Examine ergeben.

In dem erſten Examine pro quatuor Minoribus gehet man leicht durch, deſto ſchwerer pflegt es hingegen in dem zweyten zu halten, welches pro Subdiaconatu von dem General-Vicario und Aſſeſſoribus vorgenommen wird. Das dritte aber, welches in ipſo Ordinationis Actu bey dem Diaconat und Presbyterat vorgehet, iſt mehr eine Formalität, und ſetzt das Examen rigoroſum ſchon voraus. Heimliche Mängel müſſen bey dem Examine ſub Pœna Depoſitionis angegeben werden. Jene, welche entweder durch ein Special-päbſtliches Privilegium von dem Examine diſpenſirt, oder dem Ordinario vorhin ſattſam bekannt, oder laut ihrer Dimiſſorialien ſchon behöriger Orten examinirt ſind, pflegt man nicht mehr zu examiniren, all übrige müſſen dieſen Cordon paſſiren, und, wann ſich einer mit Uebergehung deſſen ad Ordines heimlich einſchleicht, ſo fallt er in Pœnam Suſpenſionis, oder heut zu Tag gar in majorem Excommunicationem ſummo Pontifici reſervatam. Von dem Examine, welches bey Ordinirung der Proteſtantiſchen Geiſtlichkeit durch den Superintendenten vorgenommen zu werden pflegt, ſiehe B. v. Kreittm. Anm. Cod. civ. P. 5. §. 19. n. 3.

§. IV.

Wo, wie, und wann die Verleihung der Weihen geſchehen.

Erſte Frage.

Dörfen die Weihen auch wohl in fremder Diœces conferirt werden?

Antwort.

Nein, ohne des Diœceſsani Erlaubniß darf gemäß geiſtlichen Rechten ſub Pœna Suſpenſionis ſowohl auf Seite des Ordinantis, als Ordinati weder in eigener, noch fremder Diœces die Conferirung zugelaſſen werden.

Von dem Ort, wo die Biſchöfe, oder der Pabſt ſelbſt conſecrirt zu werden pflegen, ſiehe P. Zech Hierarch. §. 90 ꝛc. auch wie die Weihe in locis exemptis geſchehen möge, apud eundem §. 89. Es muß aber locus ſacer & publicus ſeyn, ſoviel die Ordines majores betrifft, dann die prima Tonſura, & Minores mögen an jedem ehrbaren Ort ertheilet werden. ibi §. 90. B. v. Kreittm. 5. P. 15. §. 4. n. litt. a.

Zwote Frage.

Wann kann dann, und zu welcher Zeit die Ertheilung der erſten Tonſur geſchehen?

Antwort.

Ein gewiſſer Zeitpunkt iſt hierzu nicht vorgeſchrieben, ſondern es kann dieſes zu aller Zeit geſchehen.

Die vier mindern Weihen zu ertheilen iſt nur an Sonn- oder doppelten Feſttägen, und zwar Vormittags erlaubt,

welches

welches jedoch nach Gutbefinden des Ordinarii mit allen vier Weihen zugleich, mit Einſchluß der erſten Tonſur, geſchehen mag. Majores Ordines giebt man nur an den Char- und Heiligen, dann vier Quatember-Samſtägen, und zwar unter dem Hochamt, ſofern kein beſonderes Privilegium obhanden iſt, oder die Nothwendigkeit z. E. in Ordinatione & Conſecratione Epiſcopi ein anders erfordert. citt. litt. b.

Dritte Frage.

In welchen Fällen ſind nun gewiſſe Interſtitia bey denen Weihen zu beobachten?

Antwort.

Zwiſchen den Minoribus, und dem Subdiaconat ſoll wenigſt ein Jahr Zeit, und eben ſoviel zwiſchen den übrigen majoribus Ordinibus verlaufen.

Wobey das Jahr nicht mathematice, ſondern eccleſiaſtice, das iſt, von einer Quatember zur andern über das Jahr gerechnet wird, ſalva tamen Diſpenſatione epiſcopali aus erheblicher Urſache, ſofern nur die Interſtitia mittels ſothaner Diſpenſation nicht gar ſchnell auf einander folgen. Von der Frage, ob auch mit jenen, welche Litteras dimiſſorias beygebracht haben, diſpenſirt werden möge, ſiehe bey Engel n. 20. B. Kreittm. ibi c.

Vierte Frage.

Wofern die Ordination zu gewöhnlich- oder mittels der Diſpenſation zu ungewöhnlicher Zeit geſchiehet, muß wohl hiermit ſtufenweis zu Werk gegangen werden?

Ant-

Antwort.

Allerdingen, und zwar ſo, daß bey der erſten Tonſur, und den minderen Weihen der Anfang zu machen, von ſelben ad Subdiaconatum, und ſo fort Diaconatum, Presbyteratum, & Epiſcopatum fortzuſchreiten iſt, alles ſub Pœna Suſpenſationis ipſo facto incurſæ, und ſoviel den ohne vorläufigen Presbyterat ertheilten Ordinem Epiſcopatus betrifft, ſub Pœna Nullitatis.

Gleichwie endlich die all zu groſze Menge der Geiſtlichkeit weder dem gemeinen Weſen noch der Kirche ſelbſt verträglich ſeyn kann, ſo wird allſchon in Nov. 3. c. 1. 2. & N. 6. c. 8. darüber geklagt. Alles nach Inhalt der Anmerk. Cod. civ. Bav. P. 5. c. 19. §. 15. n. 4. litt. d. & e.

§. V.

Von dem zur Weihe nöthigen Titulo Menſæ.

Erſte Frage.

Warum wird keine Weihe ohne Titulo Menſæ mitgetheilt?

Antwort.

Darum, daß kein Geiſtlicher in Obprobrium Dignitatis zu betteln, oder anderes unanſtändiges Metier zu ergreifen bemüßiget ſeye.

Religioſen ausgenommen, welche ohnehin ſchon von dem Kloſter verſorgt, mithin keines weitern Tituli mehr bedürftig ſind. Kommt dem ohngeachtet einer zur Weihe, und leidet mit der Zeit Mangel an ſeiner Alimentation, ſo muß ſolche der Biſchof, der ihn geweihet hat, verſchaffen, anderer Strafen zu geſchweigen, welche de Jure canonico auf

der=

dergleichen Ordinationes geſchlagen ſind. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 15. n. 5. litt. a.

Zwote Frage.

Wie vielerley iſt der Titul?

Antwort.

Dreyerley, und zwar Menſæ a), Patrimonii b), & Beneficii c).

a) Der Titulus Menſæ, der nur auf einer bloßen Perſonal-Obligation beruhet, wird nicht für hinlänglich geachtet, ſondern es müſſen auch die Güter, und zwar in ſolcher Quantität hierum verſchrieben werden, welche zum Unterhalt erklecken. Die Verſicherung, welche von einem Kloſter oder Collegiatſtift hierinnfalls ausgeſtellt wird, erfordert zwar keine Hypothek, wohl aber Conſenſum Capituli, und wann ſich Städte oder Märkte hierzu obligiren, ſo muß ſolches entweder von ihrer Herrſchaft, oder von dem mehreren Theil der Gemeinde, oder wenigſt, wo es alſo Herkommens iſt, a Magiſtratu geſchehen. So freygebig man ſich bey dem Churbaieriſchen Hofe in München in vorigen Zeiten mit Ertheilung des Tituli Menſæ bezeigt hat, ſo ſehr iſt ſolcher per Reſolutionem electoral. vom 20. Aug. 1765 eingeſchränkt worden, dann da ſoll der Churfürſtl. geiſtl. Rath auf den Titulum niemand mehr, als Kinder von Hofbedienten, oder anderen meritirten Leuten, und auch dieſe andergeſtalt nicht begutachten, als wann ſie nebſt anſtändigen Sitten genugſame Capacität, die Jugend mit Nutzen inſtruiren zu können, beſitzen, und darüber von der hieſigen Academie der Wiſſenſchaften prævio Examine mit beglaubten Atteſtatis verſehen ſind. Die Menge der vacirenden Weltprieſter, der große Mangel an tauglichen Inſtructoribus, und das häu-

ſige

ſige Studiren von gemeinen Bürgers- und Bauernſöhnen, welche ſich weit beßer zum Pflug, oder andere nützliche Handthierungen, als ad Studia & Clericatum ſchicken, waren die Motiva von obverſtandener Churfürſtl. Reſolution.

Das General vom 7. Jenner 1784 verordnet nicht minder, daß kein geiſtlich oder weltlicher Stand, Stadt, Markt, oder Gemeinde ohne ehevor erhalt- geiſtlichen Raths- Conſens einem Titulum Menſæ ertheilen ſolle, womit ſich auch das Mandat vom 28. July 1783 vereiniget, ja das 1784ſte Mandat will bey Erholung des Conſens, daß man jedesmal einberichte, wie viel man Pfarreyen, oder Beneficien zu verleihen, wie viel man Titulanten, und etwann noch unverſorgter habe, auch ob Aſpiranten von Hofbedienten, oder ſonſt meritirten Leuten abſtammen, der hierum Solicitirende ſoll nicht minder nebſt dem Taufſchein die Atteſtata aus der Philoſophie, Naturgeſchichte, und Hauswirthſchaft, aus der Dogmatik, Moral, und Kirchengeſchichte, nicht minder über eine gute Aufführung, und daß er der Theologie, und dem Canoniſchen Rechte ſchon im dritten Jahre obliege, beylegen, und ſich anbey reverſiren, vorzüglich im Lande, auch zur Zeit auſteckender Krankheiten der Seelſorge abwarten, und ohne landesherrlicher Verwilligung außer Lands keine Præbend annehmen zu wollen. Alle um den Titulum Menſæ Solicitirende ſollen nach der Verordnung von Ao. 1773. ab Ordinariis ad Curam examinati & approbati ſeyn; und nach der Verordnung von Ao. 1765. de Dato 20. Jenner auch aus dem Compendio Hiſtoriæ & Geographiæ examinirt werden. Alt erlebte Prieſter, welche den landesherrlichen Titulum Menſæ haben, ſollen cæteris paribus vor jüngeren Concurs- Canditaten auf landesherrliche Beneficia von dem geiſtlichen Rath begutachtet werden. Geiſtliche Rathsordnung vom 16. Aerntemonat 1779. §. 10. n. 6.

b) Bey

b) Bey dem Titulo Patrimonii iſt zwar keine gewiſſe Summa in jure beſtimmt, man hält aber in Praxi ein Capital vom 1000 Reichsthaler für zulänglich. Ueberhaupt bleibt die Sach auf biſchöfliche Ermäſſigung ausgeſtellt, wobey man die Schulden wohl zu erwegen pflegt, womit das Vermögen, welches pro Titulo dienen ſoll, etwann ſchon beladen iſt. B. v. Kreittmayr 5. T. 19. c. 15. §. 5. n. cit. d & e. Anmerk. Cod. civ.

c) Ein pro Congrua hinreichendes Beneficium zum ruhigen Beſitz: oder ſeiner künftigen Verſorgung halber genugſame Caution, oder ſo viel eigene Mittel von Haus aus werden erfordet, gemäß Conc. Trid. S. 21. c. 2. de Reform. P. Zech §. 129.

Viertes Kapitel.

Von geiſtlichen Beneficiis.

§. I.

Von Weſenheit eines geiſtlichen Beneficii.

Erſte Frage.

Was heißt dann eigentlich ein Beneficium Eccleſiaſticum, oder a) geiſtliche Pfriend, und Præbend?

Antwort.

Der Genuß b) von gewiſſen Gütern, und Einkünften, oder das Recht und die Befugniß, welche ein Geiſtlicher ſeines geiſtlichen Amtswegen von der geiſtlichen Obrigkeit für beſtändig hierzu erlangt hat.

a) Von

a) Von dem Urſprung der geiſtlichen Præbenden, wie auch von der Etymologie derſelben vide P. Zech de jure rer. Eccleſ. S. 3. §. 102. Böhmer Jus Eccleſ. L. 3. T. 5. §. 49. &c. Coſta de Origine & Progreſſu Redituum & Beneficiorum Eccleſiaſticorum.

b) Durch den Genuß der Gütern und Einkünften diſtinquirt ſich Beneficium a Canonia, weil ſolche nur Sitz und Stimm in den Chor- und reſpective Capitul ja nicht einmal das letztere, ſoviel die Canonicos Domicellaros bey deutſchen Dom- und Collegiatſtiften betrift, mittheilt. B. Kreittmayr 5. T. 19. c. 16. §. 1. n. litt. a. b.

c) Durch den Receſs vom Jahr 1785 ſind dem Ordinariat Augsburg auf Abſterben præbendierter Geiſtlicher jura Epiſcopalia mit 30 fl. bewilliget, §. 2 & 47., von Verlaſſenſchaften unpräbendierter Geiſtlicher, wenn ſie nicht 300 fl. überſteigen, hat daſſelbe weder einen Confirmations-Tax, noch Jura epiſcopalia zu forderen, §. 48. Es gehören Fructus intermedii auf Abſterben eines Pfarrers keinen Ordinariat, ſondern den Erben vi Reſolut. von 19. Oktob. 1700 an die Regier. Straubing.

Zwote Frage.

Durch was unterſcheidet ſich ein Beneficium von einer Kaplaney und andern milden Stiftung a).

Antwort.

Durch die b) geiſtliche Obrigkeit und Authorität, welche zur Errichtung eines c) Beneficii Eccleſiaſtici erforderlich iſt.

a) Denn Milde Stiftungen pflegen nicht allezeit authoritate Eccleſiaſtica, ſondern auch gemeiniglich nur privata

errichtet

errichtet zu werden, mithin lediglich unter des Stifters, und ſeiner Nachfolgern diſpoſition zuſtehen: und weder von commodis noch incommodis Beneficii zu participiren, wann dergleichen Meſſen, oder milde Werk in Kirchen, Kapellen, oder ſonſt für beſtändig dotirt und geſtiftet ſind.

b) Die Geiſtlichkeit der Perſon und des Amts machen die Differenz zwiſchen geiſtlichen Præbenten, dann Penſiones, und Spitalpfrienden aus, weil dieſe letztere zwey auch weltlichen oder den geiſtlichen gar vielmal nicht ihres geiſtlichen Amtswegen, und zwar bald nur auf gewiſſe Zeit, bald ad Dies vitæ zu Theil werden. B. v. Kreittmayr 19. c. 16. §. Anm. lit. a. b. c & d.

c) Mittelſt der Perpetuität differirt endlich ein Beneficium Eccleſiaſticum auch von einer bloßen Vicaria mere temporali vel omnino ad nutum amovibili. Derowegen die ſogenannte Beneficia manualia, oder Handpfarren, da nämlich der Pfarr-Vicarius oder Beneficiat ad lubitum revocabl iſt, eben aus Mangel der Perpetuität proprie keine Beneficia Eccleſiaſtica mehr ſind. Perpetuum heißt aber das Beneficium ſowohl ratione ſui als Beneficiati, und zwar auf die erſte Weis, weil ſelbes beſtändig dauren, und in cauſa vacaturæ allzeit gleich wieder erſetzt werden ſoll, auf die andere Weis, weil es dem Beneficiato lebenslänglich verliehen iſt, mithin pro Titulo perpetuo dient. B. Kreitmayr cit. e & f.

Dritte Frage.

Wie werden die Beneficia eingetheilt?

Antwort.

In majora a) & minora, ſimplicia b) & c) duplicia d) curata & non curata e), ſecularia & regula-

regularia f), collativa, electiva, et patronata, ſeu mixta.

a) Soviel die majora & minora belangt, diſtinquiren ſich beede darinn, daß jene cum Dignitate, vel Perſonatu aut officio verknüpft ſind, dieſe aber nicht.

b) Simplex aber, welches mit keiner Jurisdiction oder Adminiſtration verbunden.

c) Duplex hingegen a Jurisdictione vel Adminiſtratione connexa alſo genannt.

d) Curatum hat ihre Benennung von der Cura, und zwar proprium von der Cura fori interni, improprium von der Cura fori externi, nicht aber von der Obligation, welche etwann der Beneficiat vi fundationis nur ſo weit auf ſich hat, daß er dem Pfarrer im Beicht- und Predigtſtuhl beyſtehen ſolle, dann dieſer letztere Umſtand allein macht noch kein Beneficium curatum aus, weil die Seelſorge nicht hierinn allein, ſondern noch in mehr anderen Dingen beſtehet.

e) Sæculare, vel regulare, je nachdem ſolches ex Fundatione, Privilegio, vel Præſcriptione entweder mit einem Weltprieſter, oder Religioſen beſetzt werden muß, ohne daß Collator Freyhand hierunter hat, ob er Clerum ſæcularem, oder regularem præferiren wolle.

f) Collativa, electiva, patronata, vel mixta Beneficia pflegt man von dem unterſchiedlichen modo acquirendi alſo zu benamſen, indem man bald durch die Collation, bald durch die Wahl, bald durch das Jus Patronatus vel Præſentationis hierzu gelanget. Monoculum heißt ein Beneficium, wann Collator nur ſelbiges allein zu verleihen hat. In dubio halt man das Beneficium mehr pro collativo, als electivo vel patronato & mixto, desgleichen mehr pro ſæculari, als regulari, wie nicht weniger mehr pro perpetuo,

tuo, als temporali & manuali, und obwohl die Canoniſten bey Regularibus einen Abſatz hierinnen machen, und ſolche in dubio nicht pro manualibus als perpetuis, wie auch jene Beneficia, welche von Klöſtern fundirt ſind, mehr pro regularibus, als ſæcularibus halten wollen, ſo ſind doch die Herren Ordinarii nicht damit verſtanden, ſondern möchten viel lieber alle Beneficia durch die Bank mit Weltprieſtern beſetzt ſehen. B. v. Kreittm. litt. g. h. usq. l. cit.

Vierte Frage.

Was verſtehet man dann unter den Beneficiis in genere ſumtis?

Antwort.

Quo ad ſenſum juridicum zwar ſowohl majora, als minora, mithin auch Dompræbenden, Prælaturen, Bißthümer, und andere höhere Dignitäten, quo ad ſenſum vulgarem & communem aber nur Beneficia minora, & ſimplicia. cit. ibi litt. m.

§. II.

Von der Erforderniß zum Beneficium.

Erſte Frage.

Kann auch eine weltliche Perſon ein geiſtliches Beneficium beſitzen?

Antwort.

Nicht einen Augenblick, geſchweigends erſt eine längere Zeit mag ſelber ein geiſtliches Beneficium genießen.

Die verſchiedene Canonicaten, welche der Kaiſer nicht nur zu Aachen, ſondern auch in mehr anderen Stiften mit-

tels der Krönung erlangt, hat man nur für bloße Tituln, oder für das Patronats-Recht in Verleihung ſothaner Præbenten, oder für etwas ganz Singular- und Außerordentliches anzuſehen. B. v. Kreittmayr ibid. §. 16. n. 2. litt. a.

Zwote Frage.

Was wird aber vor allen ad Beneficium eccleſiaſticum erfordert?

Antwort.

Prima Tonſura, und, wann das Beneficium ſo beſchaffen iſt, daß man einer gewiſſen Weihe hierzu bedarf, ſo hat man z. E. ſich längſt inner Jahrszeit in Beneficiis curatis des Presbyterats zu bewerben bey Verlurſt des Beneficii.

Und zwar ſoviel die Pfarreyen belangt ipſo Jure, in den übrigen Beneficiis curatis aber prævia declaratione Judicis. ibi cit.

Dritte Frage.

Können auch Unehelichgebohrne zu einem Beneficio gelangen?

Antwort.

Nicht einmal ad Ordines, geſchweigends ad Beneficium, es ſeye dann, er wird legitimirt.

Nicht nur das Jus commune, ſondern auch die Augsburgiſche Concordata de Ao. 1684 §. 11. in Anſehung ſelbiger Diœces bringen das mit ſich.

Vierte Frage.

Kann wohl ein Sohn bey der nämlichen Kirche, wo der Vater bereits ein Beneficium beſitzt, auch præbendirt werden?

Antwort.

Nein, er kann dem Vater auf dem nämlichen Beneficio unmittelbar gar nicht ſuccedieren.

Und dieß darum, damit nur kein Schaden von einer Erbfolge erſcheine, welche das Kirchenrecht bey Beneficiis abhorriret. B. Kreittm. cit. litt. c. ibi.

Fünfte Frage.

Welches Alter wird ad Beneficium ſimplex erfordert?

Antwort.

Das 14te Jahr, ad Curatum das 25ſte, ad Epiſcopatum das 30ſte, und ad reliquas Dignitates vel Perſonatus aber, welchen die Cura nicht annectiert iſt, das 22ſte.

Eine Abtiſſinn ſoll wenigſt 40, oder wann aus ſelbigem Kloſter keine andere anſtändige Perſon hierzu ausfindig gemacht werden kann, 30 Jahre haben. B. v. Kreittm. cit. litt. d.

Ueberhaupt muß man ſo alt ſeyn, daß die ad Beneficium erforderliche Weihen inner Jahrszeit können erlangt werden, und wird auch mit obigem Alter auf die Zeit geſehen, da man das Beneficium durch die Wahl, Præſentation, oder Collation erlangt, jedoch dergeſtalt, daß das letzte Jahr bey dem Antritt für complet paſſirt. cit. B. v. Kreittmayr litt. e. Wie weit der Biſchof hierinn diſpenſiren könne, ſiehe Engel L. 1. T. 14. §. 2. n. 30. 33.

Sechſte Frage.

Was iſt aber dießfalls, bey ſich ergebender Irregularität zu beobachten?

Ant-

Antwort.

Derjenige, welcher ad Beneficium aſpirirt, muß ebenfalls befreyet, wie nicht weniger mit guten Sitten, und nach Erforderniß des Beneficii mit hinlänglicher Erudition begabt ſeyn.

a) Derowegen nimmt man auch quo ad Beneficia curata vel Dignitates das Examen allzeit vor, ohngeachtet dasſelbe ſchon pro Ordinibus einmal geſchehen iſt. Jenes Examen hingegen, welches bey dem geiſtl. Rath allhier mit den Præſentatis vorhin üblich war, bleibt als eine per Concordata vom Ao. 1583. Art. 4. abgethane Sache unterweg.

b) Wie dann ein Ausländer auch nach der unterm 21. Oktob. 1769 erledigten Anbefehlung wegen der Commentur in Blumenthal, und derſelben Pfarr- und Beneficien-Beſetzung ausdrücklich excluſivam auf ein Beneficium erhalten hat, es wäre dann Sache, daß er Jus indigenatus erlanget hätte. Mayriſche Generalien-Sammlung fol. 1091.

Siebente Frage.

Kann wohl das Beneficium eines Religioſen auch mit einem Weltprieſter beſetzt werden?

Antwort.

Nein, und eben ſo wenig mag ein Religios ein Beneficium eines Weltprieſters beſitzen.

a) Ob die Canonici Regulares den Weltprieſtern hierinn gleich geachtet werden, iſt zwar bey den Canoniſten noch in Controverſia, und negativa communior, ſie ſind aber nunmehro per Bullam pontificiam vom 6. July 1745 ad Beneficia ſæcularia in gewißer Maaß rehabilitirt, und es hat auch der Præmonſtratenſer-Orden eine päbſtliche Bul-

lam von Ao. 1750 hierinnfalls für ſich. B. Kreittmayr cit. §. 16. n. 2. litt. g.

Achte Frage.

Was kommt dann wegen Beſetzung der Canonicaten bey Domſtiften zu bemerken?

Antwort.

Soviel, daß ſie vi Conc. Trid. S. 24. c. 12. de Refor. zur Hälfte mit Magiſtris, Licentiatis, vel Doctoribus Theologiæ, aut ſacrorum Canonum ſollen beſetzt ſeyn, und es werden in eod. Conc. Trid. S. 22. c. 2. S. 23. c. 18. S. 24. c. 8. 16. de Refor. noch mehr geiſtl. Dignitäten benannt, worzu das Doctorat, Licentiat, oder wenigſt Specimen publicum academicum erfordert wird; in Deutſchland iſt aber ſolches nicht mehr gebräuchig.

Und eben ſo wenig iſt auch jenes mehr in uſu, was ermeldtes Concilium cit. S. 22. c. 2. & 24. c. 12. de Refor. von dem zur Dompræbend benöthigten Subdiaconat verordnet. All übrige Qualitäten, welche ad Beneficium noch weiter vonnöthen ſeyn möchten, dependiren theils von der Fundation, theils von den beſondern Statutis und Herkommen, inſonderheit bey den deutſchen Domſtiften der ſtiftmäßige Adel, nebſt der deutſchen Herkunft juxta §. ſeq. 3. & cap. 5. §. 12. Fr. 2. & not. Dann daß der Fundator Beneficii ſeine Stiftung nach eigenem Belieben einrichten kann, ſofern ſolches nur auf Conditiones poſſibiles & honeſtas geſchiehet, iſt außer allem Zweifel. Statuta und Gewohnheiten aber, wodurch die erſte Fundatio alterirt wird, ſtehen ohne Confirmation nicht gar auf feſten Fuß, dann der römiſche Stuhl pflegt nicht darauf zu regardiren.

Neunte

Neunte Frage.

Wenn einer ſchon ein Beneficium hat, kann er auch noch ein anderes darneben haben?

Antwort.

Daß dieß ſeyn kann, wird ſich hinnach Cap. 10. §. 24, allwo von der Privation per Pluralitatem Beneficiorum gehandelt wird, mit Mehreren zeigen.

Zehnte Frage.

Wer errichtet Beneficia majora und minora?

Antwort.

Erſtere der Pabſt, anderte der Biſchof, Prælaten, ſoweit dieſer letztere Jurisdictionem quaſi epiſcopalem zu exerciren hat.

Dompræbenden gehören zwar obverſtandenermaſſen ebenfalls noch ad majora Beneficia, nichts deſtoweniger iſt dem Biſchof nicht verbothen, ſolche cum Conſenſu Capituli zu vermehren, ſonderbar, wann ſich auch die Einkünften vermehret haben, dann da kann man ſogar über die a primo Fundatore, oder a ſummo Pontifice ſelbſt vorhin beſtimmte Anzahl hinausgehen. Der ausdrückliche Conſens des Biſchofs wird ad Inſtitutionem Beneficii eben nicht erfordert, ſondern es reicht auch Conſenſus tacitus hin, z. E. wann er einen genugſam fundirten Schloßkaplan wiſſentlich hierauf inveſtirt. Beneficia regularia können andergeſtalt nicht, als cum conſenſu Prælati & Capituli errichtet werden. Man ſupponirt auch bey jedem Beneficio dotem congruam allemal voraus. Dos congrua aber heißt, wovon nicht nur der Prieſter ehrlich leben, ſondern auch Sarta tecta von

dem

dem Beneficiatenhaus nebſt den Paramenten, und all ander Zugehör beſtritten werden können. Wobey man auch auf den Unterſchied des Beneficii zuſehen hat, dann die Congrua für einen Domherrn, Dechant, oder Canonicum iſt a Proportion weit gröſſer als die für einen ſimplen Beneficiaten ex Clero inferiore. Bey der letztern Decimation hat man nur jene Beneficia verſchont, welche mehr nicht als 300 fl. rentiren, weil man dafür gehalten hat, daß ein Prieſter wenigſt ſoviel pro ſua Congrua vonnöthen habe. Die Paramenta ſchlagt man hier zu Land gemeiniglich auf jährliche 12 fl. an.

Eilfte Frage.

Iſt wohl der landsherrliche Conſens bey dergleichen Stiftungen erforderlich?

Antwort.

Ja, theils des benöthigten Schutz, theils auch ſeines in mehrley Weg hierunter einſchlagenden Intereſſe halber kann der Landesherr nicht wohl præterirt werden.

Dahero auch das General-Mandat, reſpect. der Freyſingiſche Receſs von 3ten Dec. 1718. pcto. 13. bey Alienationen, oder ganz neuerlichen Verſtiftungen der Beneficiatengütern nebſt den Ordinariats auch den Churfl. geiſtl. Raths-Conſens vor nothwendig erkläret, und deßgleichen die Churfl. geiſtliche Raths-Inſtr. §. 4. de Dato 25. April 1783 von allen Vacaturn, und Erledigungen oder Veränderungsfällen ohne Ausnahm, es mag das Jus præſentandi gehören, wenn es wolle, allemal ohne mindeſte Verzögerung aufgiebt, bericht erſtatten zu laſſen, womit auch das Gral von 7. Jenner 1784 übereinſtimmt ꝛc.

§. III.

§. III.

Von dem Adelſtand, ob der zum Beneficio eccleſiaſtico erforderlich ſeye.

Erſte Frage.

Iſt wohl der Adelſtand ein Requiſitum ad Beneficia eccleſiaſtica?

Antwort.

Nein. Es ſollen aber die adeliche ſo wenig, als die graduierte Patricii und andere davon ausgeſchloſſen ſeyn.

a) Der Adel wird bey den meiſten deutſchen Dombræbenten und zwar mit einer gewiſſen Anzahl von 4, 8, 16, oder 32 Ahnen väter- und mütterlicher Seite erfordert, ohne das man einer päbſtlichen Diſpenſation hierinn platzgeben, oder die in dem Adelsbriefen aus kaiſerlicher Macht Vollkommenheit beygelegte Ahnen mit einrechnen will. Ja es wird ſogar bey einigen der hohe Reichsadel von unmittelbaren Fürſten, Grafen, Herren- oder Ritterſtand, beſonders bey deutſchen Erz- und Hochſtiften, dann Ritterorden, und Ganerbſchaften requirirt. b) Womit es auch keinen Anſtand leidet, wann die Fundation ſelbſt hierauf lautet, oder dergleichen Statuta vel Conſuetudines von dem Pabſt und Kaiſer confirmirt ſind. Ohne päbſtliche Confirmation aber werden ſolche zu Rom als eine contra ſacros Canones & intentionem primi fundatoris laufende Sache für ungültig angeſehen, und was der kaiſerliche Hof davon denkt, erhellet theils aus nachfolgenden 2 Fr. theils aus dem unterm 6 Dec. 1727 an das Stift Thoren wegen der Gräfinn von Layen ergangenen kaiſerl. Reſcript B. Kreittmayr 5 P. 19. c. 16. §. 3. n. ſub. lit. b. Cod. civ. Von Seiten der Dom- und andern

unmit-

unmittelbarer Stiften beziehet man ſich zwar auf die kaiſerliche Wahl-Capitulation, und die darinn Art. 14. §. 1. generaliter beſchehene Confirmation ihrer Statuten und Gewohnheiten, worunter aber der kaiſerliche Hof nur die rechtmäßig hergebrachte nicht aber jene darunter verſtehet, welche weder der Fundation gemäß noch mit ſpecialen kaiſerlichen Vorbewuſt und Bewilligung eingeführt ſind. b) Die Judicatur circa ſtatum & quæſtionem Nobilitatis geſtehen die höchſte Reichsgerichte der geiſtlichen Obrigkeit nicht ein. Dahero iſt der Freyn von Morſey der an dem Officialem genommene Recurs per Conſ. cæſ. vom 22. Febr. 1726 unterſagt worden, Confer. cap. 5. §. 12. Fr. 2. Die kaiſerl. Kammer zu Wetzlar hat auch mit dem Reichshofrath hierinnen Jurisdictionem concurrentem, wie aus der bekannten Erbmännerſach, da nur über dem Statum Nobilitatis geſtritten wurde, zu Tag lieget, ibi B. Kreittmayr. litt. c.

Zwote Frage.

Was hat den der reichsritterſchaftliche Adel bey dem Erzſtift Maynz vor eine merkwürdige Differenz?

Antwort.

Die, daß derſelbe den mediat- und landſäßigen Adel Deutſchlands bey dem Erzt- und Domſtift Maynz eine Dombræbende zu bekleiden, völlig vorausſchlüßig erachten wolle.

Gemäß des vor einigen Jahren von einen gewiſſen Hof an den andern erlaſſenen Schreibens. Euer Liebten ꝛc. ſo bey B. Kreittm. in exteno c. 19. §. 16. n. 4. enthalten.

Wogegen aber Præjudicia in vielweg obhanden ſind, daß der mittelbar alte Adel Deutſchland vor vielen 100 Jahren

die

die dortige Dompræbenten genoſſen, auch das kaiſerliche Mandat de Ao. 1773 den Grund dargeſtellet, daß man das gerühmte Herkommen ratione immedietatis recipiendorum, und der Agnaten noch nicht erwieſen, und daß erprobet hat, daß alle Geſchlechter Stammbäume zu den reichsohnmittelbaren Adel, ſo in den drey Kreiſen Schwaben, Franken und Rheinſtrom geſeſſen, aufzuweiſen und darzuſtellen hätten. Indem das gedachte Herkommen in Anſehung der prætentirenden Immatriculation und Immeditåt aller 16 Ahnen faſt mit den Reckiſchen Vorfalle erſt ausgedacht worden iſt, und, ob zwar das Erzſtift ſchon im 16. Sæculo den weſtphäliſch- und niederſächſiſchen Adel auszuſchließen bedacht geweſen iſt, und darüber Bullas Pontificas extrahirt hat, ſo haben doch ad Inſtantiam des Kaiſers Ferdinandi II. die Påbſte Gregorius der XIII. und Orbanus der VIII. jene hinwieder caſſirt, und den mittelbaren alten Adel Deutſchlands, noch wie voranzunehmen, befohlen. B. v. Kreittmayr ibid. cit. n.

Fünftes Kapitel.

Von den Modis acquirendis Beneficium, und zwar per Collationem ordinariam aut pontificam, Electionem, Poſtulationem, Præſentationem, Nominationem, Optionem, Comendam, aut primas Præces, & Proviſionem Collationem Reſervata.

§. I.

Von Erlangung deren Beneficien per Collationem ordinariam.

Erſte

Erſte Frage.

Wem gebührt dann die Collatio ordinaria bey denen Beneficiis?

Antwort.

Regulariter gebührt ſie dem Biſchof in ſeiner Diœces.

Der Biſchof hat dießfalls wenigſt ſolang Præſumptionem in Jure fundatam für ſich, bis ein anderer beſſeres Recht darzuthun vermag. B. v. Kreittm. Cod. civ. 5. T. 19. c. 17. §. Anmerk., und ſie iſt gleich frey oder eingeſchränkt, nachdem Collator hierinn freye Hand hat, oder aber per Jus Electionis, Præſentationis, oder ſonſt auf gewiſſe Perſonen eingeſchränkt iſt.

Bey der Letzteren bleibt ihm doch allemal die Beſtättigung und Inveſtitur, wie auch in Beneficiis curatis die Mittheilung der Curæ animarum, und das Examen noch übrig. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 17. §. not. b.

Zwote Frage.

Wie unterſcheidet ſich dann die Præſentation von der Collation?

Antwort.

Indem, daß die Præſentation juxta ſeq. c. 8. §. 1. auch weltlichen, die Collation und Verleihung aber als ein Actus mere Spiritualis niemand anderen als geiſtlichen Perſonen, und zwar Jure ordinario nur dem Biſchof allein zuſtehe.

Es wird zwar die Præſentation mit der Collation öfter untermiſcht, ſonderbar von Patronis fürſtlichen Stands, bey welchen das Verleihen und Præſentieren faſt einerley bedeuten will. litt. c. ibi.

Dritte

Dritte Frage.

Muß wohl der Biſchof zur Collation auch conſecrirt ſeyn?

Antwort.

Daß iſt eben nicht vonnöthen, ſondern das genug, daß er als Biſchof bereits confirmirt ſeye, weil die Jurisdiction von der Collation abhangend, nicht aber ordinis iſt.

Legati a Latere concuriren zwar de Jure communi mit dem ordinario circa Collationem dergeſtalt, daß das Jus Præventionis Platz greift, im Deutſchland aber iſt dieſes nicht üblich. litt. d. e. ibi.

Vierte Frage.

Darfen wohl ſede vacante auch die Capituln ſich der Collation anmaſſen?

Antwort.

Nein, dann obwohl ihnen Collatio reſtricta ſoweit gebührt, daß ſie Præſentatos examinieren, inveſtieren, oder Electos confirmieren können, ſo bleibt doch Collatio libera bis zur neuen Biſchofswahl ausgeſtellet.

Dem Generalvicario, oder den Canonicis gebührt ſolche noch vielweniger, ſoweit ſie es nicht Jure quodam ſpeciali hergebracht haben. cit. ibid. litt. f.

Fünfte Frage.

Was hat man dann zu beobachten, das die Collatio Legal und Canonica heißen möge?

Antwort.

All das, was die Fundation das Herkommen, Statuta oder Canones mit ſich bringen.

Inſon-

Inſonderheit muß ſolche mit Vermeidung aller Sub- & Obreption, wie auch unentgeldlich und absque ullo Pacto, onere vel conditione geſchehen. cit. ibid. g.

Sechſte Frage.

Muß wohl der Biſchof Conſenſum Capituli zur Collation haben?

Antwort.

Nein, ausgenommen in Beneficiis ad Menſam Communem Pertinentibus und ſoviel die Domprӕbenden betriſt, dann dieſe werden cum Capitulo cummulative verliehen, wo nicht der Turnus oder anderes beſonderes Recht eingeführt. cit. litt. h.

Siebente Frage.

Wie iſt ſich in Collatione mit denen Subjectis zu achten?

Antwort.

Die Reflection ſoll auf Würdige geſetzet, und quo ad Beneficia curata allzeit vorzüglich auf den Würdigeren das Augenmerk geworfen werden.

Zu dem Ende verordnet das Conſilium Tridentinum S. 24. c. 18. de Reform. daß man die Pfarren andergeſtalt nicht als per Concurſum verleihen ſolle, welches auch die geiſtliche Rathsordnung Pcto. zehentens ſub n. 1. item das Gralmandat von 30. May 1780. ſtatuirt, nämlich man macht die Vacatur per Proclama, oder ſonſt öffentlich bekannt. Laſſet hierauf die Competenten, welche ſich melden examinien, und nimmt den Tüchtigſten heraus. So löblich dieſer Modus conferendi Beneficia iſt, ſo wird ſolcher gleichwohl nicht aller Orten obſervirt, und, wo er auch noch in uſu

iſt,

iſt, leidet derſelbe in Beneficiis Patronatos Laici, vel certæ Dignitati, Canonicatui, aut Monaſterio annexis, wie auch bey jenen, welche nur per Reſignationem in favorem vel Permutationem vacant werden, und mehr dergleichen einen Abſatz. ibi. cit. h.

Achte Frage.

Wie lange dauren die Fatalien, inner welchen Collatio geſchehen muß?

Antwort.

A die Vacationis ſeu Notitiæ, 6 Monat lang.

Sonſt devolvirt ſelbigesmal ad proxime Superiorem, mithin ad Epiſcopum, ſofern Collator etwann inferior Epiſcopo iſt, und von dieſem ad Archiepiſcopum, ſofort endlich Gradatim ad Papam, allzeit wiederum nach Verlauf der nächſten 6 Monaten. Und hintert Devolutionem ad Epiſcopum nicht, das Collator Ordinarius etwann Exemptus iſt. Dann da geſchiehet die Devolution nicht Jure ordinariæ, ſed tantum delegatæ poteſtatis. Von dem Biſchof an das Capitul wird der Devolution zwar ebenfalls, jedoch vi Conſuetudinis nur bey ſolchen Beneficiis, wo die Collation ad Epiſcopum & Capitulum miteinander gehört, Platz gegeben. Beneficia Monaſterii pleno Jure incorporata vacieren per mortem Vicarii niemal, können alſo auch niemal devolviren. cit. litt. i. k.

Neunte Frage.

Was iſt aber Rechtens, inſofern die Collation propter impedimentum proviſi ungültig iſt?

Ant-

Antwort.

In dieſem Fall hat Collator zur neuen Collation abermal 6 Monat, wann ihme das Impedimentum unbekannt geweſt.

Wofern Collator vom Impediment Wiſſenſchaft gehabt, ſo devolviert die Collation ad Superiorem, dann es iſt eben ſoviel, ob man wiſſentlich einen Untüchtigen, oder gar keinen nennt. Von dem Jure Devolutionis apud Proteſtantes ſiehe hinnach 6. cap. 13. §. 3. Fr. not. litt. b. B. Kreittm. cit. l.

Zehnte Frage.

Wann nun das Collations-Recht in Streit gelanget, was iſt ſodann Rechtens?

Antwort.

Da muß vor allen der Ausgang des Streites erwartet, und das Beneficium indeſſen vicario modo verſehen werden.

Sofern nicht ein Theil bonæ fidei Poſſeſſor iſt, dann dieſer conferirt einsweilen licite & valide. cit. litt. m.

Eilfte Frage.

Wie pflegt man die Collation auszufertigen?

Antwort.

In forma Patenti ſchriftlich.

Jedoch ſo, daß von aller Supplication hierinn abſtrahiert wird, und hieraus kein Ambitus erſcheint. Es wird auch per Collationem Jus ad rem, und per acceptationem Jus in re erlangt. Mit Prælaten, und anderen, welche etwann Jus quaſi epiſcopale, als ein beſonderes Vorrecht zu exerciren haben, hat es mit der Collation die nämliche Beſchaffenheit, wie mit dem Biſchof ſelbſt. cit. litt. n. o.

§. II.

§. II.

Von der Proviſione vel Collatione Pontifici reſervata.

Erſte Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es dann mit der Collation auf Seite des Pabſts ratione Beneficiorum Eccleſiaſticorum?

Antwort.

Es wollen zwar die Canoniſten, daß der Pabſt von allen ſowohl hoch- als niederen Beneficiis eccleſiaſticis in der ganzen Chriſtenheit Collator vniverſalis ſeye, dahero auch nicht nur mit all anderen Collatoribus ordinariis concurriert, ſondern auch, weil er mit ſeiner oberſten Gewalt- und Machtsvollkommenheit über alle Kirchengeſetze weithinaus iſt, ſich an die hierinn vorgeſchriebene Formam Collationis ordinariam keineswegs zu binden, folglich ſolche lediglich nach eigenen Gutbedünken einzurichten, und ſowohl erledigt- als unerledigte Beneficia zum Theil, oder ganz pure, oder conditionate für beſtändig, oder nur auf gewiſſe Zeit zu verleihen habe.

Gleichwie ſich aber aus der Kirchenhiſtorie nirgend bezeigen will, daß die Päbſte ihre Gewalt jemal ſo weit zu extendiren geſucht hätten, und vor dem zwölften Sæculo nicht einmal von dem päbſtlichen Reſervationibus ſpecialibus, geſchweigens Generalibus etwas bekannt geweſen iſt, ſo verleihet auch der Pabſt heut zu Tage die Beneficia wenigſt in Deutſchland andergeſtalt nicht, als ex Jure devoluto, oder reſervato, und zwar auf die erſte Weiſe juxta §. præc. 1, Fr. 8. & not. & cap. ſeq. 6. §. 13. Fr. 1. not. b. Auf

die

die andere Weiſe aber nur ſo weit, als die päbſtliche Collation oder Proviſion per Concordata Nationis Germanicæ de Ao. 1448. ſpecialiter vorbehalten iſt. Worinn nun dieſer Vorbehalt beſtehe, und was dabey ſowohl überhaupt, als bey jeden beſonders zu merken ſeye, vide §. 3. Fr. ꝛc. Die Materie von Reſervationibus Papalibus iſt eine der ſchwereſten in dem Jure canonico, nicht ſoviel an ſich, als des unordentlichen Vortrags wegen, welcher von den Authoribus meiſtentheils hierunter gebraucht wird, und die Sache unnöthiger Weiſe erſchweret. Dahero bleibt B. v. Kreittmayr in Cod. civ. P. 5. c. 19. §. 18. Anmerk. litt. c. bey der Ordnung, welche in Concordatis ſelbſt beobachtet worden iſt, weil ihm der Vortrag nach ſelben am begreiflichſten zu ſeyn bedunken will. Die Concordata erſcheinen aber in doppelter Geſtalt, einmal in Form eines Vortrags zwiſchen dem römiſchen Stuhl, und der deutſchen Nation apud Schmaus Corp. Jur. publ. p. 75, das anderemal in Form einer päbſtlichen Bull, apud eundem p. 84 ꝛc. Die Differenz zwiſchen beeden iſt zwar nicht gar groß, wo ſie aber differieren, da folgt man dem Inhalt des Vertrags, weil die Bull denſelben nicht mehr zu ändern vermöcht hat. Ein Mehreres vernimm deſſentwegen bey Cit. B. von Kreittmayr ſelbſt P. 5. c. 19. §. 18. not. e. & f.

§. III.
Von der Proviſion, vel Collation bey Beneficiis vacantibus in curia.

Erſte Frage.

Was iſt dann merkwürdig von allen Beneficiis, welche in curia romana vacant werden?

Ant-

Antwort.

Erſtens dieß, daß dieſelbe dem Pabſt reſervirt ſind.

Ob nun die Vacatur in curia vel apud ſedem romanam nur einerley, oder zweyerley ſeye, wird zwar noch contraverſirt, es iſt aber nur lis de nomine, und B. Kreittm. halt ſich hiemit nicht auf, ſondern verſtehet unter der Vacatur in curia diejenige, welche ſich mit dem Beneficio entweder per depoſitionem & privationem, oder per translationem renunciationis admiſsionem, electionis caſſationem, vel poſtulationis repulſionem zu Rom, oder auch anderwärts jedoch Authoritate papali ergiebt. Die Conſtitutio ad Regimen in extrav. comuni c. 13. de Præbend. woraus die Concordata in hoc paſſu genommen worden ſind, ſetzt zwar auch den caſum vacaturæ per conſecrationis ſuſpenſionem, oder wie andere leſen wollen, ſuſceptionem, bey, dieweil aber in Concordatis von dieſem Caſu keine Meldung geſchiehet, ſo wird auch der Reſervation hierinnfalls nicht mehr Platz gegeben, und obwohl ferner in extrav. comm. c. 14. ibidem, die ſogenannte Beneficia affecta, worinn nämlich der römiſche Stuhl die Hand ſchon einmal eingeſchlagen hat, ebenfalls unter dem päbſtlichen Vorbehalt gezogen werden wollen, ſo geſtehet man doch dieſes in Deutſchland eben ſo wenig, als das vorige ein, wann die Hand per depoſitionem, privationem, oder andere dergleichen in Concordatis ſpecificirte Art angelegt iſt. B. Kreittm. 5. P, 19. c. 18. §. 12. n. 2. litt. a. b.

Zwote Frage.

Machen wohl zwiſchen Beneficiis majoribus & minoribus, electivis & collativis,

regularibus & ſæcularibus curatis vel ſimplicibus die Concordata oder Conſtitutio ad Regimen hierinnfalls einigen Unterſchied?

Antwort.

Nein, ſondern ſie declarieren vielmehr alle und jede gar ausdrücklich pro Reſervatis, ſofern ſich obverſtandene Vacatura nur bey dem römiſchen Stuhl ſelbſt, oder wenigſt Authoritate ſedis apoſtolicæ ereignet hat.

Dann wo dieſes nicht geſchieht, ſondern z. E. die Depoſition, oder Privation etwann nur durch den Ordinarium gehet, oder auch ipſa Lege vel Canone verhängt iſt, da ceſſiert die päbſtliche Reſervation, und ſtehet die Collation des verwirkt- oder abgenommenen Beneficii nicht mehr Pontifici, ſondern Collatori ordinario zu. Verſchiedene mit vornehmen geiſtlichen Reichsſtänden ſich anbegeben, und in gegenwärtige Reſervation einſchlagend merkwürdige Fälle ſiehe im Moſeriſchen Staatsrecht T. 11. p. 324 ꝛc.

Bey der in manus Pontificis beſchehener Reſignation Beneficii electivi pflegt zwar der Pabſt dem Capitul zuweilen ein Indult ſuper nova Electione zu ertheilen, welches aber keine Schuldigkeit iſt, und eben deßwegen auch nicht einmal geſchiehet, wie es inſonderheit das Domkapitel in Augsburg erfahren hat, dem das nachgeſuchte Indult rund abgeſchlagen, und ſtatt deſſen durch mündliche Inſinuation nur ſoviel bewilliget worden iſt, ſtatt des reſignierten Biſchofs etliche Subjecta bey dem römiſchen Stuhl vorſchlagen zu dürfen, um eins hieraus ernennen zu können. cit. ibi. litt. c. d. e.

Dritte

Dritte Frage.

Geſchiehet heut zu Tag auch noch die Translatio Epiſcopi ab una Eccleſia ad aliam?

Antwort.

Nicht ſo leicht mehr.

Dato caſu aber halt Barthel de Concordatis Nationis Germanicæ Diſſ. 3. c. 2. §. 26. darfür, daß man dem Capitul des Domſtifts, wovon der Biſchof transferiert werden ſoll, das Indultum Pontificium de eligendo novo Epiſcopo mit Recht kaum abſchlagen, oder wenigſt ohne mit Bewilligung deſſelben die Translation nicht verfügen könne. ibi cit. litt. f.

---

§. IV.

Von der Proviſion, vel Collation per mortem Curialium.

Erſte Frage.

Woferne Beneficia, welche per mortem curalium, oder wie es einige nennen, apud Sedem vacieren, was für eine Beſchaffenheit hat es mit dieſen?

Antwort.

Darinn fußet ſich die zweyte päbſtliche Reſervation.

Dießfalls aber iſt vorzüglich zu wiſſen, daß Curial der Ort heißt, wo die päbſtliche Geſchäfte verhandelt, und expediert werden. Curiales aber begreifen nicht nur die römiſche Hofleute, durch welche die Verhandlung und Expedition gehet, ſondern auch all jene, welche ſich Geſchäften

 halber

halber ad Curiam romanam verfügen. Falls nun die letztere entweder alldort, oder aber auch auf dem Ruckweg, jedoch an einem über 2 Tagreiſe a Curia nicht entlegenen Ort abſterben, ſo ſind ihre Beneficia dem Pabſten zur weiteren Verleihung reſerviert. Welche Beſchaffenheit es auch mit ermeldten Hofleuten hat, wann ſie ſich Schwachheit, Ergötzung, oder anderer Urſache halber a Curia wegbegeben, und an einen nicht über 2 Tagreis entfernten Ort, allwo ſie nicht domiciliert ſind, vor ihrer Zurückkunft das Zeitliche ſegnen. Die Reſervation iſt nicht nur die älteſte von allen päbſtlichen Reſervationibus, ſondern auch die einzige, welche in dem ſogenannten Jure ſcripto, vel corpore juris clauſo fundiert iſt. Sie iſt auch weit ſtärker und dauerhafter, als all übrige Reſervationes, dann ſie wird unter der Conceſſione, welche der Pabſt jemand auf die Verleihung aller reſervierten Beneficien nur in genere mittheilt, niemal verſtanden. Und obſchon die andere Reſervationes mit dem Tod des Pabſts ſoweit erlöſchen, daß die erſte Sede Papali vacante erledigte, oder wenigſt ante obitum Pontificis nicht erſetzte Beneficia reſervata Collatoribus ordinariis heimfallen, ſo dauret doch gegenwärtige Reſervation tanquam perpetua auch noch poſt mortem, ausgenommen ſoviel die Beneficia parochialia vel curata betrifft, dann dieſe darfen propter curam animarum länger nicht unerſetzt bleiben, werden folglich von dem Ordinario gleich conferiert, wann ſie erſt Sede Papali vacante, oder zwar ſchon vorher erlediget, jedoch von dem verſtorbenen Pabſt ante obitum noch nicht verliehen worden ſind.

Zwote Frage.

Wie weit erſtreckt ſich gegenwärtige Reſervation?

Antwort.

Wie die vorige, auf alle und jede Beneficia Curialiſtarum vacantia, ſie ſeyen gleich majora, oder minora, collativa, oder electiva, regularia, oder ſecularia, curata vel ſimplicia, ſofern ſie nur per mortem Curialiſtæ vacant werden.

a) Ein anders iſt alſo bey Vacaturen, welche ſich nur durch die Reſignation, Permutation, oder ſonſt extra caſum mortis ergeben, dann die Concordata ſowohl, als Jura communia reden nur von der Vacatur per obitum naturalem, und zwar, wie bereits oben aus dem buchſtablichen Inhalt der Concordaten angeführt worden, per obitum in loco curiæ, vel viciniæ contingentem. b) Ob aber der Todfall in oder extra illum locum geſchehen ſeye, wird in dubio propter præſumtionem, welche Collator ordinarius allemal vor ſich hat, das letzte mehr, als das erſte gemuthmaſſet. c) Hiernächſt ſupponiert man auch, daß der verſtorbene Curialiſt auf dem nachgelaſſenen Beneficio allſchon ein Jus in re bey Lebzeiten gehabt hat, weil ſolches anſonſt auf ſeinen Tod nicht vacant wird. Da nun bey Beneficiis collativis jus in re erſt per acceptionem Collationis, und bey electivis erſt per confirmationem Electionis erlangt wird, ſo folgt von ſelbſt, daß, wann Curialiſta noch vor der Acception, und reſpective Confirmation ſtirbt, das Beneficium nicht mehr pro reſervato zu halten ſeye, wie die Congregation zu Rom auf Abſterben des Auditor du Ruota, und erwählten Biſchofs Gentilott Ao. 1725 ſelbſt erkennt, und pro Capitulo geſprochen hat. Viel weniger war Ao. 1719 der Caſus Reſervationis Papalis bey dem Bißthum Münſter und Paderborn auf Abſterben des Prinz Philipp von Baiern vorhanden, dann er ſtarb zu Rom allſchon einige Tag vor

der

der Wahl, folglich war er tempore mortis noch nicht Electus geſchweigens Confirmatus. d) Die deutſche Domſtift ſcheinen zwar wegen des in Concordatis feſtgeſetzten Wahlrechts von gegenwärtiger Reſervation ausgenommen zu ſeyn; nachdem aber auch die dießfallige päbſtliche Befügniß in den nämlichen Concordatis fundiert iſt; ſo trauen die Domcapituln ſelbſt nicht, und pflegen ſich in Caſum Caſus mit Special-Indultis Pontificiis zu verwahren, wie die Exempla von Augsburg, Straßburg und Trident beweiſen.

Von dem monatlichen Termin, inner welchen die Beneficia curialiſtarum vacantia in Kraft gegenwärtiger Reſervation von dem römiſchen Stuhl erſetzt werden müſſen, ſiehe hinnach §. 13. Fr. 1. litt. a. B. Kreittm. cit. 18. §. 3. n.

§. V.

Von der Collation Cardinalium & aliorum Officialium.

Erſte Frage.

Was ſind denn dem Pabſten ſowohl durch die Concordata, als die Conſtitution ad Regimen vor Beneficia weiters reſerviert?

Antwort.

Sowohl alle die, welche durch den Tod der Cardinalen, oder der hierinnen ſpecificierten päbſtlichen Bedienten vaciren.

a) Es werden aber nur folgende davon ſpecificiert, nämlich die Vice-Kanzler, Cammerarius, die ſieben Notarii, Auditori delle contradette, Auditori der Sachen des päbſtlichen Pallatii, Correttori delle contradette, hundert, und ein Schreiber der apoſtoliſchen Briefen, 24 päbſtliche

Beicht-

Beichtväter, 25 Abbreviatori, alle wahre Tiſchgenoſſene des Pabſts, und ein Epitaphio aufgezeichnete 25 Kapläne, all und jede Legaten, Collectores, und in den Länderen der Kirch befindliche Rectores, Schatzmeiſter und Abgeordnete.

b) Bey all jetztgedachten päbſtlichen Hofbedienten erforderen die Concordata noch die Wirklichkeit des Amts per verba, quamdiu ipſa officia actualiter tenebunt, welche zwar in Conſtitutione ad Regimen nicht befindlich, aber auch eben deßwegen, weil ſich viele Streitigkeiten darüber ergeben haben, in den Concordatis ſuppliert worden ſind. Wann alſo z. E. ein deutſcher Auditor di Ruoda erſt nach abgelegten Auditoriat ſtirbt, ſo fallen ſeine Beneficia dem Pabſt wenigiſt ex hac Reſervatione nicht mehr heim. B. Kreittm. 18. §. 4. n. a. b.

c) Es iſt ferner ad Effectum hujus Reſervationis nöthig, daß der Todfall in curia Romana geſchehen ſeye, welches ſich zwar ex verbis Concordatorum nicht, wohl aber nach Meynung des Authoris Barthel. c. 2. §. 38. ex contextu antecedenti & ſubſequenti ergiebt, mit alleiniger Ausnahm der Legaten, Collectorum, Rectorum, oder Schatzmeiſtern, auf welche die Wort Antequam ad Romanam curiam redierint, ſeu venerint, rebus exigi contigerit ab humanis allein eingeſchränkt ſind. B. v. Kreittm. cit. n. 4. c.

Zwote Frage.

Laßt ſich wohl über obſpecificierte Aemter, und beſtimmte Anzahl der päbſtlichen Bedienten die Reſervation auch auf andere oder mehrere ausdehnen?

Antwort.

Keineswegs.

Weilen

Weilen die Concordata nur von wahren päbſtlichen Tiſchgenoſſen reden, ſo hat die Reſervation bey Beneficiis der bloſſen Schein- oder Titularcommenſalium nicht mehr Platz, ſondern es müſſen veri Commenſales ex mente & Dente tales ſeyn. ibi. cit. litt. d.

Dritte Frage.

Im Fall aber das vacante Beneficium eines Cardinalen, oder päbſtlichen Bedientens majus vel Minus geweſen wäre, was hernach?

Antwort.

Hierinnfalls iſt es einerley, und greift die Reſervation ſowohl bey einem als anderen Platz.

Den Domcapituln aber pflegt der römiſche Stuhl auf den Fall, wann der Biſchoff oder Erzbiſchof zur Cardinalswürde promoviert wird, Indulta mitzutheilen, daß ihnen dieſe Reſervation an ihren Wahlrecht nicht ſchädlich ſeyn ſolle, wie es in ſpecie zu Paſſau geſchehen iſt. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 18. n. 4. litt. e.

§. VI.

Von der Collation per Promotionem in Curia factam.

Erſte Frage.

Was für ein Bewandniß hat es dann mit jenen Beneficiis, ſo derjenige, welcher entweder zu Patriarchal erz- und biſchöflicher Würde, oder ad Regimen monaſterii auctoritate Papali promoviert wird, zur Zeit ſothaner Promotion beſeſſen hat?

Antwort.

Antwort.

Die, daß mehrbemelte Concordata, und Conſtitutio dieſelbe ferner dem römiſchen Stuhl reſervieren, und zwar ebenfalls wiederum ohne Unterſchied inter Beneficia majora, minora, ſæcularia, regularia, collativa, electiva, curata, vel ſimplicia.

a) Wann demnach die Promotion nicht a Papa, oder Authoritate Papali, ſondern nur ab ordinario geſchiehet, wie z. E. bey Prælaturn und Abteyen, welche nicht unter die Prælaturas Conſiſtoriales, ſive ſedi Apoſtolicæ imediate ſubjectas gehören, folglich auch ihre Confirmation nicht zu Rom, ſondern nur bey dem Epiſcopo ordinario, oder bey dem Ordensgeneralen zu erholen haben, ſo greift die Reſervation bey den Beneficiis promoti nicht mehr Platz. B. v. Kreittmayr 5. T. 19. c. 18. n. 5. litt. a. & b. Auch

b) in Anſehung der vier Biſchöfen zu Gurk, Seccau, Lavant und Chiemſee will aus dieſer Urſach das nämliche behauptet werden, weil dieſelbe nicht mehr in Curia romana, ſondern nur in Curia Archiepiſcopali zu Salzburg confirmiert werden. Obſchon zu Rom dafür gehalten wird, daß dieſe Confirmation andergeſtalt nicht als Authoritate Papali geſchehe. ibi cit. b.

Zwote Frage.

Wirkt wohl der bloſſe Titul, womit z. E. unſere Weihbiſchöf, Epiſcopi in Partibus infidelium begabt ſind, ſoviel, daß ihre Beneficia deßwegen dem Pabſt heimfällig werden?

Antwort.

Nein, ſondern es wird Dignitas patriarchalis, Archi- & Epiſcopalis aut abbatialis vere talis & effectiva hierzu erfordert. Dritte

Dritte Frage.

Vaciren wohl jene Beneficia, welche promotus tempore Promotionis nicht mehr beſeſſen, ſondern vorhero ſchon reſignirt hat, durch die nachfolgende Promotion?

Antwort.

Nein, folglich können ſie auch ex Capite hujus Reſervationis von dem Pabſt nicht mehr verliehen werden.

Unſere erwählte Biſchöf in Deutſchland pflegen dahero ihre Canonicaten noch vor der Wahl-Confirmation entweder in Menſe Turnarii zu reſigniren, oder aber wegen Beybehaltung derſelben indulta Pontificia auszuwirken. Erſtenfalls beziehet man ſich zwar zu Rom auf die 36ſte Regulam Cancellariæ, kraft welcher dergleichen Reſignationes verbothen ſind. Anderenfalls ſiehet man zu Rom die ex indulto Pontificio beybehaltene Beneficia nach Abſterben des Biſchofs zwar ebenfalls pro Reſervatis an, welches aber Barthel loc. cit. c. 2. §. 31. mit vielen Gründen zu widerlegen ſucht. cit. B. v. Kreittm. litt. c.

§. VII.

Von der Acquiſition vel Collation per Adeptionem Beneficii.

Erſte Frage.

Wem ſind dann reſerviert die Beneficia derjenigen, welche durch friedliche Erlangung eines anderen von Pabſt oder durch Authorität ſeiner Schreiben unmittelbar conferierten Beneficii erlediget werden?

Ant-

Antwort.

Nichtweniger dem Pabſt.

a) Dieſe Reſervation iſt zwar aus der Conſtitutione execrabilis in extrav. Joann. XXII. Can. un. de Præb. jedoch mit gar merklicher Abänderung derſelben genommen worden. Dann die Conſtitution redet nur von Beneficiis curatis, die Concordata aber von allen Beneficiis ſuppoſita tamen eorundem incompatibilitate, dann die Compatibilia bleiben beyſam, folglich kann auch keines derſelben dem Pabſt zur Verleihung reſerviert ſeyn.

b) Was für Beneficia aber compatibl, oder incompatibl ſind, ſiehe c. ſeq. 10. §. 24. Fr. 4. Da dann von den letzteren allemal eins zurückbleiben muß, ſo ſoll man von beeden das Aeltere, und zwar vi dictæ Conſtitutionis alſo gleich vi concil. Trid. S. 24. c. 17. de Reform. aber längſt inner 6 Monaten bey Verlurſt beeder Beneficien abtreten. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 18. n. 6. litt. a. b.

c) Ob nun auf dem Fall, wenn die Abtretung nicht geſchiehet, dem Pabſten auch beede verwirkte Beneficia oder aber nur eins von beeden, und was für eins zur Verleihung reſerviert ſeye, wird zwar von den Authoribus noch in Zweifel gezogen, die Concordata aber legen ihm nur diejenige Beneficia bey, welche per adeptionem novi Beneficii incompatibilis vacant worden ſind, kann alſo das Letztere nicht mehr pro reſervato gewähret werden, ſondern fallt vielmehr Collatori ordinario ob Regulam & Præſumptionem in Jure fundatam zur weiteren Collation anheim, womit auch die kündige Praxis übereinſtimmt. ibi c.

d) Und weil die Concordata dem Pabſt das Jus conferendi Beneficia jam poſſeſſa nur in caſu einräumen, wann das neuerlangte von ihm ſelbſt, oder in Kraft ſeiner Vorſchrift con-

conferiert worden iſt, ſo ceſſiert auch dieſe Reſervation allerdings, wann die Collation nicht a Pontifice, ſondern ab ordinario, vel alio Jus conferendi habente geſchehen iſt. litt. e.

e) Die Concordata ſupponieren auch einen ruhigen Beſitz und wirklichen Genuß von dem Beneficio noviter adepto, nehmen daher den Fall, da man nur per gratiam expectativam eventualiter in die Poſſeſs kommt, ſelbſt davon aus, weil expectativus eher keinen Genuß hat, bis das Beneficium, worauf er expectiviert iſt, erlediget wird. litt. e. ibi.

f) Ex eadem ratione kann die Reſervation weder gegen Domicelares noch jene, welche erſt ihre Carrenz-Jahr machen, vor dem Eintritt in die wirkl. Participationem fructuum Platz greifen. cit. B. v. Kreittm. ibi- n. 6. litt. f.

§. VIII.

Von der Collation per Electionem omiſſam aut non canonice factam.

Erſte Frage.

Was für ein Recht hat dann der Pabſt bey der Wahl abſeite der Klöſtern, Dom- und Erzſtiften, ihrer Oberen, Biſchöfen und Erzbiſchöfen?

Antwort.

In Concordatis wird den Klöſtern, Dom- und Erzſtiften das Recht ihre Obere zu wählen zwar zugeſtanden, hingegen dem Pabſt iſt bey ermelten Erz- und Domſtiften, wie auch bey Exempt- und dem römiſchen Stuhl unmittelbar unterworfenen Manns- und Frauenklöſtern nicht nur Jus confirmandi electio-

electionem, ſondern auch, wann ſolche nicht in Termino legali, oder ſonſt ob vitium electionis vel electi nicht canonice geſchehen, iſt das Devolutionsrecht, ja ſogar in electione canonica das Jus Proviſionis ſo weit vorbehalten worden, daß er ſtatt des Erwählten einen Tauglichen ex cauſa rationabili & evidenti mit Rath und Zuthuung der Cardinälen benennen kann.

a) Durch dieſe angehängte Clauſulam reſervatoriam ſcheint zwar das eingeſtandene freye Wahlrecht wiederum ſehr eingeſchränkt, wo nicht gar in ein von dem römiſchen Stuhl lediglich abhangend willkürliches Weſen abgeartet zu ſeyn. Gleichwie ſich aber retro noch kein Caſus ergeben hat, wo man zu Rom dieſe Clauſul geltend zu machen geſucht hätte, ſo dürfe man es auch in Zukunft um ſo ſchwerlicher wagen, als ſolches bey dem großen An- und Zuſammenhang aller deutſchen Domſtiften kaum durchzuſetzen ſeyn wurde. cit. n. 7. litt. a. b.

b) Der mittelbaren Klöſtern, wie auch anderer regulierten Beneficien halber iſt in den Concordatis ſtipuliert, daß, wo die Confirmation oder Proviſion zu Rom bishero nicht üblich geweſen, ſolche auch in Zukunft nicht alldort geſchehen ſollte: und ſoviel die Nonnenklöſter betrifft, ſoll der Pabſt gleichfalls nicht damit diſpenſieren, oder ſofern ſie exempt, und demſelben unmittelbar unterworfen ſind, ſolches nur per Commiſſionem in partibus verfügen. ibi litt. c.

c) Worinn nun Canonica Electio beſtehe, auch wie die Confirmation darüber geſucht und ertheilt werde, werden wir cap. 6. §. 1. ꝛc. Fr. ſeq. zu vernehmen haben. Was aber obgedachtes Wahlrecht bereits ante tempora Concordatorum für Fata gehabt, und wie das Jus conſtituendi Epiſcopos & Prælatos Eccleſiæ von dem Clero & Populo, welchen es anfänglich zuſtunde, an die Kaiſer, Könige und Fürſten,

hernach

hernach an die Päbſte, und endlich an die Capituln gekommen ſeye, ſiehe mit mehreren bey Barthel de Concord. Germ. D. 3. c. 3. §. 24. & in Diſſ. prælim. c. 1. ꝛc. Böhmer Jus eccleſ. lib. 1. T. 6. §. 2. Buder repp. voce Biſchöfe §. 4. Conringius de Conſtitutione Epiſcoporum Germaniæ, und ſoviel das Wahlrecht der Capituln proteſtantiſcher Stiften belanget, Moſers Staatsrecht Tom. 11. p. 64. &c. Buder voce geiſtl. Stände §. 6., wobey die unlängſt herausgekommene Schriften de Jure Regio Ducum Bavariæ conferiert zu werden verdienen, weil das Jus conſtituendi Epiſcopos, deſſen ſich die Herzogen in Baiern vor dieſem bedient haben, darinn deduciert wird. Alles vi 5. Theil 19. c. 18. §. 7. n. des B. v. Kreittmayrs.

---

§. IX.

Von der Acquiſition und Collation per Vacaturam in Menſibus Papalibus.

Erſte Frage.

Welche ſind dann die päbſtliche, und welche aber die Monather der Collatorum Ordinariorum, worinnen nun die Reſervationes, deren vacierenden Beneficien in Concordatis vorbehalten, oder überlaſſen worden ſind?

Antwort.

Die päbſtliche Monather ſind Jenner, März, May, July, September und November, und die übrige aber der Collatorum Ordinariorum.

Unter letzteren wird entweder der Biſchof, oder jene verſtanden, welchen das Jus Collationis Proviſionis, Præſentationis, Electionis, aut cujuscunque Diſpoſitionis von

Rechts

Rechts wegen zuſtehet, und zwar mit der merkwürdigen Clauſul, daß zu Abbruch der Collation in Menſibus Ordinarii weder eine andere päbſtliche Reſervation, noch Gratia expectativa, aut quævis alia Diſpoſitio mehr platzgreifen ſolle, wodurch alſo nicht nur das Jus Concurſus vel Præventionis, welches man ſub prætextata Appoſitione Manus Papalis vorhin öfter gebraucht hat, völlig abgeſchnitten worden, ſondern es ſind auch dem Pabſt die Hände dadurch gebunden, daß er die in gedachten Menſibus ordinariis vacierende Beneficia weder mit Penſionibus beſchweren, noch per unionem Dismembrationem, oder ſonſt etwas zu deren Schmälerung und Abbruch mehr verfügen, ja dergleichen nicht einmal in Menſibus propriis zu Præjudiz der künftigen Nachfolgern vornehmen kann. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 18. §. 8. n. litt. a. b.

Zwote Frage.

Wie werden dann die Monater genommen hierinnfalls?

Antwort.

Ohne Unterſchied nach dem Calender, ob ſie mehr oder weniger als 30 Täge haben, und endigen ſich allzeit am letzten Tag des Monats in der Nacht um 12 Uhr.

a) Bey differenten Uhren ſchauet man vorzüglich auf die Uhr der Dom- oder derjenigen Kirche, welcher der Verſtorbene mit einem Beneficio gewidmet war. In dubio wird aber vermuthet, daß der Todfall in Menſe Ordinarii geſchehen ſeye. cit. litt. c. ibi.

b) Die Collation eines in Menſe Ordinarii vacierenden Beneficii bleibt dem Ordinario bevor, wann es ſich gleich mit ſelben in Menſem Papalem verzogen hat, & ſic vice

verſa

verſa. Von der 3 monatlichen Zeit aber, welche dem Pabſt ad Collationem ſui Menſis vergönnt iſt, ſiehe das Mehrere hinnach §. 13. Fr. 2. n. bey Beneficiis mere manualibus, wie auch bey jenen, welche Patronatus laicalis ſind, ceſſieren juxta §. 12. Fr. 1. alle Reſervationes Pontificiæ überhaupt, folglich auch gegenwärtig reſervieret alternativa Menſium. cit. litt. d.

c) Quo ad Beneficia parochialia vel curata iſt ſelbe auch in vielen Bißthümern nicht üblich, ſondern da werden ſolche a Collatoribus ordinariis ohne Unterſchied der Monaten conferiert, zumal wann ſie nicht in vim Tituli perpetui conferiert ſind. cit. litt. e.

d) Es reduciert ſich alſo verſtandene Alternativa Papalis meiſtentheils nur auf die Canonicaten, und extendiert ſich nicht einmal auf die damit verknüpfte, geſchweigends jene Dignitäten und Officia, welche nur ambulativ, oder electiv ſind, z. E. die Domſcolaſterey, das Pœnitentiariat, und dergleichen. ibi cit. f.

e) Bey Vacaturen, welche ſich nur per Reſignationem vel Beneficiorum Permutationem ereignen, will man der päbſtlichen Alternativæ auch nirgend Platz geben. ibi litt. g.

f) In proteſtantiſchen Reichslanden wird das Jus Menſis Papalis zwar wohl von dem Landsherrn, nicht aber von dem Pabſt, außer quo ad Capitula mixtæ Religionis, ſo weit es der Status anni normalis darinn mit ſich bringt, exerciert. ibi h.

Dritte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es dann mit päbſtlichen Monaten, und all anderen reſervierten Beneficien?

Ant-

Antwort.

Dieſe pflegt der Pabſt, welche nicht in corpore juris Clauſi fundiert ſind, per Indulta ſpecialia den Biſchöfen, die zugleich Cardinalen ſind, per Indulta ſpecialia zu überlaſſen.

B. v. Kreittmayr ſchreibt, wann wahr iſt, wie B. Schmid S. 2. contr. 41. n. 3. zu vernehmen giebt, ſind die päbſtliche Menſes allen Churfürſten ex Privilegio ſpeciali beygelegt, er äuſſert ſich aber zugleich dahin, daß er ſonſt nirgens etwas von dieſem Privilegio geleſen habe, und will es dahero in Zweifel ziehen. cit. ibi litt. i. k.

Vierte Frage.

Was hat dann die churbaieriſche Landesherrſchaft der päbſtlichen Monathen, und reſervierten Beneficien halber hergebracht?

Antwort.

Daß ſelbe die päbſtliche Monathe, welche ſie aus unfürdenklichen Herkommen für ſich præſcribiert, als ein Jus behauptet.

Gemäß deren hierauf inſiſtirenden Concordaten von Ao. 1583. Art. 4. ibi per verba, das Jus des päbſtlichen Monaths, ſo der Landesfürſt præſcribieret. Wobey zwar die Beneficia, worauf einem anderen Jus Patronatus zuſtehet, in Genere ausgenommen ſind, welches aber B. Schmid conv. 42. nicht vom Jus Patronatus eccleſiaſtici, ſondern nur laicalis allein verſtanden wiſſen will.

b) Ob nun dieſe landesherrliche Gerechtſame bey allen Vacaturn, welche in Menſe Pontificio geſchehen, mithin nicht nur in Caſu obitus, ſondern auch in Caſu abitus per Reſignationem vel Permutationem ſtatt habe, iſt eine an-

dere Frag, welche B. Schmid S. 2. c. 42. n. 7. &c. quo ad Reſignationem affirmative reſolviert, zwar ex hoc potiſſimum Fundamento, weil die Landsherrſchaft, welche ihr Recht lediglich auf die Præſcription fundiert, ſich des Falls in Poſſeſſione befindet, mithin die Regul tantum Præſcriptum, quantum Poſſeſſum vor ſich hat. ibi litt. l.

Fünfte Frage.

Wie wird ſich aber in caſu Permutationis von Seite der Landesherrſchaft geachtet.

Antwort.

Da ſiehet die Landesherrſchaft gemäß §. 2. Fr. 2. not. das Beneficium ſelbſt nicht ad effectum Reſervationis für vacant an, fordert aber vi §. 3. Fr. 2., daß die Permutation bey den Wechſelpfarren ohne Conſens derſelben von den Herren Ordinariis einſeitiger weiß nicht zugelaſſen werden mag.

a) Quod enim omnes tangit, omnes debent approbare, man hat ſich aber per Receſſum von 31. May 1718 §. 9. darüber verglichen mit dem Ordinariat Freyſing, nämlich „was das Lehenrecht der per obitum vacant werdenden „Wechſelpfarren betrift, hat es, wann ſich die Vacatur „per obitum in dem Alternativ-Monaten ergiebt, beederſeits ſein Richtiges. Belangend aber die Erledigung ſolcher „Pfarren per abitum, hat man von Seiten des Ordina„riats, wann der Caſus per Reſignationes ſimplices er„folgt in quovis Menſe die Verleihung zu thun; wohinge„gen, da die Caſus permutationis vel potius promotio„nis in Menſe Pontificio, ſeu Electorali ſolchergeſtalten „ſich anbegeben, daß ein wirklicher Pfarrer auf ein durch „Abſterben eines anderen erledigte Pfarr mittels der von „Churbaiern erhaltener Præſentation angeſtellt wird, das

„fürſtl.

„ fürſtl. Ordinar. Freyſing die auf ſolche weiß erledigte „ zweyte Pfarr demjenigen jederzeit verleihen wird, welchen „ auf ſelbe gern promoviert zu ſehen Churbaiern inſinuiren „ laſſen wird. B. Kreittm. ibi n. 8. litt. n. o.

b) Mit dem Ordinariat Paſſau iſt per Receſſum von 8. April Ao. 1690 §. 23. folgendes verglichen worden „ da„ mit beyr Vacatur der Pfarren und Beneficien, wo bey ihre „ Churfürſtl. Durchl. Jus menſis Pondificii zuſtändig, hin„ führo aller Streit aufgehebt werde, hat man ſich verei„ niget, daß ſolche Pfarren und Beneficien, ſie vaciren „ gleich poſt mortem naturalem, vel civilem, nicht ſe„ cundum Menſes verliehen werden ſollen, ſondern, wo der„ malen Jhro Churfürſtl. Durchl. einem Pfarrer præſentiert „ haben, bey nächſter Vacatur der Herr Ordinarius, & ſic „ vice verſa, wo dermalen der Herr Ordinarius, bey näch„ ſter Veränderung Jhro Churfürſtl. Durchl. zu præſentie„ ren haben ſollen. litt. p.

c) Auf dieſen letzteren Fuß hat man es zwar Churfürſtlicher Seits aus der allſchon bey B. Schmid cit. contr. 42. n. 10. bemerkter Urſach auch mit den übrigen Herren Ordinariis durch die Ao. 1764 darüber geflogene Correſpondenz einzuleiten geſucht, es iſt aber ſolches gleichwohl nicht zu Stande kommen. cit. litt. q.

d) Se. Churfürſtl. Durchl. ꝛc. ꝛc. aber befahlen unterm 21. Febr. 1779 per Generale allen ihren Beamten, und Obrigkeiten, daß ſie

1mo. „ Alle Mutationen bey Wechſelpfärren, welche per „ Caſum abitus, vel obitus ſich ergeben, bey Dienſtsamotion „ unverzüglich allemal an den Churfürſtl. geiſtlichen Rath ein„ berichten ſollen.

2do. „Iſt von gedachten Beamten, und Obrigkeiten kei„nem auf ein dergleichen Pfarr präſentierten Prieſter weder „weltlicher Einſatz zu ertheilen, noch der Pfarrabzug mehr zu „geſtatten, bis ihnen derſelbe vorher nicht nur den biſchöfli„chen Originalpräſentations = und Inveſtitursbrief vorgeleget, „ſondern auch eine von dem Ordinariat vidimierte Abſchrift „hievon zu ihren Händen übergeben haben wird, welche ſo„dann ebenfalls unverzüglich hieher an den Churfürſtl. geiſt„lichen Rath eingeſendet werden ſolle. Endlich, und

3tio. „Befehlen Se. Churfürſtl. Durchl. ꝛc. ꝛc. weiters „gnädigſt, daß ihre Beamte, und andere Obrigkeiten jenen „Geiſtlichen und Seelſorgern, welche ohne höchſtlandesherrli„cher Einwilligung per quemcunque Caſum abitus zu einer „ſolchen Wechſelpfarr gelangen, alsbald die Pfarrtemporalien „ſperren ſollen. Nebſt dieſem werden dieſelbe auch noch all „anderer geiſtlichen Pfründen in denen Churlanden als gänzlich „unfähig und unwürdig erkläret.

§. X.

Von der Collation, ob die auch bey Dom- und Choſtiftsprobſteyen zu behaupten.

Erſte Frage.

Sind Dom- und Chorſtiftsprobſteyen auch unter der in Concordatis feſtgeſetzten Alternativa Menſium, und den dahingehörigen Beneficiis begriffen?

Ant-

Antwort.

Nein, ſondern dieſe Ausnahm gehet nur den Collatoribus ordinariis, nicht aber dem römiſchen Stuhl zuguten.

a) Dom- und Chorſtiftsprobſteyen ſiehet man zwar zu Rom ebenfalls pro Reſervatis an, und ſucht ſolches aus den Concordatis per verba: Majoribus Dignitatibus poſt Pontificales in Cathedralibus & Principalibus in Eccleſiis exceptis zu behaupten. Allein der nachfolgende Context mit den Worten: De quibus Jure ordinario provideatur per illos inferiores, ad quos alias pertinet, zeigt gar deutlich und augenſcheinlich an, das ermelte Dignitäten von der in Concordatis feſtgeſetzter Alternativa Menſium, und den dahingehörigen Beneficiis zwar wohl ausgenommen worden, dieſe Ausnahm aber nicht dem römiſchen Stuhl, ſondern nur den Collatoribus ordinariis zu Guten geſchehen, folglich in dem vorausgehenden Context nichts weniger als ein Reſervatum Papalle begriffen ſeye. Die Dubia, welche theils aus unächten Exemplarien der Concordaten, und dem darinn verſtimmelten Senſu, oder verſetzten Interpunctionibus, und eine ganze Conſtruction weiter heraufgeruckten Claudatur, theils auch in anderweg darüber entſtehen könnten, ſind von Barthel cit. Diſſ. 3. c. 4. §. 27. ꝛc. vollkommen aus dem Weg geraumt. B. v. Kreittm. n. 9. ibi.

b) Bey den hieſigen und anderen Chorſtiften in Baiern werden die Probſteyen theils Kraſt eigener päbſtlicher Bullen, theils Jure Patronatus laici, worinn juxta §. 12. ſeq. ohnehin keine päbſtliche Reſervation Platz hat, theils Jure Præſcriptionis antiquiſſimæ eben ſo, wie die Decanaten und Canonicaten von dem Churfürſten verliehen, und obwohl jüngſthin auf Abſterben des Münchneriſchen Stiftsprobſten

Baron

Baron von Pettendorf ein gewiſſer Diſſeldorfiſcher Canonicus Namens Roberts als Probſt von dem Pabſten ernannt wurde, ſo hat er ſich doch bey dem Capitul darůber anzumelden, ſelbſt nicht fůr rathſam gefunden, ſondern die påbſtliche Proviſion auf ſich erſitzen laſſen, weil er wohl voraus verſichert war, daß der hieſige Hof ſolche nimmermehr ad effectum kommen laſſen werde. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 18. §. 9. n.

§. XI.

Von der Collation mehr anderen.

Erſte Frage.

Hat wohl ůber die bereits angefůhrt, und in Concordatis exprimierte Reſervationes wenigiſt bey uns im Deutſchland mehr eine andere ſtatt?

Antwort.

Nein.

a) Dann obſchon ſowohl in påbſtlichen Bullis als Regulis cancellariæ noch mehr andere enthalten ſind, worunter die Regula 2da. wohl die merkwůrdigſte iſt, weil ſie alle Beneficia ůberhaupt in ſich begreift, welche mehr als 200 Goldgulden betragen, ſo kőnnen ſich doch all dieſe påbſtliche Verordnung ůber die Alpen auf uns nicht erſtrecken, vielweniger die Concordata und darinn feſtgeſetzte Jura Ordinariorum & totius Nationis germanicæ alterieren. Ja es laßt ſich von Se. påbſtlichen Heiligkeit ſelbſt nicht einmal vermuthen, daß ſie ihre Gewalt ſo weit ausdehnen zu wollen, jemalen gemeynt ſeyn wurden, cum nihil ſanctius, nil Religione munitius ſit, quam Pacta inviolibiliter cuſtodire.

b) In

b) In vorigen Zeiten hat man zwar die Päbſt hierinn öfter beſchuldigen wollen, inmaſſen die Ao. 1522. zu Nürnberg dem päbſtlichen Nuntio übergebene 100 Gravamina meiſtentheils in ſolchen Puncten beſtehen, worinn gegen die Concordata gehandelt worden ſeyn ſoll. Wieweit aber all dieſes Grund gehabt habe, laßt man dahin geſtellt ſeyn. Das Blatt hat ſich auch ſeithero ſoweit gewendet, daß vielleicht der Pabſt oft mehr über unſere Geiſtlichkeit, als die über jenen zu klagen Urſach hätte. B. v. Kreittmayr 5. Theil 19. c. 18. §. 10. n.

§. XII.

Von der Collation, und was bey obigen Reſervationibus überhaupt zu merken.

Erſte Frage.

Warum erſtreckt ſich von all obigen Reſervationibus Pontificis keine auf Beneficia mere Manualia?

Antwort.

Theils, weil ſelbe Obverſtandenermaſſen ob defectum perpetuitatis proprie keine Beneficia ſind, theils weil die Reſervation ob amovibilitatem Beneficiati, vel Vicarii ohnehin allzeit eludiert und vernichtet werden könnte.

a) Gleiche Bewandniß hat es mit Beneficiis patronatus laici vel mixti, ſofern nur das Patronatsrecht nicht ex Privilegio vel ſola Præſcriptione, ſondern ex Fundatione, Dotatione vel Conſtructione Eccleſiæ herrührt, dann die päbſtliche Intention iſt, nimmermehr dergleichen Patronis vorgreifen, und andere dadurch von ſolch gottſeligen Werken

und

und Stiftungen abſchrecken zu wollen. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 18. §. 11. n. a & b.

b) Von Monocularibus Beneficiis, da nämlich Collator nur ein einziges zu conferieren hat, will man das nämliche, wo nicht ſtricto Jure doch æquitate dafür halten. ibi c.

Zwote Frage.

In wem beſtehet dann die General-Regul von allen Reſervationibus?

Antwort.

In dem, daß ſie im Jure ſehr odios, und eben darum auch ſtricte Juris ſind.

Quia corrigunt Jus commune, detrahunt poteſtati ordinariæ & vergunt in Præjudicium tertii. Endlich wird auch in jenen Fällen, wo die Reſervation Platz greift, allemal ſupponiert, daß der Pabſt das reſervierte Beneficium einem Subjecto verleihe, welches die hierzu erforderliche ſtatutenmäßige Qualitäten, z. E. den Adelſtand, und deutſche Geburt und Herkunft beſitzt, ſonſt muß ein ſolcher nicht genugſam qualificierter Proviſus Apoſtolicus zurückſtehen, und wird aller von Rom beybringender Befehlen und Drohungen ohngeachtet nicht admittiert. Was es in Sonderheit Ao. 1691 wegen des in Menſe Pontifico mit einer Dompræbent zu Worms verſehenen Jakob Boville als eines Fremden und Ausländers für weitläufigkeiten gegeben, und welchergeſtalt ſich ſowohl der kaiſerl. als alle deutſche katholiſche Höfe für das Domſtift gegen ihme intereſſiert haben, iſt ex actis Publicis bekannt. In Germania (ſchreibt Churmaynz nach Rom) non niſi Germani ad Eccleſias cathetrales, iique ex præcipua Nobilitate (ubi Gradus in Theologia

logia vel jure pro nobilitate non Computatur) admitti poſſunt, ex eo inter alia, quod ex gremio harum Eccleſiatum eligantur Epiſcopi & S. R. J. Principes, cujus Dignitatis exteri non ſunt capaces, quale Privilegium, cum apud varias alias Nationes approbante ſancta ſede apoſtolica, reperiatur, etiam hoc in Germania, Sanctitas veſtra minime extinqui deſiderabit. Und weil man damals zu Rom über die Fähigkeit des Proviſi die Cognition und Entſcheidung ſelbſt zu behaupten ſuchte, ſo machte Churmaynz in obigen Schreiben zugleich folgenden Anhang. Cognitio autem, an & quis vere Nobilis Germanus dici queat, utpote de re politica, Imperatori, aliisque Germanis competit, nulli alterius Nationis, ne per Judicia ſimilia aperiatur janua, qua exteri Privilegia, Eccleſias, Epiſcopatus & Principatus ingrediantur cum totius Imperii convulſione. B. v. Kreittm. ibi cit. n. 11.

§. XIII.

Von der Collation, und zwar ſonderbar der Zeit halber.

Erſte Frage.

Iſt dann in Verleihung der dem römiſchen Stuhl reſervierter Beneficien irgens ein gewiſſer Termin beſtimmt?

Antwort.

Nein, auſſer in den ſub §. præc. 4. und 9. bemerkten zween Reſervationsfällen, nämlich wann ſich die Vacatur durch Abſterben eines Curialiſten, oder aber in Menſe Papali ergiebt.

a) Erſtenfalls muß die Verleihung längſt einer Monathzeit geſchehen, und fangt dieſer Termin nicht erſt a die notitiæ

titiæ, ſondern gleich a die vacationis an, weil gegenwärtige Reſervation Obverſtandenermaſſen nur ſtatt hat, wann der Todtfall in loco curiæ Romanæ, oder wenigiſt in der Nachbarſchaft geſchiehet, welcher ſo leicht nicht ignoriert werden kann. Ja es ſoll die Verleihung ſo zeitlich geſchehen, daß ſie proviſus Apoſtolicus auch noch inner obigen Termin bey dem Ordinario inſinuiren kann, außerdeſſen ihme die Collation heimfallt, non quidem Jure Devolutionis, ſed ordinariæ poteſtatis remoto obſtaculo ex Reſervatione oborto. B. Kreittm. 5 P. 19. c. 18. §. 12. n. a.

Zwote Frage.

Kann wohl vor Auslauf des Termins Ordinarius mit der Collation verfahren?

Antwort.

Ja ebenfalls, jedoch andergeſtalt nicht als eventualiter. Anderenfalls hingegen, da nämlich das Beneficium in Menſe Papali vacant wird, muß die päbſtliche Proviſion laut der Concordaten längſt inner 3 Monath a die notæ vacationis nicht nur geſchehen, ſondern auch in loco Beneficii noch intra eundem Terminum inſinuiert ſeyn.

Dann da heißt es in den Concordaten: Quoties vero, aliquo vacante Beneficio de Menſibus Januarii, Martii, Maii, Julii, Septembris & Novembris ſpecialiter Diſpoſitioni Apoſtolicæ reſervatis, non apparuerit intra tres Menſes a die notæ Vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo Apoſtolica authoritate fuerit proviſum, ex tunc & non antea Ordinarius, vel alius, ad quem illius Diſpoſitio pertinebit, de illo libere Diſponat. Womit der weſtphäl. Frieden art. 5. §. 20. per verba Modo Papalis proviſio Capitulis immediate e curia romana & tempore legitimo in-

inſinuetur, übereinſtimmt, und ob man wohl zu Rom nur die Proviſion, nicht aber auch die Inſinuation derſelben intra trimeſtre für nöthig halt, weil nach derſelben per Bullam Gregorii XIII. beſchehener Declaration die Wort in loco Beneficii nicht zu dem Wort apparuerit, ſondern vielmehr zu den Worten notæ vacationis gehören ſollen, ſo iſt doch die Bulla declaratoria in Deutſchland niemalen angenommen worden. Vielmehr ſtehet derſelben Continua Praxis & Obſervantia dergeſtalt entgegen, daß man Proviſum Apoſtolicum weder bey Domſtiften annimmt, noch bey dem Reichshofrath andergeſtalt manuteniert, als wann er die päbſtliche Proviſion intra dictum trimeſtre, und zwar nicht in copia ſignata, ſonderen in Originali ſelbſt beybringt, wie es die viele Reichshofraths-Præjudicia belehren, und auch in cauſa Boſelagger C. Hanxleden den 21. Dec. 1742. alſo concludiert worden iſt. ibi cit. b.

Dritte Frage.

Wie pflegt man ſich dann mit Rechnung des Termins zu achten?

Antwort.

Der Tag des vacantwordenen Beneficii wird in obigen Termin nicht mit eingerechnet, ſondern der Computus wird nur mit dem folgenden Tag angefangen; doch lauſt der Termin auch ſede Papali vacante fort, und wird weder Purgatio moræ mehr in Deutſchland zugelaſſen, auch, wenn die Proviſion etwann ob Impedimentum occultum vel vitium ſubreptionis ungültig geweſen iſt, der Termin deßwegen verlängert.

In was für einen Fall aber der römiſche Stuhl einen doppelten Termin zu genießen habe, ſiehe bey Schöler c. 1. §. 22. nämlich wann ein Curaliſt ſtirbt, ſo hat man obver-

ſtande-

ſtandenermaſſen ein Monath Zeit zur Proviſion, und, wann der letzte Tag ſothannen Termins in Menſem Papalem eintrifft, ſo kommt dem Proviſo auch der Terminus trimeſtris ſaltem a die Vacationis noch zuguten, weil man hier in einem doppelten Caſu reſervato verſiert, folglich auch die Reſervation doppelten Effect macht. ibidem. litt. d.

§. XIV.

Von der Collation, und der Expedition päbſtlicher Proviſionen.

Erſte Frage.

Auf welche Art und Weiß geſchiehet die Ausfertigung päbſtlicher Proviſion?

Antwort.

Auf unterſchiedliche, und zwar bald nur in forma dignum, bald aber in forma gratioſa.

a) Erſtenfalls wird Proviſus vor dem Ordinario noch examiniert, anderenfalls aber nicht, weil ihm der Pabſt ſelbſt ſchon für tüchtig gefunden hat. Bloſſe Signaturæ geben zwar von der Zeit an, da ſie datiert ſind, ein Jus ad Beneficium, ſo lang ſie aber nicht expediert ſind, darf ſich Proviſus des Beneficii nicht ermächtigen. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 18. §. 13. n. litt. a. b.

b) Der Unterſchied inter Proviſionem Papalem, & Mandatum de providendo beſtehet darinn, daß mittelſt der erſten ein gewiſſes Beneficium ſchon wirklich conferiert wird, mittelſt des letzteren aber wird der Ordinarius nur auf die Verleihung eines unbeſtimmten Beneficii, welches entweder ſchon vaciert, oder erſt vacant werden ſoll, angewieſen, womit auch die Gratia exſpectativa zwar übereinſtimmt,

jedoch

jedoch bey uns in Deutſchland nur ſoweit ſtatt hat, als es die Concordaten juxta præc. zulaſſen. ibi litt. c.

c) Was das ſogenannte Reſcriptum etiam ac perinde valere bedeute, und die beſondere Effectus, welche in obigen Expeditionibus oft enthaltene Clauſula motus proprii haben ſolle, ſiehe bey Engel l. 1. T. 5. n. 55. &c. cit. B. v. Kreittm. litt. d.

§. XV.

Von der Proviſion vel Collation päbſtlicher Annaten.

Erſte Frage.

Wie vielerley Gattungen ſind die Annaten oder Geldpräſtationen, welche vermög der Concordaten von den erſten Jahrs fructibus gewiſſer Beneficien, ſo oft ſie vacant werden, zu Rom geſchehen müſſen?

Antwort.

Die ſind viererley, und zwar Servitia communia, annatæ propriæ, quindenia & Servitia minuta.

a) Die erſte werden nur von Erz- und Bißthümern, dann Conſiſtorial-Prælaturn, nach den in liberis Cammeræ Apoſtolicæ befindlichen Anſchlag, und zwar die Helfte inner einen Jahr von der Zeit des erlangten ruhigen Beſitz, die andere Helfte aber im nächſtfolgenden Jahr bezahlt, und, wann der Fall in einem Jahr öfter als einmal geſchiehet, ſo bezahlt man nichts deſtoweniger nur einmal. Dafern auch jemand circa quantum beſchwert zu ſeyn vermeynt, ſoll man ihm einen Nachlaß angedeihen, oder wenigiſt per Commiſſionem in Partibus eine Unterſuchung vornehmen laſſen. Wo

bey

bey nebens Succeſſor die ab Anteceſſore nachgelaſſene Schuld hierinfalls nicht zu bezahlen hat. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 18. §. 14. n. litt. a. b.

b) Annatæ propriæ ſic dictæ werden nur von Prælaturis Conſiſtorialibus, und anderen Beneficiis inferioribus, jedoch mit Ausnahm der Anwarthſchaften und Vertauſchungen nach dem gewöhnlichen Anſchlag inner einem Jahr a die a deptæ pacificæ Poſſeſſionis bezahlt, hingegen an dem, was Anteceſſor noch ſchuldig iſt, a Succeſſore ebenfalls nichts entrichtet. Beneficia, welche den Werth von 24 Cammer Goldgulden nicht überſteigen, ſind frey. litt. c. ibid.

c) Quindennia werden nur von Beneficiis unitis, und zwar alle 15 Jahre einmal, weil ſie niemalen vacieren, bezahlt, auch eben daher Quindennia genannt. litt. d.

d) Soviel endlich die Servitia minuta vel officia betrifft, beſtehen ſolche lediglich in den gewöhnlichen Gebühren der påbſtlichen Miniſtrorum, und Officialium, alles nach Inhalt der Concordaten. ibi litt. e.

e) Die proteſtantiſche Geiſtlichkeit iſt in Pace Weſtphalica Art. 5. §. 19. zwar wohl reſpectu des römiſchen Stuhls von allen ehemaligen Juribus Papalibus, mithin auch von Bezahlung der Annaten freygeſprochen, was aber dagegen die Landesherrſchaften, welche in Jura Papalia eingetreten zu ſeyn glauben, für Foderung an ihre untergebene Stifter dießfalls machen, ſiehe B. v. Kreittm. Anm. 5. T. 19. c. 18. §. 14. n. cit. f.

§. XVI.

Beſchluß von der Materia Collationis Pontificæ.

Erſte

Erſte Frage.

Was ſagt oder erleutert dann von all verſchieden Obangeführten die kaiſerliche Wahl-Capitulation Art. 14. §. 1.

Antwort.

Folgendes, wie die Noten geben.

„ Wir ſollen und wollen auch in künftig unſerer Regie„ rung, bey dem heiligen Vater Pabſt und Stuhl zu Rom „ unſer beſtes Vermögen anwenden, daß von demſelben, „ gleichwie wir ohnehin des Vertrauens ſind, die Concordata „ Principum, und die zwiſchen der Kirch, päbſtlicher Hei„ ligkeit, oder den Stuhl zu Rom, und der deutſchen Na„ tion aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Erz- und „ Biſchofs, oder deren Domcapituln abſonderliche Privi„ legia hergebrachte Statuta, und Gewohnheiten allerdings „ beobachtet, und dargegen durch unförmliche Gratien, Re„ ſcripten, Proviſionen, Annaten, Stifts-Mannigfalti„ gung, Erhöhung der Officien in römiſchen Hof, Reſer„ vation, Diſpenſation, und ſonderlich Reſignation, dann „ darauf unternehmende Collation all ſolcher Præbenten, Præ„ laturn, Dignitäten und Officien (welche ſonſt per obitum „ ad curiam Romanam nicht devolviert werden, ſondern „ jederzeit ohneracht in welchen Monath ſie auch ledig und „ vacierend wurden) den Erz- und Biſchöfen, auch Capi„ tuln, und anderen Collatorn heimfallen, wie nicht weniger „ coadjutorias, Prælaturarum electivarum, & præben„ darum judicatur ſuper ſtatu Nobilitatis, oder in ander„ wege zu Abbruch der Stifteren Geiſtlichkeit, und anderes „ wiedergegebene Freyheit, und erlangte Rechten, dazu zu „ Nachtheil des Jus Patronatus, oder der Lehenherren, in „ keine Weiß behandelt. cit. B. Kreittm, ibi 5. P. 18. §. n. 15.

Sechſtes

Sechſtes Kapitel.

Von der Wahl der Activ-dann Paſſiv-Wahlſtimm, Zeit und Ort der Wahl, Wahltags, Beſtimm- und Ausſchreibung, dann anderer Wahl-Præliminarien, Modo Electionis, per Compromiſſum, Scrutinium, Eröffnung, Collation und Ausrechnung der Wahlſtimm, Pnblication, Intimation und Acception, Confirmirung, und wo die Wahl geſchehen muß, der Such- und Ertheilung, Wirkung der Confirmation, und Acception. Item dem Jure Devolutionis, vel Proviſionis in Wahlſachen, Entſcheidung ſtrittiger Wahl, und endlichen der Conſecration und Benediction des Electi.

§. I.

Von der Wahl.

Erſte Frage.

Was will dann die Wahl in ſenſu lato eigentlich bedeuten.

Antwort.

Alle Beſtellung, mithin auch Præſentationem, & Collationem Beneficii vacantis, in engen Verſtand aber, nur jene, da eine dichtige Perſon zur vacierenden Prælatur durch mehrere Stimmen des mit dem Wahlrecht begabt, und verſammelten Capituls oder Convents canonice berufen wird.

Durch

Durch die Tüchtigkeit der Perſon unterſcheidet ſich die Wahl von der Poſtulation, weil juxta cap. 7. §. 1. &c. ein untüchtiger nur poſtuliert, nicht aber eligiert werden kann. Durch die Vacatur von der Coadjuterie, weil ſolche juxta c. 10. §. 1. &c. ſeq. ſua natura einen noch wirklich exiſtirenden Prælatum ſupponiert. Durch die Mehrheit der Wahlſtimmen aber von der Collation und Præſentation, weil dieſe beede gemeiniglich nur von einen allein geſchehen. Die Prælatur wird auch bey obiger Definition in latiori Significatione genommen, nach welcher man nicht nur Prælatos regulares, und Kloſterobere, ſondern auch Epiſcopos, Archiepiſcopos, Prælatos ſæculares, und andere in höherer geiſtliche Würde ſtehende Perſonen darunter verſtehet. Die päbſtliche Wahl kommt mit anderen geiſtlichen Wahlen circa Subſtantiam ebenfalls übereins. Alle und jede Nebendinge aber, worinn ſie ſich von anderen Wahlen diſtinquiert, erforderen wohl einen eigenen Tractat. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 1. n.

§. II.

Von der Activ-Wahlſtimm.

Erſte Frage.

Wer hat bey der Wahl regulariter de Jure Ordinario eine Stimme.

Antwort.

Niemand, auſſer die Mitglieder der vacierenden Kirch, und zwar bey der päbſtlichen Wahl nur die Cardinalen, bey Dom- und Collegiat-Stiften ſowohl katholiſch, als proteſtantiſcher Religion nur die Capitulares mit Ausſchluß der Domicelaren, und in Klöſtern die Conventuales mit Ausſchluß der Novitzen und Layenbrüder.

a) Wer bey Deutſch= und Johannitermeiſterwahlen zu votieren habe, ſiehe bey Moſer St. R. T. 11. p. 338.

b) Extraneis, welche nicht de Gremio vacantis Eccleſiæ ſind, kann die Wahlſtimm nur Jure extra Ordinario, wo ſie es entweder ex Fundatione, Præſcriptione vel Privilegio hergebracht haben, gebühren, wie z. E. dem Prælaten zu St. Peter in Salzburg bey daſiger Erzbiſchofswahl Moſer cit.

c) Weltliche Perſonen darfen ſich der Wahl ohne ſpecialpäbſtlicher Induld nimmermehr ermächtigen, ſogar der Kirchenpatron nicht einmal, auſſer ſo weit er ſich das Wahlrecht in Fundatione mit päbſtlichen Conſens vorbehalten hat. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 19. §. 2. n. litt. c.

Zwote Frage.

Im Falle ſich aber bey einer Wahl ein Weltlicher cum voto activo eingedrungen, oder von den Wählern ſelbſt zugelaſſen worden, iſt ein ſolche Wahl gültig?

Antwort.

Nein, ſie fallt propter abuſum poteſtatis ſæcularis ipſo Jure zuſamm, und es verlieren nicht nur jene, welche dieſes zulaſſen, pro illa vice ihre Wahlſtimm, ſondern auch Electus, welcher darein conſentiert, für ſelbigesmal die Eligibilität.

B. Kreittm. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es aber mit Geiſtlichen, welche das Subdiaconat noch nicht erhalten haben?

Ant-

Antwort.

Auch die ſollen weder iu Klöſtern, noch Dom- und Collegiatſtiften zur Wahl zugelaſſen werden.

a) Jene, welche von einem Bettelorden ad ordinem non Mendicantium übergehen, ſind ebenfalls davon ausgeſchloſſeu, desgleichen auch all jene, welche mit geiſtlichen Cenſurn behaft, und nicht tolleriert ſind. B. Kreittmayr ibi cit. e. f.

Vierte Frage.

Bey welchen aber findet bey der Wahl doch eine Ausnahm ſtatt.

Antwort.

Bey proteſtantiſchen Canonicaten in Capitulis mixtis und bey denen Cardinalen in Päbſtenwahlen, dann da hintert keine Cenſur weder an der Activ- noch Paſſiv-Wahlſtimm.

Ibidem loco cit.

Fünfte Frage.

Können wohl Abweſende durch Litteras auch votiren?

Antwort.

Niemalen.

Wann ſie aber eine ehehafte Hinderniß haben, ſo ſtehet ihnen frey jemand ex Capitulo, oder auch mit deſſen Bewilligung Extraneos zu begwalten, was ſich der Vollmacht halber Ao. 1688. bey der churkölniſchen Wahl geſtritten hat, ſiehe bey Moſer cit. T. 11. p. 345. B. Kreittm. cit. litt. g.

Sechſte Frage.

Wann aber ein Unwürdiger gewählet, oder ſonſt die in dem Kirchenrecht vorgeſchriebene

bene Wahlordnung nicht beobachtet worden wäre, was hernach?

Antwort.

Dießfalls wurden jene nichtweniger vice verſa, ſo gewählet, ihrer Wahlſtimme privieret.

Dafern nun etwann Pars major Capituli vel Conventus untauglich iſt, ſo werden die Taugliche in der Wahl ſo wenig dadurch gehemmt, daß ſolche auch von einen einzigen reliquis omnibus inhabilibus vorgenommen werden kann, und endlichen, wann gar kein Tauglicher mehr de toto Gremio vorhanden iſt, die Wahl ad Superiorem, welcher ſonſt Jus confirmandi hat, devolviert. ibi cit. h & i.

§. III.

Von der Paſſiv-Wahlſtimm.

Erſte Frage.

Woher rührt circa vocem paſſivam ſeu eligibilitatem die Untüchtigkeit?

Antwort.

Entweder ex Defectu, vel Delicto, vel Cenſura.

a) Ex Defectu zwar bey jenen, welche die ad Beneficium electivum nach Geſtalt und Beſchaffenheit deſſelben erforderliche Jahr, und andere bereits oben cap. 4. §. 2. bemerkte Eigenſchaft nicht haben.

b) Deßgleichen bey Convertiten und Neubekehrten, dann heri Catechumenus hodie Pontifex gehet nicht aufeinander.

c) Bey Biſchöfen propter vinculum Deſponſationis inter Epiſcopum & Eccleſiam, welches ſich jedoch nur von

wirkli=

wirklichen, nicht aber von Titular-Biſtümmern in Partibus Infidelium, minder von Prælaturis inferioribus verſtehet, weil ſie nicht mehr pro ſponſis geachtet werden. B. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 19. n. 3. litt. a. b.

Zwote Frage.

Was für eine Eigenſchaft wird erfordert, da einer zu einem Bißthum oder Prælatur gelangen ſolle?

Antwort.

Zu einen Bißthum zu gelangen, ſoll einer wenigiſt vorhero ſchon 6 Monath Subdiaconus geweſen, und ad Prælaturam kein anderer ſeyn, welcher nicht längſt inner Jahrszeit a die adeptæ Poſſeſſionis als Prieſter ausgeweihet werden mag.

a) Eine erwählte Abtiſſinn ſoll wenigiſt ſchon vor der Wahl 8 Jahr lang von Zeit der ſolennen Profeſſion nicht nur im Kloſter gelebt, ſondern ſich auch löblich darinn aufgeführt haben, und ein erwählter Prælat nun ebenfalls ſchon vor der Wahl nicht nur Profeſſus, ſondern auch ſo lang Religios geweſen ſeyn, daß ihm die Obliegenheit eines Prælatens wohl bekannt ſeyn mag. cit. apud ibidem c. d. e.

Dritte Frage.

Können wohl auch Religioſen von Mendicantenorden zu Biſchöfen gewählet werden?

Antwort.

Ja, ſo gut als non Mendicantes, jedoch andergeſtalt nicht, als wann die Wahl in Concordia, das iſt, omnibus Electioni acquieſcentibus & nemine contradicente geſchiehet.

a) Die

a) Die Jeſuiten allein ſind ausgenommen geweſen, welchen die Statuta Ordinis nebſt den beſonderen Voto dießfalls in Weg geſtanden. Wie weit aber die Wahl eines Religioſen in Diſcordia oder ad Prælaturas inferiores geſchehen könne, ſiehe bey Pühler n. 76. ibi litt. f.

b) Es ſcheint zwar aus dem C. 13. Diſt. 61. daß auch kein Extraneus, welcher nicht de Eccleſia vacante iſt, in die Wahl kommen ſoll, welcher Text jedoch der gemeinen Auslegung nach nur de Decentia, und cæteris Paribus nicht aber de Neceſſitate zu verſtehen iſt, und obwohl hiernächſt

c) Vermög des Conc. Trid. S. 24. de Reform. c. 1. allzeit ad Digniorem præ minus Digno augetragen werden ſoll, ſo wird doch die Wahl des Letzteren, ſofern er nur Simpliciter Dignus iſt, keineswegs verworfen, ſondern man laßt ſie gelten, um die unendliche Schwierigkeiten zu vermeiden, welche ſich ſonſt in Ermäßigung der mehr oder mindeſten Tauglichkeit unfehlbar ergeben müſſen. B. Kreittmayr cit. litt. g h.

Vierte Frage.

Können wohl auch ſchlecht- und ehrloſe Leute gewählet werden?

Antwort.

Nein, ſie ſind überhaupt ex Delicto ineligibl ſo wohl propter Infamiam Juris als facti.

a) Sonderbar aber jene, welche per Crimen Simoniæ erwählet worden ſind, dann da fallt die ganze Wahl auch nur wegen eines einzigen Voti Simoniace lati, ohngeachtet ſolches nur Votum Supernumerarium geweſen iſt, völlig über den Haufen. ibi litt. i.

Fünfte

Fünfte Frage.

Was hat es dann mit denen von der Wahl ſchon einmal Ausgeſchloſſengeweſenen für ein Beſchaffenheit?

Antwort.

Die ſind eben ob vitium Perſonæ bey der nämlichen Kirch ſo, wie die ausgeſchloſſen, ſo mehrere incompatibilia Beneficia Tempore electionis ohne vorgehende päbſtl. Diſpenſation beyſammen behalten, oder die Wahl mit Begierd ſuchen, und ambitioniren, ſich das Votum ſelbſt geben, in die per abuſus poteſtatis ſæcularis geſchehene Election einwilligen, ihren Conſens ſchon vor der Verfaſſ- und Publicirung des Wahl-Decreti, mithin all zu frühezeitig ertheilen, oder ſich gar mit Gewalt eindringen.

Ein anderes iſt, wann man ſich nur der Kirch zum beſten als einen Wahl-Canditaten angiebt und bewerbt, dann der Apoſtel ſagt ſelbſt: qui Epiſcopatum deſiderat, bonum opus deſiderat. ibi cit. litt. k. l. m.

Sechſte Frage.

Stehet dann auch die Depoſition dem Abgeſetzten in Weg, um zu dem nämlichen Beneficium, wovon er einmal deponiert worden iſt, durch die Wahl wiederum zu gelangen?

Antwort.

Nein, ſofern nur cauſa Depoſitionis ceſſiert, und auch ſonſt keine Ineligibilität nach ſich ziehet.

Hierüber findet ſich ein merkwürdiges Exempel in der Maynziſchen Hiſtori bey Moſer St. R. T. II. p. 360. §. 71.

Siebente

Siebente Frage.

Warum verlieren endlich auch alle ſuſpendiert, interdiciert, oder excommuniciert, ſie ſeyen gleich toleriert, oder nicht, Vocem paſſivam?

Antwort.

Propter Cenſuram, ausgenommen in Capitulis mixtæ Religionis, worinn kein Proteſtant ob Cenſuram ausgeſchloſſen werden mag.

a) Vielweniger bey pur proteſtantiſchen Stiften, allwo man nicht auf die in Jure canonico vorgeſchriebene, ſondern nur ſtatutenmäßige Qualitäten zu ſehen pflegt. cit. B. Kreittmayr not. litt. o.

b) Irregulares haben zwar obverſtandenermaſſen Vocem activam, aber nicht paſſivam, woraus ſich alſo die Unrichtigkeit des Arguments ab una ad alteram von ſelbſt ergiebt, und durch das Exempel der gelehrten Domcapitularen in Kölln noch mehr beſtärkt wird, indeme dieſe zwar mitwählen, aber nicht erwählet werden können, Moſer Tit. 11. p. 361. §. 74.

Achte Frage.

Bey welcher Wahl hören alle Impedimenta eligibilitatis vel vocis paſſivæ auf, welche nicht Juris naturalis, ſonderen nur poſitivi ſind?

Antwort.

Bey Päbſten-Wahlen.

Derowegen auch ein Weltlicher, ſofern er nur von der katholiſchen Kirch iſt, ja ſogar ein Verehelichter mit Con-

fens

ſens ſeiner Frau zum Pabſt erwählet werden kann. B. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 19. n. 3. litt. q.

Neunte Frage.

Wer kann dann bey denen übrigen Wahlen den Impedimentis canonicis abhelfen?

Antwort.

Der Pabſt per Diſpenſationem, & Breve Eligibilitatis.

a) Dieſes geſchiehet bey Wahl-Canditaten von hohen Häuſern gar vielmal, jedoch auf unterſchiedliche Weiß. Das Formular von einem ſolchen Breve apoſtolico, ſiehe bey Moſer T. 11. p. 374. Ob dergleichen Breve Eligibilitatis auch von dem Kaiſer bey proteſtantiſchen Stiften ertheilt werden können. vide ibidem p. 88. §. 26. Proteſtanten glauben, quod non. cit. litt. r.

b) Ob die Wahl eines untauglichen ipſo Jure null ſeye, wird zwar von P. Puhler n. 26. Diſtinctive von P. Zech §. 213. aber ſimpliciter mit ja beantwortet, und der Effect dieſer Nullität auch quo ad forum internum gegen den erſteren Author behauptet.

c) In verſchiedenen Landen ſind alle Fremde und Ausländer von der Paſſiv-Wahlſtimm per Statuta vel Obſervantiam excludiert. Bey den deutſchen Biſchofswahlen iſt auch nichts Neues, daß die Excluſiva einem Domcapitularn vom kaiſerlichen Hof ertheilt wird, welches doch ohne Widerſpruch nicht leicht abgehet, die nämliche Befugniß wird bey päbſtlichen Wahlen ſowohl von dem kaiſerlichen, als königlichen Höfen zwar ebenfalls behauptet, ob aber der Grund dieſer Excluſiva, in Verträgen und Herkommen, oder nur in billiger Ehrfurcht beſtehe, welches das Cardinalscollegium

für

für ſo mächtige Höfe zu bezeigen hat, laßt obberührter B. Kreittmayr ſub. litt. t. dahin geſtellt ſeyn.

§. IV.

Von Zeit und Ort der Wahl.

Erſte Frage.

An welchen Ort muß die Wahl geſchehen.

Antwort.

In Jure iſt zwar der Ort nicht beſtimmt, man pflegt ſich aber an dem gewöhnlichen Ort zu halten, und ohne ſonderbar erheblicher Urſach, z. B. Peſt, Krieg nicht davon abzuweichen, weil die Wahl anſonſt angefochten werden kann.

Wie es zu Straßburg und Quedlinburg wirklich nach Moſers Anzeig cit Tit. 11. p. 476. geſchehen iſt, von dem geſchloſſenen Conclavi, worinn die päbſtliche Wahl geſchehen muß, ſiehe c. 3. §. 1. h. t., in 6to. Conring. in hiſt. conclav. nach enthaltener Reſolution ex Intimo von 26ſten Juny 1775 kann bey einer neuen Wahlverabredung einer Abtiſſinn die Klauſur betreten werden.

Zwote Frage.

Inner welchen Zeit wird die Wahl bey Domſtiften und Klöſtern, dann bey Collegiat- und anderen Kirchen nicht nur angefangen, ſondern auch zu vollenden determinieret?

Antwort.

Bey Domſtift und Klöſtern inner 3, bey Collegiat- und anderen Kirchen aber inner 6 Monath, und zwar von der Zeit an, da die Sedis Vacatur bekannt,

kannt, oder in Cauſa Impedimenti, da die Hinderniß völlig aus dem Weg geräumt iſt.

a) Da nun dieſer Termin lediglich den Wählern zuguten gehet, ſo mögen ſie ſolchen zwar wohl abkürzen, nicht aber verlängeren, wieder ihren Willen kann auch ſuperior, excepto ſolo Papa dem Termin citra Caſum periculi vel Neceſſitatis nicht kürzer machen, und in der münſteriſchen Biſchofswahl Ao. 1706. hat man ſogar das Breve Apoſtolicum, wodurch die Wahl ſiſtieret, und auf einige Monathe weiter hinausgeſetzt worden iſt, als eine gegen concordatenmäßiges freyes Wahlrecht laufende Sache anſehen wollen. B. Kreitmayr 5. P. 19. c. 19. §. 4. n. litt. c.

b) Wasgeſtalten nun Jus Electionis elapſo termino für ſelbigesmal verlohren gehe, und ad Superiorem devolviere, wird unten zu vernehmen ſeyn. Iſt aber die Wahl noch intra Terminum geſchehen, und Electus nimmt ſolche nicht an, oder ſtirbt noch ante Confirmationem, ſo kommt es zur neuen Wahl, folglichen fangt auch gedachter Terminus trimeſtris oder ſemeſtris wiederum von neuen an, ohne die Zeit, welche ſchon an dem vorigen Termin verfloſſen iſt, mit einzurechnen. ibi cit. d. not.

Wegen des bey den Prälatenwahlen in dem Sr. Churfürſtl. Durchl. zugehörigen Landen künftighin ſowohl ab Seite der landesherrlichen als biſchöflichen Commiſſarien zu beobachten kommenden Ceremoniels iſt nach Inhalt des durch gemeinſame Verabredung gedruckten Regulativs datiert 6. Okt. 1774 folgendes vereinigtermaſſen zum Schluß gebracht worden. Daß

vor der Wahl.

1mo. „Wenn ein Prälat, Abt, Probſt, oder Abtiſſinn verſtirbt, das viduierte Kloſter nebſt Ueberſchickung der Schlüſ-

ſeln

ſeln und Siglen ſolches ſogleich Sr. Churfürſtl. Durchl. ꝛc. ꝛc. und den Herrn Ordinario anzeigen ſolle."

2do. „Die Obſignation, und ſo auch in der Folge die Reſerration] geſchieht allenthalben Cumulative, doch dergeſtalt, daß bey dem geweyht= und geiſtlich= in der Sacriſtey vorhandenen, und dahin gehörigen Sachen dem biſchöflichen, bey allen übrigen aber dem Churfürſtl. Commiſſario die Vor= und Oberhand verbleiben, auch hiebey keine Prævention Platz haben ſolle."

Beſtimmung des Tages zur neuen Wahl.

3tio. „Von Seite der Herrn Ordinarien werden drey Täg aus zerſchiedener Wochen zur neuen Wahl vorgeſchlagen, aus welchen Churfürſtlicher Seits einer ausgewählet, und dem Herrn Ordinario zuwiſſen gemacht, und ſodann"

4to. „Dem viduierten Kloſter von beyden Theilen notificiert wird."

Abſchickung und Reception der Commiſſarien.

5to. „Solle von jeden Theil hinführo nur ein Commiſſarius abgeſchickt werden, jedoch freyſtehen, demſelben benöthigten Falls ein= oder dem anderen Rath ſine Caractere repræſentativo, folglich ohne Rang, und ohne Vermehrung des üblichen Honorarii beyzugeben, und ſollen beyde Commiſſarii von dem viduierten Kloſter aufgezimmende Art empfangen, und hiebey in einer jeden Diœces auf den daſigen Gebrauch vorzüglich das Augenmerk genommen werden."

Viſit und Gegenviſiten.

6to. „Der ſpäter ankommende Commiſſarius läßt dem zuvor eingetroffenen ſeine Ankunft durch den Sekretär zu wiſſen machen, und der Biſchöfliche ſtattet dem Churfürſtlichen die Viſite ab, und empfangt die Reviſite."

Tafel

Tafel vor der Wahl.

7mo. „Beeden Commiſſariis ſtehet frey, ob ſie bey der Tafel zuſamm, oder beſonders Speiſen wollen, und erſtern Falls nimmt der Churfürſtl. Commiſſarius den 1ſten, und der biſchöfliche den 2ten Platz auf gleichen Seſſeln.“

Bey der Wahl.

8vo. „Der Churfürſtl. Commiſſär wird die Churfürſtl. höchſten Befehle dem Convent den Tag vor der Wahl, oder an dem Wahltag ſelbſt, jedoch mit dieſer Vorſicht eröffnen, daß jeder Zeit um 8 Uhr Morgens der Anfang mit dem Wahlamt gemacht werden könne.“

9no. „Dem beyderſeitigen Commiſſarien ſtehet frey, bey dem Wahlamt zu erſcheinen, oder nicht, in dem erſten Fall wird der Landsherrliche in Mitte der Kirchen extra, der Biſchöfliche aber intra Præsbyterium an einen ſelbſtbeliebigen Ort ſeinen Platz nehmen.“

10mo. „Nachdem Se. Churfürſtliche Durchl. ꝛc. ihrem Commiſſarium zu dem Wahltractaten nicht beyzuziehen gedenken; ſo erwartrt dieſer den Ausgang der Wahl in ſeinem Zimmer.“

11mo. „Die ausgefallene Wahl wird dem landesherrlichen Commiſſario durch 2 Scrutatores, und den Notarium eröffnet, und wenn gegen die Perſon des Neuerwählten von wegen Se. Churfürſtl. Durchl. ꝛc., nichts einzuwenden; ſo folgt die gewöhnliche Publication der Wahl, nach welcher ſofort Neo-Electus in Begleitung der obigen den Aſſenſum Sereniſſimi von dem Churfürſtl. Commiſſario geziemend zu erholen hat.“

12mo. „Der landesherrliche Commiſſarius erwartet den Neo-Electum in der Abtey (nachdem der Eingang derſelben vorhero durch beyderſeitige Secretarien reſerriert wor-

den) wohin dieſer aus der Kirche proceſſionaliter geführt, und von dem biſchöflichen Commiſſario begleitet wird, welche letzterer gleich bey dem Eintritt in das Abteyzimmer die Traditionem clavium mit Gebrauchung der in den ſalzburgiſchen und augsburgiſchen Receſſen angenommenen gleichlautenden Traditions-Formul vornimmt, und ſo dann den Neuerwählten tanquam canonice electum dem Churfürſtl. obenanſtehenden Kommiſſär vorſtellet, wornach die Sperr an den übrigen Oertern von beyderſeitigen Secretarien nach der oben §. 2do. feſtgeſetzten Ordnung abgenommen, die Einpflichtung der Kloſterbedienten und Unterthanen aber von dem Churfürſtlichen Commiſſär allein an einen gelegenen Ort, und ſelbſt beliebiger Zeit vorgenommen wird, in den Diœceſen und Klöſtern hingegen, bey welchen die Poſſeſſion erſt in anderen Tag ertheilt wird, iſt all obiges in folgenden Tag zu beobachten."

Tafel nach der Wahl.

13to. „Sitzet der Neo-Electus in die Electionis am erſten Platz, zu ſeiner Rechten der Churfürſtliche, und zu ſeiner Linken aber der biſchöfliche Commiſſarius."

Inventarium.

14to. „Es ſollen hinführo nur ein Inventarium, welches das Geiſtliche und Weltliche enthält, in drey gleichlautenden Exemplarien von beyden Theilen verfaßt, cummulativ durchgangen, ſodann von dem Churfürſtl. Commiſſario am erſten, von dem biſchöflichen am zweyten Orte unterſchrieben, ſolchergeſtalt ausgewechſelt, und dem Neo-Electo eingehändiget werden."

15to. „Die Urbaria, Stift- und Giltbücher, Kloſterrechnung, Kalender und Ausſchreibungen werden dem biſchöflichen Commiſſario auf deſſen Verlangen vertraulich vorgelegt,

legt, zu der Sachen Beförderung mit ihme durchgangen, und die Kloſtergebäude gleichfalls mit ihme beſichtiget, damit der biſchöfliche Commiſſarius die allenfalls findenden Gebrechen dem Churfürſtl. Commiſſär zur behörigen Abſtehlung erinneren möge. Gleich auch dem Churfürſt. Commiſſär unbenommen bleibt, die gegen geiſtlichen Wohlſtand und klöſterliche Diſciplin bemerkende Mängel dem biſchöflichen Commiſſär zur gebührenden Wendung ebenfalls vertraulich zu eröffnen."

Wahlen bey Frauenklöſtern.

16to. „Bey Wahlen der Abtiſſinnen ſoll es in allen, wie oben mit der alleinigen Ausnahm gehalten werden, daß die Neo-Electa den ſub n. 11. angelegten Aſſenſum electoralem von dem Churfürſtl. Kommiſſär nicht in Perſona, ſondern durch einem Scrutatorem & Notarium zu erholen habe."

17mo. „Bey den Wahlen der dreyjährigen Oberinnen hingegen wollen die Herrn Ordinarii (ſoviel es immer thunlich, und die befindenden Umſtände ſolches geſtatten) zu Erſparung der Köſten einem Prieſter des Orts oder Gegend das Commiſſarium übertragen, ſo wo Se. Churfürſtl. Durchl. ꝛc. aus gleichen Beweggründen bey dieſen Wahlen die Abordnung ihrer Commiſſarii auſſer einer ſich ergebend erheblichen Urſach überflüßig erachten, jedoch ſolle die Neuerwählte ſogleich nach erfolgter Wahl bey Se. Churfürſtl. Durchl. ꝛc. um die gnädigiſt landesherrliche Begnehmigung der auf ihre Perſon ausgefallenen Wahl das demüthigiſte Anlangen zu ſtellen ſchuldig ſeyn."

18vo. „Se. Churfürſtl. Durchl. ꝛc. werden Ihro Commiſſarien ſchärfeſt anbefehlen und auftragen, daß von ſolchen der Eintritt in die Clauſur bey den Frauenklöſtern auſſer einer dringenden Urſache und allein Höchſtihro Special-Befehle

nie=

niemals geſchehe, und auch in ſolchen Fällen wird ſofort dem Ordinariat Nachricht davon ertheilt werden."

19no. „Wenn ſich der Fall einer Reſignation bey einem Prälaten, Probſten, Abt oder Abtiſſinn ergeben ſollte, hat er oder ſie, ſein oder ihr Vorhaben der geiſt oder weltlichen Obrigkeit ſchriftlich anzuzeigen, und den Clementiſſimum Aſſenſum zu erbitten. Wenn nun nach gepflogener verträulichen Correſpodenz weder von Seite Se. Churfürſtl. Durchl. noch von jener des Herrn Ordinarii einiges Bedenken obwaltet, ſofort cum Conſenſu Principis Terræ die Reſignation ad Manus Ordinarii geſchehen und angenommen worden iſt, ſo wird wegen Anſetzung des Tags zur neuen Wahl, wie oben pcto. 3tio. fürgefahren, wohinnach."

20mo. „An dem Wahltag ſelbſt, und ehe man zu dem Wahlamt ſchreitet, von dem Reſignato die Ausantwortung der Schlüſſeln und Sigiln in Spiritualibus in die Hände des biſchöflichen, und in Temporalibus in jene des Churfürſtl. Commiſſarii vollzogen, in allübrigen aber nach obiger Vorſchrift verfahren werden ſolle."

21mo. „Im Fall ſich ergebete, daß ein Kloſter ein Adminiſtrator oder Adminiſtratricin zu ſetzen, für nothwendig befunden wurde, ſo ſolle ſolches mit beyderſeitigen Vorwiſſen geſchehen, auch ſoviel es nur möglich, der vorläufige verträuliche Antrag auf eine, und die nämliche Perſon gemacht werden ꝛc. ꝛc."

c) Bey päbſtlichen Wahlen ſollen zwar die Cardinalen, welche nicht längſt inner 3 Tägen nach dem Eintritt in das Conclave zum Schluß kommen, mit ſchmaler Koſt tractieret werden, und weder zum Mittag- noch Abendmahl mehr als eine einzige Speiß, ja nach dem 5ten Tag gar nur Brod, Waſſer und Wein bekommen, es wird aber nicht obſerviert, ſagt B. Kreittm. cit. n. 4. litt. e.

§. V.

§. V.

Von der Wahltagsbeſtimmung und Ausſchreibung.

Erſte Frage.

Wann der Pabſt geſtorben, wann wird nun der Wahltag, und welche Cardinalen hierzu beſtimmt?

Antwort.

Es wird weder ein Wahltag beſtimmt, noch die abweſende Cardinalen hierzu eingeladen, ſondern die Anweſende ſchreiten gleich den 10ten Tag nach dem Hintritt des Pabſts zur Wahl.

welches jedoch deßwegen nicht ſo geſchwind zu Stand kommt, wiel zu Rom nicht leicht ſo viele Cardinalen ordinarie beyſammen ſind, daß der zur Pabſtenwahl erforderliche Numerus Votorum herauskommen kann. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 19. n. 5. litt. a.

Zwote Frage.

Welche ſind die erſte Præliminarien bey Biſchofs- und anderen Wahlen?

Antwort.

Die Beſtimmung des Wahltags.

a) Welche Præliminarien juxta folgenden §. 6. gleich nach der Vacatur, oder wenn ſolche per obitum geſchieht, nach den gewöhnlichen Exequien. und zwar von den Anweſenden Wähleren, oder, wo ſolches Herkommens, nur von dem Dechant, oder Seniore capituli allein verfügt zu werden pflegt. cit. ibi. b.

b) Wie nun die Wahl nicht allemal gleich bey dem erſten Scrutinio ausgehet, ſondern oft viele Wochen darüber

verſtreichen, bis man majora vel unanimia herausbringt, ſo pflegt man auch den Wahltag niemal bis auf den letzten oder vorletzten Tag obverſtandenen drey oder ſechs monathlichen Wahltermins hinauszuſetzen, ſondern ſo weit abzukürzen, als es die Entfernheit der Abweſenden, und andere Umſtände zulaſſen. Von Kölln führt Moſer Tit. 11. p. 391. §. 117. ein Exempel an, da der Wahltag weiter nicht als auf 14 Tag hinausgeſetzt wurde, weil ſich die Vacatur eben zur Zeit ergab, da man zu Frankfurt auch in der Kaiſerwahl begriffen, mithin die Sach ſehr preſſant war. litt. c. ibi.

Dritte Frage.

Auf was Art wird der Wahltag denen Wählern bekannt gemacht?

Antwort.

Durch ein an die Kirchenthür affigiertes Proclama, theils per Litteras citatorias.

a) Es darf keiner von all jenen, welche der Wahl beywohnen ſollen, wollen, und gelegenheitlich können, hierbey umgangen werden. ibi. litt. d.

b) Jene, welche allzuweit entfernt, oder notorie zum Votieren untüchtig ſind, oder ſich ihrer Stimm ſelbſt ſchon begeben haben, bedarfen keiner Citation mehr, dann dieſe letztere wollen nicht, und jene können nicht. Bey abweſend gar in fremden Landen ſich befindenden, ſcheint zwar ex c. 36. X. h. t. ibi fratribus omnibus, qui fuerint in Provincia convocatis die Vorladung eben nicht nöthig zu ſeyn, es kommt aber hierinn vieles auf die Obſervanz eines jeden Stifts an. ibi litt. e.

Vierte

Vierte Frage.

Wann aber wer ungebührlicherweiß bey der Wahl præteriert und nicht citiert wurde?

Antwort.

Der kann die Wahl ſogar poſt Confirmationem, ſofern er nicht ſelbſt gutwillig einſtimmt, oder acquieſciert, propter contemptum & injuriam anfechten und umſtoſſen.

a) Ja, wann die Præterierte mehr als den dritten Theil ausmachen, will man die Wahl gar ipſo jure für null anſehen, Pichler n. 9 & 10. pro Exemplo einer ex defectu Citationis impugnierter Wahl kann inſonderheit die Littichiſch- und Quedlinburgiſche dienen, Moſer p. 342. B. Kreittmayr cit. 19. §. 5. n. f.

b) Erſcheinen citati ſelbſt nicht, ſo hat die Wahl dem ohngeachtet inter Præſentes ihren Fortgang, wann gleich nur ein einziger Præſens wäre, welches auch obtiniert, wann ſich Præſentes ohne erheblicher Urſache von dem Wahlplatz wegbegeben. ibi litt. g.

Fünfte Frage.

Iſt wohl dem kaiſerlichen Hof Notiz zu geben?

Antwort.

Ja, bey deutſchen Erz- und Bißthümern wird demſelben nicht nur die Vacatur, ſondern auch der beſtimmte Wahltag per Litteras zeitlich notificiert, damit ein Commiſſarius hierzu abgeordnet werden möge, deſſen er auch proteſtantiſchen Stiften berechtiget, und in reichskündiger Poſſeſſion iſt.

Von der Verrichtung eines ſolchen kaiſerl. Commiſſarii ſiehe bey Moſer T. 3. p. 300. §. 10. bey unmittelbaren Reichs-

abteyen, und Probſteyen hat zwar der Kaiſer die nämliche Befugniß, exerciert es aber nicht allemal bey gefürſteten, geſchweigens ungefürſteten. B. v. Kreittm. ibi g & h.

Sechſte Frage.

Wer hat dann in Baiern den Wahltag bey unmittelbaren Abteyen und Prælaturn zu beſtimmen?

Antwort.

Nicht das Capitul, ſonderen die Landesherrſchaft und das Ordinariat ſelbſt.

a) Welche ſich vi Concord. de Ao. 1583. §. 2. auf die an beeden Orten beſchehene Todtfalls Notification darüber miteinander vergleichen, ſofort in termino convento ihre beederſeitige Commiſſarios zur Wahl abſchicken. B. Kreittmayr ibi litt. i.

b) Bey exempten Orden ſchlagt der a Generali denominierte Wahlpräſes drey Täg vor, worauf der hieſige geiſtl. Rath einen erwählt. Dem Ordinariat wird zwar der Wahltag ab exemptis intimiert, pflegt aber von ſelben nicht beſchickt zu werden, damit die Abgeordnete mit dem Wahlpräſide, welcher nicht nur nomine Ordinis, ſondern auch ex poteſtate Pontificia Delegata darbey erſcheint, nicht in das Gedränge kommen. ibi.

c) Dann was auf dieſem Fall zwiſchen Churbaiern und Freyſing per Receſſum von Ao. 1723. §. 10. abgeredet worden, iſt nicht ad Effectum gekommen. All dieſes wird auch bey den oberpfälziſchen Prælaturn und Abteyen von altersher ſo beobachtet. Das Kloſter heiligen Kreuz zu Donauwörth hat ſich zwar von obiger Cummulativa zwiſchen der geiſtlich- und weltlichen Obrigkeit zu eximiren geſucht, das Churhaus

iſt

iſt aber in Poſſeſſione. Die einzige Wahl von der Abtiſſinn auf dem Kloſter Anger allhier wird nicht Cummulative, ſondern nur unter der Direction des Franciſcaner-Provincialen, weil das Kloſter ejusdem Ordinis iſt, privative vorgenommen. Priorats-Wahlen gehen ebenfalls nur durch die Geiſtlichkeit allein, und noch viel weniger concuriert die Landesherrſchaft bey der Beſtellung jener Kloſterobern, welche nicht durch die Wahl erſetzt, ſondern nur von dem Ordensgeneralen oder Definitoribus denominiert werden, z. E. die Provinzialen und Rectores bey Jeſuiten, Quardiani und andere Superiores bey Franciſcanern, Kapucinern, Carmeliten, Auguſtinern, und dergleichen Orden mehr. B. Kreittmayr ibi cit. litt. i. das mehrere hiervon ſiehe oben §. 4. ſub Quæſt. 2. not. b., wo das General von 6. Oktob. 1774. nähere Auskunft ertheilt.

§. VI.

Von anderen Wahl-Præliminarien.

Erſte Frage.

Wann darf man dann mit dem Wahl-Præliminarien zu Werke gehen?

Antwort.

Wann die Exequien vorbey, bevor aber nicht.

Dann was ſchon vorhero, oder etwann gar noch vivente Prælato vel Epiſcopo, ohngeachtet er bereits in agone liegt, vorfälliger Weiß, zumal ohne beſonders preſſanter Urſach, in dem Wahlweſen geſchiehet, hat nicht nur an ſich keinen Beſtand, ſonderen macht auch ſo viel, daß die nachfolgende Wahl zugleich mit über den Haufen geworfen

werden

werden mag. B. v. Kreittmayr 5. P. 19. c. 19. §. 6. n. litt. a.

Zwote Frage.

In wem beſtehen dann die Wahl-Præliminarien?

Antwort.

Nicht nur in obverſtandener Wahltagsbeſtimm- und Ausſchreibung, ſondern auch in den öffentlichen Gebeth, welches für einen glücklichen Ausſchlag der nächſt bevorſtehenden Wahl gehalten wird, dann denen vorläufigen Deliberationibus und Unterredungen, ſowohl wegen der in Vorſchlag gebrachter Perſonen und Wahl-Canditaten, als über den Modum Electionis, und ob ſolche per Scrutinium oder Compromiſſum geſchehen ſolle, item in Projectierung der mit dem neo electo zu treffender Capitulation, und was dergleichen Dinge mehr ſind, welche jedoch nicht ad ſubſtantialia, ſondern nur ad accidentalia electionis gehören, folglich wann ſie unterbleiben, die Wahl deßwegen nicht zuſammenfallen machen.

Ibi cit. b.

Dritte Frage.

Was pflegt man an dem Wahltag allförderſt zu beobachten?

Antwort.

Es wird bey dem ſollennen Hochamt, und der heiligen Communion ſofort in dem Wahlzimmer oder Conclavi insgeſammt erſchienen, und der Wahl-Procurator oder Notarius ſamt den Gezeugsperſonen, welche dem Wahlact Teſtimonii cauſa mit beywohnen ſollen, beeidiget, hierauf das Proclama

nebſt

nebſt dem beſonderen Citationsſchreiben reproduciert, die allſeitige Lieferung derſelben beſcheiniget, die ab impedimentis ertheilte Vollmachten examiniert, der Ungehorſam der Ausbleibenden accuſiert, und ſie in Contumaciam condemniert, gegen die Admittierung der Untüchtigen proteſtiert, die Abſolution von geiſtlichen Cenſurn gegeben (ſofern ein Nuncius, oder anderer hierzu Authoriſierter vorhanden iſt) und endlich nach angeſtimmten Veni Creator Spiritus zur Wahl ſelbſt geſchritten.

a) Der kaiſerliche Commiſſarius wohnt weder dem Wahlact ſelbſt, noch den vorläufigen Tractaten und Deliberationibus bey, ſiehe oben §. 4. ſub Quæſt. 2. not. b. das General von 6. Oktob. 1774. in Betreff den Prælaten.

§. VII.

Vom Modo Electionis.

Erſte Frage.

Wie vielerley Modi eligendi kommen im Kirchenrecht vor?

Antwort.

Dreyerley, nämlich per Inſpirationem, Compromiſſum, aut Scrutinium.

a) Das Looß iſt kein approbierter Modus eligendi, ſondern wird nach B. Kreittmayrs Anmerkungen 5. P. 19. c. 19. §. 7. n. mißbilliget. Es geſchehe nun aber die Wahl, wie ſie wolle, allemal muß ſolche tanquam actus Capitularis bey verſammelten Capitul geſchehen, und die in Jure Canonico vorgeſchriebene Forma genau hierunter beobachtet werden, weil ſonſt die Wahl juxta ſeq. pro illa vice ad Superiorem devolviert.

b) Von

b) Von Proteſtanten bezeugt obiger Author ibi cit. litt. b. das ſie bey ihren Wahlen von dieſer Form keinen Nagelbreit abzuweichen pflegten, und obwohl die Wahl eines unter proteſtantiſcher Landeshoheit ſtehenden katholiſchen Prælaten durch landesherrliche Commiſſarios dirigiert werde, ſo dörfen doch dieſe dem Capitul nichts zumuthen, was mit obiger Form nicht übereinſtimmig wäre.

Zwote Frage.

Wie wird dann der Modus per Inſpirationem getheilet?

Antwort.

In veram & præſumptam.

a) Von der erſten, welche unmittelbar von dem heiligen Geiſt ſelbſt durch die Revelation, oder ein augenſcheinliches Wunderwerk herrühren ſoll, weis man aus der neuen Kirchen-Hiſtoria zwar kein Exempel, wohl aber ein ſo anderes aus der älteren Geſchicht aufzuweiſen. B. Kreittmayr cit. c.

b) Die andere wird daraus præſumiert, wann jemand von ſämtlichen Votanten gleich beyr erſten Zuſammenkunft ohne ſich ſeinetwegen vorhero unterredet zu haben, mit laut- und einhelliger Stimm erwählet wird. Bey klöſterlichen Wahlen, welche nur per Vota ſecreta geſchehen ſollen, will dieſer Modus von einigen nicht einmal für gültig geachtet werden. Bey anderen Wahlen geſchiehet es zwar öfter, daß gleich beyr erſten Zuſammenkunſt vota unanimia ausfallen, daß aber dieſes ohne vorgängig-mindeſter Tractation und Unterredung mithin nicht per Conſpirationem geſchehen ſeyn ſoll, iſt weder glaublich und erweißlich, ſohin auch nicht rathſam, daß in dem Wahl-Decret von einer Inſpiration

nur

nur die mindeſte Meldung geſchehe, weil man nur dadurch riſquiert, daß die Wahl caſſiert werde, wie es Barthel p. 81. von der Wahl eines gewiſſen Erzbiſchof bezeuget. cit. B. Kreittm. ſub. litt. c.

Dritte Frage.

Wie gehet dann die Wahl durch das Compromiſs?

Antwort.

Wann die Wahl einer oder mehr Perſonen durch einmüthigen Capitulſchluß übertragen wird.

a) Einmüthig muß der Schluß darum ſeyn, weil es Jus Singulorum betrifft, mithin auch a Singulis gutgeheiſſen werden ſoll. B. Kreittm. c. 19. §. 19. n. 8. litt. a.

b) Ob die Commiſſarii von dem Gremio Capituli oder Extranei ſind, iſt einerley, ſoferne man nur taugliche Leut hierzu gebraucht, vermög der Concordaten von Ao. 1583, Art. 2. mögen auch die Churfürſtl. Commiſſarii hierzu erbetten, welches ſich aber nach den augsburgiſchen Concordatis von Ao. 1684 §. 19. nur von den Commiſſariis geiſtlichen Stands, mithin Juri communi conformiter verſtehet, indem man oballegierte Wort Viros idoneos pro ſubſtrata Materia nur auf geiſtliche Perſonen auslegt, die weltliche aber zu einem ſolchen geiſtlichen Geſchäft nicht pro idoneis halt. ibi litt. b.

c) Unter mehr Compromiſſariis giebt zwar der mehrere Theil dem Ausſchlag, ſo wenig aber juxta not. Fr. 4. ſeq. in Scrutinio majora ſolum reſpectiva erklecken, ſo wenig reichen ſie auch in Compromiſſo hin, und obwohl ſonſt Formula Compromiſſi genau beobachtet werden muß, ſo wird doch ſolche ſoweit nicht extendiert, daß Kraft derſelben majora ſolum reſpective talia auslangen könnten. ibi litt. c.

d) Com-

d) Compromiſſarius kann ſich zwar ſein Votum ſelbſt anfänglich nicht geben, wohl aber dem Voto, welches ihm von anderen Compromiſſariis gegeben worden, accedieren, welches jedoch ad evitandam ſuſpicionem ambitus nicht mit dem eligo vel Coeligo me ipſum, ſondern nur mit der beſcheidenen Expreſſion: conſentio, vel accedo geſchehen ſoll. In der päbſtlichen Wahl, welche per Compromiſſum geſchiehet, gilt auch dieſes nicht einmal. Bichler n. 81. ibi litt. d.

e) Der Ausſpruch gehet zwar allzeit nur von einem allein, jedoch wenn mehr Compromiſſarii ſind, anderer Geſtalt nicht, als Nomine Omnium, weil man nicht in Singulos, ſondern in Omnes compromittiert hat. ibi litt. e.

Vierte Frage.

Wie erlöſcht dann das Compromiſs.

Antwort.

Theils durch Verflieſſung des a Jure vel Capitulo præfigierten Termins, theils durch den Widerruf, wann noch res integra iſt.

a) Daß iſt, wann Compromiſſarii in Sachen noch gar nichts gethan haben.

b) Nicht weniger erlöſcht ſelbes durch den beſchehenen Ausſpruch, quia Compromiſſarii jam functi ſunt ſuo Officio, und hindert ſolchen Falls nicht, daß der Ausſpruch hernach nicht ad Effectum gekommen iſt. Entweder weil Nominatus das Zeitliche geſegnet, oder den Ausſpruch nicht acceptiert, oder poſt Acceptationem wiederum reſigniert, oder Compromiſſarius nur poſtuliert, und Poſtulation noch ante Præſentationem ſuperiori factam ſelbſt wiederum zurückgenommen, oder etwann gar einen Untüchtigen wiſſent-

lich

lich oder unwiſſentlich erwählt hat. Dann in all dieſen Fällen gehet das Wahlrecht wiederum auf das Capitul zurück ausgenommen, wann der Untüchtige von dem Capitul ſelbſt approbiert worden, oder der legale Wahl-Termin a Compromiſſario verabſaumt worden iſt, welchenfalls die Wahl nicht mehr dem Capitul, ſondern vielmehr Superiori heimfallt.

c) Oefters bedient man ſich bey dem Compromiſs zugleich eines Scrutinii, dergeſtalt, daß Compromiſſarius in Geheim die Vota erholt, und jenen, welcher Majora für ſich hat, erwählt. Dieſer letztere Weg, welchen P. Zech §. 219. für den leichteſt und auskünftlichſten von all anderen anſiehet, wird inſonderheit bey dem Præmonſtratenſerorden obſerviert. In Biſchofswahlen pflegt man heut zu Tag ſelten mehr zu compromittieren. B. v. Kreittm. ibi n. 8. litt. h.

Fünfte Frage.

Wie wird dann die Wahl durch das Scrutinium bewirkt?

Antwort.

Wann man a Capitulo Perſonen erkieſet, welche die Wahlſtimmen zu colligieren haben.

a) Ein gewiſſer Numerus derſelben Perſonen Scrutatorum genannt, iſt zwar in Jure nirgend fixiert, gemeiniglich beſtehet er aber in dreyen, B. v. Kreittmayr ibi cit. n. 9. litt. a., welche dem Capitul entweder eidlich, oder wenigiſt mit der Hand angeloben: alles getreulich verrichten, und in Geheim halten zu wollen. ibi. litt. a.

b) Regulariter ſollen es zwar Leute ex Gremio ſeyn, ſonderbar nach dem Stylo Curiæ Romanæ. Uſus & Conſuetudo laßt aber auch extraneos zu, wie dann hier zu Land bey Prælaten-Wahlen das Scrutinium meiſtentheils von den

Com-

Commiſſariis, und zwar laut der Concordaten de Ao. 1583. art. 2. auch von den Churfürſtl. ſofern ſie a Capitulo hierzu erbethen ſind, geführt zu werden pflegt. ibi litt. b.

Sechſte Frage.

In wem beſtehet nun das Amt der Scrutatorum?

Antwort.

In heimlich- und fleißig ordentlicher Sammlung der Wahlſtimmen, das iſt, nach dem Rang der Capitularn.

a) Es ſollen alſo nicht zwey, drey, oder mehr zugleich, ſondern einer nach dem anderen, und jeder beſonders ſein Votum abgeben, und zwar heimlich, damit keiner des anderen ſein Votum ſo leicht erfahrt, welches inſonderheit bey klöſterlichen Wahlen wohl zu beobachten iſt, indem das Conc. Trid. S. 25. de Reg. c. 6. die Nämen der Votanten zu eröffnen ſub Pæna Nullitatis electionis verbietet. Man pflegt daher gemeinniglich per Schedas zu votieren, und die Zetteln in einem Kelch oder Topf zu werfen, ſo, daß die Scrutatores ſelbſt nicht einmal wiſſen können, wer das Votum gegeben habe. Wann aber gleichwohl mündlich votiert wird, wie es in ſpecie bey der köllniſchen Wahl Ao. 1688. geſchehen iſt: ſo zeichnen Scrutatores jedes Votum fleißig auf, fragen ſich auch um ihr Votum ſelbſt einander, und votieren nicht erſt nach, ſonderen vor den anderen Wählern ex Ratione apud Böhmer §. 55. Bichler & Zöch. Die Vota derjenigen, welche zwar in der Wahl gegenwärtig, jedoch Krankheit, oder anderer ehehafter Hinterniß halber in Conclavi zu erſcheinen nicht im Stande ſind, pflegen in ihren Quartier, oder, wo es gebräuchig, per Scrutatores perſönlich

lich erholet, und von dort unverzüglich ad Capitulum über- bracht zu werden. ibi litt. d.

b) Sammentliche Votanten werden auch von ihnen ent- weder ihrer Pflicht erinnert, oder wo es Herkommens mit ei- nem leiblichen Eid belegt, daß ſie Digniorem erwählen wol- len. Furcht und Zwang muß von der Wahl weg bleiben, ſonſt wäre ſie nicht nur ipſo Jure null, ſondern auch derjenige, welcher ſich eines Zwangs anmaſt, fallt in dem geiſtlichen Bann. cit. litt. e.

c) Forma Scrutinii iſt bey Biſchofs- und Prælaten- wahlen faſt eadem, und muß bey beeden ſub Pæna Nulli- tatis, & Devolutionis genau beobachtet werden, ſo gar Pro- teſtantes entnehmen ſich deſſen nicht, wie die quetlinburgi- ſche Wahl ſattſam belehret, welche unter anderen auch ex defectu formæ Scrutinii impugniert worden iſt. ibi litt. f.

§. VIII.

Von Eröffnung, Collation und Ausrechnung der Wahlſtimm.

Erſte Frage.

Was kommt zu beobachten, wann per Schedas votiert wird?

Antwort.

Dießfalls müſſen ſich bey dem Scrutinio eben ſo viel Zetteln im Kelch, als Wähler bezeigen, ſonſt iſt die Sach verdächtig, und wird mit Caſſierung ſammentlich uneröffneter Zetteln wiederum von neuen votiert.

a) Sind nun die Wähler und Zetteln von gleicher An- zahl, oder iſt etwann nur mündlich votiert worden, ſo ma- chen

chen Scrutatores herauf ſogleich ſammentliche Vota, jedoch ohne Benennung der Votanten dem Capitul bekannt, ohne daß man ſich durch Appellation oder ſonſt darinn irr, und abwendig machen zu laſſen hat. Hieraus ergiebt ſich von ſelbſt, ob bereits Majora für jemand vorhanden ſind, oder nicht. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 19. §. 10. n. a. b.

b) Letztenfalls ſchreitet man ad novum Scrutinium, und zwar toties, quoties, bis die Majora endlich heraus kommen. ibi c.

c) Erſtenfalls aber, wann Majora bereits da ſind, darf keiner ſein Votum mehr zurück nehmen, ſofern es nur Majora reſpectu totius Capituli mithin abſolute talia ſind, welche nämlich mehr als die Helfte des geſammten Capituls ausmachen. Einanders iſt mit den Majoribus ſolum reſpectu reliquorum competentium talibus z. B. wann von 12 Votanten Mævius 6, Cajus 4, Titius 2 Vota bekommt, da bezeugen ſich zwar auf Seiten Mævii majora reſpectu Caii und Titii, nicht aber reſpectu totius Capituli, ſondern da muß er wenigiſt 7 Vota, mithin mehr als die Hälfte von 12 Votanten haben, ſonſt iſt es keine ſolche Mehrheit der Stimmen, wie man ad Electionem ſaltem Canonicam erfordert. ibi cit. d.

d) Bey päbſtlichen Wahlen erklecken nicht einmal Majora, ſonderen es werden zwey Drittel erfordert, und ſoviel auch bey der Wahl, welche in Nonnenklöſtern, oder Frauenſtiften nicht per Concordiam geſchehen. ibi litt. e.

e) Hingegen können ſowohl bey dieſer als der päbſtlichen Wahl Vota majora per acceſſum herauskommen, da nämlich zwar allſchon poſt Publicationem votorum, jedoch noch in dem nämlichen Scrutinio ſoviel Vota von den übrigen beytreten, daß ſie majora zuſammn ausmachen, welches aber

bey

bey anderen Wahlen ſehr waglich und unſicher, mithin rathſamer iſt, daß man die Majora nicht per Acceſſum in eodem ſonderen in novo Scrutinio zu bewirken ſuche. ſ. ibi cit.

Zwote Frage.

Gelten wohl die Vota, welche man ſich ſelbſt giebt?

Antwort.

Propter Ambitum gelten ſie nicht.

a) Werden dahero unter die Majora ſo wenig eingerechnet, als jene, welche nicht abſolute, ſonderen nur alternative z. B. dem Peter oder Paul, aut conditionate, z. B. dem Peter, wann er auch andere Vota bekommt, aut indeterminate, z. B. demjenigen für welchen Peter votieren wird, abgegeben werden.

b) Endlich werden auch nicht nur majora, ſonderen auch ſaniora ad Electionem Canonicam erfordert, und ſoll dahero von den Scrutatoribus Collatio Numeri ad Numerum nicht allein, ſonderen, wie es in cap. 52. X. h. t. heißt, zugleich Collatio Zeli ad zelum, Meriti ad meritum geſchehen. Es wird aber dieſes weder bey katholiſch- noch proteſtantiſchen Wahlen mehr practiciert, ſondern da werden majora auch allemal pro Sanioribus geachtet, ſo lang man nicht defectum Perſonæ electæ klar zeugen kann. B. Kreittmayr cit. n. 10. h.

§. IX.

Von der Publication, Intimation und Acceptation der Wahl.

Erſte Frage.

Wann wird dann zur Wahl-Publication geſchritten?

Antwort.

So bald entweder der Ausſpruch von dem Compromiſſariis geſchehen, und dem Capitul eröffnet, oder wann die Wahl per Scrutinium gehet, die Mehrheit der Stimmen durch obverſtanden Collationem votorum einmal conſtatiert, und richtig iſt.

a) Dieſe Publication geſchiehet entweder von dem præſide Capituli, oder von einem Scrutatore, jedoch andergeſtalt nicht, als mit Einverſtändniß des Capituls & Communi Nomine beyläufig mit folgenden Worten, — ego meo & Capituli Nomine in Epiſcopum (Abbatem, Præpoſitum) hujus Eccleſiæ eligo, & coram vobis pronuncio NN. in Nomine Patris, & Filii, & Spiritus ſancti &c. Iſt nun Electus ſelbſt gegenwärtig, ſo ſchickt ſich freylich nicht, daß er gleich mit vollen Mund ja dazu ſagt, ſondern er bittet ſich der Sachen Wichtigkeit halber eine kleine Bedenkzeit darüber aus, und wird auch eine kleine modeſte Entſchuldigung nicht gleich für einen Refus aufgenommen. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 19. §. 11. n. a. b.

b) Wann aber Electus gar abweſend wäre, ſo muß ihm die Wahl längſt inner 8 Tägen intimiert werden, ſonſt wird das Capitul, welches dieſen Termin aus Verſchulden verſtreichen laßt, nicht nur von allweiteren Verfolg des Wahlgeſchäfts herausgeſetzt, ſondern verliert auch alle Beneficia ſelbiger Kirch auf 3 Jahr lang, oder mittelſt eigenmächtiger Unterzeichnung derſelben ganz und gar. ibi litt. e.

Zwote Frage.

Wie viel Zeit hat nun Electus zu Acceptirung der Wahl?

Antwort.

Von Zeit der Intimation muß ſelber bey Verlurſt ſeines Rechts, welches er hieraus erlangt, längſt inner eines Monaths die Acceptation thun.

a) Doch lauft dieſer Termin bey Religioſen, welche in einer Dom- oder anderen Kloſterkirch erwählt werden erſt von der Zeit an, da ſein Oberer auf ſothanne Wahl eingewilliget. ibi litt. d.

b) Der Conſens, welchen Electus etwann ſchon voraus ertheilt hat, iſt nicht nur nicht erklecklich, ſonderen propter ſuſpicionem ambitus ſo beſchaffen, daß die Wahl deßwegen caſſiert werden kann. Wann dahero das Capitul jemals ſeiner vorhabender Erwählung halber ſondieren laßt, ſo mag er zwar wohl indirecte z. E. mit den Worten, was Gott will, oder es iſt mir lieb, daß man mich würdig ſchätzt, und dergleichen, nicht aber directe einſtimmen, ſogar auf dem Fall, wann bey Eröffnung des Scrutinii die Majora ſchon auf den Tiſch liegen, ſoll ſich Electus hüten, daß er mit dem Conſens nicht zu Frühe an dem Tupfer kommt, ſondern erſt die förmliche Publicationem Electionis abwarten. ibi litt. e.

Dritte Frage.

Kann man wohl einen zwingen zu Acceptierung der Wahl?

Antwort.

Gleichwie niemand wieder Willen ein Beneficium aufzudringen, ſo wird auch Electus ſaltem in foro

externo zu Acceptierung der Wahl wieder ſeinen Willen nicht gezwungen, ſonderen es ſtehet in ſeiner freyen Willkur, ob er ſolche annehmen, oder ausſchlagen will.

Ibi litt. f.

Vierte Frage.

Im Fall aber, da Electus reſignieren wollte, oder ihm eine Reue kommte, was iſt ſodann Rechtens?

Antwort.

Die Reſignation iſt ihme auch poſt Acceptationem niemals benommen, wie ihme ſeines Orts, da er die Wahl bereits ausgeſchlagen hat, ſo lang noch Platz zur Reu dient, als lang die Wähler nicht ſchon zur neuen Wahl geſchritten ſind.

Man muthet auch jenen, welche mit einen heimlichen Impedimento Canonico behaftet ſind, die ſelbſt eigene Manifeſtierung desſelben nicht zu. ibi cit. f.

Fünfte Frage.

Wann nun die Wahl von Electo acceptiert worden iſt, was folgt ſodann weiters.

Antwort.

Die öffentliche Publication von der Kanzel an das Volk in der Kirch, nebſt der Einführung und Inthroniſation des Electi, dann ander hierunter gebräuchigen Solennitäten, womit es auf jeden Orts beſonderen Gebrauch ankommt.

Ueber den ganzen Wahlactum wird endlich ein Inſtrumentum publicum verfertiget, welches man das Wahl-Decret nennt. Zu dem Ende pflegt man auch den Wahl-Procura-

curatorem, oder Notarium Apoſtolicum, & Teſtes ad Actum Electionis mit beyzuziehen. B. v. Kreittmayr ibi n. 11. &c. g. & h.

§. X.

Von Confirmierung der Wahl, und wo ſolche geſchehen muß.

Erſte Frage.

Da nun die Wahl ab Electo acceptiert, was folgt hieraus weiters?

Antwort.

Die Confirmation a ſuperiore.

a) Und zwar, ſo viel die Erz- und Bißthümer, wie auch die dem römiſchen Stuhl immediate unterworfene Klöſter und Prælaten betrift, von dem Pabſt ſelbſt. B. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 19. n. 12. litt. a.

b) Vor dieſem wurden Epiſcopi ab Archiepiſcopis confirmiert. Seit 4 oder 500 Jahren aber befinden ſich die Päbſt bey den ganzen abendländiſchen Erbtheil in Poſſeſſione confirmandi Epiſcopos tam exemptos quam non exemptos, ſind auch durch obalegierte Concordata in Anſehen der deutſchen Biſchöfen dabey manuteniert worden. Der einzige Erzbiſchof von Salzburg confirmiert noch die 4 Suffraganeos von Gurk, Seccau, Lavant und Chiemſee vi Bullæ Nicolai de Ao. 1448. cit. litt. b.

c) Man pflegt die Prælaturas, welche zu Rom confirmiert werden, eben darum Conſiſtoriales zu nennen, weil die Confirmation in Conſiſtorio geſchiehet. All übrige gehören mit der Confirmation ad Ordinarium, worunter ſie un-

mittelbar ſtehen, mithin Prælati non exempti ad Epiſcopum, vel ſede vacante ad Capitulum. Exempti aber an dem Ordensgeneralen, oder Oberen, dem ſie untergeben ſind, weil Confirmatio electorum eben ſo, wie Inſtitutio præſentatorum actus Jurisdictionis iſt. ibi litt. c.

d) Legatis a latere, wird das Jus confirmandi Epiſcopos vel Archi-Epiſcopos, welches ihnen in ihrer Provinz eingeraumt iſt, in Deutſchland propter Concordata in billigen Zweifel gezogen. ibi litt. d.

Zwote Frage.

Wer confirmiert dann die Wahl eines Pabſts?

Antwort.

Niemand, weil der Pabſt das allerhöchſte Oberhaupt von der Chriſtenheit iſt, und keinen Superiorem erkennt.

Ex Privilegio Pontificio ſpeciali ſind auch verſchiedene der Confirmation begeben. litt. e. ibi.

Dritte Frage.

Wird wohl auch der Conſens von dem Kirchen-Patrono erfordert?

Antwort.

De Jure communi iſt er mehr Honeſtatis als Neceſſitatis.

a) Die Requiſition der landesherrlichen Begnehmigung mißbilliget das Jus canonicum zwar ſelbſt nicht, ſie betrift aber wenigiſt in hieſigen Landen nicht das geiſtliche, ſonderen nur das weltliche Weſen, und wird von Churfürſtl. Wahl-Commiſſariis, wann ſie kein ſonderbares Bedenken darbey befinden,

finden, gleich nach geſchehener Wahl-Intimation quo ad temporalia eben ſo, wie von den biſchöflichen Commiſſariis quo ad ſpiritualia ertheilt. litt. f. & g.

b) Die kaiſerliche Confirmation und Inveſtitur eines geiſtlichen Reichsſtands betrift nach der zwiſchen Pabſt Calixto, und Henrico 5. gepflogener Transaction de Ao. 1122. ebenfalls nur noch das Temperale mehr, und iſt auch von derjenigen, welche auch weltliche Reichsſtänd zuſuchen haben, in ſehr wenigen unterſchieden. Vide das Lehenrecht Cod. civ. P. 5. c. 18. §. 47. not. Fr. 12. litt. f. man pflegt auch von dem kaiſerl. Wahl-Commiſſario den Conſens niemalen zu requirieren, ſonderen demſelben die beſchehene Wahl nur zu intimieren, und das gewöhnliche Præſent vor ſeiner Abreis zu reichen. ibi litt. h.

c) Proteſtantiſche Biſchöf und Reichsſtänd erkennen keine päbſtliche Jurisdiction, laſſen ſich auch zu Rom nicht confirmieren. Circa Inveſtituram Cæſaream aber haben ſie vor anderen Ständen nichts als die doppelte Tax voraus, ausgenommen, wo der Kaiſer ein beſonders Jus confirmandi hergebracht hat, wie zu Quedlinburg. Proteſtantes von mittelbaren Stand werden nur von ihrer Landsherrſchaft confirmiert, und ein gleiches prætendieren die proteſtantiſche Landsherrſchaften bey den unter ihrer Landeshoheit ſtehend katholiſchen Klöſtern, ſo weit nicht Epiſcopus catholicus Jus Diœceſanum in anno normali über ſie hergebracht hat, dann da kann ihm Jus confirmandi ſo wenig, als andere Effectus Juris Diœceſani benommen werden. B. v. Kreittmayr cit. n. 12. litt. i & k. ibi.

§. XI.

§. XI.
Von der Wahl⸗Confirmation wann die zu ſuchen, oder zu ertheilen.

Erſte Frage.

Inner welchen Zeit muß Electus die Confirmation der acceptierten Wahl behörigen Orts ſuchen?

Antwort.

Längſt inner 3 Monath von Zeit an, da er die Wahl acceptiert hat, wann er anders ſein ex Electione erlangtes Recht nicht verlieren will.

Und falls die Confirmation nach Rom gehört, ſoll Electus ſelbſt in Perſon, und zwar längſt inner Monathzeit ſeine Reis dahin antreten, oder, wenn er je verhindert iſt, einen genugſam inſtruierten Anwald dahin abſchicken, ſofort das Confirmationsgeſuch inner 20 Tägen über Abzug deſſen, was zu ſothanner Reis a Proportion der Diſtanz vonnöthen ſein mag, alldort incaminieren, c. 16. h. 4. in 6to. auf dieſe Conſtitution, welche mit dem Wort Cupientes anfangt, beziehen ſich zwar auch die Concordata Nationis Germanicæ apud Schmaus p. 80. corp. jur. pub, per verba: Quas etiam ad tempus Conſtitutum in Conſtitutione Nicolai Papæ III. quæ incipit: cupientes, Papa expectet, ſie wird aber dem ungeacht von unſeren deutſchen Biſchöffen nicht ſo weit obſerviert, daß ſie ihre Confirmation zu Rom ſelbſt perſönlich abholen: ſonderen dieſelben ſchicken nur das Wahl-Decret mit einem Courier entweder gleich mediate dahin, oder an dem Nuncium Apoſtolicum ejusdem Provinciæ, welcher es ſofort mit ſeinem Bericht nach Rom begleitet. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 19. §. 13. not. litt. a. b. c. ibi.

Zwote

Zwote Frage.

Iſt auch der Obrigkeit wohl ein gewiſſe Zeit beſtimmt, zu Ertheilung der Confirmation?

Antwort.

Nein, wann es aber zu lang anſtehet, ſo kann ſie von höherer Obrigkeit hierzu arctiert werden.

Kloſterobere, ſonderbar in Nonnenklöſtern, ſollen von dem Ordensgeneralen, Provincialen, oder anderer Obrigkeit, worunter ſie etwann ſtehen, längſt inner Jahrszeit a die Electionis confirmiert ſeyn. B. v. Kreittm. ibi n. 13. d & e.

§. XII.

Von der Confirmations-Würkung.

Erſte Frage.

Wie ſoll dann die Confirmation geſchehen?

Antwort.

Ohnüberſchnellt, mit behöriger Vor- und genugſamer Einſicht der Sach ſoll ſie vorgenommen werden.

Zu dem Ende ordnet das Jus canonicum vor all anderen in loco Electionis eine edictal und peremptoriſche Citation all jener überhaupt, welche gegen die Wahl eine erhebliche Einwendung zu machen gedenken, und, wann ſich niemand dagegen rührt, wird die Unterſuchung von der Obrigkeit, welcher die Confirmation gebührt, nichts deſto weniger ex Officio gepflogen. cit. 14. n. litt. a.

b) Sowohl circa Formam & Proceſſum Electionis, als circa Qualitates Perſonæ electæ. Forma & Proceſſus muß ſich

aus

aus dem eingeſendeten Decreto ſeu Inſtrumento Electionis bezeigen. Qualitas Perſonæ electæ aber ergiebt ſich aus dem Examine, welches ſowohl über die Geburt, und das Alter, als die Weihen, Sitten, Geſchicklichkeit, und dergleichen Dinge mehr vorgenommen wird. cit. litt. b.

c) Sonderbar bey Biſchöffen, wo dieſe vorläufige Information entweder durch den Nuncium apoſtolicum, oder commiſſionsweis durch einen anderen Biſchof nach der Vorſchrift des Conc. Trit. S. 24. de Refom. c. 1. & Bull. Gregor. 14. zu geſchehen pflegt, und zwar mit ſolcher Accurateſs, daß man es mit Authore Moſer T. 11. p. 500. §. 10., für kein bloſſes Blend= oder Spielwerk anſehen kann. litt. c. cit.

d) Profeſſio fidei muß ebenfalls abgelegt, und mit obigen Informationsbericht ad Superiorem eingeſchickt werden. Das Formular ſothanner Profeſſion ſammt der Solennität, mit welcher ſolche von Biſchöfen abgelegt wird, ſiehe bey allegierten Moſer p. 501. &c. ibi cit. d.

e) All dieſes kommt bey jenen Confirmationen, welche zu Rom geſchehen, in rota Romana, vel Congregatione zum Vortrag, und von dort mit Gutachten von dem Pabſt ſelbſt. Was für Bullæ Pontificiæ bey erfolgter Confirmation ſowohl an dem Electum ſelbſt, als an das Capitul, und die Stiftsunterthanen erlaſſen werden, und wie das Breve confirmationis notificatorium an den Kaiſer laute, kann bey Moſer p. 512. ꝛc. ebenfalls in Extenſo geſehen werden. ibi e.

f) Biſchöfs= und andere Prælatenwahlen kommen circa modum, & Requiſita Confirmationis im Hauptwerk überein; und man informiert ſich bey dieſen ſo gut, als bey jenen. B. v. Kreittm. cit. n. 14. &c. cit. f.

Zwote

Zwote Frage.

Wofern aber ein Unwürdiger confirmiert wurde, hat alſo eine ſolche Confirmation ſtatt?

Antwort.

Im Fall Culpa, & Negligentia Superioris wegen nicht eingeholter Information an Tag liegt, ſo iſt die Confirmation kraftlos, und Confirmatus wird entſetzt, Confirmans aber fallt in Pænam ſuſpenſionis, verliert nicht nur die Fructus Beneficii ſui auf eine Zeit lang, ſondern auch das Confirmationsrecht bey dem nächſten Succeſſore desjenigen, welcher unwürdiger Weiß confirmiert worden iſt.

Noch ſchwerer wird Confirmans beſtraft, wann er indignum nicht nur aus Nachläßigkeit, ſondern wohl gar wiſſentlich und vorſätzlich confirmiert. cit. g. ibi.

Dritte Frage.

Was iſt dann in Baiern wegen der Ordinariatsconfirmation zu bemerken?

Antwort.

Daß nach Enthalt der 1583 Concordaten art. 2. die Ordinariatsconfirmation, falls es damit einen Anſtand giebt, doch niemal anders als gegen Beybringung der landsherrſchaftlichen Bewilligungsbriefen ertheilt wird.

Laut der Taxordnung vom 24ſten Jan. 1759. p. 63. zahlt auch jeder Prælat, und anderer für beſtändig erwählte Ordensvorſteher den 20. Theil einer Jahrseinnahm pro Confirmatione. B. Kreittm. cit. n. 14. ibi litt. h.

Vierte

Vierte Frage.

Was wirkt dann die Acceptation der Wahl?

Antwort.

Das ſie dem Electo ein Jus ad Rem giebt, welches ihme die Wähler wieder ſeinen Willen nicht mehr benehmen können.

B. v. Kreittm. n. 15.

a) Jus reale erlangt er aber dadurch noch nicht folglich kann er ſich auch vor der Confirmation weder in Spiritualibus noch Temporalibus einer Adminiſtration ſub quocunque prætextu vel colore unterziehen. Sonſt verliert er ſein Recht, und wird auch in Zukunft in eligibil. ibi litt. a.

b) Ausgenommen die obere Medicantenorden, oder in Nonnenklöſtern, wie auch die Biſchöf, welche auſſerhalb Italien mithin von Rom weit entfernt ſind, dann dieſen wird die Adminiſtration noch vor der Confirmation, wann anders Electio in Concordia geſchehen iſt, in gewiſſer Maaß zugeſtanden. cit. ibi b.

c) Unſere deutſche Biſchöfe könnten ſich dahero ihrer weiten Entfernheit halber dieſer Ausnahme zwar ebenfalls mit guten Fug prævalieren, und pflegen es auch in Reichs- Kreis- und Staatsſachen pro Neceſſitate, vel utilitate Eccleſiæ wirklich zu thun. B. Kreittm. cit. n. 15. litt. c.

d) In anderen Sachen aber halten ſie mit der Adminiſtration ſo lang an ſich, bis von Rom die Confirmation ſelbſt, oder das vorläufige Placet ſowohl von dort, als von Wien erfolgt, welches letzteres jedoch nur in einem bloſſen Compliment, und Gratulationsbrief auf die an dem Kaiſer ertheilte Wahl-Notification beſtehet. cit. litt. c.

Fünfte

Fünfte Frage.

Wie kann ſich nun ein Biſchof vor der Confirmation der Wahl ſchreiben?

Antwort.

Nicht anders als Electus.

a) Und er kann auch die Reichsbelehnung nicht eher erlangen, weil die päbſtliche Bulla confirmatoria ſammt dem Brevi notificatorio ad Auguſtiſſimum eines von jenen Requiſiten iſt, deren Beybringung ihm juxta des Lehenrechts P. 5. c. 18. §. 48. Fr. 12. not. litt. d. bey dem Belehnungsgeſuch vor all anderen obliegt. cit. n. 15. litt. d.

b) Sobald aber derſelbe zu Rom einmal confirmiert iſt, mag ihme die Adminiſtration unter dem Prætext, daß er von dem Kaiſer und Reich noch nicht belehnt ſeye, weder in Spiritualibus noch Temporalibus difficultiert werden. Dann obwohl vor dieſen Inveſtitura Cæſarea ad Adminiſtrationem erforderlich war, ſo verhalt ſich doch die Sach dermalen ganz anders, und iſt ſchon von langer Zeit her zur Regul geworden: quod præſtat ſucceſſio in Hæreditariis, id præſtat Confirmatio in electivis. cit. litt. e.

Sechſte Frage.

Was kommt aber von jenen ſonderheitlich zu bemerken, welche von dem römiſchen Stuhl circa ætatem diſpenſiert ſind?

Antwort.

Daß ſie ſich oft nichts deſtoweniger, & non obſtante Confirmatione der Adminiſtration bald quo ad Spiritualia, bald Temporalia oder in beeden noch auf gewiſſe Zeit entſchlagen, weil ſie anderge-

ſtalt

ſtalt nicht als ſub hac Conditione diſpenſiert, oder confirmtert ſind.

a) Es erſtreckt ſich auch die Confirmation auf jene Sachen nicht, welche nur von der Conſecration abhangen, wie die Actus ordinis, oder welche nicht a Jure Epiſcopi ordinarii, ſondern nur Specialiter delegati vel privilegiati dependieren. cit. f. g.

b) Ob endlich die Confirmation auch defectum Perſonæ electæ ſuppliere, muß mit der Diſtinction inter Defectus Jure Naturali & eccleſiaſtico tales beantwortet werden. Jene, welche ſich z. E. circa ſexum, vel uſum Rationis äuſſeren, heben ſich durch keine, dieſe aber nur durch päbſtliche Confirmation, ſofern ſie Clauſulam ex certa Scientia in ſich halt. B. v. Kreittm. cit. n. 15. litt. h.

§. XIII.

Vom Jure Devolutionis vel Proviſionis in Wahlſachen.

Erſte Frage.

Iſt wohl die Confirmation eine Gnadenſach?

Antwort.

Nein, ſondern Res Juſtitiæ.

a) Kann alſo in Electione canonice facta auf gebührendes Anſuchen nicht abgeſchlagen, und ſtatt den Erwählten ein anderer a Superiore benannt werden.

b) Der Pabſt ſelbſt verſpricht in Concordatis Nationis Germanicæ, daß er die canoniſche Wahlen beſtättigen wolle, und, ob er ſich wohl Jus providendi Eccleſiam de Perſona

Digniori

Digniori auch in Electionibus canonicis ex juſta, & rationabili cauſa darinn vorbehalten hat, ſo iſt doch dieſes päbſtliche Reſervat, wie bereits oben c. 5. §. 8. Fr. 1. angeführt, bis Dato noch niemalen in die wirkliche Ausübung gebracht worden. 5. P. 19. c. 19. §. n. litt. a. b.

Zwote Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es aber in Electione non Canonica, welche nämlich entweder intra Terminum legalem gar nicht, oder ob Defectum Formæ, vel Perſonæ electæ nicht auf gebührliche Weis geſchehen, mithin ſich Ommittendo vel Committendo hierunter verfehlt worden iſt?

Antwort.

Dießfalls iſt es ein anders, dann da wird das Wahlrecht zur Straf für ſelbigesmal verwirkt, und fallt der Obrigkeit, welche ſonſt Jus confirmandi hat, Jure devoluto zur weiteren Proviſion heim.

B. Kreittm. ibi cit. c.

a) Man ſagt für ſelbigesmal, wann dahero die a Superiore geſchehene Proviſion ob mortem, vel Reſignationem proviſi, oder anderen Urſachen halber nicht ad Effectum kommt, ſo reviviſciert, das pro illa vice verwirkte Wahlrecht, auf Seiten der ordinari Wählern, und wird zur neuen Wahl geſchritten, welches auch geſchieht, wann zwar ein Untüchtiger, jedoch ob vitium occultum nur ignoranter erwählt wird, dann das Jus Canonicum redet nur von der Electione indigni ſcienter facta, ignorantes enim non ſunt in culpa, ubi autem nulla culpa, ibi nulla Pæna. litt. d.

b) Aus der nämlichen Urſach kann Jus Devolutionis nicht ſtatt haben, wann die Wahl nur darum caſſiert wird,

weil nicht alle citiert worden ſind, welche man hätte citieren ſollen, dann dieſe können ja als der unſchuldige Theil mit dem ſchuldigen nicht beſtraft, und ihres Wahlrechts priviert werden, folglichen kommt es in hoc caſu ebenfalls wiederum zur neuen Wahl. cit. litt. e.

c) Und die offenbare Billigkeit ſcheint zwar auch auf dem Fall, wann Electus den ad præſentandam Electionem ſeu petendam Confirmationem vorgeſchriebenen Terminum legalem verſtreichen laßt, mehr pro nova Electione, als Devolutione das Wort zu ſprechen, weil die Schuld, welche Electus hierinfalls begangen hat, dem Capitul nicht zu Laſt fallen kann. Die Concordata Nationis Germanicæ aber geben per verba: ſi non fuerint præſentatæ, vel ſi præſentatæ minus Canonicæ fuerint, Papa providebit, der päbſtlichen Proviſion nichts deſtoweniger Platz. litt. f.

Dritte Frage.

Gehet wohl die Devolution per Saltum, oder per Gradum?

Antwort.

Nur per Gradum, folglich ad proximum & immediatum ſuperiorem, und erſt alsdann, wann dieſer inner den nächſten 3 Monathen keine Vorſehung thut, an den nächſt Höheren.

a) Z. E. ab Epiſcopo ad Archiepiſcopum, und ſo weiter, falls aber gleichwohl proximus ſuperior, ſich ſeines Devolutionsrecht nicht bedient, ſondern der Wahl noch poſt Terminum electioni præfixum Platz giebt, ſo kann ſolche ſaltem de æquitate noch beſtehen. litt. g. cit.

b) Bey proteſtantiſchen unmittelbaren Stiften prætentiert der Kaiſer, jedoch nicht ohne Widerſpruch der proteſtan-

tiſchen

tiſchen Partie das Devolutionsrecht, und bey mittelbaren die Landsherrſchaft. litt. h. ibi.

Vierte Frage.

Wem gebührt dann das Devolutionsrecht bey denen unter proteſtantiſcher Landshoheit gelegenen katholiſchen Stiften?

Antwort.

Vi Pacis Weſt. art. 5. 26. entweder der proteſtantiſchen, oder aber der katholiſchen geiſtlichen Obrigkeit, falls ſich die letztere den 1. Jan. 1624. in Poſſeſſione hujus juris befunden hat.

Dann wie bereits oben c. 1. §. 6. Fr. 7. in not. bemerkt iſt, redet der ganz obalegierte §. 26. überhaupt von dem Statu dicti Termini decretorii, und wird auf den erſten Fall, da nämlich Jus Devolutionis Proteſtantibus gebührt, mit den Worten: Etſi electiones debito tempore modove non fiant, præbendarum vacantium Diſtributio, & Collatio in ejusdem Religionis Perſonas, cujus decedens fuit, ex Jure Devoluto ad eas pertineat, auf den anderen Fall aber mit folgenden Worten gedeutet: Magiſtratui Catholicorum Eccleſiaſtico ſua Jura ex inſtituto Ordinis in ipſos Religioſos competentia ſalva, & illibata ſint, quibus etiam, ſi Electiones, aut Collationes præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, Jus Devolutum ſalvum eſto. ibi cit. i.

Fünfte Frage.

Können auch wohl päbſtliche Wahlen an jemand devolvieren?

Antwort.

Antwort.

Ex defectu Superioris an Niemand.

Wann aber gleichwohl ein Hauptdefect hieran erſcheint, welcher contra ſubſtantiam aut libertatem Electionis lauft, ſo erlangt Electus kein Recht hieraus andergeſtalt, als durch die Begnehmung der geſammten katholiſchen Kirch. B. von Kreittm. 5. Theil 19. c. 19. §. n. 16. litt. k.

§. XIV.

Von Entſcheidung ſtrittiger Wahl.

Erſte Frage.

Wer iſt befugt wider die Wahl zu proteſtieren, oder zu appellieren?

Antwort.

Der, ſo an ſelber eine billige Ausſtellung findet, kann nicht nur nach ſelber, ſondern auch noch durante Electionis Actu den Schritt thun: ſofern es nur inner dem peremptoriſchen Termin geſchiehet.

Gemäß §. 12. Fr. 1. litt. a. not. wird dieſer Termin gleich nach der Wahl durch ein öffentliches Proclama anberaumt, dann nach deſſen Verlauf hört man keinen Contradictor mehr an. cit. B. Kreittm. not. 17. litt. a.

Zwote Frage.

Wie geſchieht dann die Entſcheidung der ſtrittigen Wahl.

Antwort.

Andergeſtalt nicht, als prævia ſufficienti cauſæ Cognitione.

Mithin

Mithin Citatis omnibus citandis, und von der nämlichen Obrigkeit, wohin ſonſt die Wahl-Confirmation von Rechts wegen gehört. cit. litt. b.

Dritte Frage.

Auf welchen Defect beruhen aber die Gründe, woraus die Wahl angefochten zu werden pflegt?

Antwort.

Auf einen ſolchen, welcher ſich circa Perſonam electam, Formam vel Proceſſum Electionis, oder etwann in numero Votorum äuſſert, und wann bey der Unterſuchung zwiſchen denen Scrutatoribus, und Votanten eine Contradiction erſcheint, ſo glaubt man jenen mehr als dieſen.

a) Verſchiedene Exempla von ſtrittigen Wahlen, und deren Verlauf, ſiehe bey Moſer Staat R. Tit. 11. p. 423. &c. & 476. &c. wobey nur zu bedauren iſt, daß das Publicum oft allerhand Dinge hierunter gewahr wird, welcher der Geiſtlichkeit zu keiner groſſen Ehre gereichen. cit. litt. c & d.

b) Ob und wie weit die Wahlſtreittigkeiten, welche ſich bey unmittelbaren proteſtantiſchen Stiften im Reich ergeben, mit der Cognition und Entſcheidung an kaiſerl. Reichshofrath, und das Kammergericht gehören, ſiehe B. v. Kreittm. cit. n. 17. litt. e.

c) Währenden Streitt führt zwar das Domcapitul die Administration, kommt aber oft dardurch in gröſſere Colliſion als bey dem Wahlgeſchäft ſelbſt. ibidem litt. f.

§. XV.
Von der Conſecration und Benediction des Electi.

Erſte Frage.

Was folgt endlich auf die biſchöf- und erzbiſchöfliche Confirmation?

Antwort.

Die Conſecration.

a) Dieſe geſchahe zwar vor dieſen allzeit mit der Confirmation zugleich, ſeit dem 11ten Sæculo aber iſt ſie ein Actus plane Diſtinctus.

b) Vor der Confirmation kann die Conſecration mit Gültigkeit nicht ertheilt werden, iſt aber nach derſelben auch über 3 Monath lang nicht zu verſchieben, ſonſt gehen nicht nur fructus percepti, ſondern, wann es noch weitere 3 Monath damit anſtehet, das Bißthum ſelbſt darüber verlohren, ſofern nicht der Pabſt diſpenſiert, wie es öfter geſchieht per Exempla apud Moſer Staats R. Tit. 11. p. 539. Vor dem 30ſten Jahr wird man nicht ad Epiſcopatum, folglichen auch ohne päbſtlicher Diſpenſation nicht ad Conſecrationem gelaſſen. Juxta c. 4. §. 2. Fr. 5., B. Kreittm. 5. P. 19. c. 19. §. 18. n. litt. a.

Zwote Frage.

Wer conſecriert dann die Biſchöfe?

Antwort.

Der Pabſt, oder die päbſtliche Commiſſarii.

Biſchöfe werden heut zu Tag nicht mehr, wie in älteren Zeiten, von den Erzbiſchöfen und Metropolitanis, ſonderen eben ſo, wie dieſe letzrere von dem Pabſt, und zwar

per

per Commiſſarios pontificios, oder wie es mit dem verſtorbenen Churfürſten von Kölln Clement Auguſt geſchehen iſt, conſecriert. B. v. Kreittm. cit. ibid. n. 18. litt. b. not.

Dritte Frage.

Wie pflegt aber regulariter die Conſecration verrichtet zu werden?

Antwort.

Durch 3 Biſchöf, öfter aber auch per Diſpenſationem nur durch einen, jedoch mit Zuziehung zweyer Aebten, oder anderer in Dignitate ſtehender Perſonen, wobey die Auflegung der Händ, ad Subſtantiam Actus gehört.

B. Kreittm. cit. litt. c.

a) Von der Unction, und all anderen hierunter gebräuchlicher Solennitäten, ſiehe P. Zech §. 248.

b) Der Eid der Treu, welchen jeder Biſchof dem Pabſt præſtieren muß, wird ebenfalls erſt beym Actu Conſecrationis abgelegt, auſſer, wenn es ſich mit ſelber länger verziehet: dann da muß ſelber noch vorhero abgeſchworen, und ein Revers darüber ausgeſtellt werden. Proteſtantes ſehen aber dieſen Eid für bedenklich an, (eine Formul, hiervon giebt oballeg. Moſer p. 529. alſo auch P. Zech 254.) ſo, daß ſie deßwegen keinen Biſchof zu der Cammerrichter-Reichshofraths-Præſidenten, oder Reichs-Vicekanzlersſtell zulaſſen wollen. Da aber ſolcher nicht das Temporale, ſondern nur Spirituale & Eccleſiaſticum betrift, ſo kann man ihn weder mit obigen Chargen, noch mit der Lehenpflicht, welche unſere deutſche Biſchöfe dem Kaiſer und Reich gleichfalls abzulegen haben, für imcompatibel anſehen. cit. litt. e.

c) Von dem Eid, welchen die Biſchöf Jure antiquo auch ihren Metropolitanis zu leiſten hatten, geſchiehet zwar noch in Concordatis Nationis Germanicæ Erwähnung, dem ohngeachtet iſt ſolcher nicht mehr in uſu. B. v. Kreittm. 5. T. 19. c. 19. §. 18. n. f.

Vierte Frage.

Was erlangt man dann durch die Conſecration?

Antwort.

Die Vollkommenheit des biſchöflichen Amts, ſohin auch all jenes, was a poteſtate Ordinis abhangt, vorhero aber andergeſtalt als per delegatum verrichtet werden mag.

Von ſelbiger Zeit fangt auch das Conjugium inter Epiſcopum, & Eccleſiam erſt an, und nicht weniger der Titul Epiſcopus, ohne den vorhin gemachten Zuſatz, Electus vel Confirmatus, wo hingegen aber vorhin all gehabte Beneficia ipſo Jure ceſſieren. Die Conſecration wird nicht mehr wiederholt, wann gleich Conſecratus ein anderes Bißthum bekommt, wohl aber muß er ſolchenfalls obigen Eid Toties quoties wiederholen. B. Kreittm. ibi litt. g.

Fünfte Frage.

Wird ein neuerwählter Pabſt, der vorhin ſchon Epiſcopus Conſecratus war, auch noch conſecriert?

Antwort.

Nimmermehr, ſondern nur auf den Thron geſetzt, mit dem Annullo piſcatorio, und von ihme ſelbſt erwählten Namen begabt: ſofort mit der dreyfachen Kron zum Zeichen der dreyfachen Obriſtengewalt

walt circa poteſtatem Ordinis, & Jurisdictionis, tam Eccleſiaſticæ, als Temporalis, ſoviel die letztere den weltlichen Kirchenſtaat betrift, ſolenniter bekrönet.

Cit. litt. h.

a) Mit der Benediction kommt zwar die Conſecration, welche bey Abten und Abtiſſinnen ſtatt der Conſecration iſt, darinn übereins, daß eine ſo wenig als die andere reiteriert wird, bringt aber characterem Ordinis nicht mit ſich, wird auch zu Ausübung des Abteylichen Amts ſubſtantialiter nicht erfordert, zumal, wann der Biſchof lang abweſend, oder auf dreymaliges Begehren ſaumig iſt, und was dergleichen Differentien mehr ſind.

b) Prælatis exemptis will zwar der Orden nicht geſtatten, daß ſie ſich ab Ordinario benedicieren laſſen, allein B. Kreittmayr behauptet, daß ſich das Ordinariat dießfalls in Poſſeſſione befindet. ibi cit. litt. i.

c) Die Deutſch- und Johanniterordensmeiſter werden weder benediciert noch conſecriert, ſondern nur ſolenniter inauguiert. Bey Biſchöfen proteſtantiſcher Religion iſt ebenfalls weder die Benediction noch Conſecration mehr üblich, und den Eid, welchen die Biſchöf unſerer Religion dem römiſchen Stuhl ablegen, ſchwören Proteſtantes ihren Hochſtift ab, ſiehe obigen B. Kreittm. cit. ein litt. k.

Siebentes

Siebentes Kapitel.

Von der Poſtulation, wie die geſchieht: intimiert, acceptiert und admittiert wird ꝛc.

§. I.

Von der Poſtulation.

Erſte Frage.

Was heißt dann Poſtulatio?

Antwort.

Sie heißet das, wann diejenige, welche das Wahlrecht haben, ſich bey den Obern eine mit Impedimentis Canonicis beſchaffene Perſon ausbitten.

Welches man nicht Electio heißt, ſonderen Poſtulatio, jene wird pro via Ordinaria, dieſe aber pro extra ordinaria ad Conſequendam Prælaturam geachtet, die übrige Differentien erhellen ex Sequentibus von ſelbſt. Man theilt ſie zwar in Poſtulationem ſolennem & ſimplicem ein, da aber dieſe letztere nur in ſenſu valde improprio alſo genannt wird, ſo wird von ſolcher hinnach §. 5. beſonders gehandelt, bis dahin iſt die Rede allzeit nur de ſolenni. Proteſtantibus iſt zwar die Poſtulation wenigiſt dem Namen nach ebenfalls gemein, und geſchiehet derſelben in Inſtrum. Pac. Weſtph. art. 5. §. 21. ausdrückliche Erwähnung, re ipſa aber iſt Electio & Poſtulatio bey ihnen einerley. B. von Kreittm. 5. T. 19. c. 20. §. 1. n.

§. II.

§. II.

Von der Poſtulation, wer poſtulieren, und wer nicht poſtuliert werden kann.

Erſte Frage.

Welche Perſonen ſind poſtulationsmäßig?

Antwort.

Nur jene, welche mit einem Impedimento canonico, & quidem diſpenſabili behaftet ſind.

a) Die Regul ſagt: wer eligieren kann, der kann auch poſtulieren, eben derwegen wird Jus poſtulandi & eligendi in Inſtr. Pec. Weſtph. art. 5. §. 16. 17. zuſammen genommen, ſohin eins mit dem anderen beſtättiget. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 20. §. 2. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was für einige aber ſind zur Poſtulation indiſpenſabel?

Antwort.

Nicht nur Unvernünftige, ſondern auch Ehrloſe, ex promiſcuo, vel damnato Coitu Gebohrne, wie nicht weniger Bigami, Falſarii, Simoniaci, aut Irregulares irregularitate indiſpenſabili Laborantes, ac Religioſi mendicantes quo ad Monaſteria extra Ordines ſuos, vel Eccleſias ſæculares cathedrali inferiores.

a) Das Alter unter 27 Jahren wird zwar in extrav. un. h. t. inter Commun. ebenfalls unter die indiſpenſable Mängel gerechnet, welches aber nicht mehr in uſu iſt, wie es das Exempel mit dem ſpaniſchen Infanten, der nur 8 Jahr alt war, und mehr anderen ſattſam beweiſet. ibi cit. litt. c.

b) Das

b) Das geiſtliche Eheband, wodurch ein confirmierter Biſchof an ſeine Kirch verknüpft iſt, macht ſogar bey bloſſen Titular-Biſchöfen, welche es nur in Partibus Infidelium ſind, geſchweigends bey anderen ein Impedimentum Canonicum, jedoch nicht indiſpenſabile aus, einfolglich kann er zwar nicht eligiert, wohl aber poſtuliert werden, B. v. Kreittmayr ſagt aber cit. n. 2. lit. d. confirmiert, dann ſolang dieſes nicht iſt, ceſſiert obiges Vinculum ſpirituale, kann alſo ſelbiges an der Egibilität bey einem anderen Bißthum nicht hinderen. ibi cit. d.

Dritte Frage.

Werden wohl die, ſo ein päbſtliches Breve eligibilitatis erlangt haben, auch poſtuliert?

Antwort.

Nein, dieſelbe bedarfen die Poſtulation nicht, ſonderen ſind ſo gut eligibel, wie andere, welche kein Impedimentum canonicum auf ſich haben.

Das Formular von einem ſolchen Brevi, wie auch die gewöhnliche Limitationes und Extenſiones, nach welchen dasſelbe bald ſpecialiter bald generaliter auf ein, oder mehr Bißthümer, cum vel ſine Conditione eingerichtet iſt, item von deſſen Production, Extinction und Renovation, ſiehe mit mehreren bey Moſer St. R. T. 11. p. 375. &c. B. v. Kreittm. cit. litt. e.

Vierte Frage.

In welchen Begebenheiten gehet das Jus eligendi & poſtulandi für ſelbigesmal verloren?

Antwort.

Falls man einen, der nicht diſpenſabel iſt, ohngeacht deſſen wiſſentlich poſtuliert, oder in dem Poſtu-

Poſtulationsbrief nicht alle wiſſentliche Impedimenta des Poſtulati getreulich anzeigt, oder die ſchon verworfene Poſtulation nochmalen wiederholet, da fallt ſelbiges in hoc caſu dem Obern ſelbſt zu beliebiger Proviſion anheim.

Bey proteſtantiſchen Stiften iſt das Wahl- oder Poſtulationsrecht meiſtentheils auf gewiſſe Häuſer, oder Familien ſolchergeſtalt eingeſchränkt, daß kein anderer als von ſelbiger Familie poſtuliert oder eligiert werden kann. Proteſtantes geſtehen auch dem Kaiſer das Recht, ein Breve eligibilitatis ertheilen zu können, nicht ein. Moſer cit. p. 88. §. 26. B. Kreittm. litt. f.

§. III.

Von der Poſtulation, wie die geſchehe.

Erſte Frage.

Was hat man dann bey der Poſtulation zu beobachten?

Antwort.

Regulariter, ſoweit kein anderes ſtatuiert, oder Herkommens iſt, das nämliche, was bereits oben von der Election zu entnehmen geweſen.

Quia ubique par ratio, & finis. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 20. §. 3. n. litt. a.

Zwote Frage.

Welcher Unterſchied waltet dießfalls circa Numerum Votorum ob?

Antwort.

Dieſer, daß wann Poſtulatus mit einem Eligibili competieret, jener allzeit wenigiſt nochmal ſoviel Vota,

Vota, als dieſer, mithin von dem ganzen Capitul zwey Drittel, z. E. von 24 Votanten 16 Stimmen haben muß, ſonſt gehet ihm Electus mit den minderen Stimmen vor.

a) Wie es z. B. bey der churkölniſchen Wahl geſchehen iſt, da der Kardinal von Fürſtenberg als Poſtulatus mit 15 Stimmen dem Herzog Clement von Baiern als Eligibili mit 9 Stimmen ausweichen muſte.

b) Ein anderes iſt, wann nur ein Poſtulatus mit dem anderen Poſtulato concurieret, dann da gehet es eben ſo, wie bey der Wahl, ſecundum Majora, ſofern es nur reſpectu totius Capituli, mithin abſolute Talia z. E. von 24 Votis wenigiſt 13 ſind.

c) Welches auch Platz greift, wann Poſtulatus nicht mit einem allein, ſondern mit mehr eligiblen Competenten zu thun hat, dann da gehet es abermal ſecundum Majora abſolute talia, und ſo lang dieſe nicht herauskommen, hat weder Electio noch Poſtulatio einen Beſtand, ſonderen man ſchreitet ad novum Scrutinium, z. E. wann von 20 Votanten 9 einen poſtulieren, 6 einen eligieren, und die übrige in lauter Votis diſparatis beſtehen. B. Kreittmayr cit. ibi a. b. c. d.

Dritte Frage.

Muß wohl auch in Votieren ſelbſt was beſonderes beobachtet werden?

Antwort.

Ja, man muß hierinnfalls Behutſamkeit gebrauchen, daß man mit den Worten Eligo & Poſtulo nicht ſpielt, ſonderen poſitive entweder eligiert oder poſtuliert.

Es

Es wird dahero die Formul: Eligo poſtulando, poſtulo eligendo, deßgleichen eligo poſtulandum, poſtulo eligendum, als eine offenbare Contradiction, und Nullität verworfen, ſogar die Formul: Eligo, vel poſtulo, prout de Jure melius fieri poteſt, ſouteniert ſich nur in caſu, wann es zweifelhaft iſt, ob einer eligibel ſeye, oder nicht, und da muß ſich auch derjenige, welcher auf ſolche Weiß alternative vociert wird, bey der Acceptation entſchlieſſen, ob er den Poſtulations- oder Electionsweg proſequieren wolle. Una via ſemel electa non licet amplius variare. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 20. §. 3. n. e.

§. IV.

Von der Intimier- Acceptier- und Admittierung der Poſtulation.

Erſte Frage.

Was für ein Unterſchied äuſſert ſich bey der Acceptation inter Electum & Poſtulatum?

Antwort.

Jener, daß der eine die Wahl pure & abſolute dieſer aber die Poſtulation andergeſtalt nicht, als Conditionate mit der Bedingniß, wann ſie höherer Orten admittiert wird, acceptieren kann.

Publicatio & intimatio Poſtulationis geſchiehet auf die nämliche Art, wie in Electione. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 20. §. 4. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was kommt poſt acceptationem Poſtulationis vorzukehren?

Ant-

Antwort.

Die Sache wird ad Superiorem gebracht, und die Confirmation, oder beſſer zu ſagen, die Admiſſion geſucht.

Dann was in Electione Confirmatio heißt, das heißt in Poſtulatione eigentlich Admiſſio. Wer nun juxta c. 6. §. 10. Fr. 1. 2. 3. & not. die Wahlen zu confirmieren hat, der hat auch die Poſtulationes zu admittieren. Suppoſio, daß er auch in Impedimento canonico, welches Poſtulato im Weg ſtehet, zu diſpenſieren befugt iſt, ſonſt muß an beeden Orten angeklopft, und ſowohl derjenige, welcher Jus confirmandi, ſeu admittendi hat, als der andere, welcher das Impediment heben kann, hierum begrüſſet werden. Wie nun der Pabſt reſpectu der Biſchöfen, Erzbiſchöfen, und all anderer ihm unmittelbar untergebener Prælaturn nicht nur Jus diſpenſandi, ſondern auch obverſtandenermaſſen Jus confirmandi Electiones hat, ſo hat man ſich auch mit dem Diſpenſations- und Admiſſionsgeſuch hierinn lediglich an ihn zu wenden. ibi. cit. b.

Dritte Frage.

Kann wohl die Poſtulation a Poſtulantibus wiederum zurückgenommen werden?

Antwort.

Allzeit, wann gleich die Poſtulation a Poſtulato bereits acceptiert, und nicht ſchon bevor das Admiſſionsgeſuch bey den Obern angebracht worden iſt.

a) Dann die Acceptation giebt zwar ein Jus in Electione nicht aber in Poſtulatione, ausgenommen, wann beede zuſammen treffen.

b) Eben

b) Eben darum aber, weil Poſtulatus noch das geringſte Jus nicht hat, iſt auch ſuperior denſelben zu admittieren nicht ſchuldig, und, wann er es thut, ſo iſt es kein actus Juſtitiæ. ſed meræ Gratiæ, welches jedoch in Deutſchland vermög der Concordaten einen Abſatz leidet. Dann obſchon die Concordata nur de Electione canonica reden, ſo wird doch ſolches um ſo mehr auch auf die Poſtulation ausgedehnet, als man ſeit der Concordaten keinen Caſum weis, da Poſtulatio canonica von dem römiſchen Stuhl verworfen worden iſt. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 20. n. 4. litt. c. d.

Vierte Frage.

Darf ſich wohl Poſtulatus vor der Admiſſion in Deutſchland auch der Adminiſtration anmaſſen?

Antwort.

Nein, weder quo ad ſæcularia noch eccleſiaſtica.

a) Als worinn ſich abermal inter Poſtulationem, & Electionem eine notable Differenz bezeugt. Dann wie wir ſchon oben gehört haben, erwartet Electus die Confirmation nicht, ſonderen nur das Placet, und auch dieſes nicht in allen Sachen. Circa Titulaturam kommt Electio & Poſtulatio ſo weit übereins, daß ſich der Erwählte vor der Confirmation nur Electum, und der Poſtulierte vor der Admiſſion nur Poſtulatum ſchreibt.

b) Proteſtantiſche Biſchöf werden zwar Poſtulati genannt, ſuchen aber derwegen keine Admiſſion, ſondern, nur wie andere Reichsvaſale inner den gewöhnlichen Jahrstermin die kaiſerliche Belehnung. Von Entſcheidung ſtrittiger Poſtulationen bey proteſtantiſchen, ſiehe B. v. Kreittm. cit. f.

§. V.

§. V.

Von der Poſtulatione ſimplici.

Erſte Frage.

Was will dann Poſtulatio ſimplex eigentlich heiſſen.

Antwort.

Soviel, daß man die vielmehr eine Electien, und improprie Poſtulation nennet, weil man eine ſolche Perſon hierunter ſupponiert, welche mit keinen Impedimento canonico behaftet, ſonderen nur jemand anderen ſolchergeſtalten untergeben iſt, daß ohne deſſen Einwilligung die Wahl keine Wirkung haben kann.

Auf dieſe Weis werden nicht nur die Religioſen als Biſchöf, und in anderen Klöſtern, wo ſie nicht Profeſſi ſind, als Prælaten, ſonderen auch Cardinales, welche noch kein Biſthum haben, wie nicht weniger alle Prælati Epiſcopis inferiores, und ingleichen Clerici Beneficiati von fremder Diœces poſtuliert, weil ſie ohne Conſens deſjenigen, dem ſie untergeben ſind, nicht erwählt werden mögen, eine ſolche Poſtulation ſtatuiert §. 18. h. t. Böhmer nach enthalt B. Kreittmayrs cit. n. 5. auch bey all jenen, welche zu ihrer Election den landesherrlichen Conſens vonnöthen haben, wie z. E. die hieſige Landsprälaten. Bey Erholung des Conſens braucht es eben keiner Solennität, und iſt nicht einmal Actus Capitularis hierzu vonnöthen, kann auch der Conſens ſowohl vor als nach der Wahl noch erholet werden.

Achtes

Achtes Kapitel.

Von der Præſentation, und Jure Patronatus, eccleſiaſtico vel laicali, reali perſonali hæreditario gentilitio, Patronatsfähigkeit, deſſen Erlangung oder Transferierung auf andere, Beobachtung beyr Præſentation, ſonderbar der Zeit, Præſentanten, Præſentato zu Verlurſt gehenden Jure Patronatus, und endlichen vom ſtrittigen Patronat.

§. I.

Von der Præſentation, und dem Jure Patronatus.

Erſte Frage.

Wie werden dann Beneficia patronata erlangt?

Antwort.

Per Præſentationem, wie die Beneficia collativa per Collationem, und electiva per Electionem aut Poſtulationem.

Dann der Patronus hat bey dergleichen Beneficiis das Recht, eine taugliche Perſon, ſo oft ſich der Caſus vacaturæ ergiebt, hierauf zu benennen, und dem Ordinario zu præſentieren: alſo, und dergeſtalt, daß die Verleihung, welche ab Ordinario ohne Wiſſen und Willen des Patroni vorgenommen wird, ipſo Jure null iſt, oder wenigiſt anulliert werden muß. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 1. n. litt. a.

Zwote

Zwote Frage.

Was iſt dann das verſtandene Præſentationsrecht?

Antwort.

Es iſt das Haupt- und vornehmſte Stück, ohne welchen das Patronat nur für ein irregular und unvollkommenes Weſen geachtet wird.

Es beſtehet zwar Jus Patronatus, oder die Pfarr- und Kirchenlehenſchaft hierinn eben nicht allein, ſondern, wie in Cod. Max. civ. ſchon ad P. 2. c. 1. §. 2. Fr. 2e not. cit. d. bemerkt, in mehr anderen. Dahero auch die meiſten Canoniſten Jus Patronatus, & Præſentationis promiſcue zu nehmen, und jenes a parte Principaliori ſolchergeſtalten zu definieren pflegen, quod nempe ſit poteſtas nominandi, ſeu præſentandi clericum ad Beneficium vacans, Hoſtien & alii, von Urſprung und Fortgang dieſer Gerechtſame, ſiehe bey B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 21. n. 1.

§. II.

Von dem Patronats-Recht, & Eccleſiaſtico vel laicali.

Erſte Frage.

Wie wird das Jus Patronatus vel præſentandi nach dem Modo poſſidendi, vel acquirendi getheilt?

Antwort.

In Eccleſiaſticum laicale & mixtum.

a) Jus Patronatus, vel præſentandi, gehört zwar ad jura Spiritualia non quidem in ſe, & intrinſece, ſed ſolum antece-

antecedenter vel cohærenter talia, ſeu ſpiritualibus annexa, weil das geiſtliche Amt der Hauptzweck deſſelben iſt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 2. n. a.

b) Eccleſiaſticum heißt jenes, welches einen Geiſtlichen, und zwar ſeines geiſtlichen Amts, Kloſters, Hochſtifts, oder Kapituls wegen zuſtehet, ohngeachtet ſolches etwann von einer weltlichen Perſon, urſprünglich herrührt. ibi b.

c) Laicale, wann es einer weltlichen Perſon, oder aber auch einer geiſtlichen, jedoch nicht Titulo eccleſiaſtico, ſondern von Erbſchaft, oder anderen weltlichen Tituls wegen gebührt. ibi b.

d) Mixtum, wann es theils einer geiſtlichen, theils weltlichen Perſon auf obverſtandene Weis, oder aber auch einer von beeden allein, jedoch theils eccleſiaſtico, theils ſæculari, mithin duplici, ac diverſo titulo zugehört. ibi. b.

e) Der Grund dieſer Eintheilung beruhet demnach nicht ſo viel auf der unterſchiedlichen Qualität der Perſon, als des Tituls, und kann ſich auch eine Gattung in die andere leicht verwandeln, wann z. E. Jus patronatus laicale einer geiſtlicher Perſon in tuitu eccleſiæ vel Officii eccleſiaſtici, oder eccleſiaſticum aus päbſtlicher Macht und Gewalt einer weltlichen Perſon überlaſſen wird. ibi. litt. c.

Zwote Frage.

Welches wird in Jure Canonico favorabler geachtet, das Jus patronatus laicale, oder eccleſiaſticum?

Antwort.

Ueberhaupt das Jus patronatus laicale.

Damit nicht nur jene, welche dergleichen Stiftung gemacht haben, hierum recompenſiert, ſondern auch andere hierzu

angelockt werden möchten. Der übrige groſſe Unterſchied aber zwiſchen beeden Gattungen ſowohl circa tempus præſentandi als numerum præſentandorum legt ſich ex ſequentibus von ſelbſt zu Tag. cit. litt. d.

§. III.

Von dem Præſentations- und Patronatsrecht reali perſonali hæreditario gentilitio.

Erſte Frage.

Wann wird das Patronatsrecht Real genannt?

Antwort.

Wann ſolches einem gewiſſen Schloß, Landgut, oder anderen Ding inhæriert, mithin ad quemvis Poſſeſſorem gehet.

B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 3. n. litt. a.

Zwote Frage.

Wann aber nennt man ſelbes Perſonal?

Antwort.

Wann es nur der Perſon anhangt, folglich mit derſelben erlöſcht.

Cit. litt. a.

Dritte Frage.

Wann aber wird das Patronatsrecht Hæreditarium genannt?

Antwort.

Wann ſich ſelbes auf die Erben, und zwar ad Hæredes quoscunque, tam legitimos, quam teſtamentarios, & extraneos erſtreckt.

Ibi litt. a.

Vierte

Vierte Frage.

Wann nennt man angegen das Patronatsrecht gentilitium & familiare?

Antwort.

Wann nur die von einem gewiſſen Geſchlecht darinn ſuccediren.

Ibi cit. litt. a.

a) Gleichwie nun von des Fundatoris freyer Willkur abhängt, ob, und wie weit er ſich ſeinen Erben und nachkommen das Jus patronatus reſervieren wolle, ſo hat man auch bey vorfallenden Zweifel vorzüglich auf dem Fundations-Brief zu ſehen, und hieraus zu ermeſſen, in was für einer ſpecie Juris patronatus man eigentlich verſiere, und ob ſolches pro reali, perſonali, Hæreditario vel gentilitio zu halten ſeye. ibi. cit. litt. b.

b) Giebt weder die Fundation noch das Herkommen den Ausſchlag, ſo wird das Patronat in dubio mehr pro reali, als perſonali, und ingleichen auch mehr pro hæreditario als ad Perſonam Fundatoris, ſolam ejus familiam reſtricto gehalten. Doch will man ſich propter favorem, & libertatem Eccleſiæ patronatæ in probatione gentilitii mit leichteren Proben begnügen laſſen, weil dieſes weit eher als Hæreditarium zu erlaſſen, ſohin auch die Kirch von dem Onere patronatus, welches inſtar ſervitutis iſt, weit eher befreyet zu werden pflegt. ibi c.

---

§. IV.

Von der Patronatsrechts-Fähigkeit.

Erſte Frage.

Wer iſt des Patronatrechts fähig?

Antwort.

Ohne Unterſchied alle Chriſtglaubige, geiſt- und weltlichen Stands, mann- und weiblichen Geſchlechts, ehelich- oder unehelicher Geburt.

Hiervon ſind nur Juden, Türken, und Unglaubige ausgeſchloſſen. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 4. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was Beſchaffenheit hat es hingegen mit Irregularibus, vel Excommunicatis.

Antwort.

Die gleichmäßige, jedoch ſoviel dieſe letztere betriſt mit dem Unterſchied inter Toleratos, & non Toleratos.

a) Die erſte Tolerati exercieren Jus Patronatus, & Præſentationis nicht nur valide, ſondern auch licite, die andern hingegen zwar valide, nicht aber licite. Proteſtantibus wird das Jus Patronatus vel Præſentandi per Pacem Weſtph. art. 5. §. 26. 31. in gewiſſer Maaß beſtättiget.

b) Oeffentliche Huren, Simoniacos, und ehrloſe Leut wollen zwar auch einige bey oballegierten Authore Püchler n. 20. pro excluſis & incapacibus achten, qua lege, vel authoritate autem neſcio. ſagt B. Kreittm. 5. Th. 19. c. 21. §. 4. n. cit. b. c.

Dritte Frage.

Sind des Patronatsrecht auch die fähig, welche noch unter väter- oder vormundſchaftlicher Gewalt ſtehen?

Ant-

Antwort.

Eben ſo, als wie all anderer Gütern und Gerechtigkeiten.

Ob, und wie weit ſie aber ſolches auch citra Patriam, tutoriam, vel curatoriam Authoritatem in die wirkliche Uebung zu bringen vermögen, iſt bey den Canoniſten noch eine unausgemachte Frag. So viel iſt richtig unter ſelben, daß ein münderjähriger, welcher bereits Annos pubertatis erſtreckt hat, den väter- oder vormundſchaftlichen Conſens hierinn ſo wenig, als in anderen Spiritualibus bedarf, folg- auch von ſeinen Vater oder Vormunder dießfalls ohne Nullität nicht umgangen werden kann. Ein gleiches wollen die meiſte Canoniſten auch bey Impuberibus ſtatuieren, ſofern ſie nur das 7te Jahr allſchon zurückgelegt, mithin annos Diſcretionis erreicht haben, welches aber Engel ſich nicht zu affirmieren getraut, ſondern nur das, was andere ſagen, allegiert. Dann wie kann man bey gar ſo jungen Leuten ſo viele Diſcretion, und Maturität ſupponieren, daß ſie in einer ſo wichtigen Sache ein hinlängliches Urtheil ſollten faſſen können. cit. ibid. B. Kreittm.

---

§. V.

Von Erlangung des Patronatsrecht.

Erſte Frage.

Wie werden die drey Modi genannt, wodurch das Patronatsrecht ordinarie erlangt wird?

Antwort.

Fundatio, dotatio, & exſtructio Eccleſiæ.

a) Es ſind aber dieſe nicht copulative, ſondern nur diſjunctive hierzu erforderlich. ibi cit. n. 5. litt. a. In weitſchichtigen Verſtand begreiſt zwar

b) Fundatio auch die übrige 2 Modos in ſich, in engeren Verſtand aber heißt Fundator nur jener, welcher Grund und Boden zum Kirchenbau hergiebt, Exſtructor, welcher ſolchen auf eigene Köſten ausführt, Dotator, welcher die zum Unterhalt der Kirch, des Gottesdienſt, und Kirchenbedienten nöthige Einkünften aſſigniert. Bey der Fundation wird ein Grund und Boden von gröſſeren Werth erfordert, Fundus exigui valoris wirkt das Patronatrecht nicht, und eben ſowenig Wirkung macht auch ein Grund von gröſſeren Werth, wann der Bau, und die Dotation nicht zum Stand kommt. ibi litt. b.

c) Pro Dotatore wird derjenige ebenfalls nicht geachtet, der nur unzulängliche Einkünften auszeigt. Wer aber einen Altar, oder ein Capel in Eccleſia Patronata erricht, der kann zwar pro Compatrono jedoch nur in Anſehen ſelbigen Altars oder Capellen gehalten werden. ibi litt. c.

d) All obiges verſtehet ſich nicht nur von der erſten Fundation, Exſtruction, oder Dotation, ſondern auch von der zweyten, dritten, und weiteren, in dem Suppoſito, daß die erſte, oder vorige völlig zu Grund gegangen, ſohin auch das Patronat mit ſelber bereits erloſchen iſt. Ein bloſſer Anbau, oder eine Baureparation, wie auch eine Zulag oder Augmentatio dotis, wann ſelbe gleich gröſſer wäre, als die Haupt-Dos ſelbſt, giebt noch kein Jus Patronatus, vel Compatronatus, litt. d. ibi. wohlhingegen.

e) Das Compatronat erwachſet daraus, wann einer Fundator, der andere Ædificator, der dritte Dotator iſt, dahero

auch

auch ſolchenfalls alle 3 mit ihren Votis in der Præſentation juxta §. ſeq. 10. concurieren. ibi litt. e.

Zwote Frage.

Wie wird aber durch obige Modos das Patronat erlangt?

Antwort.

Die Fundation, Donation, Exſtruction muß cum conſenſu Ordinarii geſchehen.

a) Wo bey aber nicht nöthig iſt, daß der Ordinarius auch auf das Patronat beſonders einwillige, oder Fundator, Dotator, Exſtructor ſich ſolches ausdrücklich reſerviere und ausdinge, dann es gebührt ihm ohnehin ipſo Jure, und iſt die Reſervation nur cautela ſuper abundans. cit. ibi litt. f.

b) Bey der 2ten oder weiteren Fundation, Dotation oder Reædification iſt nöthig, daß man ſolche vor allem dem vorigen Fundatori, Exſtructori, vel Dotatori intimiere. Dann weil ſonſt das Jus Patronatus ſeines Orts erlöſcht, und auf den Neodatorem, Exſtructorem, vel Dotatorem hinüber gehet, ſo iſt billig, daß man ihm in neo Fundatione, Exſtructione, vel Dotatione, ſofern er ſelbſt Luſt hierzu hat, dem Vorzug gönne. ibi litt. g.

Dritte Frage.

Was liegt demjenigen hiernächſt ob, der ſich auf einen von obigen drey Modis beziehet?

Antwort.

Ein gnüglicher Beweis durch authentiſche Urkunden, oder durch die Verjährung von unfürdenklicher Zeit.

a) Weil ſich daraus einer von mehr bemelden Modis præſumieren läßt. ibi cit. litt. h.

Vierte

Vierte Frage.

Was kommt dann von übrigen Modis noch zu wiſſen, wordurch das Patronatsrecht zu erlangen?

Antwort.

Soviel, das auſſer mehr gedachter Fundation, Exſtruction, Dotation, ſelbige völlig aufgehoben ſind.

Jenes allein ausgenommen, welches auf Domkirchen, oder von Kaiſern, Königen, und Landsherrſchaften, oder Univerſitäten zu Behuf der Studiorum verliehen iſt. ibi k.

Fünfte Frage.

Soviel aber die Klöſter, und andere dergleichen Eccleſias electivas betrift, giebt wohl auch die Fundation, Exſtruction, oder Dotation ein Jus præſentandi Prælatum?

Antwort.

Nein, ſofern ſolches nicht entweder cum Conſenſu Ordinarii ausdrücklich hierunter vorbehalten, oder per tempus Immemoriale hergebracht, oder Authoritate Papali beſtättiget iſt.

B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 21. n. 5. litt. l.

---

§. VI.

Vom Patronatsrecht, und deſſen Transferierung auf andere.

Erſte Frage.

Wann das Jus Patronatus real iſt, was kommet wegen deſſen Transferierung zu wiſſen?

Antwort.

Antwort.

Daß, nachdem es einmal acquiriert und eingeführt iſt, auf andere zu transferieren, ſo wird ſolches auch juxta præc. §. 3. iisdem plane Modis, wie das Hauptgut ſelbſt, als das Acceſſorium zugleich mit transferiert.

Nämlich ſowohl Titulo univerſali per Succeſſionem teſtamentariam, & legitimam, als ſingulari per Donationem, Permutationem, Infeudationem, Emphytheuſin, aut aliam quamcunque rei principalis Translationem. Ob das Jus patronatus reale auch per locationem, aut obpignorationem zumal antichreticam auf dem Pachter, und reſpective Pfandsinhaber mit der relocata, vel oppignorata hinüber gehe, wird bey denen Canoniſten noch controvertiert. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 6. n. litt. a.

Zwote Frage.

Im Fall daſſelbe aber Perſonal iſt, was hernach?

Antwort.

In ſofern es nur auf gewiſſe Perſonen, wie obgedachtes Gentilitium, oder gar nur auf eine einzige Perſon per primævam Conſtitutionem eingeſchränkt iſt, ſo laßt es ſich zwar freylich ultra illam vel illas Perſonas auf andere nicht transferieren.

a) Ohne dieſer Einſchränkung aber gehet ſolches per Succeſſionem tam teſtamentariam, quam legitimam ad quoscunque Hæredes, ſuos & extraneos, und zwar in Caſu inteſtati eodem Succeſſionis ordine, wie bey all anderer Erbſchaft. ibi litt. b. cit.

b) Falls

b) Falls nun jetzt erwähntes Jus Perſonatus Hæreditarium perſonale nicht an die Erben, ſonderen an andere, oder auch das Reale nicht per modum acceſſorii mit dem Hauptgut ſelbſt, ſonderen nur a parte, und ſeorſim transferiert werden ſoll, ſo kann dieſes ohne Ordinariatsbewilligung zwar wohl an eine Kirch, oder ein Kloſter, nicht aber an einen anderen, der nicht ſchon Compatronus iſt, geſchehen: und, wann die Kirch, oder das Kloſter ſelbſt ihr eigenes Jus Patronatus an andere überlaſſen wollte, ſo müſten auch die ad alienationem rei immobilis eccleſiaſticæ erferderliche Solennitäten hierunter beobachtet werden. ibi litt. c.

c) So wenig hiernächſt andere Jura ſpiritualia, vel ſpiritualibus annexa vor Geld, oder anders weltliches Gut ohne Simonie hingeben, und auf ſolche Weis vertauſchen, oder verkaufen laſſen, ſo wenig gehet dieſes auch mit dem Jure patronatûs an, wie dann auch eben deßwegen bey Verkaufung des Hauptguts ſelbſt, worauf das Patronat etwann realiter haftet, das nicht in Anſchlag mitgebracht, minder a parte verkauft werden kann, alles ſub pæna Excommunicationis, vel interdicti, und bey Verlurſt des Juris patronatus, woraus ſich hingegen Proteſtantes nicht viel machen. ibi d.

d) Durch die Confiſcation kann zwar wohl Jus patronatus reale ſamt dem confiſcirten Gut, deme ſolches inhæriert, ad fiſcum transferiert werden, perſonale hingegen bleibt dem Delinquenten ſo lang, bis ihm ſolches von dem Ordinariat per Sententiam abgeſprochen iſt, und erlöſcht entweder gar, oder gehet ad Hæredes, vel Familiares, je nachdem ſelbes Hæreditarium, vel Gentilitium iſt. B. v. Kreittm. cit. n. 6. litt. e.

§. VII.
Von dem, was bey der Præſentation zu beobachten iſt.

Erſte Frage.

Wann, und wo muß die Præſentation geſchehen?

Antwort.

Erſt nach erledigten Beneficio, und zwar noch in tempore bey dem Ordinariat.

a) Es wird geſagt, nach erledigten Beneficio, dann wann Patronus zu frühzeitig an den Dupfer kommt, und allſchon ante vacaturam præſentiert, ſo iſt die Præſentation null. Inner wie viel Zeit aber ſolche poſt vacaturam geſchehen müſſe, ſiehe folgende §. 8. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. n. 7. litt. a. Es wird ferner geſagt:

b) Bey dem Ordinariat, dann den Titulum Beneficii empfangt Præſentatus nicht a Patrono per præſentationem, ſondern erſt ab Ordinario per inſtitutionem, & inveſtituram, und es iſt ſchon oben c. 5. §. 1. Fr. 2. bemerkt worden, wie die Præſentation nur in ſenſu abuſivo vel improprio eine Verleihung des Beneficii genannt werde. ibi litt. b. Ausländiſche Patroni können auch keine ausländiſche Subjecta præſentieren vi Reſolutio: vom 21. Okt. 1768.

Zwote Frage.

Wie geſchehen die Churfürſtliche Præſentationes?

Antwort.

In Forma Patenti, nicht per Litteras.

Die Schrift wird zwar ad præſentationem in Jure Canonico nirgend erfordert, durch den Gebrauch iſt ſie aber ſo weit eingeführt, daß man ſehr zweifelt, ob ſich bey dem

Ordi-

Ordinariat mit einer mündlichen Præſentation ſtatt der ſchriftlichen begnügt werden würde. Formularia von Præſentationsbriefen, ſiehe apud Bek p. 1164. ibi B. Kreittmayr litt. c.

Dritte Frage.

Muß Præſentatus wohl auch noch examiniert werden.

Antwort.

Das iſt ausdrücklich durch den Ordinarium mit den Præſentato noch ante Inſtitutionem vorzunehmen verordnet.

a) Diejenige ſind allein ausgenommen, die von Univerſitäten præſentiert werden, und falls die Inſtitution ad Prælatum Epiſcopo inferiorem gehört, kann dieſer das Examen nichts deſtoweniger vornehmen. Wohingegen das Examen, welches die Canditati bey dem hieſigen geiſtlichen Rath vor der Præſentation allzeit auszuſtehen hatten, allſchon per Concordata de Ao. 1582. art. 4. abgeſchaft iſt. cit. litt. d.

b) Unterm 28ſten July 1783 machten Ihro Churfürſtlichen Durchl. Höchſtdero geiſtlichen Rath dem gnädigſten Auftrag, „eine genaue Kenntniß aller in hieſiger Reſidenz„ſtadt ſich befindenden Weltgeiſtlichen baldmöglichſt einzu„ziehen, hierüber eine richtige Tabelle zu verfertigen, in „welcher der Namen, das Geburtsort, Alter, das Bißthum „der Titulus Menſæ, die Fähigkeiten, Verrichtungen, Le„bensunterhalt u. ſ. w. eines jeden Geiſtlichen mit einem „Blick überſehen werden könne; und, nachdem dieſe erſte „Unterſuchung vollzogen, hat ſich der Churfürſtl. geiſtliche „Rath mit dem Ordinariat Freyſing zu benehmen, damit „alle diejenigen Weltgeiſtlichen, die zu den geiſtlichen Ver„rich-

„ richtungen in hieſiger Reſidenzſtadt nicht nothwendig, oder
„ nützlich ſind, auch keinen anderen hinlänglichen Titul ha-
„ ben, ſich länger hier aufzuhalten, in ihr Bißthum zurück-
„ gewieſen werden, im Weigerungsfall aber ihnen von Or-
„ dinariats wegen das Meſſe leſen eingeſtellt, und von
„ landesherrlicher Hoheit aller Schutz unterſaget werde.

„ Verlangen auch Höchſtdieſelbe von Höchſtdero geiſt-
„ lichen Rath wegen guter Bild- und Erziehung einen Vor-
„ ſchlag, welchermaſſen ein Churfürſtliches Seminarium ſchlei-
„ nigſt könne angelegt und hergeſtellt werden, ibi. auch de-
„ nen in der Seelſorg eralt- leibsgebrechlichen Prieſtern zu
„ deren Unterhaltspflege ein Prieſterhaus errichtet werden
„ könnte.

„ Um den Ausſchweifungen der Geiſtlichen, welche Ein-
„ fluß auf die Sitten des Volks haben, vorzubeugen, wol-
„ len Se. Churfürſtl. Durchl., wann es möglich iſt, daß
„ ein einſames Haus in Vorſchlage gebracht werde, um
„ die ſtrafwürdige und übrige Geiſtliche unterbringen zu kön-
„ nen, und ſich derſelben eines beſſeren Wandels verſiche-
„ ren zu mögen.

c) In Belang des Zuſtandes der Münchneriſchen Welt-
geiſtlichen wurde ex Speciali dem Churfürſtl. geiſtlichen
Rath unterm 31. Aug. 1785 dahin die Weiſung gegeben:

1mo. „ Alle Welt- und Ordensgeiſtliche, ſo allhier an-
„ kommen, und einige Zeit ſich aufhalten, den Auftrag zu ma-
„ chen, beym Churfürſtlichen und biſchöflichen Commiſſarien
„ ſich zu melden.

2do. „ Hat die Commandantſchaft aller ankommenden,
„ und abgehenden geiſtlichen Namen nach der überkommenen
„ Weiſung, dem Vorſtand des geiſtlichen Raths täglich zu-
„ ſtellen zu laſſen.

3tio.

3tio. „Alle Exdiœceſanen, auch Penſioniſten, die hier „ ohne Verrichtung, ſind in ihre Diœceſen zurück zu weiſen.

4to. „Ein unpräbendierter Geiſtlicher iſt weder künftig „ zu gedulden, noch weniger aber zum Altar zu laſſen, wann „ ſolcher nicht die Erlaub vom biſchöflichen Commiſſair „ vorweiſen kann.

5to. „Dem Ordinariat Freyſing iſt die Anzeig der hie= „ ſig müßigen jungen Geiſtlichen, um ſelbe abzuberufen, „ zu kommunicieren, daß ſie in die Seelſorg gebraucht, und „ mit der Prieſterweihung möchte in Zeit an ſich gehalten „ werden. Sollen

6to. „Alle Votiſten und Beneficiaten gewiſſer Kirchen „ mit einen Vorſtand begabt werden, der ihre Aufführung „ beobachtet, derowegen auch zu Hebung der Gebrechen mit „ dem biſchöflichen Commiſſariat monathlich hierüber Chur= „ fürſtl. geiſtlichen Rath Rechenſchaft giebt.

7mo. „Es ſollen hinführo nicht durch einen Meßner, „ ſondern durch einen würdigen Prieſter in hieſigen Kirchen „ die Meßſtipendien nach dem, vom geiſtlichen Rath zu „ verfaſſenden Verzeichniß nach Wohlſtand der altverdienten „ Prieſterſchaft vorzüglich zugeſichert werden.

8vo. „Iſt allen Votiſten, und ſimplen Beneficiaten „ wochentlich einmal bey einer aus der Dogmatic, Moral, „ und Paſtoral-Theologie unter einen abzuordnenden Vor= „ ſtand zu haltenden Conferenz die Erſcheinung mit dem „ Anhang aufzutragen, die aufgegebene Materien ſchriftlich „ behandleter mitzubringen, dem Vorſtand zu übergeben, „ und aufgerufen ſich auch mündlich hierüber vernehmen zu „ laſſen.

9no. „Kein Geiſtlicher ſoll ohne Erlaubniß des Chur= „ fürſtl. geiſtlichen Raths eine Hofmeiſtersſtelle annehmen:

„ dieſe

„ dieſe Erlaubniß aber bey dem Bürger, und gemeinen Mann „ gar nicht, bey dem Adel aber nur mit der Bedingniß er„ theilt werden, daß die Churfürſtl. Titulanten, welche alle „ dem Churfürſtl. Dienſt, oder der Seelſorg ſich eigentlich „ wiedmen ſollen, ihre Verſorgung bey jenen, welchen ſie „ ihre jugendliche Jahre wiedmen, erhalten werden.

10mo. „ Der Adel ſolle ſich nur betagte Prieſter als „ Haus-Caplane anſtellen, ſo zur Seelſorg untauglich ſind.

11mo. „ Gemeine Wirths- und Bräuhäuſer ſollen Geiſt„ lichen verbothen, hingegen ein gewiſſes ihnen zur Speis, „ und Trank wohlanſtändiges beſtimmt werden.

12mo. „ Jährlichen einmal ſollen alle unpräbendierte „ Geiſtliche ſowohl vor dem geiſtlichen Rathskommiſſär als „ vor dem biſchöflichen auf die ihnen zu beſtimmende Zeit „ erſcheinen, und die weitere Verfügung gewärtigen.

d) Nachdem Se. Churfürſtl. Durchl. auf der in Betreff der unpräbendierten Geiſtlichen unterm 31ſten Auguſt jüngſt erlaſſenen gnädigſten Verordnung unabweichlich beſtehen: ſo wurde dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath unterm 9ten Dec. 1785 der ernſtgemeſſenſte Auftrag gemacht, „ alle in „ demſelben enthaltene Punkten genau zu vollziehen, und in „ Gemäßheit deſſen den in hieſiger Reſidenzſtadt ſich auf„ haltenden unpräbendierten Geiſtlichen die förmliche Erklä„ rung zu machen, daß ſie auf ledigwerdende Pfarreyen ſich „ gar keine Hofnung zu machen haben, ſondern dieſelbe den„ jenigen, welche ſich auf dem Lande in der Seelſorge nütz„ lich gebrauchen laſſen, nach Verdienſten und Jahren ver„ liehen werden ſollen. pcto. 1. Alle fremde Titulanten „ an ihre Biſchöfe und Patronen, als denen ihre Verſorgung „ oblieget zurückzuweiſen. pcto. 2. ibi. Die Churfürſtliche „ Titulanten, die in Rückſicht ihrer Geiſtes- und Leibskräfte

„ noch

„ noch wohl zu gebrauchen ſind, durch die Ordinariaten bald „ möglichſt ad Curam zu berufen. pcto. 3. Die Sache da„ hin einzuleiten, daß, wann in einem Bißthum, wie zum „ Beyſpiel in Freyſing zu viele Weltprieſter ſind, die über„ flüßige in anderen Kirchenſprenglen, wo an Kaplänen und „ Cooperatorn Mangel iſt, aufgeſtellt werden. pcto. 4. „ Diejenigen Churfürſtl. Titulanten hingegen, welche wegen „ ihren hohen Alter, oder ſchwächlichen Krankheitsumſtänden „ auſſer Stand ſind, auf den Land zu dienen, in hieſigen „ Kirchen dergeſtalt einzutheilen, daß ſie ihren Unterhalt „ finden. pcto. 5. ibi. Endlichen diejenigen, deren Sitten „ anſtößig, oder deren Betragen ihrem prieſterlichen Stande „ nicht angemeſſen iſt, ohne weiters in das alte Prieſter„ haus nach alten Oetting zu verſetzen, und allda unter der „ Aufſicht eines geiſtlichen Vorſtandes zur genauen Erfüllung „ ihrer prieſterlichen Pflichten anhalten zu laſſen. pcto. 6. ibi.

Vierte Frage.

Wird wohl der Concurs erfordert?

Antwort.

Das Conſilium Trid. will ihme ebenfalls beobachtet wiſſen.

Juxta c. 5. §. 1. Fr. 7. not. betrifft der Concurs nur die Beneficia patronatus eccleſiaſtici nicht laicalis, und iſt auch bey jenen aller Orten nicht mehr in uſu. cit. B. v. Kreittm. litt. e. Ein mehrers von den Concurs giebt das Generale, oder Churfürſtliche geiſtliche Rathsordnung de Ao. 1779. pcto. 10. n. 1. 2. 4. & 5. 6. 7. 8. 9. 10. & 11. und die die mayriſche Generalienſammlung 2 Theil Seite 1131. In Ao. 1780 wurde aber ein ſolcher Concurs lediglich für die landsherrliche Titulanten ausgeſchrieben, cit. Se e 1146. N. CI.

Fünfte

Fünfte Frage.

Wer hat dem Ordinariat die Præſentation zu übergeben?

Antwort.

Præſentatus perſönlich.

Welches P. Pichler n. 12. für kein weſentliches Stück der Præſentation anſiehet, ſondern ſolches auch in Abweſenheit des Præſentati Platz giebt. litt. f. cit.

---

§. VIII.

Von der Beobachtung der Præſentationszeit.

Erſte Frage.

Was iſt insbeſondere der Præſentations zeit halber zwiſchen dem Patronatu eccleſiaſtico, & laicali nothwendig zu beobachten.

Antwort.

Daß bey jenen die Præſentation inner 4, bey dieſen hingegen inner 6 Monath geſchehen muß, ſonſt gehet das Jus præſentandi für ſelbigesmal verlohren, und fallt das vacante Beneficium dem Ordinario, oder demjenigen, der Jus inſtituendi hat, ad liberam Collationem Jure Devolutionis anheim.

Dieſer Termin fangt aber nicht a tempore Vacaturæ, ſondern erſt von der Zeit, da ſolche Patrono bekannt worden iſt, oder in caſu Impedimenti erſt eo ceſſante zulaufen an, und wird in dubio zwar wohl die Unwiſſenheit, nicht aber andere Impedimenta præſumiert, ſondern ſie müſſen ebenfalls ab allegante dargethan ſeyn. Excommunicato lauft die Zeit nicht, es wäre dann derſelbe in mora petendi

Abſolutionem geweſen, und in patronatu mixto laßt man Compatrono laico juxta probabiliorem opinionem die 6 Monath ſtatt der 4, ebenfalls angedeihen. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 21. not. 8.

Zwote Frage.

Iſt wohl Ordinarius verbunden ſich ſeines Rechts poſt lapſum Termini mit Rigor zu gebrauchen?

Antwort.

Nein, ſondern es ſtehet in ſeiner Willkur, ob er dem ohngeacht der Præſentation noch Platz geben wolle.

Dieſes pflegt man inſonderheit bey groſſen Herren zu beobachten, und ſie auch nach verſtrichenen Termin der Præſentation glimpflich zu erinnern. Iſt aber die Præſentation inner obigen Termin nur darum nicht ad Effectum gekommen, weil Præſentatus ſolche nicht angenommen, oder die angenommene wieder reſigniert, oder ſich ein vorhin nicht bekannt geweſter Defect ſeines Orts geäuſſert hat, ſo kommt es ad novam præſentationem an, folglich fangt auch obiger Termin wiederum von neuen an. In proteſtantiſchen Reichslanden wird das Jus Devolutum von der Landsherrſchaft exerciert, jedoch quo ad Beneficia catholica ibidem ſita nur ſoweit, als ſie ſich den 1ſten Jan. 1624 in poſſeſſione hujus Juris befunden hat. B. v. Kreittm. cit. n. 8.

§. IX.

Von der Beobachtung circa Præſentantem.

Erſte Frage.

Muß dann die Præſentation a Patrono ſelbſt geſchehen?

Ant-

Antwort.

Nein, ſondern ſie kann auch durch andere in ſeinen Namen vollbracht werden.

Z. E. per Mandatarium ſpeciale Mandatum habentem, per tutorem vel curatorem ſtatt wahnſinniger, oder ſolcher Leuten, welche Annos Diſcretionis noch nicht haben, obgedachtermaſſen geſchehen. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 21. §. 9. n. a.

Zwote Frage.

Was hat es wegen dem Vorzugsrecht in Patronatu reali vor ein Bewandniß?

Antwort.

Daß mit der Præſentation auch Uſufructuarius Proprietario, und Dominus utilis Directo vorgezogen wird.

Ein gleiches ſtatuiert Böhmer §. 118. zwar mit dem Sequeſtro in Anſehen des auf dem ſequeſtrierten Gut haftenden Patronats, woran aber B. v. Kreittmayr ſtark zweifelt, cit. n. 9. litt. b., wann nur die zu Bezahlung der Creditorn gewiedmete Fructus ſequeſtriert ſind, weil das Patronat nicht darunter gehört. ibi cit. litt. b.

Dritte Frage.

Wann das Jus Patronatus nicht einen allein, ſondern mehreren zuſtehet, was iſt hiebey zu diſtinquieren?

Antwort.

Dieſes, ob ſich deſſen ut ſinguli, oder ut univerſi & ſimul ſumpti, wie z. E. ein Capitul, oder anderes Corpus aut Collegium zu erfreuen haben.

a) Letzterenfalls kann die Præſentation nicht von jeden oder einigen a parte, ſondern nur von allen insgeſammt per actum Capitularem vel Collegialem, mithin auch anderers geſtalt nicht, als wie es jeder Actus Capitularis erfordert, nach den Majoribus Collegii, vel Capituli abſolute talibus geſchehen. cit. litt. c.

b) Erſtenfalls kann jeder a parte præſentieren, und wer auf dieſe Weis Vota majora, ſive abſolute, ſive reſpective talia für ſich hat, der wird auch anderen vorgezogen. ibi cit. c;

c) Kommen hingegen keine majora, ſondern nur paria heraus, ſo præferiert der Ordinarius digniſſimum, oder bey gleichen Meriten denjenigen, welcher ihm beliebig iſt. ibi litt. d.

d) Die Stimmen werden aber nicht allemal ſecundum Capita gezählt, ſondern gleichwie in ſucceſſionibus hæreditariis jene, welche nur Jure Repræſentationis kommen, für eine Perſon zuſamm gerechnet werden, alſo auch geſchiehet das nämliche bey dem Jure patronatus hæreditario unter mehr Erben, welche theils Jure proprio, theils Jure repræſentationis ſuccedieren. cit. litt. e.

e) In Patronatu reali ſiehet man unter mehr Poſſeſſoribus fundi auf ihre Portiones, und zählt ihre Stimmen hierauf ab. Jus enim Patronatus realis eſt Pars fundi, qui ergo plus habet in fundo, plus habet in jure. Wann alſo z. E. Titius 2, und Mævius 3 Theil an dem Fundo hat, ſo hat auch jener nur 2, und dieſer 3 Stimmen bey der Præſentation, ein folglich iſt jener auch allzeit überſtimmt. cit litt. f.

f) Von dem Fundatore, Exſtructore, Dotatore iſt ſchon oben §. 5. Fr. 1. not. e. bemerkt, daß jeder aus ihnen

mit

mit ſeinen Voto bey der Præſentation concuriere, dem hier noch beyzuſetzen kommt, daß, wann die Fundation nicht von einem allein, ſondern per Concurentiam von mehreren geſchehen iſt, ſolche alsdann zuſamm nur eine Stimme ausmachen, welches auch bey der Exſtruction und Dotation zu beobachten kommt, wann ein, oder andere von mehreren zugleich geſchiehet. Wer hingegen Fundator und Exſtructor zugleich iſt, der hat reſpectu Dotatoris Duplicem titulum, mithin auch doppeltes Votum. cit. litt. g.

Vierte Frage.

Was iſt unter mehr Præſentanten zu Vermeidung aller Zwiſtigkeiten das Rathſamſte?

Antwort.

Daß ſie ſich auf die Alternativam Præſentationem gutwillig mit einander verſtehen, wie es ihnen vergönnt iſt.

a) Auſſer dem præſentieren ſie entweder ein gewiſſes Subjectum gemeinſchaftlich, oder gemäß Clem. 2. h. t. jeder für ſich ſelbſt beſonders. Das letztere ſagt B. Kreittm. in notis cit. n. 9. litt. h. ſiehet Böhmer §. 73. & 191. für eine gefährliche Mausfalle an, dann wie ſchon oben gedacht worden iſt, ſtehet dem Biſchof unter mehr præſentatis, deren keiner Majora für ſich hat, Jus eligendi zu, und wann dieſes ein- ſo andersmal geſchiehet, macht man gerne ein beſtändiges Recht daraus, und gehet das Jus præſentandi darüber verlohren Caput. cit. litt. h.

b) Bey dem Jure patronatus gentilitio præſentieren bald alle von dem ganzen Geſchlecht, bald nur gewiſſe Branchen, oder Capita Familiæ, bald nur einer allein, und zwar Primogenitus, oder Senior, je nachdem es lex primæva Funda-

Fundationis, vel Inſtitutionis mit ſich bringt, welche ohne-hin allzeit pro Cynoſura dient. idem litt. i.

§. X.

Von der Beobachtung circa Præſentatum.

Erſte Frage.

Wann iſt Ordinarius ſchuldig den Præſentatum zu admittieren?

Antwort.

Wann Ordinarius weis, daß derſelbe eine taugliche, und ſolche Perſon iſt, welche die ad Beneficia erforderliche Qualitäten hat, auſſer deſſen nicht.

a) Wann Patronus Eccleſiaſticus wiſſentlich einen Untauglichen præſentiert, ſetzt er ſich dadurch in Gefahr ſein Præſentationsrecht für ſelbigesmal gar zu verlieren. Wenigiſt muß ſtatt des Verworfenen ein anderer, und zwar annoch inner obverſtandenen Termino legali præſentiert werden. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 10. n. litt. a.

b) In Beneficiis curratis ſollte man zwar auch Digniorem præ minus Digno præſentieren, in praxi begnügt man ſich aber damit, wann Præſentatus nur an ſich eine taugliche Perſon iſt, weil ſich das magis vel minus auf der Goldwag nicht ſo leicht auswiegen läßt. cit. litt. b.

c) Sich ſelbſt kann Patronus nicht præſentieren, und eben ſo wenig auch denjenigen, welcher Jus inſtituendi, vel inveſtiendi hat, quia ſemet ipſum non poſſet inſtituere. Wohl aber iſt Patrono ohnverwehrt, ſeinen Sohn, oder Anverwandten zu præſentieren, oder aber auch bey dem Ordinario zu ſupplicieren, daß das Beneficium ihme Patrono

selbſt

ſelbſt conferiert werden möchte, ſupplicatio enim reſpicit Gratiam, præſentatio Juſtitiam. cit. litt. c.

Zwote Frage.

Iſt wohl dem Patrono eccleſiaſtico, wie auch laicali erlaubt mehr als einen zu præſentieren?

Antwort.

Ja.

Jedoch mit dem Unterſchied, daß jener es bey der einmal beſchehener Præſentation bewenden laſſen muß, und weder durch Compræſentierung eines anderen, noch ſonſt mehr varieren darf. Dieſer hingegen hat Jus variandi ſoweit, daß er dem erſten Præſentato ſein Recht, welches er mittelſt Acceptierung, oder Præſentation einmal erlangt hat, zwar nicht mehr benehmen, wohl aber nebſt demſelben, ſolang er nicht inveſtiert iſt, noch einen, oder mehr andere intra terminum legalem compræſentieren kann. Aus mehr dergleichen Compræſentatis hat nun Ordinarius die Wahl, jedoch dergeſtalt, daß er dem Tüchtigeren vorziehen muß, und keinen anderen als welcher ex Compræſentatis iſt, einſchieben darf. In Patronatu mixto ſtehet jetzt gedachtes Jus variandi auch Compatrono laico ſo wenig als Eccleſiaſtico zu. cit litt. d.

Dritte Frage.

Im Fall der erſte Præſentatus ab Ordinario verworfen, nachmals aber in Appellatorio beſtättiget wird, iſt wohl derſelbe, oder der zweyte Præſentatus, welcher mittler weil inveſtiert worden iſt, in Poſſeſſione Beneficii zu manutenieren?

Ant-

Antwort.

Nein, ſondern der letzte ſoll manuteniert werden.

Wann aber die Rejection des erſteren malicioſe geſchehen iſt, muß ihm der Biſchof mit einem anderen Beneficio verſehen. cit. litt. e.

Vierte Frage.

Wann nennt man Jus Patronatus paſſivum?

Antwort.

Wann der Patronus mit ſeiner Præſentation durch den Fundationsbrief an gewiſſe Perſonen gebunden iſt.

Cit. litt. f. ibi.

---

§. XI.

Von Zuverlurſtgehung des Juris Patronatus.

Erſte Frage.

Kann wohl das Jus Patronatus auch verlohren gehen?

Antwort.

Ja, ſowohl mit, als ohne Verbrechen.

a) Auf die erſte Weis, wann Patronus in das Crimen hæreſis, vel læſæ Majeſtatis verfallt, Rectorem, vel clericum eccleſiæ patronatæ gefährlicher Weis um das Leben, oder ſeine Gliedmaſſen bringt, ſich dem Genuß des Beneficii patronati zueignet, oder Beneficiatum darinn hindert, Jus patronatus verkauft, oder auf andere dem geiſt-

lichen

lichen Recht zuwiderlaufende Art überlaßt. cit. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 11. litt. a.

b) Auf die zweyte Art, durch den völligen Untergang des Guts, worauf ſelbes realiter gehaftet hat, oder des Gebäu, und ad Beneficium gewiedmeten Fundi, durch Abſterben des Geſchlechts, oder ſammentlicher Erben, auf welche der Fundationsbrief in patronatu gentilitio, & reſpective hæreditario lautet. Durch ausdrücklich- oder ſtillſchweigende Ceſſion oder Renunciation, da z. E. Patronus ſelbſt ohne vorbehalt entweder Eccleſiam patronatam, in Collegiatam, vel conventualem verwandelen, oder das Beneficium mit einem anderen Beneficio, Monaſterio, vel Eccleſia unieren laſt. Per non uſum vel præſcriptionem longi temporis, wie nicht weniger endlich per Suppreſſionem Beneficii patronati, welche aus erheblicher Urſach, und päbſtlicher Authorität geſchiehet. cit. litt. b.

Zwote Frage.

Was ſetzt die ex Delicto verhängte Verwirkung des Patronats zum Voraus?

Antwort.

Allezeit Sententiam Declaratoriam.

a) Dahero ſchadet ſie nur Delinquenti allein, nicht aber ſeinen Compatronis, oder in patronatu gentilitio, vel hæreditario den Geſchlechtsverwandten oder anderen in 1ma. Fundatione benannten Succeſſoribus, welche an dem Verbrechen keinen Theil genommen haben. litt. c. ibi.

b) Es reviviſciert auch das per Deſtructinem Eccleſiæ vel interitum Dotis einmal erloſchene Jus patronatus per novam Dotationem, vel Reædificationem nicht mehr, dann wie oben §. 5. Fr. 2. litt. b. zu vernehmen geſtanden,

geht

gehet ſolches ad novum Dotatorem, vel Reædificatorem hinüber ſofern nicht der vorige Patronus ſelbſt die Widerbau, oder neue Dotierung auf ſich genommen hat. litt. d. ibi.

Dritte Frage.

Kann Patronatus ab Ordinario per viam Gratiæ darum wohl reſtituiert werden?

Antwort.

Nein, weil dieſer der Kirch, welche von dem Onere einmal befrevet iſt, ein ſolches Onus ſo leicht nicht wiederum auflegen kann.

Wohl aber mag dieſes in via Juſtitiæ per reſtitutionem in integrum ex capite minorennitatis aut alia quacunque juſta cauſa geſchehen. B. von Kreittmayr ibi cit. n. 12. ibi litt. c.

---

§. XII.

Von ſtrittigen Patronat.

Erſte Frage.

Was Rechtens, wann das Patronat ſtrittig iſt?

Antwort.

Da wird mit Erſetzung des vacanten Beneficii bis zu Ausgang des Streits nicht zu gewartet, ſonderen, wann keiner von beeden ſtreitenden Theilen inner obigen legalen Termin præſentiert, fallt das Beneficium dem Ordinario pro illa vice Jure Devoluto ad liberam Collationem anheim.

a) Melden ſich aber die ſtreitende Theil, ſo wird der Præſentation desjenigen Platz gegeben, welcher ſich in Poſſeſ-

ſione

ſione Juris præſentandi befindet, der andere Theil hingegen ad petitorium verwieſen. Iſt aber kein Theil in Poſſeſſion, oder ſolche ſelbſt noch im Stritt, ſo beſtellt der Ordinarius bis zu Ausgang deſſelben einsweilen einen Vicarium, oder Oeconomum. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 21. §. 12. litt. a. b.

b) Welches auch geſchiehet, wann der Stritt mit dem Ordinario ſelbſt über das Jus patronatus obwaltet, und lauft der Termin ſolchenfalls nicht, damit unter dieſem Vorwand niemand ſo leicht von ſeinen Præſentationsrecht per Ordinarium verdrungen werde. ibi litt. c.

Zwote Frage.

Wird wohl auch Jus variandi, welches ſonſt Patrono laico obverſtandenermaſſen vergönnt iſt, noch verſtattet?

Antwort.

Nein.

Wann Lis zwiſchen ſeinen, und ſeines Compatroni præſentato obwaltet, ne per novum præſentatum accedat, novus Adverſarius, & ſic cauſa fiat Durior. ibi cit. litt. d.

Dritte Frage.

Was hat es dann mit der Action in ſtrittigen Patronatſachen für eine bewandſame?

Antwort.

Sie iſt bald confeſſoria, bald negatoria, je nachdem man Jus Patronatus an ſich zu bringen, oder anderen zu widerſprechen ſucht.

a) Das Forum in dergleichen Sachen belangend, heißt es in c. 3. X. de judiciis, quod Jus patronatus in judicio Eccleſiaſtico valeat definiri, confer. concordata Bava-

rica

rica mit Augsburg de Ao. 1684 welches unter c. 14. §. 7. Fr. 4. a. b. angeführt worden. Es leidet aber dieſes nicht nur in Jure patronatus reali, wann ſolches mit dem Hauptgut zu = oder abgeſprochen wird, ſonderen auch in Quæſtionibus nudi facti, z. E. ob dieſer, oder jener ein Erb, oder de familia ſeye, wie nicht weniger in Poſſeſſorio, falls beklagter ein laicus iſt, ſeinen Abſatz. Der Recurs, welcher in c. 31. cauſ. 16. Q. 7. an dem König offenſtehet, wird nur auf den Schutz gegen wiederrechtliche Zudringlichkeit ausgedeutet, und dieſer wird auch allen Lehenherren, wann zum Nachtheil ihres Juris patronatus etwas geſchiehet in der kaiſerl. Wahl-Capitulation art. 14. §. 1. verſprochen, ibi cit. litt. f.

Vierte Frage.

Was kommt dann in Betreff der zwiſchen Churbaiern, und den benachtbarten Ordinariaten ſtrittiger Beneficien zu beobachten?

Antwort.

Derentwegen ſoll man ſich a) mit einander vergleichen, und vermög geiſtlicher Rathordnung b) das alte Pfarrlehenbuch rectificiert werden.

a) Vi Concord. de Ao. 1583. §. 4.

b) De Ao. 1624. art. 10.

c) Indeſſen ſoll ſich der geiſtliche Rath laut der nämlichen Ordnung bey den Inhaben des ſtrittigen Juris patronatus, allenfalls mittelſt Sperrung der Temporalien gegen die Ordinariaten manutenieren. Von dem Caſu da die Pfarrlehenbücher differieren, ſiehe B. v. Kreittm. cit. n. 12. cit. f.

d) „Nach der 1779 geiſtlichen Rathsordnung ſolle ſich „pendente lite für den Churfürſtl. Præſentatum entweder „auf die canoniſche Inveſtitur, oder wenigiſt auf die Ad-

„miſſion

„ miſſion ad curam Parochiæ verwendet werden. pct. 6.
„ Bey deſſen Weigerung wäre ſelber ex fructibus Beneficii
„ zu alimentieren, und das Beneficium ſelbſt quo ad cu-
„ ram ſumptibus Ordinarii zu beſtellen. ibi. Es gehört
„ aber der Streit über das Patronatsrecht zwiſchen privatis
„ nur alsdann ad forum Eccleſiaſticum, wann es ohne Be-
„ zug auf Jura familiæ, ſucceſſionis vel ſtatus in quæſtione
„ kommt. pct. 15. cit.

Neuntes Kapitel.

Von der Nomination, primis Precibus und Expectanzen.

§. I.

Von der Nomination.

Erſte Frage.

Welcher Unterſchied waltet vor zwiſchen dem Jus nominandi, & præſentandi?

Antwort.

Das einer Jus nominandi, und der andere Jus præſentandi hat.

a) Jus nominandi, & præſentandi wird zwar in Materia Beneficiorum, & Juris patronatus gemeiniglich nur promiſcue genommen, ſo das eins ſoviel als das andere zu bedeuten hat. Alſo wird nach obiger Frag 1. z. E. der Probſt bey dem Collegiatſtift zu Wieſenſteig vi Statutorum von dem Biſchof zu Augsburg an die Herrſchaft nominiert, und

von

von dieſer an das Ordinariat Conſtanz præſentiert. Desgleichen hat die Univerſität Ingolſtadt bey verſchiedenen Pfarren die Nomination, und der Churfürſt die Præſentation. In ſolchen Fällen iſt das Jus patronatus vielmehr bey Nominatore, als Præſentatore. B. von Kreittm. 5. P. 19 c. 22. §. litt. a. Derowegen ſiehet auch Ordinarius mehr auf die Nomination als Præſentation, wann Præſentator etwann mit der Præſentation desjenigen, welcher nominiert iſt, ſaumig wäre, oder etwa gar einen anderen præſentieren wollte. B. Kreittm. ibi b.

Zwote Frage.

Giebt es nicht auch eine andere Gattung der Nomination?

Antwort.

Allerdings, und zwar da man zween, oder mehr nominieren muß, damit einer hieraus erwählt werden kann.

Wie es z. E. in Kloſter Weyhern hergebracht iſt, da das Capitul vacante Prælatura drey ex gremio an das Domcapitul zu Salzburg vorſchlagt, dieſes aber einen hieraus erwählt, und an das Ordinariat Freyſing præſentiert. Dergleichen Nomination kann keinen Patrono ohne ſonderbaren Recht und Herkommens zugemuthet werden, weil das Jus patronatus ſehr dadurch geſchmälert wird. ibi litt. c.

Dritte Frage.

Iſt wohl das Jus nominandi ſehr üblich?

Antwort.

Nicht nur bey Beneficiis minoribus, & majoribus, ſondern auch bey immediatis, welche dem römiſchen Stuhl unmittelbar unterworfen ſind.

Wie

Wie z. B. in Frankreich, Spanien, und den Oeſterreichiſchen Erblanden, allwo die Biſchöf, und Erzbiſchöf von der Kron nominiert, und zu Rom nach vorläufiger Einſchickung der Nominationsacten beſtättigt werden. Mit der bloſſen Recommendation muß Nominatio niemalen vermiſcht werden. Jene iſt groſſen Herren auch bey Beneficiis Electivis sehr gemein. ibi cit. litt. d.

§. II.
Von der Option.

Erſte Frage.

Was pflegt man Optionem Canonicam zu nennen?

Antwort.

Daß, wie bey vielen Dom- und Hochſtiften gebräuchig iſt, allemale der ältere Capitular, oder Canonicus in die erledigte Præbend gegen Zurücklaſſung der ſeinigen Gradatim vor- und einrückt.

Sie ſupponiert ungleiche Præbenden, dann wo die Præbenden durchaus gleich ſind, iſt die Option eine vergebliche Sach, weil keine Abantage dadurch erlangt wird. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 22. §. 2. n. litt. a.

Zwote Frage.

Wie geſchiehet die Ordnung bey der Ein- und Vorrückung?

Antwort.

Bald nach dem Alter, bald Secundum Ordines Præsbyterii, Diaconatus vel Subdiaconatus.

Jedoch allezeit Gradatim, und muß ſich derjenige, welchen die Ordnung ad Optionem betrift, längſt inner 20 Tägen a die notæ Vacationis hierzu entſchlieſſen, ſonſt optiert der nächſte nach ihme, und ſo weiter. B. von Kreittmayr cit. n. 2. litt. b.

Dritte Frage.

Hat wohl auch die Option in Præbendis ſedi pontificiæ reſervatis Platz?

Antwort.

Nein, und eben ſo wenig auch in Patronatis.

Ob, und wie weit aber das Jus optionis einem kaiſerlichen Preciſten an dem Effect der Primarum precum im Weg ſtehe, ſiehe hinnach §. 9. Eine Gattung von Option iſt auch unter den Cardinalen, und nicht weniger unter Malteſerrittern üblich. Jene gelangen dadurch ad pinquiorem Titulum, und dieſe zur beſſeren Comenda. ibi litt. c & d.

---

§. III.

Von der Option, & Commenda, & quidem temporali.

Erſte Frage.

Wie vielerley Gattungen von Commenden giebt es dann?

Antwort.

Dreyerley, nämlich temporales, perpetuæ, militares.

B. Kreittm. 5. P. 19. c. 22. §. 3. n. a. von letzteren beeden, ſiehe §. 56.

Zwote

Zwote Frage.

In weme beſtehet nun die Commenda temporalis?

Antwort.

Nur in bloſſer Proviſional- und Interims-Beſtellung eines vacanten Beneficii.

Dieſe Beſtellung kann zwar von jedem Ordinario, jedoch in Beneficiis curatis länger nicht als auf 6 Monath geſchehen. In Beneficiis non curatis glauben die Ordinarii derſelben auch auf längere Zeit als 6 Monath berechtiget zu ſeyn, wann es anders in utilitatem Eccleſiæ, und aus erheblicher Urſach geſchieht, ſo bald aber dieſe ceſſiert, hört auch Commenda wieder auf. Dergleichen Commendiſten ſind in der That nichts anders als bloſſe Vicarii, oder Proviſores mere temporarii, & ad nutum amovibiles, welche juxta c. 1. §. 12. Fr. 7. not. a. b. keinen Titulum Beneficii haben, und von den Fructibus deſſelben mehr nicht als ihre ab Ordinario ausgezeigte Congruam genieſſen, es ſind auch die Commenden von dieſer Gattung ſowohl der alt- und neuen Kirchenverfaſſung ganz gemäß, und werden eben daher nicht nur proprie, ſonderen auch vor ihrer Nothwendigkeit neceſſariæ genannt. Dann das Beneficium vacans muß bis zur Collation einsweilen nothwendiger Weis verſehen ſeyn, und, obwohl ſonſt zwey Beneficia curata juxta c. 10. ſeq. §. 23. in einer Perſon ohne Diſpenſation nicht beyſammen ſtehen können, ſo gehet doch ſolches gar wohl an, dafern eins von beeden Titulatum, und das andere Commendatum iſt, weil man das letztere nur modo mere Adminiſtratorio auf eine kurze Zeit innhat, wie dann nichts gewöhnlicher iſt, als daß man eine erledigte Pfarr bis zur Verleihung einsweilen durch

einen benachbarten Pfarrer nach Gelegenheit des Orts admini-ſtrieren laßt. B. v. Kreittm. 5. T. 19. c. 22. §. 3. n. ibi.

§. IV.

Von der Option, und Commenda perpetua.

Erſte Frage.

In wie weit differiert ein Commendatarius perpetuus von einem proprietario Beneficii, ſeu titulato?

Antwort.

Erſtlich circa Collationem, weil Commenda perpetua von niemand als dem Pabſt ſelbſt angeordnet werden mag.

a) Commendæ perpetuæ waren in Eccleſia veteri ganz unbekannt, und ſind erſt in neueren Zeiten aufgekommen, um die Beneficia eccleſiaſtica ſolcher Leuten, welche entweder propter inhabilitatem Perſonæ aut aliud Impedimentum canonicum hierzu nicht geweihet waren, unter dieſen ſpecioſen Titul einraumen zu können. Commendare ſagt man, ſeye nichts anders als deponere, oder curæ, vel cuſtodiæ committere, worunter man aber keine curam, & cuſtodiam nudam ac ſimplicem, ſonderen qualificatam, & cum Jure percipiendi fructus conjunctam verſtund. Dieſer Mißbrauch, wodurch nicht nur mehr Beneficia in einer Perſon leicht zuſamm, ſondern auch Regularia ad Clerum Sæcularem, und Eccleſiaſtica gar an Militair, und andere weltliche Perſonen kamen, wurde zwar ſowohl von den päbſtlichen Stuhl ſelbſt, als den Patribus Conc. Trid. S. 25. de Regul c. 21. erkannt, und auch wirklich ſo weit abgeſtellt, daß ſich keine weltliche Perſon mehr dergleichen Commenden

zu erfreuen hat. Unter der Geiſtlichkeit aber gehen ſelbe noch ſtark, ſonderbar in Frankreich, und Italien, allwo man eine Menge von Abteyen, und anderen Beneficiis antrifft, welche ſowohl dem Clero ſæculari, als regulari commendiert ſind. Bey uns in Deutſchland ſind die Commenden freylich nicht ſo frequent, und können auch in Beneficiis electivis wegen des entgegenſtehenden Wahlrechts nicht ſo leicht Platz greifen, ausgenommen, wann das Capitul einem Epiſcopum, Abbatem, vel præpoſitum Commendatarium poſtuliert, wie z. E. nicht nur in Berchtolsgaden mit beeden Churfürſten von Kölln Maximilian Heinrich, und Joſeph Clemens, ſonderen auch mit mehr anderen geſchehen iſt. B. von Kreittmayr ibi cit. n. 4. not. a.

b) Sogar jene, deren Verleihung an die Kron Frankreich per Concordata überlaſſen ſind, müſſen zu Rom confirmiert, und die Annaten nach der verglichenen Tax hierum bezahlt werden. cit. ibi.

Zwote Frage.

Wird wohl das Beneficium vacans durch die Commendam erſetzt?

Antwort.

Nein, hiemit hat es eine weitere Differenz, und wird nur cum facultate percipiendi fructus adminiſtriert, folglich entſtehet per mortem, vel mutationem Commendatarii keine neue Vacatur, und wird daher auch nicht auf das Monath, worinn er geſtorben iſt, geſehen.

Derjenige muß, welcher ein Beneficium Commendatum ſucht, hingegen ausdrückliche Meldung von der Commenda machen, ſonſt iſt es nur proviſio obreptitia, und wird Commendatario nichts dadurch derogiert, weil er kein Jus mere

precarium, vel temporale, ſondern perpetuum ad dies vitæ hat. In Prälaturen, und Abteyen führt zwar Commendatarius den Titul als Abt, oder Prälat, oder anderer Superior. Ad Reſidentiam iſt derjenige, welcher nebſt den Titulato auch Beneficium Commendatum hat, bey dieſem letztern gleichfalls nicht verbunden, weil er per Vicarium allda vertreten wird. In all übrigen kommen Titulus, & Commenda perpetua faſt durchgehends übereins, differieren alſo mehr in nomine, als re ipſa. B. v. Kreittm. ibi cit.

§. V.

Von den Militar-Commenden, reſpective Ritterorden.

Erſte Frage.

Wie werden die Ritterordens Commenden getheilt?

Antwort.

In provinciales, & ſimplices pflegt man ſie zu theilen.

a) Jene beſtehen in den ſogenannten Balleyen, oder Land-Commentureyen, dieſe aber in den Haus, und übrigen Commentureyen. Beede werden pro veris Beneficiis eccleſiaſticis, und zwar nicht pro Commendatis, ſondern pro Titulatis geachtet. Der Pabſt hat auch mit Verleihung derſelben lediglich nichts zu thun, ſonderen die Commendæ provinciales gehen durch eine freye Wahl, ſimplices aber per viam Collationis, wie andere Präbenten, und werden von den Land-Commenturen tanquam Collatoribus Ordinariis verliehen. Die Zeiten, da man Klöſter und Abteyen an Militärperſonen per modum Commendæ überlieſſe, ſind obge-

dachter-

dachtermaſſen ſchon lang vorbey, folglich iſt auch die Rede hier nicht mehr von ſolchen, ſondern nur von Ritterordens-Commenden. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 22. §. 5. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was Beſchaffenheit hat es dann mit den Commenderien des Malteſer- oder Johanniter-Ordens?

Antwort.

Faſt die nämliche, wie mit denen von den deutſchen Orden, dann ſie ſind ebenfalls Beneficia vere Eccleſiaſtica, werden jedoch nicht von dem Pabſt, ſonderen in jeden Priorat von den Hoch- oder Balleymeiſtern conferiert.

a) Der ganze Orden theilte ſich ehevor in 8, nun aber in Betracht der pfalzbaieriſchen Nation, in 9 ſogenannte Zungen ein, deren jede ihren Priorem, oder Hochmeiſter hat. Der von der deutſchen Zung iſt zugleich Reichsfürſt, und wird von der Nation nominiert, vom Großmeiſter zu Malta, und dem Concilio Ordinario aber beſtättiget. Bey der Balley Brandenburg, welche faſt ein eigenes Priorat ausmacht, und das Herrnmeiſterthum genannt wird, hat das Churhaus Brandenburg ſo weit Jus nominandi, daß zwey Subjecta vorgeſchlagen werden, woraus das Capitul einen erwählet. ibi litt. b.

b) Die Ordensritter gelangen weder bey dem Deutſchen- noch Malteſerorden gleich zu Commenden, ſondern rücken erſt nach und nach, wie die Canonici, ſecundum ſenium ein. Ohne ſtatutenmäßigen Requiſitis, wovon die deutſche Herkunft eins der nothwendigſten iſt, wird keiner zum Orden, geſchweigends zur Commenda gelaſſen, circa Religionem aber ſiehet man vi Juſtr. Pac. Weſtph. art. 5. §. 14. auf den

1ſten Jan. 1624. Dann die Balleyen, oder Commenden, welche ein Proteſtant damal inn hatte, können auch mit keinen anderen, als welcher von proteſtantiſcher Religion iſt, beſetzt werden. Aus allem dieſen nun erſcheint der großmächtige Unterſchied zwiſchen Ritterorden, und anderen obbemelden Commenden von ſelbſt. B. Kreittm. ibi cit. n. 5. von den Churpfalzbaieriſchen Malteſerorden aber ſiehe vorn cap. 2. §. 9. Fr. 5. die Anmerk. worauf ſich hier bezogen wird. ibi. cit. c.

§. VI.

Von primis Precibus.

Erſte Frage.

Was iſt dann das Jus primarum Precum vor eine Gerechtſame?

Antwort.

Ein ſolche, kraft welcher der Kaiſer in einem jeden geiſtlichen Stift des römiſchen Reichs ein Beneficium verleihen kann, dergeſtalt, daß den hierzu ernannten Preciſten all andere Canditaten darinnen auszuweichen haben.

Sie werden zwar nur primæ genannt, ſind aber allzeit ultimæ zugleich. Dann der Kaiſer bedient ſich dergleichen in ſeiner Regierung bey jeden Stift nur ein einzigesmal. Es wären dann die erſte preces nicht ad Effectum kommen, indem der Preciſt noch, ehe und bevor derſelbe ad Beneficium gelangt, entweder hierauf renunciert, oder den geiſtlichen Stand verlaſſen, oder gar das Zeitliche geſegnet hat. In ſolchen Fällen haben novæ preces non obſtantibus prioribus allerdings noch Platz. Ueber den Grund und Urſprung die-

ſes

ſes kaiſerlichen Vorrechts ſind die Canoniſten, und die Publiciſten nicht miteinander verſtanden. Jene ſchreiben es lediglich dem Indulto Pontificio zu, welches jeder Kaiſer gleich zu Anfang ſeiner Regierung von Rom hierüber bekommt. Dieſe hingegen ſuchen es theils a primis fundationibus, aut a ſuprema Eccleſiæ advocatia, theils a Jure Sacrorum, welches die Kaiſer in ältern Zeiten exercieret haben, herzuleiten. Soviel iſt richtig, daß ſich der Kaiſer in antiquiſſima & inveterata Poſſeſſione hujus Juris befindet, welches in Pac. Weſtph. art. 5. §. 18. ausdrücklich beſtättiget wird, darauf pflegt ſich auch der kaiſerliche Hof in primis Precibus allzeit zu beziehen, und aus dieſem hauptſächlichen Fundament hielte ſich Kaiſer Joſeph Ao. 1705. zu Ertheilung der primarum Precum noch vor erhaltenen Indulto Pontificio berechtiget zu ſeyn. Die Schriften des Streits, welche damals herausgekommen ſind, nebſt einem Auszug von beederſeitigen Argumentis ſiehe bey Moſer St. R. T. 3. L. 2. c. 31. §. 1. 42. 64. &c. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 23. §. 1. n.

§. VII.

Von primis Precibus, und wer derſelben berechtiget ſeye.

Erſte Frage.

Iſt dann der Kaiſer des Juris primarum Precum ſuo modo allein berechtiget?

Antwort.

Nein, ſonderen auch die Kaiſerinn, und der römiſche König, wie nicht weniger die Reichs-Vicarii, ja ſogar Landsherren, und Landesfrauen ſollen deſſen berechtiget ſeyn.

a) Daß

a) Daß der Kaiſer dieſe Gerechtſame ſowohl directe, als indirecte exercieren, und überlaſſen möge, auch an andere cedieren könne, wird durch die ältere, und neuere reichskündige Praxis ſattſam beſtättiget. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 23. §. 2. n. a.

b) Der Kaiſerinn werden primæ Preces von einigen Authoribus nur Jure ceſſo, von anderen zwar Jure proprio jedoch weiter nicht als bey den Frauenſtiften beygelegt. B. v. Kreittm. cit. idem. n. 2. ibi. litt. b.

c) Dem römiſchen König können ſie darum nicht wohl anderſt als ex ceſſione, vel communicatione Imperatoris gehören, weil vivente Imperatore ſeine Macht und Gewalt überhaupt, folglich auch quo ad hoc punctum in ſuſpenſo bleibt. ibi litt. c. cit.

d) Den höchſten Reichs-Vicariis redet die guldene Bull c. 5. §. 1. per verba, ad Beneficia eccleſiaſtica præſentandi das Wort, wie unterſchiedlich aber dieſe paſſage von den Authoribus ausgelegt werden will, ſiehe bemerkten B. Kreittm. ibi cit. ſub. litt. d.

e) Was die Landsherrſchaften bey ihren untergebenen Stiften hierinn zuthun pflegen, ſchreiben die proteſtantiſche Rechtslehrer lediglich Juri Territoriali zu. Deſſen ſich jedoch catholici Principes, & Status, welche es in ihren Landen nicht beſonders hergebracht haben, weiter nicht als per modum Recommendationis zu prævalieren ſuchen. litt. e. cit.

f) Ein Exempel von Precibus primariis in alieno Territorio bezeigt ſich bey dem Chorſtift St. Andree in Freyſingen, allwo Churbaiern dieſes Recht bey einer in menſe Capitulari vacantwerdenden Præbent von unfürdenklicher Zeit her exerciert, und obwohl ſolches Ao. 1587 mit Occaſion des damaligen Preciſten Chriſtoph Grebners zur Conteſtation

kam,

kam, ſo gab man es doch von Seite des Stifts bald nach, und wurde gedachter Preciſt Anno ſeq. unweigerlich angenommen. Der dermalige Churfürſtl. Preciſt iſt der Canonicus Sanftl. Vor ihm war es der von Delling. cit. litt. f.

g) Den landesherrlichen Gemahlinnen, will man es auch dort, wo es der Landesherr ſelbſt exerciert, niemal anderſt als ex Conceſſione, vel Communicatione geſtehen. Böhmer L. 3. T. 5. §. 105. Jus Eccleſiaſ. litt. g. ibi cit.

§. VIII.

Von primis Precibus, wo ſolche Platz haben.

Erſte Frage.

Wie weit erſtrecken ſich primæ Preces regulariter?

Antwort.

Auf alle katholiſche, ſowohl mittel- als unmittelbare, hoch und nieder, männ- und weibliche, Erz- Dom- Collegiat- und klöſterliche Stifte im ganzen römiſchen Reich.

a) Dann ſo ſpricht der Kaiſer, wann er primas Preces ertheilt: Quare cum nobis Jus competat, Preces primarias ad omnes, & ſingulos Beneficiorum Eccleſiaſticorum Collatores, & Collatrices, Capitula, Conventus, & Collegia, ac Perſonas alias, de illis quocunque modo diſponendi Jus habentes per univerſum Romanum Imperium conſtitutas porrigendi, dandi &c. bey proteſtantiſchen Stiften ſuchte man zwar den Kaiſer ſolches Recht auf den weſtphäliſchen Friedenscongreß zu difficultieren. Endlich wurde aber die Sach mit dem Unterſchied zwiſchen mittel- und unmittel-

mittelbaren Stiften dahin verglichen, daß es dieſer letzteren halber bey den Herkommen verbleiben, mit jenen aber lediglich auf den 1ſten Jan. 1624, ob der Kaiſer das Recht damal exerciert habe, geſehen werden ſolle. Wie aber das Wort Exercuit hierinnfalls zu verſtehen ſeye, und ob ſolches actuale exercitium, oder, wie es in dergleichen actibus discontinuis ſonſt Juris iſt, nur ſolam facultatem exercendi bedeute, iſt noch ein groſſes Problema per rationes pro & contra. B. v. Kreittm. cit. n. 3. litt. a. b.

b) Verſchiedene Stifte rühmen ſich ſpecialiter der Befreyung a primis Precibus. Ob aber auch die Verjährung vim Privilegii hierinn habe, item wie es mit den ſæculariſierten, oder an die Kron Frankreich abgetretenen Stiften hierinn ſtehe, ſiehe bemerkten Author. ibi litt. c.

§. IX.

Von primis Precibus, in welchen Beneficiis die Platz haben.

Erſte Frage.

Was für Beneficia ſollen a primis Precibus nach gemeiner Canoniſtenlehre ausgenommen ſeyn?

Antwort.

Nicht nur Dignitates Episcopales, ſonderen auch die erſte, und vornehmſte nach ſelben, nämlich die Probſteyen, und Dechaneyen ſowohl bey Domals Collegiatſtiften, item alle Beneficia ad ſedem Apoſtolicam devoluta, oder in extrav. ad Regim. de præb. inter Comm. reſervata, das iſt, in curia Romana vacantia, ferner alle Beneficia regularia

per

per ſe talia, ſonderbar jene, welche durch die Wahl gehen, desgleichen die ſogenannte Monocularia, da nämlich Collator nur ein einziges, oder wenigiſt mehr nicht als 4 Beneficia zu verleihen hat, und endlich auch die Beneficia patronatus laici, ſamt den bloſſen Manual, oder einer Kirch incorporierten Pfriendten.

a) Und zwar, ohneracht der Generalenausdrückungen, deren man ſich in Formulari primarum Precum apud Moſer §. 71. zu gebrauchen pflegt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 23. §. n. 3. litt. a.

b) So viel iſt nun wohl richtig, daß der kaiſerliche Hof ſeine dießfallſige Befugniß ad Dignitates epiſcopales ſelbſt nicht zu extendieren ſucht: und ein gleiches zeugt auch das bey Barthel ad Concord. Germ. D. 3. c. 4. §. 18. allegierte kaiſerliche Reſcript von den Dignitatibus, welche mit dem verliehenen Beneficio nicht unzertrennlich verknünft ſind. Die Beneficia mere Manualia, vel Eccleſiæ incorporata aber ſind von ſolcher Natur, daß ſie ſich a primis Precibus von ſelbſt ausnehmen, weil die erſte ob defectum perpetuitatis proprie keine Beneficia ſind, ſonderen juxta cap. 4. §. 1. Fr. 2. not. c. nur abuſive, & improprie, alſo genannt werden, die letztere hingegen wegen Unſterblichkeit der Kirch, welcher ſie incorporiert ſind, nimmermehr vacant werden können. cit. litt. b.

c) In anderen obbemelden Beneficiis will ſich der kaiſerliche Hof primas Preces non obſtante ulla Reſervatione, expectantia, turno, electione, optione, Patronatu, aut quocunque alio prætextu keineswegs benehmen laſſen. Was ſich inſonderheit wegen der in Anno 1724 auf ein Canonicat bey dem Münchneriſchen Collegiatſtift ertheilter kaiſerlicher Precum primarum für eine Differenz ereignet, und welcher-

geſtalt

geſtalt der daſige Hof lediglich auf das Jus patronatus laicalis gegen dem kaiſerlichen begründet, auch was dieſer hinwiederum dagegen eingewendet habe, ſiehe mit mehreren bey Moſer §. 125. ꝛc. und in ſeinen R. H. R. Gutachten P. 1. §. 17. loco cit. litt. c.

d) Im übrigen ſupponiert man auch allzeit ein ſolches Beneficium, wozu der Preciſt ſeiner Perſon, und erforderlicher Eigenſchaft halber hinlänglich qualificiert iſt, wie es nicht nur das Inſtrum. Pac. Weſtph. art. 5. §. 18. per verba: ad normam Statutorum, & Obſervantiæ idoneus, ſonderen auch die Preces ſelbſt allemal mit den Worten, pro Perſonis idoneis gar deutlich mit ſich bringen. Derowegen auch in proteſtantiſchen Stiften kein anderer als proteſtantiſcher Religion zukommen kann, und in Capitulis mixtis muß Preciſta die nämliche Religion haben, welche derjenige gehabt hat, in deſſen Stelle er eintreten will. ibid. B. v. Kreittm. litt. d. ibi. cit.

§. X.

Von primis Precibus, deren Expedier- Inſinuier- Wirk- und Vollſtreckung derſelben.

Erſte Frage.

Muß man wohl mit Ausfertigung der primarum Precum den Caſum Vacaturæ erwarten?

Antwort.

Nein, ſondern ſie werden ſchon voraus, mithin auch alternative ad Beneficium jam vacans vel Vacaturum, und zwar in lateiniſcher Sprach ertheilt.

Ein

Ein Formular findet ſich bey Moſer §. 71. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 23. §. 5. n. litt. a.

Zwote Frage.

Wie kommt ſich nun mit der Inſinuation zu achten?

Antwort.

Dieſe muß von Preciſten ſelbſt, oder ſeinen Anwald bey demjenigen, welcher das Beneficium ſonſt zu vergeben hat, und zwar poſt vacaturam längſt inner Monathzeit von dem Tage an, da ihm ſolche bekannt worden iſt, geſchehen.

a) Hierzu weiſen ihn die Preces ſelbſt, und zwar mit den Worten an: Quod præfatus per ſe, vel per Procuratorem ſuum infra Menſem a die notæ ſibi vacationis duxerit acceptandum. ibi cit. b.

b) Laßt er dieſen monathlichen Termin ohne Anmeldung verſtreichen, ſo kann ihm zwar ein anderer vorgezogen werden, welches ihm jedoch nur für ſelbiges, nicht aber für ein anderesmal ſchadet, dann er iſt eben nicht ſchuldig die nächſt vacante Pfriend anzunehmen, ſondern kann die Vacatur einer anderen, etwann fetteren, oder ihm ſonſt anſtändigeren Pfriend erwarten. ibi c.

c) Facta Inſirmatione müſſen die Preces, wann anderſt Impetrant keine erhebliche Ausſtellung zu leiden hat, alſo fort zum Vollzug gebracht, und der Preciſt nicht nur zum wirklichen Genuß des Beneficii, ſondern auch bey den Dom- und Hochſtiften ad Votum & Seſſionem in Choro, & Capitulo zugelaſſen werden, wie es primæ Preces mit der gewöhnlichen Expreſſion: Stallum in Choro, & Locum in Capitulo ei aſſignando cum plenitudine Juris canonici & fructuum perceptione in Mund führen. Dieſe Executions-

Com-

Commiſſion wird denſelben zwar allzeit gleich annectiert, wodurch aber gleichwohl denjenigen, der ſonſt Jus inſtituendi hat, nichts daran benommen wird. litt. d. ibi.

Dritte Frage.

Kann wohl der Preciſt die erlangte kaiſerliche Gnad auch einem anderen überlaſſen?

Antwort.

Re adhuc integra allerdings, ſofern dieſes nur ohne Marchanderie an eine tüchtige Perſon, und mit kaiſerlicher Begnehmigung geſchiehet, ſohin der Brief auf dem neuen Preciſten förmlich umgeſchrieben wird.

Hat er etwann die Preces auf mehrere Beneficia erhalten, ſo können dieſelbe anderergeſtalt nicht als alternativa wirken, dann ſo bald die erſte ad Effectum kommen ſind, fallen die übrige von ſelbſt. Man will auch dafür halten, daß ſo lang noch Res integra iſt, die Preces allzeit wiederum zurückgenommen, oder ein anderer Preciſt dem vorigen an die Seite geſtellt werden könnte. litt. e. ibi.

§. XI.

Von primis Precibus, und wie ſie von Panisbriefen differieren.

Erſte Frage.

Iſt auch ein Unterſchied zwiſchen primis Precibus, und Panisbriefen?

Antwort.

Sie haben zwar viele Aehnlichkeit, ſind aber gleichwohl von ſelben weit unterſchieden.

a) Ein

a) Ein gewiſſer Publiciſt, ſchreibt B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 23. n. 6. „ welcher das Jus publicum von Jove, & „ junone ſelbſt gelernt hatte, meynt, das Jus primarum „ Precum wäre ein Panisbrief, aber das iſt ganz was an„ ders, nämlich, wann der Kaiſer, oder die Kaiſerinn einen „ alten Bedienten, oder ausgemergelten Kerl einem Kloſter „ recommendiert, daß ſie ihm lebenslänglich unterhalten, „ und zu todt fütteren ſollen. Mit Butter, und Brod nimmt „ ein ſolcher verlieb, und iſt zu frieden, wann er nur qua„ litercumque, und ſo lang gefüttert wird, bis ihm ſeine „ animula Vagula Blandula aus dem Leib fliegt. Exempla von gleichen kaiſerlichen Panisbriefen in extenſo ſiehe bey Moſer St. R. T. 3. L. 2. c. 33. §. 5. allwo er auch in ſeq. nicht nur den Grund dieſes kaiſerlichen Vorrechts, ſondern auch wie weit, und auf was für Perſonen oder Stifte im Reich ſich ſolches erſtrecke, mit mehreren unterſucht. Die Landsherrſchaften pflegen ad Exemplum Auguſtiſſimi an ihre untergebene Klöſter ebenfalls ſolche Brod- und Penſionsbrief für alt ausgediente Hof- und mittelloſe Leute zu ertheilen, welches jedoch hier zu Land nur noch mit armen Convertiten zu geſchehen pflegt, wann ſie genugſame Proben von ihrer wahrer innerlicher Converſion zu Tag legen, und ſich in loco Converſionis auf andere ehrliche Weis nicht zu nähren vermögen. Die übrige, welche nur Müßiggang, und das Wohlleben, oder andere zeitliche Abſicht zu ihrer ſogenannten Converſion antreibt, ſtehen viel beſſer dem Arbeitshaus, als den Klöſtern, und den katholiſchen Weſen an. B. Kreittm. 5. P. 19. 23. §. 6. n.

b) Unterm 28ſten July 1783 behaupten Se. Churfürſtl. Durchl. die gerechtſame qua oberſter Kirchenſchutzherr ſo, wie ehemalige baieriſche Herzoge in ihren Staaten nachdruckſamſt,

und

und laſſen ſich auf keine Art beeinträchtigen: und dem geiſtlichen Rath deſſen Bericht vom 24ſten May im Betreff des Kloſter Beirberg zugeſchickten kaiſerlichen Panisbriefs bedeuten, daß „die von ihm einsweilen getroffene Verfügung zum höch„ſten Wohlgefallen geſchehen, und derſelbe weitere Sorg zu „tragen haben ſolle, daß weder von erwehnten Stift Beir„berg, noch von einem andern dergleichen Panisbriefe ange„nommen werden.

§. XII.

Von Expectanzen.

Erſte Frage.

Sind wohl die Expectantia Eccleſiaſtica von einer Verbindlichkeit?

Antwort.

Nicht von der mindeſten, ſondern ipſo Jure null, und in dem Kirchenrecht wegen der hieraus erfolgenden ſchädlichen Inconvenienzien ſcharf verbothen.

B. Kreittm. 5. P. 19. c. 24. §. litt. a.

a) Was es mit Lehen, und anderen dergleichen Expectanzen, und Anwartſchaften in weltlichen Sachen für eine Bewandniß habe, kommt allſchon in den in Frag- und Antworten eingeleiteten Cod. civili 5 Theil 18. c. 18. §., & 3 Theil 11. c. 1. §. 11. & 13. Fr. not. vor. Hier handelt ſich nur von der Expectantia Eccleſiaſtica, das iſt, von münd- oder ſchriftlicher Zuſag auf ein noch nicht erledigt geiſtliches Beneficium. ibi litt. a.

b) Es iſt hierinnfalls kein Unterſchied, ob die Anwartſchaft auf ein gewiß, oder ungewiß, und unbeſtimmtes

Bene-

Beneficium ertheilt worden ſeye, eins wie das andere iſt de genere prohibitorum, ibi litt. b. und hindert nicht, daß das Verſprechen jurato geſchehen iſt, dann das Jurament als ein Acceſſorium hat keine Kraft, ſondern fallt mit dem Principali von ſelbſt weg. ibi cit. b.

Zwote Frage.

Wird wohl aber dem Patrono Beneficii eine ſolche Anwartſchafsertheilung verſtattet?

Antwort.

So wenig, als Collatori.

a) Die hieſig geiſtliche Rathsordnung ſtehet art. 9. dem erſten ſelbſt hierhinn entgegen, und es darf keiner von beeden Poteſtatem conferendi, vel præſentandi ad Beneficium certum, nondum vacans nicht einmal jemand anderen delegieren. ibi cit. c.

b) Dem Pabſt iſt zwar die Hand hierinn nicht ſo weit gebunden, daß er über das dießfallſige Kirchengeboth ex plenitudine Poteſtatis nicht ſolle hinausgehen können, er pflegt es aber gleichwohl ſeit dem Concilio Tritent. nicht mehr zu thun, nequidem per modum Reſervationum mentalium, das iſt, per Bullas vel Mandata & providendo ad certum quoddam Beneficium vacaturum non expreſſa ſed ſolum in animo interim retenta Perſona. litt. d. cit. ibi.

c) Viel weniger werden zu Rom die ehedem ſo ſehr im Schwang gegangene Gratiæ expectativæ zu Præjudiz und Abbruch des ordinari Collation, oder Wahlrechts mehr ertheilt, dann dieſes wäre nicht nur dem Concilio Tridentino, ſondern den Concordatis Germaniæ ſchnurgerad entgegen, welches auch der kaiſerliche Hof nicht ſo gleichgiltig anſehen könnte. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 24. litt. e.

d) Wer unter mehr Expectanten demnach den Vorzug habe, ob die ältere der jüngern, die ſpecial der Generalen-Exſpectanz vorgehe, wie auch, und wann ſolche wieder erlöſche, ſind heut zu Tag lauter müßige Fragen, oder, wie der Welſche ſagt: Quæſtiones de habitu Sti. Antonii. ibi litt. f.

Dritte Frage.

Extendiert ſich dann obiges Verboth auch auf obgedachte primas Preces, Coadjutorias perpetuas, und die Domicelar, oder Supernumerari Canonicaten bey Dom- und Collegiatſtiften?

Antwort.

Niemalen, ob ſie gleich eine Gattung von Expectanzen ſind, ſo werden ſelbe obigen Verboths entübriget.

Ibi cit. litt. g.

a) Von den primis Precibus haben es Se. päbſtliche Heiligkeit ſelbſt ex ſententia Congregationis de 25. Jan. 1585 alſo dafür gehalten, wie ex Declarat. Cardin. ad. cit Concil. Trid. zu erſehen iſt. Den Zweifel coadjutorias, & canonicatus ſupernumerarios aber haben theils P. Pichler L. 3. T. 6. n. 6. theils auch andere bey oballeg. B. v. Kreittmayr citierte Authores ſattſam aufgelöſt. ibi litt. g.

b) Die Vertröſtungen, welche man oft auf künftige Vacaturn zu ertheilen pflegt, geben ohnehin niemand ein vollkommenes Recht, ſondern nur ſpem valde remotam, ſind alſo nicht ſo viel für eine förmliche Anwartſchaft, als einen Formalhofbeſcheid anzuſehen. litt. h. ibidem.

c) Principia Proteſtantium circa Expectativam Eccleſiaſticam, ſiehe mit mehrern bey Böhmer L. 3. T. 8. §. 8. 9. Horn. de Expectat. Eccleſ.

Zehntes Kapitel.

Von Coadjutorien, Inſtitutione canonica & beneficiali, commodis Beneficii Eccleſiaſtici, Oneribus & Obligationibus Beneficii, pluralitate & Diminutione Beneficiorum.

§. I.

Von Coadjutorien.

Erſte Frage.

Wem kann ein Coadjutor gegeben werden?

Antwort.

Dem, der ſeinen geiſtlichen Amt entweder Alters, oder Krankheit, und anderer Urſachen halber ſelbſt nicht mehr vorzuſtehen im Stande iſt.

a) Es wird ihm aber das Beneficium deswegen nicht genommen, weilen er das zu verſehen außer Stand, er muß ſich aber entſchließen, ſolches ſelbſt gutwillig aufzugeben, oder zu leiden, daß ihm ein Gehilf zu latein ein Coadjutor gegeben wird, und auf ſolche Weis nicht nur für ihn, ſondern auch zugleich für die Kirch gebührend geſorgt werde. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 25. §. 1. n. litt. a.

b) Man theilt die Coadjutores in temporales, & perpetuos ein, je nachdem ſolche nur auf eine Zeit, oder vor beſtändig, und cum ſpe, & Jure ſucceſſionis beſtellt ſind. Coadjutoria perpetua iſt zwar eben darum, weil ſie mit den Succeſſionsrecht verknüpft, und eine Gattung von Anwart-

wartſchaft iſt, regulariter verbothen, und ſoll nach dem Concilio Trid. S. 15. c. 7. de Reform. nur bey Domſtiften, oder Klöſtern, und auch andergeſtalt nicht, als ex Cauſa neceſſitatis, vel utilitatis Platz haben, welche aber leicht aus dem Stein gegraben wird, wann derjenige, welcher Coadjutorem haben ſoll, mit dem Capitul ſelbſt hierauf incliniert. Kommt nun etwann dazu, daß der Canditat ad Coadjutoriam von einem hohen Haus iſt, welches dem Stift Portection angedeihen laſſen kann, ſo braucht es keine andere Cauſam utilitatis mehr, dieſe iſt allein ſchon hinreichend. Bey unſeren deutſchen Domſtiften iſt man auch von dem allererſten Zweck der Coadjutorien bereits ſoweit abgegangen, daß ſolcher nicht mehr ad Sublevationem, ſondern nur ad Succeſſionem abzielet, folglich auch keine andere als Coadjutoria perpetua mehr alldort üblich iſt, dazumalen unſere Biſchöf und Erzbiſchöf Spiritualia ohnehin ſchon durch ihre Officiales, Vicarios Generales, und Weihbiſchöf, temporalia aber durch ihre Räth und Dicaſteria vertreten laſſen, mithin zu dem Ende Coadjutoriam temporalem nimmermehr nöthig haben. Von dem Urſprung und Fortgang der Coadjutoriæ perpetuæ, ſiehe oballegierten. B. v. Kreittm. cit. litt. a.

c) Man giebt dahero nicht nur Biſchöfen, und Prälaten, ſondern auch Pfarrern, und anderen de Clero inferiori Coadjutorem, ſofern die Pfärrer nur Beneficium cum cura, vel Adminiſtratione, Jurisdictione, aut officio Conjunctum beſitzen. ibi cit.

Zwote Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es dann dießfalls mit ſimplen Beneficiis?

Antwort.

Antwort.

Da wäre Coadjutor um ſo unnöthiger, als ein ſolcher Beneficiat, die Meſſen, welche Er etwann zu leſen hat, durch jeden anderen Subſtituten leicht verrichten laſſen kann, und, wann die ehehafte Hinderniß nur ein, ſo andere Wochen dauret, nicht einmal hierzu obligiert iſt.

B. Kreittm. 5. P. 19. c. 25. §. 2. n. litt. a. b.

a) Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Canonicis, welche Krankheit, oder Alters halber den Chor nicht mehr frequentieren können, indem ſie fictione Juris pro præſentibus gehalten werden, mithin nicht nur Fructus groſſos, ſondern auch Diſtributiones quotidianas in ihrer Abweſenheit zu genießen haben. ibi. litt. c.

b) Bey Ordensrittern ſind die Coadjutorien ebenfalls nur ſo weit üblich, als ſie beſchwerliche Aemter, und Commenderien beſitzen. ibi. litt. d.

c) Jenen, welche ihre Schuldigkeit ſelbſt noch thun können und wollen, wird kein Coadjutor wieder ihren Willen ſo leicht aufgetrungen: Es heißt in ſolchen Fall Dominus Adjutor meus, wie die Ueberſchrift auf der Churtrieriſchen Münz lautet, womit der Churfürſt Franz Ludwig dem domkapitliſchen Coadjutorie-Antrag abzulehnen ſuchte. litt. e. cit.

d) Ein anderes iſt bey Untüchtigen, dann dieſe müſſen ſich nolentes volentes hierzu bequemen, und hindert nicht, daß der Sach etwann durch eine bloße Coadjutoriam temporalem geholfen geweſen wäre, dann man findet nicht allemal anſtändige Perſonen, welche ſich eine ſolche Bürde ohne Hofnung zur Succeſſion ſo leicht aufladen laſſen. B. Kreittm. cit. n. 2. litt. f.

Dritte

Dritte Frage.

Wer kann dann als Coadjutor beſtellt werden?

Antwort.

Der, ſo ad Beneficium allſchon die ad Sublevantiam nothwendiger Weis der Natur, und Beſchaffenheit nach, wirklich erforderliche Eigenſchaft hat.

a) Iſt er hingegen nur ad Succedendum ernannt, ſo ſoll derſelbe juxta Conc. Trid. S. 25. c. 7. de Reform. die zu ſelben Beneficio erforderliche Qualitäten, wo nicht ſchon wirklich, doch wenigiſt ſo weit beſitzen, daß man ſich ſolche ſeiner Zeit wahrſcheinlich von ihm verſprechen kann. B. Kreittm. ibi cit. n. 3. litt. a.

b) Dahero auch gar nichts Neues, oder Seltenes iſt, daß man Fürſtenkinder ſchon in ihren jüngſten Jahren mit päbſtlicher Bewilligung pro Coadjutoribus annimmt, wie die Exempla mit dem ſpaniſchen Infanten, und mehr anderen ſattſam bewehren, und dergleichen Coadjutores, wann ſich der Caſus zu frühezeitig ergiebt, ſelbſt noch Coadjutorem vonnöthen haben, ſo pflegt auch der Pabſt in hunc Caſum bey Confirmierung der Coadjutorie allemal zugleich eventuale Vorſehung zu thun, wie es mit der Adminiſtration ſowohl in Spiritualibus, als Temporalibus einsweilen gehalten werden ſolle, bis der Coadjutor die Jahr erſtreckt, welche das Beneficium erheiſcht. cit. n. 3. litt. d.

Vierte Frage.

Wer hat dann Coadjutores perpetuos cum ſpe Succeſſionis zu beſtellen?

Ant-

Antwort.

Niemand, als der Pabſt ſelbſt.

a) Welches jedoch in Deutſchland weder bey Beneficiis electivis, noch collativis, vel Patronatis andergeſtalt nicht als mit Einſtimmung derjenigen, welchen das Wahlcollation, oder Patronatsrecht zuſtehet, geſchehen kann, weil ſonſt die Beſtellung contra Præjudicium Electorum, Collatorum, Patronorum geſchehen, mithin contra Concordata laufen, und vermög der kaiſerlichen Wahl-Capitulation art. 14 §. 1. groſſen Anſtand in Executione finden wurde. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. a.

Fünfte Frage.

Was Bewandſame hat es nun mit denen Coadjutoribus temporalibus?

Antwort.

Dieſe werden zwar pro Prælatis inferioribus, aut Parochis von dem Ordinario, für Biſchöf, und höhere Prælaten aber ebenfalls nur von dem Pabſt ſelbſt angeordnet.

Ibi litt. b.

a) Ausgenommen an ſolchen Orten, welche von dem römiſchen Stuhl weit entfernt ſind, dann da gehört die Sach nur alsdann nach Rom, wann das Capitul dem Biſchof einem Coadjutorem gegen ſeinen Willen aufzudringen ſucht. Will ſich aber der Biſchof ſelbſt Alters, oder Leibsſchwachheit halber einem Coadjutorem temporalem mit Conſens des Capituls beylegen, oder das Capitul gegen einen blödſinnigen Biſchof mit der Coadjuterie verfahren; ſo hat man den Pabſt weder ein, noch andernfalls hierinn zu begrüſſen nöthig, ſofern nur letzternfalls wenigſt zweydrittel Stimmen hierauf

einver-

Dritte Frage.

Wer kann dann als Coadjutor beſtellt werden?

Antwort.

Der, ſo ad Beneficium allſchon die ad Sublevantiam nothwendiger Weis der Natur, und Beſchaffenheit nach, wirklich erforderliche Eigenſchaft hat.

a) Iſt er hingegen nur ad Succedendum ernannt, ſo ſoll derſelbe juxta Conc. Trid. S. 25. c. 7. de Reform. die zu ſelben Beneficio erforderliche Qualitäten, wo nicht ſchon wirklich, doch wenigiſt ſo weit beſitzen, daß man ſich ſolche ſeiner Zeit wahrſcheinlich von ihm verſprechen kann. B. Kreittm. ibi cit. n. 3. litt. a.

b) Dahero auch gar nichts Neues, oder Seltenes iſt, daß man Fürſtenkinder ſchon in ihren jüngſten Jahren mit päbſtlicher Bewilligung pro Coadjutoribus annimmt, wie die Exempla mit dem ſpaniſchen Infanten, und mehr anderen ſattſam bewehren, und dergleichen Coadjutores, wann ſich der Caſus zu frühezeitig ergiebt, ſelbſt noch Coadjutorem vonnöthen haben, ſo pflegt auch der Pabſt in hunc Caſum bey Confirmierung der Coadjutorie allemal zugleich eventuale Vorſehung zu thun, wie es mit der Adminiſtration ſowohl in Spiritualibus, als Temporalibus einsweilen gehalten werden ſolle, bis der Coadjutor die Jahr erſtreckt, welche das Beneficium erheiſcht. cit. n. 3. litt. d.

Vierte Frage.

Wer hat dann Coadjutores perpetuos cum ſpe Succeſſionis zu beſtellen?

Ant-

Antwort.

Niemand, als der Pabſt ſelbſt.

a) Welches jedoch in Deutſchland weder bey Beneficiis electivis, noch collativis, vel Patronatis andergeſtalt nicht als mit Einſtimmung derjenigen, welchen das Wahlcollation, oder Patronatsrecht zuſtehet, geſchehen kann, weil ſonſt die Beſtellung contra Præjudicium Electorum, Collatorum, Patronorum geſchehen, mithin contra Concordata laufen, und vermög der kaiſerlichen Wahl-Capitulation art. 14 §. 1. groſſen Anſtand in Executione finden wurde. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. a.

Fünfte Frage.

Was Bewandſame hat es nun mit denen Coadjutoribus temporalibus?

Antwort.

Dieſe werden zwar pro Prælatis inferioribus, aut Parochis von dem Ordinario, für Biſchöf, und höhere Prælaten aber ebenfalls nur von dem Pabſt ſelbſt angeordnet.

Ibi litt. b.

a) Ausgenommen an ſolchen Orten, welche von dem römiſchen Stuhl weit entfernt ſind, dann da gehört die Sach nur alsdann nach Rom, wann das Capitul dem Biſchof einem Coadjutorem gegen ſeinen Willen aufzudringen ſucht. Will ſich aber der Biſchof ſelbſt Alters, oder Leibsſchwachheit halber einem Coadjutorem temporalem mit Conſens des Capituls beylegen, oder das Capitul gegen einen blödſinnigen Biſchof mit der Coadjuterie verfahren; ſo hat man den Pabſt weder ein, noch andernfalls hierinn zu begrüſſen nöthig, ſofern nur letzternfalls wenigſt zweydrittel Stimmen hierauf

einverſtanden ſind. B. v. Kreittmayr 5. T. 19. c. 25. n. 4. litt. c.

b) Zuweilen erinnert der Pabſt ſelbſt das Capitul motu proprio zur Coadjutoriewahl zu ſchreiten, wann dringende Urſachen hierzu vorhanden ſind: gleichwohl aber ex parte Capituli damit verweilt wird. An dem Franz Wilhelm Biſchof zu Osnabrück hat man ein Exempel von einer Coadjutorie, welche ohne päbſtlich-biſchöflich-kapitliſchen Conſens ernannt worden iſt. Es geſchahe ſolches durch den weſtphäliſchen Friedensſchluß, mithin auf eine ganz auſſerordentliche, und zu keiner Conſequenz dienliche Weis. ibi. cit. B. v. Kreittm. litt. d.

§. II.

Von den Coadjutoriewahlen.

Erſte Frage.

Wie gehet es dann bey Coadjutoriewahlen zu?

Antwort.

Faſt eben ſo, wie bey der Hauptwahl eines Biſchofs, oder Prælaten.

a) Und ob es zwar hierunter an heimlichen Intriguen bey jener oft ſo wenig, als bey dieſer fehlet, ſo iſt man doch hierbey an die ſonſt vorgeſchriebene Normam electionis Canonicæ eben nicht ſo genau gebunden, ſondern genug, wann nur dasjenige, was juxta C. 1. §. 10. Fr. 4. ad actum Capitularem erforderlich iſt, beobachtet, mithin Conſenſus Capitularis von dem verſammelten Gremio prævia omnium convocatione per Majora förmlich declariert, und dem Pabſt

pro

pro Confirmatione kund gemacht wird. B. Kreittm. ibi n. 5. litt. a.

b) Bey klöſterlichen Coadjutoriewahlen halt P. Zech §. 294. Vota ſecreta aus der nämlichen Urſach, wie bey der Hauptwahl ſelbſt, für nöthig, und die biſchöfliche Coadjutoriewahlen pflegt der Kaiſer durch eine Commiſſion zu beſchicken, iſt auch eben deßwegen Ao. 1716 bey damaliger Coadjutoriewahl zu Regensburg durch den kaiſerlichen Principalcommiſſarium an das Capitul geahndet worden, daß man die vorläufige Inſinuation an den kaiſerlichen Hof unterlaſſen hat. Das gewöhnliche Ceremoniel und Formulam eligendi Coadjutores, ſiehe bey Moſer St. R. T. 12. L. 3. c. 50. §. 15. & Schmier de Coadjut. c. 12. n. 4. &c. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 25. §. 5. n. b.

Zwote Frage.

Was Beſchaffenheit hat es nun wegen der nachzuſuchen kommenden päbſtlichen Confirmation beyr Coadjutoriewahl?

Antwort.

Jene, daß die Confirmation andergeſtalt nicht, als prævia cognitione Cauſæ, wobey man ſowohl Perſonam Coadjutoris, als Cauſam Coadjutoriæ in Betrachtung ziehet, geſchiehet.

a) Und zwar per Concil. Trid. cit. S. 25. c. 7. doch iſt aber gleichwohl mehr res Gratiæ, als Juſtitiæ, folglich keine Schuldigkeit. Bullæ confirmatoriæ werden faſt auf die nämliche Art, wie bey Biſchöfen ſelbſt, darüber ausgefertiget. Verwirft der Pabſt die Wahl, und ordnet eine neue dagegen an, ſo darf der ſonſt gewöhnliche Wahltermin ſub Pæna Devolutionis nicht verſaumt werden. cit. B. Kreittm. litt. c.

b) Man

b) Man ſupponiert im übrigen bey jeder Coadjutoriewahl einem Epiſcopum, vel Prælatum adhuc actualiter exiſtentem, dann, wo kein Epiſcopus vel Prælatus mehr vorhanden iſt, da kann auch kein Coadjutor mehr ſeyn. Als dahero Churfürſt Clemens von Kölln nach erlangten Bißthum Hildesheim das Bißthum Regensburg Ao. 1716 reſignierte, und das Capitul hierauf den baieriſchen Prinzen Clement Auguſt pro Coadjutore erwählte, ſo war die Wahl nicht nur null, ſondern auch weil der Terminus vacantiæ darüber verſtrichen, ſo hätte zwar den Concordatis nach das Devolutionsrecht, und in Folge deſſen auch das Damus vobis Epiſcopum Platz gehabt, welches zu favorgedachten Prinzens in Rom auszuwirken nicht ſchwer gehalten haben wurde. Um aber dem Hochſtift Regensburg keinen ſo unangenehmen Streich zu verſetzen, wodurch zugleich all übrige Domſtifte per Indirectum betroffen geweſt wären, hat man es auf eine neue Wahl eingeleitet, welche auch per unanimia für den Prinzen ausgefallen iſt. B. v. Kreittm. cit. n. 5. litt. d.

§. III.

Von Rechten der Coadjutorn, und zwar quoad Succeſſionem, & Adminiſtrationem, dann Suſtentationem, & Titulum, & Præcedentiam.

Erſte Frage.

In wem beſtehen die Jura Coadjutorum, und wann fangen die an?

Antwort.

Sie beſtehen theils in Succeſſione, theils Adminiſtratione, dann dem Titul und Rang, den ſie

dardurch

dardurch erlangen, fangen aber bey jenen, welche der päbſtlichen Confirmation bedarfen, überhaupt nicht a Conſenſu Capituli aut Epiſcopi, vel Prælati, ſondern erſt a tempore Confirmationis an.

a) Von dieſer Zeit ſtehet dem Capitul nicht mehr frey von dem vorigen Schluß abzuweichen, und iſt bekannt, was es für weitläufige Händel abgeſetzt hat, als ſich das Capitul von Berchtolsgaden zum Nachtheil des pro Coadjutore bereits angenommen, und beſtättigt geweſt baieriſchen Prinzen Ferdinand geſetzt hat. B. Kreittm. cit. n. 6. litt. a.

b) Bey Coadjutoribus perpetuis ad ſuccedendum datis bleibt zwar das Succeſſionsrecht bis ad caſum vacaturæ einsweil in ſuſpenſo. So bald ſich aber dieſe poſt mortem, Reſignationem, oder ſonſt mit Coadjuto ergiebt, ſuccediert Coadjutor ipſo jure ſine nova Electione, vel Collatione, und ſetzt ſich gleich ſelbſt mit den gewöhnlichen Solennitäten in die Poſſeſſion. Die Beſchreibung einer ſolcher Inthroniſation ſiehe bey oft alleg. Moſer §. 32., als auch Lünig in Theatr. cerem. T. 2. p. 336 &c. B. Kreittm. ibi. b.

c) Die Expectanz, welche vielleicht jemand ſchon auf das Beneficium erhalten hat, ſtehet nicht allzeit in Weg, wie das Exempel belehrt, welches Moſer §. 35. von dem deutſchen Johannitermeiſter beybringt, dann da beſtättigte der Pabſt die Coadjutorie cum jure ſucceſſionis ohngeacht der allſchon einem anderen ertheilter Anwartſchaft. cit. litt. c.

d) Ob Coadjutor perpetuus ad ſuccedendum datus, wann er ſchon ein Bißthum hat, ſolches gleich bey erlangter Coadjutorie, oder erſt alsdann, wann er wirklich ſuccediert, abtreten müſſe, kommt auf den Inhalt der päbſtlichen Confirmation an, welche in dieſen Stück nicht allemal gleich aus-

fallt,

ſallt, per Præjudicia pro & contra apud Moſer §. 20. B. Kreittm. ibi litt. d.

Zwote Frage.

Auf was iſt dann allförderiſt circa Adminiſtrationem Coadjutorum zu ſehen?

Antwort.

Auf die päbſtliche Beſtättigung, und was für eine Gewalt Coadjutori dadurch beygelegt iſt, ſofort auf die Capitulation, welche man mit ihm zu treffen pflegt.

Ein Formular von dergleichen Capitulationen giebt allegierter Moſer §. 16. Regulariter hat derjenige, welcher nur ad ſuccedendum beſtellt iſt, mit der Adminiſtration gar nichts zu thun, ſonderbar, wann er ſo beſchaffen iſt, daß, wie es obgedachtermaſſen oft geſchieht, er ſelbſt noch einen Coadjutorem, vel Adminiſtratorem vonnöthen hat. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 25. §. 7. litt. a.

Dritte Frage.

Darf wohl Coadjutor temporalis, wie auch perpetuus, welcher etwann zugleich ad ſublevandum beygegeben iſt, Coadjuto vor- und eingreifen?

Antwort.

Weder in temporalibus noch ſpiritualibus, ſoweit ſolche von Coadjuto ſelbſt noch vertreten werden können, weil ſein Officium nur Adjuvando & vices ſupplendo beſtehet.

a) So weit aber Adjutus ſelbſt nicht mehr im Stand iſt, wird er a Coadjutore allerdings vertreten, ohne das ihm das Capitul hinderen, oder die Adminiſtration ſelbſt an ſich ziehen

hen könnte. Man hat die Regul hierbey zu obſervieren, daß Coadjutor alles, was Coadjuto ſelbſt von Rechtswegen gebührt, oder obliegt, thun kann, ſo weit nicht ipſo Jure, vel natura rei, oder von demjenigen, der Coadjutoriam beſtellt hat, eine Ausnahme gemacht worden iſt. ibi cit. b.

b) Hingegen iſt auch ein ſolcher zeitlicher Coadjutor ſeiner Zeit dem Capitul, oder Coadjuto ſelbſt, oder ſofern es nicht ſchon bey ihm geſchehen iſt, ſeinem Nachfolger Rechenſchaft darüber zu geben verbunden. Ob derſelbe Coadjutum auch bey dem Gottesdienſt, wovon dieſer die Fructus etiam in abſentia zu genieſſen hat, nichts deſtoweniger vertreten müſſe, ſiehe B. v. Kreittmayr ſelbſt T. 5. c. 19. §. 25. n. 7. litt. c.

Vierte Frage.

Was kann Coadjutor ſolum ad ſucceſſionem datus von den Fructibus Beneficii, wohl prætendieren?

Antwort.

Nichts, ohne wo der Pabſt etwas beſonderes hierinn verfügt hat.

a) Dagegen er aber auch weder ad Reſidentiam, noch zu anderen Verrichtungen obligiert iſt. cit. n. 8. litt. a.

b) Bey Coadjutoribus ad ſublevandum aber iſt nach dem Sprichwort, qui ſervit ad Altare, vivat ab Altari, nicht mehr dann billig, daß man ihnen congruam ſuſtentationem von den Einkünften des Beneficii auszeige, ſofern ſolche nur zum Unterhalt des Coadjuti, & Coadjutoris zugleich hinreichen, ſonſt muß dieſer jenen hierinn ausweichen, ſohin ſich mit dem Reſiduo begnügen, und ſo weit dieſes nicht erklecklich ſeine Congruam durch eine Concurrenz von

anderen

anderen Beneficiis, oder auf andere immer thunliche Weis zu erholen ſuchen. cit B. v. Kreittm. n. 8. litt. b.

Fünfte Frage.

Was iſt dann des Rangs halber eines Coadjutoris zwiſchen Untergebenen und Auswärtigen vor eine Verhältniß zu obſervieren?

Antwort.

In Anſehen der erſten ſtehet er mit Coadjuto in ganz gleichen Rang und Vorzug, jedoch dergeſtalt, daß ihm Coadjutus in Concurſu allzeit vorgezogen wird. Reſpectu der letzteren hat man inter Jura, & prærogativas, welche entweder der Perſon ſelbſt, oder dem Amt, und der Dignität anhangen, weiter zu diſtinquieren, und den Rang hiernach abzumeſſen.

a) Alſo gehet, z. B. ein Coadjutor, welcher zugleich Biſchof iſt, in conciliis nicht nach dem Rang Coadjuti, ſondern nach den, welcher ihm als Biſchof ſecundum Senium von Zeit ſeiner biſchöflichen Weihe vor anderen jüngeren Biſchöfen gebührt. Bey Reichs- und Kreisverſammlungen hingegen ſitzt, und unterzeichnet er ſich nach dem Rang des Coadjuti. Bey den übrigen Zuſammenkünften erfordert der Wohlſtand, und Weltgebrauch, daß der Coadjutor all jenen ausweicht, welche in pari dignitate mit Coadjuto ſtehen, ohngeacht etwann dieſer der Ancienete halber den Bas vor ihnen gaudiert, weil dieſer mit eigenen, jener hingegen nur mit fremden Strahlen glänzt, es wäre dann, daß er ſeiner ſelbſt eigener perſönlichen Dignität halber den Vorzug zu prætendieren hätte. cit. n. 9.

b) Die dem Coadjuto gebührende Titulatur nimmt er nicht gleich an, ſondern ſchreibt ſich wehrender Coadjuterie nur als Coadjutor, und, ob er wohl in Rückſicht auf ſeinem

kunfti-

künftigen Stand mit mehr Höflichkeit tractiert wird, ſo begnügt er ſich doch mit den ſeinem eigenen Stand angemeſſenen Curialien. B. Kreittm. cit. n. 9.

§. IV.
Von Erlöſchung der Coadjutorie, und Differenz der Adminiſtration.

Erſte Frage.
Wie erlöſcht dann die Coadjutorie?

Antwort.

Sowohl durch den Tod des Coadjutoris, als ſeine Reſignation, und Inhabilität.

a) Doch muß eine ſolche Reſignation probabiliter in die Hand desjenigen, der ihn beſtellt hat, mithin Coadjutore perpetuo in Manus Pontificis geſchehen. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 25. §. 10. litt. a.

b) Coadjutoria mere temporalis ceſſiert nicht nur per Mortem naturalem Coadjuti, ſondern auch per Civilem, das iſt, per Renunciationem, vel Depoſitionem, wie nicht weniger, wann die Urſach z. E. die Krankheit, wegen welcher die Coadjutoria angeordnet worden iſt, durch die Wiedergeneſung wegfallt. cit. litt. b.

c) Stirbt Coadjutus noch ante Datam litterarum apoſtolicarum, ſo ceſſiert nicht nur die Coadjutorie, ſondern auch das Succeſſionsrecht, weil eins ſo wenig, als das andere ad perfectionem gekommen iſt, ubi enim nullus adhuc Coadjutus, ibi neque Coadjutoria, nec ſucceſſio. Ein anderes iſt, wann Coadjutus erſt poſt datam ſtirbt, dann da fallt zwar Coadjutoria per mortem hinweg. Dieweil ſie

aber

aber ſchon im Lebszeiten per litteras apoſtolicas zum Stand gekommen iſt, ſo bleibt das davon abhangende Succeſſionsrecht noch in ſalvo. B. Kreittm. cit. n. 10. litt. c.

Zwote Frage.

In wie weit differieren Adminiſtrator, und Coadjutor perpetuus?

Antwort.

In ſo weit, daß Coadjutor perpetuus mit dem Jure ſucceſſionis begabt iſt, deſſen ſich Adminiſtrator qua talis nimmermehr zu erfreuen hat.

a) Hingegen hat zwar Coadjutor temporalis mit einem Adminiſtratore ſo viele Aehnlichkeit, daß man beede kaum zu diſcernieren weis, gleichwohl aber differieren ſie darinn, daß das Beneficium vacans einen Adminiſtratorem, aber keinen Coadjutorem zu laſt, dann ſo bald das Beneficium vacant wird, hört obverſtandenermaſſen Coadjutoria in ſelben Augenblick auf. Zu geſchweigen, daß man Coadjutorem nur ſolcher Urſachen wegen zu beſtellen pflegt, welche allen Anſehen nach von beſtändiger Dauer ſind, z. E. wegen ſehr hohen Alter, oder incurablen Zuſtand. Wohingegen Adminiſtrator auch Minderjährigkeit, Abweſenheit, übler Hauswirthſchaft, und anderer dergleichen Urſachen halber verordnet zu werden pflegt. Coadjutor muß auch allemal eine geiſtliche Perſon ſeyn, pro Adminiſtratore aber kann man ſaltem quoad temporalia eine weltliche Perſon beſtellen, wie es insonderheit bey dem baieriſchen Prinzen Philipp Biſchof zu Regensburg geſchehehen iſt, deſſen Herr Vater Herzog Wilhelm wegen Minderjährigkeit des Prinzens von dem Pabſt pro Adminiſtratore bonorum Menſæ Epiſcopalis ernannt, und a Capitulo durch einen förmlichen Vertrag darfür erkannt wurde. B. Kreittm. cit. n. 11. litt. a. & b.

b) Daß

b) Daß nun aber der Pabſt den katholiſchen geiſtlichen Reichsſtänden Adminiſtratores nicht nur in ſpiritualibus, ſondern auch in temporalibus zu ſetzen befugt ſeye, und ſich in notoria Poſſeſſione hujus Juris befinde, will jetzt allegierter Author Moſer §. 11. nicht widerſprechen, und glaubt nur in petitorio die dießfallig kaiſerliche Befugniß quo ad temporalia beſſer fundiert zu ſeyn. cit. litt. c.

Dritte Frage.

Hat wohl auch der Pabſt bey proteſtantiſchen Stiften, und Beneficiis mit Coadjutorien zu thun?

Antwort.

Niemalen, ſondern bey mittelbaren Stiften gehet dieſe durch die Landesherrſchaft, ſoweit ſie das Collationsrecht dabey hergebracht hat. Bey unmittelbaren aber gehet dieſes durch die Capituln, oder falls ſich ein Streit darüber ereignet, durch den Kaiſer, und den Reichshofrath.

Wie es inſonderheit mit der lübekiſchen Coadjutorie geſchehen iſt. Die übrige Principia & Praxin Proteſtantium bey dieſer Materie, ſiehe bey B. v. Kreittm. cit. n. 12. nach ſeiner Anweiſung.

---

§. V.

Von der Inſtitutione canonica & beneficiali.

Erſte Frage.

Wann iſt Inſtitutio canonica vonnöthen?

Antwort.

Allemal, es mag gleich per viam Electionis, Poſtulationis, Præſentationis, Nominationis,

aber ſchon im Lebszeiten per litteras apoſtolicas zum Stand gekommen iſt, ſo bleibt das davon abhangende Succeſſionsrecht noch in ſalvo. B. Kreittm. cit. n. 10. litt. c.

Zwote Frage.

In wie weit differieren Adminiſtrator, und Coadjutor perpetuus?

Antwort.

In ſo weit, daß Coadjutor perpetuus mit dem Jure ſucceſſionis begabt iſt, deſſen ſich Adminiſtrator qua talis nimmermehr zu erfreuen hat.

a) Hingegen hat zwar Coadjutor temporalis mit einem Adminiſtratore ſo viele Aehnlichkeit, daß man beede kaum zu diſcernieren weis, gleichwohl aber differieren ſie darinn, daß das Beneficium vacans einen Adminiſtratorem, aber keinen Coadjutorem zu laſt, dann ſo bald das Beneficium vacant wird, hört obverſtandenermaſſen Coadjutoria in ſelben Augenblick auf. Zu geſchweigen, daß man Coadjutorem nur ſolcher Urſachen wegen zu beſtellen pflegt, welche allen Anſehen nach von beſtändiger Dauer ſind, z. E. wegen ſehr hohen Alter, oder incurablen Zuſtand. Wohingegen Adminiſtrator auch Minderjährigkeit, Abweſenheit, übler Hauswirthſchaft, und anderer dergleichen Urſachen halber verordnet zu werden pflegt. Coadjutor muß auch allemal eine geiſtliche Perſon ſeyn, pro Adminiſtratore aber kann man ſaltem quoad temporalia eine weltliche Perſon beſtellen, wie es inſonderheit bey dem baieriſchen Prinzen Philipp Biſchof zu Regensburg geſchehehen iſt, deſſen Herr Vater Herzog Wilhelm wegen Minderjährigkeit des Prinzens von dem Pabſt pro Adminiſtratore bonorum Menſæ Epiſcopalis ernannt, und a Capitulo durch einen förmlichen Vertrag darfür erkannt wurde. B. Kreittm. cit. n. 11. litt. a. & b.

b) Daß

b) Daß nun aber der Pabſt den katholiſchen geiſtlichen Reichsſtånden Adminiſtratores nicht nur in ſpiritualibus, ſondern auch in temporalibus zu ſetzen befugt ſeye, und ſich in notoria Poſſeſſione hujus Juris befinde, will jetzt allegierter Author Moſer §. 11. nicht widerſprechen, und glaubt nur in petitorio die dießfallig kaiſerliche Befugniß quo ad temporalia beſſer fundiert zu ſeyn. cit. litt. c.

Dritte Frage.

Hat wohl auch der Pabſt bey proteſtantiſchen Stiften, und Beneficiis mit Coadjutorien zu thun?

Antwort.

Niemalen, ſondern bey mittelbaren Stiften gehet dieſe durch die Landesherrſchaft, ſoweit ſie das Collationsrecht dabey hergebracht hat. Bey unmittelbaren aber gehet dieſes durch die Capituln, oder falls ſich ein Streit darůber ereignet, durch den Kaiſer, und den Reichshofrath.

Wie es inſonderheit mit der lůbekiſchen Coadjutorie geſchehen iſt. Die ůbrige Principia & Praxin Proteſtantium bey dieſer Materie, ſiehe bey B. v. Kreittm. cit. n. 12. nach ſeiner Anweiſung.

---

§. V.

Von der Inſtitutione canonica & beneficiali.

Erſte Frage.

Wann iſt Inſtitutio canonica vonnöthen?

Antwort.

Allemal, es mag gleich per viam Electionis, Poſtulationis, Præſentationis, Nominationis,

nis, aut liberæ Collationis ad Beneficium gelanget werden.

a) Dann ohne dieſer Inſtitutio canonica wird das Beneficium nie acquiriert, ſondern das Jus, welches man mittelſt Præſentation, oder ſonſt ſchon hierzu gehabt hat, durch die eigenmächtige Intruſion verlohren. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 26. §. n. 1. litt. a.

b) In weitſchichtigen Verſtand begreift zwar Inſtitutio alle Modos acquirendi Beneficia, mithin auch Præſentationem, & Collationem liberam unter ſich, in engen Verſtand aber bedeutet es nur die Uebergab des Beneficii, und zwar in engſten diejenige, welche ad præviam Præſentationem vel Nominationem geſchiehet. ibi litt. b. cit.

Zwote Frage.

Wie vielerley iſt in Beneficiis eccleſiaſticis, quæ inſtar feudorum ſunt, die Inſtitutio?

Antwort.

Zweyfach, und zwar verbalis, & abuſiva, welche nur mit Worten, oder Zeichen z. E. per impoſitionem bireti, traditionem libri, & ſimilia geſchiehet: Realis, & corporalis aber, welche mittelſt förmlicher Einweiſung und Introduction in loco Beneficii vorgenommen wird, vulgo der Einſatz, Poſſesgebung, oder Inſtallation.

a) Die Eintheilung der Inſtitution in ſpiritualem, & temporalem iſt zwar nicht Juris communis, wohl aber conſeutudinarii an jenen Orten, wo die weltliche Obrigkeit den Einſatz circa temporalia Beneficii, und ſoviel nämlich die Güter, und Einkünften deſſelben betrift, rechtmäßig hergebracht hat, wie z. E. in hieſigen, und mehr anderen Landen juxta ſeq. §. 6. Fr. 1. cit. ibi litt. d.

b) Eine

b) Eine Gattung von der Inſtitutione canonica iſt auch die ſogenannte Authorizabilis, wodurch nämlich bey pfärrlichen, und anderen Beneficiis curatis die Cura animarum conferiert wird. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 26. n. 1. litt. e.

§. VI.

Von dem Inſtituente bey der Inſtitutio canonica & Beneficii.

Erſte Frage.

Von wem wird Inſtitutio canonica mitgetheilt?

Antwort.

Nur von der rechtmäßigen Obrigkeit, das iſt, von dem Ordinarbiſchof; welcher hierinnfalls, weil es Actus Jurisdictionis ordinariæ iſt, quo ad omnia Beneficia ſuæ Diœceſeos ſo lang, und viel Præſumptionem in Jure fundatam vor ſich hat, bis ein anderer Jus inſtuendi genüglich darthut.

a) Sede vacante wird der Biſchof von dem Capitul hierinnen, wie in all anderen Jurisdictionsſachen vertreten, und obwohl dem Generalvicario collatio Beneficii tanquam Res gratiæ nicht zuſtehet, ſo gebührt ihm doch Inſtitutio tanquam Res juſtitiæ. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 26. §. 2. n. litt. a. b.

b) Prælatis Epiſcopo inferioribus wird ſolches nur ſoweit, als ſie Jurisdictionem quaſi Epiſcopalem haben, mithin quo ad Beneficia ſui teritoriali exempti, all anderen aber weiter nicht, als ex Privilegio, Præſcriptione, oder aus dem in Fundatione ausdrücklich beſchehenen, und ab Ordinario bewilligten Vorbehalt eingeſtanden. Ob auch Jus Inſtitu-

ſtitutionis Authorizabilis von Prælaten, oder anderen ex Privilegio, vel Præſcriptione erlangt werden könne, wird noch im Zweifel gezogen, welchen aber P. Pichler n. 10. bey oball. B. Kreittmayr n. 2. litt. c. affirmative reſolviert. cit. litt. c.

c) Inſtitutio realis, vel corporalis wird zwar Jure Communi ſcripto dem Archidiacono beygelegt, nach dem Gewohnheitsrecht aber gebührt ſolche ebenfalls Epiſcopo ordinario, welcher ſie per Commiſſarios, vel Decanos rurales vornehmen laßt. Bey ſtrittigen Beneficiis ſtehet ſie ihm auch Jure communi ſcripto zu. ibi litt. d.

Zwote Frage.

Wann haben dann weltliche Perſonen den geiſtlichen Einſatz vorzukehren?

Antwort.

Die haben den ohne päbſtlichen Privilegio gar nicht, den weltlichen aber nach gemeiner Lehr der Canoniſten nur in ſo weit, als weit ſie ſolchen hergebracht haben, vorzunehmen.

a) Hier zu Land wird der weltliche Einſatz nur von der Landesherrſchaft ertheilt. Stände, oder Landſaſſen, welche ſolchen nicht ex Conceſſione Principis vel Præſcriptione hergebracht haben, darfen ſich deſſen nicht ermächtigen, wann ſie gleich ſonſt mit der Jurisdictione Hofmarchiali, oder mit dem Kirchenſchutz Jure patronatus, vel præſentandi begabt ſind, die Poſſeſsgebung iſt ein beſonderes Recht, welches von jetztgedachten Juribus nicht abhangt. ibi cit. e.

b) Bey Proteſtanten hat es um ſo weniger Anſtand, als das Jus territoriale, & epiſcopale in der Perſon des Landesherren vereiniget, mithin demſelben die Einſetzung alle-

mal

mal zuſtändig iſt, man ſehe ſolche gleich pro Effectu hujus vel illius Juris an. cit. litt. f.

c) Sich ſelbſt kann zwar Niemand inſtituieren, wenn er gleich ſonſt in Anſehen anderer Jus inſtituendi hat, quia inter dantem & accipientem debet eſſe Diſtinctio, wohl aber kann ſich jemand ſelbſt in die Poſſeſſion ſetzen, wann entweder derjenige, welcher das Einſatzrecht hat, ſolches bewilliget, oder die Gewohnheit es ſo mit ſich bringt, wie es in Beneficiis electivis öfters geſchiehet, da die Confirmatio electi mannigmal loco inſtitutionis iſt, cit. B. v. Kreittm. n. 2. litt. g.

§. VII.

Von dem Inſtituente bey der Inſtitutione canonica & Beneficii.

Erſte Frage.

Beſitzen auch einige Beneficia proprie talia bloſſe Penſioniſten, Cooperatores, oder Vicarii Manuales ad nutum Amovibiles?

Antwort.

Nein, werden alſo weder præſentiert, noch inſtituiert, ſo fern ſie keine Curam animarum zu exercieren haben, ſonſt müſſen ſie Inſtitutionem ſaltem Authorizabilem empfangen, welche man jedoch keinem, der nicht ſtabilem locum hat, ſo leichterdings zu ertheilen pflegt.

a) Unvermögliche Pfarrer, und Beneficiaten ſollen vi Concord. Auguſt. de Ao. 1684. §. 21. mit dem weltlichen Einſatz zwar ebenfalls, jedoch mit der Bedingniß verſchont bleiben, daß ſie im Peſt= und Contagionszeiten ihre Bene-

ficia

ficia nicht verlaſſen ſollen. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 26. §. 3. n. litt. a. b.

b) Bey Pfarren, welche weder mit Wiedumhöfen, noch anderen Temporalien verſehen ſind, ſoll vermög des oberpfälziſchen Receſs de Ao. 1638. §. 30. die Poſſeſsgebung gänzlich unterlaſſen werden. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit klöſterlichen Expoſitis bey Pfarren, oder Beneficien, welche den Klöſteren pleno jure incorporiert ſind. Dann da iſt juxta c. 11. ſeq. 1. §. 11. Fr. d. not. nicht ſo viel der Expoſitus bey Pfarren als der Prælat, oder Principal ſelbſt pro Parocho zu achten, welcher auch eben deßwegen vi Mandati Elect. de 1. Febr. 1751 & 30. July 1756 gleich nach der Wahl, oder ſonſt die Poſſeſsgebung zu ſuchen hat. litt. c. ibid.

Zwote Frage.

Was Beſchaffenheit hat es dießfalls aber mit Vicariis perpetuis?

Antwort.

Ein anderes iſt es mit dieſen, welche Parochias vel Beneficia Monaſterio non plene Incorporata für beſtändig, und irrevocabiliter zu vertreten haben.

a) Dann dieſe ſind juxta præc. 1. c. 12. §. 7. Fr. nur dem Namen nach Vicarii, in der That ſelbſt aber wahre Parochi, werden folglich, wie all andere Pfarrer, und Beneficiaten nicht nur præſentiert, ſondern auch inſtaliert. cit. litt. d.

b) In der Obernpfalz ſucht zwar ein gewißes geiſtliches Ordinariat ex Receſſu de Ao. 1654. §. 30. einen Unterſchied zwiſchen Inveſtitis, und Admiſſis zu eruiren, und den weltlichen Einſatz bey dieſen letzteren in Zweifel zu ziehen. Dieweil

weil aber ſothaner Receſs niemal ratificiert worden iſt, und der ältere von Ao. 1634. §. 30. vielmehr entgegenſtehet, ſo wurde gedachter Unterſchied landsherrſchaftlicher Seits vi Reſolut. von 30ſten July 1756 nicht angenommen, und fande das Vorgeben, ob wären Admiſſi nur ad nutum amovibiles, keinen Beyfall, dann entweder verſtehet man dieſes cum vel ſine cauſa canonica, auf die erſte Weis ſind inveſtiti gleichfalls amovibiles, auf die andere aber keiner von beeden, mithin beede hierinn ganz gleich. B. Kreittm. cit. n. 3. ibi. litt. e.

§. VIII.

Von dem Modo, & Forma Inſtitutionis.

Erſte Frage.

Mag wohl die Inſtitution ante vacaturam Beneficii geſchehen?

Antwort.

Nein, ſonderen vor allem muß die Vacatura erwartet werden.

a) Dann die Inſtitution, welche voraus geſchiehet, iſt nicht nur ipſo Jure null, ſondern, wer ſich auf ſo voreillige Weis wiſſentlich inſtituieren läßt, der kann ſelbiges Beneficium auch bey künftiger Vacatur nicht mehr erlangen, ſondern iſt deſſelben ganz unfähig. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 26. §. 4. n. litt. a.

b) In Beneficiis Patronatis darf auch Ordinarius weder ohne vorläufiger Præſentation verfahren, noch, wann ein taugliches Subjectum intra terminum legalem a Patrono præſentiert wird, ohne Nullität ein anderes ſtatt deſſelben anſtellen. ibi cit. litt. b.

c) Eine vorläufige Edictalcitation all jener, welche gegen Inſtituendum etwas einzuwenden haben, iſt weder in Jure conſuetudinario noch ſcripto communi ſattſam fundiert. litt. e. cit.

d) die ſelbſt perſönliche Gegenwart des Inſtituendi iſt zwar gewöhnlich, aber nicht abſolute nothwendig, ſonderen es kann auch ein Abweſender, ſo fern ſeine Tüchtigkeit ſattſam bekannt iſt, per Mandatarium inveſtiert werden. ibi litt. d.

e) Bey Pfärren, und anderen Beneficiis non ſimplicibus, ſed curatis gehet allzeit das Examen voraus, ausgenommen, wann ſie ab Epiſcopo ad Epiſcopum, oder ab Univerſitate, vel Collegio Studiorum Generali præſentiert ſind. ibi litt. e.

Zwote Frage.

Was iſt nun hierbey wegen den Gebrauch, und der Inſtitutionsceremonie, womit man zu inveſtieren pflegt zu obſervieren?

Antwort.

Hierinnen iſt es nicht überall gleichförmig, ſondern nach den Unterſchied der Orten, und Beneficien ſehr unterſchiedlich.

Inmaſſen wie hinnach in §. ſeq. 9. 10. 11. ein ganz anders von Pfarrern, und Beneficiaten, als von Prælaten, und Canonicis hierinnfalls zu vernehmen. litt. f.

Dritte Frage.

Was iſt aber für ein Termin hierzu erforderlich?

Ant-

Antwort.

Ein gewiſſer Termin iſt ad Inſtitutionem nirgend beſtimmt, auſſer ſo viel die Pfarrer betrift, welche längſt inner 2 Monath inſtituiert werden müſſen, widrigenfalls der Erzbiſchof mit der Inſtitution vorgreifen mag.

a) Vermög der Conſtitution Pii. 5ti. und obwohl einige darfür halten, daß in Beneficiis Patronatus laici die ad Præſentationem beſtimmte 4 monathliche Zeit propter Jus variandi, welches juxta c. 8. §. 10. Fr. 2. præc. Patrono laico zuſtehet, ab Ordinario ausgewartet werden müſſe, ſo ſtimmt doch dieß mit der Praxi nicht übereins, ſondern, wann der Patronus mit der Præſentation lang zaudert, ermahnt ihn der Ordinarius, damit das Beneficium zum Nachtheil der Kirch nicht unbeſetzt bleibe. cit. B. v. Kreittm. cap. 19. §. 26. n. 4. litt. g.

Vierte Frage.

Wann ſoll dann die Inſtitutio Authorizabilis beſchehen?

Antwort.

Allemal vorhero, und die übrige erſt nachfolgen.

Oft aber gehet alles gleich in uno actu continuo bey dem Ordinariat vorbey. Ohne vorläufig geiſtlicher Inveſtitur kann der weltliche Einſatz juxta Concord. de Ao. 1589. §. 4. niemal Platz greifen. ibi cit. litt. h.

§. IX.

§. IX.

Sonderbar bey Pfarrern, und Beneficiaten.

Erſte Frage.

Wie pflegt dann die Inſtitutio verbalis bey dem Ordinariat gegen die Pfarrer, und Beneficiaten beobachtet zu werden?

Antwort.

Durch vorläufiges Examine, und die abzulegende Glaubensbekanntniß, dann das abzuſchwörende Juramentum fidelitatis, & obedientiæ, und gemeiniglich durch die Aufſetzung des Barets, oder anderer dergleichen gewöhnlicher Ceremoniæ, worüber der Inveſtitursbrief ausgefertiget wird.

Auf die Inſtitutionem verbalem folgt hiernächſt realis, & corporalis, welche in loco Parochiæ vel Beneficii ſelbſt durch Einantwortung des Pfarrhofs, oder Beneficiatenhaus, Extradition der Kirchenſchlüſſeln, und Anweiſung der Pfarrgemeinde zu geſchehen pflegt. All dieſes wird ebenfalls von der Geiſtlichkeit durch die Rural-Dechant, oder andere Commiſſarios Epiſcopales privative vorgenommen, auſſer, wo die Weltliche den weltlichen Einſatz hergebracht hat, dann da geſchiehet der Actus inveſtituræ realis zwiſchen beeden Obrigkeiten cummulative, alſo, und dergeſtalt, daß jene die ſpiritualia, und dieſe die temporalia hierunter anweiſet, und einraumt. B. v. Kreittm. cit. 5. P. 19. c. 26. §. 5. n. litt. a. b.

Zwote Frage.

Wann nun die Landesherrſchaft, oder die weltliche Obrigkeit den Einſatz zu ertheilen hat, was liegt dem Inſtalando zu beobachten ob?

Ant-

Antwort.

Inſtanlandus muß, und zwar, wo die Landsherrſchaft den Einſatz zu ertheilen hat, bey dem geiſtlichen Rath allhier mit Uebergebung der bereits ab Ordinariatu erhaltener Inveſtitur ſich melden, und alldort den weltlichen Poſſeſsbefehl auszuwirken ſuchen, welcher auch vi reſolut. elect. von 30. July 1633 zu Vermeidung unnöthiger Köſten nur an das Landgericht, worinn der Pfarrhof liegt, nicht aber an andere Gerichte, worinn etwann die Filialn, oder andere zur Pfarr gehörige Güter gelegen ſind, ausgefertiget wird.

a) Laut der Concordaten von Ao. 1583. §. 4. ſollten zwar die weltliche Poſſeſsbefehl von der Regierung in jeden Rentamt erholet werden, welches aber heut zu Tag lediglich bey den geiſtlichen Rath geſchiehet, allwo man vermög der Rathsordnung dem Inſtalando bey Ausfertigung ſothannen Befehls zugleich die Seelſorg, Handhabung der Religion, und Beförderung des Gottesdienſt anbefiehlt, mit der Anweiſung, daß, wo Er Mängel hierinn bemerkt, ſolche alſo gleich von ihm ſelbſt, oder per Decanum ruralem einberichtet werden ſollen. ibi cit litt. c. & d.

b) Gemäß der geiſtlichen Rathsordnung de Ao. 1779 haben alle præbendierte Geiſtliche des Landes, ſelbſt die Vicarii nicht ausgenommen, wann ſie einmal auf die erlangte Pfarr, oder eine andere Pfriendte ab Epiſcopo Ordinario legaliter inveſtiert, auch der Inveſtitursbrief beym geiſtlichen Rath übergeben worden iſt, die Verbindlichkeit auf ſich, inner 4 Wochen die Poſſeſſionsbefehle zu erheben, wann die Landſaſſen nicht ſelbſt der Poſſeſſionsgebung ex Conceſſione vel Præſcriptione des Einſatzes berechtiget ſind, desgleichen ſollen die Inveſtiturstaxen ohne Nach-

ſicht

ſicht bezahlt werden cit. Punct. 11. & geiſtliche Raths Inſtr. de Ao. 1783. §. 4. n. 3. Sie haben auch für den wirklichen Temporaleinſatz auſſer den taxordnungsmäßigen Deputat denen Beamten nichts zu præſtieren, und auch den Taxzettel davon zum geiſtlichen Rath einzuſenden. ibi §. 11.

Dritte Frage.

Wer hat bey dem Inſtalationsact unter beeden, id eſt, welt und geiſtlichen Obrigkeiten, oder Commiſſarien die Præcedenz?

Antwort.

Nicht nur der Churfürſtliche Beamte, welcher die vices Sereniſſimi vertritt, ſonderen auch die mit dem Jure inſtalandi begabte Hofmarksherrſchaft, ſofern ſie ſelbſt perſönlich gegenwärtig iſt, vor dem Decano vel Commiſſario epiſcopali.

Juxta Concord. Friſing. de Ao. 1718. §. 2. und obſchon Inſtalandus ſeinen Inveſtitursbrief allſchon bey dem geiſtlichen Rath produciert hat, muß er doch ſolchen nichts deſtoweniger auch bey der Inſtalation dem weltlichen Commiſſario ad ſtatum videndi originaliter vorlegen. Concord. Paſſav. de Ao. 1690. §. 13. ibi B. Kreittm. litt. e., ſiehe auch die geiſtliche Rathsordnung, reſpect. Inſtruction de 25. April 1783. §. 4. ein in mayriſchen Generalienſammlungen Fol. 1132. & 1155. wegen Deputaten, und Ausſpeiſungen ꝛc.

Vierte Frage.

Wie wird dieſer Inſtalationsact in oberpfälziſchen Landen gehalten?

Antwort.

Da iſt per Receſſum von Ao. 1638. §. 30. mit den Herren Ordinariis eine eigene Formula traditionis

ditionis concertiert, nach welcher der weltliche Commiſſarius dem neuen Pfarrer nicht nur dem Pfarrhof mit aller Zugehör einantwortet, ſondern auch die pfärrliche Einkünften anweiſet, der zuſammberufenen Pfarrgemeinde aber den ſchuldigen Gehorſam, und Reſpect in pfarrlichen Sachen auftragt, und auf ſolche Weis den Einſatz circa temporalia ertheilt.

Der beieriſche Landspraxis ſtimmt in ſubſtantia damit durchgehends übereins, und ſoll vermög der Paſſauiſchen Concordaten de Ao. 1690. §. 12. der weltliche Einſatz von dem Gerichtsbeamten nicht in Pfarr= oder Beneficiatenhaus ſelbſt, ſondern in den Vorhof, oder an einem anderen Ort geſchehen, damit die verſammelte Pfarrgemeinde genugſamen Raum darinn habe. Mit Freyſingen iſt per Receſſum von Ao. 1723. §. 7. der Beneficiaten halber beſonders verglichen, daß ihnen die Poſſeſsgebung, wo ſolche nicht von alters Herkommens iſt, auch in Zukunft nicht zugemuthet werden ſolle. cit. litt. f.

Fünfte Frage.

Wie hat man ſich dann mit denen Tax- und Gerichtsgebühren zu achten?

Antwort.

Nach denen Concordatis de Ao. 1583. art. 4. und ſolle die damalige Landesordnung nicht überſchritten werden.

In der baieriſchen Taxordnung von Ao. 1735. p. 33., und in der oberpfälziſchen de Ao. 1750. p. 36. ſind mit Abſchaffung der in der Pollizeyordnung L. 1. Tit. 10. art. 2. bemerkter Zöhrungen, und Mahlzeiten, ſo weit nicht Inſtalatus ſelbſt aus freyen Willen etwas übriges thut, die Gerichtstax gebühren, ſpecifice entworfen. Was aber bey den geiſt-

lichen

lichen Rath allhier für die Poſſesbefehl bezahlt werden muß, daß giebt die neue Kanzleytaxordnung von Ao. 1759. p. 63. ibi cit. litt. h., ſiehe auch oben Fr. 3. not.

b) Uebrigens gebührt gemäß der geiſtlichen Rathsinſtr. von 25. April 1783. §. 4. n. 4., keinen, der nicht per Conceſſionem expreſſam, vel Præſcriptionem es hergebracht hat, der Einſatz von weltlichen bey geiſtlichen Beneficien, weil dieß eine beſondere Gerechtſame, welche weder von den Patronats- oder Præſentationsrecht, noch von der Jurisdictione paſſa abhangt, und ſtehet nur der Landesherrſchaft der weltliche Einſatz auch bey jenen Beneficiis zu, wo das Jus Collationis jemand anderen gebührt, und wird von der Landsherrſchaft nur bey Notorie unvermöglichen Pfarren, und Beneficien, jedoch nicht anderſt, als gegen den Revers, daß der Pfarrer zu Contagionszeiten ſeine Pfarrkinder nicht verlaſſen wolle, nachgeſehen, und iſt auch dieß von denen Vicariis zu nehmen, wann es nicht ſchon von ihren Pfarrern, oder Prælaten expreſſe geſchehen. Es darf auch der Tax für die Poſſeſſionsbrief nicht mehr nachgeſehen, aber auch gegen Bezahlung deſſelben mit derſelben Ertheilung unweigerlich willfährt werden, cit. geiſtlichen Rathsinſtr. de dato 16. Aerndemonaths 1779. pct. 11. dieſer Tax beſtehet in den 20ſten Theil einer Jahreinnahm, und, wann ſich wegen dieſen Tax ein Caſus ergiebt, iſt die Reſolution immediate von der höchſten Stelle zu erholen, gemäß Reſol. von 27ſten April 1764. was der mit Augsburg unterm 26. April 1785 errichte Receſs anordnet, ſchlage dem nach.

§. X.

§. X.

Von der Inveſtitur bey Abten, und Prælaten.

Erſte Frage.

Wann geſchiehet hierlands die Inveſtitur bey Abten, Abtiſſinnen und Prælaten?

Antwort.

Gleich nach der Wahl, wann anders gegen ſelbe keine Bedenklichkeit obwaltet, und zwar von welt- und geiſtlichen Obrigkeit cummulative, dergeſtalt, daß dem neuerwählt- und beſtättigten Prælaten (und ſo auch der Abtiſſinn) in Beyſeyn beederſeitigen Wahl-commiſſarien die Schlüſſeln und Inventarien eingeantwortet werden.

Wobey ſich die Churfürſtliche Commiſſarii der Traditions-Formul bedienen, daß ſie nomine Sereniſſimi die weltliche Jurisdiction, und andere Temporalien hiermit einraumen, in der gänzlichen Zuverſicht, man werde ſich deren nicht anders gebrauchen, als wie es bey Gott, und der Landsherrſchaft zu verantworten ſeye, von welcher man ſich hingegen benöthigten Falls das Brachium ſæculare, und alle weltliche Aſſiſtenz zu verſprechen hätte. Von Seite der Geiſtlichkeit wird auf ſolche Weis die geiſtliche Jurisdiction mit all anderen zu Erhaltung gut klöſterlicher Diſciplin, und Adminiſtration nöthiger Dingen übergeben, um ſich derſelben ebenfalls nicht anders als wie bey Gott, und der geiſtlichen hohen Obrigkeit zu verantwoaten ſeyn möchte, zu gebrauchen. Gleichwie nun hierunter die geiſtliche Commiſſarii bey Inventierung der geweiht- und geiſtlicher in Sacraſtia vorhandener, oder dahin gehöriger Sachen, wie nicht weniger bey Extradierung des Kirchengeräths (ſupellectilis ſacræ) und des hierüber

beſon-

beſonders verfertigten Inventarii den Rang, und den erſten Platz vor den Churfürſtl. Commiſſariis behaupten: alſo hingegen gebührt dieſen die Præcedenz bey Extradierung des weltlichen Geräths (ſupellectilis profanæ) und wird hiernächſt von ihnen die Vorſtell- und Anweiſung der Unterthanen zu ſchuldigen Reſpect, und Gehorſam ſogar privative, und ohne Zuziehung der weltlichen Commiſſarien vorgenommen. Auf jetzt verſtandene Weis iſt es zwar nur mit Salzburg per Receſſum von Ao. 1628, und mit Augsburg per Concord. de Ao. 1684. §. 19. verglichen worden. Die Obſervanz bringt es aber auch in all anderen hierländiſchen Diæceſen mit ſich. cit. B. v. Kreittm. n. 6. ibi.

§. XI.

Und zwar bey Dom- und Chorſtiften.

Erſte Frage.

Wie geſchiehet dann die Inveſtitur bey Dom- und Collegiatſtifts-Præbenten?

Antwort.

Per Aſſignationem ſtalli in choro, & vocis in Capitulo, und zwar ſo weit kein anderes Herkommens iſt.

Wobey das Spirituale, und Temporale nicht von einander ſepariert, ſondern gemeiniglich in uno Actu in dividuo miteinander getheilt wird. Manchen Orts concurriert auch die weltliche Obrigkeit hierbey, an anderen Orten aber nicht. Alſo wird z. B. der Stiftsprobſt zu Altenötting prævia Præſentatione durch die ſowohl von Churbaiern, als dem Erzſtift Salzburg ad locum abgeordnete Commiſſarios cummulative eingeſetzt, wie es noch jüngſthin in Ao. 1766 mit

dem

dem damaligen Herrn Stiftsprobſten Baron von Fechenbach geſchehen iſt. Hingegen wird der Münchneriſche Stiftsprobſt weder dem Ordinariat Freyſingen præſentiert, noch alldort inveſtiert, ſonderen die Præſentation geſchiehet nach den Inhalt des Churfürſtlichen Decrets von dem hieſigen geiſtlichen Rath immediate an das Capitul; die Inventur aber wird von den Dechant, ohne daß von der weltlichen Obrigkeit jemand gegenwärtig iſt, anfänglich in Capitulo, und hiernächſt in Choro mit den gewöhnlichen Solennitäten vorgenommen, das Ordinariat Freyſingen bekommt hiervon nur ſimpliciter ſchriftliche Nachricht a Capitulo. Ita Obſervatum mit dem Stiftsprobſten B. v. Bottmann Ao. 1766, und bey deſſen Vorfahrer B. von Pettendorf Ao. 1741. In Betreff des hieſigen Stiftsdechant war die Sach zu Rom langſtrittig, wurde aber per Receſſum de Ao. 1718. §. 27. dahin verglichen, daß jeder Stiftsdechant ſich bey dem Ordinario ſiſtiere, und a Capitulo die ſchriftliche Nachricht von der ad Præſentationem Electoralem ihm ertheilter Inveſtitur alldort überreiche, ſohin dem Biſchof Reverentiam, & Obedientiam nur mündlich absque Præſtatione Juramenti conteſtiere. Von der Confirmatione Epiſcopali wird aus der Urſach, weil er keine Curam pænitentialem hat, hierbey abſtrahiert, und ſtatt deren die Inveſtitura Capituli von Seiten des Ordinariats begnehmiget, derſelbe auch all biſchöflicher Protection in Sachen, welche dem Decanat anhängig ſind, verſichert. Bey dieſer Ungleichheit, worinn ſich die Dom- und Collegiatſtiften circa hoc Punctum hier, und dort befinden, iſt Obſervantia die ſicherſte, und faſt einzige Norma, & rerum Magiſtra. Was geſtalten die Biſchöfe gleich nach publicierter Wahl durch die ſolenne Einführung, und Inthroniſation öffentlich inveſtiert werden, iſt ſchon oben cap. 6. §. 9. Fr. 5.

U vor-

vorgekommen. Baron v. Kreittmayr Pars 5. c. 19. §. 26. n. 7.

§. XII.
Von der Wirkung der Inſtitution.
Erſte Frage.
Was wird durch die Inſtitution erlangt?
Antwort.

Gleichwie man per Præſentationem, Nominationem, vel Collationem mehr nicht als Jus ad Rem erlangt, alſo hingegen wird per Inſtitutionem Jus in Re, & Titulus Actualis ſeu proprietas Beneficii acquiriert.

Dahero auch Inſtituendus die Inſtitution, oder das hieraus erwachſene Jus quæſitum nicht mehr zurücknehmen kann, ſofern nur ſolche wenigiſt per Mandatarium, wo nicht ſelbſt, acceptiert worden iſt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 26. §. 8. n. litt. a.

Zwote Frage.
Wann man nun verbaliter, & abuſive inſtituiert iſt, darf man ſich deßwegen in die Poſſeſſion ſetzen?
Antwort.

Propria Authoritate, und ohne Erlaubniß der ordinari Obrigkeit gleichwohl noch nicht, und zwar bey Vermeidung wirklicher Straf, oder, Falls es mit gewalthätiger Depoſſeſſionierung eines anderen geſchiehet, bey gänzlichen Verlurſt ſeines Rechts.

a) Solchemnach kommt man eher nicht in dem Beſitz, als per Inſtitutionem realem & corporalem. Dieſe produciert

ciert erſt alle jene Effectus, welche Apprehenſio Poſſeſſionis auch in anderen Gütern, und Gerechtſamen nach ſich ziehet, von dieſer Zeit fangt alſo auch Conditio præſcribendi an, ſo, daß ein ruhiger Inhaber des Beneficii, welcher cum Titulo ſolum colorato inſtituiert iſt, ſolches inner 3 Jahren præſcribieren kann. ibi litt. c.

b) Was endlich Inſtitutio mere putativa bey demjenigen, welcher zwar in der That ſelbſt nicht Inſtitutus geweſen, wohl aber per Errorem communem dafür geachtet worden iſt, circa validitatem Sacramentorum für eine Wirkung mache, wird aus dem bekannten Text in leg. Barbarius ff. de officio præt. per Analogiam Juris & Æquitatis entſchieden. B. v. Kreittmaxr cit. n. 8. litt. c. das General von 21. Juny 1790 aber ſtatuiert, wegen Ausfertigung der Inveſtitursbriefe ab Seite den Ordinariaten wie folgt:

„ Wir mußten mißfälligſt erſehen, daß ſich verſchiedene „ in Unſern Chur= und Erblanden einſchlägige Ordinariate „ in Ausfertigung der Inveſtitursbriefen, wodurch nur allein „ die Ausübung bloß geiſtlicher Macht übertragen werden „ kann, ſolcher Ausdrücke bedienen, kraft welcher ſie die „ Temporalien zugleich übergeben zu wollen ſcheinen.

„ Da nun dieſes ein offenbarer Eingriff in dem weſent= „ lichen Theile der Rechte, und Gerechtſame, welches Uns „ als Landesherrn ausſchlüßig zuſtehend iſt, und die welt= „ liche Poſſesgebung ſelbſt Unſeren Landſtänden nur in ſo= „ weit zuſtehen kann, als ſie ſolche in Unſern höchſten Na= „ men auszuüben entweder aus gnädigſter Specialconceſſion, „ oder aus unfürdenklicher Verjährung erlangt haben; ſo „ hätten Wir wohl Urſache gehabt, dergleichen Inveſtiturs- „ briefe nicht anzunehmen, und ad Corrigendum zurück zu „ ſenden.

„ Allein überzeugt, daß die betroffene Herren Biſchöfe „ als Unſere Ordinarii ſelbſt nicht gedenken, ſich durch ein „ unbefugtes Recht anzumaſſen, ſo wollen wir dieſe Aus„ drücke, als bloß durch die Kanzley eingeſchlichene, in ſich „ ſelbſt aber nichtige Beyſätze anſehen: und auf ſolche Art „ den erſten Schritt zur Beybehaltung der Eintracht, und „ des guten Benehmens machen in Hofnung, daß derglei„ chen in Zukunft von ſelbſt werden abgeändert werden.

„ Damit aber Unſere höchſte Gerechtſame in einen ſo „ weſentlichen Gegenſtand der weltlichen Poſſeſsgebung, die „ ſich in der urſprünglichen Stiftung, in dem Territorial„ recht, und in der Natur der Sache unſtreitig gründet, ge„ ſichert, und in gleichförmige Ausübung gebracht werden, „ ſo wollen, befehlen, und verordnen Wir, daß

1mo. „Ein jeder Pfarrer in Unſern Churfürſtlichen Lan„ den, worunter auch alle Beneficiati Stabiles, ſie mögen „ Curati, oder nicht Curati ſeyn, begriffen ſind, ſich „ ohne Unterſchied gleich nach erhaltenen Inveſtitursbriefen „ bey Unſerm geiſtlichen Rath in München um den gnädig„ ſten Poſſeſsbefehl bewerben. Sollte ſich aber ein präben„ dierter Geiſtlicher eigenmächtig: und ohne den vorbemeld„ ten Poſſeſsbefehl vorläufig erholt zu haben, auf die Pfarr, „ oder Beneficium aufzuziehen unterſtehen, ſo ſoll ihm

2do. „ Zum Ueberfluß noch ein peremtoriſcher Termin „ von vier Wochen vom Tage ſeines genommenen Aufzuges „ an feſtgeſetzt ſeyn, inner welchen derſelbe den Churfürſtl. „ Poſſeſsbefehl erholen, und bey dem Churfürſtl. Land- und „ Pfleggerichte reſpective auch bey dem Stande, der das „ Jus inſtallandi hat, um ſo gewiſſer einliefern ſolle; als „ hiemit, und in Kraft dieß Unſern Churfürſtl. Land- und „ Pfleggerichtern: reſpective auch den befugten Ständen

„ befoh-

„ befohlen wird, dem hierinn ſäumigen Præbendato nach
„ Verfluß obigen Termins die Temporalien ohne alle Rückfrage
„ auf ſeine Unkoſten zu ſperren, und Unſerm geiſtlichen Rath
„ hievon Bericht zu erſtatten. Auf gleiche Art ſoll

3tio. „Denjenigen Præbendatis, welche ſchon eine ge-
„ raume Zeit die Temporalien genießen, ohne bisher dieſer
„ ihrer Schuldigkeit ein Genüge geleiſtet zu haben, aus höch-
„ ſter Gnade noch ein Termin von vier Wochen a die Pu-
„ blicationis dieſes Generale, und unter der nämlichen
„ Strafe der über ſie wirklich zu verhängenden Temporal-
„ ſperre beſtimmt ſeyn.

„ Gleichwie Wir aber durch dieſe Verordnung hauptſäch-
„ lich Unſere landesherrliche Gerechtſame geſichert wiſſen wol-
„ len: ſo haben Wir auch in Rückſicht der ſich bey der Poſ-
„ ſeſsgebung erlaufenden Unköſten nur auf die höchſte Billig-
„ keit Unſer gnädigſtes Augenmerk gerichtet, damit Unſere
„ liebe Geiſtlichkeit ſich zu beſchweren nicht Urſach habe. Wir
„ verbieten daher

4to. „Unter ein hundert Reichsthaler Strafe, und bey
„ Unſerer höchſten Ungnade, die ſonſt bey dergleichen Vor-
„ fällen üblich geweſenen koſtbaren Ausſpeiſungen: und wie-
„ derholen hiemit jene Verordnungen, welche gegen dieſe
„ Mißbräuche ſchon im Jahr 1610 in der Taxordnung de
„ Ao. 1735. pag. 34., und noch neuerdings in der geiſtli-
„ chen Rathsordnung vom Jahr 1779 erlaſſen worden. Vor
„ allem aber überhaupts, daß

5to. „Bey Erhebung der Taxen, und Diæten ſowohl
„ die Erträgniß der Präbende, als auch die Entfernung von
„ dem Gerichtsort zum Grunde gelegt werden.

„ Bey dieſer gnädigſten Erwägung wollen Wir jene
„ Pfarrer, und Beneficiaten, welche nach der ächten Faſſion

„ gemäß

„ gemäß ihres jährlichen Einkommens unter ein hundert Gul-
„ den Præſentationstax zu zahlen haben, in ſoweit diſpen-
„ ſiert haben, daß ſie, wenn ſie Churfürſtl. Præſentati ſind,
„ außer dem kleinen Poſſeſſions-Befehltax per 5 fl. keinen
„ weiteren Poſſeſſionstax, wenn ſie aber keine Churfürſtl.
„ Præſentati ſind, nur den zwanzigſten Theil eines jährli-
„ chen Einkommens zum Poſſeſſionstax bezahlen ſollen. Was
„ aber die Entrichtung der Reisdeputaten betrift: ſo ſollen,

6to. „ wenn in beeden vorſtehenden Fällen die weltliche
„ Poſſeſsgebung ſolenniter vorgenommen wird, welches Wir
„ dem Bemeſſen Unſers geiſtlichen Rathes überlaſſen, die
„ präbendierten Geiſtlichen ſolche für Ober- und Unterbeam-
„ ten, oder ſtatt letzterer die Halbſcheid für Schreiber, dann
„ für den Amtmann taxmäßig zwar zu entrichten haben;
„ allein! ein Inſtallationsdeputat noch ſonderbar zu fordern,
„ ſoll ſchlechterdings verbothen ſeyn. Die übrigen Præben-
„ tati endlich, welche

7mo. „ Nach der ächten Faſſion 100 bis 200 fl. Chur-
„ fürſtl. Præſentationstax bezahlen, oder, wenn ſie keine
„ Churfürſtl. Præſentati ſind, nach ihren Jahreinkünften
„ ſolche doch hätten zahlen müſſen, ſollen den ordentlichen
„ durch die Taxordnung feſtgeſetzten Poſſeſſionstax unnach-
„ ſichtlich entrichten.

„ Eben dieſe Præbendati haben

8vo. „ Bey feyerlichen Inſtallationen nebſt den unten
„ noch näher zu beſtimmenden Reisdeputaten auch noch die
„ Inſtallationsgebühren (jedoch ohne weitere, welche immer
„ Namen habende Sporteln, Taxen, Schaffbatzen der Un-
„ terthanen zum Pfarrhof, wo die Inſtallation vor ſich ge-
„ het (indem die Filialiſten überflüßig ſind) zu bezahlen,
„ als nämlich dem Oberbeamten pro Actu ſolemni 3 fl. dem

„ Ge-

„ Gerichtsſchreiber als gemeinſchaftlichen Actuario 2 fl. dem „ Gerichtsdiener 1 fl. 8 kr. 2 pf. Im Fall hingegen, daß

9no. „ Bey dieſen Präbendaten die feyerliche Inſtallationshandlung aus erheblichen Urſachen nachgeſehen würde, „ und man ſich von Seiten Unſers geiſtlichen Rathes bloß „ mit Erholung des Poſſeſsbefehles gegen Recognition ad „ Acta begnügete, kömmt für den Poſſeſsbefehl zwar die „ ganze Taxe anzuſetzen, jedoch ſollen Unſere Beamte, weil „ ſie ſodann gar keine Mühe haben, die jedes Orts beſtimm„ te Diæten, und Deputaten nur mit ⅔tel beziehen; es ſey „ dann, daß die Præſentationstaxe mehr als 200 fl. be„ truge: Was nun die nähere Beſtimmung der Diæten, wo„ von Wir Nro. 8. Meldung thaten, belanget: ſo ſind ſolche

10mo. „ Nach der Entfernung des Gerichts: und zwar „ auf folgende Art für die Zukunft zu erheben: daß die Ent„ fernung von vier Stunden ein ganzes Tags-Deputat — „ nach vier bis acht Stunden incluſive zween Tage — nach „ acht bis 10 Stunden 2½ Tage, und ſonach 3 Tags-De„ putaten paſſiert werden ſollen; ſo gebühret dem Oberbeam„ ten für Zehrung- und Rittgeld des Tages 7 fl. dem Ge„ richtsſchreiber als gemeinſchaftl. Actuar für Zehrung- und „ Rittgeld des Tages 5 fl. dem Gerichtsdiener ebenfalls des „ Tages 1 fl. ingleichen dem Decano rurali für Zehrung „ und Rittgeld des Tages 7 fl. dem Kapitelbothen ebenfalls „ des Tages 1 fl. Um Unſere liebe Geiſtlichkeit ſo viel mög„ lich zu ſchonen: ſo verordnen und befehlen Wir weiters,

11mo. „ Daß ſich die Decani, welche nur gar zu oft „ ihre Foderung in Sporteln, und Deputaten überſpannten, „ an dieſe Unſere höchſte Verordnung gleich Unſern Beamten: „ und zwar unter Gewärtigung der nämlichen Strafen hal„ ten ſollen, ohne daß ihnen jedoch die Beyziehung eines

„ eigenen

„ eigenen Actuars, der ihnen hiemit ausdrücklich verbothen
„ wird, erlaubt werde.

„ Ob Wir aber gleich die Nachſicht der feyerlichen Poſ-
„ ſeſsgebung dem Bemeſſen Unſers geiſtlichen Rathes über-
„ laſſen, ſo wollen Wir doch

12mo. „ Daß in jenen Fällen, wo ſich bey landesherr-
„ licher Inſtallation irgend ein Anſtand ergeben hat, oder
„ wo dieſe bey letztern Beſitzern nicht ausgeübt worden iſt,
„ keine Nachſicht geſtattet werden ſoll.

„ Endlich ſoll

13tio. „ Die Bezahlung der Taxen jedesmal gleich ge-
„ fodert und entrichtet werden. Nur aus wichtigen Grün-
„ den ſolle ſie auf ein Jahr, und aus erheblichſten Urſachen
„ auf zwey Jahre, niemal aber länger nachgeſehen werden.

§. XIII.

Von Commodis Beneficii Eccleſiaſtici.

Erſte Frage.

In wem beſtehen die Commoda Beneficii Eccleſiaſtici?

Antwort.

Ueberhaupt in dem Genuß der dahin gehörigen Gütern, Gerechtſamen, und Einkünften, ſie ſeyen gleich ab homine, oder a lege, ſtatuto, vel conſuetudine dahin gewiedmet.

a) Es laſſen ſich zwar dieſelbe nicht vollkommen ſpecificieren, und die Beneficia ſind auch hierinnen nicht allenthalben gleich, indem der Biſchof ganz andere Emolumenta, als der Pfarrer, und dieſer ebenfalls wieder andere, als der

Prælat,

Prælat, und Canonicus, oder Beneficiat zu genieſſen hat. Was aber inſonderheit B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 27. ſub a bemerket, ſind ſowohl die Fundations-Wiedumgüter, als die Zehenden, Stollrechte, Seel gerathen, und das Opfern, wie auch bey Canonicaten die Fructus groſſi, & quotidiani, und bey Biſchöfen die Portio canonica nebſt dem Cathetratico, & ſubſidio charitativo. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 1. n. 2.

b) Soviel die Fundations- und Wiedumgüter betrift, iſt hier die Rede nur von denen, welche zum Unterhalt der Geiſtlichkeit gewiedmet ſind, nicht von jenen, welche der Kirch ſelbſt unmittelbar zugehören, dann von dieſen letzteren hat die Geiſtlichkeit regulariter keinen Genuß, ſondern nur die Adminiſtration, wie in Cod. Civ. oben Part. 1. c. 7. §. 42. & P. 2. c. 1. §. 1. Fr. 2., nebſt dem Unterſchied inter bona Beneficialia, & Patrimonalia bemerkt worden iſt. cit. ibi litt. b.

c) Von den Zehenden, Stollrechten, und all anderen obſpecificierten Emolumentis ſiehe in folgenden §. 14. Was Böhmer in Jur. Eccleſiaſt. L. 3. Tit. 5. §. 131. &c. von dem Salario clericorum anführt, gehört nicht anhero, auſſer ſoweit etwann das fixirte Salarium auf einen ſicher- und perpetuierlichen Fundum angewieſen iſt, welcher pro beneficio, & congrua hinreichen kann. Die ſogenannte Domhöf, und Beneficiatenhäuſer aber, wovon jetzt allegierter Author §. 106. Meldung macht, gehören ebenfalls unter die Fundationsgüter, und ſind Pars Beneficii. Wie nicht weniger die Unterthanen, welche ihre Zinſen, und Gülten dahin reichen müſſen, Vulgo homines Dotales. idem. §. 164. cit. ibi litt. c.

d) Von jenen geiſtlichen Gefällen, welche catholicis in proteſtantiſchen Landen, & viciſſim Proteſtantibus in catho-

liſchen

liſchen Landen gebühren, vide Inſtr. Pac. Weſtph. art. 5. §. 45. 46. 47. 48. confer. Henniges ſammt der ſeinen Meditationibus p. 1717 einverleibten Diſſ. Cranzii de eo, quod circa reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio inter ſtatus Imperii Juris eſt. ibi litt. d.

§. XIV.

Sonderbar de Fructibus groſſis & Diſtributionibus.

Erſte Frage.

In was unterſcheiden ſich den die Fructus Beneficii groſſi, & annui von den Diſtributionibus quotidianis oder ſogenannten Præſenzgeldern?

Antwort.

In dem, daß man dieſe letztere, das iſt, die ſogenannte Præſenzgelder lediglich wegen Frequentierung des Chor- und Gottesdienſt, jene aber nur wegen der ſtatutenmäßigen Reſidenz überhaupt zu genieſſen hat.

a) Die Diſtinction zwiſchen den Fructibus Beneficii groſſis und Diſtributionibus quotidianis kommt nur bey Dom- und Chorſtiften vor, und fließen beede ex Menſa communi, das iſt, aus der gemeinſchaftlichen Maſſa aller dom- oder chorſtiftlichen Einkünften her, und werden auch alljährlich unter den Domcapitularn, und reſpect. Canonicis vertheilt. Es kommt alſo nicht ſoviel ad modum als cauſam ſolutionis hierunter an, und iſt demnach einerley, ob man die Præſenzgelder gleich auf einmal auf das ganze Jahr, oder aber zu unterſchiedlichen Malen, und Tag vor Tag bekommt, ſofern

es

es nur in obiger Abſicht auf die ſelbſt perſönliche Beſuchung, des Chor- und Gottesdienſts geſchiehet. Item ob ſolche in baaren Geld, oder aber in Naturalien præſtiert werden, wiewohl das letztere mehr bey Fructibus groſſis, und das erſte mehr bey quotidianis zu geſchehen pflegt. 5. P. 19. c. 27. §. 2. n. litt. a. b.

b) Jetztermelde Diſtributiones rühren theils ex Diſpoſitione fundatorum, wie z. B. die Jahrtäg, und Portiones funebres, theils aus Anordnung des Concilii Tridentini her, welches in S. 21. c. 3. de Refom. den dritten Theil aller Præbentaleinkünften in die Diſtributiones quotidianas zuſamgeworfen wiſſen will, wo dieſelbe von ſo geringen Betrag ſind, daß der Chor, und Gottesdienſt deßwegen vernachläßiget wird, pflegt man doch ſelbe nicht aller Orten zu beobachten. ibi. litt. c.

c) Im übrigen iſt der Unterſchied zwiſchen obigen Fructibus um ſo remarquabler, als in §. ſeq. 19. wird zu vernehmen ſeyn, daß zu Gewinnung der Præſenzgelder, eine weit genauere Reſidenz, als ad lucrandos Fructus groſſos, & annuos erfordert werde. B. v. Kreittmayr cit. n. 2. litt. d.

§. XV.

Von Decimis, Primitiis, & Oblationibus.

Erſte Frage.

Was ſind dann die Primitiæ, & Primogenia?

Antwort.

Die ſind die Gab, welche der Geiſtlichkeit ſowohl von dem erſten Viehe, als all anderen erſten Gewächſe gebührt.

A De-

A Decimis diſtinquieren ſich ſolche darinn, daß jene nur einmal, dieſe aber alle Jahr præſtiert werden müſſen. In Teſtamento veteri hatten ſie guten Grund, nicht aber in novo, und, was das Jus Eccleſiaſticum ſcriptum dießfalls mit ſich bringt, iſt ſchon längſt in Deſuetudinem gekommen, überhaupts iſt aber die Materie von Decimis Eccleſiaſticis bereits in Cod. Civ. 2 Theil c. 10. ſoweit abgehandelt worden, daß man hier nichts mehr beyzuſetzen findet. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 3. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was iſt dann das Opfer, Oblatio?

Antwort.

Das iſt eine freywillige Gab, welche von der Donation nur circa Subjectum differiert, dann dieſe geſchiehet an Menſchen, jene an Gott, und ſeine Heilige, oder an die Kirch, und ſtatt ſelber an die Geiſtlichkeit.

In Regula, & Præſumptione gehört alles Opfer dem Pfarrer, ſoweit ſolches in ſeinem Pfarrdiſtrict gegeben wird, ohne Unterſchied, ob dieſes in der Hauptfilial- oder anderer inner der Pfarr gelegener Kirch, Capell, oder Oratorio geſchieht. Es iſt auch eins, ob der Pfarrer ſelbſt, oder ein anderer den Gottesdienſt halt, ſofern nur weder ein anderes hergebracht iſt, noch eine andere Intention hierunter erſcheint, wie z. B. bey dem Opfer, welches unter der erſten Meß bey wunderthätigen Bildern gewieſen Heiligen zu ehren, oder in die Allmoſenſtöck gegeben wird, von dergleichen Opfer kann ſich der Pfarrer nichts zueignen, und eben ſo wenig auch von dem Opfer in Kloſterkirchen, denn dieſes gehört denſelbigen Religioſen des Kloſters ſoweit ſich hierunter ebenfalls keine

andere

andere Abſicht äuſſert. cit. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 3. n. b.

Dritte Frage.

Laſſet ſich wohl irgendwo aus dem Opfer eine Schuldigkeit machen?

Antwort.

Nein, es ſeye dann eine beſondere Convention, Verordnung, und Gewohnheit.

a) Dergleichen allſchon in Cod. Civ. 2 Theil 1. c. 4. §. 11. Fr. gehandelt worden, daß unter dem Gottesdienſt, welcher für des abgeleibten Seel gehalten wird, man auch allzeit das Opfer zu reichen pflegt, ſo regulariter, wie all andere Oblationes dem Pfarrer, oder der Geiſtlichkeit, wo der Gottesdienſt celebriert wird, oder, wo es hergebracht iſt, der Kirch von Rechts wegen zugehört. Vermög der Polizeyordnung L. 3. Tit. 9. art. 7. in fine ſtehet es zwar jeden frey, was, und wieviel er aus guten Willen Opfern wolle. Der Clerus hingegen deutet ſolches nur auf die dem Gottesdienſt beywohnende Gemeinde mit Ausnahme der Haupt- und Nachklägern aus, dann von dieſen letzteren wird etwas gewiſſes prætendiert, und obwohl ſich der Adel deſſen zu eximiren geſucht hat, ſo iſt doch per Decretum Electorale vom 3. July 1728 anbefohlen worden, daß man die Pfarrer bey dem herkommlichen Opfer auch gegen den Adel manutenieren ſoll. Oefters wird bey den Exequiis gar nicht geopfert, ſondern man findet ſich derowegen mit dem Pfarrer überhaupt ab. Die Rechtsfrag, ob das bey hohen Standsperſonen zumal von Militari übliche Trauerpferd, auch zum Opfer, mithin dem Pfarrer zugehörig ſeye, wird mit der Diſtinction beantwort, ob ſolches zum Altar geführt worden ſeye, oder nicht, erſte-

tenfalls

renfalls wird es für ein Opfer geachtet, und dem Pfarrer zuerkannt, anderenfalls aber nicht, ſondern es gehört der Kirch, wo die Begräbniß vorgenommen wird. Zur Zeit, wo man in Deutſchland noch die leichnahme verbrannte, wurde auch das Trauerpferd mit verbrannt. B. Kreittm. 2. P. 1. c. 4. §. 18. n. Cod. Civ. In der erſten Kirch wurde nur Brod, und Wein geopfert, das Geldopfer kam erſt nach der Hand auf. cit. ibi litt. b.

Vierte Frage.

Welche Bewandniß hat es dann mit demjenigen Opfer, ſo der Kirch ſelbſt unmittelbar gewiedmet iſt.

Antwort.

Von dieſen gebührt dem Pfarrer mehr nicht als die Adminiſtration mit der weltlichen Obrigkeit cummulativ.

Gemäß Concord. von Ao. 1583 art. 5.

Fünfte Frage.

Werden wohl unter das Opfer auch die Stipendia miſſarum gezählet?

Antwort.

Ja, dann für die Meß ſelbſt kann circa Simoniam nichts gegeben werden, auſſer per Modum oblationis zum Unterhalt des Prieſters.

Jene Oblationes, und Sammlungen, welche nur allmoſenweis zu Behuf der Armen geſchehen, gehören nicht anhero. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 27. n. 3. litt. c.

§. XVI.

§. XVI.
Von dem Stollrecht, Seelgeraid, und Portione canonica.

Erſte Frage.

Was begreift das Stollrecht alles in ſich?

Antwort.

Alles das, was der Pfarrer für die Kinder Tauf, Copulation, Begräbniß, Hervorſegnung der Kinderbetterinnen, und anderen dergleichen pfärrlichen Fundationen, und Amtsmühewaldungen bekommt.

Darum in Cod. Civil. 2. Theil 1. c. 4. §. 12. Fr. in der Hauptſache ein mehreres kann entnommen werden, wie in der 13ten Frag alldort auch von Seelgeraid, oder Seelrecht ſchon gehandelt worden iſt, nebſt der pfarrlichen Portione canonica Fr. 14. Es iſt aber dieſe letztere theils Parochialis, theils Epiſcopalis, und betrift die biſchöfliche ſowohl die Zehenden, als Verlaſſenſchaften. Von beeden ſoll zwar der Biſchof regulariter den 4ten Theil haben. Dahero ſie auch quarta Canonica Decimarum, & Relictorum, aut Mortuariorum genannt wird. Allein, ſoviel die Zehenden belangt, iſt dieſe Quarta nirgend mehr in uſu. Ein gleiches bezeigt B. von Kreittmayr durch B. Schmid zwar auch von der Portione vel Quarta canonica relictorum ſeu mortuariorum, welches ſich jedoch nicht in allen, ſondern nur in einigen Diœceſen verificiert. Dann wie man ſchon in Cod. Civil. 3. Theil 12. c. 6. §. 3. Fr. litt. m. vernommen, wird ſolche in der augsburgiſch- paſſauiſch- und regensburgiſchen Diœces mit den 5ten, 6ten, und noch anderen Theil nach

den hierüber errichteten Verträgen Dato nach genommen. Es geſtattet aber auch das Jus Canonicum ſothanne Portion nur in dem, was einer Dom= oder anderer Kirch, oder Klöſtern auf unbeſtimmte Weis verſchaft wird. Wo hingegen dieſelbe darinn nicht mehr Platz haben ſoll, was etwann der Kirch zum Unterhalt des Gebäudes zur Zierde, und Beleuchtung, zu gewiſſen, oder beſtändigen Gottesdienſt für die arme, oder andere Perſonen verſchaft worden iſt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 4. n. a. b.

§. XVII.

Von dem Cathedratico, oder der dem Biſchof von Kirchen, und Beneficiis zum Zeichen der Unterthänigkeit, und der Domkirch zu Ehren, abzureichenden jährlichen Abgab.

Erſte Frage.

Welchermaſſen wird das Cathedraticum getheilt?

Antwort.

In Diœceſanum, & Inthroniſticum.

Das Letztere wird aber nicht mehr ſo, ſondereñ gemeiniglich nur Subſidium Charitativum genannt, und kommt in folgenden §. 18. vor. Diœceſanum heißt es a lege Diœceſana, wovon ſelbes effective abhangt, ſich auch eben deßwegen auf alle Kirchencapellen, und Beneficia der ganzen Diœces dergeſtalt erſtreckt, daß ſogar die Filialn nicht davon ausgenommen ſind, bey welchen ſich ein beſonders Beneficium ſub titulo ſpeciali befindet. Ein anderes iſt, wenn zwey oder mehr Kirchen nur ſub uno titulo adminiſtriert

werden,

werden, ita ut Eccleſia filialis ſit quaſi Prædium Parochialis. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 5. n. litt. a. b.

Zwote Frage.

Was hat es dann mit denen Klöſtern dießfalls vor eine Bewandniſſe?

Antwort.

Dieſe ſind überhaupt a lege Diœceſana, folglich auch ſamt ihren Kirchen, und zwar ohne Unterſchied inter Monaſteria ordinis exempti von dem Cathedratico befreyet, ausgenommen ſoviel die ihnen incorporierte Pfarren, und Beneficia betrift.

a) Nach dem Jure canonico ſcripto ſoll dieſe jährliche Abgab mehr nicht als zwey Solidos betragen. Weil ſich aber die Canoniſten über den Schrott, und Korn dieſer alten Münz nicht vereinigen können, ſo überlaſſen ſie dem Ausſchlag der Obſervanz entweder von ſelbiger, oder in Dubio auch von der benachbarten Diœces. ibi cit. litt. c.

b) Vor dieſem wurde ſolche allzeit in Synodo Diœceſana præſtiert, und dahero auch in c. 16. X de Offic. Jud. Synodaticum genannt. Seitdem aber Synodus Diœceſana nicht mehr gehalten zu werden pflegt, ſo geſchiehet die Erlag bey der Synodo Decanali, oder dem Ruralcapitul. ibi litt. e.

c) Daß das Cathedraticum ſowohl im Deutſch= als anderen Landen jederzeit üblich geweſen, und Dato noch üblich ſeye, atteſtiert P. Zech §. 178. cum aliis. Ob die Præſcription, oder Gewohnheit demſelben im Weg ſtehen könne, iſt zwar noch ſtrittig, jedoch Communior, & in Praxi curiæ Romanæ receptior Opinio, daß ſolches nicht ganz dadurch aufgehoben, ſondern höchſtens nur vermindert werden könne. B. Kreittm. ibi cit. n. 5. litt. f.

Dritte Frage.

Giebt wohl auch die proteſtantiſche Geiſtlichkeit ihrer Landesherrſchaft das Cathedraticum?

Antwort.

Ja, ſie giebt dieß zwar auch, jedoch nicht unter dieſem, ſondern unter einem andern Namen.

Böhmer Conſ. T. 1. R. 15. n. 102. Link de Jure episcopali c. 10. n. 65.

§. XVIII.

De Subſidio charitativo, oder Dono gratuito.

Erſte Frage.

Was nennet man dann Subſidium charitativum, oder Donum gratuitum?

Antwort.

Die Beyſteuer, womit der Clerus Diœceſanus ſeinem Biſchof in gewiſſen Fällen beyſpringt.

Von dem Cathedratico aber will ſich dieſe Beyſteuer darinnen diſtinquieren, indem dieſes ein Ordinarium, jenes aber ein Extraordinarium iſt, welches nicht alle Jahr, ſondern nur in gewiſſen Vorfallenheiten gegeben wird. B. Kreittm. ibi n. 6. litt. a.

Zwote Frage.

Was für Fälle ſind aber dieſe, da ſolche Reichniß an Biſchof geſchieht?

Antwort.

Antwort.

Folgende drey, eine rechtserhebliche Urſach, nebſt der Einwilligung des Capituls, und dem Vorbewuſt der Landesherrſchaft.

a) Das letztere iſt in Abſicht auf die hieſigen Lande nicht nur mit dem Ordinariat Augsburg per Concordata de Ao. 1684 §. 16. abgemacht, ſondern auch in all anderen Diœceſen alſo ſtyli, & obſervantiæ, immaſſen des regierenden Herrn Biſchoffens zu Freyſing königliche Hoheit ebenfalls das ſchriftliche Anſuchen hierum geſtellt haben. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. n. 6. litt. b.

b) Conſenſus capituli kann juxta §. 10. darum nicht wohl umgangen werden, weil es nicht nur eine wichtige, ſondern auch das Capitul ſelbſt, und geſammte Hochſtift intereſſante Sache iſt. ibi litt. c.

c) Ein erhebliche Urſach aber muß vorhanden ſeyn, weil das Jus Canonicum in c. 6. X. de cenſibus per verba: ſi manifeſta, & rationabilis cauſa extiterit, dem Subſidio andergeſtalt nicht Platz giebt. Aus dem Wort Manifeſta erhellet zugleich, daß die Cauſa in Dubio nicht præſumiert werde, ſondern ſie muß notoriſch, oder ſonſt genüglich dargethan ſeyn. Pro cauſa tam rationabili quam manifeſta wird z. B. der Dombau, und die biſchöfliche Confirmation, oder Conſecration geachtet, wovon auch eben die ſogenannte Inſul, und Weihſteur ihren Namen hat, mehr dergleichen Urſachen giebt Engel n. 9. Das Reichscontingent iſt keine cauſa canonica ad ſubſidium charitativum, dann der Biſchof ſtellt ſolches nicht als Biſchof, ſondern als Reichsfürſt, und Landesherr, welcher zwar wohl ſeine Stände, und Unterthanen hierinnen collectieren, nicht aber den Clerum totius Diæceſeos derowegen belangen kann. Man hat dahero landsherr-

ſchaftlicher Seite Ao. 1675 einem gewiſſen benachbarten Ordinariat, welches keine andere Urſach als das Reichscontingent vorſchützte, den Conſens ad ſubſidium charitativum rund abgeſchlagen, ſolchen hingegen von Ao. 1679 zum Dombau ohne Anſtand mitgetheilt. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Wie kommt ſich aber Sede vacante Capituli, ratione Subſidii charitativi zu achten?

Antwort.

Auf die nämlich Art, desgleichen all andere Adminiſtratores Epiſcopatuum, wie auch Commendarii perpetui, und jene, welche Jurisdictionem quaſi epiſcopalem gaudieren, weil ſie mit dem Biſchof gleiches Recht haben.

Archidiaconi, Diaconi, und Generalvicarien aber dürfen ſich ohne Specialmandato nicht ſoweit ermächtigen, und wie weit ein Erzbiſchof gegen ſeine Suffraganeos, und ihre Untergebene hierinn gehen darf, ſiehe P. Zech §. 181. cit. B. Kreittm. d.

Vierte Frage.

Was für Perſonen haben dann ad Subſidium charitativum zu concurieren?

Antwort.

Nur die Geiſtliche allein, und keine andere, als Diœceſanis, & Præbendatis.

Wer demnach kein Beneficium hat, contribuiert nicht, ohngeacht ſeiner vieler Patrimonialgütern, womit er begabt iſt. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit jenen, welche zwar ein Beneficium, aber ohne ihren Verſchulden keinen Genuß, oder wenigiſt mehr nicht als die Congruam haben. Canonici

nici ſind nicht davon ausgenommen, und ſogar das Domkapitel ſelbſt nicht, wohl aber die Klöſter, ſonderbar, wann ſie zugleich Landſtände ſind, dann dieſen leidet es die Landsherrſchaft nicht, und iſt erſt vor kurzer Zeit gegen ein gewiſſes Kloſter geahndet worden, daß ſich ſolches mit Erlag des Subſidii charitativi ſo voreilig eingelaſſen hat. ibi cit. e.

Fünfte Frage.

In wieviel beſtehet nun eines jeden Concurrenten ſeine Reichniß ad Subſidium charitativum?

Antwort.

Das Quantum deſſelben iſt weder in toto noch pro Parte, womit jeder beyzutragen hat, in Jure communi beſtimmt, ſondern wird ex Parte petentis nach der Nothdurft, und ex Parte dantis nach der Proportion ſeiner Beneficialeinkünften ſolchermaſſen reguliert, damit ſich niemand ſo leicht eines Exceſs beſchweren kann.

a) Dann das Jus Canonicum recommendiert in cit. cap. 6. X. h. t. per verba: cum charitate Moderatum Auxilium poſtulare, hierinn gar ſehr die Beſcheidenheit. Non enim filii, heißt es alldort, debent Theſaurizare Parentibus, ſed Parentes filiis. Daraus muß aber niemand ſchlieſſen, ob wäre das Subſidium charitativum eine Sach, welche lediglich von eines jeden freyen guten Willen dependire, dann es iſt charitas in Jure ſcripta, welche zur Nothwendigkeit wird, und contra nollentes vim coactivam nach ſich ziehet. Und weil es tanquam Onus reale auf dem Beneficio haftet, ſo muß auch der Succeſſor, um das ab Anteceſſore zwar begehrte, aber im Rückſtand verbliebene Subſidium charitativum repondieren. litt. f. & g. cit. ibi

b) Mit

b) Mit den Steuern, und Anlagen, welche ein geiſtlicher Reichsfürſt vi Juris territorialis in ſeinen Stiftslanden von dem Unterthan einbringt, muß gegenwärtiges Subſidium nicht vermengt werden, und eben ſo wenig auch mit dem Landspræſent, welches ihm die Stånd, und Unterthanen bey dem Antritt ſeiner Regierung zu machen pflegen. Vielweniger gehört die Anlag anhero, welche die neuerwählte Prælaten zu Beſtreitung der Wahlkösten von ihren weltlichen Grundunterthanen einzubringen pflegen, dann es geſchehe ſolches gleich Jure, vel Injuria, niemal kann es ein Subſidium charitativum heiſſen. ibi cit. litt. h.

Sechſte Frage.

Was für eine Differenz iſt zwiſchen der Decimation, und den Subſidium charitativum?

Antwort.

Keine, dann die Decimation, womit der Pabſt die geiſtliche Güter utilitate, vel neceſſitate Eccleſiæ zu belegen pflegt, iſt eben das.

a) wird alſo nicht pro lubito Pontificis, ſondern nur in Nothfällen z. E. bey Türken, oder anderen der Religion gefährlichſcheinenden Kriegen vorgenommen, gehet auch keineswegs der päbſtlichen Kammer, ſondern nur demjenigen zu Guten, welcher ſolches zu Beſtreitung der Kriegs- oder anderer zum Beſten der Kirch aufgewendeter Köſten zu Rom ausgewirkt hat. Auf dieſe Weis ſind die geiſtliche Güter in Baiern Occaſione des letztern Kriegs ſchon ſeit Ao. 1759 her mit päbſtlicher Bewilligung decimiert worden, welches auch bey dergleichen Conjuncturn vorhin ſchon öfters geſchehen iſt. Man glaubt zwar landesherrlicher Seits ſelbſt, in ſolchen Nothfällen zu Collectierung der Geiſtlichkeit, und ihrer

rer Güter, auch ohne Vorwiſſen des römiſchen Stuhls, berechtiget zu ſeyn. Um aber die Einbringung deſto mehr zu facilitieren, und alle Anſtöſſigkeiten zu vermeiden, hat man die päbſtliche Authorität, ſoweit es die Zeit, und Umſtänd anderſt zugelaſſen haben, allemal zu Hilf zu nehmen, für gut und rathſam befunden. Wieweit ſich aber dergleichen Decimationes in modo, quanto & tempore erſtrecken, auch wer hievon eximiert ſeye, kommt auf dem Inhalt der biſchöflichen Bullæ an, worinn man ſich eben an die in extrav. un. de Decim, inter comm. von Pabſt Bonifacio ertheilte Vorſchrift nicht zu binden pflegt. Gemeiniglich werden die Cardinalen, Malteſer-Ordens-Ritter, und jene, welche in den Decimationslanden, allſchon die Onera Principatus tragen, in der päbſtlichen Bull ausgenommen, welches zwar auch bey obgedachter Decimationsverwilligung in Anſehen hieſiger Landen geſchehen iſt. Der Malteſer- und deutſche Orden aber wurden gleichwohl, wie andere Geiſtlichkeit von ihrem hieländiſchen Güttern decimiert, und ſo geſchahe es auch mit der Societät Jeſu, ohngeachtet der beſonderer päbſtlichen Privilegien, kraft welcher ſie von allen Decimis Papalibus & Subſidiis charitativis eximiert ſeyn ſoll. Was für Motus, und Beſchwerden ſich in vorigen Zeiten, gegen die päbſtliche Decimationes ergeben haben, ſiehe apud P. Zech §. 183. & Böhmer L. 3. T. 30. §. 73. Die Anſtöſſigkeiten aber welche Churpfalz Ao. 1726 bey dermaliger Decimierung des Cleri primarii, & ſecundarii, ohneracht der hierzu ertheilter päbſtlichen Bewilligung zu leiden gehabt, und was Geſtalt ſich nicht nur Churmainz, ſondern auch der Kaiſer ſelbſt Jure ſupremæ Advocatiæ in die Sach gelegt ha haben, iſt mit mehreren bey Moſer in dem R. H. R. Conc. T. 1. p. 290., Tit. 2. p. 354., Tit. 6. p. 433. wie auch in ſeinem

nem Staatsrecht T. 8. p. 447. zu erſehen. B. Kreittm. ibi cit. n. 7.

b) Die geiſtliche Rathsordnung von 16. Aerndemonaths 1779. pct. 18. ſtatuiert, ratione des Cathedratici, und Subſidii charitativi, Penſionen, und geiſtlichen Decimationen, Inful und Weiheſteuercontributionen, weilen dieſe Abgaben meiſtens bey den Ruralcapituln erholet werden, hierinnfalls, daß die Gerichtsbeamte den gedachten Ruralcapituln auch fürohin beywohnen, und den Vorgang berichten ſollen.

c) Subſidium charitativum iſt denen Ordinariis tempore neceſſitatis, in caſibus & modo in Jure expreſſis nicht verwehrt, aber auch vor deſſen Einfoderung allzeit der Landsherrſchaft zu notificieren. Gemäß augsburgiſchen Receſs de dato 29. Jänner 1684. pct. 16. ſiehe auch die Concord- und Receſſen zwiſchen denen Erz-, und reſpect. Hochſtiftern de Ao. 1583. 1. cap. von Inful- und Weihſteuer, welche aber das General von 9. Septemb. 1775. abſolute den in- und ausländiſchen Klöſtern auſſer gnädigſter Bewilligung verbiethet.

---

§. XIX.

De Oneribus & Obligationibus Beneficii, dann der Reſidenz.

Erſte Frage.

Was lieget dem ob, der das Beneficium mit Recht, und Billigkeit genießen will?

Antwort.

Daß er das Officium ſamt allen daranhangenden Obligationibus z. B. mit dem Bißthum das geiſtliche Hiertenamt von der ganzen Diœces mit der

Pfarr

Pfarr die Seelſorg, mit dem Canonicat dem Chor, mit dem Beneficio ſimplici die geſtiftete Meſſen, und Horas canonicas, vulgo Brevier nothwendigerweis auf ſich nehme.

a) Soviel die letztere Obligation belangt, iſt zwar ſolche auch anderen, welche eben kein Beneficium eccleſiaſticum beſitzen, am meiſten aber, und ex duplici vinculo der Præbendierten Geiſtlichkeit gemein. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 28. n. 1. litt. a. b.

b) Hiernächſt muß man auch der bekannten Rechtsregul nach, qui fert commodum, fert etiam onus alle Bürden tragen, welche nicht nur auf dem Beneficio ſelbſt, ſondern auch auf Wiedum, und anderen dazu gehörigen Gütern entwender ex prima fundatione, oder ex lege vel conſuetudine haften, z. E. die Penſiones, Cathedratica, Subſidia Charitativa, und was dergleichen mehr iſt. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 28. §. 1. n. litt. c.

Zwote Frage.

Was iſt aber wegen Reſidenz, oder perſönlichen Anweſenheit in loco Beneficii beſonders merkbar?

Antwort.

Daß auch dieſe unter die Obliegenheiten, welche das geiſtliche Amt ſeiner Natur, und Beſchaffenheit nach mit ſich bringt, gehöret.

Man pflegt die Reſidenz in veram, & fictam neceſſariam & voluntariam, præciſam & Cauſativam abzutheilen. Vera, vel ficta iſt, je nachdem man in Perſona gegenwärtig, oder zwar abweſend, jedoch pro præſente gehalten iſt. Voluntaria, welche eben nicht abſolute, ſondern nur ſub conditione, wann man die fructus Beneficii genieſſen

ſen will, erfordert wird. Neceſſaria, wozu man auch ohne Rückſicht auf den Beneficialgenuß verbunden iſt, und zwar præciſa, wann ſie ſich a titulo Beneficii nicht einmal ſeparieren läßt. Cauſativa hingegen, ohne welcher gleichwohl titulus Beneficii mithin Sitz, und Stimm in Capitulo, obſchon ſine perceptione fructuum noch verbleiben, und erhalten werden kann. B. v. Kreittm. loco cit. n. 2. litt. a. & b.

Dritte Frage.

Iſt wohl alle Geiſtlichkeit ad Reſidentiam verbunden?

Antwort.

Regulariter zwar alle, am allermeiſten aber jene, welche Curam animarum bey dem Beneficio hat, ohne Unterſchied intra majora, & minora, regularia, & ſæcularia Beneficia. Dahero auch die Prælaten, Biſchöf, und Erzbiſchöf, ohngeachtet der Primat- oder Cardinalswürde ſo wenig, als die Pfarrer, oder beſtändige Pfarrvicarii, und andere Curati von dieſer Obligation befreyet ſind.

a) Wer nun Beneficium ſimplex hat, der iſt ſecundum Jus commune ſcriptum zwar ebenfalls nicht, wohl aber ſecundum Jus conſuetudinarium ſoweit, als die Fundation kein anderes Expreſſe mit ſich bringt, a Reſidentia befreyet, und kann ſeine Meſſen, wozu er obligiert iſt, auch durch einen anderen verrichten laſſen. Unter dem Beneficio ſimplici verſtehet man doch hierinnfalls nur jenes, da man weder mit der Cura chargiert, noch dem Chor, oder einem Capitul beygethan iſt. ibi cit. n. 3. litt. a. & b.

b) Obſchon dahero die Domcapitularn, und Canonici keine Curam haben, ſind ſie doch ad chorum, mithin auch ex Natura Beneficii ad Reſidentiam obligiert, ohne Ausnahm

nahm derjenigen, welche Dignitatem in Eccleſia cathetrali, vel collegiata beſitzen, oder noch in den Carenzjahren ſtehen, und hindert nicht, daß die Domcapitularn ihre Chorvicarien, und Subſtitutos haben, dann daraus folgt nur ſo viel, daß dieſe ad ſtrictiorem Reſidentiam gehalten, nicht aber daß ſie ganz dadurch überhoben ſind. B. von Kreittmayr cit. 3. litt. c.

Vierte Frage.

An welchen Ort ſoll dann ein jeder Geiſtlicher reſidieren?

Antwort.

In loco Beneficii, vel Eccleſia ſua.

a) Der Biſchof reſidiert nämlich an dem Ort der Domkirch, oder wenigiſt in ſeiner Diœces, der Abt, oder Prælat in ſeiner Abtey, oder Prælatur, der Canonicus bey ſeiner Dom- oder Stiftskirch, wo der Chor gehalten wird, und ſo auch der Pfarrer bey ſeiner Pfarrkirch. Damit aber auch Reſidentia cum Effectu geſchehe, iſt nicht genug, daß man nur corporaliter, und phyſice in loco Beneficii gegenwärtig ſeye, ſondern es wird Præſentia moralis hierzu erfordert, welche in wirklicher Ausübung des obhabenden geiſtlichen Amts beſtehet. ibi 4. n. litt. a. & b.

Fünfte Frage.

Iſt man dann all- und jedes ad effectum Reſidentiæ ſelbſt perſönlich zu verrichten ſchuldig?

Antwort.

Nein, ſondern der Biſchof kann ſich durch ſeinen Generalvicarium, oder Suffraganeum, der

Dom-

Domcapitular durch ſeinen Chorvicar, und der Pfarrer durch ſeinen Cooperatorem vertreten laſſen.

Hingegen ſoll aber auch nicht all, und jedes durch andere geſchehen, ſondern man muß doch wenigiſt cooperiren, und obſchon nicht alle, doch einige Functiones in Perſona verrichten, folglich ſoll auch der Chor, und Gottesdienſt von dem anweſenden Canonicis, wo nicht allzeit, doch öfter perſönlich beſucht werden. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. c.

Sechſte Frage.

Wie lang wird wenigiſt der Biſchof, und all übrige verbunden, das Jahr hindurch ſeine Reſidenz zu machen?

Antwort.

Der Biſchof wenigiſt 9 Monath, und die übrige 3 Monath, mit, oder ohne Unterbruch, doch ſoll er ſeines Amts halber in abſentia hinlängliche Vorſehung thun, ſich auch hierunter zu heiligen Zeiten, nämlich um Weihnachten, Oſtern, und Pfingſten, wie auch am Corporisfeſt, dann im Advent, und der Faſten fleißig wiederum einfinden, welches ſich von Abatibus exemtis Jurisdictionem quaſi Epiſcopalem exercentibus gleichfalls verſtehet.

Bey Domherren, und anderen Canonicis wird eine 9 monathliche Reſidenz alle Jahr erfordert, und ob ſie ſich wohl in den übrigen 3 Monathen mit, oder ohne Unterbruch abſentieren mögen, ſo ſoll doch ſolches nicht von allen, oder den meiſten zu gleicher Zeit geſchehen, ſondern die Eintheilung ſothaner Abſenz dergeſtalt verfügt werden; damit der Chor allzeit genugſam beſetzt, und der Gottesdienſt zumal an vornehmeren Feſten gebührend verrichtet werden möge. Es

ver-

verſtehet ſich auch dieſes nur de Reſidentia Canonicorum Ordinaria, nicht de extra Ordinaria, welche theils bey dem ſogenannten Peremptorio, oder Generalcapitul, theils in dem erſten Reſidenzjahr erfordert wird. Dann ſoviel das Peremptorium betrift, muß jeder Canonicus auch ohne Berufung bey Verlurſt der ab ultimo peremptorio verfallener Præbendal fructuum in Perſon erſcheinen. In dem erſten Reſidenzjahr, welches noch von dem ehemaligen Kloſter leben der Canonicorum, und dem Novitiat annus Clauſtralis genannt wird, erfordert man die Gegenwart ſowohl von katholiſch= als proteſtantiſchen Stiften mit ſolcher Schärfe, daß derjenige, welcher nur über Nacht, geſchweigends länger ausbleibt, das Reſidenzjahr wieder von neuen anfangen muß, und die Fructus für das bereits Verfloſſene verliehret. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 5. n. litt. a. b.

Siebente Frage.

Was iſt aber wegen Pfärrern, und anderen Beneficiaten curati der Reſidenz wegen ſtatuiert?

Antwort.

Die müſſen für beſtändig reſidieren, alſo, und dergeſtalt, daß ſie ohne biſchöfliche Licenz nicht über einige Täg, mit biſchöflicher Licenz aber nur auf 2 Monath lang, auch niemal anders, als nach genugſamer proviſoriſcher Beſtellung ſich abſentieren dürfen.

In all obigen Fällen wird das Monath zu 30 Täg gerechnet. ibi B. Kreittm. n. 5. ibi litt. c. In Belang der pfärrlichen Abſentgeldern iſt an Churfürſtl. Hofrath unterm 21. Juny 1786 ein gnädigſte Special Ref. dahin erledigt worden, wenn ſie einmal unter höchſter Begnehmigung vergli-

chen,

chen, und feſtgeſetzt ſind, ſoll man ſelbe in keine neue Cognition, Erinnerung, oder andere Weitläufigkeit ziehen, ſondern nur ſtraks exequieren.

§. XX.

Von der Reſidenz der Abweſenden ex Privilegio ſtatuto vel conſuetudine.

Erſte Frage.

Wer wird nicht weniger per fictionem Juris pro præſente geachtet?

Antwort.

Der, ſo ſich nicht länger, als ihm obgedachtermaſſen Jure ordinario vergönnt iſt, oder aber auch über dieſe Zeit, jedoch ex ſpeciali Privilegio ſtatuto vel conſuetudine abſentiert.

Die Obligatio ad Reſidentiam wird nicht ſo genau und rigoros genommen, daß ſie weder ex Privilegio aut Diſpenſatione, noch ſtatuto, vel conſuetudine einen Abſatz leiden kann. 5. P. 19. c. 28. §. 6. n. litt. a.

Zwote Frage.

In wieweit haben es die Domcapitularn durch die Statuta, oder Gewohnheit bey uns in Deutſchland, in Betreff ihrer Abſentierunghalb bereits gebracht?

Antwort.

Soweit, daß ſie anſtatt obgedachter 9 Monathen oft nur 6, und bey manchen Domſtift gar nur 4, 5 Monath reſidieren dörfen, mithin die übrige

ganze Zeit auch in ihrer Abweſenheit pro Præſentibus geachtet werden.

a) Man pflegt zwar zu Rom auf dergleichen Statuta, und Gewohnheiten nicht zu ſprechen, weil das Concilium Trident. S. 24. c. 12. de Reform. nur jene Conſtitutiones beſtättiget, welches ermeldes Spatium trimeſtre vielmehr abkürzen, als verlängeren. Indeſſen wird es doch ſo practiciert, und ſich der geringſte Gewiſſensſcrupel nicht darüber gemacht.

b) Statuta, welche die Reſidenz völlig aufheben werden ſogar von proteſtantiſchen Authoribus für ungültig angeſehen, oder wenigiſt nicht gebilliget. B. v. Kreittm. cit. n. 6. litt. b.

Dritte Frage.

Was Beſchaffenheit hat es aber mit jenen, welche ex gravi cauſa Abſentes ſind?

Antwort.

Dieſe werden ebenfalls per fictionem Juris pro Præſentibus geachtet.

a) Dergleichen Cauſas giebt es zwar nach Meynung Böhmers §. 44. unendlich viele, im Grund ſelbſt aber reducieren ſie ſich auf ſehr wenige, und zwar mit Unterſchied zwiſchen Beneficiis curatis, & non curatis. Bey jenen giebt es mehr nicht als viererley Cauſas, welche hierinnfalls für hinlänglich angeſehen werden, nämlich die dringende Noth augenſcheinlicher Nutz der Kirch, oder gemeiner Wohlfahrt, ſchuldiger Gehorſam, chriſtliche Lieb. ibid. B. v. Kreittm. n. 7. a.

b) Aus dringender Noth ſind z. B. jene abweſend, welche ſich groſſer Gefahr, und Unſicherheit, oder Krankheit

halber

halber entfernen. Um des augenſcheinlichen Nutzen wegen, z. E. welche dem Congres Generali, vel Provinciali, oder als Geſande dem Friedenscongres beywohnen, oder die Cauſam ihrer Kirch, oder ihres Beneficii vertheidigen. Aus ſchuldigen Gehorſam, welche z. B. von ihrer geiſtlichen Obrigkeit gewiſſer Geſchäften halber pro bono Eccleſiæ, vel Rei publicæ berufen ſind. Aus chriſtlicher Lieb endlich jene, welche z. E. entweder Unglaubige, oder groſſe Sünder zu bekehren, oder geſchworne Feinde mit einander auszuſöhnen ſich abſentieren. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 7. n. litt. b.

c) Krieg, und Peſt iſt für einem Pfarrer keine hinlängliche Urſach, um ſeine Heerde zu verlaſſen, und eben ſo wenig der Privatnutz, welcher nur ihn ſelbſt, oder andere in Particulari betrift, vielweniger die Noth, welche man durch eigenes Verſchulden veranlaſſet hat. Z. B. die Gefangenſchaft ex Delicto, und dergleichen. Es ſeye aber auch die Urſach ſo wichtig, und erheblich, als man immer will, reicht ſie doch nicht hin, ſofern nicht abſens der Seelſorg halber proviſoriſche Beſtellung gemacht, und annebens von der geiſtlichen höheren Obrigkeit z. B. der Biſchof von dem Pabſt, der Pfarrer von dem Biſchof vorläufig ſchriftliche Licenz erholet hat, ausgenommen in Caſibus repentinis, wo propter Periculum in Mora die Erlaubniß in tempore nicht mehr erholet werden kann. B. v. Kreittm. ibi cit. Der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit wird dieſelbe von der Landsherrſchaft ertheilt. Böhmer §. 10. B. Kreittm. ibi litt. c.

Vierte Frage.

Was für Urſachen ſind hinreichend, daß man in Beneficio non Curato in der Abweſenheit pro præſente gehalten werde?

Ant-

Antwort.

Unter mehr anderen inſonderheit cauſa Studiorum, wobey aber erforderlich iſt, daß Abſens nicht ſchon 30 Jahr ſeines Alters paſſiert habe, daß ihm von dem Biſchof, oder ſeinem ordinari Obern die ſchriftliche Licenz hierzu ertheilt ſeye, und daß er auch in Univerſitate, aut alio Studio Generali ſtudiere, und zwar die Theologie, oder Jus canonicum.

a) Die biſchöfliche Dienſt, welche die ſogenannte Canonici a latere zu verrichten haben, machen ebenfalls, daß ſie pro præſentibus, & reſidentibus gehalten werden. Von dem Mißbrauch aber, welcher mit dieſen Canonicaten oft getrieben wird, ſiehe Barthel p. 204. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 8. n. litt. a. b.

b) Gleiche Freyheit mit Canonicis a latere haben die, welche in päbſtlichen Dienſten ſtehen. cit. Barthel 205. Item der Canonicus, welcher præbendam Magiſtralem vel Lectoralem hat, wenigiſt für ſelben Tag, wo er lieſet, oder prediget, nicht weniger derjenige, welcher Epiſcopo Pontificalia exercenti in- oder auſſer der Domkirch aſſiſtiert, oder unter dem Gottesdienſt ex præcepto ſuperioris die Meß lieſet, oder von dem Biſchof ex rationabili cauſa nur auf kurze Zeit diſpenſiert iſt. cit. litt. c.

c) Ex conſuetudine werden die in biſchöflichen Dienſten ſtehende Jubilares pro præſentibus gehalten. Andere Gewohnheiten will man hierinn nur ſoweit paſſieren laſſen, als ſie erſt poſt Concil. Trid. eingeführt worden ſind, dann die vorhergehende hat das Concil. S. 24. c. 12. aufgehoben. B. Kreittm. cit. ibi litt. d.

§. XXI.

Von der Wirkung der Reſidenz, ſonderbar quo ad Diſtributiones Quotidianas.

Erſte Frage.

In wem beſtehet dann der Effectus Reſidentiæ?

Antwort.

In fructibus Beneficii, welche man derowegen zu genieſſen hat.

a) Woraus aber noch nicht folgt, daß, wie Böhmer §. 57. vorgiebt, die Reſidenz heut zu Tag mehr propter Fructus als Rem divinam gehalten zu werden pflege. Dann ob es wohl bey manchen abuſive ſo geſchieht, ſo bleibt doch ſaltem ex intentione Fundatorum vel Eccleſiæ der Gottesdienſt allemal Finis primarius, die Fructus hingegen nur Finis ſecundarius Reſidentiæ. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 28. §. 9. n. litt. a.

b) Zwiſchen der Reſidentia vera, & ficta iſt wenigiſt quo ad fructus groſſos, & annos kein Unterſchied, dann dieſe gehen jenen, welche zwar abweſend, jedoch obverſtandenermaſſen, für gegenwärtig geachtet ſind, eben ſo, wie vere præſentibus zu Guten. Was es aber mit den Diſtributionibus quotidianis dießfalls für eine beſondere Beſchaffenheit habe, ſiehe hinnach 3. Fr. cit. b.

Zwote Frage.

Was für ein Emolument hat nun der, ſo von Pabſten a Reſidentia nur überhaupt ohne von Fructibus eine Meldung zu thun, diſpenſiert iſt?

Ant-

Antwort.

Kein anderes, als daß er ad Reſidentiam weder angehalten, noch des Tituli priviert werden kann.

Fructus Beneficii genießet er derowegen nicht, ſofern nicht die Diſpenſation ſpecialiter hierauf lautet. Ob, und wieweit endlich die auf mehr Beneficia erhaltene Diſpenſation auch quo ad Reſidentiam, & fructus operiere, ſiehe hinnach cap. huj. §. 23. 1. Fr. not. cit. litt. c.

Dritte Frage.

Was lieget deme ob, der den Genuß, und die Participation von denen oben §. 14. bemerkten Præſensgeldern, und Diſtributionibus Quotidianis erfordern will?

Antwort.

Der muß nicht nur in loco Beneficii, ſondern auch im Chor, und Gottesdienſt ſelbſt gegenwärtig ſeyn.

a) Und es werden ſogar jene, welche man ſonſt obgedachtermaſſen per fictam Reſidentiam pro præſentibus halt, zwar wohl ad fructus groſſos, nicht aber ad Diſtributiones quotidianas zugelaſſen, ausgenommen, wenn ſie entweder ob Infirmitatem, oder Juſtam corporalem neceſſitatem, oder evidentem Eccleſiæ utilitatem abweſend ſind. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 10. n. litt. a. b.

b) Und zwar propter Infirmitatem jene, welche z. E. nach dem Gutachten des Medici ohne Schaden und Gefahr ihrer Geſundheit, die Kirch, und den Chor nicht beſuchen können, ob Juſtam corporalem neceſſitatem, welche z. E. ohne ihren Verſchulden arreſtiert, interdiciert, ſuſpendiert,

excommuniciert ſind, oder ohne Leib= und Lebensgefahr nicht erſcheinen können. Ob evidentem Eccleſiæ utilitatem aber jene, welche z. E. die Geſchäften der nämlichen Kirch, wovon circa Diſtributiones die Frag iſt, in Rom oder anderwärts zu vertreten haben, Concilio generali vel particulari beywohnen, zu Complimentierung fürſtlicher Perſonen ab Epiſcopo vel Capitulo verſchickt ſind. Item der Penitentiarius, welcher unter dem Chor im Beichtſtuhl ſitzt, und was dergleichen mehr iſt. B. Kreittm. cit. n. 10. litt. b. & c.

Vierte Frage.

Genieſſen wohl Canonici a latere auch Præſenzgelder, und Diſtributiones quotidianas?

Antwort.

Nein, ſondern fructus groſſos.

Ob derjenige, welcher ein doppeltes Beneficium hat, z. E. der Domprobſt, wann er zugleich ein Canonicat beſitzt, ſub hoc duplici reſpectu doppelte Portion von Præſenzgeldern, zu genieſſen habe, iſt noch zweifelhaft. Ueberhaupt giebt man den Gewohnheiten, und Meynungen, welche den Genuß der Præſenzgeldern extra caſus in Jure expreſſos abſentibus einraumen, keinen Beyfall, und, wenn ſolche von Rechts wegen nicht gebühren, der kann ſie auch nicht einmal ex Donatione, vel Remiſſione præſentium behalten. ibi cit. litt. e.

Fünfte Frage.

Wem gehet dann die negligierte-Portio Diſtributionum deren Abweſenden zu?

Antwort.

Dießfalls giebt das Herkommen jeden Orts vorzüglichen Ausſchlag.

Zeigt

Zeigt ſich aber hierinnfalls keine rechtsbeſtändige Obſervanz, ſo iſt zu diſtinguiren, ob nur ein gewiſſes Quantum für die Abweſende überhaupt z. E. 100 fl. für den ganzen Chor zuſamm, oder aber für jeden beſonders, z. E. eine Ducaten pro præſentia aſſigniert ſeye. Erſtenfalls accreſciert Portio abſentium Præſentibus, anderenfalls bleibt ſie bey der menſa communi, aus welcher die Diſtributiones beſtritten werden, oder falls dieſes ex alio Fundo geſchieht, ſo diſponiert der Biſchof damit, und appliciert ſolche entweder ad fabricam Eccleſiæ, oder ad aliam cauſam piam. Die nämliche Beſchaffenheit hat es mit deme, was ſowohl der Clerus, als andere bey Jahrtägen für Abgeſtorbene der Præſens halber zu genieſſen haben. B. v. Kreittm. cit. n. 11. litt. a. b.

---

§. XXII.

Von der Strafe wegen unterlaſſener Reſidenz.

Erſte Frage.

Was iſt ab Seite der Biſchöfen, welche über obbenannte Zeit ohne hinlänglicher Urſach, und höherer Erlaubniß ſich abſentieren, ſonders merkbar?

Antwort.

So vieles, daß ſie nicht nur eine ſchwere Sünde begehen, ſondern verliehren auch das Erſtemal pro rata temporis die Fructus, und müſſen ſolche der Kirch, oder den Armen zu Guten verwenden, ohne daß eine Sentenz, oder Declaration hierzu vonnöthen iſt, und hilft die ſogenannte Compoſitio de male præceptis nicht aus.

a) Das

a) Das andere Mal ſollen ſie von dem Metropolitano, und dieſer von dem ältern Suffraganeo zu Rom angedeutet werden, um mit verdienter Straf, und Privation gegen ſie verfahren zu können. Conc. Trid. S. 23., & 6. c. 1. de Reform. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 12. n. a.

b) Andere Curati Epiſcopo inferiores machen ſich nicht nur obiger Straf, ſonderen auch nach vorläufiger Citation, und Ermahnung bey anhaltenden Ungehorſam endlich der geiſtlichen Cenſur, und Privation theilhaftig. cit. Conc. T. 23. c. 1. ibi a. b.

Zwote Frage.

Wie iſt aber gegen religioſen Curatos wegen unterlaſſener Reſidenz zu verfahren?

Antwort.

Gegen dieſen kann zwar die Pæna fructuum amittendorum nicht Platz haben, weil ihnen ſolche ohnehin nicht zugehören, aber man verfahrt gegen ſelben nach der Ordensregul.

B. von Kreittmayr geiſtliches Recht. P. 5. c. 19. §. 28. n. 12. litt. c.

Dritte Frage.

Was haben dann Canonici, und andere, welche Præbenden ohne Cura animarum genieſſen, zu verlieren, wann ſie die Reſidenz unterlaſſen?

Antwort.

Die verlieren das erſte Jahr, worinn ſie gebührendermaſſen nicht reſidieren, zwar nur die Hälfte, das andere Jahr aber alle Fructus, welche ihnen ſonſt für ſelbiges Jahr zu Guten gegangen wären,

das

das dritte Jahr aber verfahrt man gegen ſie juxta Canones, id eſt, mit der Admonition, Citation, Privation gradatim.

a) In Praxi, & foro externo kommen zwar dieſe Straſen, zumal bey dem Clero primario ſelten, oder gar nicht mit ſolchen Rigor, wie es das Concil. Trid. S. 24. c. 12. de Reform. verordnet, zum Vollzug. Wie weit aber dieſe Praxis in foro interno beſtehe, laßt man den Beichtvätern über. ibi cit. e.

b) Bey Proteſtantibus iſt die Pæna non Reſidentium ſoweit in Uebung, daß die Fructus pro rata temporis verlohren gehen. cit. B. Kreittm. ibi f.

§. XXIII.

De Pluralitate Beneficiorum.

Erſte Frage.

Warum ſoll dann ein Geiſtlicher nicht mehr als ein einziges Beneficium haben?

Antwort.

Weil aus ſolcher Vervielfältigung ſowohl im Rückſicht auf die Kirch, und den Gottesdienſt als den Clerum ſelbſt, und ſonſt die ſchädlichſte Folgerungen entſtehen.

Dieſe Folgerungen ſagt B. v. Kreittmayr cit. c. 19. §. 29. n. 1. führet Pabſt Joannes XXII. in Conſtit. Execrabilis 4. extrav. de Præbend. weitläufig an, ja die Sache iſt ſogar bey den Weſtph. Friedenscongres gegen die Pluralitatem Beneficiorum auf das Tapet gekommen, wie Moſer in St. R. T. 11. c. 3. §. 64. meldet, und es meynt auch Anonimus ad cap. car. VI. art. 14. §. 1. daß ſich der Kaiſer hierinnen

entge-

entgegen ſetzen ſollte, weil er cit. art. 14. §. 1. alle Stifts-mannigfältigung verhüten zu wollen verſprochen hat. Allein der Author gehet weit irr; dann die Mannigfältigung, wovon alldort die Rede iſt, bedeutet nicht pluralitatem, ſondern diſmembrationem, oder diviſionem, wovon unten c. 11. §. 2. Fr. 1. daß mehrere zu vernehmen seyn wird. So ſcheel und verhaſt, ſagt B. Kreittm. cit., nun aber dieſe geiſtliche Polygamie, oder Vielweiberey in Jure auch immer angeſehen iſt, findet ſelbe gleichwohl in verſchiedenen Fällen tam Tollerando, quam Diſpenſando, und zwar auf die erſte Weis in Beneficiis compatibilibus, auf die andere in Incompatibilibus alle Tag noch Platz, wie in der Folge mit mehreren zu vernehmen ſtehet. ibi cit.

§. XXIV.

De Pluralitate Beneficiorum compatibilium & incompatibilium, Effectuum und der Diſpenſationswirkung quoad Reſidentiam.

Erſte Frage.

Wie viel Stück erfordert das Conc. Trid. ad Compatibilitatem Beneficiorum?

Antwort.

Zwey, nämlich daß es keine Beneficia Reſidentialia ſind, und jenes, welches man ſchon hat, ad Congruam ſuſtentationem aber nicht erkleckt.

a) Reſidentiale heißt das Beneficium, welches Perſonalem Reſidentiam in loco Beneficii erfordert, entweder propter cur m Animarum, oder propter ſervitium, officium, vel Adminiſtrationem. Non Reſidentiale, wann entweder gar keine Reſidenz, wie z. E. bereits oben §. 19. Fr. 3. litt. a. von Beneficiis ſimplicibus angeführt iſt, oder

aber

aber ſolche nur eine ſo kurze Zeit das Jahr hindurch erfordert wird, daß man ſie bey beeden Beneficiis leicht verrichten, und für einander bringen kann. Ja, wenn gleich die Reſidenz länger dauert, jedoch nicht præciſe, & ſub amiſſione tituli, ſondern nur wie bey Canonicaten, und anderen Beneficiis non curatis cauſative, & ſub ſola amiſſione fructuum erfordert wird, ſo halt man dergleichen Beneficia wenigiſt Secundum Praxin communem, & ſtylum curiæ Romanæ Beneficiis non Reſidentialibus hierinn gleich, mithin für compatibel. ibi §. 29. n. 2. litt. b.

b) Die Unzulänglichkeit der Congruæ iſt zwar ein ſolch unnachläſſiges Requiſitum ad compatibilitatem, daß dieſe ohne jener nicht einmal bey Beneficiis ſimplicibus, geſchweigends bey anderen beſtehen kann. Weil aber das Quantum congruæ in Jure canonico nicht beſtimmt iſt, ſich auch in Theſi & genere kaum beſtimmen laßt, und das Arbitrium in hypotheſi ſowohl circa Perſonam als locum tempus, & Eccleſiam von ſo vielerley Umſtänden abhangt, daß der Collator Beneficii ſolches gar ſelten auf ſein eigenes Gewiſſen zu nehmen, ſondern gemeiniglich nur auf des Impetrantensrechnung ſchreiben zu laſſen pflegt, ſo iſt es bereits ſoweit gekommen, daß man unter dieſen Prætext faſt alle Beneficia, ſie ſeyen gleich ſo erträglich, als man immer will, compatibel macht, ohne daß die Diſpenſation mehr für nöthig gehalten wird. Dann das eigene Dictamen conſcientiæ iſt bey manchen ſo beſchaffen, daß ihm kein Quantum mehr zu groß für ſeine Congruam zu ſeyn ſcheint, ſonderbar, wann er kein guter Hauswirth iſt, denn nichts erklecken will. Dieſe gute Herren ſollten wohl bedenken, daß ſie in ihrer übertriebenen Rechnung nicht Gott, ſondern, wie es in obbelobt päbſtlicher Conſtitutione Execrabilis heißt, nur ſich

ſelbſt

ſelbſt betriegen, & viderint ſchreibt P. Pichler n. 14. Quomodo olim Deo rationem reddituri ſint. Collatores quandoque excuſari poſſunt, ſi de ſufficientia non ſatis certi relinquant cujus libet conſcientia. B. v. Kreittm. cit. n. 2. litt. c.

Zwote Frage.

Was iſt aber von bloſſen Manual-Beneficiis, und Vicariaten, oder Kaplaneyen, und Coadjutorien hierinnwegs zu bemerken?

Antwort.

Daß dieſe Proprie keine Beneficia eccleſiaſtica, folglich mit dieſen allerdings compatibel ſind.

a) Von gleicher Compatibilität ſind auch die Beneficia unita, vel incorporata, weilen ſie mit dem Hauptbeneficio, dem ſie incorporiert ſind, für eins gehalten werden.

b) Aus dem nämlichen Text erſcheint zwar auch die Compatibilität inter Beneficia titulata, & commendata, da aber das Concilium Trid. cit. c. 17. dieſe letztere ausdrücklich mit unter das Verboth ſetzt, ſo iſt entweder obigen Canoni dardurch derogiert, oder derſelbe wenigiſt nur von der Commenda temporali, und das Concilium von der perpetua zu verſtehen. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Was ſind dann Vicariæ perpetuæ, & titulatæ für Beneficia?

Antwort.

Die ſind wahre Beneficia, mithin ſo wenig als dieſe compatibel.

Die Cardinalswürde wurde zwar vor dieſem mit anderen Beneficiis ebenfalls für incompatibel geachtet, welches aber Jure conſuetudinario hodierno aufgehoben iſt. B. v. Kreittm. cit. n. 2. litt. e. f.

Vierte

Vierte Frage.

Wer iſt dann eo ipſo von der Reſidenz diſpenſiert?

Antwort.

Der ex Jure, Diſpenſatione, vel Privilegio mehr Beneficia beyſamm hat, welche Reſidentiam Perſonalem entweder für beſtändig, oder die meiſte Zeit das Jahr hindurch erforderen, jedoch verſtehet ſich dieß nicht bey beeden Beneficiis, ſonderen nur bey jenen von beeden.

Wobey man zuförderſt inter Beneficia unita, & non unita zu diſtinguiren hat, quo ad unia muß die Reſidenz in loco Beneficii principalis z. E. in loco Canonicatus vel præpoſituræ geſchehen, dem die Tafelpfarr etwann incorporiert iſt, und dieſe wird als Beneficium acceſſorium nur per vicarium ſive perpetuum, ſive temporalem vertreten. Quoad non unita deren eins curatum, das andere ſimplex iſt, reſidiert man in loco curati, oder Falls beede Beneficia curata, vel ſimplicia mithin von gleicher Beſchaffenheit hierinn ſind, in loco Beneficii dignioris, oder, wann auch darinn eine Gleichheit iſt, Beneficii frequentioris. cit. B. Kreittm. n. 6. litt. a. b.

Fünfte Frage.

Was iſt abermal für ein Unterſchied quoad fructus Beneficii zwiſchen Benficiis unitis, & non unitis zu beobachten?

Antwort.

Soviel, daß bey jenen man zwar die Fructus utriusque Beneficii, jedoch dergeſtalt genießt, daß derjenige, welcher das Beneficium acceſſorium zu ver-

vertreten hat, z. B. der Vicarius auf der Tafelpfarr ſeine Congruam davon bekommt. Bey dieſen hingegen hat Diſpenſatus die Fructus von beeden Beneficiis nicht zu genieſſen, ſofern nicht die Diſpenſation auch auf die Fructus ausdrüchlich lautet.

Er giebt ſich hierüber die Frag, was dann Diſpenſatus von ſeiner Diſpenſation für ein Emolument zu erwarten hat, ſo antwortet man, kein anders, als daß er in Kriegs- oder Peſtzeiten, und anderen dergleichen Umſtänden von einem Beneficio auf das andere ziehen, und von dem, wo er reſidiert, auch die Fructus genieſſen könne. Die dagegen ergangen-ſeyn ſollend- und von Pignatello angeführte deciſio ſacræ Congregationis laßt der Author Pichler L. 3. T. 4. n. 16. auf ihren Werth, will aber ſo lang nicht daran glauben, bis ſolche in Forma authentica produciert iſt. B. v. Kreittm. n. 7.

§. XXV.

De Pluralitate Beneficiorum incompatibilium.

Erſte Frage.

Aus welchen Grund ſind die Beneficia incompatibel?

Antwort.

Entweder ſua natura, & primi Generis, oder aber ex diſpoſitione Juris mere poſitivi, & ſecundi Generis.

a) Zu der erſten Gattung gehören alle Beneficia, welche Reſidentiam præciſam entweder propter curam animarum, oder propter ſervitium, officium, & Adminiſtrationem erfordern, folglich ihrer Eigenſchaft nach ſo beſtellt ſind,

daß

daß ſie mit einem anderen dergleichen Beneficio unmöglich beſtehen können. B. Kreittm. 5. P. 19. a. 29. §. 3. n. litt. a.

b) Incompatibilia ſecundi generis, & ex diſpoſitione Juris talia werden genennt, welche nicht propter Reſidentiam, ſondern nur darum nicht beyſamm ſtehen können, weil dasjenige, welches man ſchon hat, ad Congruam ſuſtentationem hinreicht. B. Kreittm. cit. n. 3. litt. b.

Zwote Frage.

Laſſen ſich wohl zwey Beneficia uniforma combinieren?

Antwort.

Ja, in unterſchiedlichen Kirchen laſſen ſich z. B. zwey Canonicaten, wann nur ſonſt Ratione Reſidentiæ, vel Congruæ kein Bedenken dabey iſt, nicht aber in der nämlichen Kirch zuſamm nehmen.

a) Sonderbar, wenn ſie Fundationes ejusdem temporis vel loci in einer Kirch erfordern, dann da wären ſie incompatabilia 1mi Generis. ibi litt. c.

b) Difformia Beneficia z. B. ein Canonicat, und eine Probſtey ſind in eadem Eccleſia nicht nur compatibel. ſondern auch bey mancher Domkirch ſoweit inſeparabel, daß die Probſtey kein anderer, als Canonicus ejusdem Eccleſia haben kann, drey, oder mehr Beneficia aber laſſen ſich in eadem Eccleſia weder ex Capite Difformitatis noch deficientis congruæ ohne päbſtlicher Diſpenſation vereinigen. B. Kreittm. cit. n. 3. litt. d.

Dritte Frage.

Wirkt die Vacatur wohl auch die Incompatibilität?

Antwort.

Ja, wann ſie ſich mit dem älteren Beneficio durch vollkommene Erlangung des neueren, ſofern es

es incompatibile primi generis iſt, ipſo Jure quo ad titulum ergiebt.

a) Man ſagt 1mi Generis, dann, wann es nur 2di Generis incompatibile iſt, ſo vociert das erſte nicht ipſo Jure, ſondern impetrant hat die Wahl, was für eins von beeden er behalten wolle, und falls er ſich nicht ſelbſt darüber entſchließt, ſo halt man ihn durch Beſcheid, und Execution dahin an. ibi cit. n. 4. litt. a. b.

b) Es wird ferner geſagt, durch vollkommene Erlangung des neueren Beneficii, das iſt, durch den wirklich und ruhigen Genuß deſſelben. Wann dahero z. B. das neue Beneficium noch im Stritt, oder Impetrant in den Carenzjahren iſt, ſo bleibt auch die Vacatur ex defectu quietæ, & fructiferæ Poſſeſſionis einsweilen noch in ſuſpenſo. ibi litt. c.

c) Man ſagt endlich quo ad Titulum, nicht aber quo ad Poſſeſſionem, dann obſchon das ältere Beneficium ipſo jure vaciert, mithin auch gleich einen anderen conferiert werden mag, ſo kann man doch dieſen andergeſtalt nicht als cum cognitione cauſæ, folglich mit vorläufiger Vernehmung des Innhabers in die Poſſeſſionem Beneficii vacantis einſetzen, weil jetztgedachter Innhaber vielleicht propter impenſas in rem Beneficiariam factas, oder ſonſt anderer Urſachen halber Jus retentionis hat. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. d.

Vierte Frage.

Wann gehet nicht nur das ältere, ſondern auch das jüngere, mithin beede Beneficia ipſo Jure verlohren?

Ant-

Antwort.

Wann ohne Retentionsrecht das vacante Beneficium längſt inner 6 Monathen nicht abgetreten wird.

a) Und man macht ſich ſogar zu allkünftigen Beneficien untüchtig.

b) Wie, und auf was Weis ſich aber die Beneficia, welche per Adeptionem novi Beneficii incompatibilis vacant worden ſind, auf die Collationem Pontifici reſervatam qualificieren, ſiehe mit mehreren, oben cap. 5. §. 6.

Fünfte Frage.

Können Beneficia incompatibilia beyſammen bleiben?

Antwort.

Ohne päbſtlicher Diſpenſation niemalen, welche auch anderergeſtalt nicht, als ex juſta, & rationabili cauſa ertheilt wird, ſine juſta cauſa enim non tam Diſpenſatio quam Diſſipatio Beneficiorum foret.

a) Compatibilia Beneficia brauchen eben darum, weil ſie Compatibel ſind keiner Diſpenſation, welches auch bey Incompatibilibus mit guten Grund behauptet wird, wann die Fundation ausdrücklich darauf lautet, daß ſie neben einen anderen Beneficio alias incompatibili ſollen beſtehen können, cum quilibet rei ſuæ legem Dicere poſſit. B. v. Kreittm. cit. n. 5. litt. a.

b) Es hindert nicht, daß die Beneficia incompatibilia Imi Generis ſogar Jure naturali, & divino verbothen ſind, dann dieſes verſtehet ſich nur in theſi, & abſtrahendo von den Umſtänden, wo entweder Neceſſitas, vel evidens Ec-

cleſiæ

cleſiæ utilitas ein anderes erfordert, und der Diſpenſation Platz giebt. cit. litt. c.

c) Cauſa Neceſſitatis iſt z. B. der Mangel tauglich, und anſtändiger Leuten, Cauſa utilitatis groſſe Macht, und Protection, welche der Kirch, oder der Religion dardurch zugehet. Dieſer letzteren Urſache halber pflegt man eben die Prinzen, und Fürſtenkinder auf mehr Bißthümer gern zu diſpenſieren, wie dann der letztverſtorbene Churfürſt von Kölln nebſt dem Hochdeutſchmeiſterthum, auch noch 5 Erz- und reſpect. Bißthümer beſeſſen hat. ibi litt. d.

d) Vornehmer Stand, und groſſe Litteratur wird zwar in Concilio Lateranenſi ebenfalls pro cauſa diſpenſandi angegeben. Jedoch mit ſolchen Mißbrauch, daß die Diſpenſation unter dieſem allgemeinen Vorwand ſchier in ein Jus ordinarium zu degeneriren ſcheint, und wie es in Conſt. Execrabilis heiſt, nicht ſoviel mehr erbethen, als erpreßt zu werden pflegt. ibi litt. e.

e) eben darum giebt der Pabſt ſelbſt in c. 6. X. de Præbend. dem Ordinariis gar deutlichen Fingerzeig, daß ſie dergleichen Diſpenſationes, welche oft citra Scandalum publicum nicht zum Vollzug kommen können, keineswegs attendieren ſollen. ibi litt. f.

§. XXVI.

De Diminutione Beneficiorum.

Erſte Frage.

Was iſt bey Verleihung geiſtlicher Beneficien zu beobachten?

Ant-

Antwort.

Hierbey müſſen juxta cap. 5. §. 1. Fr. 5. ꝛc. alle Pacta, & Conditiones zwar überhaupt, ſonderbar aber jene, wordurch das Beneficium nur geſchmälert wird, hinweg bleiben.

Dann je ſchlechter das Beneficium iſt, je ſchlechter, und untauglicher iſt auch gemeiniglich der Beneficiat, einfolglich wird mit dergleichen Schmälerungen nicht nur der Kirch nicht gedient, ſondern es ſtrebt auch der offenbaren Billigkeit entgegen, daß derjenige, welcher in dem nämlichen Officio ſuccediert, nicht auch das nämliche Beneficium, wie ſein Vorfahrer zu genieſſen haben ſolle. Darauf ziehlt alſo das Jus Canonicum hauptſächlich, B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 30., wo er mit Barthel ſchreibt, daß die viele Exceptiones; welche dieſe Regula canonica zu leiden hat, ſchier zur Regul geworden ſind. Es werden aber die Beneficia auf unterſchiedliche Weis, und zwar bald per oneris impoſitionem, bald per diviſionem, diſsmembrationem, unionem aut alterationem geſchmälert, wie in ſequentibus mit mehreren zu vernehmen ſeyn wird. B. Kreittmayr 5. P. 19. 30. §. 1. n.

Zwote Frage.

Welcherley Art ſind nun die Onera wodurch das Beneficium beſchwert, oder geſchmälert wird?

Antwort.

Dieſe ſind entweder perſonal, oder real.

Von dieſen letzteren ſiehe in der Frag 4. hinnach, jene beſtehen in gewiſſen perſönlichen Verrichtungen z. B. in der Schul, oder Kinderlehr, in Frequentierung des Chors, in

Meſſen, oder Andachtsübungen, ſo weit dieſes nicht ſchon der Fundation gemäß iſt, ſondern erſt neuerlich auf das Beneficium gebracht werden will. Dann daß der Fundator ſelbſt ſeine Stiftung nach eigenen Belieben einrichten, ſohin das Beneficium quovis modo poſſibili, & honeſto mit Bewilligung des Ordinariats oneriren könne, iſt per vulgatam Regulam, quod quilibet rei ſuæ legem dicere poſſit, dem geringſten Zweifel nicht unterworfen. ibi cit. n. 2.

Dritte Frage.

Mag man wohl auch neue Onera auf das allſchon fundierte Beneficium bringen?

Antwort.

Andergeſtalt nicht, als Authoritate Papali.

a) Der Biſchof iſt ſoweit nicht authoriſiert, es geſchehe dann aus einer beſonders hocherheblichen Urſach, und auf eine der Intention des Fundatoris nicht widerſtrebende Art, z. B. wann er den Fruhemeſſer in Collatione Beneficii obligiert, daß derſelbe unter der Fruhemeß die Kinderlehr halte, weil ſonſt das Volk, welches dieſer Meß beyzuwohnen pflegt, das ganze Jahr hindurch weder Predig noch Kinderlehr hört. Dergleichen Conditiones, und Onera, welche nur pro bono Eccleſiæ, & Animarum in Collatione aufgelegt werden, ſind dem Juri canonico keineswegs entgegen, ſondern eine gar löblich, und unbedenkliche Sach. B. von Kreittmayr cit. n. 2.

b) Mit neuen ungewöhnlichen Oneribus will zwar die Landsherrſchaft ſelbſt die geiſtlichen Perſonen in Nothfällen mit auſſerordentlichen Præſtationen verſchont wiſſen, jedoch aber ohne Abbruch landsherrlich= und landſchaftlicher Gerechtſamen nur

nur nach vorläufiger Benehmung mit dem Ordinariat beleſen laſſen. Augsburger Receſs de Ao. 1785. §. 35.

Vierte Frage.

In wem beſtehen dann die Onera realia Beneficiorum?

Antwort.

In Cenſibus, & penſionibus.

Das iſt in ſolchen Abgaben, welche von den Fructibus Beneficii in Geld, oder Naturalien jährlich verreicht werden. B. Kreittm. ibi n. 3. litt. a.

Fünfte Frage.

Was iſt dann von den Cenſibus zu wiſſen nothwendig?

Antwort.

Daß ſie in antiquum, & novum, temporalem & perpetuum getheilt werden, je nachdem ſolche entweder gleich bey der Fundation, oder aber erſt hernach auf das Beneficium gelegt worden ſind, und für beſtändig, oder nur auf eine gewiſſe Zeit daueren ſollen.

Man halt auch den Cenſum antiquum ſo weit pro novo, als etwann jener vermehrt wird. ibi cit. a.

Sechſte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es aber mit der Penſion?

Antwort.

Dieſe iſt ſpecies Cenſus, und wird bald ſpiritualis, bald laicalis, bald mixta genannt, je nachdem

dem der Penſionarius, welchen nämlich die Penſion gegeben wird, eine geiſt- oder weltliche Perſon iſt.

a) Dieſe letzte werden auch ex bonis Eccleſiæ, vel Beneficii öfter penſioniert, z. B. die Meßner, Muſicanten, Miniſtranten, wie auch die Fundatores, Patroni, Schutz- und Schirmherrn ꝛc. ibi cit. litt. b.

b) Mixta heißt die Penſion, wann ſolche zwar ein Geiſtlicher, jedoch nicht ſeines geiſtlichen Amts wegen, z. B. propter Capellaniam, Vicariam, Coadjutoriam, oder anderer Urſach halber, z. B. propter alimentationem, vel redemptionem litis, und dergleichen bekommt. Eben darum werden die Penſiones juxta C. præc. 4. §. 1. Fr. 3. nicht unter die Beneficia Eccleſiaſtica gerechnet. ibi litt. c.

c) Soviel aber diejenige Cenſus penſiones belangt, welche nicht von der Kirch oder Præbent, ſondern ſolcher vielmehr ſelbſt von anderen bezahlt werden müſſen, dieſe gehören gar nicht anhero ſondern ad Cod. Civ. Part. 4. c. 7. §. 33. allwo man auch das mehrere vernehmen wird. ibi litt. d.

Siebente Frage.

Wer legt denn den Cenſum antiquum auf?

Antwort.

Nicht nur der Pabſt in ſignum Subjectionis, Protectionis, vel Exemptionis, ſondern auch der Biſchof bey der Fundation, Donation, oder Conſecration, wie nicht weniger der Fundator, oder Patronus, ſofern es von dieſem nur gleich in limine Fundationis, und cum Conſenſu Ordinarii geſchiehet.

a) Cen-

a) Cenſum novum, ſed perpetuum kann niemand aus hinreichender Urſach, als der Pabſt allein auflegen, ſonderbar wann es Beneficia exempta, & Sedi pontifice immediate ſubjecta betrift, oder die Penſion an weltliche Perſonen verreicht werden ſoll. P. 5. c. 19. §. 30. n. 4. litt. a & b.

b) Cenſus novus temporalis, welche nicht für beſtändig, ſondern nur auf gewiſſe Zeit z. E. ad vitam Beneficiati vel penſionarii daueren ſoll, kann zwar auch ab Ordinario, jedoch andergeſtalt nicht, als aus erheblicher Urſach anferlegt werden. Ja, wann die Penſion nicht zum Nutzen eines Particulier, ſondern zu nöthiger Sublevierung einer armen Kirch, oder anderer Cauſæ piæ abziehlt, ſo iſt der Biſchof in Collatione Beneficiorum hierauf Bedacht zu nehmen nicht nur berechtiget, ſondern wohl gar verbunden, und er wird hierinnfalls nicht als Collator, ſondern als Judex Eccleſiaſticus conſideriert. ibi litt. c.

c) Soviel die deutſchen Beneficia beſonders anbelangt, ſtehet ſo gar dem Pabſt nicht einmal frey, ſolche invitis Collatoribus Ordinariis mit Penſionibus, oder in anderweg zu ſchmälern, und zu beſchweren, wie ſchon oben cap. 5. §. 2. Fr. 1. zu vernehmen geweſen. B. Kreittm. cit. n. 4. ibi cit. litt. d.

Achte Frage.

Kann wohl der Pabſt ſelbſt das Beneficium mit einer Penſion belegen?

Antwort.

Ja.

a) Alle andere Penſiones, welche nicht der Pabſt ſelbſt, ſonderen nur der Ordinarius auflegt, ſetzen obverſtandenermaſſen eine wichtig- und rechtserhebliche Urſach allemal voraus.

aus, es ſeye gleich, daß nur eines allein, oder mehr, und etwann gar alle Beneficia Diœceſeos mit Penſionen per modum concurrentiæ belegt werden ſollten, das letztere kann z. B. nicht nur wegen Erricht- und Unterhaltung eines Prieſterhauſes, ſonderen auch wegen nöthiger Wiedererbauung einer abgebrannten Domkirch, und mehr anderen Urſachen geſchehen, B. v. Kreittm. cit. n. 5. ibi litt. a. & b. hiebey kann aber der Landesherr als ſupremus advocatus nicht umgangen werden.

b) Das erſte iſt gar gewöhnlich, wann ein Prieſter hochen Alters, oder anderer ehehaften Urſach halber reſigniert, oder von dem Stritt, welcher ſich über das Beneficium ergeben hat, amore Pacis freywillig deſiſtiert, dann da kann ihme der Biſchof zum nöthigen Unterhalt eine lebenslängliche Penſion auf ſelbigen Beneficio aſſignieren. Falls aber die Reſignation nur in der Abſicht, ein anderes Beneficium zu erlangen, geſchehete, oder etwann die fettere Præbent gegen eine magere vertauſchet wurde, ſo hätte die Penſion weder ein, noch anderen Falls deswegen Platz. ibi litt. c.

c) Pro Exemptione, welche der Biſchof etwann mit Conſens ſeines Capituls einem Beneficio non Exempto angedeihen laßt, mag er ſich allerdings einen jährlichen Zins in Recognitionem hierauf vorbehalten, pro ſola Beneficii Collatione aber könnte er weder für ſich noch andere das mindeſte bey dem Beneficio vorbehalten, weil dergleichen Collationes, welche ohne anderer erheblicher Urſach ſub Pacto, conditione, vel onere geſchehen, obverſtandenermaſſen pro Simoniacis & illicitis geachtet, auch eben derwegen in Conc. Trid. S. 24. c. 14. de Reform. alle Reſervationes, fructuum Deductiones, Promiſſiones, Solutiones, Compenſationes, welche nicht ad pios uſus geſchehen, in qua cunque

que Proviſione, Collatione, Nominatione, Præſentatione, Electione, Inſtitutione, Confirmatione gänzlich verworfen werden. cit. B. Kreittm. ibi litt. d.

Neunte Frage.

Wann ſoll alſo die Penſion ihren Anfang nehmen?

Antwort.

Nicht a Conventione Partium, ſonderen a Juſſu & arbitrio Epiſcopali, damit ſie ſo leicht nach keiner Simonie rieche, wohl aber mag dem Biſchof vorläufiger Prægusto davon gegeben, und derſelbe um ſeinen Conſens eventualiter begrüſſet werden.

a) Hiernächſt muß die Penſion cum cauſæ Cognitione geſchehen, folglich der Inhaber des Beneficii, welcher ſolche bezahlen ſoll, oder vacante Beneficio der von amtswegen zu beſtellende Curator darüber vernommen werden; hat aber der erſte Beneficiat einmal conſentiert, ſo braucht man den Conſens ſeiner Succeſſorum eben nicht mehr. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 30. §. 6. n. litt. a. b.

b) In Beneficiis Patronatis ſoll auch Patronus, und nicht weniger von obriſten Kirchenſchutz wegen der Landsherr hierum begrüſſet werden. Allermaſſen das letztere zwiſchen Churbaiern, und dem Ordinariat Freyſing per Receſſum de Ao. 1718. §. 30. ausdrücklich ſtipuliert iſt. ibi litt. c.

c) Gemäß Receſs ab Seite Augsburg von 26. April 1785 ſolle in Caſum Reſignationis, wann ſich Reſignans eine Penſion ad dies vitæ reſerviert, zwar das Ordinariat ſuper Quæſtione anerkennen, Ratione quanti hingegen eröffnet es die führende Meynung dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath, und ratificiert, wenn dieſer den Conſens ertheilt hat, die Penſion n. 59. und vermög Reſolutio von 11. Nov. 1669

ſind

ſind übermäßige Penſiones, daß die erforderliche Cooperatores, und Caplan nicht unterhalten werden können, und alſo die Seelſorg dadurch Schaden leiden muß, nicht zugeſtatten, und ſollen dahero dergleichen Orte von denen Beamten alſo bald einberichtet werden.

Zehnte Frage.

Was iſt aber circa quantum Penſionis zu obſervieren?

Antwort.

Da hat man überhaupt Diſcretion, und Mäſſigkeit zu gebrauchen, damit nicht ein Altar aus- und der andere dardurch angekleidet werde.

a) Die Congrua ſoll darbey nimmermehr zu leiden kommen, derowegen auch das Concil. Trid. S. 24. c. 14. de Reform. welche nicht über 100 Ducaten ertragen, mit der Penſion verſchont wiſſen will. cit. litt. d.

b) Von dem Superfluo pflegt man auch über den dritten Theil nicht zu nehmen. ibi.

Eilfte Frage.

Wird wohl dem Beneficio ſelbſt, oder Beneficiaten die Penſion auferlegt?

Antwort.

Bald dieſen, bald jenen.

Erſtenfalls haften auch die Succeſſores, Beneficii. für alles, was ſowohl unter ihnen verfallen, als von dem Anteceſſore noch daran rückſtändig iſt, anderenfalls aber haften nur jene hinterlaſſene Erben, für den Rückſtand allein. ibi litt. e.

Zwölfte

Zwölfte Frage.

Wie, und auf was Weis beſchieht dann die Bezahlung der Penſion?

Antwort.

Sie beſchiehet Cenſibus Antiquiſſimis, wann die nämliche Münzſort, wovon tempore Impoſitionis, vel Reſervationis die Rede geweſen iſt, nicht mehr courſiert, oder dubii valoris iſt.

Dieß gehört zwar eigentlich nicht mehr anher, ſiehe aber allenfalls das mehrere hievon bey Böhmer L. 3. T. 39. §. 137. &c. ibi cit. litt. f.

Dreyzehnte Frage.

Was liegt aber einem geiſtlichen Penſionario hiergegen ob?

Antwort.

Nicht nur Tonſuram, & Habitum Clericalem zu tragen, ſonderen auch, wann ihn nicht ſchon ohnehin ſeine Weihe ad Breviarium verbindet, wenigiſt das kleinere Officium B. V. M. täglich zu betten, wie nicht weniger ad Onera Beneficii, wovon ſie penſioniert ſind, pro rata Penſionis zu concurieren.

B. v. Kreittm. cit. n. 6. litt. g.

Vierzehnte Frage.

Wie, auf was Art, und wann erlöſcht nun die Penſion?

Antwort.

Nicht nur durch den Tod des Beneficiaten, wann ſie nur auf ſeine Perſon gegeben iſt, ſonderen auch

durch

durch den Tod des Penſionarii tam naturalem, quam civilem, id eſt, durch die Ordensproſeſſion, oder Antretung des Ehe- Soldaten- oder weltlichen Stands, item durch Verflieſſung der Zeit, worauf die Penſion etwa eingeſchränkt iſt, oder wann die Cauſa ceſſiert, welche dazu Anlaß gegeben hat. Wie nicht weniger durch Erlangung eines Bißthums, oder des nämlichen Beneficii, wovon die Penſion præſtiert wird. Deßgleichen durch ſchwere Verbrechen ſonderbar per crimen læſæ Majeſtatis apoſtolicæ, percuſſi Cardinalis, vel Epiſcopi, und was dergleichen mehr iſt.

Die freywillige Verzicht, und Abfindung des Penſionarii kann der Penſion zwar auch ein Ende machen, falls aber ſolche nur pro Alimentatione dient, ſo iſt die obrigkeitliche Authorität hierzu vonnöthen, ohne welcher kein Vergleich ſuper Alimentis futuris Platz haben kann. B. v. Kreittmayr cit. n. 7.

Eilftes Kapitel.

Von der Union, Incorporation, Diviſion aut Diſmembration, und Reſignation der Beneficien dann derſelben Permutation, und Vacatur.

§. I.

Von der Union, und Incorporation.

Erſte Frage.

Auf was Art, und Weis werden mehr Kirchen, oder Beneficia miteinander vereinigt?

Antwort.

Antwort.

Unterſchiedlich, und zwar per æqualem, oder ſubjectivam, acceſſoriam, temporalem aut perpetuam, plenam, pleniſſimam aut minus plenam unionem.

Æqualis, oder, wie es einige zu nennen pflegen, conjunctiva, vel conſervativa unio iſt, wann mehr Beneficia weiter nicht, als in Perſona Beneficiati, mithin auf ganz gleich- und ſolche Weis, daß eines von dem anderen nicht abhangt, mit einander uniert ſind. Exempla von dieſer Union bezeigen ſich nur vielfältig an kleineren Pfarreyen, und Beneficien, welche man ihrer eigenen Erträgniß willen durch einen einzigen Pfarrer, oder Beneficiaten zuſamm verſehen laßt, ſondern auch an gröſſeren Beneficiis tam ſecularibus quam regularibus, inſonderheit bey der unmittelbaren Reichsabtey Stablo, und Malmedy, dann Werden, und Helmſtädt, welche zwar zweyerley ganz beſondere Convent, jedoch nur einen einzigen Prælaten haben. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 31. n. 1. cit. a. b.

Zwote Frage.

Wie geſchiehet dann die Union per Incorporationem acceſſorie, vel ſubjective?

Antwort.

Wann das einverleibte, und untergebene Beneficium pro acceſſorio, und das andere, dem es einverleibt, und untergeben iſt, pro principali geachtet wird.

Auf ſolche Weis ſind nicht nur viele Pfarreyen dem Klöſtern, Collegiis, vel Dignitatibus, ſondern auch die Canonicaten den Pfarreyen z. B. das eichſtättiſche Canonicat der

obern

obern Pfarr zu Ingolſtadt, ja ſogar gefürſtet, und unmittelbare Reichsabteyen den Bißthümern, z. B. die Abtey Prüm dem Erzſtift Trier, die zu Weiſſenburg dem Hochſtift Speyer, und Reichenau an Conſtanz incorporiert. B. Kreittm. cit. ibid. litt. c.

Dritte Frage.

Worinn unterſcheidet ſich plena Beneficii incorporatio a minus plena vel pleniſſima?

Antwort.

Darinn, daß per minus plenam nur das Temporale von dem Beneficio, nämlich die Zehenden, oder Einkünften, per plenam aber zugleich auch das Spirituale, nämlich die Seelſorg, und Adminiſtrierung der Sakramenten, per pleniſſimam endlich nicht nur obiges, ſondern auch jurisdictio quaſi Epiſcopalis zugleich einverleibt wird.

Der Terminus pleniſſimo Jure iſt zwar nur ein Terminus mere Scholaſticus, und kommt in Jure Canonico nicht vor, ſondern da heißt pleno vel utroque Jure ſoviel als pleniſſimo. Um aber allen Wortſtreit zu vermeiden, bedienen ſich die Authores gemeiniglich obiger Diſtinction. cit. litt. d.

Vierte Frage.

Was nennt man, und aus was Grund temporalis, vel perpetua Unio?

Antwort.

Das, ſo von einer Dauer abhangt, je nachdem ſolche für beſtändig, oder auf gewiſſe Zeit beſtehen ſoll.

a) Alſo war z. B. die Abtey Stein an die zu Petershauſen anfänglich, zwar nur auf gewiſſe Jahr, hernach aber in perpetuum uniert. Temporalis, welche nur Beneficiato zu Guten geſchiehet, iſt proprie zu reden, mehr eine Diſpenſation, und gehört nicht ſoviel ad materiam Unionis, als pluralitatis Beneficiorum, mithin ad præc. c. 10. §. 23. 24. & 25. Zech §. 190. n. 81. führt auch noch eine andere Gattung von Union an, welche er propriiſſimam nennt, ſie kommt aber in Praxi nicht vor, und das allegierte Exempel ex c. 4. X. de ſtat. Monach. erklårt die Sach nicht genug. Andere verſtehen unter der propria vel propriiſſima nur obbeſchriebene Unionem acceſſoriam vel ſubjectivam. cit. litt. e f.

b) So viel endlich jene Speciem Unionis betrift, wodurch das incorporierte Beneficium völlig erlöſcht, und ſupprimiert wird, davon ſiehe ſeq. 4. §. ſub. Fr. 1. & 2. das Mehrere.

Fünfte Frage.

Wer verfügt dann die Union, und Incorporation?

Antwort.

Bey Biſsthümern, und Beneficiis Exemptis, oder Dignitatibus niemand anderer, als der Pabſt ſelbſt.

a) Und es kann auch ein Gleiches mit all übrigen Beneficiis von ihm geſchehen, ſofern es nur concordatenmäſſig, mithin juxta cap. 5. §. 9. Fr. 1. not. ohne Præjudiz der Ordinari Collatorum dabey zugehet. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 31. n. 2. litt. a.

b) Der

b) Der Biſchof hat zwar Jus uniendi quoad omnia Beneficia ſeiner Diœceſs, mit ſeiner Tafel aber kann er ſolche ſo wenig als mit dem Capitul uniren, cum nemo ſibimet ipſi in facto proprio Author eſſe poſſit. Beneficia non exempta mag es zwar wohl exemptis, nicht aber viciſſim dieſe auch jenen incorporieren. Mit Beneficiis Pontifici generaliter vel ſpecialiter reſervatis nimmt er die Union nicht zwar Jure Ordinario, wohl aber ex delegata poteſtate vor. Ob dieſes nur ante oder auch poſt vacaturam in Beneficio jam devoluto noch angehe, iſt ſtreitig. B. v. Kreittm. ibi cit. n. 2. litt. b.

c) Legatis a latere geſtehet man wenigiſt in Deutſchland vermög der Concordaten weder intra noch extra ſuam Provinciam Jus uniendi ein. Item vielweniger dem Generalvicario ohne Specialvollmacht. ibi litt. c.

d) Wohl aber Prælatis Epiſcopo quidem inferioribus, Jurisdictione tamen quaſi Epiſcopali præditis. Und probabiliter auch Capitulo ſede vacante, jedoch dergeſtalt, daß weder dem Juribus epiſcopalibus dadurch ein Abbruch, noch die Union ad Menſam Capitularem geſchehe. cit. litt. d.

e) Proteſtantes ſehen das Jus uniendi für ein Reſervatum Principis an, welches nicht durch das Conſiſtorium Ordinarium, ſondern durch den geheimen Rath gehet. ibi litt. e.

Sechſte Frage.

Iſt wohl auch erlaubt, daß das Beneficium einer Diœces mit dem Beneficio einer anderen Diœces uniert werde?

Ant-

Antwort.

Nein, und zwar aus der Urſach, damit aus dieſer Vermiſchung die Gränz der Diœceſen ſelbſt nicht in Colliſion, und Unordnung gebracht werden.

a) Nebſt dem ſollen auch die unierte Beneficia regulariter von gleicher Eigenſchaft ſeyn, mithin weder regularia ſæcularibus, noch ſæcularia regularibus incorporiert werden, ſonderbar aber iſt in Conc. Trid. S. 24. c. 13. de Reform. verordnet, daß keine Pfarren an Klöſter, Abteyen, Dignitäten, Dom- oder Collegiatpræbenden, Spitäler, oder Ritterorden mehr uniert werden ſollen. Dann die Erfahrung giebt, daß die Vicarii, wodurch man die unierte Pfarren verſehen laßt, mit der Congrua gemeiniglich ſo kurz gehalten werden, daß ſie kaum das ſchmale Brod dabey zu eſſen haben. Daraus folgt, daß man keine tüchtige Leut hierzu bekommt, welche dem Volk mit Nutzen vorzuſtehen vermögen. Aus dieſer Urſach hat ſich auch die deutſche Nation, allſchon in ihren zu Nürnberg übergebenen 100 Gravaminibus art. 86. über dergleichen ſchädliche Uniones ſehr beſchwert, und zu obiger Verordnung vieles dadurch beygetragen. ibi n. 3. litt. c.

b) Es verſteht ſich aber ſolches nur von Pfarrern, wo die Seelſorg actualiter exerciert wird, nicht aber von bloſſen Habitualpfarren; leidet auch in Praxi öfter einen Abſatz, wann die Pfarren nur pro Fundatione, Dotatione, aut Conſervatione Collegiorum vel aliorum piorum locorum incorporiert werden. Bey Proteſtanten ſind dergleichen Uniones nicht üblich. cit. n. 3. litt. d.

Siebente Frage.

Wie muß dann die Union obverſtandenermaſſen geſchehen?

Ant-

Antwort.

Authoritate Eccleſiaſtica, und aus erheblicher, und ſolcher Urſach, welche entweder auf offenbarer Nothwendigkeit, oder augenſcheinlichen Nutzen der Kirch beruhet.

Z. B. wann die unierte Beneficia von ſo geringer Erträgniß ſind, daß jedes einen beſonderen Prieſter Congrue zu unterhalten nicht vermag, wann keine pfärrliche Wohnung, oder keine Kirch, worinn der Gottesdienſt gehalten werden könnte, vorhanden, oder die Pfarrgemeinde, durch Krieg, oder Peſt dergeſtalt zuſammgeſchmolzen iſt, daß es keines eigenen Pfarrers mehr lohnt. Item wann die Union zu Ericht= oder Erhaltung einer anderer nöthiger Fundation, oder ſonſt zu gröſſerer Ehre Gottes notabiliter gereicht, und was dergleichen Urſachen mehr ſind, apud Pichler n. 24. ſagt B. Kreittm. cit. n. 4. litt. a.

Achte Frage.

Muß wohl auch wegen der vorgekehrt werdenden Union wer vernommen werden?

Antwort.

Ja, all jene, welche ein Intereſſe bey der Sach haben, ſonderbar die Pfarrkinder, wenn man ihre Pfarr einer anderen beylegen will, wie auch bey Beneficiis patronatis, electivis & collativis die Lehenherrn reſpective Wähler und Collatores, und zwar vorläufig muß dieſes beobachtet werden.

a) Falls aber nur ungegründete Einwendungen ſie dagegen machen wurden, könnte man non obſtante eorum Contradictione mit der Union gleichwohl verfahren. Unio perpetua iſt ſpecies Alienationis, folglich auch Conſenſus Capituli, wie in all anderen Alienationibus rerum Eccleſiaſti-

carum

carum hierzu vonnöthen, und weil der Inhaber des Beneficii allſchon ein Jus quæſitum hat, welches man ihm ohne ſeinen Willen ſo leicht nicht benehmen kann, ſo mag auch derſelbe nicht hierunter præteriert, oder die Union wenigiſt nicht vor ſeinem Tod ad Executionem gebracht werden. Es iſt in Conc. Trid. S. 7. c. 6. de Reform. den Ordinariis die Befugniß eingeräumt, daß ſie von dem päbſtlichen Stuhl impetriert, und noch nicht über 40 Jahr lang ſubſiſtierende Uniones ex delegata ſedis Apoſtolicæ poteſtate revidieren, und jene, welche etwann ohne hinlänglicher Urſach erſchlichen worden ſind, wiederum caſſieren, und aufheben ſollen. Die Raiſon, warum man ein Zeit von 40 Jahren pro termino Reviſionis geſetzt habe, beſtehet in der ex antiquitate temporis entſpringend groſſer Præſumption, daß alles gebührend, und legaliter hierunter zugegangen, einfolglich keine weitere Reviſion mehr dabey nöthig ſey. Vielweniger können die ſchon ab immemoriali tempore ſiſtierende Uniones einer Reviſion mehr unterworfen ſeyn, indem dieſe lange Zeit per ſe ſchon eine vollkommene Union zu bewirken vermag. ibi litt. a. b. c.

b) Je gröſſer, und conſiderabler im übrigen die Beneficia ſind, je ſchwerer pflegt es mit der Union zu halten, dann die Höf legen ſich gerne darein, und erregen groſſe Motus, wie man z. B. aus den in Betreff obgedachter Abtey Reichenau zum Vorſchein gekommenen Schriften erſehen kann. Vielleichter gehet es bey Beneficiis minoribus, & ſimplicibus zu, dann dieſe dienen ohnehin nur meiſtentheils zum Unterhalt müßiger Leuten, und werden mit weit gröſſeren Nutzen, den Pfarreyen, und anderen milden Stiftungen beygelegt. ibi litt. d.

Neunte Frage.

Was wirket nun überhaupt die Union?

Antwort.

Soviel, daß man Beneficia unita beyſammen behalten kann, folglich die circa pluralitatem Beneficiorum feſtgeſetzte Regul hierinnen einen Abſatz zu leiden hat.

Die Wirkung der Union iſt nach Geſtalt, und Unterſchied derſelben auch ſehr unterſchiedlich, æqualis Unio thut ganz andere Wirkung als Acceſſoria, & Subjectiva, und eben ſo auch wirkt Unio minus plena auf ganz andere Weis als plena vel pleniſſima, wie hinnach Fr. 14. ꝛc. ſpecifice zu vernehmen. Die Wirkung derſelben circa pluralitatem iſt bereits in c. 10. §. 23. &c. bemerkt. Circa Onera beneficii uniti, und daß ſolche mit ſelben zugleich übernommen werden müſſen, bringt die natürliche Billigkeitsregul, qui fert Commodum, fert Onus mit ſich. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. a. & b. §. 31.

b) Man rechnet zwar auch die Union unter die Odioſa, welche mehr eingeſchrenkt, als extendiert zu werden pflegen; da man aber ſolche verſtandenermaſſen andergeſtalt nicht als ex juſta, & valde rationabili Cauſa vornimmt, ſo iſt kaum abzuſehen, worinn das Fundamentum odii ſtecken ſoll. ibi litt. c.

Zehnte Frage.

Wie lang dauren dann die Wirkungen, oder Effectus unionis?

Antwort.

Länger nicht, als die Union ſelbſt, denn ſie fallen zugleich mit hinweg, ſo bald ſelbe wiederum

auf=

aufgehoben wird, welches in legitima, & perpetua Unione auf die nämliche Weis, wie ſie gemacht worden iſt, mithin auch andergeſtalt nicht, als ex cauſa Neceſſitatis, & Utilitatis, und mit Vernehmung allſeitiger Intereſſenten wiederum geſchiehet.

Die Regul deſſen beſtehet, res eodem modo Diſſolvi, quo Colligantur. Ein mehrers de Diſſolutione, Suſpenſione, Revocatione Unionis, ſiehe apud Leurenium Q. 834. ꝛc. Und ein merkwürdiges bar Exempla von caſſierten Incorporationen hat man an der Abtey S. Maximin, und der Probſtey, Berchtolsgaden. Moſer St. R. T. 11. p. 291. ꝛc. nach obiger Anleitung. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. d.

Eilfte Frage.

Was iſt aber in Betracht des beſonderen Effectus circa æqualem, ſeu conjunctivam, & conſervativam Unionem merkbar?

Antwort.

So vieles, daß nebſt obig allgemeinen Effectibus dieſer beſondere Effectus nur in der Perſon des Beneficiati, und ſo weit, daß er beede Beneficia beyſammen hat, ohne daß im übrigen die geringſte Communion, oder Connexion zwiſchen beeden Beneficiis daraus entſpringt, ſich äuſſert.

Es dependiert dahero auch keines von dem anderen, jedes bleibt bey ſeiner beſonderen Eigenſchaft, Gerechtſame, und all anderer Verfaſſung. Falls auch beede bereits vor der Union nicht den nämlichen, ſondern unterſchiedliche Collatores oder Patronos gehabt haben, ſo verliert mittelſt der Union keiner von beeden ſein Jus conferendi, oder præſentandi, ſonderen es bleibt ſolches jedem bevor, und wird toties quoties, wann ſich mit dem Beneficiaten eine Aenderung ergiebt,

cleſiæ utilitas ein anderes erfordert, und der Diſpenſation Platz giebt. cit. litt. c.

c) Cauſa Neceſſitatis iſt z. B. der Mangel tauglich, und anſtändiger Leuten, Cauſa utilitatis groſſe Macht, und Protection, welche der Kirch, oder der Religion dardurch zugehet. Dieſer letzteren Urſache halber pflegt man eben die Prinzen, und Fürſtenkinder auf mehr Bißthümer gern zu diſpenſieren, wie dann der letztverſtorbene Churfürſt von Kölln nebſt dem Hochdeutſchmeiſterthum, auch noch 5 Erz- und reſpect. Bißthümer beſeſſen hat. ibi litt. d.

d) Vornehmer Stand, und groſſe Litteratur wird zwar in Concilio Lateranenſi ebenfalls pro cauſa diſpenſandi angegeben. Jedoch mit ſolchen Mißbrauch, daß die Diſpenſation unter dieſem allgemeinen Vorwand ſchier in ein Jus ordinarium zn degeneriren ſcheint, und wie es in Conſt. Execrabilis heiſt, nicht ſoviel mehr erbethen, als erpreßt zu werden pflegt. ibi litt. e.

e) eben darum giebt der Pabſt ſelbſt in c. 6. X. de Præbend. dem Ordinariis gar deutlichen Fingerzeig, daß ſie dergleichen Diſpenſationes, welche oft citra Scandalum publicum nicht zum Vollzug kommen können, keineswegs attendieren ſollen. ibi litt. f.

---

§. XXVI.

De Diminutione Beneficiorum.

Erſte Frage.

Was iſt bey Verleihung geiſtlicher Beneficien zu beobachten?

Ant-

Antwort.

Hierbey müſſen juxta cap. 5. §. 1. Fr. 5. ꝛc. alle Pacta, & Conditiones zwar überhaupt, ſonderbar aber jene, wordurch das Beneficium nur geſchmälert wird, hinweg bleiben.

Dann je ſchlechter das Beneficium iſt, je ſchlechter, und untauglicher iſt auch gemeiniglich der Beneficiat, einfolglich wird mit dergleichen Schmälerungen nicht nur der Kirch nicht gedient, ſondern es ſtrebt auch der offenbaren Billigkeit entgegen, daß derjenige, welcher in dem nämlichen Officio ſuccediert, nicht auch das nämliche Beneficium, wie ſein Vorfahrer zu genieſſen haben ſolle. Darauf ziehlt alſo das Jus Canonicum hauptſächlich, B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 30., wo er mit Barthel ſchreibt, daß die viele Exceptiones, welche dieſe Regula canonica zu leiden hat, ſchier zur Regul geworden ſind. Es werden aber die Beneficia auf unterſchiedliche Weis, und zwar bald per oneris impoſitionem, bald per diviſionem, diſsmembrationem, unionem aut alterationem geſchmälert, wie in ſequentibus mit mehreren zu vernehmen ſeyn wird. B. Kreittmayr 5. P. 19. 30. §. 1. n.

Zwote Frage.

Welcherley Art ſind nun die Onera wodurch das Beneficium beſchwert, oder geſchmälert wird?

Antwort.

Dieſe ſind entweder perſonal, oder real.

Von dieſen letzteren ſiehe in der Frag 4. hinnach, jene beſtehen in gewiſſen perſönlichen Verrichtungen z. B. in der Schul, oder Kinderlehr, in Frequentierung des Chors, in

ſchaftlicher Seite Ao. 1675 einem gewiſſen benachbarten Ordinariat, welches keine andere Urſach als das Reichscontingent vorſchützte, den Conſens ad ſubſidium charitativum rund abgeſchlagen, ſolchen hingegen von Ao. 1679 zum Dombau ohne Anſtand mitgetheilt. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Wie kommt ſich aber Sede vacante Capituli, ratione Subſidii charitativi zu achten?

Antwort.

Auf die nämlich Art, desgleichen all andere Adminiſtratores Epiſcopatuum, wie auch Commendarii perpetui, und jene, welche Jurisdictionem quaſi epiſcopalem gaudieren, weil ſie mit dem Biſchof gleiches Recht haben.

Archidiaconi, Diaconi, und Generalvicarien aber darfen ſich ohne Specialmandato nicht ſoweit ermächtigen, und wie weit ein Erzbiſchof gegen ſeine Suffraganeos, und ihre Untergebene hierinn gehen darf, ſiehe P. Zech §. 181. cit. B. Kreittm. d.

Vierte Frage.

Was für Perſonen haben dann ad Subſidium charitativum zu concurieren?

Antwort.

Nur die Geiſtliche allein, und keine andere, als Diœceſanis, & Præbendatis.

Wer demnach kein Beneficium hat, contribuiert nicht, ohngeacht ſeiner vieler Patrimonialgütern, womit er begabt iſt. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit jenen, welche zwar ein Beneficium, aber ohne ihren Verſchulden keinen Genuß, oder wenigiſt mehr nicht als die Congruam haben. Canonici

nici ſind nicht davon ausgenommen, und ſogar das Domkapitel ſelbſt nicht, wohl aber die Klöſter, ſonderbar, wann ſie zugleich Landſtände ſind, dann dieſen leidet es die Landsherrſchaft nicht, und iſt erſt vor kurzer Zeit gegen ein gewiſſes Kloſter geahndet worden, daß ſich ſolches mit Erlag des Subſidii charitativi ſo voreilig eingelaſſen hat. ibi cit. e.

Fünfte Frage.

In wieviel beſtehet nun eines jeden Concurrenten ſeine Reichniß ad Subſidium charitativum?

Antwort.

Das Quantum deſſelben iſt weder in toto noch pro Parte, womit jeder beyzutragen hat, in Jure communi beſtimmt, ſondern wird ex Parte petentis nach der Nothdurft, und ex Parte dantis nach der Proportion ſeiner Beneficialeinkünften ſolchermaſſen reguliert, damit ſich niemand ſo leicht eines Exceſs beſchweren kann.

a) Dann das Jus Canonicum recommendiert in cit. cap. 6. X. h. t. per verba: cum charitate Moderatum Auxilium poſtulare, hierinn gar ſehr die Beſcheidenheit. Non enim filii, heißt es alldort, debent Theſaurizare Parentibus, ſed Parentes filiis. Daraus muß aber niemand ſchlieſſen, ob wäre das Subſidium charitativum eine Sach, welche lediglich von eines jeden freyen guten Willen dependire, dann es iſt charitas in Jure ſcripta, welche zur Nothwendigkeit wird, und contra nollentes vim coactivam nach ſich ziehet. Und weil es tanquam Onus reale auf dem Beneficio haftet, ſo muß auch der Succeſſor, um das ab Anteceſſore zwar begehrte, aber im Rückſtand verbliebene Subſidium charitativum repondieren. litt. f. & g. cit. ibi

b) Mit

ſicht bezahlt werden cit. Punct. 11. & geiſtliche Raths Inſtr. de Ao. 1783. §. 4. n. 3. Sie haben auch für den wirklichen Temporaleinſatz auſſer den taxordnungsmäßigen Deputat denen Beamten nichts zu præſtieren, und auch den Taxzettel davon zum geiſtlichen Rath einzuſenden. ibi §. 11.

Dritte Frage.

Wer hat bey dem Inſtalationsact unter beeden, id eſt, welt und geiſtlichen Obrigkeiten, oder Commiſſarien die Præcedenz?

Antwort.

Nicht nur der Churfürſtliche Beamte, welcher die vices Sereniſſimi vertritt, ſonderen auch die mit dem Jure inſtalandi begabte Hofmarksherrſchaft, ſofern ſie ſelbſt perſönlich gegenwärtig iſt, vor dem Decano vel Commiſſario epiſcopali.

Juxta Concord. Friſing. de Ao. 1718. §. 2. und obſchon Inſtalandus ſeinen Inveſtitursbrief allſchon bey dem geiſtlichen Rath produciert hat, muß er doch ſolchen nichts deſtoweniger auch bey der Inſtalation dem weltlichen Commiſſario ad ſtatum videndi originaliter vorlegen. Concord. Paſſav. de Ao. 1690. §. 13. ibi B. Kreittm. litt. e., ſiehe auch die geiſtliche Rathsordnung, reſpect. Inſtruction de 25. April 1783. §. 4. ein in mayriſchen Generalienſammlungen Fol. 1132. & 1155. wegen Deputaten, und Ausſpeiſungen ꝛc.

Vierte Frage.

Wie wird dieſer Inſtalationsact in oberpfälziſchen Landen gehalten?

Antwort.

Da iſt per Receſſum von Ao. 1638. §. 30. mit den Herren Ordinariis eine eigene Formula traditionis

ditionis concertiert, nach welcher der weltliche Commiſſarius dem neuen Pfarrer nicht nur dem Pfarrhof mit aller Zugehör einantwortet, ſondern auch die pfärrliche Einkünften anweiſet, der zuſammberufenen Pfarrgemeinde aber den ſchuldigen Gehorſam, und Reſpect in pfarrlichen Sachen auftragt, und auf ſolche Weis den Einſatz circa temporalia ertheilt.

Der baieriſche Landspraxis ſtimmt in ſubſtantia damit durchgehends übereins, und ſoll vermög der Paſſauiſchen Concordaten de Ao. 1690. §. 12. der weltliche Einſatz von dem Gerichtsbeamten nicht in Pfarr- oder Beneficiatenhaus ſelbſt, ſondern in den Vorhof, oder an einem anderen Ort geſchehen, damit die verſammelte Pfarrgemeinde genugſamen Raum darinn habe. Mit Freyſingen iſt per Receſſum von Ao. 1723. §. 7. der Beneficiaten halber beſonders verglichen, daß ihnen die Poſſeſsgebung, wo ſolche nicht von alters Herkommens iſt, auch in Zukunft nicht zugemuthet werden ſolle. cit. litt. f.

Fünfte Frage.

Wie hat man ſich dann mit denen Tax- und Gerichtsgebühren zu achten?

Antwort.

Nach denen Concordatis de Ao. 1583. art. 4. und ſolle die damalige Landesordnung nicht überſchritten werden.

In der baieriſchen Taxordnung von Ao. 1735. p. 33., und in der oberpfälziſchen de Ao. 1750. p. 36. ſind mit Abſchaffung der in der Pollizeyordnung L. 1. Tit. 10. art. 2. bemerkter Zöhrungen, und Mahlzeiten, ſo weit nicht Inſtalatus ſelbſt aus freyen Willen etwas übriges thut, die Gerichtstax gebühren, ſpecifice entworfen. Was aber bey den geiſtlichen

lichen Rath allhier für die Poſſeſsbefehl bezahlt werden muß, daß giebt die neue Kanzleytaxordnung von Ao. 1759. p. 63. ibi cit. litt. h., ſiehe auch oben Fr. 3. not.

b) Uebrigens gebührt gemäß der geiſtlichen Rathsinſtr. von 25. April 1783. §. 4. n. 4., keinen, der nicht per Conceſſionem expreſſam, vel Præſcriptionem es hergebracht hat, der Einſatz von weltlichen bey geiſtlichen Beneficien, weil dieß eine beſondere Gerechtſame, welche weder von den Patronats- oder Præſentationsrecht, noch von der Jurisdictione paſſa abhangt, und ſtehet nur der Landesherrſchaft der weltliche Einſatz auch bey jenen Beneficiis zu, wo das Jus Collationis jemand anderen gebührt, und wird von der Landesherrſchaft nur bey Notorie unvermöglichen Pfarren, und Beneficien, jedoch nicht anderſt, als gegen den Revers, daß der Pfarrer zu Contagionszeiten ſeine Pfarrkinder nicht verlaſſen wolle, nachgeſehen, und iſt auch dieß von denen Vicariis zu nehmen, wann es nicht ſchon von ihren Pfarrern, oder Prælaten expreſſe geſchehen. Es darf auch der Tax für die Poſſeſſionsbrief nicht mehr nachgeſehen, aber auch gegen Bezahlung deſſelben mit derſelben Ertheilung unweigerlich willfährt werden, cit. geiſtlichen Rathsinſtr. de dato 16. Aerndemonaths 1779. pct. 11. dieſer Tax beſtehet in den 20ſten Theil einer Jahreinnahm, und, wann ſich wegen dieſen Tax ein Caſus ergiebt, iſt die Reſolution immediate von der höchſten Stelle zu erholen, gemäß Reſol. von 27ſten April 1764. was der mit Augsburg unterm 26. April 1785 errichte Receſs anordnet, ſchlage dem nach.

§. X.

§. X.

Von der Inveſtitur bey Abten, und Prælaten.

Erſte Frage.

Wann geſchiehet hierlands die Inveſtitur bey Abten, Abtiſſinnen und Prælaten?

Antwort.

Gleich nach der Wahl, wann anders gegen ſelbe keine Bedenklichkeit obwaltet, und zwar von welt- und geiſtlichen Obrigkeit cummulative, dergeſtalt, daß dem neuerwählt- und beſtättigten Prælaten (und ſo auch der Abtiſſinn) in Beyſeyn beederſeitigen Wahl-commiſſarien die Schlüſſeln und Inventarien eingeantwortet werden.

Wobey ſich die Churfürſtliche Commiſſarii der Traditions-Formul bedienen, daß ſie nomine Sereniſſimi die weltliche Jurisdiction, und andere Temporalien hiermit einraumen, in der gänzlichen Zuverſicht, man werde ſich deren nicht anders gebrauchen, als wie es bey Gott, und der Londsherrſchaft zu verantworten ſeye, von welcher man ſich hingegen benöthigten Falls das Brachium ſæculare, und alle weltliche Aſſiſtenz zu verſprechen hätte. Von Seite der Geiſtlichkeit wird auf ſolche Weis die geiſtliche Jurisdiction mit all anderen zu Erhaltung gut klöſterlicher Diſciplin, und Adminiſtration nöthiger Dingen übergeben, um ſich derſelben ebenfalls nicht anders als wie bey Gott, und der geiſtlichen hohen Obrigkeit zu verantwoaten ſeyn möchte, zu gebrauchen. Gleichwie nun hierunter die geiſtliche Commiſſarii bey Inventierung der geweiht- und geiſtlicher in Sacraſtia vorhandener, oder dahin gehöriger Sachen, wie nicht weniger bey Extradierung des Kirchengeräths (ſupellectilis ſacræ) und des hierüber beſon-

beſonders verfertigten Inventarii den Rang, und den erſten Platz vor den Churfürſtl. Commiſſariis behaupten: alſo hingegen gebührt dieſen die Præcedenz bey Extradierung des weltlichen Geräths (ſupellectilis profanæ) und wird hiernächſt von ihnen die Vorſtell- und Anweiſung der Unterthanen zu ſchuldigen Reſpect, und Gehorſam ſogar privative, und ohne Zuziehung der weltlichen Commiſſarien vorgenommen. Auf jetzt verſtandene Weis iſt es zwar nur mit Salzburg per Receſſum von Ao. 1628, und mit Augsburg per Concord. de Ao. 1684. §. 19. verglichen worden. Die Obſervanz bringt es aber auch in all anderen hierländiſchen Diæceſen mit ſich. cit. B. v. Kreittm. n. 6. ibi.

§. XI.

Und zwar bey Dom- und Chorſtiften.

Erſte Frage.

Wie geſchiehet dann die Inveſtitur bey Dom- und Collegiatſtifts-Præbenten?

Antwort.

Per Aſſignationem ſtalli in choro, & vocis in Capitulo, und zwar ſo weit kein anderes Herkommens iſt.

Wobey das Spirituale, und Temporale nicht von einander ſepariert, ſondern gemeiniglich in uno Actu in dividuo miteinander getheilt wird. Manchen Orts concurriert auch die weltliche Obrigkeit hierbey, an anderen Orten aber nicht. Alſo wird z. B. der Stiftsprobſt zu Altenötting prævia Præſentatione durch die ſowohl von Churbaiern, als dem Erzſtift Salzburg ad locum abgeordnete Commiſſarios cummulative eingeſetzt, wie es noch jüngſthin in Ao. 1766 mit

den

dem damaligen Herrn Stiftsprobſten Baron von Fechenbach geſchehen iſt. Hingegen wird der Münchneriſche Stiftsprobſt weder dem Ordinariat Freyſingen præſentiert, noch alldort inveſtiert, ſonderen die Præſentation geſchiehet nach den Inhalt des Churfürſtlichen Decrets von dem hieſigen geiſtlichen Rath immediate an das Capitul; die Inventur aber wird von den Dechant, ohne daß von der weltlichen Obrigkeit jemand gegenwärtig iſt, anfänglich in Capitulo, und hiernächſt in Choro mit den gewöhnlichen Solennitäten vorgenommen, das Ordinariat Freyſingen bekommt hiervon nur ſimpliciter ſchriftliche Nachricht a Capitulo. Ita Obſervatum mit dem Stiftsprobſten B. v. Bottmann Ao. 1766, und bey deſſen Vorfahrer B. von Pettendorf Ao. 1741. In Betreff des hieſigen Stiftsdechant war die Sach zu Rom langſtrittig, wurde aber per Receſſum de Ao. 1718. §. 27. dahin verglichen, daß jeder Stiftsdechant ſich bey dem Ordinario ſiſtiere, und a Capitulo die ſchriftliche Nachricht von der ad Præſentationem Electoralem ihm ertheilter Inveſtitur alldort überreiche, ſohin dem Biſchof Reverentiam, & Obedientiam nur mündlich absque Præſtatione Juramenti conteſtiere. Von der Confirmatione Epiſcopali wird aus der Urſach, weil er keine Curam pænitentialem hat, hierbey abſtrahiert, und ſtatt deren die Inveſtitura Capituli von Seiten des Ordinariats begnehmiget, derſelbe auch all biſchöflicher Protection in Sachen, welche dem Decanat anhängig ſind, verſichert. Bey dieſer Ungleichheit, worinn ſich die Dom - und Collegiatſtiften circa hoc Punctum hier, und dort befinden, iſt Obſervantia die ſicherſte, und faſt einzige Norma, & rerum Magiſtra. Was geſtalten die Biſchöfe gleich nach publicierter Wahl durch die ſolenne Einführung, und Inthroniſation öffentlich inveſtiert werden, iſt ſchon oben cap. 6. §. 9. Fr. 5.

vorgekommen. Baron v. Kreittmayr Pars 5. c. 19. §. 26. n. 7.

§. XII.

Von der Wirkung der Inſtitution.

Erſte Frage.

Was wird durch die Inſtitution erlangt?

Antwort.

Gleichwie man per Præſentationem, Nominationem, vel Collationem mehr nicht als Jus ad Rem erlangt, alſo hingegen wird per Inſtitutionem Jus in Re, & Titulus Actualis ſeu proprietas Beneficii acquiriert.

Dahero auch Inſtituendus die Inſtitution, oder das hieraus erwachſene Jus quæſitum nicht mehr zurücknehmen kann, ſofern nur ſolche wenigiſt per Mandatarium, wo nicht ſelbſt, acceptiert worden iſt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 26. §. 8. n. litt. a.

Zwote Frage.

Wann man nun verbaliter, & abuſive inſtituiert iſt, darf man ſich deßwegen in die Poſſeſſion ſetzen?

Antwort.

Propria Authoritate, und ohne Erlaubniß der ordinari Obrigkeit gleichwohl noch nicht, und zwar bey Vermeidung wirklicher Straf, oder, Falls es mit gewalthätiger Depoſſeſſionierung eines anderen geſchiehet, bey gänzlichen Verlurſt ſeines Rechts.

a) Solchemnach kommt man eher nicht in dem Beſitz, als per Inſtitutionem realem & corporalem. Dieſe produciert

ciert erſt alle jene Effectus, welche Apprehenſio Poſſeſſionis auch in anderen Gütern, und Gerechtſamen nach ſich ziehet, von dieſer Zeit fangt alſo auch Conditio præſcribendi an, ſo, daß ein ruhiger Inhaber des Beneficii, welcher cum Titulo ſolum colorato inſtituiert iſt, ſolches inner 3 Jahren præſcribieren kann. ibi litt. c.

b) Was endlich Inſtitutio mere putativa bey demjenigen, welcher zwar in der That ſelbſt nicht Inſtitutus geweſen, wohl aber per Errorem communem dafür geachtet worden iſt, circa validitatem Sacramentorum für eine Wirkung mache, wird aus dem bekannten Text in leg. Barbarius ff. de officio præt. per Analogiam Juris & Æquitatis entſchieden. B. v. Kreittmaxr cit. n. 8. litt. c. das General von 21. Juny 1790 aber ſtatuiert, wegen Ausfertigung der Inveſtitursbriefe ab Seite den Ordinariaten wie folgt:

„ Wir mußten mißfälligſt erſehen, daß ſich verſchiedene „ in Unſern Chur- und Erblanden einſchlägige Ordinariate „ in Ausfertigung der Inveſtitursbriefen, wodurch nur allein „ die Ausübung bloß geiſtlicher Macht übertragen werden „ kann, ſolcher Ausdrücke bedienen, kraft welcher ſie die „ Temporalien zugleich übergeben zu wollen ſcheinen.

„ Da nun dieſes ein offenbarer Eingriff in dem weſentlichen Theile der Rechte, und Gerechtſame, welches Uns „ als Landesherrn ausſchlüßig zuſtehend iſt, und die weltliche Poſſeſsgebung ſelbſt Unſeren Landſtänden nur in ſo„ weit zuſtehen kann, als ſie ſolche in Unſern höchſten Na„ men auszuüben entweder aus gnädigſter Specialconceſſion, „ oder aus unfürdenklicher Verjährung erlangt haben; ſo „ hätten Wir wohl Urſache gehabt, dergleichen Inveſtiturs„ briefe nicht anzunehmen, und ad Corrigendum zurück zu „ ſenden.

 „Allein!

„ Allein überzeugt, daß die betroffene Herren Biſchöfe „ als Unſere Ordinarii ſelbſt nicht gedenken, ſich durch ein „ unbefugtes Recht anzumaſſen, ſo wollen wir dieſe Aus- „ drücke, als bloß durch die Kanzley eingeſchlichene, in ſich „ ſelbſt aber nichtige Beyſätze anſehen: und auf ſolche Art „ den erſten Schritt zur Beybehaltung der Eintracht, und „ des guten Benehmens machen in Hofnung, daß derglei- „ chen in Zukunft von ſelbſt werden abgeändert werden.

„ Damit aber Unſere höchſte Gerechtſame in einen ſo „ weſentlichen Gegenſtand der weltlichen Poſſeſsgebung, die „ ſich in der urſprünglichen Stiftung, in dem Territorial- „ recht, und in der Natur der Sache unſtreitig gründet, ge- „ ſichert, und in gleichförmige Ausübung gebracht werden, „ ſo wollen, befehlen, und verordnen Wir, daß

1mo. „ Ein jeder Pfarrer in Unſern Churfürſtlichen Lan- „ den, worunter auch alle Beneficiati Stabiles, ſie mögen „ Curati, oder nicht Curati ſeyn, begriffen ſind, ſich „ ohne Unterſchied gleich nach erhaltenen Inveſtitursbriefen „ bey Unſerm geiſtlichen Rath in München um den gnädig- „ ſten Poſſeſsbefehl bewerben. Sollte ſich aber ein präben- „ dierter Geiſtlicher eigenmächtig: und ohne den vorbemeld- „ ten Poſſeſsbefehl vorläufig erholt zu haben, auf die Pfarr, „ oder Beneficium aufzuziehen unterſtehen, ſo ſoll ihm

2do. „ Zum Ueberfluß noch ein peremtoriſcher Termin „ von vier Wochen vom Tage ſeines genommenen Aufzuges „ an feſtgeſetzt ſeyn, inner welchen derſelbe den Churfürſtl. „ Poſſeſsbefehl erholen, und bey dem Churfürſtl. Land- und „ Pfleggerichte reſpective auch bey dem Stande, der das „ Jus inſtallandi hat, um ſo gewiſſer einliefern ſolle; als „ hiemit, und in Kraft dieß Unſern Churfürſtl. Land- und „ Pfleggerichtern: reſpective auch den befugten Ständen

„ befoh-

„ befohlen wird, dem hierinn ſäumigen Præbendato nach „ Verfluß obigen Termins die Temporalien ohne alle Rückfrage „ auf ſeine Unkoſten zu ſperren, und Unſerm geiſtlichen Rath „ hievon Bericht zu erſtatten. Auf gleiche Art ſoll

3tio. „ Denjenigen Præbendatis, welche ſchon eine ge„ raume Zeit die Temporalien genießen, ohne bisher dieſer „ ihrer Schuldigkeit ein Genüge geleiſtet zu haben, aus höch„ ſter Gnade noch ein Termin von vier Wochen a die Pu„ blicationis dieſes Generale, und unter der nämlichen „ Strafe der über ſie wirklich zu verhängenden Temporal„ ſperre beſtimmt ſeyn.

„ Gleichwie Wir aber durch dieſe Verordnung hauptſäch„ lich Unſere landesherrliche Gerechtſame geſichert wiſſen wol„ len: ſo haben Wir auch in Rückſicht der ſich bey der Poſ„ ſesſgebung erlaufenden Unköſten nur auf die höchſte Billig„ keit Unſer gnädigſtes Augenmerk gerichtet, damit Unſere „ liebe Geiſtlichkeit ſich zu beſchweren nicht Urſach habe. Wir „ verbieten daher

4to. „ Unter ein hundert Reichsthaler Strafe, und bey „ Unſerer höchſten Ungnade, die ſonſt bey dergleichen Vor„ fällen üblich geweſenen koſtbaren Ausſpeiſungen: und wie„ derholen hiemit jene Verordnungen, welche gegen dieſe „ Mißbräuche ſchon im Jahr 1610 in der Taxordnung de „ Ao. 1735. pag. 34., und noch neuerdings in der geiſtli„ chen Rathsordnung vom Jahr 1779 erlaſſen worden. Vor „ allem aber überhaupts, daß

5to. „ Bey Erhebung der Taxen, und Diæten ſowohl „ die Erträgniß der Präbende, als auch die Entfernung von „ dem Gerichtsort zum Grunde gelegt werden.

„ Bey dieſer gnädigſten Erwägung wollen Wir jene „ Pfarrer, und Beneficiaten, welche nach der ächten Faſſion

„ gemäß

„ gemäß ihres jährlichen Einkommens unter ein hundert Gul-
„ den Præſentationstax zu zahlen haben, in ſoweit diſpen-
„ ſiert haben, daß ſie, wenn ſie Churfürſtl. Præſentati ſind,
„ außer dem kleinen Poſſeſſions-Befehltax per 5 fl. keinen
„ weiteren Poſſeſſionstax, wenn ſie aber keine Churfürſtl.
„ Præſentati ſind, nur den zwanzigſten Theil eines jährli-
„ chen Einkommens zum Poſſeſſionstax bezahlen ſollen. Was
„ aber die Entrichtung der Reisdeputaten betrift: ſo ſollen,

6to. „wenn in beeden vorſtehenden Fällen die weltliche
„ Poſſesgebung ſolenniter vorgenommen wird, welches Wir
„ dem Bemeſſen Unſers geiſtlichen Rathes überlaſſen, die
„ präbendierten Geiſtlichen ſolche für Ober- und Unterbeam-
„ ten, oder ſtatt letzterer die Halbſcheid für Schreiber, dann
„ für den Amtmann taxmäßig zwar zu entrichten haben;
„ allein! ein Inſtallationsdeputat noch ſonderbar zu fordern,
„ ſoll ſchlechterdings verbothen ſeyn. Die übrigen Præben-
„ tati endlich, welche

7mo. „Nach der ächten Faſſion 100 bis 200 fl. Chur-
„ fürſtl. Præſentationstax bezahlen, oder, wenn ſie keine
„ Churfürſtl. Præſentati ſind, nach ihren Jahreinkünften
„ ſolche doch hätten zahlen müſſen, ſollen den ordentlichen
„ durch die Taxordnung feſtgeſetzten Poſſeſſionstax unnach-
„ ſichtlich entrichten.

„ Eben dieſe Præbendati haben

8vo. „Bey feyerlichen Inſtallationen nebſt den unten
„ noch näher zu beſtimmenden Reisdeputaten auch noch die
„ Inſtallationsgebühren (jedoch ohne weitere, welche immer
„ Namen habende Sporteln, Taxen, Schaffbatzen der Un-
„ terthanen zum Pfarrhof, wo die Inſtallation vor ſich ge-
„ het (indem die Filialiſten überflüßig ſind) zu bezahlen,
„ als nämlich dem Oberbeamten pro Actu ſolemni 3 fl. dem

„ Ge-

„ Gerichtsſchreiber als gemeinſchaftlichen Actuario 2 fl. dem
„ Gerichtsdiener 1 fl. 8 kr. 2 pf. Im Fall hingegen, daß

9no. „ Bey dieſen Präbendaten die feyerliche Inſtalla-
„ tionshandlung aus erheblichen Urſachen nachgeſehen würde,
„ und man ſich von Seiten Unſers geiſtlichen Rathes bloß
„ mit Erholung des Poſſeſsbefehles gegen Recognition ad
„ Acta begnügete, kömmt für den Poſſeſsbefehl zwar die
„ ganze Taxe anzuſetzen, jedoch ſollen Unſere Beamte, weil
„ ſie ſodann gar keine Mühe haben, die jedes Orts beſtimm-
„ te Diæten, und Deputaten nur mit ⅔tel beziehen; es ſey
„ dann, daß die Præſentationstaxe mehr als 200 fl. be-
„ truge: Was nun die nähere Beſtimmung der Diæten, wo-
„ von Wir Nro. 8. Meldung thaten, belanget: ſo ſind ſolche

10mo. „ Nach der Entfernung des Gerichts: und zwar
„ auf folgende Art für die Zukunft zu erheben: daß die Ent-
„ fernung von vier Stunden ein ganzes Tags-Deputat —
„ nach vier bis acht Stunden incluſive zween Tage — nach
„ acht bis 10 Stunden 2½ Tage, und ſonach 3 Tags-De-
„ putaten paſſiert werden ſollen; ſo gebühret dem Oberbeam-
„ ten für Zehrung- und Rittgeld des Tages 7 fl. dem Ge-
„ richtsſchreiber als gemeinſchaftl. Actuar für Zehrung- und
„ Rittgeld des Tages 5 fl. dem Gerichtsdiener ebenfalls des
„ Tages 1 fl. ingleichen dem Decano rurali für Zehrung
„ und Rittgeld des Tages 7 fl. dem Kapitelbothen ebenfalls
„ des Tages 1 fl. Um Unſere liebe Geiſtlichkeit ſo viel mög-
„ lich zu ſchonen: ſo verordnen und befehlen Wir weiters,

11mo. „ Daß ſich die Decani, welche nur gar zu oft
„ ihre Foderung in Sporteln, und Deputaten überſpannten,
„ an dieſe Unſere höchſte Verordnung gleich Unſern Beamten:
„ und zwar unter Gewärtigung der nämlichen Strafen hal-
„ ten ſollen, ohne daß ihnen jedoch die Beyziehung eines

„ eigenen

„ eigenen Actuars, der ihnen hiemit ausdrücklich verbothen „ wird, erlaubt werde.

„ Ob Wir aber gleich die Nachſicht der feyerlichen Poſ„ ſeſsgebung dem Bemeſſen Unſers geiſtlichen Rathes über„ laſſen, ſo wollen Wir doch

12mo. „ Daß in jenen Fällen, wo ſich bey landesherr„ licher Inſtallation irgend ein Anſtand ergeben hat, oder „ wo dieſe bey letztern Beſitzern nicht ausgeübt worden iſt, „ keine Nachſicht geſtattet werden ſoll.

„ Endlich ſoll

13tio. „ Die Bezahlung der Taxen jedesmal gleich ge„ fodert und entrichtet werden. Nur aus wichtigen Grün„ den ſolle ſie auf ein Jahr, und aus erheblichſten Urſachen „ auf zwey Jahre, niemal aber länger nachgeſehen werden.

§. XIII.

Von Commodis Beneficii Eccleſiaſtici.

Erſte Frage.

In wem beſtehen die Commoda Beneficii Eccleſiaſtici?

Antwort.

Ueberhaupt in dem Genuß der dahin gehörigen Gütern, Gerechtſamen, und Einkünften, ſie ſeyen gleich ab homine, oder a lege, ſtatuto, vel conſuetudine dahin gewiedmet.

a) Es laſſen ſich zwar dieſelbe nicht vollkommen ſpecificieren, und die Beneficia ſind auch hierinnen nicht allenthalben gleich, indem der Biſchof ganz andere Emolumenta, als der Pfarrer, und dieſer ebenfalls wieder andere, als der

Prælat,

Prælat, und Canonicus, oder Beneficiat zu genieſſen hat. Was aber inſonderheit B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 27. ſub a bemerket, ſind ſowohl die Fundations-Wiedumgüter, als die Zehenden, Stollrechte, Seel gerathen, und das Opfern, wie auch bey Canonicaten die Fructus groſſi, & quotidiani, und bey Biſchöfen die Portio canonica nebſt dem Cathetratico, & ſubſidio charitativo. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 1. n. 2.

b) Soviel die Fundations- und Wiedumgüter betrift, iſt hier die Rede nur von denen, welche zum Unterhalt der Geiſtlichkeit gewiedmet ſind, nicht von jenen, welche der Kirch ſelbſt unmittelbar zugehören, dann von dieſen letzteren hat die Geiſtlichkeit regulariter keinen Genuß, ſondern nur die Adminiſtration, wie in Cod. Civ. oben Part. 1. c. 7. §. 42. & P. 2. c. 1. §. 1. Fr. 2., nebſt dem Unterſchied inter bona Beneficialia, & Patrimonalia bemerkt worden iſt. cit. ibi litt. b.

c) Von den Zehenden, Stollrechten, und all anderen obſpecificierten Emolumentis ſiehe in folgenden §. 14. Was Böhmer in Jur. Eccleſiaſt. L. 3. Tit. 5. §. 131. &c. von dem Salario clericorum anführt, gehört nicht anhero, auſſer ſoweit etwann das fixirte Salarium auf einen ſicher- und perpetuierlichen Fundum angewieſen iſt, welcher pro beneficio, & congrua hinreichen kann. Die ſogenannte Domhöf, und Beneficiatenhäuſer aber, wovon jetzt allegierter Author §. 106. Meldung macht, gehören ebenfalls unter die Fundationsgüter, und ſind Pars Beneficii. Wie nicht weniger die Unterthanen, welche ihre Zinſen, und Gülten dahin reichen müſſen, Vulgo homines Dotales. idem. §. 164. cit. ibi litt. c.

d) Von jenen geiſtlichen Gefällen, welche catholicis in proteſtantiſchen Landen, & viciſſim Proteſtantibus in catho-

liſchen

liſchen Landen gebühren, vide Inſtr. Pac. Weſtph. art. 5. §. 45. 46. 47. 48. confer. Henniges ſammt der ſeinen Meditationibus p. 1717 einverleibten Diſſ. Cranzii de eo, quod circa reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio inter ſtatus Imperii Juris eſt. ibi litt. d.

§. XIV.

Sonderbar de Fructibus groſſis & Diſtributionibus.

Erſte Frage.

In was unterſcheiden ſich den die Fructus Beneficii groſſi, & annui von den Diſtributionibus quotidianis oder ſogenannten Præſenzgeldern?

Antwort.

In dem, daß man dieſe letztere, das iſt, die ſogenannte Præſenzgelder lediglich wegen Frequentierung des Chor- und Gottesdienſt, jene aber nur wegen der ſtatutenmäßigen Reſidenz überhaupt zu genieſſen hat.

a) Die Diſtinction zwiſchen den Fructibus Beneficii groſſis und Diſtributionibus quotidianis kommt nur bey Dom- und Chorſtiften vor, und fließen beede ex Menſa communi, das iſt, aus der gemeinſchaftlichen Maſſa aller dom- oder chorſtiftlichen Einkünften her, und werden auch alljährlich unter den Domcapitularn, und reſpect. Canonicis vertheilt. Es kommt alſo nicht ſoviel ad modum als cauſam ſolutionis hierunter an, und iſt demnach einerley, ob man die Præſenzgelder gleich auf einmal auf das ganze Jahr, oder aber zu unterſchiedlichen Malen, und Tag vor Tag bekommt, ſofern

es

es nur in obiger Abſicht auf die ſelbſt perſönliche Beſuchung, des Chor- und Gottesdienſts geſchiehet. Item ob ſolche in baaren Geld, oder aber in Naturalien præſtiert werden, wiewohl das letztere mehr bey Fructibus groſſis, und das erſte mehr bey quotidianis zu geſchehen pflegt. 5. P. 19. c. 27. §. 2. n. litt. a. b.

b) Jetztermelde Diſtributiones rühren theils ex Diſpoſitione fundatorum, wie z. B. die Jahrtäg, und Portiones funebres, theils aus Anordnung des Concilii Tridentini her, welches in S. 21. c. 3. de Refom. den dritten Theil aller Præbentaleinkünften in die Diſtributiones quotidianas zuſamgeworfen wiſſen will, wo dieſelbe von ſo geringen Betrag ſind, daß der Chor, und Gottesdienſt deßwegen vernachläßiget wird, pflegt man doch ſelbe nicht aller Orten zu beobachten. ibi. litt. c.

c) Im übrigen iſt der Unterſchied zwiſchen obigen Fructibus um ſo remarquabler, als in §. ſeq. 19. wird zu vernehmen ſeyn, daß zu Gewinnung der Præſenzgelder, eine weit genauere Reſidenz, als ad lucrandos Fructus groſſos, & annuos erfordert werde. B. v. Kreittmayr cit. n. 2. litt. d.

§. XV.

Von Decimis, Primitiis, & Oblationibus.

Erſte Frage.

Was ſind dann die Primitiæ, & Primogenia?

Antwort.

Die ſind die Gab, welche der Geiſtlichkeit ſowohl von dem erſten Viehe, als all anderen erſten Gewächſe gebührt.

A De-

A Decimis diſtinquieren ſich ſolche darinn, daß jene nur einmal, dieſe aber alle Jahr præſtiert werden müſſen. In Teſtamento veteri hatten ſie guten Grund, nicht aber in novo, und, was das Jus Eccleſiaſticum ſcriptum dießfalls mit ſich bringt, iſt ſchon längſt in Deſuetudinem gekommen, überhaupts iſt aber die Materie von Decimis Eccleſiaſticis bereits in Cod. Civ. 2 Theil c. 10. ſoweit abgehandelt worden, daß man hier nichts mehr beyzuſetzen findet. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 3. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was iſt dann das Opfer, Oblatio?

Antwort.

Das iſt eine freywillige Gab, welche von der Donation nur circa Subjectum differiert, dann dieſe geſchiehet an Menſchen, jene an Gott, und ſeine Heilige, oder an die Kirch, und ſtatt ſelber an die Geiſtlichkeit.

In Regula, & Præſumptione gehört alles Opfer dem Pfarrer, ſoweit ſolches in ſeinem Pfarrdiſtrict gegeben wird, ohne Unterſchied, ob dieſes in der Hauptfilial- oder anderer inner der Pfarr gelegener Kirch, Capell, oder Oratorio geſchieht. Es iſt auch eins, ob der Pfarrer ſelbſt, oder ein anderer den Gottesdienſt halt, ſofern nur weder ein anderes hergebracht iſt, noch eine andere Intention hierunter erſcheint, wie z. B. bey dem Opfer, welches unter der erſten Meß bey wunderthätigen Bildern gewieſen Heiligen zu ehren, oder in die Allmoſenſtöck gegeben wird, von dergleichen Opfer kann ſich der Pfarrer nichts zueignen, und eben ſo wenig auch von dem Opfer in Kloſterkirchen, denn dieſes gehört denſelbigen Religioſen des Kloſters ſoweit ſich hierunter ebenfalls keine

andere

andere Abſicht äuſſert. cit. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 3. n. b.

Dritte Frage.

Laſſet ſich wohl irgendwo aus dem Opfer eine Schuldigkeit machen?

Antwort.

Nein, es ſeye dann eine beſondere Convention, Verordnung, und Gewohnheit.

a) Dergleichen allſchon in Cod. Civ. 2 Theil 1. c. 4. §. 11. Fr. gehandelt worden, daß unter dem Gottesdienſt, welcher für des abgeleibten Seel gehalten wird, man auch allzeit das Opfer zu reichen pflegt, ſo regulariter, wie all andere Oblationes dem Pfarrer, oder der Geiſtlichkeit, wo der Gottesdienſt celebriert wird, oder, wo es hergebracht iſt, der Kirch von Rechts wegen zugehört. Vermög der Polizeyordnung L. 3. Tit. 9. art. 7. in fine ſtehet es zwar jeden frey, was, und wieviel er aus guten Willen Opfern wolle. Der Clerus hingegen deutet ſolches nur auf die dem Gottesdienſt beywohnende Gemeinde mit Ausnahme der Haupt- und Nachklägern aus, dann von dieſen letzteren wird etwas gewiſſes prætendiert, nnd obwohl ſich der Adel deſſen zu eximiren geſucht hat, ſo iſt doch per Decretum Electorale vom 3. July 1728 anbefohlen worden, daß man die Pfarrer bey dem herkömmlichen Opfer auch gegen den Adel manutenieren ſoll. Oefters wird bey den Exequiis gar nicht geopſert, ſondern man findet ſich derowegen mit dem Pfarrer überhaupt ab. Die Rechtsfrag, ob das bey hohen Standsperſonen zumal von Militari übliche Trauerpferd, auch zum Opfer, mithin dem Pfarrer zugehörig ſeye, wird mit der Diſtinction beantwort, ob ſolches zum Altar geführt worden ſeye, oder nicht, erſtetenfalls

renfalls wird es für ein Opfer geachtet, und dem Pfarrer zuerkannt, anderenfalls aber nicht, ſondern es gehört der Kirch, wo die Begräbniß vorgenommen wird. Zur Zeit, wo man in Deutſchland noch die leichnahme verbrannte, wurde auch das Trauerpferd mit verbrannt. B. Kreittm. 2. P. 1. c. 4. §. 18. n. Cod. Civ. In der erſten Kirch wurde nur Brod, und Wein geopfert, das Geldopfer kam erſt nach der Hand auf. cit. ibi litt. b.

Vierte Frage.

Welche Bewandniß hat es dann mit demjenigen Opfer, ſo der Kirch ſelbſt unmittelbar gewiedmet iſt.

Antwort.

Von dieſen gebührt dem Pfarrer mehr nicht als die Adminiſtration mit der weltlichen Obrigkeit cummulativ.

Gemäß Concord. von Ao. 1583 art. 5.

Fünfte Frage.

Werden wohl unter das Opfer auch die Stipendia miſſarum gezählet?

Antwort.

Ja, dann für die Meß ſelbſt kann circa Simoniam nichts gegeben werden, auſſer per Modum oblationis zum Unterhalt des Prieſters.

Jene Oblationes, und Sammlungen, welche nur allmoſenweis zu Behuf der Armen geſchehen, gehören nicht anhero. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 27. n. 3. litt. c.

§. XVI.

§. XVI.

Von dem Stollrecht, Seelgeraid, und Portione canonica.

Erſte Frage.

Was begreift das Stollrecht alles in ſich?

Antwort.

Alles das, was der Pfarrer für die Kinder Tauf, Copulation, Begräbniß, Hervorſegnung der Kinderbetterinnen, und anderen dergleichen pfärrlichen Fundationen, und Amtsmühewaldungen bekommt.

Darum in Cod. Civil. 2. Theil 1. c. 4. §. 12. Fr. in der Hauptſache ein mehreres kann entnommen werden, wie in der 13ten Frag alldort auch von Seelgeraid, oder Seelrecht ſchon gehandelt worden iſt, nebſt der pfarrlichen Portione canonica Fr. 14. Es iſt aber dieſe letztere theils Parochialis, theils Epiſcopalis, und betrift die biſchöfliche ſowohl die Zehenden, als Verlaſſenſchaften. Von beeden ſoll zwar der Biſchof regulariter den 4ten Theil haben. Dahero ſie auch quarta Canonica Decimarum, & Relictorum, aut Mortuariorum genannt wird. Allein, ſoviel die Zehenden belangt, iſt dieſe Quarta nirgend mehr in uſu. Ein gleiches bezeigt B. von Kreittmayr durch B. Schmid zwar auch von der Portione vel Quarta canonica relictorum ſeu mortuariorum, welches ſich jedoch nicht in allen, ſondern nur in einigen Diœceſen verificiert. Dann wie man ſchon in Cod. Civil. 3. Theil 12. c. 6. §. 3. Fr. litt. m. vernommen, wird ſolche in der augsburgiſch: paſſauiſch- und regensburgiſchen Diœces mit den 5ten, 6ten, und noch anderen Theil nach

den

den hierüber errichteten Verträgen Dato nach genommen. Es geſtattet aber auch das Jus Canonicum ſothanne Portion nur in dem, was einer Dom- oder anderer Kirch, oder Klöſtern auf unbeſtimmte Weis verſchaft wird. Wo hingegen dieſelbe darinn nicht mehr Platz haben ſoll, was etwann der Kirch zum Unterhalt des Gebäudes zur Zierde, und Beleuchtung, zu gewiſſen, oder beſtändigen Gottesdienſt für die arme, oder andere Perſonen verſchaft worden iſt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 4. n. a. b.

§. XVII.

Von dem Cathedratico, oder der dem Biſchof von Kirchen, und Beneficiis zum Zeichen der Unterthänigkeit, und der Domkirch zu Ehren, abzureichenden jährlichen Abgab.

Erſte Frage.

Welchermaſſen wird das Cathedraticum getheilt?

Antwort.

In Diœceſanum, & Inthroniſticum.

Das Letztere wird aber nicht mehr ſo, ſonderen gemeiniglich nur Subſidium Charitativum genannt, und kommt im folgenden §. 18. vor. Diœceſanum heißt es a lege Diœceſana, wovon ſelbes effective abhangt, ſich auch eben deßwegen auf alle Kirchencapellen, und Beneficia der ganzen Diœces dergeſtalt erſtreckt, daß ſogar die Filialn nicht davon ausgenommen ſind, bey welchen ſich ein beſonders Beneficium ſub titulo ſpeciali befindet. Ein anderes iſt, wenn zwey oder mehr Kirchen nur ſub uno titulo adminiſtriert

werden,

werden, ita ut Eccleſia filialis ſit quaſi Prædium Parochialis. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. 5. n. litt. a. b.

Zwote Frage.

Was hat es dann mit denen Klöſtern dießfalls vor eine Bewandniſſe?

Antwort.

Dieſe ſind überhaupt a lege Diœceſana, folglich auch ſamt ihren Kirchen, und zwar ohne Unterſchied inter Monaſteria ordinis exempti von dem Cathedratico befreyet, ausgenommen ſoviel die ihnen incorporierte Pfarren, und Beneficia betrift.

a) Nach dem Jure canonico ſcripto ſoll dieſe jährliche Abgab mehr nicht als zwey Solidos betragen. Weil ſich aber die Canoniſten über den Schrott, und Korn dieſer alten Münz nicht vereinigen können, ſo überlaſſen ſie dem Ausſchlag der Obſervanz entweder von ſelbiger, oder in Dubio auch von der benachbarten Dioeces. ibi cit. litt. c.

b) Vor dieſem wurde ſolche allzeit in Synodo Diœceſana præſtiert, und dahero auch in c. 16. X de Offic. Jud. Synodaticum genannt. Seitdem aber Synodus Diœceſana nicht mehr gehalten zu werden pflegt, ſo geſchiehet die Erlag bey der Synodo Decanali, oder dem Ruralcapitul. ibi litt. e.

c) Daß das Cathedraticum ſowohl im Deutſch- als anderen Landen jederzeit üblich geweſen, und Dato noch üblich ſeye, atteſtiert P. Zech §. 178. cum aliis. Ob die Præſcription, oder Gewohnheit demſelben im Weg ſtehen könne, iſt zwar noch ſtrittig, jedoch Communior, & in Praxi curiæ Romanæ receptior Opinio, daß ſolches nicht ganz dadurch aufgehoben, ſondern höchſtens nur vermindert werden könne. B. Kreittm. ibi cit. n. 5. litt. f.

Dritte Frage.

Giebt wohl auch die proteſtantiſche Geiſtlichkeit ihrer Landesherrſchaft das Cathedraticum?

Antwort.

Ja, ſie giebt dieß zwar auch, jedoch nicht unter dieſem, ſondern unter einem andern Namen.

Böhmer Conſ. T. 1. R. 15. n. 102. Link de Jure episcopali c. 10. n. 65.

§. XVIII.

De Subſidio charitativo, oder Dono gratuito.

Erſte Frage.

Was nennet man dann Subſidium charitativum, oder Donum gratuitum?

Antwort.

Die Beyſteuer, womit der Clerus Diœceſanus ſeinem Biſchof in gewiſſen Fällen beyſpringt.

Von dem Cathedratico aber will ſich dieſe Beyſteuer darinnen diſtinquieren, indem dieſes ein Ordinarium, jenes aber ein Extraordinarium iſt, welches nicht alle Jahr, ſondern nur in gewiſſen Vorfallenheiten gegeben wird. B. Kreittm. ibi n. 6. litt. a.

Zwote Frage.

Was für Fälle ſind aber dieſe, da ſolche Reichniß an Biſchof geſchieht?

Antwort.

Antwort.

Folgende drey, eine rechtserhebliche Urſach, nebſt der Einwilligung des Capituls, und dem Vorbewuſt der Landesherrſchaft.

a) Das letztere iſt in Abſicht auf die hieſigen Lande nicht nur mit dem Ordinariat Augsburg per Concordata de Ao. 1684 §. 16. abgemacht, ſondern auch in all anderen Diœceſen alſo ſtyli, & obſervantiæ, immaſſen des regierenden Herrn Biſchoffens zu Freyſing königliche Hoheit ebenfalls das ſchriftliche Anſuchen hierum geſtellt haben. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 27. §. n. 6. litt. b.

b) Conſenſus capituli kann juxta §. 10. darum nicht wohl umgangen werden, weil es nicht nur eine wichtige, ſondern auch das Capitul ſelbſt, und geſammte Hochſtift intereſſante Sache iſt. ibi litt. c.

c) Ein erhebliche Urſach aber muß vorhanden ſeyn, weil das Jus Canonicum in c. 6. X. de cenſibus per verba: ſi manifeſta, & rationabilis cauſa extiterit, dem Subſidio andergeſtalt nicht Platz giebt. Aus dem Wort Manifeſta erhellet zugleich, daß die Cauſa in Dubio nicht præſumiert werde, ſondern ſie muß notoriſch, oder ſonſt genüglich dargethan ſeyn. Pro cauſa tam rationabili quam manifeſta wird z. B. der Dombau, und die biſchöfliche Confirmation, oder Conſecration geachtet, wovon auch eben die ſogenannte Inſul, und Weihſteur ihren Namen hat, mehr dergleichen Urſachen giebt Engel n. 9. Das Reichscontingent iſt keine cauſa canonica ad ſubſidium charitativum, dann der Biſchof ſtellt ſolches nicht als Biſchof, ſondern als Reichsfürſt, und Landsherr, welcher zwar wohl ſeine Stände, und Unterthanen hierinnen collectieren, nicht aber den Clerum totius Diæceſeos derowegen belangen kann. Man hat dahero landsherr-

ſchaftlicher Seite Ao. 1675 einem gewiſſen benachbarten Ordinariat, welches keine andere Urſach als das Reichscontingent vorſchützte, den Conſens ad ſubſidium charitativum rund abgeſchlagen, ſolchen hingegen von Ao. 1679 zum Dombau ohne Anſtand mitgetheilt. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Wie kommt ſich aber Sede vacante Capituli, ratione Subſidii charitativi zu achten?

Antwort.

Auf die nämlich Art, desgleichen all andere Adminiſtratores Epiſcopatuum, wie auch Commendarii perpetui, und jene, welche Jurisdictionem quaſi epiſcopalem gaudieren, weil ſie mit dem Biſchof gleiches Recht haben.

Archidiaconi, Diaconi, und Generalvicarien aber darfen ſich ohne Specialmandato nicht ſoweit ermächtigen, und wie weit ein Erzbiſchof gegen ſeine Suffraganeos, und ihre Untergebene hierinn gehen darf, ſiehe P. Zech §. 181. cit. B. Kreittm. d.

Vierte Frage.

Was für Perſonen haben dann ad Subſidium charitativum zu concurieren?

Antwort.

Nur die Geiſtliche allein, und keine andere, als Diœceſanis, & Præbendatis.

Wer demnach kein Beneficium hat, contribuiert nicht, ohngeacht ſeiner vieler Patrimonialgütern, womit er begabt iſt. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit jenen, welche zwar ein Beneficium, aber ohne ihren Verſchulden keinen Genuß, oder wenigiſt mehr nicht als die Congruam haben. Canonici

nici ſind nicht davon ausgenommen, und ſogar das Domkapitel ſelbſt nicht, wohl aber die Klöſter, ſonderbar, wann ſie zugleich Landſtände ſind, dann dieſen leidet es die Landsherrſchaft nicht, und iſt erſt vor kurzer Zeit gegen ein gewiſſes Kloſter geahndet worden, daß ſich ſolches mit Erlag des Subſidii charitativi ſo voreilig eingelaſſen hat. ibi cit. e.

Fünfte Frage.

In wieviel beſtehet nun eines jeden Concurrenten ſeine Reichniß ad Subſidium charitativum?

Antwort.

Das Quantum deſſelben iſt weder in toto noch pro Parte, womit jeder beyzutragen hat, in Jure communi beſtimmt, ſondern wird ex Parte petentis nach der Nothdurft, und ex Parte dantis nach der Proportion ſeiner Beneficialeinkünften ſolchermaſſen reguliert, damit ſich niemand ſo leicht eines Exceſs beſchweren kann.

a) Dann das Jus Canonicum recommendiert in cit. cap. 6. X. h. t. per verba: cum charitate Moderatum Auxilium poſtulare, hierinn gar ſehr die Beſcheidenheit. Non enim filii, heißt es alldort, debent Theſaurizare Parentibus, ſed Parentes filiis. Daraus muß aber niemand ſchlieſſen, ob wäre das Subſidium charitativum eine Sach, welche lediglich von eines jeden freyen guten Willen dependire, dann es iſt charitas in Jure ſcripta, welche zur Nothwendigkeit wird, und contra nollentes vim coactivam nach ſich ziehet. Und weil es tanquam Onus reale auf dem Beneficio haftet, ſo muß auch der Succeſſor, um das ab Anteceſſore zwar begehrte, aber im Rückſtand verbliebene Subſidium charitativum repondieren. litt. f. & g. cit. ibi

b) Mit

b) Mit den Steuern, und Anlagen, welche ein geiſtlicher Reichsfürſt vi Juris territorialis in ſeinen Stiftslanden von dem Unterthan einbringt, muß gegenwärtiges Subſidium nicht vermengt werden, und eben ſo wenig auch mit dem Landspræſent, welches ihm die Stånd, und Unterthanen bey dem Antritt ſeiner Regierung zu machen pflegen. Vielweniger gehört die Anlag anhero, welche die neuerwählte Prælaten zu Beſtreitung der Wahlkößten von ihren weltlichen Grundunterthanen einzubringen pflegen, dann es geſchehe ſolches gleich Jure, vel Injuria, niemal kann es ein Subſidium charitativum heiſſen. ibi cit. litt. h.

Sechſte Frage.

Was für eine Differenz iſt zwiſchen der Decimation, und den Subſidium charitativum?

Antwort.

Keine, dann die Decimation, womit der Pabſt die geiſtliche Güter utilitate, vel neceſſitate Eccleſiæ zu belegen pflegt, iſt eben das.

a) wird alſo nicht pro lubito Pontificis, ſondern nur in Nothfällen z. E. bey Türken, oder anderen der Religion gefährlichſcheinenden Kriegen vorgenommen, gehet auch keineswegs der päbſtlichen Kammer, ſondern nur demjenigen zu Guten, welcher ſolches zu Beſtreitung der Kriegs- oder anderer zum Beſten der Kirch aufgewendeter Köſten zu Rom ausgewirkt hat. Auf dieſe Weis ſind die geiſtliche Güter in Baiern Occaſione des letztern Kriegs ſchon ſeit Ao. 1759 her mit päbſtlicher Bewilligung decimiert worden, welches auch bey dergleichen Conjuncturn vorhin ſchon öfters geſchehen iſt. Man glaubt zwar landesherrlicher Seits ſelbſt, in ſolchen Nothfällen zu Collectierung der Geiſtlichkeit, und ih-

rer Güter, auch ohne Vorwiſſen des römiſchen Stuhls, berechtiget zu ſeyn. Um aber die Einbringung deſto mehr zu facilitieren, und alle Anſtöſſigkeiten zu vermeiden, hat man die päbſtliche Authorität, ſoweit es die Zeit, und Umſtänd anderſt zugelaſſen haben, allemal zu Hilf zu nehmen, für gut und rathſam befunden. Wieweit ſich aber dergleichen Decimationes in modo, quanto & tempore erſtrecken, auch wer hievon eximiert ſeye, kommt auf dem Inhalt der biſchöflichen Bullæ an, worinn man ſich eben an die in extrav. un. de Decim, inter comm. von Pabſt Bonifacio ertheilte Vorſchrift nicht zu binden pflegt. Gemeiniglich werden die Cardinalen, Malteſer-Ordens-Ritter, und jene, welche in den Decimationslanden, allſchon die Onera Principatus tragen, in der päbſtlichen Bull ausgenommen, welches zwar auch bey obgedachter Decimationsverwilligung in Anſehen hieſiger Landen geſchehen iſt. Der Malteſer- und deutſche Orden aber wurden gleichwohl, wie andere Geiſtlichkeit von ihrem hieländiſchen Güttern decimiert, und ſo geſchahe es auch mit der Societät Jeſu, ohngeachtet der beſonderer päbſtlichen Privilegien, kraft welcher ſie von allen Decimis Papalibus & Subſidiis charitativis eximiert ſeyn ſoll. Was für Motus, und Beſchwerden ſich in vorigen Zeiten, gegen die päbſtliche Decimationes ergeben haben, ſiehe apud P. Zech §. 183. & Böhmer L. 3. T. 30. §. 73. Die Anſtöſſigkeiten aber welche Churpfalz Ao. 1726 bey dermaliger Decimierung des Cleri primarii, & ſecundarii, ohneracht der hierzu ertheilter päbſtlichen Bewilligung zu leiden gehabt, und was Geſtalt ſich nicht nur Churmainz, ſondern auch der Kaiſer ſelbſt Jure ſupremæ Advocatiæ in die Sach gelegt haben, iſt mit mehreren bey Moſer in dem R. H. R. Conc. T. 1. p. 290., Tit. 2. p. 354., Tit. 6. p. 433., wie auch in ſeinem

nem Staatsrecht T. 8. p. 447. zu erſehen. B. Kreittm. ibi cit. n. 7.

b) Die geiſtliche Rathsordnung von 16. Aerndemonaths 1779. pct. 18. ſtatuiert, ratione des Cathedratici, und Subſidii charitativi, Penſionen, und geiſtlichen Decimationen, Inſul und Weiheſteuercontributionen, weilen dieſe Abgaben meiſtens bey den Ruralcapituln erholet werden, hierinnfalls, daß die Gerichtsbeamte den gedachten Ruralcapituln auch fürohin beywohnen, und den Vorgang berichten ſollen.

c) Subſidium charitativum iſt denen Ordinariis tempore neceſſitatis, in caſibus & modo in Jure expreſſis nicht verwehrt, aber auch vor deſſen Einfoderung allzeit der Landsherrſchaft zu notificieren. Gemäß augsburgiſchen Receſs de dato 29. Jänner 1684. pct. 16. ſiehe auch die Concord- und Receſſen zwiſchen denen Erz-, und reſpect. Hochſtiftern de Ao. 1583. 1. cap. von Inſul- und Weihſteuer, welche aber das General von 9. Septemb. 1775. abſolute den in- und ausländiſchen Klöſtern auſſer gnädigſter Bewilligung verbiethet.

§. XIX.

De Oneribus & Obligationibus Beneficii, dann der Reſidenz.

Erſte Frage.

Was lieget dem ob, der das Beneficium mit Recht, und Billigkeit genießen will?

Antwort.

Daß er das Officium ſamt allen daranhangenden Obligationibus z. B. mit dem Bißthum das geiſtliche Hiertenamt von der ganzen Diœces mit der

Pfarr

Pfarr die Seelſorg, mit dem Canonicat dem Chor, mit dem Beneficio ſimplici die geſtiftete Meſſen, und Horas canonicas, vulgo Brevier nothwendigerweis auf ſich nehme.

a) Soviel die letztere Obligation belangt, iſt zwar ſolche auch anderen, welche eben kein Beneficium eccleſiaſticum beſitzen, am meiſten aber, und ex duplici vinculo der Præbendierten Geiſtlichkeit gemein. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 28. n. 1. litt. a. b.

b) Hiernächſt muß man auch der bekannten Rechtsregul nach, qui fert commodum, fert etiam onus alle Bürden tragen, welche nicht nur auf dem Beneficio ſelbſt, ſondern auch auf Wiedum, und anderen dazu gehörigen Gütern entweder ex prima fundatione, oder ex lege vel conſuetudine haften, z. E. die Penſiones, Cathedratica, Subſidia Charitativa, und was dergleichen mehr iſt. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 28. §. 1. n. litt. c.

Zwote Frage.

Was iſt aber wegen Reſidenz, oder perſönlichen Anweſenheit in loco Beneficii beſonders merkbar?

Antwort.

Daß auch dieſe unter die Obliegenheiten, welche das geiſtliche Amt ſeiner Natur, und Beſchaffenheit nach mit ſich bringt, gehöret.

Man pflegt die Reſidenz in veram, & fictam neceſſariam & voluntariam, præciſam & Cauſativam abzutheilen. Vera, vel ficta iſt, je nachdem man in Perſona gegenwärtig, oder zwar abweſend, jedoch pro præſente gehalten iſt. Voluntaria, welche eben nicht abſolute, ſondern nur ſub conditione, wann man die fructus Beneficii genieſſen

ſen will, erfordert wird. Neceſſaria, wozu man auch ohne Rückſicht auf den Beneficialgenuß verbunden iſt, und zwar præciſa, wann ſie ſich a titulo Beneficii nicht einmal ſeparieren läßt. Cauſativa hingegen, ohne welcher gleichwohl titulus Beneficii mithin Sitz, und Stimm in Capitulo, obſchon ſine perceptione fructuum noch verbleiben, und erhalten werden kann. B. v. Kreittm. loco cit. n. 2. litt. a. & b.

Dritte Frage.

Iſt wohl alle Geiſtlichkeit ad Reſidentiam verbunden?

Antwort.

Regulariter zwar alle, am allermeiſten aber jene, welche Curam animarum bey dem Beneficio hat, ohne Unterſchied intra majora, & minora, regularia, & ſæcularia Beneficia. Dahero auch die Prælaten, Biſchöf, und Erzbiſchöf, ohngeachtet der Primat- oder Cardinalswürde ſo wenig, als die Pfarrer, oder beſtändige Pfarrvicarii, und andere Curati von dieſer Obligation befreyet ſind.

a) Wer nun Beneficium ſimplex hat, der iſt ſecundum Jus commune ſcriptum zwar ebenfalls nicht, wohl aber ſecundum Jus conſuetudinarium ſoweit, als die Fundation kein anderes Expreſſe mit ſich bringt, a Reſidentia befreyet, und kann ſeine Meſſen, wozu er obligiert iſt, auch durch einen anderen verrichten laſſen. Unter dem Beneficio ſimplici verſtehet man doch hierinnfalls nur jenes, da man weder mit der Cura chargiert, noch dem Chor, oder einem Capitul beygethan iſt. ibi cit. n. 3. litt. a. & b.

b) Obſchon dahero die Domcapitularn, und Canonici keine Curam haben, ſind ſie doch ad chorum, mithin auch ex Natura Beneficii ad Reſidentiam obligiert, ohne Aus-

nahm

nahm derjenigen, welche Dignitatem in Eccleſia cathetrali, vel collegiata beſitzen, oder noch in den Carenzjahren ſtehen, und hindert nicht, daß die Domcapitularn ihre Chorvicarien, und Subſtitutos haben, dann daraus folgt nur ſo viel, daß dieſe ad ſtrictiorem Reſidentiam gehalten, nicht aber daß ſie ganz dadurch überhoben ſind. B. von Kreittmayr cit. 3. litt. c.

Vierte Frage.

An welchen Ort ſoll dann ein jeder Geiſtlicher reſidieren?

Antwort.

In loco Beneficii, vel Eccleſia ſua.

a) Der Biſchof reſidiert nämlich an dem Ort der Domkirch, oder wenigiſt in ſeiner Diœces, der Abt, oder Prælat in ſeiner Abtey, oder Prælatur, der Canonicus bey ſeiner Dom- oder Stiftskirch, wo der Chor gehalten wird, und ſo auch der Pfarrer bey ſeiner Pfarrkirch. Damit aber auch Reſidentia cum Effectu geſchehe, iſt nicht genug, daß man nur corporaliter, und phyſice in loco Beneficii gegenwärtig ſeye, ſondern es wird Præſentia moralis hierzu erfordert, welche in wirklicher Ausübung des obhabenden geiſtlichen Amts beſtehet. ibi 4. n. litt. a. & b.

Fünfte Frage.

Iſt man dann all- und jedes ad effectum Reſidentiæ ſelbſt perſönlich zu verrichten ſchuldig?

Antwort.

Nein, ſondern der Biſchof kann ſich durch ſeinen Generalvicarium, oder Suffraganeum, der

Dom-

Domcapitular durch ſeinen Chorvicar, und der Pfarrer durch ſeinen Cooperatorem vertreten laſſen.

Hingegen ſoll aber auch nicht all, und jedes durch andere geſchehen, ſondern man muß doch wenigiſt cooperiren, und obſchon nicht alle, doch einige Functiones in Perſona verrichten, folglich ſoll auch der Chor, und Gottesdienſt von dem anweſenden Canonicis, wo nicht allzeit, doch öfter perſönlich beſucht werden. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. c.

Sechſte Frage.

Wie lang wird wenigiſt der Biſchof, und all übrige verbunden, das Jahr hindurch ſeine Reſidenz zu machen?

Antwort.

Der Biſchof wenigiſt 9 Monath, und die übrige 3 Monath, mit, oder ohne Unterbruch, doch ſoll er ſeines Amts halber in abſentia hinlängliche Vorſehung thun, ſich auch hierunter zu heiligen Zeiten, nämlich um Weihnachten, Oſtern, und Pfingſten, wie auch am Corporisfeſt, dann im Advent, und der Faſten fleißig wiederum einfinden, welches ſich von Abatibus exemtis Jurisdictionem quaſi Epiſcopalem exercentibus gleichfalls verſtehet.

Bey Domherren, und anderen Canonicis wird eine 9 monathliche Reſidenz alle Jahr erfordert, und ob ſie ſich wohl in den übrigen 3 Monathen mit, oder ohne Unterbruch abſentieren mögen, ſo ſoll doch ſolches nicht von allen, oder den meiſten zu gleicher Zeit geſchehen, ſondern die Eintheilung ſothaner Abſenz dergeſtalt verfügt werden, damit der Chor allzeit genugſam beſetzt, und der Gottesdienſt zumal an vornehmeren Feſten gebührend verrichtet werden möge. Es

ver=

verſtehet ſich auch dieſes nur de Reſidentia Canonicorum Ordinaria, nicht de extra Ordinaria, welche theils bey dem ſogenannten Peremptorio, oder Generalcapitul, theils in dem erſten Reſidenzjahr erfordert wird. Dann ſoviel das Peremptorium betrift, muß jeder Canonicus auch ohne Berufung bey Verlurſt der ab ultimo peremptorio verfallener Præbendal fructuum in Perſon erſcheinen. In dem erſten Reſidenzjahr, welches noch von dem ehemaligen Kloſter leben der Canonicorum, und dem Novitiat annus Clauſtralis genannt wird, erfordert man die Gegenwart ſowohl von katholiſch- als proteſtantiſchen Stiften mit ſolcher Schärfe, daß derjenige, welcher nur über Nacht, geſchweigends länger ausbleibt, das Reſidenzjahr wieder von neuen anfangen muß, und die Fructus für das bereits Verfloſſene verliehret. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 5. n. litt. a. b.

Siebente Frage.

Was iſt aber wegen Pfärrern, und anderen Beneficiaten curati der Reſidenz wegen ſtatuiert?

Antwort.

Die müſſen für beſtändig reſidieren, alſo, und dergeſtalt, daß ſie ohne biſchöfliche Licenz nicht über einige Täg, mit biſchöflicher Licenz aber nur auf 2 Monath lang, auch niemal anders, als nach genugſamer proviſoriſcher Beſtellung ſich abſentieren därfen.

In all obigen Fällen wird das Monath zu 30 Täg gerechnet. ibi B. Kreittm. n. 5. ibi litt. c. In Belang der pfärrlichen Abſentgeldern iſt an Churfürſtl. Hofrath unterm 21. Juny 1786 ein gnädigſte Special Ref. dahin erledigt worden, wenn ſie einmal unter höchſter Begnehmigung vergli-

chen,

chen, und feſtgeſezt ſind, ſoll man ſelbe in keine neue Cognition, Erinnerung, oder andere Weitläufigkeit ziehen, ſondern nur ſtraks exequieren.

§. XX.

Von der Reſidenz der Abweſenden ex Privilegio ſtatuto vel conſuetudine.

Erſte Frage.

Wer wird nicht weniger per fictionem Juris pro præſente geachtet?

Antwort.

Der, ſo ſich nicht länger, als ihm obgedachtermaſſen Jure ordinario vergönnt iſt, oder aber auch über dieſe Zeit, jedoch ex ſpeciali Privilegio ſtatuto vel conſuetudine abſentiert.

Die Obligatio ad Reſidentiam wird nicht ſo genau und rigoros genommen, daß ſie weder ex Privilegio aut Diſpenſatione, noch ſtatuto, vel conſuetudine einen Abſatz leiden kann. 5. P. 19. c. 28. §. 6. n. litt. a.

Zwote Frage.

In wieweit haben es die Domcapitularn durch die Statuta, oder Gewohnheit bey uns in Deutſchland, in Betreff ihrer Abſentierunghalb bereits gebracht?

Antwort.

Soweit, daß ſie anſtatt obgedachter 9 Monathen oft nur 6, und bey manchen Domſtift gar nur 4, 5 Monath reſidieren dörfen, mithin die übrige

ganze

ganze Zeit auch in ihrer Abweſenheit pro Præſentibus geachtet werden.

a) Man pflegt zwar zu Rom auf dergleichen Statuta, und Gewohnheiten nicht zu ſprechen, weil das Concilium Trident. S. 24. c. 12. de Reform. nur jene Conſtitutiones beſtättiget, welches ermeldes Spatium trimeſtre vielmehr abkürzen, als verlängeren. Indeſſen wird es doch ſo practiciert, und ſich der geringſte Gewiſſensſcrupel nicht darüber gemacht.

b) Statuta, welche die Reſidenz völlig aufheben werden ſogar von proteſtantiſchen Authoribus für ungültig angeſehen, oder wenigiſt nicht gebilliget. B. v. Kreittm. cit. n. 6. litt. b.

Dritte Frage.

Was Beſchaffenheit hat es aber mit jenen, welche ex gravi cauſa Abſentes ſind?

Antwort.

Dieſe werden ebenfalls per fictionem Juris pro Præſentibus geachtet.

a) Dergleichen Cauſas giebt es zwar nach Meynung Böhmers §. 44. unendlich viele, im Grund ſelbſt aber reducieren ſie ſich auf ſehr wenige, und zwar mit Unterſchied zwiſchen Beneficiis curatis, & non curatis. Bey jenen giebt es mehr nicht als viererley Cauſas, welche hierinnfalls für hinlänglich angeſehen werden, nämlich die dringende Noth augenſcheinlicher Nutz der Kirch, oder gemeiner Wohlfahrt, ſchuldiger Gehorſam, chriſtliche Lieb. ibid. B. v. Kreittm. n. 7. a.

b) Aus dringender Noth ſind z. B. jene abweſend, welche ſich groſſer Gefahr, und Unſicherheit, oder Krankheit halber

halber entfernen. Um des augenſcheinlichen Nutzen wegen, z. E. welche dem Congres Generali, vel Provinciali, oder als Geſande dem Friedenscongres beywohnen, oder die Cauſam ihrer Kirch, oder ihres Beneficii vertheidigen. Aus ſchuldigen Gehorſam, welche z. B. von ihrer geiſtlichen Obrigkeit gewiſſer Geſchäften halber pro bono Eccleſiæ, vel Rei publicæ berufen ſind. Aus chriſtlicher Lieb endlich jene, welche z. E. entweder Unglaubige, oder groſſe Sünder zu bekehren, oder geſchworne Feinde mit einander auszuſöhnen ſich abſentieren. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 7. n. litt. b.

c) Krieg, und Peſt iſt für einem Pfarrer keine hinlängliche Urſach, um ſeine Heerde zu verlaſſen, und eben ſo wenig der Privatnutz, welcher nur ihn ſelbſt, oder andere in Particulari betrift, vielweniger die Noth, welche man durch eigenes Verſchulden veranlaſſet hat. Z. B. die Gefangenſchaft ex Delicto, und dergleichen. Es ſeye aber auch die Urſach ſo wichtig, und erheblich, als man immer will, reicht ſie doch nicht hin, ſofern nicht abſens der Seelſorg halber proviſoriſche Beſtellung gemacht, und annebens von der geiſtlichen höheren Obrigkeit z. B. der Biſchof von dem Pabſt, der Pfarrer von dem Biſchof vorläufig ſchriftliche Licenz erholet hat, ausgenommen in Caſibus repentinis, wo propter Periculum in Mora die Erlaubniß in tempore nicht mehr erholet werden kann. B. v. Kreittm. ibi cit. Der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit wird dieſelbe von der Landsherrſchaft ertheilt. Böhmer §. 10. B. Kreittm. ibi litt. c.

Vierte Frage.

Was für Urſachen ſind hinreichend, daß man in Beneficio non Curato in der Abweſenheit pro præſente gehalten werde?

Ant-

Antwort.

Unter mehr anderen inſonderheit cauſa Studiorum, wobey aber erforderlich iſt, daß Abſens nicht ſchon 30 Jahr ſeines Alters paſſiert habe, daß ihm von dem Biſchof, oder ſeinem ordinari Obern die ſchriftliche Licenz hierzu ertheilt ſeye, und daß er auch in Univerſitate, aut alio Studio Generali ſtudiere, und zwar die Theologie, oder Jus canonicum.

a) Die biſchöfliche Dienſt, welche die ſogenannte Canonici a latere zu verrichten haben, machen ebenfalls, daß ſie pro præſentibus, & reſidentibus gehalten werden. Von dem Mißbrauch aber, welcher mit dieſen Canonicaten oft getrieben wird, ſiehe Barthel p. 204. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 8. n. litt. a. b.

b) Gleiche Freyheit mit Canonicis a latere haben die, welche in päbſtlichen Dienſten ſtehen. cit. Barthel 205. Item der Canonicus, welcher præbendam Magiſtralem vel Lectoralem hat, wenigiſt für ſelben Tag, wo er lieſet, oder prediget, nicht weniger derjenige, welcher Episcopo Pontificalia exercenti in = oder auſſer der Domkirch aſſiſtiert, oder unter dem Gottesdienſt ex præcepto ſuperioris die Meß lieſet, oder von dem Biſchof ex rationabili cauſa nur auf kurze Zeit diſpenſiert iſt. cit. litt. c.

c) Ex conſuetudine werden die in biſchöflichen Dienſten ſtehende Jubilares pro præſentibus gehalten. Andere Gewohnheiten will man hierinn nur ſoweit paſſieren laſſen, als ſie erſt poſt Concil. Trid. eingeführt worden ſind, dann die vorhergehende hat das Concil. S. 24. c. 12. aufgehoben. B. Kreittm. cit. ibi litt. d.

§. XXI.

Von der Wirkung der Reſidenz, ſonderbar quo ad Diſtributiones Quotidianas.

Erſte Frage.

In wem beſtehet dann der Effectus Reſidentiæ?

Antwort.

In fructibus Beneficii, welche man derowegen zu genieſſen hat.

a) Woraus aber noch nicht folgt, daß, wie Böhmer §. 57. vorgiebt, die Reſidenz heut zu Tag mehr propter Fructus als Rem divinam gehalten zu werden pflege. Dann ob es wohl bey manchen abuſive ſo geſchieht, ſo bleibt doch ſaltem ex intentione Fundatorum vel Eccleſiæ der Gottesdienſt allemal Finis primarius, die Fructus hingegen nur Finis ſecundarius Reſidentiæ. B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 28. §. 9. n. litt. a.

b) Zwiſchen der Reſidentia vera, & ficta iſt wenigiſt quo ad fructus groſſos, & annos kein Unterſchied, dann dieſe gehen jenen, welche zwar abweſend, jedoch obverſtandenermaſſen, für gegenwärtig geachtet ſind, eben ſo, wie vere præſentibus zu Guten. Was es aber mit den Diſtributionibus quotidianis dießfalls für eine beſondere Beſchaffenheit habe, ſiehe hinnach 3. Fr. cit. b.

Zwote Frage.

Was für ein Emolument hat nun der, ſo von Pabſten a Reſidentia nur überhaupt ohne von Fructibus eine Meldung zu thun, diſpenſiert iſt?

Ant-

Antwort.

Kein anderes, als daß er ad Reſidentiam weder angehalten, noch des Tituli priviert werden kann.

Fructus Beneficii genießet er derowegen nicht, ſofern nicht die Diſpenſation ſpecialiter hierauf lautet. Ob, und wieweit endlich die auf mehr Beneficia erhaltene Diſpenſation auch quo ad Reſidentiam, & fructus operiere, ſiehe hinnach cap. huj. §. 23. 1. Fr. not. cit. litt. c.

Dritte Frage.

Was lieget deme ob, der den Genuß, und die Participation von denen oben §. 14. bemerkten Præſensgeldern, und Diſtributionibus Quotidianis erfordern will?

Antwort.

Der muß nicht nur in loco Beneficii, ſondern auch im Chor, und Gottesdienſt ſelbſt gegenwärtig ſeyn.

a) Und es werden ſogar jene, welche man ſonſt obgedachtermaſſen per fictam Reſidentiam pro præſentibus halt, zwar wohl ad fructus groſſos, nicht aber ad Diſtributiones quotidianas zugelaſſen, ausgenommen, wenn ſie entweder ob Infirmitatem, oder Juſtam corporalem neceſſitatem, oder evidentem Eccleſiæ utilitatem abweſend ſind. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 10. n. litt. a. b.

b) Und zwar propter Infirmitatem jene, welche z. E. nach dem Gutachten des Medici ohne Schaden und Gefahr ihrer Geſundheit, die Kirch, und den Chor nicht beſuchen können, ob Juſtam corporalem neceſſitatem, welche z. E. ohne ihren Verſchulden arreſtiert, interdiciert, ſuſpendiert,

excommuniciert ſind, oder ohne Leib= und Lebensgefahr nicht erſcheinen können. Ob evidentem Eccleſiæ utilitatem aber jene, welche z. E. die Geſchäften der nämlichen Kirch, wovon circa Diſtributiones die Frag iſt, in Rom oder anderwärts zu vertreten haben, Concilio generali vel particulari beywohnen, zu Complimentierung fürſtlicher Perſonen ab Epiſcopo vel Capitulo verſchickt ſind. Item der Penitentiarius, welcher unter dem Chor im Beichtſtuhl ſitzt, und was dergleichen mehr iſt. B. Kreittm. cit. n. 10. litt. b. & c.

Vierte Frage.

Genieſſen wohl Canonici a latere auch Præſenzgelder, und Diſtributiones quotidianas?

Antwort.

Nein, ſondern fructus groſſos.

Ob derjenige, welcher ein doppeltes Beneficium hat, z. E. der Domprobſt, wann er zugleich ein Canonicat beſitzt, ſub hoc duplici reſpectu doppelte Portion von Præſenzgeldern, zu genieſſen habe, iſt noch zweifelhaft. Ueberhaupt giebt man den Gewohnheiten, und Meynungen, welche den Genuß der Præſenzgeldern extra caſus in Jure expreſſos abſentibus einraumen, keinen Beyfall, und, wenn ſolche von Rechts wegen nicht gebühren, der kann ſie auch nicht einmal ex Donatione, vel Remiſſione præſentium behalten. ibi cit. litt. e.

Fünfte Frage.

Wem gehet dann die negligierte Portio Diſtributionum deren Abweſenden zu?

Antwort.

Dießfalls giebt das Herkommen jeden Orts vorzüglichen Ausſchlag.

Zeigt ſich aber hierinnfalls keine rechtsbeſtändige Obſervanz, ſo iſt zu diſtinguiren, ob nur ein gewiſſes Quantum für die Abweſende überhaupt z. E. 100 fl. für den ganzen Chor zuſamm, oder aber für jeden beſonders, z. E. eine Ducaten pro præſentia aſſigniert ſeye. Erſtenfalls accreſciert Portio abſentium Præſentibus, anderenfalls bleibt ſie bey der menſa communi, aus welcher die Diſtributiones beſtritten werden, oder falls dieſes ex alio Fundo geſchieht, ſo diſponiert der Biſchof damit, und appliciert ſolche entweder ad fabricam Eccleſiæ, oder ad aliam cauſam piam. Die nämliche Beſchaffenheit hat es mit deme, was ſowohl der Clerus, als andere bey Jahrtägen für Abgeſtorbene der Præſens halber zu genieſſen haben. B. v. Kreittm. cit. n. 11. litt. a. b.

§. XXII.

Von der Strafe wegen unterlaſſener Reſidenz.

Erſte Frage.

Was iſt ab Seite der Biſchöfen, welche über obbenannte Zeit ohne hinlänglicher Urſach, und höherer Erlaubniß ſich abſentieren, ſonders merkbar?

Antwort.

So vieles, daß ſie nicht nur eine ſchwere Sünde begehen, ſondern verliehren auch das Erſtemal pro rata temporis die Fructus, und müſſen ſolche der Kirch, oder den Armen zu Guten verwenden, ohne daß eine Sentenz, oder Declaration hierzu vonnöthen iſt, und hilft die ſogenannte Compoſitio de male præceptis nicht aus.

a) Das

a) Das andere Mal ſollen ſie von dem Metropolitano, und dieſer von dem ältern Suffraganeo zu Rom angedeutet werden, um mit verdienter Straf, und Privation gegen ſie verfahren zu können. Conc. Trid. S. 23., & 6. c. 1. de Reform. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 28. §. 12. n. a.

b) Andere Curati Epiſcopo inferiores machen ſich nicht nur obiger Straf, ſonderen auch nach vorläufiger Citation, und Ermahnung bey anhaltenden Ungehorſam endlich der geiſtlichen Cenſur, und Privation theilhaftig. cit. Conc. T. 23. c. 1. ibi a. b.

Zwote Frage.

Wie iſt aber gegen religioſen Curatos wegen unterlaſſener Reſidenz zu verfahren?

Antwort.

Gegen dieſen kann zwar die Pæna fructuum amittendorum nicht Platz haben, weil ihnen ſolche ohnehin nicht zugehören, aber man verfahrt gegen ſelben nach der Ordensregul.

B. von Kreittmayr geiſtliches Recht. P. 5. c. 19. §. 28. n. 12. litt. c.

Dritte Frage.

Was haben dann Canonici, und andere, welche Præbenden ohne Cura animarum genieſſen, zu verlieren, wann ſie die Reſidenz unterlaſſen?

Antwort.

Die verlieren das erſte Jahr, worinn ſie gebührendermaſſen nicht reſidieren, zwar nur die Hälfte, das andere Jahr aber alle Fructus, welche ihnen ſonſt für ſelbiges Jahr zu Guten gegangen wären,

das

das dritte Jahr aber verfahrt man gegen ſie juxta Canones, id eſt, mit der Admonition, Citation, Privation gradatim.

a) In Praxi, & foro externo kommen zwar dieſe Straſen, zumal bey dem Clero primario ſelten, oder gar nicht mit ſolchen Rigor, wie es das Concil. Trid. S. 24. c. 12. de Reform. verordnet, zum Vollzug. Wie weit aber dieſe Praxis in foro interno beſtehe, laßt man den Beichtvätern über. ibi cit. e.

b) Bey Proteſtantibus iſt die Pæna non Reſidentium ſoweit in Uebung, daß die Fructus pro rata temporis verlohren gehen. cit. B. Kreittm. ibi f.

§. XXIII.

De Pluralitate Beneficiorum.

Erſte Frage.

Warum ſoll dann ein Geiſtlicher nicht mehr als ein einziges Beneficium haben?

Antwort.

Weil aus ſolcher Vervielfältigung ſowohl im Rückſicht auf die Kirch, und den Gottesdienſt als den Clerum ſelbſt, und ſonſt die ſchädlichſte Folgerungen entſtehen.

Dieſe Folgerungen ſagt B. v. Kreittmayr cit. c. 19. §. 29. n. 1. führet Pabſt Joannes XXII. in Conſtit. Execrabilis 4. extrav. de Præbend. weitläufig an, ja die Sache iſt ſogar bey den Weſtph. Friedenscongres gegen die Pluralitatem Beneficiorum auf das Tapet gekommen, wie Moſer in St. R. T. 11. c. 3. §. 64. meldet, und es meynt auch Anonimus ad cap. car. VI. art. 14. §. 1. daß ſich der Kaiſer hierinnen

entge=

entgegen ſetzen ſollte, weil er cit. art. 14. §. 1. alle Stifts-mannigfältigung verhüten zu wollen verſprochen hat. Allein der Author gehet weit irr; dann die Mannigfältigung, wovon alldort die Rede iſt, bedeutet nicht pluralitatem, ſondern diſmembrationem, oder diviſionem, wovon unten c. 11. §. 2. Fr. 1. daß mehrere zu vernehmen ſeyn wird. So ſcheel und verhaſt, ſagt B. Kreittm. cit., nun aber dieſe geiſtliche Polygamie, oder Vielweiberey in Jure auch immer angeſehen iſt, findet ſelbe gleichwohl in verſchiedenen Fällen tam Tolerando, quam Diſpenſando, und zwar auf die erſte Weis in Beneficiis compatibilibus, auf die andere in Incompatibilibus alle Tag noch Platz, wie in der Folge mit mehreren zu vernehmen ſtehet. ibi cit.

§. XXIV.

De Pluralitate Beneficiorum compatibilium & incompatibilium, Effectuum und der Diſpenſationswirkung quoad Reſidentiam.

Erſte Frage.

Wie viel Stück erfordert das Conc. Trid. ad Compatibilitatem Beneficiorum?

Antwort.

Zwey, nämlich daß es keine Beneficia Reſidentialia ſind, und jenes, welches man ſchon hat, ad Congruam ſuſtentationem aber nicht erklecket.

a) Reſidentiale heißt das Beneficium, welches Perſonalem Reſidentiam in loco Beneficii erfordert, entweder propter cur m Animarum, oder propter ſervitium, officium, vel Adminiſtrationem. Non Reſidentiale, wann entweder gar keine Reſidenz, wie z. E. bereits oben §. 19. Fr. 3. litt. a. von Beneficiis ſimplicibus angeführt iſt, oder

aber

aber ſolche nur eine ſo kurze Zeit das Jahr hindurch erfordert wird, daß man ſie bey beeden Beneficiis leicht verrichten, und für einander bringen kann. Ja, wenn gleich die Reſidenz länger dauert, jedoch nicht præciſe, & ſub amiſſione tituli, ſondern nur wie bey Canonicaten, und anderen Beneficiis non curatis cauſative, & ſub ſola amiſſione fructuum erfordert wird, ſo halt man dergleichen Beneficia wenigiſt Secundum Praxin communem, & ſtylum curiæ Romanæ Beneficiis non Reſidentialibus hierinn gleich, mithin für compatibel. ibi §. 29. n. 2. litt. b.

b) Die Unzulänglichkeit der Congruæ iſt zwar ein ſolch unnachläſſiges Requiſitum ad compatibilitatem, daß dieſe ohne jener nicht einmal bey Beneficiis ſimplicibus, geſchweigends bey anderen beſtehen kann. Weil aber das Quantum congruæ in Jure canonico nicht beſtimmt iſt, ſich auch in Theſi & genere kaum beſtimmen laßt, und das Arbitrium in hypotheſi ſowohl circa Perſonam als locum tempus, & Eccleſiam von ſo vielerley Umſtänden abhangt, daß der Collator Beneficii ſolches gar ſelten auf ſein eigenes Gewiſſen zu nehmen, ſondern gemeiniglich nur auf des Impetrantensrechnung ſchreiben zu laſſen pflegt, ſo iſt es bereits ſoweit gekommen, daß man unter dieſen Prætext faſt alle Beneficia, ſie ſeyen gleich ſo erträglich, als man immer will, compatibel macht, ohne daß die Diſpenſation mehr für nöthig gehalten wird. Dann das eigene Dictamen conſcientiæ iſt bey manchen ſo beſchaffen, daß ihm kein Quantum mehr zu groß für ſeine Congruam zu ſeyn ſcheint, ſonderbar, wann er kein guter Hauswirth iſt, denn nichts erklecken will. Dieſe gute Herren ſollten wohl bedenken, daß ſie in ihrer übertriebenen Rechnung nicht Gott, ſondern, wie es in obbelobt päbſtlicher Conſtitutione Execrabilis heißt, nur ſich

ſelbſt

ſelbſt betriegen, & viderint ſchreibt P. Pichler n. 14. Quomodo olim Deo rationem reddituri ſint. Collatores quandoque excuſari poſſunt, ſi de ſufficientia non ſatis certi relinquant cujus libet conſcientia. B. v. Kreittm. cit. n. 2. litt. c.

Zwote Frage.

Was iſt aber von bloſſen Manual-Beneficiis, und Vicariaten, oder Kaplaneyen, und Coadjutorien hierinnwegs zu bemerken?

Antwort.

Daß dieſe Proprie keine Beneficia eccleſiaſtica, folglich mit dieſen allerdings compatibel ſind.

a) Von gleicher Compatibilität ſind auch die Beneficia unita, vel incorporata, weilen ſie mit dem Hauptbeneficio, dem ſie incorporiert ſind, für eins gehalten werden.

b) Aus dem nämlichen Text erſcheint zwar auch die Compatibilität inter Beneficia titulata, & commendata, da aber das Concilium Trid. cit. c. 17. dieſe letztere ausdrücklich mit unter das Verboth ſetzt, ſo iſt entweder obigen Canoni dardurch derogiert, oder derſelbe wenigiſt nur von der Commenda temporali, und das Concilium von der perpetua zu verſtehen. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Was ſind dann Vicariæ perpetuæ, & titulatæ für Beneficia?

Antwort.

Die ſind wahre Beneficia, mithin ſo wenig als dieſe compatibel.

Die Cardinalswürde wurde zwar vor dieſem mit anderen Beneficiis ebenfalls für incompatibel geachtet, welches aber Jure conſuetudinario hodierno aufgehoben iſt. B. v. Kreittm. cit. n. 2. litt. e. f.

Vierte

Vierte Frage.

Wer iſt dann eo ipſo von der Reſidenz diſpenſiert?

Antwort.

Der ex Jure, Diſpenſatione, vel Privilegio mehr Beneficia beyſamm hat, welche Reſidentiam Perſonalem entweder für beſtändig, oder die meiſte Zeit das Jahr hindurch erforderen, jedoch verſtehet ſich dieß nicht bey beeden Beneficiis, ſonderen nur bey jenen von beeden.

Wobey man zuförderſt inter Beneficia unita, & non unita zu diſtinguiren hat, quo ad unia muß die Reſidenz in loco Beneficii principalis z. E. in loco Canonicatus vel præpoſituræ geſchehen, dem die Tafelpfarr etwann incorporiert iſt, und dieſe wird als Beneficium acceſſorium nur per vicarium ſive perpetuum, ſive temporalem vertreten. Quoad non unita deren eins curatum, das andere ſimplex iſt, reſidiert man in loco curati, oder Falls beede Beneficia curata, vel ſimplicia mithin von gleicher Beſchaffenheit hierinn ſind, in loco Beneficii dignioris, oder, wann auch darinn eine Gleichheit iſt, Beneficii frequentioris. cit. B. Kreittm. n. 6. litt. a. b.

Fünfte Frage.

Was iſt abermal für ein Unterſchied quoad fructus Beneficii zwiſchen Benficiis unitis, & non unitis zu beobachten?

Antwort.

Soviel, daß bey jenen man zwar die Fructus utriusque Beneficii, jedoch dergeſtalt genießt, daß derjenige, welcher das Beneficium acceſſorium zu ver-

vertreten hat, z. B. der Vicarius auf der Tafelpfarr ſeine Congruam davon bekommt. Bey dieſen hingegen hat Diſpenſatus die Fructus von beeden Beneficiis nicht zu genieſſen, ſofern nicht die Diſpenſation auch auf die Fructus ausdrücklich lautet.

Er giebt ſich hierüber die Frag, was dann Diſpenſatus von ſeiner Diſpenſation für ein Emolument zu erwarten hat, ſo antwortet man, kein anders, als daß er in Kriegs- oder Peſtzeiten, und anderen dergleichen Umſtänden von einem Beneficio auf das andere ziehen, und von dem, wo er reſidiert, auch die Fructus genieſſen könne. Die dagegen ergangen-ſeyn ſollend- und von Pignatello angeführte deciſio ſacræ Congregationis laßt der Author Pichler L. 3. T. 4. n. 16. auf ihren Werth, will aber ſo lang nicht daran glauben, bis ſolche in Forma authentica produciert iſt. B. v. Kreittm. n. 7.

§. XXV.

De Pluralitate Beneficiorum incompatibilium.

Erſte Frage.

Aus welchen Grund ſind die Beneficia incompatibel?

Antwort.

Entweder ſua natura, & primi Generis, oder aber ex diſpoſitione Juris mere poſitivi, & ſecundi Generis.

a) Zu der erſten Gattung gehören alle Beneficia, welche Reſidentiam præciſam entweder propter curam animarum, oder propter ſervitium, officium, & Adminiſtrationem erfordern, folglich ihrer Eigenſchaft nach ſo beſtellt ſind,

daß

daß ſie mit einem anderen dergleichen Beneficio unmöglich beſtehen können. B. Kreittm. 5. P. 19. a. 29. §. 3. n. litt. a.

b) Incompatibilia ſecundi generis, & ex diſpoſitione Juris talia werden genennt, welche nicht propter Reſidentiam, ſondern nur darum nicht beyſamm ſtehen können, weil dasjenige, welches man ſchon hat, ad Congruam ſuſtentationem hinreicht. B. Kreittm. cit. n. 3. litt. b.

Zwote Frage.

Laſſen ſich wohl zwey Beneficia uniforma combinieren?

Antwort.

Ja, in unterſchiedlichen Kirchen laſſen ſich z. B. zwey Canonicaten, wann nur ſonſt Ratione Reſidentiæ, vel Congruæ kein Bedenken dabey iſt, nicht aber in der nämlichen Kirch zuſamm nehmen.

a) Sonderbar, wenn ſie Fundationes ejusdem temporis vel loci in einer Kirch erfordern, dann da wären ſie incompatabilia 1mi Generis. ibi litt. c.

b) Difformia Beneficia z. B. ein Canonicat, und eine Probſtey ſind in eadem Eccleſia nicht nur compatibel. ſondern auch bey mancher Domkirch ſoweit inſeparabel, daß die Probſtey kein anderer, als Canonicus ejusdem Eccleſia haben kann, drey, oder mehr Beneficia aber laſſen ſich in eadem Eccleſia weder ex Capite Difformitatis noch deficientis congruæ ohne päbſtlicher Diſpenſation vereinigen. B. Kreittm. cit. n. 3. litt. d.

Dritte Frage.

Wirkt die Vacatur wohl auch die Incompatibilität?

Antwort.

Ja, wann ſie ſich mit dem älteren Beneficio durch vollkommene Erlangung des neueren, ſofern

es

es incompatibile primi generis iſt, ipſo Jure quo ad titulum ergiebt.

a) Man ſagt 1mi Generis, dann, wann es nur 2di Generis incompatibile iſt, ſo vociert das erſte nicht ipſo Jure, ſondern impetrant hat die Wahl, was für eins von beeden erhalten wolle, und falls er ſich nicht ſelbſt darüber entſchließt, ſo halt man ihn durch Beſcheid, und Execution dahin an. ibi cit. n. 4. litt. a. b.

b) Es wird ferner geſagt, durch vollkommene Erlangung des neueren Beneficii, das iſt, durch den wirklich und ruhigen Genuß deſſelben. Wann dahero z. B. das neue Beneficium noch im Stritt, oder Impetrant in den Carenzjahren iſt, ſo bleibt auch die Vacatur ex defectu quietæ, & fructiferæ Poſſeſſionis einsweilen noch in ſuſpenſo. ibi litt. c.

c) Man ſagt endlich quo ad Titulum, nicht aber quo ad Poſſeſſionem, dann obſchon das ältere Beneficium ipſo jure vaciert, mithin auch gleich einen anderen conferiert werden mag, ſo kann man doch dieſen andergeſtalt nicht als cum cognitione cauſæ, folglich mit vorläufiger Vernehmung des Innhabers in die Poſſeſſionem Beneficii vacantis einſetzen, weil jetztgedachter Innhaber vielleicht propter impenſas in rem Beneficiariam factas, oder ſonſt anderer Urſachen halber Jus retentionis hat. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. d.

Vierte Frage.

Wann gehet nicht nur das ältere, ſondern auch das jüngere, mithin beede Beneficia ipſo Jure verlohren?

Ant-

Antwort.

Wann ohne Retentionsrecht das vacante Beneficium längſt inner 6 Monathen nicht abgetreten wird.

a) Und man macht ſich ſogar zu allkünftigen Beneficien untüchtig.

b) Wie, und auf was Weis ſich aber die Beneficia, welche per Adeptionem novi Beneficii incompatibilis vacant worden ſind, auf die Collationem Pontifici reſervatam qualificieren, ſiehe mit mehreren, oben cap. 5. §. 6.

Fünfte Frage.

Können Beneficia incompatibilia beyſammen bleiben?

Antwort.

Ohne päbſtlicher Diſpenſation niemalen, welche auch anderergeſtalt nicht, als ex juſta, & rationabili cauſa ertheilt wird, ſine juſta cauſa enim non tam Diſpenſatio quam Diſſipatio Beneficiorum foret.

a) Compatibilia Beneficia brauchen eben darum, weil ſie Compatibel ſind keiner Diſpenſation, welches auch bey Incompatibilibus mit guten Grund behauptet wird, wann die Fundation ausdrücklich darauf lautet, daß ſie neben einen anderen Beneficio alias incompatibili ſollen beſtehen können, cum quilibet rei ſuæ legem Dicere poſſit. B. v. Kreittm. cit. n. 5. litt. a.

b) Es hindert nicht, daß die Beneficia incompatibilia 1mi Generis ſogar Jure naturali, & divino verbothen ſind, dann dieſes verſtehet ſich nur in theſi, & abſtrahendo von den Umſtänden, wo entweder Neceſſitas, vel evidens Ec-

cleſiæ

cleſiæ utilitas ein anderes erfordert, und der Diſpenſation Platz giebt. cit. litt. c.

c) Cauſa Neceſſitatis iſt z. B. der Mangel tauglich, und anſtändiger Leuten, Cauſa utilitatis groſſe Macht, und Protection, welche der Kirch, oder der Religion dardurch zugehet. Dieſer letzteren Urſache halber pflegt man eben die Prinzen, und Fürſtenkinder auf mehr Bißthümer gern zu diſpenſieren, wie dann der letztverſtorbene Churfürſt von Kölln nebſt dem Hochdeutſchmeiſterthum, auch noch 5 Erz- und reſpect. Bißthümer beſeſſen hat. ibi litt. d.

d) Vornehmer Stand, und groſſe Litteratur wird zwar in Concilio Lateranenſi ebenfalls pro cauſa diſpenſandi angegeben. Jedoch mit ſolchen Mißbrauch, daß die Diſpenſation unter dieſem allgemeinen Vorwand ſchier in ein Jus ordinarium zu degeneriren ſcheint, und wie es in Conſt. Execrabilis heiſt, nicht ſoviel mehr erbethen, als erpreßt zu werden pflegt. ibi litt. e.

e) eben darum giebt der Pabſt ſelbſt in c. 6. X. de Præbend. dem Ordinariis gar deutlichen Fingerzeig, daß ſie dergleichen Diſpenſationes, welche oft citra Scandalum publicum nicht zum Vollzug kommen können, keineswegs attendieren ſollen. ibi litt. f.

§. XXVI.

De Diminutione Beneficiorum.

Erſte Frage.

Was iſt bey Verleihung geiſtlicher Beneficien zu beobachten?

Ant-

Antwort.

Hierbey müſſen juxta cap. 5. §. 1. Fr. 5. ꝛc. alle Pacta, & Conditiones zwar überhaupt, ſonderbar aber jene, wordurch das Beneficium nur geſchmälert wird, hinweg bleiben.

Dann je ſchlechter das Beneficium iſt, je ſchlechter, und untauglicher iſt auch gemeiniglich der Beneficiat, einfolglich wird mit dergleichen Schmälerungen nicht nur der Kirch nicht gedient, ſondern es ſtrebt auch der offenbaren Billigkeit entgegen, daß derjenige, welcher in dem nämlichen Officio ſuccediert, nicht auch das nämliche Beneficium, wie ſein Vorfahrer zu genieſſen haben ſolle. Darauf ziehlt alſo das Jus Canonicum hauptſächlich, B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 30., wo er mit Barthel ſchreibt, daß die viele Exceptiones; welche dieſe Regula canonica zu leiden hat, ſchier zur Regul geworden ſind. Es werden aber die Beneficia auf unterſchiedliche Weis, und zwar bald per oneris impoſitionem, bald per diviſionem, diſsmembrationem, unionem aut alterationem geſchmälert, wie in ſequentibus mit mehreren zu vernehmen ſeyn wird. B. Kreittmayr 5. P. 19. 30. §. 1. n.

Zwote Frage.

Welcherley Art ſind nun die Onera wodurch das Beneficium beſchwert, oder geſchmälert wird?

Antwort.

Dieſe ſind entweder perſonal, oder real.

Von dieſen letzteren ſiehe in der Frag 4. hinnach, jene beſtehen in gewiſſen perſönlichen Verrichtungen z. B. in der Schul, oder Kinderlehr, in Frequentierung des Chors, in

Meſſen, oder Andachtsübungen, ſo weit dieſes nicht ſchon der Fundation gemäß iſt, ſondern erſt neuerlich auf das Beneficium gebracht werden will. Dann daß der Fundator ſelbſt ſeine Stiftung nach eigenen Belieben einrichten, ſohin das Beneficium quovis modo poſſibili, & honeſto mit Bewilligung des Ordinariats oneriren könne, iſt per vulgatam Regulam, quod quilibet rei ſuæ legem dicere poſſit, dem geringſten Zweifel nicht unterworfen. ibi cit. n. 2.

Dritte Frage.

Mag man wohl auch neue Onera auf das allſchon fundierte Beneficium bringen?

Antwort.

Andergeſtalt nicht, als Authoritate Papali.

a) Der Biſchof iſt ſoweit nicht authoriſiert, es geſchehe dann aus einer beſonders hocherheblichen Urſach, und auf eine der Intention des Fundatoris nicht widerſtrebende Art, z. B. wann er den Fruhemeſſer in Collatione Beneficii obligiert, daß derſelbe unter der Fruhemeß die Kinderlehr halte, weil ſonſt das Volk, welches dieſer Meß beyzuwohnen pflegt, das ganze Jahr hindurch weder Predig noch Kinderlehr hört. Dergleichen Conditiones, und Onera, welche nur pro bono Eccleſiæ, & Animarum in Collatione aufgelegt werden, ſind dem Juri canonico keineswegs entgegen, ſondern eine gar löblich, und unbedenkliche Sach. B. von Kreittmayr cit. n. 2.

b) Mit neuen ungewöhnlichen Oneribus will zwar die Landsherrſchaft ſelbſt die geiſtlichen Perſonen in Nothfällen mit auſſerordentlichen Præſtationen verſchont wiſſen, jedoch aber ohne Abbruch landsherrlich= und landſchaftlicher Gerechtſamen

nur

nur nach vorläufiger Benehmung mit dem Ordinariat belegen laſſen. Augsburger Receſs de Ao. 1785. §. 35.

Vierte Frage.

In wem beſtehen dann die Onera realia Beneficiorum?

Antwort.

In Cenſibus, & penſionibus.

Das iſt in ſolchen Abgaben, welche von den Fructibus Beneficii in Geld, oder Naturalien jährlich verreicht werden. B. Kreittm. ibi n. 3. litt. a.

Fünfte Frage.

Was iſt dann von den Cenſibus zu wiſſen nothwendig?

Antwort.

Daß ſie in antiquum, & novum, temporalem & perpetuum getheilt werden, je nachdem ſolche entweder gleich bey der Fundation, oder aber erſt hernach auf das Beneficium gelegt worden ſind, und für beſtändig, oder nur auf eine gewiſſe Zeit dauern ſollen.

Man halt auch den Cenſum antiquum ſo weit pro novo, als etwann jener vermehrt wird. ibi cit. a.

Sechſte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es aber mit der Penſion?

Antwort.

Dieſe iſt ſpecies Cenſus, und wird bald ſpiritualis, bald laicalis, bald mixta genannt, je nach-

dem der Penſionarius, welchen nämlich die Penſion gegeben wird, eine geiſt- oder weltliche Perſon iſt.

a) Dieſe letzte werden auch ex bonis Eccleſiæ, vel Beneficii öfter penſioniert, z. B. die Meßner, Muſicanten, Miniſtranten, wie auch die Fundatores, Patroni, Schutz- und Schirmherrn ꝛc. ibi cit. litt. b.

b) Mixta heißt die Penſion, wann ſolche zwar ein Geiſtlicher, jedoch nicht ſeines geiſtlichen Amts wegen, z. B. propter Capellaniam, Vicariam, Coadjutoriam, oder anderer Urſach halber, z. B. propter alimentationem, vel redemptionem litis, und dergleichen bekommt. Eben darum werden die Penſiones juxta C. præc. 4. §. 1. Fr. 3. nicht unter die Beneficia Eccleſiaſtica gerechnet. ibi litt. c.

c) Soviel aber diejenige Cenſus penſiones belangt, welche nicht von der Kirch oder Præbent, ſondern ſolcher vielmehr ſelbſt von anderen bezahlt werden müſſen, dieſe gehören gar nicht anhero ſondern ad Cod. Civ. Part. 4. c. 7. §. 33. allwo man auch das mehrere vernehmen wird. ibi litt. d.

Siebente Frage.

Wer legt denn den Cenſum antiquum auf?

Antwort.

Nicht nur der Pabſt in ſignum Subjectionis, Protectionis, vel Exemptionis, ſondern auch der Biſchof bey der Fundation, Donation, oder Conſecration, wie nicht weniger der Fundator, oder Patronus, ſofern es von dieſem nur gleich in limine Fundationis, und cum Conſenſu Ordinarii geſchiehet.

a) Cen-

a) Cenſum novum, ſed perpetuum kann niemand aus hinreichender Urſach, als der Pabſt allein auflegen, ſonderbar wann es Beneficia exempta, & Sedi pontifice immediate ſubjecta betrift, oder die Penſion an weltliche Perſonen verreicht werden ſoll. P. 5. c. 19. §. 30. n. 4. litt. a & b.

b) Cenſus novus temporalis, welche nicht für beſtändig, ſondern nur auf gewiſſe Zeit z. E. ad vitam Beneficiati vel penſionarii daueren ſoll, kann zwar auch ab Ordinario, jedoch andergeſtalt nicht, als aus erheblicher Urſach anferlegt werden. Ja, wann die Penſion nicht zum Nutzen eines Particulier, ſondern zu nöthiger Sublevierung einer armen Kirch, oder anderer Cauſæ piæ abziehlt, ſo iſt der Biſchof in Collatione Beneficiorum hierauf Bedacht zu nehmen nicht nur berechtiget, ſondern wohl gar verbunden, und er wird hierinnfalls nicht als Collator, ſondern als Judex Eccleſiaſticus conſideriert, ibi litt. c.

c) Soviel die deutſchen Beneficia beſonders anbelangt, ſtehet ſo gar dem Pabſt nicht einmal frey, ſolche invitis Collatoribus Ordinariis mit Penſionibus, oder in anderweg zu ſchmälern, und zu beſchweren, wie ſchon oben cap. 5. §. 2. Fr. 1. zu vernehmen geweſen. B. Kreittm. cit. n. 4. ibi cit. litt. d.

Achte Frage.

Kann wohl der Pabſt ſelbſt das Beneficium mit einer Penſion belegen?

Antwort.

Ja.

a) Alle andere Penſiones, welche nicht der Pabſt ſelbſt, ſonderen nur der Ordinarius auflegt, ſetzen obverſtandener maſſen eine wichtig = und rechtserhebliche Urſach allemal voraus.

aus, es ſeye gleich, daß nur eines allein, oder mehr, und etwann gar alle Beneficia Diœceſeos mit Penſionen per modum concurrentiæ belegt werden ſollten, das letztere kann z. B. nicht nur wegen Erricht- und Unterhaltung eines Prieſterhauſes, ſonderen auch wegen nöthiger Wiedererbauug einer abgebrannten Domkirch, und mehr anderen Urſachen geſchehen, B. v. Kreittm. cit. n. 5. ibi litt. a. & b. hiebey kann aber der Landesherr als ſupremus advocatus nicht umgangen werden.

b) Das erſte iſt gar gewöhnlich, wann ein Prieſter hochen Alters, oder anderer ehehaften Urſach halber reſigniert, oder von dem Stritt, welcher ſich über das Beneficium ergeben hat, amore Pacis freywillig deſiſtiert, dann da kann ihme der Biſchof zum nöthigen Unterhalt eine lebenslängliche Penſion auf ſelbigen Beneficio aſſignieren. Falls aber die Reſignation nur in der Abſicht, ein anderes Beneficium zu erlangen, geſchehete, oder etwann die fettere Præbent gegen eine magere vertauſchet wurde, ſo hätte die Penſion weder ein, noch anderen Falls deswegen Platz. ibi litt. c.

c) Pro Exemptione, welche der Biſchof etwann mit Conſens ſeines Capituls einem Beneficio non Exempto angedeihen laßt, mag er ſich allerdings einen jährlichen Zins in Recognitionem hierauf vorbehalten, pro ſola Beneficii Collatione aber könnte er weder für ſich noch andere das mindeſte bey dem Beneficio vorbehalten, weil dergleichen Collationes, welche ohne anderer erheblicher Urſach ſub Pacto, conditione, vel onere geſchehen, obverſtandenermaſſen pro Simoniacis & illicitis geachtet, auch eben derwegen in Conc. Trid. S. 24. c. 14. de Reform. alle Reſervationes, fructuum Deductiones, Promiſſiones, Solutiones, Compenſationes, welche nicht ad pios uſus geſchehen, in qua cunque

que Proviſione, Collatione, Nominatione, Præſentatione, Electione, Inſtitutione, Confirmatione gänzlich verworfen werden. cit. B. Kreittm. ibi litt. d.

Neunte Frage.

Wann ſoll alſo die Penſion ihren Anfang nehmen?

Antwort.

Nicht a Conventione Partium, ſonderen a Juſſu & arbitrio Epiſcopali, damit ſie ſo leicht nach keiner Simonie rieche, wohl aber mag dem Biſchof vorläufiger Prægusto davon gegeben, und derſelbe um ſeinen Conſens eventualiter begrüſſet werden.

a) Hiernächſt muß die Penſion cum cauſæ Cognitione geſchehen, folglich der Inhaber des Beneficii, welcher ſolche bezahlen ſoll, oder vacante Beneficio der von amtswegen zu beſtellende Curator darüber vernommen werden; hat aber der erſte Beneficiat einmal conſentiert, ſo braucht man den Conſens ſeiner Succeſſorum eben nicht mehr. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 30. §. 6. n. litt. a. b.

b) In Beneficiis Patronatis ſoll auch Patronus, und nicht weniger von obriſten Kirchenſchutz wegen der Landsherr hierum begrüſſet werden. Allermaſſen das letztere zwiſchen Churbaiern, und dem Ordinariat Freyſing per Receſſum de Ao. 1718. §. 30. ausdrücklich ſtipuliert iſt. ibi litt. c.

c) Gemäß Receſs ab Seite Augsburg von 26. April 1785 ſolle in Caſum Reſignationis, wann ſich Reſignans eine Penſion ad dies vitæ reſerviert, zwar das Ordinariat ſuper Quæſtione anerkennen, Ratione quanti hingegen eröffnet es die führende Meynung dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath, und ratificiert, wenn dieſer den Conſens ertheilt hat, die Penſion n. 59. und vermög Reſolutio von 11. Nov. 1669

ſind

aus, es ſeye gleich, daß nur eines allein, oder mehr, und etwann gar alle Beneficia Diœceſeos mit Penſionen per modum concurrentiæ belegt werden ſollten, das letztere kann z. B. nicht nur wegen Erricht- und Unterhaltung eines Prieſterhauſes, ſonderen auch wegen nöthiger Wiedererbauung einer abgebrannten Domkirch, und mehr anderen Urſachen geſchehen, B. v. Kreittm. cit. n. 5. ibi litt. a. & b. hiebey kann aber der Landesherr als ſupremus advocatus nicht umgangen werden.

b) Das erſte iſt gar gewöhnlich, wann ein Prieſter hochen Alters, oder anderer ehehaften Urſach halber reſigniert, oder von dem Stritt, welcher ſich über das Beneficium ergeben hat, amore Pacis freywillig deſiſtiert, dann da kann ihme der Biſchof zum nöthigen Unterhalt eine lebenslängliche Penſion auf ſelbigen Beneficio aſſignieren. Falls aber die Reſignation nur in der Abſicht, ein anderes Beneficium zu erlangen, geſchehete, oder etwann die fettere Præbent gegen eine magere vertauſchet wurde, ſo hätte die Penſion weder ein, noch anderen Falls deswegen Platz. ibi litt. c.

c) Pro Exemptione, welche der Biſchof etwann mit Conſens ſeines Capituls einem Beneficio non Exempto angedeihen laßt, mag er ſich allerdings einen jährlichen Zins in Recognitionem hierauf vorbehalten, pro ſola Beneficii Collatione aber könnte er weder für ſich noch andere das mindeſte bey dem Beneficio vorbehalten, weil dergleichen Collationes, welche ohne anderer erheblicher Urſach ſub Pacto, conditione, vel onere geſchehen, obverſtandenermaſſen pro Simoniacis & illicitis geachtet, auch eben derwegen in Conc. Trid. S. 24. c. 14. de Reform. alle Reſervationes, fructuum Deductiones, Promiſſiones, Solutiones, Compenſationes, welche nicht ad pios uſus geſchehen, in qua cunque

que Proviſione, Collatione, Nominatione, Præſentatione, Electione, Inſtitutione, Confirmatione gänzlich verworfen werden. cit. B. Kreittm. ibi litt. d.

Neunte Frage.

Wann ſoll alſo die Penſion ihren Anfang nehmen?

Antwort.

Nicht a Conventione Partium, ſonderen a Juſſu & arbitrio Epiſcopali, damit ſie ſo leicht nach keiner Simonie rieche, wohl aber mag dem Biſchof vorläufiger Prægusto davon gegeben, und derſelbe um ſeinen Conſens eventualiter begrüſſet werden.

a) Hiernächſt muß die Penſion cum cauſæ Cognitione geſchehen, folglich der Jnhaber des Beneficii, welcher ſolche bezahlen ſoll, oder vacante Beneficio der von amtswegen zu beſtellende Curator darüber vernommen werden; hat aber der erſte Beneficiat einmal conſentiert, ſo braucht man den Conſens ſeiner Succeſſorum eben nicht mehr. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 30. §. 6. n. litt. a. b.

b) In Beneficiis Patronatis ſoll auch Patronus, und nicht weniger von obriſten Kirchenſchutz wegen der Landsherr hierum begrüſſet werden. Allermaſſen das letztere zwiſchen Churbaiern, und dem Ordinariat Freyſing per Receſſum de Ao. 1718. §. 30. ausdrücklich ſtipuliert iſt. ibi litt. c.

c) Gemäß Receſs ab Seite Augsburg von 26. April 1785 ſolle in Caſum Reſignationis, wann ſich Reſignans eine Penſion ad dies vitæ reſerviert, zwar das Ordinariat ſuper Quæſtione anerkennen, Ratione quanti hingegen eröffnet es die führende Meynung dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath, und ratificiert, wenn dieſer den Conſens ertheilt hat, die Penſion n. 59. und vermög Reſolutio von 11. Nov. 1669

ſind

ſind übermäßige Penſiones, daß die erforderliche Cooperatores, und Caplan nicht unterhalten werden können, und alſo die Seelſorg dadurch Schaden leiden muß, nicht zugeſtatten, und ſollen dahero dergleichen Orte von denen Beamten alſo bald einberichtet werden.

Zehnte Frage.

Was iſt aber circa quantum Penſionis zu obſervieren?

Antwort.

Da hat man überhaupt Diſcretión, und Mäſſigkeit zu gebrauchen, damit nicht ein Altar aus- und der andere dardurch angekleidet werde.

a) Die Congrua ſoll darbey nimmermehr zu leiden kommen, derowegen auch das Concil. Trid. S. 24. c. 14. de Reform. welche nicht über 100 Ducaten ertragen, mit der Penſion verſchont wiſſen will. cit. litt. d.

b) Von dem Superfluo pflegt man auch über den dritten Theil nicht zu nehmen. ibi.

Eilfte Frage.

Wird wohl dem Beneficio ſelbſt, oder Beneficiaten die Penſion auferlegt?

Antwort.

Bald dieſen, bald jenen.

Erſtenfalls haften auch die Succeſſores, Beneficii. für alles, was ſowohl unter ihnen verfallen, als von dem Anteceſſore noch daran rückſtändig iſt, anderenfalls aber haften nur jene hinterlaſſene Erben, für den Rückſtand allein. ibi litt. e.

Zwölfte

Zwölfte Frage.

Wie, und auf was Weis beſchieht dann die Bezahlung der Penſion?

Antwort.

Sie beſchiehet Cenſibus Antiquiſſimis, wann die nämliche Münzſort, wovon tempore Impoſitionis, vel Reſervationis die Rede geweſen iſt, nicht mehr courſiert, oder dubii valoris iſt.

Dieß gehört zwar eigentlich nicht mehr anher, ſiehe aber allenfalls das mehrere hievon bey Böhmer L. 3. T. 39. §. 137. &c. ibi cit. litt. f.

Dreyzehnte Frage.

Was liegt aber einem geiſtlichen Penſionario hiergegen ob?

Antwort.

Nicht nur Tonſuram, & Habitum Clericalem zu tragen, ſonderen auch, wann ihn nicht ſchon ohnehin ſeine Weihe ad Breviarium verbindet, wenigiſt das kleinere Officium B. V. M. täglich zu betten, wie nicht weniger ad Onera Beneficii, wovon ſie penſioniert ſind, pro rata Penſionis zu concurieren.

B. v. Kreittm. cit. n. 6. litt. g.

Vierzehnte Frage.

Wie, auf was Art, und wann erlöſcht nun die Penſion?

Antwort.

Nicht nur durch den Tod des Beneficiaten, wann ſie nur auf ſeine Perſon gegeben iſt, ſonderen auch

durch

durch den Tod des Penſionarii tam naturalem, quam civilem, id eſt, durch die Ordensprofeſſion, oder Antretung des Ehe- Soldaten- oder weltlichen Stands, item durch Verflieſſung der Zeit, worauf die Penſion etwa eingeſchränkt iſt, oder wann die Cauſa ceſſiert, welche dazu Anlaß gegeben hat. Wie nicht weniger durch Erlangung eines Bißthums, oder des nämlichen Beneficii, wovon die Penſion præſtiert wird. Deßgleichen durch ſchwere Verbrechen ſonderbar per crimen læſæ Majeſtatis apoſtolicæ, percuſſi Cardinalis, vel Epiſcopi, und was dergleichen mehr iſt.

Die freywillige Verzicht, und Abfindung des Penſionarii kann der Penſion zwar auch ein Ende machen, falls aber ſolche nur pro Alimentatione dient, ſo iſt die obrigkeitliche Authorität hierzu vonnöthen, ohne welcher kein Vergleich ſuper Alimentis futuris Platz haben kann. B. v. Kreittmayr cit. n. 7.

Eilftes Kapitel.

Von der Union, Incorporation, Diviſion aut Dismembration, und Reſignation der Beneficien dann derſelben Permutation, und Vacatur.

§. I.

Von der Union, und Incorporation.

Erſte Frage.

Auf was Art, und Weis werden mehr Kirchen, oder Beneficia miteinander vereinigt?

Antwort.

Antwort.

Unterſchiedlich, und zwar per æqualem, oder ſubjectivam, acceſſoriam, temporalem aut perpetuam, plenam, pleniſſimam aut minus plenam unionem.

Æqualis, oder, wie es einige zu nennen pflegen, conjunctiva, vel conſervativa unio iſt, wann mehr Beneficia weiter nicht, als in Perſona Beneficiati, mithin auf ganz gleich- und ſolche Weis, daß eines von dem anderen nicht abhangt, mit einander uniert ſind. Exempla von dieſer Union bezeigen ſich nur vielfältig an kleineren Pfarreyen, und Beneficien, welche man ihrer eigenen Erträgniß willen durch einen einzigen Pfarrer, oder Beneficiaten zuſamm verſehen laßt, ſondern auch an grösſeren Beneficiis tam ſecularibus quam regularibus, inſonderheit bey der unmittelbaren Reichsabtey Stablo, und Malmedy, dann Werden, und Helmſtädt, welche zwar zweyerley ganz beſondere Convent, jedoch nur einen einzigen Prælaten haben. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 31. n. 1. cit. a. b.

Zwote Frage.

Wie geſchiehet dann die Union per Incorporationem acceſſorie, vel ſubjective?

Antwort.

Wann das einverleibte, und untergebene Beneficium pro acceſſorio, und das andere, dem es einverleibt, und untergeben iſt, pro principali geachtet wird.

Auf ſolche Weis ſind nicht nur viele Pfarreyen dem Klöſtern, Collegiis, vel Dignitatibus, ſondern auch die Canonicaten den Pfarreyen z. B. das eichſtättiſche Canonicat der

obern

obern Pfarr zu Ingolſtadt, ja ſogar gefürſtet, und unmittelbare Reichsabteyen den Bißthümern, z. B. die Abtey Prüm dem Erzſtift Trier, die zu Weiſſenburg dem Hochſtift Speyer, und Reichenau an Conſtanz incorporiert. B. Kreittm. cit. ibid. litt. c.

Dritte Frage.

Worinn unterſcheidet ſich plena Beneficii incorporatio a minus plena vel pleniſſima?

Antwort.

Darinn, daß per minus plenam nur das Temporale von dem Beneficio, nämlich die Zehenden, oder Einkünften, per plenam aber zugleich auch das Spirituale, nämlich die Seelſorg, und Adminiſtrierung der Sakramenten, per pleniſſimam endlich nicht nur obiges, ſondern auch jurisdictio quaſi Epiſcopalis zugleich einverleibt wird.

Der Terminus pleniſſimo Jure iſt zwar nur ein Terminus mere Scholaſticus, und kommt in Jure Canonico nicht vor, ſondern da heißt pleno vel utroque Jure ſoviel als pleniſſimo. Um aber allen Wortſtreit zu vermeiden, bedienen ſich die Authores gemeiniglich obiger Diſtinction. cit. litt. d.

Vierte Frage.

Was nennt man, und aus was Grund temporalis, vel perpetua Unio?

Antwort.

Das, ſo von einer Dauer abhangt, je nachdem ſolche für beſtändig, oder auf gewiſſe Zeit beſtehen ſoll.

a) Alſo

a) Alſo war z. B. die Abtey Stein an die zu Petershauſen anfänglich, zwar nur auf gewiſſe Jahr, hernach aber in perpetuum uniert. Temporalis, welche nur Beneficiato zu Guten geſchiehet, iſt proprie zu reden, mehr eine Diſpenſation, und gehört nicht ſoviel ad materiam Unionis, als pluralitatis Beneficiorum, mithin ad præc. c. 10. §. 23. 24. & 25. Zech §. 190. n. 81. führt auch noch eine andere Gattung von Union an, welche er propriiſſimam nennt, ſie kommt aber in Praxi nicht vor, und das allegierte Exempel ex c. 4. X. de ſtat. Monach. erklärt die Sach nicht genug. Andere verſtehen unter der propria vel propriiſſima nur obbeſchriebene Unionem acceſſoriam vel ſubjectivam. cit. litt. e f.

b) So viel endlich jene Speciem Unionis betrift, wodurch das incorporierte Beneficium völlig erlöſcht, und ſupprimiert wird, davon ſiehe ſeq. 4. §. ſub. Fr. 1. & 2. das Mehrere.

Fünfte Frage.

Wer verfügt dann die Union, und Incorporation?

Antwort.

Bey Bißthümern, und Beneficiis Exemptis, oder Dignitatibus niemand anderer, als der Pabſt ſelbſt.

a) Und es kann auch ein Gleiches mit all übrigen Beneficiis von ihm geſchehen, ſofern es nur concordatenmäſſig, mithin juxta cap. 5. §. 9. Fr. 1. not. ohne Præjudiz der Ordinari Collatorum dabey zugehet. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 31. n. 2. litt. a.

b) Der

b) Der Biſchof hat zwar Jus uniendi quoad omnia Beneficia ſeiner Diœceſs, mit ſeiner Tafel aber kann er ſolche ſo wenig als mit dem Capitul uniren, cum nemo ſibimet ipſi in facto proprio Author eſſe poſſit. Beneficia non exempta mag es zwar wohl exemptis, nicht aber viciſſim dieſe auch jenen incorporieren. Mit Beneficiis Pontifici generaliter vel ſpecialiter reſervatis nimmt er die Union nicht zwar Jure Ordinario, wohl aber ex delegata poteſtate vor. Ob dieſes nur ante oder auch poſt vacaturam in Beneficio jam devoluto noch angehe, iſt ſtreitig. B. v. Kreittm. ibi cit. n. 2. litt. b.

c) Legatis a latere geſtehet man wenigiſt in Deutſchland vermög der Concordaten weder intra noch extra ſuam Provinciam Jus uniendi ein. Item vielweniger dem Generalvicario ohne Specialvollmacht. ibi litt. c.

d) Wohl aber Prælatis Epiſcopo quidem inferioribus, Jurisdictione tamen quaſi Epiſcopali præditis. Und probabiliter auch Capitulo ſede vacante, jedoch dergeſtalt, daß weder dem Juribus epiſcopalibus dadurch ein Abbruch, noch die Union ad Menſam Capitularem geſchehe. cit. litt. d.

e) Proteſtantes ſehen das Jus uniendi für ein Reſervatum Principis an, welches nicht durch das Conſiſtorium Ordinarium, ſondern durch den geheimen Rath gehet. ibi litt. e.

Sechſte Frage.

Iſt wohl auch erlaubt, daß das Beneficium einer Diœces mit dem Beneficio einer anderen Diœces uniert werde?

Ant-

Antwort.

Nein, und zwar aus der Urſach, damit aus dieſer Vermiſchung die Gränz der Diœceſen ſelbſt nicht in Colliſion, und Unordnung gebracht werden.

a) Nebſt dem ſollen auch die unierte Beneficia regulariter von gleicher Eigenſchaft ſeyn, mithin weder regularia ſæcularibus, noch ſæcularia regularibus incorporiert werden, ſonderbar aber iſt in Conc. Trid. S. 24. c. 13. de Reform. verordnet, daß keine Pfarren an Klöſter, Abteyen, Dignitäten, Dom- oder Collegiatpræbenden, Spitäler, oder Ritterorden mehr uniert werden ſollen. Dann die Erfahrung giebt, daß die Vicarii, wodurch man die unierte Pfarren verſehen laßt, mit der Congrua gemeiniglich ſo kurz gehalten werden, daß ſie kaum das ſchmale Brod dabey zu eſſen haben. Daraus folgt, daß man keine tüchtige Leut hierzu bekommt, welche dem Volk mit Nutzen vorzuſtehen vermögen. Aus dieſer Urſach hat ſich auch die deutſche Nation, allſchon in ihren zu Nürnberg übergebenen 100 Gravaminibus art. 86. über dergleichen ſchädliche Uniones ſehr beſchwert, und zu obiger Verordnung vieles dadurch beygetragen. ibi n. 3. litt. c.

b) Es verſteht ſich aber ſolches nur von Pfarrern, wo die Seelſorg actualiter exerciert wird, nicht aber von bloſſen Habitualpfarren; leidet auch in Praxi öfter einen Abſatz, wann die Pfarren nur pro Fundatione, Dotatione, aut Conſervatione Collegiorum vel aliorum piorum locorum incorporiert werden. Bey Proteſtanten ſind dergleichen Uniones nicht üblich. cit. n. 3. litt. d.

Siebente Frage.

Wie muß dann die Union obverſtandenermaſſen geſchehen?

Ant-

Antwort.

Authoritate Eccleſiaſtica, und aus erheblicher, und ſolcher Urſach, welche entweder auf offenbarer Nothwendigkeit, oder augenſcheinlichen Nutzen der Kirch beruhet.

Z. B. wann die unierte Beneficia von ſo geringer Erträgniß ſind, daß jedes einen beſonderen Prieſter Congrue zu unterhalten nicht vermag, wann keine pfärrliche Wohnung, oder keine Kirch, worinn der Gottesdienſt gehalten werden könnte, vorhanden, oder die Pfarrgemeinde, durch Krieg, oder Peſt dergeſtalt zuſammgeſchmolzen iſt, daß es keines eigenen Pfarrers mehr lohnt. Item wann die Union zu Ericht- oder Erhaltung einer anderer nöthiger Fundation, oder ſonſt zu gröſſerer Ehre Gottes notabiliter gereicht, und was dergleichen Urſachen mehr ſind, apud Pichler n. 24. ſagt B. Kreittm. cit. n. 4. litt. a.

Achte Frage.

Muß wohl auch wegen der vorgekehrt-werdenden Union wer vernommen werden?

Antwort.

Ja, all jene, welche ein Intereſſe bey der Sach haben, ſonderbar die Pfarrkinder, wenn man ihre Pfarr einer anderen beylegen will, wie auch bey Beneficiis patronatis, electivis & collativis die Lehenherrn reſpective Wähler und Collatores, und zwar vorläufig muß dieſes beobachtet werden.

a) Falls aber nur ungegründete Einwendungen ſie dagegen machen wurden, könnte man non obſtante eorum Contradictione mit der Union gleichwohl verfahren. Unio perpetua iſt ſpecies Alienationis, folglich auch Conſenſus Capituli, wie in all anderen Alienationibus rerum Eccleſiaſti-

carum

carum hierzu vonnöthen, und weil der Inhaber des Beneficii allſchon ein Jus quæſitum hat, welches man ihm ohne ſeinen Willen ſo leicht nicht benehmen kann, ſo mag auch derſelbe nicht hierunter præteriert, oder die Union wenigiſt nicht vor ſeinem Tod ad Executionem gebracht werden. Es iſt in Conc. Trid. S. 7. c. 6. de Reform. den Ordinariis die Befugniß eingeräumt, daß ſie von dem päbſtlichen Stuhl impetriert, und noch nicht über 40 Jahr lang ſubſiſtierende Uniones ex delegata ſedis Apoſtolicæ poteſtate revidieren, und jene, welche etwann ohne hinlänglicher Urſach erſchlichen worden ſind, wiederum caſſieren, und aufheben ſollen. Die Raiſon, warum man ein Zeit von 40 Jahren pro termino Reviſionis geſetzt habe, beſtehet in der ex antiquitate temporis entſpringend groſſer Præſumption, daß alles gebührend, und legaliter hierunter zugegangen, einfolglich keine weitere Reviſion mehr dabey nöthig ſey. Vielweniger können die ſchon ab immemoriali tempore ſiſtierende Uniones einer Reviſion mehr unterworfen ſeyn, indem dieſe lange Zeit per ſe ſchon eine vollkommene Union zu bewirken vermag. ibi litt. a. b. c.

b) Je gröſſer, und conſiderabler im übrigen die Beneficia ſind, je ſchwerer pflegt es mit der Union zu halten, dann die Höf legen ſich gerne darein, und erregen groſſe Motus, wie man z. B. aus den in Betreff obgedachter Abtey Reichenau zum Vorſchein gekommenen Schriften erſehen kann. Vielleichter gehet es bey Beneficiis minoribus, & ſimplicibus zu, dann dieſe dienen ohnehin nur meiſtentheils zum Unterhalt müßiger Leuten, und werden mit weit gröſſeren Nutzen, den Pfarreyen, und anderen milden Stiftungen beygelegt. ibi litt. d.

Antwort.

Authoritate Eccleſiaſtica, und aus erheblicher, und ſolcher Urſach, welche entweder auf offenbarer Nothwendigkeit, oder augenſcheinlichen Nutzen der Kirch beruhet.

Z. B. wann die unierte Beneficia von ſo geringer Erträgniß ſind, daß jedes einen beſonderen Prieſter Congrue zu unterhalten nicht vermag, wann keine pfärrliche Wohnung, oder keine Kirch, worinn der Gottesdienſt gehalten werden könnte, vorhanden, oder die Pfarrgemeinde, durch Krieg, oder Peſt dergeſtalt zuſammgeſchmolzen iſt, daß es keines eigenen Pfarrers mehr lohnt. Item wann die Union zu Ericht- oder Erhaltung einer anderer nöthiger Fundation, oder ſonſt zu gröſſerer Ehre Gottes notabiliter gereicht, und was dergleichen Urſachen mehr ſind, apud Pichler n. 24. ſagt B. Kreittm. cit. n. 4. litt. a.

Achte Frage.

Muß wohl auch wegen der vorgekehrt-werdenden Union wer vernommen werden?

Antwort.

Ja, all jene, welche ein Intereſſe bey der Sach haben, ſonderbar die Pfarrkinder, wenn man ihre Pfarr einer anderen beylegen will, wie auch bey Beneficiis patronatis, electivis & collativis die Lehenherrn reſpective Wähler und Collatores, und zwar vorläufig muß dieſes beobachtet werden.

a) Falls aber nur ungegründete Einwendungen ſie dagegen machen wurden, könnte man non obſtante eorum Contradictione mit der Union gleichwohl verfahren. Unio perpetua iſt ſpecies Alienationis, folglich auch Conſenſus Capituli, wie in all anderen Alienationibus rerum Eccleſiaſti-

carum

tarum hierzu vonnöthen, und weil der Inhaber des Beneficii allſchon ein Jus quæſitum hat, welches man ihm ohne ſeinen Willen ſo leicht nicht benehmen kann, ſo mag auch derſelbe nicht hierunter præteriert, oder die Union wenigiſt nicht vor ſeinem Tod ad Executionem gebracht werden. Es iſt in Conc. Trid. S. 7. c. 6. de Reform. den Ordinariis die Befugniß eingeräumt, daß ſie von dem päbſtlichen Stuhl impetriert, und noch nicht über 40 Jahr lang ſubſiſtierende Uniones ex delegata ſedis Apoſtolicæ poteſtate revidieren, und jene, welche etwann ohne hinlänglicher Urſach erſchlichen worden ſind, wiederum caſſieren, und aufheben ſollen. Die Raiſon, warum man ein Zeit von 40 Jahren pro termino Reviſionis geſetzt habe, beſtehet in der ex antiquitate temporis entſpringend groſſer Præſumption, daß alles gebührend, und legaliter hierunter zugegangen, einfolglich keine weitere Reviſion mehr dabey nöthig ſey. Vielweniger können die ſchon ab immemoriali tempore ſiſtierende Uniones einer Reviſion mehr unterworfen ſeyn, indem dieſe lange Zeit per ſe ſchon eine vollkommene Union zu bewirken vermag. ibi litt. a. b. c.

b) Je gröſſer, und conſiderabler im übrigen die Beneficia ſind, je ſchwerer pflegt es mit der Union zu halten, dann die Höf legen ſich gerne darein, und erregen groſſe Motus, wie man z. B. aus den in Betreff obgedachter Abtey Reichenau zum Vorſchein gekommenen Schriften erſehen kann. Vielleichter gehet es bey Beneficiis minoribus, & ſimplicibus zu, dann dieſe dienen ohnehin nur meiſtentheils zum Unterhalt müßiger Leuten, und werden mit weit gröſſeren Nutzen, den Pfarreyen, und anderen milden Stiftungen beygelegt. ibi litt. d.

Neunte Frage.

Was wirket nun überhaupt die Union?

Antwort.

Soviel, daß man Beneficia unita beyſammen behalten kann, folglich die circa pluralitatem Beneficiorum feſtgeſetzte Regul hierinnen einen Abſatz zu leiden hat.

Die Wirkung der Union iſt nach Geſtalt, und Unterſchied derſelben auch ſehr unterſchiedlich, æqualis Unio thut ganz andere Wirkung als Acceſſoria, & Subjectiva, und eben ſo auch wirkt Unio minus plena auf ganz andere Weis als plena vel pleniſſima, wie hinnach Fr. 14. ꝛc. ſpecifice zu vernehmen. Die Wirkung derſelben circa pluralitatem iſt bereits in c. 10. §. 23. &c. bemerkt. Circa Onera beneficii uniti, und daß ſolche mit ſelben zugleich übernommen werden müſſen, bringt die natürliche Billigkeitsregul, qui fert Commodum, fert Onus mit ſich. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. a. & b. §. 31.

b) Man rechnet zwar auch die Union unter die Odioſa, welche mehr eingeſchrenkt, als extendiert zu werden pflegen; da man aber ſolche verſtandenermaſſen andergeſtalt nicht als ex juſta, & valde rationabili Cauſa vornimmt, ſo iſt kaum abzuſehen, worinn das Fundamentum odii ſtecken ſoll. ibi litt. c.

Zehnte Frage.

Wie lang dauren dann die Wirkungen, oder Effectus unionis?

Antwort.

Länger nicht, als die Union ſelbſt, denn ſie fallen zugleich mit hinweg, ſo bald ſelbe wiederum auf-

aufgehoben wird, welches in legitima, & perpetua Unione auf die nämliche Weis, wie ſie gemacht worden iſt, mithin auch andergeſtalt nicht, als ex cauſa Neceſſitatis, & Utilitatis, und mit Vernehmung allſeitiger Intereſſenten wiederum geſchiehet.

Die Regul deſſen beſtehet, res eodem modo Diſſolvi, quo Colligantur. Ein mehrers de Diſſolutione, Suſpenſione, Revocatione Unionis, ſiehe apud Leurenium Q. 834. ꝛc. Und ein merkwürdiges bar Exempla von caſſierten Incorporationen hat man an der Abtey S. Maximin, und der Probſtey, Berchtolsgaden. Moſer St. R. T. 11. p. 291. ꝛc. nach obiger Anleitung. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. d.

Eilfte Frage.

Was iſt aber in Betracht des beſonderen Effectus circa æqualem, ſeu conjunctivam, & conſervativam Unionem merkbar?

Antwort.

So vieles, daß nebſt obig allgemeinen Effectibus dieſer beſondere Effectus nur in der Perſon des Beneficiati, und ſo weit, daß er beede Beneficia beyſammen hat, ohne daß im übrigen die geringſte Communion, oder Connexion zwiſchen beeden Beneficiis daraus entſpringt, ſich äuſſert.

Es dependiert dahero auch keines von dem anderen, jedes bleibt bey ſeiner beſonderen Eigenſchaft, Gerechtſame, und all anderer Verfaſſung. Falls auch beede bereits vor der Union nicht den nämlichen, ſondern unterſchiedliche Collatores oder Patronos gehabt haben, ſo verliert mittelſt der Union keiner von beeden ſein Jus conferendi, oder præſentandi, ſonderen es bleibt ſolches jedem bevor, und wird toties quoties, wann ſich mit dem Beneficiaten eine Aenderung ergiebt,

ſo weit exerciert, daß kein anderer, welcher die Collation, oder Præſentation nicht von beeden erlangt hat, die unierte beede Beneficia erlangen kann. Damit es aber zwiſchen Patronis & Collatoribus ſoleicht keine Colliſion hierinn gebe, und die Beneficia dadurch gar wiederum auseinander geriſſen werden, ſo pflegt man ſich gerne auf die Alternativam, und zwar bey gleichen Beneficiis auf gleiche, bey ungleichen aber auf ungleiche Abwechslung mit einander zu verſtehen. Es alterniert z. B. das Kloſter Geiſenfeld mit dem Kloſter Indersdorf bey den unierten zwey Pfarren Rohr, und Gambach dergeſtalt, daß jenes dem Pfarrer auf beede Pfarren allzeit zweymal nacheinander, und dieſes das 3te Mal præſentiert. Hingegen ſind nach ſage B. v. Kreittm. cit. n. 6., auch viele unierte Beneficia bekannt, wo die unterſchiedliche Patroni ganz gleich von Fall zu Fall abwechſeln.

Zwölfte Frage.

Schmelzen wohl durch Unionem acceſſoriam ſeu ſubjectivam beede Beneficia in ein Corpus zuſammen?

Antwort.

So wenig, als per Unionem æqualem, ſondern es bleiben dem ohngeacht noch zweyerley Beneficia, jedoch dergeſtalt, daß eines pro Principali, daß andere pro Acceſſorio angeſehen wird.

Wie nun der Regul nach das Acceſſorium naturam principalis annimmt, ſo geſchiehet auch ein gleiches mit Beneficiis acceſſorie unitis, und man ſiehet bey dem Beneficiaten nur auf die Qualitates, welche er in Anſehen des Beneficii principalis haben muß. Wird alſo z. B. bey Pfarren, welche einem Canonicat acceſſorie beygelegt ſind, nicht mehr das ad Beneficia curata erforderlich 25 jährige Alter, ſondern

dern nur ætas Canonici erfordert, und iſt genug, wann der Vicarius, welcher die Pfarr vertritt, das pfärrliche Alter hat. B. v. Kreittm n. 7. ibid. a. b.

Dreyzehnte Frage.

Was hat es aber mit dem Collations- oder Patronatsrecht bey ſolchen Beneficiis acceſſorie unitis für eine Bewandſame?

Antwort.

Dieſe, daß Collator vel Patronus durch dergleichen Uniones Acceſſorias ſein Collations- oder Patronatsrecht, welches er vorhero bey dem Beneficio acceſſorio gehabt hat, auch verlieret.

a) Dann wer das Principale erlangt, der bekommt auch eo ipſo zugleich das Acceſſorium, keines von beeden vaciert ohne dem anderen. Und wenn das Acceſſorium per Vicarium vertreten wird, ſo ergiebt ſich die Vacatur nicht per mortem, vel mutationem Vicarii, ſondern erſt, wann der Rector principalis ſtirbt. B. v. Kreittm. ibi cit. litt. d.

b) Kirchen, welche auf dieſe Weis mit einander uniert ſind, pflegt man Mütter- und reſpective Filialkirchen zu nennen. Das juridiſche Axioma ſagt dabey ebenfalls: Filia ſequitur Matrem. Ob, und wie weit dieſes Axioma Platz greiffe, wann die Mütter- und Filialkirchen nicht in eodem, ſondern Diverſo Territorio liegen, oder gar Diverſæ Religionis ſind, ſiehe B. v. Kreittm. cit. litt. d.

Vierzehnte Frage.

Was wirkt dann Plena Incorporatio, vermög welcher obverſtandenermaſſen eine Pfarr, oder Beneficium curatum dem Kloſter, Collegio,

gio, oder anderer Fundation ſowohl quo ad temporalia, als ſpiritualia einverleibt iſt?

Antwort.

Soviel, daß der Titulus Beneficii vel Parochiæ auf dem Kloſter, oder Collegio ſelbſt haftet, folglich der Prælat eigentlich pro Rectore principali, ſeu Parocho primitivo & habituali geachtet wird, auch eben deßwegen ſarta tecta, und anders von der Pfarr, oder dem Beneficio unterhalten muß.

a) Darum hat er das Recht einen Vicarium zu ſtellen, welcher ſowohl das Temporale, als Spirituale ſtatt ſeiner beſorgt, ſofern nicht die Cura, wie es manchen Orts geſchiehet, dem Kloſter dergeſtalt annectiert iſt, daß ſie der Dechant, oder Prior ſelbſt vertreten, mithin Parochum actualem machen muß. B. v. Kreittmayr cit. n. 8. litt. a. b. Vermög Conc. Trid. S. 7. c. 7. de Reform. ſtehet es zwar bey dem Biſchof, ob der Vicarius bey dergleichen Pfarren nur temporalis oder perpetuus ſeyn ſoll. Wann aber gleichwohl von daher keine andere als Temporales, oder Religioſen, welche ſua natura allzeit amovibiles ſind, zu ſtellen im Brauch gehabt hat, ſo muß es der Ordinarius juxta Bullam Pii V. auch in Zukunft dabey bewenden laſſen, ſonderbar wann das Inſtrumentum unionis ſelbſt nur ad Vicarium temporalem lautet. §. 31. n. 8. litt. a. b. c.

b) Hiernächſt wollen zwar Ordinarii auch keinen Religioſen mehr auf der Expoſitur leiden, ſonderen es ſoll ein Weltgeiſtlicher ſeyn, dann ſie ſagen, der Fiſch gehört in das Waſſer, und der Religios in das Kloſter. Wo ſich aber retro keine Caſus von Vicariis ſæcularibus bezeigen, ſondern je, und allzeit von Alters her lauter Religioſen exponiert geweſen ſind, da wollen ſich auch die Klöſter keine Welt-

priester

prieſter aufdringen laſſen, und beziehen ſich theils auf die Obſervanz, theils auf obbemeldet Bullam Pii V. Die 4 Socii, welche der exponierte Religios vi ejusdem Bullæ allzeit an der Seite haben ſoll, ſind per Bullam Gregorii XIII. auf einem einzigen reſtringiert. litt. d. ibi.

c) Es ſeye nun aber klöſterlicher Expoſitus gleich ein Weltgeiſtlicher, oder Religios, und zwar exempti vel non exempti Ordinis, allemal muß er ſich quo ad Curam der biſchöflichen Examination, Approbation, Jurisdiction, und Viſitation unterwerfen. litt. e. ibi.

d) Von dergleichen Inveſtitur, und Poſſesgebung iſt ſchon oben c. 10. §. 7. Fr. 1. litt. b. gedacht, daß ſie nicht der Vicarius, oder Expoſitus, ſondern der Prælat ſelbſt als Parochus gleich nach der Wahl zu empfangen habe, und weil das Beneficium per mortem Vicarii niemalen vacant wird, ſo kann auch ſolches per lapſum Termini a Prælato ad Epiſcopum niemalen devolvieren. cit. litt. f.

e) Pro Congrua ſoll der Vicarius vi Conc. Trid. S. 7. c. 7. de Reform. den 3ten Theil der Beneficialeinkünften, oder nach Gutbefinden des Ordinarii mehr, oder weniger, jedoch juxta Bullam Pii V. mehr nicht als 100, und weniger nicht als 50 Scudi haben, welches ſich aber auf unſere theure Zeiten, und Umſtände nicht überall applicieren läßt. ibi. litt. g.

Fünfzehnte Frage.

Was erlangt man dann durch die Incorporationem pleniſſimam?

Antwort.

Nicht nur temporalia & ſpiritualia von der incorporierten Pfarr, ſondern auch Jurisdictionem quaſi Epiſcopalem ſammt dem davon abhangenden

Jure

Jure examinandi, approbandi, inſtituendi, viſitandi Vicarium, excluſo Epiſcopo.

Minus plena Incorporatio bringt nur die Temporalia, id eſt, decimas, & reditas Beneficii vel Parochiæ von den Spiritualibus aber weiter nichts, als das Jus præſentandi Parochii vel Beneficiatum zu wegen, welcher alſo die Curam nicht Vicario, ſondern proprio nomine exerciert, auch hierum niemand als Epiſcopo ordinario reſponſabel, und unterworfen iſt. Decimas & reditus verrechnet er zwar dem Kloſter, oder Collegio, dem das Beneficium uniert iſt, ziehet aber die Congruam davon ab. Und falls nur ein gewiſſes jährliches Abſent reguliert iſt, wie es bey dergleichen Pfarren gemeiniglich geſchiehet, ſo hat er auch weiter nichts als ſothanes Abſent zu verreichen, und kann ihm ſolchenfalls von dem Ueberreſt keine Verrechnung mehr zugemuthet werden, ſondern dieſer bleibt ihm für ſeine Congruam. §. 31. n. 9. litt. a. b.

b) Iſt das Beneficium einem Kloſter, oder anderer Fundation nicht mit allen Zehenden, und Einkünften, ſondern nur mit einem Theil derſelben ohne Jure præſentandi beygelegt, ſo heißt es, proprie zu reden, vielmehr eine Dismembration als Union. ibi litt. c.

Sechszehnte Frage.

Was iſt aber insgemein von der Union endlich zu wiſſen erforderlich?

Antwort.

Daß ſie facti iſt, und alſo in Dubio nicht præſumiert wird, ſondern bewieſen ſeyn muß.

a) Welches zwar am Beſten durch das Unionsinſtrument, in Ermanglung deſſen aber auf allerley andere Art geſchehen kann. ibi cit. n. 10. litt. a.

b) Falls

b) Falls das Dubium nicht circa Quæſtionem an ſed quomodo, und was es nämlich für eine Species unionis ſeye, obwaltet, ſo will man allzeit jene præſumieren, welche der Pfarr, oder dem Beneficio minder beſchwerlich, und der biſchöflichen Authorität minder abbrüchig iſt. ibi litt. b.

c) Daraus ergiebt ſich von ſelbſt, daß man in Dubio mehr æqualem, als ſubjectivam Unionem præſumieret. ibi c.

d) Wie nun dieſe letztere gemeiniglich perpetua, und jene temporalis zu ſeyn pflegt, ſo regulieret ſich auch die Præſumption hiernach per Regulam, quod ea præſumantur, quæ plerumque fiunt. Aus was für Worten, und Expreſſionen aber Unio æqualis, acceſſoria plena, pleniſſima geſchloſſen werde, ſiehe mit mehreren nach bey P. Zech. §. 191. 193. Pichler n. 19., Leuren. Q. 881. B. v. Kreittm. cit. n. 10. litt. d.

§. II.

De Beneficiorum Diviſione aut Dismembratione.

Erſte Frage.

Was heißt dann Diviſio, und Dismembratio, ſind ſie ein- oder zweyerley?

Antwort.

Sie ſind zweyerley, und Diviſio Beneficii heißt, wann aus einen zwey, oder mehr gemacht werden, hingegen Dismembratio, wann von einem Beneficio dem anderen nur ein Stück beygelegt, im übrigen aber beedes in ſeinen eſſe erhalten wird.

Diviſio, und Dismembratio werden zwar von den Authoribus öfters mit einander vermengt, es ſind aber zweyerley,

lei, bey Pfarren heißt Dismembratio eine Aus- und reſpect. Einpfarrung, weil dadurch ein Theil der Pfarrkinder von einer Pfarr in die andere tritt. Wann zwey unierte Beneficia wiederum auseinander gehen, heißt es zwar auch eine Diviſion. Falls aber dieſes nur darum geſchiehet, weil die Union null, und unkräftig geweſen, ſo iſt es nicht ſoviel Diviſio Beneficii, als declaratio nullitatis in Unione commiſſa. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 32. §. 1. n. litt. a.

Zwote Frage.

Iſt wohl der Regul nach ſowohl Diviſio, als Dismembratio eine erlaubte Sache?

Antwort.

Nein, ſie ſind de genere prohibitorum.

a) Es geſchehe dann aus erheblicher Urſach, id eſt, ex neceſſitate vel evidenti utilitate Eccleſiæ, und mit all anderen ad Alienationem rei Eccleſiaſticæ erforderlichen Solennitäten, und Requiſiten. cit. ibid. litt. b.

b) Ex Neceſſitate wurde die Diviſion, oder Dismembration geſchehen können, wann z. E. eine Pfarr, ſo weitſchichtig, und volkreich wäre, daß ſie von einem einzigen Pfarrer nicht verſehen werden könnte, und annebens ſo reichliche Einkünften hätte, daß zwey Pfärrer wohl davon leben mögen. Da wurde man mit allen Fug entweder aus einer Pfarr zwey machen, oder wenigiſt ein Stück davon abreiſſen, und einer benachbarten armen Pfarr, welcher es etwa an der Congrua mangler, beylegen können. ibi litt. c.

c) Ex utilitate Eccleſiæ evidenti wurden z. B. zwölf Dompræbenden zu Cambray in 24 abgetheilt, weil die Præbenden für ſo viel Canonicos erklecklich waren, und dieſe Vertheilung zu merklicher Vermehrung des Gottesdienſt ge-

reichte.

reichte. Ex eadem Ratione machte Pabſt Jannes XXII. aus dem einzigen Bißthum Thoulouſe 5 andere. cit. ibid. litt. d.

Dritte Frage.

Wem ſtehet dann das Jus dividendi vel dismembrandi Beneficia zu?

Antwort.

Dem, der das Jus uniendi hat.

a) Nämlich den Pabſt, oder nach Geſtalt des Beneficii den Biſchof, und Ordinarium, jedoch ebenfalls nicht anders als mit vorläufiger Vernehmung des Patroni, Collatoris und anderer Intereſſenten. ibi litt. e.

b) In Deutſchland hat der Pabſc mit Vertheil- oder Dismembrierung der Beneficien nicht ſo freye Hand, dann wie ſchon oben 5. c. 9. §. 1. Fr. not. erinnert worden, ſtehen die Concordata entgegen, und der Kaiſer verſpricht in der Wahlcapitulation art. 14. §. 1. die Stiftsmannigfaltigung bey dem römiſchen Stuhl verhinderen zu wollen. ibi litt. f.

c) Mittelſt der Diviſion, und Dismembration hört alle Connexion inter Partes Diviſas vel Dismembratas völlig auf. Das dismembrierte Stück nimmt die Eigenſchaft desjenigen Beneficii an, dem es beygelegt wird, das neue Beneficium aber, welches ex diviſione erwachſen iſt, wird nicht mehr nach der Qualität, und Beſchaffenheit des alten, ſondern nach derjenigen geachtet, welche entweder natura Beneficii, oder die beſondere Diſpoſition der höhern Obrigkeit mit ſich bringt. Eine abgetrennte Filialkirch wird auch ſolchergeſtalt ſelbſt eine Mutterkirch, oder wenigiſt Filial alterius matris Eccleſiæ. cit. litt. g.

d) Ein,

d) Ein, ſo neu als merkwürdiges Exempel von einer Dismembration hat B. Kreittmayr nach Enthalt P. 5. c. 19. §. 32. n. 1. litt. h. Ao. 1728 erlebt, da ein Stück von der paſſauiſchen Diœces an die wieneriſche überlaſſen worden iſt. Unter die merkwürdigere Exempla Diviſionis gehört die unmittelbare Reichsabtey Ochſenhauſen, welche vor dieſer nur ein Priorat von der Abtey S. Blaſii war. Warum man heut zu Tag ſo ſelten (auſſer Oeſterreich zu Zeiten Kaiſer Joſephs II.) mehr von der Diviſione, und hingegen ſo oft von der Unione, vel Incorporatione Beneficiorum hört, iſt zwar leicht zu errathen, wem es aber nicht ſelbſt beyfallt, den weiſet B. Kreittm. an Böhmer §. 206. an. litt. h.

§. III.

De Beneficiorum Suppreſſione vel Extinctione.

Erſte Frage.

Wie wird dann ein Beneficium ſupprimiert?

Antwort.

Durch völlige Aufhebung des geiſtlichen Amts, und damit verknüpften Tituli Beneficialis.

Worzu zwar mehrerley Urſachen Anlaß geben können. Gar ſelten geſchiehet es aber aus anderer, als wegen Mangel, und Abgang der Beneficialgütern, und Einkünften, oder weil ſolche etwann einer anderen milden Stiftung, z. E. einer Univerſität, oder einem Spital= Weiſen= oder Armenhaus beygelegt worden ſind. Wie es z. E. mit dem Julierſpital zu Würzburg geſchehen, welches durch die Revenien von verſchiedenen ſupprimierten Klöſtern, und Abteyen ſo reich, und groß worden iſt. Man pflegt dieſe letztere Suppreſſion auch in ſenſu improprio unionem extinctivam zu nennen. Wo-

mit

mit es circa modum conſtituendi faſt die nämliche Beſchaffenheit, wie mit der Unione æquali vel acceſſoria & ſubjectiva hat. Nur unterſcheidet ſie ſich von jenen darinn, daß die Beneficia æqualiter vel acceſſorie unita obverſtandenermaſſen gleichwohl noch ſubſiſtieren, extinctiva unita hingegen quoad officium & titulum ſamt dem Collations- oder Patronatsrecht, und all anderen Juribus & Prærogativis völlig erlöſchen. cit. 32. §. 2. n. litt. a.

Zwote Frage.

Was iſt wohl ein hinlängliche Urſach zu Suprimierung eines Beneficii?

Antwort.

Mangel, und Abgang der Beneficialeinkünften, womit kein tauglicher Mann pro loci vel Perſonæ qualitate ehrlich, und congrue davon leben kann.

a) Das Conc. Trit. S. 24. c. 15. de Reform. beſtättiget es ſattſam, dann obwohl dort nur von Supprimier- oder Verminderung der Dom- und Collegiatſtiftspräbenden die Rede iſt, ſo waltet doch eadem ratio legis auch bey anderen Beneficiis vor, wann kein tauglicher Mann congrua pro loci vel Perſonæ qualitate ehrlich, und davon leben kann. ibi litt. b.

b) Man ſupponiert hierbey einen Mangel von beſtändig, oder längerer Dauer, dann derjenige, welcher z. E. nur durch Mißwachs von ein, oder anderen Jahr verurſachet wird, wäre um ſo unzulänglicher, als ſelber durch die Fruchtbarkeit der nachfolgenden Jahren wieder leicht erſetzt, und compenſiert werden mag. Man ſupponiert ferner, daß dem Mangel durch andere thunliche Mittel z. E. per Unionem beneficiorum ſimplicium nicht abzuhelfen ſeye. Und wann es

auf

auf eine ſuppreſſionem Canonicatuum ankommt, ſollte doch allemal ſoviel übrig bleiben, daß der Gottesdienſt geziemend dardurch verſehen ſeye. ibi c. cit.

Dritte Frage.

Wie geſchiehet dann die Suppreſſion?

Antwort.

Faſt auf die nämliche Art, wie die Union, mithin prævia cauſæ cognitione, und auf vorläufige Vernehmung der Collatorum, Patronorum, oder anderer Intereſſenten.

a) Und zwar von Pabſt ſelbſt, wann es Beneficia exempta, aut cum Dignitate conjuncta betrift, oder von dem Biſchof, und Ordinario quo ad Canonicatus, vel alia Beneficia minora. Wie es aber mit Supprimier- oder Reducierung der Meſſen b) gehalten werde, wann die Anzahl derſelben ſo groß iſt, daß ſolche nicht mehr geleſen werden können, oder die fundierte Stipendia miſſarum, zumal von ältern Zeiten, ſo klein, und unproportioniert ſind, daß der Prieſter nicht mehr davon leben kann, ſiehe mit mehreren in Conc. Trid. S. 25. c. 4. de Reform. litt. d. e. ibi.

c) So bald nun die Cauſa Suppreſſionis z. E. der Mangel an hinlänglichen Einkünften wiederum ceſſiert, und das ſupprimierte Beneficium zu beſſeren Kräften kommt, ſobald reviviſciert ſolches auch wiederum. B. v. Kreittm. cit. c. 19. §. 32. n. 2. von a. bis f.

§. IV.

De Beneficiorum Sæculariſatione.

Erſte Frage.

Was nennt man dann eine Sæculariſation Beneficii?

Ant-

Antwort.

Dieß, wann die Güter, und Einkünften des ſupprimierten Beneficii nicht einmal mehr ad alios uſus Pios vel Religioſos, ſondern gar ad civiles & mere profanos appliciert werden.

Es will aber derley Sæculariſation, welche regulariter nicht nur in Jure canonico & divino, ſondern auch Romano ac Jure gentium ſaltem moratiorum für verbothen, und unzuläßig angeſehen werden will, wie ſolches B. v. Kreittm. cit. n. 3. ſub litt. a. bekräftiget.

Zwote Frage.

Sind wohl hinlängliche Urſachen zur Sæculariſation, Ueberfluß an Kirchengütern, oder groſſen Mißbrauch derſelben, wie auch die Menge der Klöſter, oder Gotteshäuſer?

Antwort.

Dieß ſind keine, ſogar neceſſitas vel utilitas Reipublicæ ſoll nicht einmal hinreichen, ſofern ſolche nicht auch mit der neceſſitate vel utilitate Eccleſiæ verknüpft iſt.

a) Ob nun der Landsherr in hoc caſu aus eigener Macht und Gewalt mit der Sæculariſation verfahren könne, wird zwar unter den proteſtantiſchen Authoribus ſelbſt noch contravertiert. Unſere Canoniſten aber gehen unanimiter in negativam, und laſſen die Sæculariſation qualicunque Demum cauſa ohne päbſtlicher Authorität nimmermehr zu. Was in Pace Weſtphalica dießfalls geſchehen iſt, ſehen ſie für eine Sache an, welche man katholiſcher Seits nicht zu verhindern vermochte, ſondern ad evitendum majus malum tolerieren, und geſchehen laſſen muſte. §. 32. n. 3. litt. a. b.

b) Daß

b) Daraus machen die Canoniſten den Schluß, daß die durch gedachten Frieden ſæculariſierte Güter, ſo bald ſie nur in katholiſche Hände kommen, non obſtante Anno Decretorio wiederum reſtituiert werden müßten. Es hat ſich zwar zwiſchen der Societät Jeſu, dann der katholiſchen Inhabern des ſæculariſierten Kloſter Echenbrunn in der Unternpfalz ſtark darüber geſtritten, und ſind nach Baron Kreittmayrs gelehrten Anm. cit. n. 3. litt. d. die Authores hierinnfalls wider einander, daher rathet er an, daß es für jene am ſichereſten iſt, welche von der proteſtantiſchen zur katholiſchen Religion übertreten, daß ſie ſich circa Reſtitutionem bonorum ſæculariſatorum zu Rom diſpenſieren laſſen, wie es B. Ikſtat in Diſſ. de Juſta & efficaci ſummi Pontificis proteſtatione contra Pacem religioſam & weſtphalicam §. 34. von Würtenberg, und Churpfalz P. Zech §. 218. aber von Pfalzneuburg atteſtiert. ibi cit. litt. d.

---

§. V.

De Beneficiorum Alteratione.

Erſte Frage.

Wie pflegen ſich nun die Veränderungen, welche ohne gänzlicher Supprimierung geſchehen, nicht nur durch verſtandene Diminution, Union, Diviſion, Diſmembration, ſondern in noch mehr andere Weg zu ergeben?

Antwort.

Auf folgende Art, wenn nämlich die Kirch ihre vorige Würde verliehrt, oder eine höhere a) erlangt, oder b) die Pfarr ein Collegiatſtift, oder das Kloſter

ſter in ein weltliche Probſtey verwandelt wird, deßgleichen, wann das Kloſter von einem c) Orden zum andern kommt, oder wann man das Beneficium von einem Ort in das andere d) transferiert, und was dergleichen Mutationes vel Alterationes Beneficiorum mehr ſind.

a) Wie z. E. Aquilæja das Patriarchat, oder eine höhere Würde erlangt, und z. E. die Abtey Fuld, ſo zum Bißthum erhoben worden iſt.

b) Wie z. B. die zu St. Wolfgang in hieſigen Landen, oder das Kloſter in ein weltliche Probſtey, wie z. B. Ellwang, und Weiſſenburg.

c) Wie es z. B. mit verſchiedenen Klöſtern in Baiern, und der obern Pfalz geſchehen.

d) Wie es z. B. bey U. L. Frauen in München, und daß nämlich bey St. Caſtulus in Landshut geſchehen iſt.

Wobey man circa modum, formam vel cauſam alterationis überhaupt das nämliche, was bereits oben de Unione vel Diminutione Beneficiorum geſagt worden iſt, ebenfalls wiederum zu beobachten, folglich weder absque cauſa neceſſitatis vel utilitatis Eccleſiæ, noch ohne Vernehmung der Intereſſenten etwas hierinn zuthun hat. B. v. Kreittm. cit. n. 4. litt. a. b.

Zwote Frage.

Im Fall ſich nun begiebt, daß eine Pfarr, oder andere Kirch in Collegiatam, Cathedralem, Metropolitanam, oder Regularis in Sæcularem, & vice verſa verwandelt werden, oder in ein Kloſter ab uno ordine ad alium diverſum ordinem kommen, oder ſonſt eine andere mutatio vel translatio Beneficii exempti,

aut ſaltem majoris cum Dignitate conjuncti vorgehen ſolle, wohin muß der Weg hierzu angegangen werden.

Antwort.

Nach Rom.

Und obwohl der Biſchof Beneficium ſimplex in curatum verändern kann, ſo ſtehet ihm doch das vice verſa hierinn nicht mehr frey, weil ſolches in Conc. Trid. S. 25. c. 16. de Reform. ausdrücklich verbothen iſt. cit. c.

Dritte Frage.

Wie iſt ſich aber bey Transferierung einer abgebrannter, oder zuſammgefallener Kirch, welche aus Mangel der Mittel nicht wieder erbauet werden kann, zu achten?

Antwort.

Dießfalls wird das Beneficium cum omnibus Commodis & Oneribus zugleich mit transferiert, und in Eccleſiam ad quam, ein Altar, oder Kapell ſub iisdem invocationibus, wie in Eccleſia a qua, errichtet.

In Deutſchland ſind die Veränderungen bey Beneficiis majoribus, theils propter Concordata, theils wegen der mit einſchlagender politiſcher Urſachen allzeit von groſſer Bedenklichkeit, und findet der römiſche Hof ſelbſt nicht allemal für gut, die Sach mit der plenitudine poteſtatis durchzuſetzen, ſondern man ſucht vielmehr die intereſſierte Theile mit guter Art hierzu zu diſponieren. B. Kreittm. ibi litt. d. e.

§. VI.

§. VI.

De Reſignatione Beneficiorum.

Erſte Frage.

In wem beſtehet der Actus Reſignationis Beneficii?

Antwort.

In dem, da man ſelbſt freywillig von dem Beneficio abſtehet.

a) Welches nicht nur expreſſe, ſondern auch öfter tacite, das iſt, durch ſolche Facta geſchiehet, woraus man Reſignationem zu ſchlieſſen pflegt, z. E. wann der Beneficiat, welcher erſt quatuor minores hat, den Ehe- oder Soldatenſtand antritt, ein anderes Beneficium incompatibile annimmt, die Religion changiert, oder ſonſt etwas thut, welches privationem ipſo jure nach ſich ziehet, von der tacita iſt hier eben die Rede nicht, §. 33. n. 1. litt. a. ſondern nur

b) Von der Expreſſa, da man nämlich mit ausdrücklichen Worten, und zwar pure & ſimpliciter, oder nur conditionate, z. E. in favorem certæ Perſonæ gegen eine jährliche Penſion, mit vorbehaltenen Ingreſſu, Regreſſu vel acceſſu, aut alia quacunque Demum Conditione reſigniert. ibi litt. b.

c) Reſervatio regreſſus heißt das Geding, vermög deſſen Reſignans zu den abgetretenen Beneficio wiederum ſtehen kann. Ingreſſus, wann ihm die eigenmächtige Beſitznehmung des allſchon ante adeptam Poſſeſſionem aſſignierten Beneficii vorbehalten iſt. Acceſſus, wann das Beneficium von einen Minderjährigen nur bis zu Erlangung der

Volljährigkeit reſigniert wird. B. v. Kreittm. cit. 5. P. 19. c. 33. §. 1. n. litt. c.

Zwote Frage.

Was muß wohl einer berechtiget ſeyn, der ein Beneficium reſignieren will?

Antwort.

Er muß das Beneficium wirklich inn- oder wenigiſt ein Jus in Re darauf haben.

a) Was man ſelbſt nicht hat, daß laßt ſich ja nicht reſignieren. Solchemnach gehet bey jenen, welche ihres Beneficii bereits per ſententiam, oder ipſo jure priviert ſind, die Reſignation nicht mehr an, weil ſie kein Jus mehr darauf haben. B. Kreittm. ibi n. 2. litt. a.

b) Wer ſchon die fünfte Weihe, und keine andere hinlängliche Lebensmittel, als das Beneficium hat, der kann ſolches nicht reſignieren. Ja, wann er auch zu leben hat, gilt die Reſignation des Beneficii, worauf er geweihet iſt, dennoch nicht, ſofern Umſtands halber keine ausdrückliche Meldung geſchiehet. cit. ibi litt. b.

c) Und weil das Kirchenrecht einen Novizen keine Renunciation eher, als inner den nächſten zwey Monathen vor der Profeſſion geſtattet, ſo darf er auch auf das Beneficium andergeſtalt nicht reſignieren. ibi litt. c.

d) In dem pupplariſchen Alter kann zwar keiner ohne Vormundſchaft, und obrigkeitlicher Authorität, wohl aber poſt Annos pubertatis reſignieren, ſalva tamen Reſtitutione in integrum, wann ſolches noch durante Minorennitate, und mit Schaden des Minderjährigen geſchiehet. ibi litt. d.

e) Nach dem ſtylo curiæ Romanæ wird auch keiner ad Reſignationem Beneficii curati vel Reſidentiam requirentis

tis gelaſſen, wann er nicht wenigiſt 5 Jahr lang darauf geſeſſen iſt. ibi litt. e.

f) Geiſtlichen Reichsſtänden iſt die Reſignation ſo wenig als anderen verwehrt, wie die vielfältige Exempla in dem moſeriſchen Staatsrecht T. 12. p. 85. &c. ſattſam belehren. litt. f. ibi.

g) Mandatarius, welcher ſpeciale Mandatum hierzu hat, kann zwar ſtatt ſeines Principalens reſignieren. Falls aber dieſer das Mandatum re adhuc integra wiederruft, und den Wiederruf ſeinem Mandatario auch noch in tempore intimiert, ſo fallt die Reſignation weg. Durch den Tod des Principalens, ſofern noch Res integra iſt, fallt die Reſignatio Mandatarii ebenfalls, und wird die Sach hierinnfalls ſo lang pro integra gehalten, bis die Supplique pro Confirmatione bey der Behörde überreicht iſt. cit. B. Kreittm. n. 2. litt. g.

Dritte Frage.

Wo muß die Reſignation des Beneficii dieſemnach geſchehen?

Antwort.

Bey der rechtmäßig geiſtlichen Obrigkeit der Beſtättigungswillen.

a) Wobey der Unterſchied zwiſchen der Reſignatione ſimplici, & Conditionata zu bemerken iſt. Die letztere, welche entweder in favorem tertii, oder mit vorbehaltenen Regreſſu, Ingreſſu, vel Acceſſu geſchiehet, gehört nach Rom, und kann von niemand als dem Pabſt ſelbſt beſtättiget werden. Simplex & pura Reſignatio hingegen gehört ad Ordinarium, es ſeye gleich der Biſchof, oder ein anderer, welcher Jus inſtituendi, & deponendi bey dem Beneficio Reſignato

nato hat. Einfolglich kann ſolche auch in dem Capitul ſede vacante. oder bey dem Abt, wann er Jurisdictionem quaſi Epiſcopalem, oder ſonſt Jus inſtituendi ex Privilegio ſpeciali hergebracht hat, allerdings geſchehen. Vicarius Generalis aber iſt ohne Specialmandato nicht hierzu geweihet. cit. B. Kreittm. n. 3. litt. a. b. c.

Vierte Frage.

Wo gehört die Reſignation eines Beneficii hin, wann Reſignans eine gewiſſe Perſon nur in Vorſchlag bringt, oder recommendiert?

Antwort.

In dieſem Fall wird die Reſignation nicht pro Conditionata in favorem tertii facta, ſondern nur pro ſimplici geachtet, und gehört alſo nur ad Ordinarium.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit der Reſignation, welche nur Permutationis cauſa, oder aber mit Vorbehaltung einer mäßigen Penſion ex legitima cauſa geſchiehet. Sowohl ein, als die andere kann ab Ordinario beſtättiget werden. litt. e. cit., die Reſignation ſolle vermög General von 26. Sept. 1782 auch ohne landsherrſchaftlichen Conſens nicht geſchehen.

Fünfte Frage.

Kann wohl der Pabſt für ſich ſelbſt auf das Beneficium renuncieren?

Antwort.

Allerdings, weil er keinen Superiorem hat.

Die Biſchöf, und andere Exempti aber, welche immediate unter dem päbſtlichen Stuhl ſtehen, renuncieren ſowohl ſimpli-

ſimpliciter, als Conditionate coram Papa, tanquam legitimo eorumdem ſuperiore. litt. f. ibi.

Sechſte Frage.

Wann aber kann die Reſignation eines Beneficii ohne obrigkeitlichen Conſens beſtehen?

Antwort.

Wann Reſignans kein Jus in Re, ſondern nur ad Rem hat.

Ibi cit. litt. i.

a) Z. B. es kann Electus vor der Wahlconfirmation, oder Præſentatus vor der Inſtitution propria Authoritate abſtehen, gleiche Bewandniß hat es mit denen, welche in das Kloſter gehen. Ausgenommen die Biſchöf, welchen auch unter dieſem Vorwand ihr Bißthum zu verlaſſen ohne päbſtlichen Conſens nicht erlaubt iſt. cit. B. Kreittm. litt. h. k.

b) Bey ſtrittigen Beneficiis braucht es ebenfalls keiner obrigkeitlichen Authorität ad Reſignationem, weil man nicht ſo viel reſigniert, als a lite abſtehet. ibi litt. l.

c) Proteſtantes pflegen ebenfalls andergeſtalt nicht als cum Conſenſu ihrer Obern zu reſignieren. Ihre Biſchöf aber, welche in Eccleſiaſticis keinen Superiorem erkennen, reſignieren nur in die Hand des Capituls. litt. m. ibi.

Siebente Frage.

Wie ſoll nun eine förmlich, rechtsbeſtändige Reſignation eines Beneficii ſeyn?

Antwort.

Weder durch Betrug erſchlichen, noch durch Furcht noch Zwang erpreßt, ſonderen ganz frey, und ungezwungen ſoll ſie ſeyn.

Wann

Wann ſich aber gleichwohl eine indiſpenſable Irregularität, offenbare Untauglichkeit, oder groſſe Aergerniß bezeigt, ſo kann man aus dieſen, und anderen dergleichen hocherheblichen Urſachen von der geiſtlichen Obrigkeit auch Widerwillen ad Reſignationem angehalten werden. Sonderbar, wann ſich der Caſus gar ad privationem qualificiert. Dann da muß man es ſich noch zur beſonderen Gnad ſchätzen, wann man pro ſalvando honore ad Reſignationem gelaſſen wird, und man hat auch Exempla von geiſtlichen Reichsſtänden, welche auf dieſe Weis zu reſignieren genöthiget worden ſind. n. 4. cit. litt. a.

Achte Frage.

Hat dann Reſignans Beneficii auch den Conſens von Capitul zu erholen?

Antwort.

Dem hat er weiter nicht zu erholen, als er per Pacta & Capitulationes hierzu obligiert iſt.

Dergleichen verſchiedene Exempla ſich bey Moſer St. R. T. 12. p. 88. bezeigen. Conſenſus Patronorum in Beneficiis patronatis, und Electorum in electivis iſt zwar ad Reſignationem ſimplicem & puram keineswegs, wohl aber ad Conditionatam, welche in favorem tertii geſchiehet, darum vonnöthen, weil ſonſt die Lehenherrn um ihre Præſentation, und die Wähler um ihr Wahlrecht kämen, welches mit der Rechtsregul, quod quilibet in ſuum quidem, non vero in alienum præjudicium renunciare poſſit, nicht übereinſtimmig wäre. ibi litt. b.

Neunte Frage.

Iſt wohl Reſignatio Beneficii Conditionata ein erlaubte Sach?

Antwort.

Antwort.

Nein, ſonderen dieſe iſt ſowohl bey Katholiſchen als Proteſtantiſchen pro Genere prohibitorum.

Auch eben darum kann die obverſtandenermaſſen nur von dem Pabſt allein bewilliget werden, und folgt von ſelbſt, daß coram Ordinario andergeſtalt nicht als ſimpliciter, und ad liberas Manus reſigniert werden möge. litt. c.

Zehnte Frage.

Wird auch die Schrift ad Reſignationem Beneficii erfordert?

Antwort.

De Jure ſcripto nirgend, wohl aber iſt aller Orten gewöhnlich, daß man um den obrigkeitlichen Conſens ſchriftlich einlangt.

Von der Praxi, und dem Modo ſupplicandi, welcher in curia Romana dießfalls beobachtet wird, ſiehe Barthel pag. 92. ibi cit. d. ſiehe auch das Generale von 26. Sept. 1782, ſo den landesherrlichen Conſens verlangt.

Eilfte Frage.

Iſt wohl eine Urſach zur Reſignation eines Beneficii erforderlich?

Antwort.

Ja, und zwar eine erhebliche Urſach, auſſer deſſen wird keine Reſignation zugelaſſen.

a) Soviel die biſchöfliche Reſignationes inſonderheit betrift, werden ſowohl in C. 10. X. h. t. als in Bulla Pii V. nur 6 Urſachen für erklecklich geachtet, welche man der Gedächtniß willen in folgenden 2 Verſioulis zu faſſen pflegt.

Debilis,

Debilis, ignarus, male conſcius. irregularis,
Quem mala plebs odit, Dans ſcandala cedere poſſit.

Die Explication darüber ſiehe bey Engel n. 5. &c. Pichler n. 9. Böhmer §. 10. Ob dieſe Urſachen nur ex Amplificationis, oder Reſtrictionis cauſa ſpecificiert ſind, mithin auch noch andere, oder keine mehr ad Reſignationem Epiſcopalem hinreichen, iſt ſtrittig apud Laurenium P. 3. Q. 406. Den geiſtlichen Ordensſtand will man nicht für ſufficient anſehen, es wäre dann, daß der Biſchof ſolchen ſchon vor dem Antritt des Bißthums verlobt hätte. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. a.

b) Bey Clericis Epiſcopo inferioribus iſt man lang nicht ſo difficil mit Admittierung der Reſignation, wie bey Biſchöfen, weil jene an ihre Beneficia nicht ſo eng verbunden ſind, wie die propter Spirituale conjugium, quod intercedit inter Epiſcopum & Eccleſiam. Und obwohl die Bulla Pii V. obſpecificierte Cauſas auch auf den Clerum inferiorem extendiert, ſo iſt ſie doch wenigiſt bey uns in Deutſchland quoad hunc paſſum nicht recipiert. Barthel p. 91. cit. litt. b.

§. VII.

Von der Confirmier- und Publicierung der Reſignation eines Beneficii.

Erſte Frage.

Welchergeſtalt wird die Reſignation eines Beneficii beſtättiget?

Antwort.

Andergeſtalt nicht a Superiore, als cum Cognitione cauſæ.

a) Es

a) Es wird alſo der gebotheue Conſens bey unerheblich befundener Urſach abgeſchlagen, wie es z. E. dem Cardinal Fürſtenberg zu Rom geſchehen iſt, weil er in keiner anderen Abſicht auf das Bißthum Straßburg reſignieren wollte, als damit er deſto leichter Churfürſt von Köln werden möchte. ibi n. 6. litt. a.

b) Längſt inner Monathzeit ſoll die inſinuierte Reſignatio ab Ordinario entweder beſtättiget, oder verworfen werden, und Falls ſelbe in favorem tertii, oder ſonſt Conditionate geſchehen iſt, ſo ſtehet der Obrigkeit nicht frey, die Reſignation mit Verwerfung der Condition anzunehmen, ſondern es muß entweder beedes, oder keins von beeden geſchehen. B. Kreittm. 33. §. 6. n. litt. b. cit.

Zwote Frage.

Wann ſoll die Publication, oder Verkündigung der Reſignation des Beneficii geſchehen?

Antwort.

Bey Beneficiis, welche zu Rom reſigniert worden ſind, längſt inner 9 Monathen, bey den übrigen aber inner 3 Monathen, und zwar in der Dom- oder auch zugleich in der Pfarrkirch, falls das Beneficium inner dem Pfarrdiſtrict liegt, ſolenniter per Notarium, oder an Feſttägen unter der Meß öffentlich, ſonſt iſt die Reſignation null, und das reſignierte Beneficium fallt ſedi Apoſtolicæ tanquam reſervatum heim, Reſignatarius aber wird hierzu untüchtig.

Alles nach Inhalt der Regul Conc. de Publicand. Reſign. & Conſtit. Gregor. XIII. 85. Pichler n. 14 P. Zech §. 135. Bey uns in Deutſchland aber iſt dieſe ſolenne Publica-

lication nicht aller Orten üblich, viel weniger obige päbſtliche Reſervation den Concordatis Germaniæ gemäß Engel L. 3. T. 5. n. 17. Wo im übrigen jeder Ordinarius ſelbſt darfür ſorgt, daß die Reſignation nach erfolgter Beſtättigung nicht lang unvollzogen bleibe. P. Zech §. 135. Vom Ceremoniel der Reſignation eines vornehmen geiſtlichen Stands ſiehe bey Lunig in Theatr. Ceremon. T. 2. p. 142. cit. B. Kreittm. litt. c.

§. VIII.

Von der Vacatur, und Verleih- dann andern Wirkung des reſignierten Beneficii.

Erſte Frage.

Wann wird nun das Beneficium vacant?

Antwort.

So bald die Reſignation a legitimo ſuperiore einmal angenommen, und bewilliget, folglich in ſeinem eſſe iſt.

a) Dann fallt Collatori zu weiterer Collation, oder quoad Patronata dem Patrono zur Præſentation, und quoad Electiva denen Wählern zur neuen Wahl anheim. Von Seiten des Reſignantis hat auch die Reue hernach nicht mehr ſtatt, ſondern er muß das Beneficium, nolens volens, abtreten, und kann allenfalls mit Gewalt hierzu angehalten werden. B. Kreittm. cit. 33. §. 7. n. litt. a.

b) Daß der Pabſt die Beneficia, welche bey ihm ſelbſt reſigniert werden, ſowohl nach dem Jure Communi als Concordatis Germaniæ, wie all andere Beneficia reſervata zu verleihen habe, iſt ſchon oben c. 5. §. 3. ꝛc. bemerkt worden.

Hat

Hat alſo derjenige, welcher das zu ſeinem favor reſignierte Beneficium zu Rom erhalt, ſolches nicht mehr Reſignanti, ſondern nur dem Pabſt ſelbſt zu danken. ibi litt. b.

Zwote Frage.

Im Fall Reſignans dem Collatori Ordinario eine Perſon vorſchlagt, und recommendiert zum Beneficio, hat ſelber wohl hierauf zu reflectieren?

Antwort.

Er iſt hierdurch nicht in die Nothwendigkeit geſetzt, der Recommendation Platz zu geben, ſondern es bleibt ſolches lediglich bey der freyen Willkur des Collatoris heimgeſtellt.

a) Vermög der Bullæ Pii V. ſoll Collator Ordinarius das reſignierte Beneficium weder ſeinen eigenen, noch des Reſignantis Befreundten, oder Familiaribus verleihen. Es iſt aber dieſe Bull in Deutſchland nicht recipiert. ibi c. d.

b) Mittelſt der Reſignation, welche bey ſtrittigen Beneficiis per deſiſtentiam a lite geſchiehet, erlangt der Gegentheil kein mehreres Recht hierzu, als was er vorhin ſchon gehabt, folglich iſt man ihm auch ſolches ohne hinlänglicher Beſcheinigung ſeines Anſpruchs zu conferieren zwar nicht ſchuldig, doch pflegt man in dubio allzeit mehr auf ihn, als einen Extraneum zu reflectieren. ibi litt. e.

c) Wem bey monathlichen Wechſelpfarren die Verleihung des Beneficii in caſu Reſignationis zuſtehe, und was deßfalls zwiſchen Churbaiern, dann dem fürſtl. Freyſing, und paſſauiſchen Ordinariat verglichen ſeye, ſiehe oben cap. 5. §. 9. Fr. 4. litt. e.

Dritte

Dritte Frage.

Was verliehrt Reſignans durch die Reſignation des Beneficii?

Antwort.

Das Beneficium quoad titulum, proprietatem, & Poſſeſſionem mit allen davon abhangenden Würden, und Rechten, ſoviel ihm nicht ſpecialiter reſerviert iſt.

a) Wie z. B. den Biſchöfen, und Prälaten, welchen der Titul noch ſoweit übrig bleibt, daß ſie ſich reſignierte Biſchöf, oder Prälaten zuſchreiben, und zu nennen pflegen. Seines Unterhalts halber kommt es eben noch darauf an, was mit Begnehmigung der Obrigkeit reſerviert, und reguliert iſt. cit. n. 8. litt. a.

b) Ohne neuer Vacation hat derſelbe zu dem reſignierten Beneficio keinen Zuſpruch mehr, und falls er auch wiederum admittiert wird, ſo nimmt er in Capitulo nicht mehr ſeinen vorigen, ſondern den unterſten Rang. ibi b.

c) Bey Proteſtanten wird nebſt den Beneficio auch gemeiniglich der geiſtliche Stand zugleich abgelegt, welches aber bey uns Katholiſchen nach der 5ten Weihe propter Characterem indelebilem nicht mehr angehet. B. v. Kreittm. 5. T. 19. c. 33. §. 8. n. litt. c.

§. IX.

Von der Regula Cancellariæ de infirmis Reſignantibus.

Erſte Frage.

Was iſt nun Rechtens, im Fall ein Kranker reſigniert, und noch inner 20 Tägen darauf ſtirbt?

Ant-

Antwort.

Daß die Reſignation kraftlos, und ungültig iſt.

Alſo bringt es die 19te Regula Cancellariæ mit ſich, welche einige die Regulam de viginti, andere de infirmis Reſignantibus zu nennen pflegen, und beſtehet Ratio legis darinn, daß die Reſignationes, welche von ſterbenden, oder kranken Leuten, ſo kurze Zeit vor ihrem Hintritt geſchehen, einer Erbfolg, oder Expectanz ziemlich gleichſehen, welche das Jus Canonicum in Beneficiis verabſcheuet. n. 9. litt. a.

Zwote Frage.

Wie rechnet man aber dieſen 20tägigen Termin?

Antwort.

Von der Zeit an, da die Reſignation a Superiore legitimo bewilliget, und beſtättiget iſt, weil ſie eher nicht zur Perfection kommt.

a) Es meynt zwar auch Leurenius Q. 344. n. 4. &c. daß man die Zeit von Stund, und Augenblick an, da die Confirmation erfolgt, zu zehlen habe. Nachdem man aber hierinn nicht die Stund, oder Minuten, ſondern nur den Tag zu datieren pflegt, ſo iſt die Meynung wahrſcheinlicher, welche die Rechnung erſt von dem nächſtfolgenden Tag zu machen anfangt, und mit Ende des 20ſten Tag beſchlieſſet. ibi b.

b) Auf Leute, welche noch bey geſunden Leibe reſignieren, erſtreckt ſich obige Regul nicht mehr, ohngeacht ſie etwann über 20 Täg nicht mehr leben. Dann das Dubium, welches P. Pichler aus den Worten Dum eſſet ſanus, zu machen ſucht, wird von P. Engel L. 3. T. 5. n. 31. ſattſam removiert. litt. c. ibi.

c) Ob

c) Ob es eine ſchwere, und gefährliche, oder leichte Krankheit ſeye, iſt hierinn einerley, und es greift die Regul nicht nur bey den in curia Romana, ſondern auch anderwärts geſchehenen Reſignationibus Platz. Inmaſſen man erſt vor kurzer Zeit noch die von dem Pfarrer zu Obertholling in ſeiner Krankheit beſchehene Reſignation aus der Urſach, weil er den 19ten Tag hierauf geſtorben iſt, bey dem Ordinariat Regensburg wiederum caſſiert hat. ibi litt. d.

Dritte Frage.

Woferne nun die Reſignation zu Rom geſchiehet, wem ſtehet die Verleihung in caſu Regulæ ſodann zu?

Antwort.

Hierinn ſcheint darum es zweifelhaft zu ſeyn, weil dem Pabſt obverſtandenermaſſen alle zu Rom reſignierte Beneficia, als Reſervata heimfallen. Gleichwie aber in dem Fall, wann Reſignans noch inner 20 Tägen verſtirbt, das Beneficium nicht mehr per Reſignationem, ſondern per Obitum naturalem vacant wird, ſo hat die Reſervatio Pontificia nicht mehr Platz.

Und ſtehet auch Collatoribus Ordinariis nicht im Weg, wann ſchon Reſignans die Confirmation cum Clauſula Regulæ derogatoria ausgewirkt hat, weil dieſe Clauſul ſalvis concordatis Germaniæ nimmermehr beſtehen kann. B. v. Kreittm. cit. n. 9. litt. e.

§. X.

§. X.

De Permutatione Beneficiorum.

Erſte Frage.

In wem beſtehet dann eigentlich die Permutatio Beneficiorum?

Antwort.

In einen Tauſch, da man nämlich ein Beneficium gegen das andere aus erheblicher Urſach, ohne Pacto ſimoniaco mit Vorwiſſen, und Einſtimmung der rechtmäßigen Obrigkeit, und anderer Intereſſenten ſuchet an ſich zu bringen.

B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 34. n. 1. ſchreibt, es ſeye eine Species Reſignationis, & quidem mutuæ vel reciprocæ, welches regulariter mit allen Beneficiis angehet, dergeſtalt, daß nicht nur ein Beneficium mit dem anderen, ſondern auch mit einer Penſione clericali verwechſelt werden mag, wann gleich nur einer, oder keiner von beeden Theilen ein Jus in Re, ſondern nur ad Rem bey dem vertauſchten Beneficio hat. Triangularis vel quadrangularis Permutatio, da mehr als 2 Beneficia in den Tauſch kommen, ſoll zwar nach Meynung Laurenius P. 3. Q. 820. nicht zuläßig ſeyn. Wann aber eins ſoviel als zwey oder 3 andere beträgt, ſo findet berührter Author Q. 826. den Tauſch unbedenklich. litt. a. b.

Zwote Frage.

Laſſet ſich gegen weltliche Sachen auch wohl ein Beneficium vertauſchen?

Antwort.

Propter Simoniam nicht, und eben deßwegen kann auch bey Vertauſchung zweyer Præbenden von

ungleicher Erträgniß, oder Würde eine Aufgab, als eine nach der Simonie ſehr ſtark riechende Sache, nicht Platz greifen.

Es geſchehe dann per Modum einer lebenslänglicher Penſion, und zwar ex cauſa legitima, wegen welcher die Obrigkeit auch ſonſt eine Penſion auflegen mag. ibi c.

Dritte Frage.

Sind dann die Permutationes Beneficiorum eine erlaubte Sache?

Antwort.

Nein, ſondern in Regula ſind ſelbe verbothen, ſofern keine rechtserhebliche Urſach hierzu vorhanden iſt.

Z. E. die unerträgliche Luft des Orts, Haß, und Abneigung des Volks, Unerfahrnheit der Sprach, und dergleichen mehr, welche oft ſo ſtark ſind, daß die geiſtliche Obrigkeit einem die Permutation auch wider ſeinen Willen aufdringen mag. Jedoch allezeit ſo, daß der Unſchuldige am wenigſten dabey zu leiden hat. cit. litt. d. ibi.

Vierte Frage.

Iſt zu ſothaner Permutation Beneficii wohl auch der Conſens nothwendig?

Antwort.

Nicht nur von Seite der Permutanten ſelbſt, ſondern auch anderer Intereſſenten, in ſpecie der Patronorum aut Electorum quoad Beneficia patronata, und reſpective electiva bey Vermeidung der Nullität.

a) Muß dahero die Permutation vermög der zwiſchen Churbaiern, und Paſſau gepflogenen Concordaten de Anno 1690

1690 §. 24. Bey Beneficiis, worinn der Churfürſt Jus præſentandi hat, zeitlich notificiert werden. Das nämliche iſt auch oben K. 5. §. 9. Fr. 4. not. b. &c. von monathlichen Wechſelpfarren ſchon verſtanden. ibi e.

b) Jene, welche entweder primas Preces, oder eine Anwartſchaft haben, ſollen nach Meynung P. Zech §. 131. bey der Permutation keine Hinderniß machen, ſofern es nur redlich dabey zugehet, und keine wahrſcheinliche Indicia vorhanden ſind, daß der Tauſch nur in Fraudem preciſtæ vel exſpectivati geſchehen ſeye. litt. f.

Fünfte Frage.

Darfen Permutantes mit dem Tauſch eigenmächtig verfahren?

Antwort.

Citra Pænam nullitatis, & privationis Beneficiorum nimmermehr.

Ob ihnen ſchon voraus darüber zu tractieren, und ſub ſpe rati eventualiter zu ſchlieſſen unverwehrt iſt, ſo darfen ſie doch ohne obrigkeitlicher Authorität nicht ad Exemptionem ſchreiten, ſondern müſſen ihr Vorhaben dem Ordinario mit beederſeitig eventualer Reſignation anzeigen, und die Beſtättigung darüber erwarten. litt. g.

Sechſte Frage.

Wer iſt dann der Ordinarius in vorgegangenen Tauſch?

Antwort.

Nicht nur der Biſchof quoad Beneficia non exempta, & in ſua Diœceſi ſita, ſondern auch das Capitul ſede vacante, und jeder anderer, welcher

ex ſpeciali Privilegio Jurisdictionem Epiſcopalem bey den vertauſchten Beneficiis hergebracht hat.

Liegen die Beneficia in unterſchiedlichen Diœceſen, ſo muß auch der Ordinarius in jeder Diœces darüber angegangen werden. cit. litt. h.

Siebente Frage.

Stehet wohl in der Macht des Ordinarii mit der Collation eigenmächtig zu diſponieren?

Antwort.

Niemalen, weil die beederſeitige Reſignation, worauf der Tauſch beruhet, nur eventualis & Conditionata iſt, ſonderen, wann die Permutation von ihme einmal beſtättiget iſt, müſſen die Beneficia auch jenen, welchen ſie vi Contractus zugemeynt ſind, verliehen werden.

Kommt nun die Permutation ex defectu Confirmationis, oder ſonſt nicht zum Stand, ſo bleibt auch jeder wiederum bey ſeinem Beneficio wie vor, und ehe. cit. i. & k. ibi.

§. XI.

De Translatione vel Promotione Beneficii.

Erſte Frage.

Welche Differenz waltet ob zwiſchen Translationem, & Promotionem Beneficii?

Antwort.

Die, daß, wann man ohne Tauſch von einem Beneficio auf ein anderes kommt, nennt mans translationem, und falls dieſes von einem ſchlechteren auf ein beſſeres geſchiehet, nennt mans Promotionem.

a) Sie

a) Sie gehört zwar unter die Odioſa & Jure Canonico prohibita, ſonderbar bey Biſchöfen proper conjugium ſpirituale, welches zwiſchen dem Biſchof, und ſeiner Kirch obwaltet, und per Electionem angefangen, per Confirmationem ratificiert, und per Conſecrationem conſumiert wird. Dieweil aber dieſes Matrimonium Analogicum nicht in Jure Divino, ſondern nur in Eccleſiaſtico gegründet iſt, ſo findet die Translation ſowohl bey Biſchöfen als all anderen Geiſtlichen aus rechtserheblicher Urſach und obrigkeitlicher Anordnung allerdings Platz. B. Kreittm. 34. §. 2. n. litt. a & b.

b) Eine hinlängliche Urſach iſt, z. B. wann man die Luft des Orts nicht ertragen kann, bey dem Volk verhaßt, oder anderwärts weit tauglichere Dienſt zu leiſten im Stand iſt. litt. c.

c) Vor dieſem geſchahe die Translation der Biſchöfen in Conciliis provincialibus, mithin Authoritate Archiepiscopali, heut zu Tag aber geſchiehet es andergeſtalt nicht mehr, als Authoritate Papali. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 24. §. 2. n. Ausgenommen, ſoviel die Biſchöf betrift, welche auch mit der Confirmation unter dem Erzbiſchof gehören, wie der Biſchof von Gurk, Lavant, Chiemſee, und Seccau, ohngeacht P. Pichler, und Engel auch bey dieſen einanderes dafür halten will. Prælaten, und andere Geiſtliche, welche nicht eximiert ſind, werden nicht von dem Pabſt, ſondern nur ab Ordinario transferiert. ibi litt. d.

Zwote Frage.

Darf die Transferierung wohl auch eigenmächtiger Weis geſchehen?

Ant-

Antwort.

Nein, dann wer ſich deſſen unternimmt, begehet nicht nur Actum nullum, ſondern verliehrt auch zur Straf beede Beneficia.

Und zwar wie es in C. 3. X. h. t. in fine heißt, das erſte, welches man verachtet hat, propter ſuperbiam, das andere, welches man ambiert hat, propter avaritiam. ibi litt. e.

Dritte Frage.

Kann wohl ein Biſchof wider Willen transferiert werden?

Antwort.

Nein, ſoferne es nicht ex cauſa Publica, ob magnam Eccleſiæ neceſſitatem vel utilitatem geſchiehet.

Bey dem Clero inferiore gehet die Translation contra invitum auch aus anderen erheblichen Urſachen wohl an, ſonderbar aus ſolchen, wegen welchen man des Beneficii gar priviert werden könnte, dann da geſchiehet die Translation zur Straf, und zwar gemeiniglich auf eine ſchlechte Pfarr, welche man eben daher auch die Penitenzpfarr zu nennen pflegt. ibi f.

Vierte Frage.

Wird auch hierzu der Conſenſus Patroni von dem Beneficio a quo ad Translationem erfordert?

Antwort.

Nein, und zwar darum, weil ihm hierdurch nichts entgehet.

a) Wohl aber bey Transferierung eines Religioſen a Beneficio regulari der Conſens ſeines Ordensobern, und bey Transferierung der Biſchöfen Conſenſus Capituli. cit. B. Kreittm. n. 2. litt. g.

b) Mittelſt der Translation wird das Beneficium a quo vacant, und zwar ſoviel die Bißthümer belangt, gleich von der Zeit an, da dieſelbe in Conſiſtorio zu Rom beſchloſſen worden iſt, mithin noch ante Expeditionem Litterarum Apoſtolicarum, & adeptam Poſſeſſionem novi Epiſcopatus. cit. ibi.

c) Und gleichwie ſchon oben c. 5. §. 4. & 6. berührt worden, was Geſtalt alle Beneficia, welche per Translationem in curia Romana ſive Authoritate Papali factam vacieren, pro Reſervatis geachtet werden, ſo hat ſie auch niemand anderer, als der Pabſt zu verleihen. Wie es mit Verleihung der monathlichen Wechſelpfarren zwiſchen Churbaiern, und dem Ordinariat Freyſingen gehalten werde, wann die Translation, oder Promotion in Menſe pontificio, vel electorali geſchiehet, iſt ebenfalls oben c. 5. §. 9. vorkommen. litt. i.

d) In Italien ſind zwar die Translationes Epiſcoporum noch ſehr frequent, unſere deutſche Biſchöf aber behalten lieber mehr Bißthümer beyſammen, als das ſie ſich von einem auf das andere transferieren laſſen, obſchon ſolches nicht deſto löblicher iſt, dann wie B. v. Kreittm. cit. litt. k. nach Barthel ſagt, laßt ſich die Eheſcheidung noch weit leichter, als die Vielweiberey entſchuldigen. Die biſchöfliche Translation ergiebt ſich alſo bey uns nur noch in Caſu, wann der Pabſt die Acquiſition eines neuen Bißthums andergeſtalt nicht, als gegen Zurücklaſſung des vorigen admittiert. Principio

cipio Proteſtantium in Transferierung ihrer Geiſtlichkeit, ſiehe bey Böhmer §. 7. &c. cit. litt. k.

§. XII.

De Vacatura Beneficii.

Erſte Frage.

Wie werden Beneficia vacant?

Antwort.

Bald nur a) Jure, bald facto allein b) bald aber c) utroque zugleich.

a) Und zwar Jure, wann ſie quoad titulum & proprietatem, nicht aber quoad Poſſeſſionem vacieren, wie z. B. bey jenen, welche nur mit Gewalt eingedrungen, oder ab incompetente inſtituiert ſind. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 35. §. 1. n. 2.

b) Facto, wann es nicht an dem Titulo vel proprietate, ſondern nur an der Poſſeſſion manglet, wie z. E. jenen, welche zwar rechtmäßiger Weis, jedoch nur verbaliter, nicht aber realiter, & corporaliter inſtituiert ſind. Facto, & Jure ſimul, wann das Beneficium weder proprietarium noch poſſeſſorem hat. ibi a.

c) Die Vacatur von letzterer Gattung, da nämlich das Beneficium facto & jure ſimul vaciert, heißt Vacatio plena, & propria, und ergiebt ſich bald naturaliter, bald civiliter. Auf jene Art per deceſſum ſeu mortem naturalem beneficiati, weil die Vererbung der Beneficien ſogar in Pac. Weſtph. art. 5. §. 17. geſchweigens in Jure canonico eine hochverbothene Sache iſt, folglich das Beneficium per mortem allemal richtig erlöſcht, auf dieſe Weis aber per ceſſum,

da

da man noch mit lebendigem Leib von dem Beneficio per Reſignationem expreſſionem vel tacitam abtritt, oder derſelben juxta C. 13. §. 13. Fr. 1. priviert wird. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 35. n. 1. b.

Zwote Frage.

In wie weit wird nun durch die Excommunication, ſuſpenſion, oder Irregularität das Beneficium vacant?

Antwort.

In ſo weit, als ſich der Caſus zugleich auf die Privation qualificiert.

a) Sonſt aber ergiebt ſich dadurch eben keine Vacatura vera & propria, ſondern nur ficta vel interpretative talis, weil man in Verrichtung des geiſtlichen Amts= und Kirchendienſts dadurch gehindert wird. ibi litt. c.

b) Soviel die Vacatur per Reſignationem, & quidem expreſſam anlangt, fangt ſolche erſt von der Zeit an, da die Obrigkeit ihren Conſens hierzu ertheilt hat, weil der Actus Reſignationis eher nicht zu ſeiner Perfection kommt, und in Reſignatione tacita, welche per matrimonium vel ingreſſum Religionis geſchiehet, vaciert das Beneficium erſt durch die Copulation, und reſpect. Profeſſion. ibi litt. d.

c) Mittelſt der Perſon, welche nicht Jus in re, ſondern nur ad Rem hat, ergiebt ſich nimmermehr eine Vacatur. Vielweniger iſt eine doppelte Vacatur ex eadem Perſona intuitu ejusdem Beneficii absque novo titulo möglich. litt. e.

d) Ante Vacaturam kann ein Beneficium weder mit Gültigkeit verliehen, noch angenommen werden. Und wer

gar

gar ſo weit gehet, daß er ſich auf ein unerledigtes Beneficium wiſſentlich inſtalieren laßt, der wird nicht nur deſſen wiederum entſetzt, ſondern auch zu dem nämlichen Beneficio ganz untüchtig. litt. f. ibi.

e) Es iſt auch ad effectum Collationis vel Electionis nicht genug, daß das Beneficium nur allein de facto, oder interpretative vaciere, ſondern es muß ſolches entweder facto & jure zugleich, oder wenigiſt jure allein vacieren, welchen falls die Erſetzung nicht nur geſchehen kann, ſonderen auch intra terminum legalem ſub pæna devolutionis geſchehen muß. litt. g.

Dritte Frage.

Was liegt dann demjenigen ob, welcher ein Beneficium zu impetrieren ſucht?

Antwort.

Allerdings dieß, daß er nicht nur von der Vacatur, ſonderen auch, wie ſich ſolche ergeben habe, Meldung thue.

a) Und, wann ſelbes nur de jure allein nicht aber auch de facto vaciert, ſo muß dieſer Umſtand ſub pæna ſubreptionis ab impetrante nicht verſchwiegen werden. Weil Poſſeſſio ſaltem Colorata non niſi citato & audito poſſeſſori benommen werden mag. cit. litt. h.

b) Bey monathlichen Wechſelpfarren muß Impetrant auch Menſem vacationis in ſupplica nicht auſſer Acht laſſen. Von dem loco vacationis, und nicht weniger von der Frag ob ſich ab una ſpecie Vacationis expreſſa ad aliam non expreſſam argumentieren laſſe, ſiehe ob alleg. B. Kreittm. cit. litt. i. ſelbſt ein.

Vierte

Vierte Frage.

Wer ſoll dann bey Vacaturn für die baldige Erſetzung der Beneficien Sorg tragen?

Antwort.

Der Ordinarius, damit der Gottesdienſt, und die Seelſorg durch längeren Anſtand nicht zu leiden habe.

Des Ordinarii erſte Sache iſt dabey, daß das Beneficium vacans zumal, wann es Curatum iſt, einsweilen gebührend vertreten, und zu dem Ende ein Vicarius gegen Auszeigung der von den Beneficialeinkünften zu genieſſen habender Congruæ beſtellt werde. Sind auch von dieſer biſchöflichen Obſorg nicht einmal die dem päbſtlichen Stuhl ſelbſt reſerviert, geſchweigends anderen Collatoribus zuſtehende Beneficia ausgenommen, doch hat ein ſolcher Pfarrvicarius nur die parochialia allein auf ſich, das Canonicat, welches etwann der Pfarr annectiert iſt, und andere dergleichen Nebending gehen ihn nicht an. cit. B. v. Kreittmayr n. 2. litt. a.

Fünfte Frage.

Wer hat dann in Betreff des Temporalis von dem Beneficio vacante die Vorſehung zu treffen?

Antwort.

Nach den baieriſchen Concordaten de Ao. 1583 cap. 4. ſolle die weltliche Obrigkeit einſeitiger Weis keine Vorſehung thun, vielweniger promoti vor der Confirmation, oder Inveſtitur ſich der Verwaltung anmaſſen.

a) Man

a) Man ſoll auch vermög der baieriſchen Polliceyordnung L. 1. T. 10. art. 2. die vacierende Pfarrhöf, und Widum zwar nur einer einzigen Perſon zur gebührender Obſorg anvertrauen. Daß ſich aber dieſelbe auch mit dem alldort beſtimmt täglichen Deputat von 3 Schilling Pfennig für ihre Mühe begnügen laſſen ſolle, iſt bey der heutig theuren Zeit nicht mehr practicabel. ibi litt. c.

b) Wie es bey dem hierländiſchenClero tam ſæculari quam regulari in caſu vacaturæ ſowohl mit der Sperr, und Obſignation, als Inventur, und anderen gehalten werde, iſt ſchon in Cod. Civil. P. 3. c. 1. §. 17. Fr. 6. & ſeq., §. 18. Fr. 2. not. litt. d. berührt worden.

d) Wem die Fructus Beneficii vacantis zu gehören, iſt zwar de Jure communi ſehr zweifelhaft ſagt B. Kreittm. 5. P. 19. c. 35. §. 3. n. Praxis & Communior opinio aber legt Fructus naturales, & Induſtriales a ſolo jam ſeparatos dem Abgetretenen, oder in caſu mortis ſeinen Erben bis ad Diem vacaturæ bey, ſogar in verpachteten Gütern, wann gleich der Zahltag noch nicht erſchienen iſt. Pendentes hingegen, wie auch civiles bey welchen der Zahltag tempore vacaturæ noch nicht gegenwärtig war, werden ſucceſſori in Beneficio zu Theil. Deductis tamen impenſis in curam & culturam factis nec non aliis oneribus, worunter auch die congrua Vicarii mit angerechnet werden muß.

Sechſte Frage.

Iſt wohl wem erlaubt, ſich von den Fructibus Beneficii vacantis was herauszunehmen, oder zu reſervieren?

Antwort.

Niemand, weder dem Biſchof, noch einem anderen Collatori, ſofern es nicht ex ſpeciali Privilegio, Conſuetudine, primeva Fundatione aut alia cauſa rationabili geſchiehet.

a) Z. E. zu Beſtreitung des nöthigen Dombau, und derg'ichen.

b) Das ſogenannte Gnadenjahr, wovon bey Böhmer L. 3. T. 5. §. 213. &c. vieles vorkommt, iſt nicht Juris communis, ſed ſingularis, und hat nur ſoweit ſtatt, als es die Statuta capitularia, oder conſuetudines loci mit ſich bringen. ibi cit. n. 3. b. c.

---

§. XIII.

Von den Capitularrechten ſede vacante.

Erſte Frage.

In wieweit erſtreckt ſich die Gewalt, und Gerechtſame eines Capituls ſede Epiſcopali vacante?

Antwort.

Soweit, als dieſe Gewalt, und Gerechtſame der Biſchof ſelbſt gehabt hat, und das Jus Canonicum keine ſpecial, und ausdrückliche Limitation hierinn macht.

a) In Theoria iſt zwar die Gewalt, und Gerechtſame noch ſehr problematiſch, und es ſcheint ſchier aus der bloſſen Rubrique in Titulo X. ne ſede vacante aliquid innovetur, ob wäre dem Capitul in Regula alles verbothen, was demſelben nicht ſpecialiter, und expreſſe in Jure canonico beygelegt

gelegt wird. Praxis, & Communior opinio aber kehrt den Stiel vielmehr um, wie hier in der Antwort zu entnehmen geweſen, Fr. 1. ibi B. Kreittm. cit. n. 4. a.

b) Solchemnach dient obiger Titul X. ne ſede vacante aliquid innovetur, nicht zur Regul, ſondern nur zur Ausnahm, und verſtehet ſich auf keine andere Innovationes, oder Neuerungen, als jene, welche der Kirch, oder dem künftigen Nachfolger zum Præjudiz gereichen. Und weil obige Regul nur das unter ſich begreift, was dem Biſchof Jure ordinario zukommt, ſo macht ſich reſpectu Capituli eine weitere Ausnahme mit all jenen, was der Biſchof nur ex poteſtate delegata Privilegio ſpeciali, aut alio Jure mere perſonali vel extra ordinario berechtiget iſt. Bloſſe Gnadenſachen ſind ebenfalls ausgenommen, ſoweit ſie nicht dem Capitul per legem ſpecialem zugeſtanden, oder ſo beſchaffen ſind, daß ſie keinen längeren Verſchub leiden. litt. b. cit.

c) Aus dieſen ſowohl in Regula als Exceptione angeführten General principiis flieſſen all jene Concluſiones particulares, welche tam circa Eccleſiaſtica als politica & œconomica pro illuſtratione & exemplificatione von den Authoribus paſſim angeführt, und noch in der Folge mit mehreren erhellen werden. litt. c. n. 4.

d) Ob das Capitul ihre dießfallſige Befugniſſen Jure proprio, oder alieno & mere proviſorio, inſtar adminiſtratoris vel tutoris legitimi, bey der verweiſten Kirch zu exercieren habe, iſt unter den Authoribus in controverſia, welche ſich von ſelbſt leicht entſcheidete, wann es mit dem Dominio radicali oder der a Capitulis Germaniæ prætendierter Erbgrundherr= und Corregentſchaft ſeine vollkommene Richtigkeit hätte. Da aber dieſe Juxta cap. præc. 1. §. 10.

Fr.

Fr. 7. ſelbſt noch in groſſen Zweifel, und Widerſpruch verſiert, ſo bleibt auch obige Frag noch in dubio. litt. d. ibi.

e) Soviel iſt richtig, und unwiderſprechlich, daß die kapituliſche Gerechtſame nicht nur in Jure Canonico, ſondern auch in Betreff der Deutſchen, ſowohl katholiſch- als proteſtantiſcher Domkapituln, in reichskündiger Obſervanz, und Pace Weſtphal. art. 5. §. 17. & 21. beſtermaſſen fundiert. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. e.

Zwote Frage.

Was hat alſo das Capitul ſede vacante nach obgedachter Regul zu exercieren?

Antwort.

Jurisdictionem Eccleſiaſticam, cum contentioſa, quam neceſſaria, & voluntaria ſowohl mit Entſcheidung ſtrittiger Rechtshändeln, als Beſtrafung, Abſolutionen, Diſpenſationen, Special- und Generalverordnungen, wie auch mit Inveſtierung der Præſentierten, und Beſtättigung der Erwählten.

a) Und zwar weil dieß lauter Dinge ſind, welche dem Biſchof Jure Ordinario gebühren. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 35. §. 5. n. litt. a.

b) Die Prieſterweihe nebſt anderen dergleichen Actibus ordinis kann das Capitul zwar einem benachbarten Biſchof delegando überlaſſen, weil die Delegation actus Jurisdictionis ordinariæ iſt, für ſich ſelbſt aber kann es einen ſolchen Actum darum nicht verrichten, weil dieſe Gerechſame dem biſchöflichen Caracteri perſonaliter anklebet. ibi litt. b.

c) Gegen Exemptos mit Viſitationen, oder ſonſt extra Ordinario modo verfahren, die Erlaubniß zu Errichtung eines

neuen

neuen Kloſters ertheilen, Concilia provincialia zuſammberuſen, Geiſtliche degradieren ſind Sachen, welche dem Biſchof oder Erzbiſchof andergeſtalt nicht als Jure reſervato aut ſpecialiter delegato competieren, folglich dem Capitul keineswegs zuſtehen können. Von gleicher Beſchaffenheit ſind all jene Sachen, welche die Biſchöf alle 5 Jahr wiederum von neuen in Rom auszuwirken ſuchen müſſen. litt. c.

d) Canonicaten, oder Præbenden ſupprimieren, Exemptiones ertheilen, unierte Kirchen, oder Beneficia von der Domkirch abtrennen, ſind Neuerungen, welche in Præjudicium Eccleſiæ vel Succeſſoris gereichen, mithin dem Capitul nicht gebühren. Die Verleihung der Beneficien aber, welche ad liberam ſolius Epiſcopi Collationem gehören, iſt res meræ gratiæ, ſtehet alſo dem Capitul eben ſo wenig zu, auſſer wo die Sach ob pænam Devolutionis oder ſonſt keinen Verſchub mehr leidet. Litteras Dimiſſoriales ſoll das Capitul extra caſum neceſſitatis zwar ebenfalls nicht ertheilen, in Praxi geſchiehet es aber nichts deſtoweniger. B. v. Kreittm. cit. n. 5. litt. d.

Dritte Frage.

Was kann aber hingegen das Capitul ſede vacante in weltlichen Sachen exercieren?

Antwort.

Nicht nur ſo, wie der Biſchof ſelbſt Jurisdictionem civilem & criminalem, ſondern auch territorialem, und alle davon abhangende Jura, & Regalia, mit alleiniger Ausnahme der wichtigern, und dem Landsherrn ſonſt ſelbſt ſpecialiter reſervierter Stücken, deren ſich das Capitul weiter nicht, als wo Periculum in mora obhanden iſt, unterziehen darf.

a) Die

a) Die Befugniß neue beſchwerliche Bündniſſen, und Verträg mit benachbarten zu errichten, perpetuirliche Landesordnungen zu machen, und gemachte aufzuheben, oder formam Regiminis abzuänderen will man Capitulo regnanti nicht eingeſtehen, und es wird von Authore Böhmer bey Baron Kreittmayr cit. n. 6. ſowohl die Abſtellung der nachgelaſſener, als die Widereinſetzung der von dem verſtorbenen Fürſten abgeſtellter Räthen, und bedienten unter die der Länge nach recenſierte abuſus Capitulares mit angerechnet. B. Kreittm. ibi cit. 35. §. 6. n. litt. a. b.

b) Sitz, und Stimm auf Reichs= Kreis= und anderen Conventen iſt den Capituln mit dem nämlichen Rang, wie ſede plena, für ihre Geſandſchaften ſowohl durch die Obſervanz, als den weſtphäliſchen Friedensſchluß eingeraumt. Von der römiſchen Kaiſer= und Königswahlen hingegen ſind ſie ausgeſchloſſen, weil die geiſtliche Churwürde nicht ſo, wie die weltliche, auf dem Land, ſondern nur auf der Perſon, und dem Erzamt beruhet. litt. c.

c) Reichs= und Kreis=directoria, welche den Biſchöfen, und reſpective Erzbiſchöfen obliegen, ſetzt das Capitul ſede vacante zwar fort, wobey es aber nicht allenthalben ohne Widerſpruch abgehet, z. E. bey dem churmainziſchen Directorio auf dem Reichstag, welches ſowohl von Churkölln, und Trier, als von Churſachſen dergeſtalt beſtritten wird, daß der Reichstag bis zur neuen Wahl eines Churfürſten von Mainz allemal in völliger Inactivität bleibt. litt. d.

d) Das Münzrecht wird zwar den Domcapituln von dem Reichsfiskalen difficultiert, wodurch ſie aber in ihrer hergebrachter reichskündiger Poſſeſſion ſich nicht ſtöhren laſſen. Daß Auſtregalrecht, und die Immeditát der Capituln ſede

vacante iſt ebenfalls noch Juris controverſi. B. Kreittm. cit. n. 6. litt. e.

Vierte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es aber mit denen Stiftsgütern, und Einkünften, dann deren Verwaltung?

Antwort.

Es hat zwar das Capitul alle Verwaltung hierüber, darf aber ſolche gleichwohl weder ad menſam Capitularem ziehen, noch in uſus proprios verwenden, oder unter ſich partagieren, ſonderen, was Deductis Deducendis überig bleibt, daß muß für den künftigen Succeſſorem aufbehalten werden.

a) Jura vel Bona Eccleſiæ vacantis laſſen ſich a Capitulo nicht alienieren, ausgenommen die Früchte, und Mobilien, welche ſich ſchwer, oder gar nicht erhalten laſſen. Einen Streit über jeztermelde bona vel jura anzufangen, oder den angefangenen fortzuſetzen, iſt dem Capitul nur ſoweit, als es die unermeidliche Noth erheiſcht, ſonſt aber nicht erlaubt. B. Kreittm. cit. n. 7. litt. a. b. c.

b) Ob das Capitul auch heimfällige Lehen verleihen könne, iſt noch in Contraverſia. litt. d.

c) Der nöthige Gebrauch von denen Stiftsdocumenten, und Papieren iſt zwar dem Capitul nicht verwehrt, es ſoll aber auch ſolches dem künftigen Biſchof vi Conc. Trid. S. 24. c. 16. de Reform. hierum haften, und ſich zu Vermeidung ungleichen Verdachts als einſeitigen Zutritts ad Regiſtraturas vel Archivæ enthalten. litt. e.

d) Die Wohlfahrt der Kirch iſt der Hauptzweck von gegenwärtiger Adminiſtration, und der ſicherſte Leitſtern für

die

die Adminiſtratores. So lang ſie dieſen vor Augen haben, und bey der Mittelſtraß verbleiben, können ſie ſich ſo leicht nicht verfehlen. litt. f.

Fünfte Frage.

Werden ſede vacante Capitulum die Jura Eccleſiaſtica, Politica & Oeconomica wohl auch von dem ganzen Corpore, und per Actus Capitulares exerciert?

Antwort.

Nein, obſchon die Adminiſtration ſelbem zugehört, ſo wird doch dieß Exercitium ex Gremio nur einigen, und zwar das Landsweſen, oder Politicum dem ſogenannten Stadthalter, das Eccleſiaſticum dem Generalvicario, und das Camerale vel Oeconomicum den Oeconomis übertragen.

a) Soviel dem Generalvicarium inſonderheit belangt, ſoll vermög des Concilii Trid. S. 24. c. 16. de Reform. längſt inner 8. Tägen ein neuer a Capitulo beſtellt, oder der alte beſtättiget werden. Und obwohl das Concilium wegen Beſtellung des Oeconomi keinen Termin ſetzt, ſo wird es doch damit eben ſo, wie bey dem Generalvicario, beobachtet. B. Kreittm. §. 35. n. 8. litt. a. b.

b) In caſu moræ devolviert die Beſtellung ſowohl des Generalvicarii, als Oeconomi von dem Capitul an dem Erzbiſchof, und von den erzbiſchöflichen Domcapituln an den älteſt, und nächſtgeſeſſenen Suffraganeum. litt. c.

c) Die Verfertigung des Inventarii über die biſchöfliche Verlaſſenſchaft liegt zwar Oeconomo, oder falls derſelben mehr ſind, denſelben insgeſammt ob. In anderen wichtigeren Sachen aber referieren ſie gemeiniglich dem ſub Præſidio Decani verſammleten Capitul. Und der neuerwählte Biſchof

kann ſowohl von ihnen als dem Generalvicario, und anderen Adminiſtratoribus ihrer geführten Adminiſtration halber Rechenſchaft begehren. litt. d.

Sechſte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es aber, im Fall zwar ein Biſchof vorhanden, jedoch unbrauchbar iſt, entweder, weil er in der Gefangenſchaft ſitzt, oder blödſinnig, der Regalien von Kaiſer, und Reich priviert, oder ſonſt auf lange Zeit in Vertretung ſeines Amts gehindert iſt?

Antwort.

Da ſtehet das Adminiſtrationsrecht, welches dem Capitul ſede vacante gebührt, demſelben auch in ſede quaſi vacante ſeu impedita in bemelten Falle zu.

a) Dann es wird in cap. 4. §. 1. X. de Translat. Episcop. auch jene Kirch pro viduata & vacante angeſehen, quæ quidem Epiſcopum habet, inutilem tamen habere perhibetur, und hat daher das Argument a caſu ſedis vacantis ad caſum impeditæ circa Adminiſtrationem wenigſt in Regula Platz. Obſchon dabey circa modum Adminiſtrationis ein ſo anderer Unterſchied bemerkt wird. B. Kreittm. cit. n. 9. litt. a.

b) Bey minderjährigen Biſchöfen iſt, und bleibt zwar das Capitul ebenfalls Legitimus, & Ordinarius Adminiſtrator, ſo lang die Minderjährigkeit dauert. Die weil aber bey uns Katholiſchen kein Minderjähriger zum Bißthum andergeſtalt als per viam Poſtulationis gelangen kann, ſo geſchiehet es zuweilen, daß, wie ſchon oben c. 10. §. 4. Fr. 2.

not.

not. a. erinnert worden, der Pabſt einen Adminiſtratorem ernennt, und Poſtulatum nur ſub hac Clauſula confirmieret. ibi litt. b.

c) Bey Proteſtantiſchen kann der Pabſt ex defectu Jurisdictionis, und weil ſolche per Pacem Weſtphalicam ſuſpendiert iſt, nichts dergleichen verfügen, ſondern, wann ein Minderjähriger auf ein ſolches Bißthum kommt, ſo bleibt er ſowohl ſeiner Perſon als anderer mit dem Stift keine Connexion habender Güter halber unter der vorigen Vormundſchaft. Soviel hingegen die Stiftsregierung, und Adminiſtration betrift, ſcheint zwar aus dem Authore Moſer T. 11. p. 102. §. 52. &c. vorkommenden Exempeln, ob ſollte ſich ſolche den Capituln kaum difficultieren laſſen. Was ſich aber dem ohngeacht zu Osnabrück für eine Zwiſtigkeit hervorgethan hat, da der König in England als Vater des minderjährigen Biſchofs die Regierungsverwaltung bey dem Hochſtift ſelbſt übernehmen, und dem Capitul die Adminiſtration andergeſtalt nicht als mit Beobachtung der Subordination, und Abhängigkeit eingeſtehen wollte, iſt aus denen hierübergewechſelten Druckſchriften von ſelbſt jedermänniglich bekannt, und in ganz friſcher Gedächtniß Confr. Fabri neue Staatskanzley bey B. Kreittm. cit. n. 9. litt. c.

Siebente Frage.

Was für ein Bewandſame hat es nun in all obigen mit Capituln, von Collegatſtiften, Klöſtern⸗ Ritterorden?

Antwort.

Es laſſet ſich alles das, was von den Juribus der Domcapituln ſede vacante vel impedita bisher gemeldet worden, proportionaliter, und quoad terminos habiles applicieren.

a) Wann

a) Wann alſo z. B. der Stiftsprobſt, oder Prålat die Jurisdiction in Temporalibus, oder Eccleſiaſticis exerciert hat, ſo exerciert ſolche auch das Capitul wehrender ſedis Vacatur. Und obwohl einige die Jurisdiction bey Eccleſiis non Exemptis den Biſchof einraumen wollen, ſo iſt doch die widerige Meynung recipiert. Wieweit ſich obiges auch auf die in proteſtandiſchen Landen befindliche Capitula mediata applicieren laſſe, ſiehe Böhmer §. 41. &c. Was nun bey

b) Domcapituln der Vicarius iſt, daß iſt bey klöſterliſchen Capituln ſede vacante der Decanus, oder Prior Clauſtralis, und bey den deutſchen Ordenführern die Landkommenthuren Franken, und Elſaß durante interregno das Directorium.

c) Sobald die ſedis Vacanz aufhört. ſobald legt auch das Capitul ihre Verwaltung wiederum darnieder, und zwar in Fällen, wo der Pabſt ſelbſt Jure reſervato den vacanten Platz erſetzt, von der Zeit an, da die påbſtliche Bull dem Capitul in originali übergeben iſt, in anderen Fällen aber von der Zeit, da das neuerwåhlte Oberhaupt confirmiert wird. Die quaſi ſedis vacanz ceſſiert ceſſante impedimento.

d) Unter den Capitulationspuncten aber, welche das Capitul neo electo vorzulegen pflegt, iſt auch gemeiniglich die Begnehmung von allem, was durante interregno verfügt worden, mit begriffen. B. Kreittm. ibi cit. n. 10.

Zwölftes

Zwölftes Kapitel.

Von der Immunitate Eccleſiaſtica Hierarchia, Exemptione, und von der Geiſtlichkeit äuſſerlichen Lebenswandel.

§. I.

Von der Immunitate Eccleſiaſtica.

Erſte Frage.

In wem beſtehen die Jura Immunitatis Eccleſiaſticæ?

Antwort.

In dem, daß nämlich die geiſtliche Perſonen, Sachen, und Güter von der weltlichen Jurisdiction, Beſteur- und all anderer Beläſtigung in gewiſſer Maß befreyet ſind.

Man theilt ſolche gemeiniglich in Immunitatem localem, perſonalem, realem ein, und die Canoniſten pflegen dieſe drey Species theils ad Titulum X. de foro competente, theils ad Tit. X. de Immunitate Eccleſiæ &c. abzuhandeln. Circa Generalia recommendiert Barthel in Annot. ad Jus can. p. 324. Vors erſte cuique ſuum. Zweytens daß man hierinn nicht mit philoſophiſch- und leguleiſchen Rationibus zu Werk, ſondern vielmehr in die Principia ſtatus & modernæ politiæ intrinſeca eingehe, ridentur enim, ſagt er, Scholaſticorum Argumentationes. Quod acceſſorium ſequatur principale, & quæ clerico adhærent, Clericalia, quæ Religioſis, religioſa efficiantur. Drittens,

daß

daß man die zwey gefährliche Klippen vermeide, woran all jene gerne ſcheitteren, welche aus der Immunität entweder zu viel, oder zu wenig, und gar nichts machen wollen. Nec enim Regio Religionem, nec Religio Regionem evertere debet, man hat beede vielmehr wie 2 Schweſtern zu betrachten, welche ſich nicht mit einander raufen, und ſchlagen, ſondern in Lieb- und Freundſchaft umarmen, ſohin mit vereinigten Kräften dahin cooperieren ſollen, daß der doppelte Zweck, nämlich die zeitlich, und ewige Glückſeligkeit in dem Staat deſto beſſer dardurch erreicht werde. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 36. §. 1. n.

Zwote Frage.

In wem beſtehet dann Immunitas localis, deren ſich die Kirchen, und andere geweihete, oder benedicierte Ort zu erfreuen haben?

Antwort.

Theils in Jure Aſyli, theils in der Unverletzlichkeit, und Verehrung, welche denſelben gebührt.

a) Ex hoc Capite müſſen nicht nur alle Gewaltthätigkeiten, und was nur immer contemtum vel irreverentiam loci anzeigt, der Orten unterbleiben, ſondern es ſollen ſolche weder ad uſus profanos noch promiſcuos gebraucht, inſonderheit aber ſowohl Civil- als Criminalgerichtshändel, Reichs- und Landtagsconventen, Feil- und Handelſchaften, Einquatierung, Gaſtereyen, Schauſpiel, Tänz, Spaziergäng, Compagnien, militäriſche Exercitia ſammt all anderen, welches Tumult, und Unruhe verurſacht, darinn unterlaſſen werden. Einen Contract in der Kirch abzuſchlieſſen geziemet ſich zwar ebenfalls nicht, doch iſt der Actus deßwegen nicht null.

Und

Und ſoviel jene Handlungen betrift, welche zwar nicht unmittelbar zum Gottesdienſt, doch mehr ad Uſus pios vel Eccleſiaſticos als Profanos gereichen, z. E. die Synodalconventen, Kaiſer- oder Biſchofswahlen, Promotiones ad Gradus Accademicos, Diſputationes publicæ, und dergleichen, werden ſolche für eine contra immunitatem Eccleſiaſticam localem laufende Sache nicht mehr angeſehen, folglich in loco ſacro ganz unbedenklich vorgenommen. ibi cit. B. Kreittm. n. 2. litt. a.

b) Von dem Jure Aſyli iſt zwar allſchon in Cod. Crim. P. 2. c. 6. §. 15. das nöthige bemerkt. Wer aber noch mehr, und inſonderheit Originem, & Progreſſum Aſylorum zu wiſſen verlangt, der kann bey den Authoribus, welche Baron von Kreittmayr cit. oben n. 2. litt. b, anführt, nachſchlagen. Allwo er ſich unter anderen auf die Inſtanz des hieſigen Hofs erſt den 26ſten April 1760 emanierte Bulla Pontificia beziehet, vermög welcher das Aſylum in puncto Deſertionis, und anderer Militarverbrechen nicht mehr Platz haben, ſonderen die unweigerliche Extradition dergleichen Delinquenten, auf Parole, daß man ſie weder mit Leibs- noch Lebensſtraf hierum belegen wolle, allzeit gleich geſchehen ſoll, ſie P. Zech in tract. de Jure Aſyli Eccleſiaſtici 4. §. 112.

c) In Frankreich ſind die Aſyla Eccleſiaſtica aufgehoben. Und es wäre zu wünſchen, daß ſolches auch bey uns geſchehen möchte, ſagt Baron Kreittmayr c. 19. §. 36. n. 2. litt. c. Nachdem der Zweck, warum ſelbe eingeführt worden ſind, ſchon längſt wiederum ceſſiert hat, mithin die Freyung weiter zu nichts mehr dient, als daß ſchlimme Leut nur kecker dardurch gemacht werden. Barthel p. 322. Stantibus Aſylis aber iſt der Author jener Meynung, daß man ſelbe wenigiſt in Dubio mehr einſchränken als erweitern ſolle.

Weil

Weil der Favor Eccleſiæ, welcher nur Deliquenten zu Guten gehet, gewiß nicht ſo groß iſt, als favor boni Publici, welches darunter zu Leiden kommt.

d) Proteſtantes geſtatten weder ihren ſelbſteigenen, noch den in ihren Territorio gelegen katholiſchen Kirchen, Klöſteren, und geweiheten Orten ein Jus Aſyli. Der letzteren halber ſtehen Catholici & Proteſtantes in differenten Principiis. Wie der Reichshofrath die Sach anſehe, erhellet unter andern nicht nur aus dem ſub dato 24. Novemb. 1722. auf Inſtanz des Nonnenkloſters Ord. S. Claræ zu Heilbronn contra den daſigen Magiſtrat in punct. Violatæ Clauſuræ & immunitatis erlaſſenen Mandato S. C. de reſtituendo confugam ad locum unde, ſondern auch aus der den 7ten Aug. 1703 zwiſchen dem Gotteshaus zu St. Ulrich, und Affra, dann dem daſigen Rath in ſimili puncto. ergangener reichshofräthlicher Sentenz, folgenden Inhalts „ daß der Rath mit „ gewaltſamer Herausnehmung des Thäters aus dem Got„ teshaus der Immunität zuviel, und unrecht gethan, und „ ſich ins künftig bey Vermeidung namhafter Straf derglei„ chen Gewalthätigkeiten zu enthalten ſchuldig, auch was dieß„ falls fürgegangen dem Gotteshaus an ſeiner Immunität, „ und Rechten unſchädlich ſeyn ſolle. Faſt in nämlichen Ton lauten auch die R. H. R. Concluſa, welche Anno 1758 auf Inſtanz des Herrn Biſchofs von Augſpurg Durchl. gegen die daſige Reichsſtadt wegen eines aus der Stiftkirch ad S. Mauritium herausgenommenen Diebs ergangen ſind. ibi litt. d.

e) Cardinaln, denen man Jus Aſyli einräumen will, wann ſie einem zum Tod ausgeführten Maleficanten unterwegs begegnen, giebt das Jus keinen rechten Grund, und iſt auch in Praxi nicht viel üblicher als jenes, deſſen ſich die kaiſerliche Leibgarde berühmt, wann ſich derſelben ein armer

Sünder ſo weit näheret, daß ſie ihn mit der Kuſi erreichen kann. litt. e.

f) Pfarrhöf, und andere geiſtliche Häuſer gaudieren zwar auch bey uns kein Jus Aſyli, werden aber gleichwohl als gefreyte Häuſer angeſehen, ſohin von der weltlichen Obrigkeit nicht nur mit Viſitationen, und Einquatierung, ſondern auch vermög der baieriſchen Concordaten de Ao. 1583. art. 5. mit dem jährlichen Gemeinsverſammlungen vulgo ehehaften, und in anderweg mehr verſchont. litt. f. Die Baufällſchätzungen aber geſchehen cummulativ gemäß Freyſingen Receſs vom 3ten Dec. 1718, ſiehe auch wegen Baufriſten die geiſtliche Rathsordnung de Ao. 1779. pct. 19. litt. b.

g) Bey Hauptbaufälligkeiten bey Pfärrhöfen geſchiehet nach dem augsburgiſchen Receſs von Jahr 1785 zwar nach vorläufiger Zuſammenberufung ſamtlicher intereſſierter Theilen in Beſichtigung derſelben, die Einſchätzung, die Regulierung der Concurrenz, die Entſcheidung der allenfalls ſich ergebender Streitigkeiten, wie bisher, und iſt man von Seite Churpfalzbaiern darob, daß der Bau befördert, und die einmal anrepartierte Concurrenz ſogleich, jedoch ſalvo Jure proceſſus erholet werde. §. 58. Iſt der Bau vollendet, ſo wird nachgeſehen, ob alles wohl und dauerhaft hergeſtellet ſeye, desgleichen die Baurechnung una cum Verificationibus in originali zum Churfürſtl. geiſtlichen Rath eingeſendet, nach gehobenen Bedenken ratificiert, und von demſelben die Baufriſten ad onus ſucceſſorum reguliert, ſohin erſt alsdann die biſchöfliche Ratification, oder das ſogenannte Reluitionsdecret wie bisher ausgefertiget, ibi. Nach Inhalt der Verordnung vom 16. März 1696 haben die Pfarrer regensburger Diœcös zum Unterhalt ihrer Pfarrhöfe jährlich 10 oder 12 fl. Reparationsgelder zu verwenden, weil aber ſolche

zum

zum Theil weder erklecklich waren, und noch vielweniger verwendet wurden, ſo, daß auch vielmals nicht einmal der Regreſs bey ihren Erben zu haben wäre, und alſo die Reparation auf die Patronos, oder Decimatores mit nicht geringer Beſchwerniß hinüberkame, ſo wurde ſchon damals verordnet, daß die Pfarrer alle ordinari Reparationes ohne Ausnahme gegen Falllaſſung ſolcher Concurrenz herſtellen, und dadurch ihre Pfarrhöfe in bäulichen Stand unterhalten ſollen.

b) Unverzinsliche Kirchenanlehen haben zu Pfarrhöfgebäuden nicht ſtatt, auch die verzinsliche dürfen nur gegen hinlängliche Realcaution verwilliget werden, worunter jedoch die pfärrlich todt, und lebendige Fahrniß, nicht zu rechnen iſt, vi Churfürſtl. geiſtlicher Rathsinſtr. dato 25ſten April 1783 hauptſächliche Regeln pct. 1. ratione Neubau.

Dritte Frage.

Auf wem beruhet nun die Perſonalimmunität?

Antwort.

Erſtlich auf dem ſogenannten Privilegio fori & canonis.

a) Durch das Privilegium fori iſt die Geiſtlichkeit regulariter von allen weltlichen Gerichten ſowohl in Civilibus, als Criminalibus befreyt, wie allſchon in Cod. Jud. c. 1. §. 11. 12. & Cod. Crim. P. 2. c. 1. §. 30. bemerkt worden. cit. B. Kreittm. §. 36. n. 3.

b) Von dem Privilegio Canonis aber, kraft deſſen ſich niemand an geiſtlichen, ſub pæna Excommunicationis majoris gewaltthätig vergreifen darf, wird unten c. 13. §. 3. Fr. 1. das mehrere zu vernehmen ſtehen. cit. §. 35. n. 3. litt. a.

c) Nebſt-

c) Nebſtdem iſt die Geiſtlichkeit von allen weltlichen Oneribus perſonalibus, & numeribus publicis eximiert, ſie beſtehen gleich in gewiſſen Verrichtungen, z. B. in der Vormundſchaft, Handfrohn, und Scharwerk, Wachten, Folge, Reis, Muſterung, Quatierslaſt, oder aber in Gaben, welche nur der Perſon ohne Rückſicht auf die Güter obliegen. Z. E. in dem Leibzoll, Kopf- und Ehehaltenſteuer, oder was dergleichen mehr iſt. ibi litt. b.

d) Daß ferner die Geiſtlichkeit nicht nur a foro, ſondern auch ab omni poteſtate ſæculari ſaltem coactiva völlig exempt und unabhängig ſeye, iſt faſt die allgemeine Lehr unſerer Canoniſten. Denn ſie will nur in- nicht aber de Republica, mithin kein membrum Reipublicæ vel Societatis civilis, ſondern nur den Civibus vel membris ejusdem circa favorabilia gleichgehalten ſeyn. Es iſt auch nicht zu läugnen, daß dieſe Unabhängigkeit von dem weltlichen Staat quoad ſacra, & ſpiritualia wenigiſt unſeren katholiſchen Principiis nach ſeine unwiederſprechliche gute Richtigkeit hat, indem die weltliche Regenten, und Obrigkeiten, als membra Eccleſiæ, ſub hoc Reſpectu ſelbſt unter dem geiſtlichen Regiment zu ſtehen, mithin dieſen vielmehr zu gehorchen, als zu befehlen haben, dann die Kirchenſchlüſſel ſind nicht ihnen, ſondern nur den Apoſteln und ihren Nachfolgern von Gott in die Hand gegeben. Ad Secerdotes, heißt es, in c. 11. Diſt. 96. deus voluit, quæ Eccleſiæ diſponenda ſunt, pertinere, non ad ſæculi poteſtates, quas, ſi fideles ſunt, Eccleſiæ ſuæ Sacerdotibus voluit eſſe ſubjectas. ibi litt. d.

e) Was hingegen das zeitliche Weſen betrift, leidet ermeldete Independenz nicht nur von den franzöſiſchen, ſondern auch andern inn- und ausländiſchen Authoribus noch groſſen Widerſpruch. Man beziehe ſich dahero lediglich auf die all-

ſchon

ſchon Anno 1610 zwiſchen Barclajo, und Bellarmino de poteſtate pontificis circa temporalia gewechſelte Schriften, und den erſt vor kurzer Zeit unterm Titl Veremund von Lochſtein von der Geiſtlichkeit Immunität in zeitlichen Dingen herausgekommenen Tractat, worinn dieſe Controvers mit vieler Weitläuftigkeit deduciert, und der Geiſtlichkeit, nichts weniger als eine Indepedenz von der weltlichen Bothmäßigkeit circa temporalia eingeräumt wird. Dieſer Meynung nach, welcher Barthel in Annot. ad Jus Cann. p. 325. ebenfalls beytritt, muß man den Clerum ſeiner Güter, Revenüen, und anderer zeitlicher Dingen halber nicht als eine beſondere Republik, oder Statum in Statu, ſondern nur pro membro Reipublicæ & Societatis Civilis, folglich für eine der weltlichen Superiorität allerdings untergebene, doch in gewiſſer Maß privilegierte Communität anſehen. Die Wort des letztern Authoris bey Baron Kreittmayr cit. ſub litt. d. lauten alſo: Quoad ea Negotia, quæ concernunt Miniſterium Spirituale, functiones ſuorum Ordinum, cultum Divinum, animarum ſalutem, pertinent utique ad Rem publicam ſacram; quoad temporalia autem, quia ſunt Cives & membra Reipublicæ, de cujus tranquilitate & pace publica ipſi participant, ſpectant ad Rempublicam profanam, & ſicut in ſpiritualibus Reges, & Principes ſunt ſubditi Superioribus Eccleſiaſticis, ſic per ſe loquendo Clerici & Religioſi illis in Sæcularibus ſunt ſubjecti. Sunt tamen membra Privilegiata. ibi litt. d.

Vierte Frage.

In wem hingegen beſtehet aber die Immunitas realis?

Antwort.

Antwort.

In dem, daß die geiſtlichen Güter von den weltlichen Abgaben frey ſeyn ſollen.

1mo. Circa Onera realia, welche ſchon vorher, ehe die Güter von der Kirch, oder Geiſtlichkeit acquiriert worden, darauf gelegen, oder bey der Acquiſition ſpecialiter reſerviert worden ſind, z. E. in Lehen- Erbrechts- und anderen dergleichen Gütern. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 36. §. 4. n. litt. a. b.

2do. Circa Onera, welche die Geiſtlichkeit directe nicht, ſondern nur indirecte, und accidentaliter beſchweren, wie es bey Mauthen, und Acciſen meiſtentheils zu geſchehen pflegt, wann ſolche nicht der Geiſtlichkeit ſelbſt, ſondern nur den Kaufleuten, und anderen, welche die Vermauthet, oder acciſierte Waar an dem Clerum debitieren, auferlegt iſt. ibi.

3tio. Circa Onera, welche ex neceſſitate Publica zu Rettung der Chriſtenheit, oder des gemeinen Weſens, wie z. E. die Türkenſteuer, abgetragen werden müſſen.

4tio. Circa Onera, welche die Wegreparationen, Waſſerbeſchlächten, Fortificationen, Brücken- und Brunnenbau, dann andere onera Publica betreffen, z. E. das Weg- Brücken- Pflaſter- und Ueberführgeld ꝛc.

b) Dagegen erfordern aber die Canoniſten bey Abtragung ſothaner Onerum überhaupt, daß die Geiſtlichkeit nicht durch weltliche Hände, ſondern durch ihre einige geiſtliche Obrigkeit angehalten werde. Nebſtdem laſſen ſie die Ausnahm in Caſu 1mo. nur zu, wann die Onera realia gewiß, und beſtimmt ſind, oder ſoviel die Onera reſervata betrift, die Reſervation nur in bonis Eccleſiæ vel Beneficii mere temporalibus geſchiehet, dann die bona ti-

tulo

tulo ſpirituali affecta, aut omnino conſecrata vel benedicta z. E. die Kirch ſelbſt, oder ſacra ſupellex leidet nimmermehr eine ſolche Reſervation, oder Belegung. ibi litt. c.

In Caſum 2dum. Exemptionis ſublimitieren ſie auf mehrfache Weis, ſonderbar aber bey jenen Ungeld, und aufſchlagsmäßigen, oder mauth- und accisbaren Venalien, welche die Geiſtlichkeit nicht inner Lands in minuto kauft, oder verkauft, ſondern nur zur eigener Hausnothdurft ohne Gewinn, und Gewerb damit zu treiben, entweder ſelbſt erzeugt, oder von auſſen hereinkommen läßt, ibi. Wegen der freyen Bier Ein- und Ausfuhr der Pfärrer, ſiehe den freyſing. Receſs von 3ten Dec. 1718. pct. 11.

In Caſu 3tio. Erfordern ſie, daß man die angebliche Cauſam Neceſſitatis publicæ mit dem Clero cummulative einſehe, daß ſolche denſelben directe und eben ſo nahe, als den weltlichen Stand ſelbſt mit betreffe, daß dieſer letztere allem die gemeinſame Noth aus eigenen Kräften abzuwenden nicht vermögend ſeye, daß die Belegung ſelbſt ebenfalls cummulative geſchehe, und über dieſes auch noch der päbſtliche, oder ſofern periculum in mora iſt, wenigiſt der Ordinariatsconſens herzu erhollet werde. ibi.

In Caſu 4to. Endlich ſupponieren ſie das Opus publicum, wozu die Geiſtlichkeit zu concurieren haben ſoll, von ſolcher Beſchaffenheit zu ſeyn, daß ſelbes ſowohl dem geiſt- als weltlichen Stand zu gleichmäßigen Gebrauch, und Nutzen diene, auch der Beytrag zu keinen andern Zweck als zu ſothanen gemeinnützigen Werk getreulich verwendet werde, alles nach mehreren Inhalt deren bey B. Kreittm. 5. P. 19. c. 36. §. n. 4. allegierten Authoribus.

Fünfte Frage.

Woher gründet ſich ſowohl die Perſonal- als Realimmunität?

Antwort.

Aus dem Jure Civili & Canonico.

a) Ex Jure civili beziehet man ſich auf die Conſtitutiones Imperatoris Juſtiniani, & Friderici in Auth. item nulla Auth. Clericus & Auth. ſtatuimus Cod. de Epiſcop. & Cleric. welche nicht nur mit dem corpore Juris Romani, dem ſie inſeriert ſind, in Deutſchland generaliter, ſondern auch allenthalben ſpecialiter recipiert, und dadurch ſchon längſt zu einem allgemeinen Reichsgeſätz worden, ſohin die geiſtliche Immunität allerdings unter jene Gerechtſame gehöre, worüber ſowohl dem römiſchen Stuhl als geſammten Clero der kaiſerliche allerhöchſte Schutz in allen Wahlkapitulationen art. 1. & 14. §. 1. ausdrücklich verſprochen iſt. B. Kreittm. 36. §. 5. n. litt. d.

b) Ex Jure Canonico, werden unter mehr anderen allegiert, nicht nur der Text in c. 2. X. de for. comp. c. 4. 7. X. h. t. nebſt der Conſtitutione Bonifacii VIII., welche ſich c. 3. h. t. in 6. mit den Worten anfangt: Clericis laicos infeſtos eſſe oppido tradit antiquitas, quod & præſentium Experimenta temporum manifeſte declarant, ſondern auch die bekannte Bullam cœnæ Domini, wodurch die contra transgreſſores Immunitatis Eccleſiaſticæ dictierte Pœna Excommunicationis majoris alle Jahr wiederum erneuert zu werden pflegt. litt. c.

c) Von der Meynung, daß die geiſtliche Immunität nur Juris Civilis ſeye, nach Lehr Barclai, Lochſtein, und Barthel &c. dann von der Folge dieſer Meynung, ſiehe B. v. Kreittm. in cit. 19. c. 36. §. 6. & 7. n. des mehreren halb ein.

Sechſte Frage.

Wie verhalt ſich dann hier zu Land die Sache mit der Immunität?

Antwort.

Die Geiſtlichkeit befindet ſich quoad Immunitatem perſonalem in landskündiger Poſſeſſion, wird auch darinn ſowohl durch die ältere als neuere Landsſtatuta, und Concordata, wie nicht weniger durch die von Kaiſer Ludovico Bavaro, & Succeſſoribus erhaltene, und bereits ad. Cod. Jud. c 1. §. 11. litt. h. & Cod. Crim. P. 2. c. 1. §. 32. litt. a. bemerkte Freyheitsbrief mehrfältig beſtättiget.

B. Kreittm. 5. P. 19. c. 36. §. 8. n. litt. a.

a) Der Inhalt ſothaner Freyheitsbriefen extendiert ſich auch nach Zeugniß B. Schmidt S. 2. c. 15. n. 2. auf die Immunitatem realem, womit aber weder die kündige Praxis und Obſervanz, noch die Steuer, und andere Landesordnungen allerdings übereinsſtimmen, und zwar betreffend

ad 1mum. dem Prälatenſtand.

b) Dieſer giebt eben ſo, wie die andere zwey gefreyte Stånd alle Jahr die freywillige Standſteuer, inn- und ausländiſche Dom- und Collegiatſtifte aber nebſt den Klöſtern, Spitälern und anderen dem Prälatenſtand nicht beygeſellten geiſtlichen Grundherrſchaften die Componiert- oder inſtructionsmäßige Herrn gilt Steuer, wie nicht weniger die Pfarr, Beneficiaten, Vicarii, Geſellprieſter, und andere Weltgeiſtliche von ihren Widumgütern die althergebrachte Widumſteuer, welche nach laut Mandat in Steuerſachen von Ao. 1754. §. 5. in caſu moræ nicht durch die geiſtliche Obrigkeit, ſondern durch die Beamte executive eingebracht wird. cit. litt. c.

2. Die Geiſtlichkeit, ſo dem Gefreytenſtand nicht beygethan.

a) Verſteuert ihre Capitalien nicht nur, ſondern bezahlt auch alle Acciſen, und Aufſchläg von Bier, Wein, Meth,

Brand-

Brandwein, Oel, Tabak, Salz, und anderen accisbaren Waaren, von dem geſammten Clero ſowohl directe als indirecte, und iſt dasjenige, was nur zum eigenen Gebrauch, oder zur Hausnothdurft dient, bey dem Fleiſch allein, nicht aber bey anderen Acciſen, und Aufſchlägen befreyet. litt. d. cit.

b) Die Feuer= oder ſogenannte Herdſtättſteuer geben die Klöſter, Pfarrhöf, und andere zur Fundation gehörige geiſtliche Häuſer zwar ſo wenig, als der Adel, wohl aber die Katernſteuer, und ſoviel die Nebengebäu, oder andere der Geiſtlichkeit eigenthümlich zuſtehende Häuſer betrift, auch jetztbemeldete Herdſtättſteuer. cit. litt. e.

c) Der Zoll= und Mauthgebühr, dann des Ungelds halber beziehet ſich die erklärte Landesfreyheit P. 3. art. 1. in Anſehen der Geiſtlichkeit und ihrer eigener Güter zwar auf päbſtliche Bullen, und kaiſerliche Freyheiten, welche jedoch ſchon lang nicht mehr in uſu ſind, ſondern da giebt der Clerus keinen Heller weniger, als andere, bezahlt auch die Stadt des innländiſchen Zolls, und Weggelds eingeführte Pferd, und Mönatanlag, nebſt dem Thorkreuzer, deſſen nur die Kapuciner, und Franciſcaner allein entübriget ſind. litt. f. ibi.

3. Andere Bettelorden.

a) Welche bonorum Capaces ſind, genieſſen vermög der Steuerinſtruction von Anno 1612. §. 37. keine mehrere Freyheit, ja es ſollten laut der nämlichen Inſtruction §. 38. ſogar die Kuſtereyen, Fabriquen, dann derſelben Gilten, Vorrath, Gottsberath, und jährliche Einkünften nicht unbeſteuert bleiben, welches doch nachher durch gnädigſte Specialdecreten ſelbſt wiederum abgeändert worden iſt. litt. g.

4. In Caſibus extraordinariis.

b) Wurde die Geiſtlichkeit ſamt den Kirchen, und Cauſis piis ſowohl in jetzigen als vorigen Sæculis ſchon öfters mit

dem zehenden Pfennig, oder anderem proportionierten Quanto in die Concurrenz und Mitleidenſchaft gezogen, welches zwar meines Wiſſens niemal (ſagt Baron Kreittmayr) anderſt, als mit vorläufiger Begrüßung des römiſchen Stuhls, oder der geiſtlichen Ordinariaten geſchehen iſt, wobey man aber allzeit genug zu erkennen gegeben hat, daß der Conſens nicht ſoviel aus Schuldigkeit, als Ehren halber, Facilitierung der Execution erholet worden ſeye, welche man auch bald durch geiſtliche Executores, bald durch beede zugleich vorgenommen hat, je nachdem die gutwillige Einverſtändniß, Zeit und Umſtände ein, ſo anders mit ſich gebracht haben. cit. litt. h.

c) Ob, und wie weit das ſogenannte Hund- und Jägergeld, oder die Territorial, oder andere Scharwerk dem Clero hier zu Land obliege, iſt ſchon in Cod. Civ. P. 2. c. 8. §. 17. n. 3. litt. h. unter dem Wort albergariæ n. 12. 13. & c. 11. §. 5. & 17. bemerkt. Dazu kommt noch das Siegelpapier, deſſen nur die Kapuciner, Franciſcaner, und Cajetaner, allein entnommen ſind. Item die Nachſteuer von den aus hieſigen Landen gehenden geiſtlichen Erbſchaften, ferner die vermög der neuen Taxordnung von erlangten Beneficiis Eccleſiaſticis zu bezahlende Tax, und Quarta pauperum, welche von allen zum Favor der Geiſtlichkeit, und Cauſarum piarum gemachten Diſpoſitionibus abgezogen wird, und endlich die Lex Amortizationis, kraft welcher Manus mortuæ Eccleſiaſticæ weder unbewegliche Güter, noch Titulo lucrativo mehr als 2000 fl. erlangen können. Lauter Verordnungen, welche ſo wenig, als obige Steuer- und Anlagsmandata mit dem Principiis Juris Canonici, und der geiſtlichen Immunität recht compatibel zu ſeyn ſcheinen, mithin auch in allen, und jeden Stücken ſehr ſchwer zu vertheidigen ſind, ſofern man nicht dem Lochſtein, und anderen oballegierten Authoribus gegen

den groſſen Haufen der Canoniſten beytreten will. Mit dem, was B. Schmid in Sem. 2. c. 15. 16. auf die Bahn bringt, parieret man der Geiſtlichkeit nicht aus. Er ſelbſt widerlegt ſich ſolchergeſtalt, daß man klar daraus abnehmen kann, wie er geſinnet ſeye, und daß er ſich durch die Stärke ſeiner eigenen Argumenten keineswegs überzeugt finde. Sogar jene Præſtationes, welche der Clerus freywillig accordiert, entſchuldiget er nur damit, daß der Pabſt ſelbſt mit dem Ausſpruch: Accipiant in nomine Domini ſchon längſt das Kreuz darüber gemacht hat. Im Ueberreſt ſtreckt er das Gewehr, und macht es c. 16. n. 17. mit den Worten Manum de Tabula faſt eben ſo, wie Baldus, welcher eine zwiſchen den päbſtlichen, und ſavoiſchen Hof vorgefallene Quæſtion mit dem Finger auf dem Mund in voller Ehrfurcht dahin beantwortet. Hic ponam cuſtodiam orimeo & oſtium circumſtantiæ labiis meis, quia non audeo contra jura Domini mei Ducis Sabaudiæ pronunciare. litt. i. k. ibi.

Siebente Frage.

Wie verhält ſich aber es mit der Immunitate Perſonali bey Proteſtantibus?

Antwort.

Bey ſelben ſtehet zwar die Geiſtlichkeit nicht nur in profanis & temporalibus, ſondern auch in ſacris & ſpiritualibus unter der Landesherrſchaft, weil das Jus ſacrorum ihren Principiis nach ein Stück der Landshoheit iſt.

Wie es mit der Immunitate locali bey Proteſtantibus ſtehe, iſt ſchon oben Fr. 2. litt. d. bemerkt worden. Und weil, wie gedacht, das Jus Sacrorum ihren Principiis nach ein Stück der Landeshoheit iſt, ſo ſteckt das doppelte Schwert, welches

ſich

ſich bey uns inter Sacerdotium & Imperium vertheilt, in einer Scheide bey ihnen. Da ſie aber gleichwohl das Eccleſiaſticum, und Sæculare gleichfalls zu ſeparieren, und jenes nicht durch das weltliche, ſondern geiſtliche Departement, und Conſiſtorium zu tractieren pflegen, ſo laßt auch der Landsherr ſeiner untergebnen Geiſtlichkeit, das Privilegium fori gemeiniglich ſoweit angedeihen, daß ſie nicht unter das weltliche, ſondern geiſtliche, und Conſiſtorialgericht gehört. Mit der Meynung, das die geiſtliche Immunität Juris divini ſeye, halten es Proteſtantes keineswegs, ſonderen ſehen ſowohl perſonalem als realem Immunitatem für ein Privilegium an, welches lediglich ex Beneficio Imperatorum, Regum, Principum, mithin ex Jure mere Humano & poſitivo herrührt. Und wie ſich nun all andere Privilegia in caſu Neceſſitatis publicæ aus landsherrſchaftlicher Macht wiederum aufheben laſſen, ſo ſtatuieren ſie auch ein gleiches mit dem Privilegio Immunitatis Eccleſiaſticæ, jedoch nach Meynung Böhmeri nur in äuſſerſten Nothfällen, dann ſo ſpricht er §. 52. interim cum immunitas Clericorum ex cauſis rationabilibus indulta, ac tot legibus etiam Germanicis confirmata, & ad noſtra usque tempora propagata ſit, citra neceſſitatem extremam illa iis non adimenda, nec invidenda, ſed conſervanda eſt, quam etiam admittunt proteſtantes, & ita cenſuit facultas noſtra Juridica Ao. 1717. die äuſſereſte Noth aber heißt bey Leyſero de aſſentat. Jure conſulto p. 114. hierinnfalls diejenige, welche ſo groß iſt, daß derſelben auf andere Weis als durch Aufhebung des Privilegii nicht geſteuret werden kann. cit. B. Kreittm. n. 9.

§ II.

§. II.
Von der Hierarchia Eccleſiaſtica.

Erſte Frage.

Was pflegt man dann Hierarchia Eccleſiaſtica zu nennen?

Antwort.

Daß, wann man die chriſtliche Kirch als eine von Gott ſelbſt angeordnete geiſtliche Republic betrachtet, an den Mitgliederen derſelben faſt eben ſo, wie bey weltlichen Republiken, eine gewiſſe Ordnung, und Subordination wahrgenommen werde.

Nun ergiebt ſich dabey die Frag, ob das Kirchenregiment für monarchiſch, oder ariſtocratiſch anzuſehen ſeye. Die römiſche Authores, und Curialiſten geben es meiſtentheils pro mere & abſolute Monarchico an, und finden ſich in der Bibliotheca maxima pontificis mehr, als 20 Tractaten, welche dieſes Thema ex Profeſſo deducieren. Aus was für Urſachen man aber dieſe monarchiſche Regierungsform für vermiſcht, und per Ariſtocratiam temperiert halten wolle, ſiehe bey Barthel in Annot. ad Jus can. p. 117. Proteſtantes ſehen es nur pro Regimine mere pædagogico, oder höchſten pro Democratico an. So viel iſt richtig, daß es kein gewaltſam, und deſpotiſches, ſondern nur ein ſanftmüthig, und ſolches Regimen ſeye, welches hauptſächlich mit Lieb und Demuth geführt wird. Wie es die von unſern Weltheiland an ſeine Apoſteln ertheilte Lehr Reges Terræ imperant, vos autem non ſic gar deutlich anzeigt Barthel p. 116. &c. B. Kreittm. 5. T. 19. c. 37. §. 1. n.

Zwote

Zwote Frage.

Wie wird dann die Hierarchia Eccleſiaſtica eingetheilt?

Antwort.

In Hierarchiam Ordinis & Juriſdictionis.

a) Unter der erſten verſtehet man nur die Ordnung, nach welcher die Geiſtlichkeit dem Rang, und Gang nach in Eccleſiaſticis unter ſich geordnet iſt, wobey zuforderiſt Clerus Sæcularis & Regularis wohl zu unterſcheiden kommt. Bey jenem werden folgende Gradus, oder Claſſes in der Rangordnung beobachtet. 1. Der Pabſt, 2. die Cardinäl, 3. Patriarchen, und Primates, 4. Erzbiſchöf, 5. Biſchöf, 6. Archidiaconi & Archipresbyteri, welchen jedoch in Deutſchland die Domprobſt oder Domdechant, ſofern ſie nicht ſelbſt dieſe Stelle vertreten, noch vorgehen, 7. Domſcholaſtici & Cuſtodes, 8. Domcapitularen, 9. Canonici von Collegiatſtiften, 10. Protonotarii non Participantes, 11. Pfarrer, und Prieſter, welche in Cura ſtehen, 12. der übrige Clerus. ibi cit. n. 2. litt. a.

b) Unter dem Clero regulari gehen, 1mo. die Aebte, Prälaten, welche exempt, mithin dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar untergeben ſind, 2do. jene, welche zwar nicht exempt, doch infuliert ſind, 3tio. uninfulierte Prälaten, 4to. Ordensgeneralen, 5to. Provincialen, 6to. Localobere, z. E. Rectores, Priores, Guardiani, 7mo. die übrige Religioſen, und Leyenbrüder. litt. b.

c) In Concurſu Cleri ſæcularis & regularis gehet jener allzeit vor, ſoweit er mit ſeinem Oberhaupt dem Biſchof vereiniget iſt, mithin in Corpore erſcheint, quia Eccleſia cathedralis eſt præſtantior regulari. Ein anders iſt, wann

man

man membra Cleri Sæcularis von dem Capite ſepariert, dann da gehet mancher Religios dem Weltprieſter vor z. E. ein Abt, oder anderer in Dignitate ſtehender Prälat einem Domcapitularn, wo hingegen jener dem Domcapitul in corpore vel Collegio, und manchen Orts auch dem Domprobſt, und Dechant ausweicht. B. Kreittm. cit. ibid. litt. c.

Dritte Frage.

Nach was entſcheidet ſich dann der Rang unter der Geiſtlichkeit, welche nicht von unterſchiedlicher, ſondern von einerley Klaß iſt, z. E. unter mehr Biſchöfen, unter mehr Canonicis, unter mehr geiſtlichen Orden, oder Klöſtern?

Antwort.

Bald nach dem Alter, bald nach der Weihe, bald nach dem Amt, bald nach der Dignität, oder Vortreflichkeit des Ordens, oder der Kirch, bald nach dem Ort, und öfter auch ex ſpeciali Privilegio, oder Præſcriptione, vel Poſſeſſione, und zu weilen gar aus der Kleidung.

a) Und zwar nach dem Alter, z. E. unter mehr Canonicis von dem nämlichen Dom= oder Chorſtift. n. 2. ibi litt. d.

b) Nach der Weihe, unter mehr anderen Geiſtlichen, deren einer Prieſter, der andere Diaconus, Subdiaconus, oder gar nur Minoriſta iſt. Und unter gleichgeweihten nach der Dignität desjenigen, von dem man geweihet iſt. Da z. B. der von dem Pabſt ſelbſt geweihte einen, der nur ab Epiſcopo geweihet iſt, vorgehet. ibi litt. d.

c) Da

c) Da weicht der Canonicus eines Chorſtifts dem Canonico eines Domſtifts, und der Canonicus eines biſchöflichen Doms, dem von einer erzbiſchöflichen Domkirch aus. ibi.

d) Dießfalls gehet der Biſchof in ſeiner eigenen Diœces all anderen excepto legato Apoſtolico vor, und der Pfarrer weicht in ſeiner Pfarr bey öffentlichen Proceſſionen keinem Abten, oder Domcapitularen aus. Nach dem Amt ſollte der Vicarius Generalis ſaltem de Jure ſcripto (aliud eſt de Conſuetudine) gleich nach dem Biſchof, oder ſede vacante gleich nach dem Vornehmſten des Capituls gehen, ibi cit. Der Churfürſtliche Hofpfarrer iſt in ſeinem pfärrlichen Verrichtungen von dem Kapitel des hieſigen unſers lieben Frauen Chorſtifts unabhängig, und ſtehet, wie bisher unterm Obriſthofmeiſteramt: als Canonicus honorarius, wird ihm aber das Ehrenzeichen des Stifts beygelegt, und in öffentlichen Umgängen hat er den Rang vor dem Stiftspfarrer vi Decreti vom 30. Octob. 1783 pcto. 15.

e) Nach der Kleidung gehet endlich derjenige, welcher im Meßgewand, oder Chorrock erſcheint, all anderen in habitu privato erſcheinenden bey der Function, und dem Miniſterio publico vor. ibi.

f) Unter den geiſtlichen Orden gebührt der Rang den Canonicis regularibus, fort den Clericis regularibus, hernach den Mönchen, und endlich den Mendicanten. Derowegen auch die Cajetaner, und Jeſuiten tanquam Clericales die Præcedenz vor den Mönchen, und Mendicanten behaupten. Kommen aber mehr geiſtliche Orden von einerley Claſs z. B. von Mönchen, oder Mendicanten zuſamm, ſo giebt das Alter, oder Anſehen des Ordens den Ausſchlag. Wornach auch der Rang dem Predigerorden vor all anderen Mendicantibus zugeſprochen worden iſt. litt. f.

g) Bey

g) Bey ſo vielerley Umſtänden, wovon die Deciſion des Rangs unter der Geiſtlichkeit abhangt, fallt auch das Urtheil a potiori ſehr ſchwer, und die Poſſeſſion oder Gewohnheit iſt hierinnen wohl die ſicherſte Richtſchnur, worauf man allzeit vorzüglich zu ſehen hat. B. Kreittm. cit. n. 2. litt. g.

Vierte Frage.

Wer iſt nun in Rangſtreiten, welche Biſchöf, oder noch höhere Perſonen geiſtlichen Standes betreffen, Judex Competens?

Antwort.

Der Pabſt, und bey Minderen der Biſchof in ſua Diœceſi.

a) Soviel aber die deutſche geiſtliche Reichsſtände betrift, werden die zwiſchen ihnen in Comitiis, oder anderen weltlichen Zuſammenkünften obwaltende, mithin in das Eccleſiaſticum nicht einſchlagende Rangdiſputen von dem Kaiſer entſchieden. Unter weltlichen Perſonen iſt zwar der Biſchof vi Conc. Trid. ebenfalls Richter, wann ſie um den Rang bey Proceſſionen oder Leichbegängniſſen mit einander ſtreiten, ſonderbar, wann es nicht um die bloſſe Poſſeſſion, ſondern um das Petitorium zu thun iſt. Aber die hieſige Landesobſervanz giebt ein anders, dann die Bäcken, und Krämer von Straubing haben um die Præcedenz bey der Fromleichsnamsproceſſion erſtlich in Poſſeſſorio, und hernach in Petitorio durch alle Churfürſtliche Juſtizdicaſteria mit einander geſtritten, ohne daß ſich das Ordinariat, in dieſem ſo kundbar, als langwierigen Streit eingemengt hat. ibi litt. h.

b) Im übrigen iſt zwar der geiſtliche Stand an ſich weit vortreflicher, als der weltliche, giebt aber gleichwohl keinen hinreichenden Grund an die Hand, aus welchen ſich die Præ-

cedenz

cedenz zwiſchen geiſt- und weltlichen Perſonen ohne anderen Motivis decidieren lieſſe, ſonſt würde auch der mindeſte Votiviſt dem gröſten weltlichen Regenten den Rang ablaufen. B. v. Kreittm. 5. T. 19. c. 37. §. n. 2. litt. i. ibi.

Fünfte Frage.

Was nennt man Hierarchia Jurisdictionis?

Antwort.

Die Ordnung, nach welcher einer dem andern in Regimine Eccleſiaſtico zu gebiethen hat.

Da iſt der Pabſt wiederum unſtreitig der erſte, und oberſte, welcher nicht nur der geſammten Geiſtlichkeit, ſondern auch quoad Eccleſiaſtica der Weltlichkeit zu gebiethen hat. Denn daß man ihn nur Primum in Ordine, nicht aber auch in poteſtate & Jurisdictione machen will, iſt Sententia Damnata. B. v. Kreittm. cit. n. 3. litt. a.

Sechſte Frage.

Unter wem ſtehet dann der Biſchof?

Antwort.

Der Biſchof, welcher nicht ſpecialiter exempt iſt, ſtehet immediate unter dem Erzbiſchof, und dieſer entweder unter dem Pabſt, oder in gewiſſer Maaß unter dem Patriarchen, oder Primate.

Unter dem Biſchof aber ſtehet regulariter alles, was in ſeiner Diœces iſt, cum pleniſſima Jurisdictione, welche er in foro Externo aber durch die Pfarrer und Seelſorger exerciert. Wieweit er hierinn ſede vacante per Capitulum, und auch oft noch im Lebzeiten per Coadjutorem vertreten werde, hat man ſchon anderwärts gehört. cit. litt. b.

Siebente

Siebente Frage.

Hat wohl der Clerus regularis auch in Jurisdictione, wie in Ordine ſeine beſondere Hierarchiam?

Antwort.

Allerdings, dann der Religios ſtehet obverſtandenermaſſen theils unter dem Biſchof, theils unter ſeinem Localobern, und dieſer bald ebenfalls unter dem Biſchof, bald immediate unter dem Pabſt, oder nach Geſtalt der Ordensregul unter dem Provincialen, oder Ordensgeneralen.

a) Obwohl demnach Hierarchia Ordinis keine andere Wirkung hat, als daß der Untere dem Höheren ausweichen, und mit gebührender Verehrung begegnen muß, ſo ziehet doch Hierarchia Jurisdictionis nebſt dem auch den ſchuldigen Gehorſam von allen Subordiniert- und Untergebenen nach ſich. Soweit ſich nämlich die Subordination erſtreckt, dann weiter iſt man zu parieren nicht ſchuldig, z. E. die biſchöfliche Unterthanen, und Diœceſani gehorchen dem Erzbiſchof nur in jenen Caſibus, welche an dem Erzbiſchof gehören, und ſo auch ein Religios, welcher zugleich Pfarrer iſt, dem Biſchof nur quoad curam Animarum, im übrigen aber ſeinem Ordensobern. n. 3. litt. d. e. f.

b) Ob, und wie weit der unter dem Obern zu parieren habe, wann de Juſtitia Mandati, oder de Poteſtate præcipientis ein billiger Zweifel obhanden iſt, oder mehr Superiores vorhanden, und in ihren Anbefehlungen diſcrepant ſind, ſiehe apud Engel n. 66. 70. litt. g.

c) Jurato wird der Gehorſam dem Ordinariat nur von jener Geiſtlichkeit verſprochen, welche Beneficia curata, oder

wenigiſt

wenigiſt Adminiſtrationem haben; von anderen aber nicht, auſſer wo es die Gewohnheit ſo mit ſich bringt, wie z. E. in dem Bißthum Augsburg. B. Kreittm. cit. n. 3. litt. h. des mehren dießfalls iſt ſich umzuſehen in den mayriſchen Generalien-Sammlungen, und deren Indicen von geiſtlichen Perſonen.

Achte Frage.

Gehören geiſtliche Frauensperſonen auch ad Hierarchiam Eccleſiaſticam?

Antwort.

Sowohl aus Mangel der geiſtlichen Weihe, als Jurisdiction gehören ſie nicht mehr hierunter, ohngeacht ſie etwann geiſtliche Præbenden, wie die Stiftsdamen, oder Privilegia Eccleſiaſtica, wie die Nonnen genieſſen können, und zuweilen ein, ſo anders, welches ſonſt ohne Jurisdiction nicht geſchehen kann, z. E. die Abtiſſinn, aus päbſtlicher Vergünſtigung verrichten darf.

a) Vielweniger gehören die proteſtantiſche Biſchöf anher, dann ſie erkennen weder den Pabſt noch Erzbiſchof für ihren Obern, und ob ſie wohl quoad Secularia unter den höchſten Reichsgerichten ſtehen, ſo glauben ſie doch wenigiſt in Eccleſiaſticis ganz Souvrain zu ſeyn. Auſſer ſoviel jene cauſas Eccleſiaſticas betrift, welche ſich vermög des weſtphäliſchen Friedensſchluß ſelbſt auf das reichsgerichtliche Forum qualificieren. B. Kreittm. ibi. n. 3. litt. i.

Neunte Frage.

Was Rechtens, wann in caſu Negligentiæ beyr Jurisdictione Hierarchiæ ein Vorgriff gemacht werden ſollte?

Ant-

Antwort.

Alsdann hat der Obere dasjenige ſelbſt zu thun, was dem Unteren zu bewirken obgelegen geweſen wäre.

a) Unter den Prælaten ſind hierinnfalls nicht nur die Aebte, ſonderen auch die Biſchöf, Erzbiſchöf, Dom- und Collegiatſtiftscapituln, in Summa alle verſtanden, welche Jurisdictionem zu exercieren haben. B. Kreittm. cit. §. 37. n. 4. litt. a.

b) Für Negligent wird aber derjenige geachtet, welcher ſein Amt nicht thut, wie er es de Jure vel Conſuetudine thun ſoll, es geſchehe gleich eine ſolche Nachläßigkeit in Collatione Beneficiorum vel Præſentatorum Inſtitutione, aut Electione, bonorum Eccleſiaſticorum Adminiſtratione, Templorum cuſtodia, conſervatione vel reſtauratione diſciplinæ, abuſuum extirpatione, litium deciſione, vel expeditione, und was dergleichen Dinge mehr ſind, welche in die Jurisdictionem contentioſam vel voluntariam immer einſchlagen. ibi litt. b.

Zehnte Frage.

Was kommt aber hiernächſt zu beobachten, daß auch in Supplierung ſothaner Negligenz obgedacht hierarchiſche Ordnung nicht überſchritten werde?

Antwort.

Allzeit muß nur a proximo ſuperiore, worunter die ſaumſelige Obrigkeit unmittelbar ſtehet, und ſolches nicht ſprung- ſondern ſtuffenweis geſchehen.

a) Wobey aber wohl zu unterſcheiden iſt, ob der Obere die Jurisdiction über den Unteren ex Natura ſui Officii, wie

der

der Pabſt, und Biſchof, oder aber nur ex ſpeciali Juris diſpoſitione, wie der Erzbiſchof zu exercieren habe. B. v. Kreittm. cit. ibi litt. c.

b) Jener hat die Regul ſo weit vor ſich, daß er in allen Caſibus, welche nicht ſpecialiter excipiert ſind, Negligentiam inferioris ſupplieren könne. Dieſem hingegen ſtehet die Regul ſoweit entgegen, daß er nur in caſibus ſuppliert, worinn es ihm die Jura ſpecialiter geſtatten. Solchemnach kann z. E. der Biſchof einem mit der Jurisdiction begabten Prælaten in caſu protractæ juſtitiæ arctieren, nach Ablauf des ihm anberaumten Termins mit Adminiſtrierung der Juſtiz verfahren, ja ſogar jenen Obrigkeiten, welche exempti Ordinis, oder a Pontifice delegiert ſind, wann dieſe in ihrer Commiſſion, oder jene in ihrem Amt, z. E. in Beſtrafung der extra clauſtra delinquierenden Religioſen einen Saumſal bezeigen, ex poteſtate Delegata vorgreifen. ibi litt. d. e.

Eilfte Frage.

In welchen Fällen iſt der Erzbiſchof, welcher verſtandenermaſſen nicht ex Natura Officii, ſonderen nur ex ſpeciali Juris diſpoſitione negligentiam Epiſcopi ſuffraganei ſuppliert, vorzugreifen berechtiget?

Antwort.

Nur allein in caſibus Juris expreſſis, da nämlich Suffraganeus die gebührende Diſpenſation, oder Abſolution nicht ertheilt, notoriſche Verbrechen nicht abſtraft, letzwillige Diſpoſitiones ad cauſas pias nicht vollziehet, Streithändel inner zwey Jahren aus eigenen Verſchulden nicht ausmacht, die Gezeugen in der an das erzbiſchöfliche Appellationsge-

richt gediehener Cauſa auf Requiſition weder verhöret, noch verſchaft, die ad liberam Collationem gehörige Beneficia nicht conferiert, oder legitime præſentatos nicht inſtituiert.

a) Ob er Negligentiam Epiſcopi circa Adminiſtrationem Juſtitiœ auch extra caſum Appellationis ſupplieren könne; iſt noch in controverſia. ibi B. Kreittm. ſub litt. f.

b) Wasgeſtalten circa electionem Epiſcoporum; wann ſolche nicht Canonice; oder nicht in tempore legali geſchiehet, niemand als der Pabſt ſelbſt vermög der Concordaten ſupplieret, iſt ſchon oben geſagt worden. ibi litt. g.

c) Der Caſus, wo ſogar inferior Negligentiam ſuperioris ſupplieren kann, exiſtiert in Capitulo bey Beneficiis inter Epiſcopum, & Capitulum Communibus; dann da kann das Capitul auf dem Fall, wann der Biſchof ſäumig iſt, mit der Collation verfahren. Wo hingegen aber auch ſolchenfalls das Capitul in caſu moræ leiden muß, daß der Erzbiſchof vorgreift. ibi h.

Zwölfte Frage.

Wann geſchiehet die Supplierung ipſo Jure?

Antwort.

Nur zuweilen, z. B. bey der Benediction eines Prälaten von dem Ciſtercienſerorden.

a) Dann wann der Biſchof ſolche auf dreymaliges Erſuchen ungebührlich unterlaſſet; ſo halt man ſelbe ipſo Jure pro ſuppleta. litt. i. ibi.

b) Nunciis apoſtolicis; und legatis à latere raumt das Concilium Tridentinum S. 24. de Reform. c. 20. Jus ſupplendi ebenfalls ſoweit ein, daß ſie gegen geiſtliche Per-

ſonen monito prius, ſed negligente Epiſcopo procedieren können. litt. k. & l.

c) Wie, und auf was Weis nun die Supplierung per Devolutionem geſchehe, wann man mit der Wahl, oder mit Conferierung der Beneficien ſaumig iſt, ſiehe oben cap. 5. §. 1. Fr. 8. & c. 6. §. 13. nach Geſtalt und Grösse der Negligenz aber kann es auch wohl ad Coadjutoriam, wo nicht gar ad Depoſitionem, vel Excommunicationem inferioris aufkommen. litt. l.

d) Das die geiſtliche Obrigkeit auch die weltliche supplieren darf, und ſoll, wann dieſe in Adminiſtrierung der Juſtiz ſaumig iſt, hat zwar in Jure Canonico guten Grund, nicht aber in Praxi & Conſtitutionibus Imperii, nach welcher der Recurs in cauſis Civilibus an die geiſtliche Obrigkeit ſcharf verbotben iſt. Receſs imp. de Ao. 1654. §. 164. cap. cæſ. art. 14. §. 4. &c. Da hingegen gebührt ſich auch nicht, daß ſich die weltliche Obrigkeit in geiſtliche Händel ſub prætextu Negligentiæ einmiſche. c. ſeq. 14. §. 10. Fr. 6.

§. III.

Von Exemptionibus.

Erſte Frage.

Durch was leidet manchesmal obige Hierarchia Jurisdictionis einen ſtarken Unterbruch?

Antwort.

Durch die Exemption.

a) Da nämlich der Untere von der Obern, z. B. Diœceſanus von der biſchöflichen, oder der Biſchof von der erzbiſchöflichen Superiorität ſoweit befreyet wird, daß er unmit-

telbar

telbar unter dem päbſtlichen Stuhl ſelbſt zu ſtehen hat. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 38. n. 1. litt. a.

Zwote Frage.

Iſt die Exemption auch theilbar?

Antwort.

Man theilt ſie in plenam, & minus plenam, und verſteht unter der letzten nur jene, wodurch man ab exactionibus Epiſcoporum & lege Diœceſana befreyet wird.

a) Hier handelt ſich nur von der plena, welche bald perſonalis, bald realis, oder mixta iſt. Je nachdem nur die Perſon, oder der Ort, oder beedes zugleich exempt, und dem römiſchen Stuhl immediate untergeben wird. ibi litt. b.

b) Verſchiedene Exemptiones gefürſt= und ungefürſteter Prälaten in Deutſchland von der biſchöflichen, wie auch der Biſchöfen von der erzbiſchöflichen Jurisdiction, ſiehe bey Moſer St. R. T. 11. p. 251. &c. p. 282. &c. und an dem Bißthum Paſſau hat man das Exempel, da nicht nur die Exemption ab Archiepiſcopali Jurisdictione behauptet, ſondern auch, juxta c. 1. §. 5. Fr. 5. not. a., das Erzbißthum ſelbſt in Anſpruch genommen wird. litt. c. ibi.

c) Daß ganze Orden eximiert ſeyn können, dienen zum Beweis die ehemalige Societät Jeſu nebſt den Ciſtercienſern, Præmonſtratenſern, Dominicanern, Carmeliten, Franciſcanern, Kapucinern, Charthäuſern, dann die Benedictiner=Congregation, und mehr andere. B. Kreittm. cit. litt. c.

Dritte Frage.

Wer ertheilt dann regulariter die Exemptiones?

Antwort.

Nur allein der Pabſt.

a) Jedoch nur mit vieler Behutſamkeit, und aus hocherheblicher Urſach. Der Biſchof kann zwar ebenfalls jemand von ſeiner Jurisdiction eximieren, wozu aber er nicht nur Cauſam juſtam & Rationabilem, ſondern auch Conſenſum Capituli vonnöthen hat. Am leichteſten gehet es damit zu, wann die Exemption gleich in prima fundatione ausgedungen wird, dann da kann ſich noch niemand beſchweren, daß man ihm ſein Jus quæſitum benehme, wie es bey anderen Exemptionibus allzeit geſchiehet. ibi litt. d.

Vierte Frage.

Wie wird dann die Exemption vorgenommen?

Antwort.

Bald nur in Capite a) bald aber auch in b) membris ſamt obigen, oder anderen Stücken.

a) Z. B. in Capite in einem Kloſter, oder Collegiatſtift allein ohne den dazugehörigen Kirchen, Kapeln, oder Beneficien, auf welche Weis zwar das Haupt für ſich exempt iſt, quoad b) Membra hingegen bleibt es unter der Jurisdiction des Ordinarii. ibi litt. e.

Fünfte Frage.

Im Fall ſich aber beyr Exemption ein Zweifel äuſſert?

Antwort.

Da hat der Ordinarius ſowohl gegen die in ſeiner Diœces gelegene Klöſter als all andere, welche von ihm exempt ſeyn wollen, Præſumptionem in

Jure

Jure fundatam für ſich, ſo lang nicht die angebliche Exemption ex Privilegio ſpeciali vel præſcriptione genüglich dargethan iſt.

Zur Præſcription gehören wenigiſt 40 Jahre, wie aber die päbſtliche Bulla lauten ſoll, wann die Exemption dadurch erwieſen werden will, ſiehe bey Engel n. 28. litt. f.

Sechſte Frage.

Durch wen wird dann der Streit ſuper Exemptione entſchieden?

Antwort.

Durch die von dem Biſchof zwar ernannt, jedoch unpartheyiſche Rechtsgelehrte & ſalva Appellatione.

Doch manuteniert ſich auch lite pendente der Ordinarius bey ſeiner Jurisdiction, ſofern nicht ſein Gegentheil ein ganz klar und liquides Privilegium, oder wenigiſt longiorem poſſeſſionem für ſich hat. litt. g.

Siebente Frage.

Wann kann der nicht aus ſeiner Diœces vertriebene gewalthabende Biſchof keinen Actum Jurisdictionis exercieren?

Antwort.

Im Fall der Ort exempt iſt.

a) Dann wann der Ort noch in Diœceſi liegt, ſo iſt er doch nicht de Diœceſi, und die Jurisdiction, welche dem Biſchof etwann in Caſu particulari übertragen iſt, erſtreckt ſich ohne ausdrücklicher Meldung nicht auf die Exemptos. B. Kreittm. cit. litt. h.

b) Die

b) Die Prieſterweihe, und andere dergleichen Actus Ordinis kann der Biſchof in loco exempto ohne Conſens des Localobern, und falls ſelber Ort gar in einer fremden Diœces liegt, auch ohne Conſens des Ordinarii nicht vornehmen, den Gottesdienſt aber mag ſowohl der Biſchof als Erzbiſchof entweder ſelbſt, oder durch andere mit den Pontificalibus darinnen halten, ſofern man nur exemptis nicht gar zu beſchwerlich damit fallt. litt. i.

c) Wo im übrigen auch bey geiſtlichen Ständen im Reich exemptio vel immedietas Hierarchiæ Eccleſiaſticæ mit der Exemptione ſæculari vel immedietate Imperii nicht vermiſcht werden muß, wohl bemerkt, dann exempt, und immediat ſind verſtandenermaſſen quoad Hierarchiam Eccleſiaſticam all jene, welche von der Jurisdictione Ordinaria befreyet, und dem Pabſt immediate unterthänig ſind. Exemptus vel Immediatus Imperii aber heißt jener, welcher nicht unter einem Reichsſtand, ſonderen unmittelbar unter dem Kaiſer, und Reich ſelbſt ſtehet. Nun giebt es aber viele Exemptos & Immediatos von einer Art, welche es nicht von der anderen ſind, z. E. die Prälaten exempti Ordinis, welche zwar in Eccleſiaſticis unmittelbar unter dem römiſchen Stuhl, in Sæcularibus aber nicht durchaus unmittelbar unter dem Kaiſer, ſondern meiſtentheils unter reichsſtändiſcher Landeshoheit ſtehen. Falls ſich nun über die immedietatem Imperii ſeu Exemptionem Sæcularem ein Streit ergiebt, ſo wird ſolcher nicht von dem römiſchen Stuhl, ſondern von den höchſten Reichsgerichten entſchieden, wie es in ſpecie bey dem Reichshofrath zwiſchen dem Erzſtift Salzburg, dann dem Hochſtift Berchtolsgaden geſchehen iſt. B. Kreittm. cit. litt. k. l.

Achte

Achte Frage.

Sind wohl Exempti dem Biſchof ſelbiger Diœces, worinnen ſie materialiter liegen, obligiert?

Antwort.

Ja, nicht nur ad Reverentiam, ſonderen der Biſchof hat auch in Anſehen ihrer noch viel andere beträchtliche Jura, wo nicht Ordinaria, doch Delegata Poteſtate zu exercieren, ſonderbar nach dem Concilio Tridentino, wodurch die in älteren Zeiten ſo häufig ertheilte Exemptiones zwar nicht völlig aufgehoben, doch ziemlichermaſſen eingeſchränkt, und die ehemalig biſchöfliche Gewalt ſuo modo wiederum reſtauriert worden iſt.

B. von Kreittmayr bemerkt dergleichen Jura aus dem Concilio Tridentino wie folgt, nämlich: 1mo. Approbation gedruckter Bücher, 2. Erlaubniß zu Leſung heiliger Schrift, 3. Viſitation, und Correction der auſſer dem Kloſter, oder der Reſidenz wohnenden Religioſen, 4. Promulgation der päbſtlichen Ablässen. 5. Haltung der Predigt, 6. Kirch- und Pfarrhofsreparation, 7. gebührender Meßleſung, 8. Prieſterweihe, und Examen, 9. Beichthörung der weltlichen Perſonen, 10. Eheſachen der weltlichen Kloſterleuten, 11. Errichtung neuer Klöſter, 12. Publicierung geiſtlicher Cenſuren, 13. Heiligung der in Diœceſi angeordneter Feſttägen. 14. Berufung zu öffentlichen Proceſſionen und Leichbegängniſſen. 15. Verzichten der Ordensnovitzen, 16. 17. Jurisdiction über Flüchtige, oder auf der Univerſität in Studiis befindliche Religioſen. 18. Nonnenkloſter Clauſur, und Direction derſelben in Spiritualibus. 19. Collecturen, welche mit Ungeſtimmigkeit vollbracht werden. 20. Beſtrafung

fung der Geiſtlichen, welche auf notoriſch= und ärgerliche Weis auſſer dem Kloſter delinquieren, cit. litt. b. n. 2. §. 38.

b) Weiters ex Jure antiquiore, welches ſchon vor dem Concilio Tridentino obtiniert hat, ſpecificiert bemerkter B. Kreittmayr cit. ſub litt. c. nur 7 Caſus, nämlich: 1. die ketzeriſche Händel, 2. Teſtamentsexecutiones, 3. Excommunication derjenigen, welche ohne pfärrlicher Erlaubniß jemand copulieren, oder ohne äuſſerſter Noth die heilige Kommunion oder letzte Oelung ertheilen. 4. Inbetreff der Nonnen Beichtväter, und Abtiſſinn, oder Oberinnwahl. 5. Kirchweihe, Verfertigung des heiligen Oels, und all andere Actus ordinis Epiſcopalis. 6. Oeffentliche Verkündigung der Excommunication. 7. Recurs in Puncto protractæ vel denegatæ juſtitiæ. ibi litt. c.

§. IV.

Von der Geiſtlichkeit äuſſerlichen Lebenswandel.

Erſte Frage.

Wie ſoll nun der ſo diſtinguiert, als verehrungswürdige geiſtliche Stand in der Conduit und Lebensart noch überhaupt nach Vorſchrift des Conc. Trid. S. 22. de Reform. c. 1. beſchaffen ſeyn?

Antwort.

Allenthalben ſo, daß er geſetzt, anſehentlich, beſcheiden, ehrbar, tugendhaft, gottesförchtig erſcheine, mithin der inn= und äuſſerliche Menſch vollkommen übereinſtimmig ſeye.

a) Nichts

a) Nichts laßt ſich mit der geiſtlichen Ehrbarkeit weniger vereinbaren, als der verdächtige Umgang mit dem weiblichen Geſchlecht, welcher eben deßwegen ſo ſehr verbothen iſt, und ob man ſchon eine Köchinn, oder Dienſtmagd nach Beſchaffenheit ihrer Geſtalt, und Jahren, oder guten Leinmuths in geiſtlichen Haushaltungen paſſieren laßt, ſo ſupponiert man doch, daß der geringſte Argwohn nicht hierunter erſcheine, oder das Publikum ſich daran ſtoſſe, ſonſt leidet man dem Geiſtlichen eine ſolche Weibsperſon nicht, wann es gleich ſeine leibliche Mutter, Schweſter, oder nächſte Blutsverwandte wäre. Inſtigante enim Diabolo & in illis Scelus perpetratum reperitur, ſagt B. Kreittmayr 5. P. 19. c. 39. §. a. b. not. man ſoll aber zur Ausrichtung keinen Schergen ſchicken in die geiſtliche Wohnung, vi paſſauiſchen Receſs von 8. April 1690.

b) Trunkenheit, Fraß, und Füllerey ſtehet niemand, und am wenigſten einen Geiſtlichen an, daher er auch weder die Wirthshäuſer auſſer der Reiſe beſuchen, noch den Mahlzeiten, und Gaſtereyen viel beywohnen, weniger andere zum Trinken reizen ſoll. ibi litt. c.

c) Alles was nach Geiz- und Geldgierde riechet, ſoll er als eine ſeinen erſten Inſtitut zu widerlaufende Sache vermeiden, mithin weder nach übermäßigen Gewinn, und Wucher trachten, noch ſich auf das in Jure Canonico ohnehin nicht erlaubte Goldmachen verlegen, ja ſogar nicht einmal der Kirch zum Beſten, geſchweigens für ſich, oder ſeine Erben viel Geld zuſammen ſcharren. ibi litt. d.

d) Einen Komödianten, Spielmann, Seiltänzer, Gaukler, Taſchenſpieler, Poſſenreiſſer, Klopfechter, oder anderen ſolchen unehrbaren Profeſſioniſten zu machen, gebührt ſich für ihm keineswegs. Nicht viel anſtändiger ſind ihm die ſchlecht-

oder

oder ſchmutzige Handtierungen, z. B. Kochen, Schlachten, Bierbräuen, und dergleichen. litt. e.

e) Oeffentliche Schauſpiel, welche nur zum Zeitvertreib müßiger Leuten dienen, oder gar mit unflätigen Zotten, und Poſſen angefüllt ſind, wie auch Tänz, Redouten, Maſcaraden, Geſellſchaften von beederley Geſchlecht, nebſt dem Würfel= und all anderen Hazardſpiel ſind lauter Sachen, welche ein Geiſtlicher nicht einmal beywohnen, geſchweigends ſelbſt mitmachen ſolle. litt. f.

f) Das Studium Phyſicum, oder, wie es die Canoniſten auslegen, das Studium Medicum, ingleichen die chirurgiſchen Praxis, ſoviel die Operationes betrift, welche durch Schneiden oder Brennen geſchehen. Ferners das Studium Juris Civilis, ſofern ſolches nicht in der Abſicht geſchiehet, um ſich in Jure canonico deſto mehr dadurch feſtzuſetzen, und endlich auch die Notariatsprocurator - Advocaten= Richter= Pfleger= Verwalter= und Militardienſte, wozu ſich die Geiſtlichkeit ebenfalls nicht gebrauchen laſſen ſoll, ausgenommen in jenen Fällen, welche P. Pichler L. 3. T. 50. n. 1. recenſiert. ibi litt. g.

Zwote Frage.

Was verordnet das Concilium Tridentinum, daß jene, welche zum geiſtlichen Stande gewiedmet ſind, ſich auch von der Picken auf zu einen geiſtlichen Lebenswandel angewöhnen mögen?

Antwort.

Soviel, daß bey jeder Dom= oder Hauptkirch ſoll ein Seminarium Clericorum, oder Prieſterhaus, als

als die rechte Pflanzſchul von wohlunterrichtet- und diſciplinierter Geiſtlichkeit angeordnet werden.

Was inſonderheit wegen des freyſingiſchen Seminarii, und der hierzu bewilligter Concurrenz zwiſchen Churbaiern, und dem Ordinariat Freyſing abgemacht worden, ſiehe in Mand. elect. de Ao. 1718. §. 1. Wegen des augsburgiſchen Seminarii zu Pfeffenhauſen aber, und daß man auch die churbaieriſche Landskinder nicht davon ausſchlieſſen ſolle vide Receſs Auguſt. de Ao. 1684. §. 17. ein mehrers ſowohl von Seminariis- als den damit übereinſtimmenden Inſtitutis Clericorum in Commune viventium zeigt ſich bey P. Zech rer. Eccleſ. S. 1. §. 152. &c. item litt. h. ibi.

§. V.

Von der Tonſur, und Kleiderpracht der Geiſtlichkeit.

Erſte Frage.

Was kommt nun von der Tonſur, oder Platte auf dem Kopf zu wiſſen?

Antwort.

Daß dieſe nicht mehr ſo groß, wie vor dieſem, da man den Kopf faſt eben ſo, wie jetzo noch den Franciſcanern, und Dominicanern, zu ſcheren pflegte, getragen werden darf, doch ſolle auch heut zu Tag ein Geiſtlicher weder die Haar, noch ohne beſonderer Ordensregul den Part zu lang wachſen laſſen.

Puder, und Haarkräuſel, oder die Peruque wird ohne beſonderer obrigkeitlicher Licenz unter dem Clero ſæculari & honoratiori faſt allenthalben toleriert. Aber nur unter der Meß wird die Peruque ohne beſonderer obrigkeitlicher Licenz nicht geduldet. B. Kreittm. cit. n. 2. litt. e. 39. §.

Zwote

Zwote Frage.

Welchermaſſen ſolle ſich ein Geiſtlicher durch die Kleidung diſtinguieren?

Antwort.

Nach Geſtalt der Reinigkeit, und Sitten, ehrbar, dunkelfärbig, glatt, und einfach, von aller Pracht, und Ueppigkeit entfernt.

a) Das Sprichwort ſagt, Habitus & Tonſura non facit Monachum nec Clerum, ſed Regula vitæ & morum probitas. Gleichwie ſich aber der Clerus, durch die Reinigkeit der Sitten diſtinguiert, ſo pflegt er ſich auch durch die Ehrbarkeit ſeiner beſonderen Kleidungen zu unterſcheiden, damit, wie das Conc. Trid. S. 14. c. 6. de Reform. ſagt, die letzte ein ſonderbares Kennzeichen der erſten ſeyn möge. §. 39. n. 2. litt. a.

b) Dem Religioſen iſt ſeine Kleidung durch die Ordensregul, dem Weltlichen aber durch die in jeder Diœces übliche Gewohnheit, und Ordnung, nach Geſtalt ſeiner minderen, und höheren Würde angemeſſen, wovon er nicht abweichen darf, es geſchehe dann mit Erlaubniß der Obrigkeit, und aus erheblicher Urſach, z. B. bey Miſſionariis, welche ſich unter Ketzern, oder Unglaubigen aufhalten. ibi b.

c) Reich galoniert, oder mit Gold, und Silber geſtickt, wie auch bunte, oder vielfärbige Kleider ſind für die Geiſtlichkeit nicht c. 15. X. h. t. ſonderen je dunkler die Farb, je glatt, und einfacher das geiſtliche Kleid, deſto gebräuchlicher, ehrbarer, und anſtändiger iſt ſolches für jene, welche ihren Stand nach von aller Pracht, Hoffart, und Ueppigkeit weit entfernet ſeyn ſollen. litt. c. So ſehr aber das eitel, und ausgeputzte Weſen hierunter zu vermeiden iſt.

d) So wenig ſoll auch eine allzugroſſe Niederträchtigkeit, Unordnung, Schmutz, und Unſauberkeit in dem geiſtlichen Aufzug regieren, dann es ſiehet wenigiſt in den Augen derjenigen, welche nach dem äuſſerlichen Urtheilen, nicht ehrwürdig aus, wann ein Geiſtlicher (wie ein Bettler) mit zerriſſenen Kleid aufziehet, und die Milchſtraß auf ſeinen Schwarzen Rock hervorleuchtet. Es verſtehet ſich doch nur all dieſes von dem Aufzug in Publico, nicht aber in Privato & Domeſtico, dann da ziehet jeder nach ſeiner Gelegenheit auf, wie er will. Man erſcheint auch in der Kirch, oder im Chor oft ganz anders als auſſerhalb. litt. d.

e) Ring an den Fingern zu tragen gebührt keinen Geiſtlichen der nicht gradiert, oder von dem Clero primario ac in dignitate conſtituto iſt. Mit Gewehr und Waffen ſoll ſich ebenfalls keiner, ſo weit es nicht auf der Reiſe, oder ſonſt zur Sicherheit geſchiehet, betreten laſſen. Widrigenfalls kann ihm die weltliche Obrigkeit auf betreten entwaffnen. Concord. Bav. de Ao. 1583. c. 3. Cod. Bav. Crim. P. 2. c. 1. §. 32. Vergoldete Sporen, und anders dergleichen Reitgezeug iſt ihnen nicht weniger verbothen. litt. e.

f) Ein unbekannter Geiſtlicher, welcher Habitum & Tonſuram nicht tragt, wird ſo lang für weltlich geachtet, bis der Status Clericalis genugſam dargethan iſt, Cod. Bav. loc. cit. Von der Suſpenſion Privation, und anderer willkürlicher Straf dergleichen Geiſtliche, dann der Excommunication, welche bewaffnet ſind, ſiehe B. Kreittm. cit. litt. g. Ob aber auch das Privilegium Canonicis durch die weltliche Kleidung verlohren gehe, ſiehe hinnach c. 13. §. 3. Frag 3. not. b. cit. litt. f.

g) Von dem Urſprung, und der Hiſtori des geiſtlichen Kleids, und der Tonſur, auch wie es hiemit bey der proteſtanti-

ſtantiſchen Geiſtlichkeit gehalten werde, bezeigt ſich das mehrere bey Böhmer §. 52. &c.

§. VI.

Von weltlichen Handlungen, und Contracten, ſonderbar in Schuldſachen der Geiſtlichkeit.

Erſte Frage.

Von was für Handlungen ſoll ſich die Geiſtlichkeit in zeitlichen Dingen enthalten?

Antwort.

Von denjenigen, welche ſelbe in ihren Functionibus all zu ſehr diſtrahiert, und davon abhalt, oder auf kaufmanniſche Art durch Verkehr der Waaren, in eadem ſpecie & forma, oder mit übermäßigen Gewinn, und Wucher getrieben wird.

All andere Handlungen ſind ihnen in Regula ſo wenig als weltlichen Perſonen verbothen, und ſie pflegen auch ſolches meiſtentheils auf die nämliche Art, und Weis, wie die Weltleut ſowohl per Actum inter vivos, als mortis cauſa zu thun. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 39. n. 3. litt. a. & b.

Zwote Frage.

Welcher Unterſchied waltet vor zwiſchen dem Clero ſæculari & regulari?

Antwort.

Dieſer, daß ein Religios nach dem Gelübd der Armuth, welches er abgelegt, nichts eigenthümliches haben kann, einfolglich auch proprio Nomine, ohne Befehl, oder Erlaubniß ſeines Oberen nichts thun, oder ſchließen mag.

a) Der

a) Der Obere ſelbſt hat in Kraft des nämlichen Gelübdes an Geld, und Geldswerth ſo wenig Eigenthum, als der mindeſte Religios, einfolglich handelt er auch niemal proprio, ſonderen nur ſoweit ihm die Kirch, oder Kloſterverwaltung anvertraut iſt, Adminiſtratorio nomine, und, was er cum conſenſu capituli thut, daß iſt ſoviel, als wäre es von der Kirch, oder dem Kloſter ſelbſt geſchehen, weil ſelbes per Prælatum & Capitulum eben ſo, wie jede andere Communität durch ihre Vorſteher, in corpore repræſentiert, und vertreten wird. ibi cit. b.

b) Bey dem weltlichen Clero ſind nicht nur Bona patrimonalia von den Beneficialibus, ſondern auch bey dieſen letzten die Fructus, und Reditus Beneficii von dem Fundo ſelbſt, wie nicht weniger bona Beneficialia von bonis Eccleſiæ, welche nämlich der Kirch, oder, wie man zu ſagen pflegt, den Heiligen gehören, zu unterſcheiden. Von Patrimonialibus vel quaſi iſt der Clericus vollkommener Herr, und Meiſter, kann dahero ſo gut, als ein weltlicher, ſowohl per Actum inter vivos als mortis cauſa proprio nomine damit handeln, und diſponieren. Ein gleiches iſt auch von den Fructibus & reditibus Beneficii zu ſagen, jedoch quoad ſuperfluos, welche nämlich die Congruam überſteigen, mit der Modification, und Einſchränkung, daß ſolche nicht ad uſus profanos, ſondern nur ad pios nach eigenen Gut bedunken appliciert, und verwendet werden können. Von dem fundo Beneficii aber iſt er nur ein bloſſer Verwalter, und handelt in Anſehen deſſen niemal proprio, ſondern nur ad miniſtratorio Nomine, welche Meynung es auch mit obverſtandenen Kirchengütern hat, ſoweit ſolche von dem Clero Seculari entweder privative, oder cummulative verwaltet werden. Alles nach mehreren Inhalt deren Anm. ad P. 2. c. 1. §. 1. not. 3. ibi cit. litt. d.

Dritte

Dritte Frage.

Was Beſchaffenheit hat es dann mit den Schulden, welche ein Geiſtlicher nicht für ſich, und proprio nomine, ſondern nur als Adminiſtrator bonorum Eccleſiæ, monaſterii vel cauſæ piæ macht?

Antwort.

Dergleichen Schulden, welche ein Geiſtlicher nicht für ſich, und proprio nomine, ſondern nur als Adminiſtrator macht, ſuponieren verſionem in Rem faſt eben ſo, wie bereits P. 4. c. 2. §. 3. Fr. 10. n. 1. in Cod. Civ. von Debitis tutorio vel curatorio nomine Contractis überhaupt gehandelt worden.

Und zwar theils ab Argumento a minoribus ad Eccleſias vel cauſas pias, theils per Text expreſs: Juris civil & canonici. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 39. n. 4. litt. a.

Vierte Frage.

Wie ſtehet es aber mit der Prob ab Seite des Creditoris gegen ſolchen Geiſtlichen?

Antwort.

Um dergleichen Schulden darf der Creditor ein gar ſo genaue Prob eben nicht machen, ſonderen es iſt auch Probatio Conjecturalis hierzu hinlänglich.

a) Z. E. wann die Kirch eben damals, wo die Schuld gemacht worden iſt, zum Bau- oder Güterkauf Geld vonnöthen gehabt hat. Der bloſſe Schuldſchein aber reicht ſamt der darinn beſchehener Meldung de verſione ohne anderen Adminiculis nicht hin. B. Kreittm. cit. b. ibi.

Fünfte

Fünfte Frage.

Wann aber der Biſchof, oder Prälat, zu ſeinem nöthigen Unterhalt Schulden auf die Kirch, oder das Beneficium macht?

Antwort.

Dieſe werden zwar unter die in Neceſſitatem vel Utilitatem Eccleſiæ vertierte debita darum mit allem Fug gerechnet, weil jede Kirch ihren Vorſteher unterhalten muß.

Welches jedoch cum grano ſalis, und nur von dem Caſu zu verſtehen iſt, wann der Biſchof, oder Prälat wegen Krieg, Peſt, oder dergleichen Hindernüſſen ſein Beneficium nicht genieſſen kann. Ein anderes wäre, wann er im Genuß des Beneficii iſt, und nur darum Schulden macht, weil ihm ſolcher nicht erklekt, und, da er das Beneficium mit den geringen Einkünften einmal angenommen hat, muß er ſich auch damit begnügen, und nach der Decke ſtrecken, folglich unter dieſem Vorwand, welcher gar leicht mißbraucht werden könnte, weder die Kirch noch dem Fundum Beneficii onerieren. cit. c.

Sechſte Frage.

Wem kommt dann Exceptio non factæ verſionis zu Guten?

Antwort.

Nur der Kirch, oder Cauſæ piæ allein, nicht aber dem, welcher die Schuld ſelbſt contrahiert hat.

a) Dann dieſer allegierte dardurch nur ſeine eigene Schande, mithin muß er allenfalls ex propriis bezahlen, ſalvo Regreſſu contra Eccleſiam, ſo weit ſich verſio in rem bezeigt. B. Kreittm. cit. litt. d.

b) Schulden welche Prælatus cum Conſenſu Capituli macht, laſſen Exceptionem non factæ verſionis aus doppelter Urſach nicht zu, theils weil ex Conſenſu Capituli groſſe Præſumptio verſionis entſpringt, theils weil der Prälat, und das Capitul zuſamm die ganze Kirch, oder das Kloſter repræſentieren, folglich factum illorum pro facto proprio ipſius Eccleſiæ vel Monaſterii geachtet wird. ibi cit. litt. e.

c) Wann ferner der Biſchof, oder Prälat mit Schuldenmachen über die ihm per Capitulationem vel Conſuetudinem zur freyen Hand überlaſſene Summam nicht hinausgehet, ſo braucht Creditor verſionem nicht mehr zu docieren, und man halt auch dieſe Prob nur in mutuo, nicht aber in Kauf, Tauſch, Pacht, und anderen Contractibus für nothwendig, vielweniger bedarf es ſothaner Prob, wann die Geiſtlichkeit nicht adminiſtratorio, ſondern proprio nomine Schulden macht. Derowegen auch viel daran gelegen iſt, ob ſie auf dieſe oder jene Weis Contrahiert. litt. f. & g.

Siebente Frage.

Mag man geiſtliche Perſonen bey uns Katholiſchen Schulden halber arreſtieren?

Antwort.

Nein.

a) Wie weit den überſchuldeten Kirchen, Klöſtern, oder dem Clero das Beneficium competentiæ zuſtehe, ſiehe ad Cod. Jud. Bav. cap. 18. §. 10. not. 9. ad h. Ob das ſcharfe Wechſelrecht gegen geiſtliche Perſonen Schulden halber Platz greife, dießfalls ſiehe Böhmer L. 3. T. 23. §. 3. Beck Wechſelrecht c. 1. §. 12. &c. cit. litt. h.

b) Man will zwar der Geiſtlichkeit, und Cauſis piis noch mehr andere Privilegia in Schuldſachen ſowohl circa Excep-

Exceptionem non numeratæ Pecuniæ, als Condictionem indebiti, uſuras ſolutionem Confectionem Inventarii, und dergleichen attribuiren, wovon aber B. Kreittm. cit. litt. 1. folgende Formalia ſchreibt: Hi Favores contra Rationem ipſis vindicantur, cum in Jure Canonico nil de iis habeatur, in civili autem Conſtitutiones ſint Generales? Hinc pro Regula obſervandum quod Favor Clericorum, ſi non ſit fundatus in Jure, non debeat ultra rationem ad ſimiles vel connexos caſus extendi, uti aliqui volunt &c. ratione Arretierung deren Geiſtlichen, ſiehe auch 13. c 9. §. 4te Fr.

c) Was aber von Activ- und Paſſivkirchenſchulden ſonderbar nach hieſiger Landsverfaſſung zu merken ſeyn möchte, ſiehe in Cod. Civil. P. I. c. 7, §. 42. not. 5.

d) Die geiſtliche Obrigkeit hat auch vi Reſolutio ex Intimo de dato 23ſten Jänner 1760 bey lebenden, und nur Schulden halber, oder anderer Urſach wegen flüchtiggegangenen Geiſtlichen die Verhandlung allein in ihrer Verlaſſenſchafts-Sach.

e) Bey ſich ergebenden Ganten ſpricht eine gnädigſte Reſolutio de dato 14ten Februar 1757 aber dieſe Gerechtſame der geiſtlichen Obrigkeit ab, und wendet ſolche der weltlichen Obrigkeit zu.

f) Competentia Clericalis, wird von dem Churfürſtlichen geiſtlichen Rath ſowohl pro Parocho, wann dieſer Schulden halber der Adminiſtration unterworfen wird, als für den aufzuſtehenden Vicarium nach vorläufiger Benehmung mit dem Ordinariat, wie es der augsburgiſche Receſs vom Jahr 1785 mit ſich bringt, ausgezeigt §. 39., und wenn ein præbendirter Prieſter gar in eine lebenslängliche Adminiſtration zu ſetzen, und zu verganten iſt, wird die jährliche Compe-

tenz auf gleiche Art ausgezeigt, dann die Rechnung nach vorgängiger Benehmung mit dem Ordinariat ratificiert. ibi cit. §. 40.

§. VII.

Von Schankungen, und anderen Veräuſſerungen.

Erſte Frage.

Da nun eine Schankung eine Geſtaltſame einer Veränderung iſt, was folgt darauf ab Seite deren Kirchengütern?

Antwort.

Daß das nämliche auch bey Verſchänkung der Kirchengüter, ſoviel hievon Res immobiles, oder Mobiles ſaltem precioſas betriſt, a Prælatis tam ſecularibus quam Regularibus beobachtet werden müſſe.

a) Von Veräuſſerungen der Kirchengüter, und den dazu gehörigen Solemnitäten, dann dem Wiederruf deſſen, was auf ungültige Weis veräuſſert worden iſt. Davon kommt in Cod. Civ. 1. P. 7. c. §. 42. not. 10. 11. 12. ein mehreres vor.

b) Mit den mobilibus Eccleſiæ non precioſis hat zwar der Prälat freyere Hand, und bedarf in Verſchänkung deren obiger Solemnitäten eben nicht, dieweilen er aber gleichwohlen nicht Diſſipator, ſonderen nur Adminiſtrator bonorum Eccleſiæ ſeyn ſoll, ſo darf er auch hierinn nicht zu weit über die Schnur hauen, ſondern er muß Moderation gebrauchen, und ſogar bey Remunerierung derjenigen, welche ſich um die Kirch verdient gemacht haben, mehr nicht thun, als was ehrlich, billig, und gebräuchig iſt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 38. §. 5. n. a. & b.

c) Von

c) Von den Patrimonialibus & quaſi kann ein Weltgeiſtlicher verſchänken ſoviel er immer will, und ſoviel die Fructus von den bonis Beneficialibus betrift, iſt ihm die Hand ebenfalls nicht gebunden, ſofern er nur quoad Superfluos ſeine Freygebigkeit an cauſis piis exerciert. ibi c.

§. VIII.

Von Pfand- und Bürgſchaften der Kirchengütern.

Erſte Frage.

Da die Verpfändung eine Species alienationis iſt, darf wohl ein Prälat ſich derſelben anmaſſen?

Antwort.

Ja, wann ſolche per Hypothecam Generalem nur geſchiehet, auſſerdeſſen nicht.

Dann quoad Res Eccleſiaſticas immobiles & mobiles prætioſas wird dem Prälaten die Verpfändung andergeſtalt nicht, als cum Solemnitatibus ad alienationem zugelaſſen. ibi. cit. n. 6. litt. a.

Zwote Frage.

Was Beſchaffenheit hat es aber mit der Bürgſchaft der Geiſtlichen?

Antwort.

Daß Biſchöf, und Prälaten in Bürgſchaften von groſſer Wichtigkeit, wann anders die Kirch, oder das Kloſter dadurch obligiert werden, ſollen den Conſenſum Capituli erholen.

a) Wan-

a) Mönchen, und Religioſen aber iſt die Bürgſchaft ohne Conſens ihres Oberns, und des Capituls niemalen erlaubt, obſchon übrigens die Geiſtliche nicht allemal inhabiles ad fide juſſionem ſind, ſo ſind ſie doch propter Difficilem Conventionem ſelten idonei. B. Kreittm. cit. n. 6. litt. b.

b) Die Bürgſchaft wollen zwar viele für eine Sache anſehen, welche dem Clero überhaupt per can. 1. X. de fidejuſs. verbothen ſeyn ſoll. Es wird aber dieſer Text ad Clerum Secularem, und ſeine bona Patrimonalia vel quaſi keineswegs verſtanden, ausgenommen, wann der Geiſtliche eine Gewohnheit daraus macht, und ohne beſonders erheblicher Urſach gar zu oft gutſtehet, mithin ſich dadurch zuviel in weltliche Händel einmiſcht. ibi cit.

§. IX.

Von Lehen, Erbrecht, Verpachtung der Kirchengütern, & Obligatione Eccleſiæ, dann deren Succeſſorum.

Erſte Frage.

Dörfen Geiſtliche überhaupt bloſſes Gewinns wegen etwas in Pacht nehmen?

Antwort.

Nein.

a) Daß man ferner die Kirchengüter de Jure Communi nicht über 3, und de Jure Conſuetudinario ſaltem Germanico nicht über 9 Jahr ohne den ad Alienationem rei Eccleſiaſticæ erforderliche Solemnitäten verpachten kann, und daß endlich die auf längere Jahr beſchehene Verpachtung entweder

weder ganz, und gar, oder, wie andere wollen nur pro Superfluo ungültig ſeye, iſt zum Theil ſchon anderwärts bemerkt worden. B. Kreittm. cit. n. 7. litt. a.

b) Von Verleihung der Kirchengüter zu Lehen, oder Erbrecht, und ob nämlich ſolche ohne Solemnität geſchehen, auch, ob die Geiſtlichkeit mit Lehengütern begabt, und zur Lehensfolg admittiert werden möge, iſt ebenfalls ſchon ſuo loco bemerkt. cit. b.

c) Die Frage, ob ein Religios auch in Succeſſione feudali & emphytheuticaria von dem Kloſter vertreten werden möge, wird von P. Pichler, und Engel zwar bey B. Kreittmayr affirmative beantwortet, jedoch quoad feuda mit der Reſtriction ad dies vitæ Religioſi. Hier zu Land, und all anderer Orten aber, wo lex Amortizationis etabliert iſt, fallt die Frag weg. Von all übrigen Contracten, letzten Willen Succeſſion und Handlungen tam inter vivos quam mortis cauſa iſt über das, was ſchon anderwärts geſagt worden iſt, in Abſicht auf die Geiſtlichkeit weiter nichts mehr zu bemerken. ibi c.

Zwote Frage.

Obligiert wohl auch das die Kirch, oder Kloſter, was der Adminiſtrator nicht in derſelben Namen, ſondern nur nomine proprio, oder etwann ein anderer, welcher etwann keine Adminiſtration hat, z. E. ein Religios, oder Canonicus thut?

Antwort.

Weiter nicht, als es pro Neceſſitate vel Utilitate ejusdem geſchehen iſt.

a) Gleiche Beſchaffenheit hat es mit dem Facto Adminiſtratoris, wann er zwar Adminiſtratorio nomine, jedoch nicht obſervatis obſervandis z. E. in Sachen, wo conſenſus Capituli vonnöthen iſt, ohne denſelben verfahrt, dann da haftet die Kirch, oder das Kloſter wiederum nicht citra verſionem in Rem & utilitatem ejusdem, wohl aber in caſu da er ſeines Orts alles beobachtet hat, was nach Recht, und Gewohnheit zu beobachten geweſen iſt. Und hindert ſolch letzten Falls nicht, daß die Kirch den geringſten Nutzen nicht davon gehabt hat, z. E. wann das von dem Prälaten aufgenommene Geld durch Raub, oder anderen Zufall zu Grunde gegangen iſt. B. Kreittm. cit. n. 8. litt. a. b. c.

b) Man will zwar in dergleichen Fällen der Kirch, oder Cauſæ piæ mit dem Beneficio reſtitutionis in integrum noch zu Hilf kommen, womit man aber derſelben per indirectum weit mehr ſchadet, als nutzet, weil ſie dardurch ins zukünftig ganz credit- und hülflos gemacht wird. Die Obrigkeiten werden bey cit. B. Kreittm. durch Böhmer ermahnet, daß ſie dergleichen Reſtitutionsgeſuch nicht ſo leicht erhören ſollen. litt. d.

c) Die hier einſchlagende Quæſtion, ob ein Kirch, oder Kloſter für die im Krieg dahingeflüchtete Sachen ex Depoſito hafte, wird negative von P. Zech rer. Eccleſ. S. 4. §. 386. & Pichler L. 3. T. 16. n. 4. beantwortet, weil es proprie kein Depoſitum iſt, worinn man ſich ad Cuſtodiam zu obligieren pflegt. ibi e.

Dritte Frage.

Findet wohl die Reichsregul, daß der Erb, und Succeſſor univerſalis facta Defuncti præſtieren müſſe, auch bey geiſtlichen Erblaſſern ſtatt?

Ant-

Antwort.

Eben allerdings ſo, wie bey weltlichen.

a) Wer aber dem verſtorbenen Geiſtlichen nicht in ſeiner Erb- und Verlaſſenſchaft, ſondern nur in Officio, Beneficio vel Dignitate ſuccediert, der wird nicht pro Succeſſore univerſali, ſondern pro particulari angeſehen, welche cauſam vel titulum Succeſſionis entweder ab Electoribus, oder Collatoribus aut Inſtitutoribus, nicht aber a ſuo Anteceſſore her hat, folglich auch ſeine Facta regulariter nicht præſtiert. B Kreittm. n. 9. cit. litt. a.

b) Ausgenommen, was von ihm nicht ſoviel proprio als Adminiſtratorio nomine pro Eccleſia, Monaſterio, Beneficio, vel cauſa pia, und zwar obſervatis, obſervandis, oder wenigiſt pro Neceſſitate vel Utilitate Eccleſiæ, Monaſterii, vel Beneficii geſchehen iſt, hæc enim cum Officio vel Beneficio, cujus in tuitu facta ſunt, ſimul in Succeſſorum tranſeunt, quia potius pro realibus, quam Perſonalibus habentur. ibi cit. litt. b.

Vierte Frage.

Wann alſo ein Pfarrer, oder Beneficiat ſeine Zehend, Widum, oder andere Beneficialeinkünften auf 10 Jahr lang verpachtet, und noch vor dieſer Zeit ſtirbt, iſt wohl der nachfolgende Pfarrer ſchuldig, oder der Beneficiat, dieſe Pachtzeit auszuhalten?

Antwort.

Nein, er iſt ſie auszuhalten nicht ſchuldig, weil Defunctus dem Pacht nur proprio nomine als Dominus & Proprietarius redituum Beneficialium getroffen hat.

a) Ein

a) Ein anderes iſt, wann der Pfarrer ein Kirchengut, welches er nicht zu genieſſen, ſondern nur zu verwalten hat, legaliter verpachtet, dann da handelt er nicht mehr ſuo & proprio, ſonderen Adminiſtratorio nomine ſtatt der Kirch vi officii, welches alſo mit der nämlichen Obligation auch auf den Succeſſorem hinüber gehet. ibi c.

b) Zur Alienation, oder ganz neuerlichen Verſtiftung ihrer Widum iſt ſowohl der Ordinariats, als geiſtliche Rathsconſens nöthig vi Freyſingiſchen Receſs vom 3ten December 1718.

c) Die Widum, und pfärrliche, ſo andere Einkünften, dann Patrimonialvermögen, und Capitalsſteuern aber hat der Clerus vom Jahr 1783 an ohne die mindeſte Exemption mehr bey Vermeidung der Temporalienſperr zu entrichten vi General in Steuerſachen von 18ten Novemb. 1786 wie dann auch ſich von anderen hergebrachten Schuldigkeiten unter dem Vorwand der Unvermögenheit nicht zu eximieren, ſondern muß ſich in Fall längern zuwarten, und Nachſehung, oder Nachlaß, wie andere Unterthanen an die Hofkammer wenden, Reſcript von 24. Oktober 1652.

Fünfte Frage.

Was Beſchaffenheit aber hat es mit Bezahlung der Schulden, muß die wohl der Succeſſor bezahlen?

Antwort.

Des Anteceſſorisſchulden bezahlt Succeſſor nur ſoweit, als ſie nicht proprio, ſondern Eccleſiæ vel Beneficii nomine, und zwar cum Conſenſu Capituli, vel Legitimi Superioris, oder wenigiſt pro neceſſitate vel utilitate Eccleſiæ ſeu Beneficii contrahiert worden ſind.

Es

Es iſt die ſchlüßliche Deciſion allezeit, daß der Prälat die pro Neceſſitate Eccleſiæ von dem Vorfahrer gemachte Schulden zu bezahlen verbunden ſeye. B. v. Kreittmayr cit. d. cit. Im übrigen will Engel L. 1. T. 36. n. 17. bey der Lehr, quod pacta anteceſſoris non obligent Succeſſorem, nur Pacta Succeſſiva, daß iſt, ſolche darunter verſtanden haben, vermög welcher auch Succeſſor, etwas thun, oder leiden ſoll. In aliis enim, ſagt er, quæ ſimul & ſemel expediuntur, ſicut in alienatione rei mobilis, quæ citra omnem ſolemnitatem fieri poteſt, ſtatim transfertur Dominium, & ſuccedit Regula, quod ſemel noſtrum eſt, ſine facto noſtro amplius nobis aufferi non Poteſt. litt. d. ibi.

---

§. X.

Von Handlungen contra legem Amortizationis, und auch nach der baieriſchen Landespragmatica de Ao. 1764 dann Erleiterung der de Ao. 1665.

Erſte Frage.

Dürfen wohl weltliche Herrſchaften ihren Unterthanen den Kauf, und Verkauf, oder andern Handel, und Wandel mit der Geiſtlichkeit verbiethen?

Antwort.

Nein.

Gleichwie ſich aber ſolcher nur von jenem weltlichen Verboth verſtehet, wodurch man die Geiſtlichkeit aus bloſſen Haß, und Mißgunſt unbilliger Weis beklemmen, oder gar zu unterdrucken ſucht, ſo laßt ſich derſelbe auf die ſo viel in katholiſchen Landen eingeführte legem Amortizationis,

worunter

worunter es nicht auf das Verderben des Geiſtlichen, ſondern nur auf die Erhaltung des weltlichen Stands, und das bonum Publicum angeſehen iſt, keineswegs applicieren, wie die raiſonablere Geiſtlichkeit mit Barthel p. 327. und anderen katholiſchen Authoribus ſelbſt dafür halt. Sonſt müßte nothwendiger Weis eines von beeden wahr ſeyn, nämlich, daß entweder ſo viele katholiſche Landesherrn ſamt all ihren Miniſtris, und Räthen, welche auf gedachte legem Amortizationis angerathen haben, ſchon längſt excommuniciert, oder aber die Canones, und Conſtitutiones Pontificum in derley Temporalſachen von der mindeſtgeſätzgebenden Kraft nicht ſind. n. 10. cit. B. Kreittm.

Zwote Frage.

Wie iſt es dann mit der lege Amortizationis in hieſigen Landen allbereits vor Anno 1764 geſtanden?

Antwort.

Hiervon iſt mit mehreren ſchon in Cod. Civil. Part. 2. c. 2. §. 4. &c. & Part. 3. c. 12. §. 6. Fr. 5. not. g. die Abhandlung geſchehen.

Cit. n. 11.

Dritte Frage.

Wie viel dürfen nun die Klöſter, und all andere corpora Eccleſiaſtica von innländiſchen Vermögen der Weltlichen acquirieren?

Antwort.

Auf einmal weder per Actum inter vivos noch mortis cauſa, (wie das immer geſchehen, und Namen haben mag) an Geld, und Geldswerth mehr nicht als zwey tauſend Gulden titulo lucrativo.

Das

Das Generalmandat von 13ten Oktober 1764 der Pragmatica ſtatuiert dieß ausdrücklich, und wird auch hierinnen pcto. 2. all jenes, was ein Kloſter, oder geiſtliches Corpus nicht für Geld, oder anderes weltliches Gut in gleich- und proportionierten Werth, ſondern etwann nur für heilige Meſſen, Jahrtäg, gute Werk, und Andachtsübungen, oder auch für die Unterhalt- und Verſorgung eines Religioſens, oder anderen geiſtlichen Mitglieds an ſich bringt, nicht mehr pro Acquiſitione onerosa, ſondern nur pro lucrativa angeſehen, mithin auf obige Sammam der 2000 fl. allerdings eingeſchränkt. pcto. 1mo. & 2do.

Vierte Frage.

Kann dieſe Summa der 2000 fl. wohl durch einen Religioſen, oder jemand anderen öfter als einmal in das Kloſter, oder geiſtliche Corpus gebracht werden?

Antwort.

Nein, es geſchehe gleich ex eadem vel diverſa Cauſa für ſich ſelbſt, oder durch ſubſtitutos per actum inter vivos vel mortis Cauſa.

a) Was man aber einem Kind, oder Befreundten im Kloſter nur für ſein Particular, und zur Ergötzlichkeit zukommen laſt, wird in obige Summam niemalen eingerechnet, welches jedoch jährlich mehr nicht als 100 fl. betragen, und das Capital ſelbſt, wann ſolches dem Kloſter übergeben worden iſt, nach Abſterben des Religioſen an die weltliche Erben, oder rechtmäßige Succeſſores zurückfallen ſoll. Generalmandat cit. pcto. 3. & 4.

b) Der Ueberſchuß, welcher mehr als Summam Pragmaticam betrift, ſoll gedachten Erben, und Succeſſoribus

zu‑r

zwar ebenfalls, jedoch andergeſtalten nicht als gegen Abzug der nämlichen quotæ Pauperum, welchen die Klöſter, und Stiftungen hierinn zu leiden gehabt haben, ſowohl bey Succeſſoribus ab inteſtato, als ex teſtamento zu gehen. General cit. pcto. 5to.

c) Damit aber auch unter dieſen Vorwand niemand mit unnöthiger Inventur beſchweret werde, ſo ſoll das Inventarium, wo ſolches nicht etwann anderer Urſachen erforderlich ſeyn mag, obigen Abzugs wegen nur bey obwaltend billigen Verdacht, daß die Quarta nicht getreulich angezeigt worden ſeye, vorgenommen, auch die Köſten nicht bey obbeſtimmter Summa legitima, ſondern nur bey dem Ueberſchuß erholet, und ſo weit ſolcher zu deren Beſtreitung etwann nicht hinreicht, von der Obrigkeit allenfalls gratis inventiert werden. General cit. pcto. 6to.

Fünfte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es aber in Concurſu mit ausländiſchen Erben bey dem innländiſchen Vermögen?

Antwort.

Da ſind unſere Klöſter, und Stiftungen in Concurſu mit ausländiſchen Erben bey dem innländiſchen Vermögen quoad Exceſſum ſummæ legalis zwar ebenfalls ausgeſchloſſen, welcher jedoch nicht den ausländ-, ſondern den innländiſchen Miterben, oder falls deren keiner concurieret, der Armencaſſa zufallen ſolle.

In Betreff des ausländiſchen Vermögens, ſagt das gedachte General pct. 8., wird den innländiſchen Klöſtern, und Stiftungen gerne gegönnet, wann ſie was auch über das determi-

terminierte Quantum durch Erbſchaften, Schankungen, Fundationen, und ſonſt alio quocunque Demum titulo zu acquirieren vermögen. General cit. pcto. 7. & 8vo.

Sechſte Frage.

Sind wohl auch die Spitäler, Waiſen- oder Krankenhäuſer, und andere zum Behuf der Armen gemachte Stiftungen hierinnfalls, wie auch Pfarrkirchen, und Filialen, Seminarien Clericorum, Schulen, und Stipendia Studioſorum, oder geſtiftete Beneficia für Weltprieſter, folglich all jetztbenannte cauſæ piæ, (ſo viel ſich deren in Landen Baiern befinden) in ihren Acquiſitionibus auf eine gewiſſe Summam unter denen Klöſtern verſtanden, und eingeſchränkt?

Antwort.

Nein.

a) Die approbierte Bruderſchaften aber ſind in ſoweit ausgenommen, daß keine mehr als 50 fl. titulo lucrativo auf einmal erlangen kann. General cit. pcto. 9no.

b) Es ſolle aber ohne Churfürſtl. geiſtlichen Raths-conſens auch hinführo von denen milden Stiftungen, und Bruderſchaften kein Anlehen an wem mehr gemacht werden, bey deſſen Verlohrngehung, Generale von 14. Horn. 1769. Auch ſolle keine geiſtliche Bruderſchaft ohne höchſt landesherrlichen Conſens gemäß den General von 9. Decemb. 1768 mehr errichtet werden.

Siebente Frage.

Wie weit erſtreckt ſich dann das gegenwärtige Generalgeſätz?

Antwort.

Auf all obverſtandene Acquiſitiones lucrativas, welche zur Zeit der Publication durch wirkliche Einraum- oder Poſſeſsnehmung noch nicht zur Vollkommenheit gediehen ſind, und wird dasjenige, was der Religios, oder das Kloſter ſchon ante Publicationem empfangen hat, in mehr berührte Summam legalem, welche etwann tempore Promulgationis noch nicht completiert war, bey dem Nachtrag mit eingerechnet.

Eben deßwegen ſoll man die contravenierende Klöſter, und Stiftungen nicht nur zu Reſtituierung des an ſich gebrachten Superflui anhalten, ſondern auch mit eben ſoviel, als der Exceſs betragt, unnachläßig ſtrafen, wie nicht weniger ſowohl denjenigen, welcher mehr giebt, als die connivierende Obrigkeiten, Teſtaments Executores, und all übrige entweder unterhandlungweis, oder ſonſt in fraudem legis ſich hierunter verwendende mit gleicher Strafe belegen, wovon der 4te Theil dem Gericht, wo der Fall verhandelt wird, und eben ſoviel dem Aufbringer, wie auch ein Viertel der Armencaſſa, und das übrige in Erbſchaftsfällen den weltlichen Erben, und Succeſſoribus, ſonſt aber dem Fiſco zukommt. Generai cit. pcto. 11mo.

Achte Frage.

Iſt wohl durch gedachte Generalverordnung vom 13ten Oktober 1764 das Eingangs gedachte lex Amortizationis aufgehoben?

Ant-

Antwort.

Nein, ſondern es beſtätiget, und erneuert ſolche vielmehr in omnibus & per omnia, inſonderheit aber die Declaration, und Extenſion vom 1ſten Auguſt 1701 & 16ten Januar 1766 in Folge deren alſo manus mortuæ Eccleſiaſticæ von aller immobiliarſchafts Acquiſition nicht nur quoad rem Immobilem ſelbſt, ſondern auch in dem Pretio derſelben ausgeſchloſſen ſeyn, und verbleiben ſollen.

Ausgenommen pro Quantitate der nunmehr für einen Religioſen auf 2000 fl. geſetzter Portion, oder in obverſtandenen Acquiſitionibus oneroſis pro quantitate des pro Re immobili wirklich ausgegebenen weltlichen Guts, oder Gelds, wie auch in caſu, da einem Kloſter, oder geiſtlicher Stiftung nicht Res Immobiles ſelbſt, ſonderen nur das Pretium derſelben ausdrücklich verteſtiert, oder verordnet worden iſt, welchenfalls die Succeſſion auch allerdings in verſtandenen Werth, jedoch von nun an weiter nicht mehr, als quoad Summam legalem Platz haben ſoll. cit. Generale pcto. 12. & 13.

Neunte Frage.

Wie weit hat ſich das lex Amortizationis bishero erſtreckt?

Antwort.

Nicht ſo weit, daß dadurch Conſolidatio Dominii utilis cum Directo bey Klöſtern, und geiſtlichen Gütern gehindert worden wäre.

Nun aber extendiert gedachtes Generale pcto. 14. auch ſich pro futuro dahin, und will, daß bey dergleichen heimfälligen Gütern das Dominium utile von Zeit des Rückfalls

allemal wiederum längſt inner 6 Monathen, auf die nämliche, oder andere Gerechtigkeit verliehen werde. General cit. pcto. 14.

Zehnte Frage.

Auf was ſollen dann die Klöſter nach dem ermeldeten Generale ihre Abſicht= und Gedanken richten?

Antwort.

Nicht ſoviel auf neue Acquiſitiones lucrativas, als auf dasjenige, was ſie ſchon haben, der Gebühr nach zu adminiſtrieren, und ſowohl den Ueberfluß in Speis, und Trank als unnöthigen Pracht in den Gebäuden zu vermeiden, den fundationsmäßigen Numerum nicht zu überſchreiten, und die an ſich löbliche Hoſpitalität gegen die Churfürſtliche, und der Fundatorum Intention nicht allzuſehr zu mißbrauchen, und zu excedieren.

Die Mendicantenklöſter, welche der weltlichen Güter nicht fähig ſind, betrift zwar gegenwärtige Verordnung in Hauptwerk nicht; damit aber auch dieſe dem Publico, durch allzuhäufige Collecturn, und ſonſt deſtoweniger zu Laſt fallen mögen, verordnet verſtandenes Generalmandat pcto. 16. daß ermeldete Klöſter eben ſo, wie all übrige nach, und nach wiederum auf den fundationsmäßigen Numerum heruntergeſetzt, folglich von ihren Oberen, wie es ihnen allſchon durch ſpecialgnädigſte Befehl bedeutet worden iſt, mit weiterer Aufnahm der Religioſen ohne höchſten Vorwiſſen, und Einſtimmung nicht für geſchritten werden ſolle. cit. General pcto. 15. & 16.

Eilfte

Eilfte Frage.

Wie kommt ſich aber weiters zu achten, wann über den wahren Verſtand der Pragmatica ſich billiger, und ſolcher Zweifel ergiebt, welcher Interpretationem Authenticam erfordert?

Antwort.

Dießfalls ſoll mit der richterlichen Entſcheidung nicht hierinn vorgeſchritten, ſondern der Caſus mit allen Umſtänden ad Manus Sereniſſimi einberichtet, und gnädigſte Deciſion erwartet werden.

In all anderen Fällen, welche dergleichen Interpretation nicht nothwendig haben, ſollen die nachgeſetzte Dicaſteria und Obrigkeiten in ſchleunig- und unpartheyiſcher Juſtizadminiſtration ungebundene Hände haben, und inner den geſätzmäßigen Schranken verbleiben, und ſolche inſonderheit quoad præteritum, wo die Pragmatica retro agieren ſolle, um ſo weniger überſchritten werden, als anſonſt, da eine billig, und gegründete Beſchwerde hierinn vorkommt, ſollte der Recurs zur obermeldeten höchſten Perſon ſelbſt geſtattet, und bey befundener Erheblichkeit eines ſolchen Gravaminis in legal- und juſtizmäßiger Abſtellung deſſelben, ſich durch die etwann dagegen eingewend werden wollende Rem Judicatam, man ſich auch nicht abwendig machen laſſen. General vom 10ten May 1765.

Zwölfte Frage.

Welcher Unterſchied iſt aber zu beobachten bey Jahrtägen, Seelmeſſen, oder anderen guten Werken, oder Andachtsübungen, welche etwann auf eine höhere Summam als

die Pragmatica zugiebt, und für die Klöſter geſtiſtet worden ſind?

Antwort.

Jener, ob eine ſolch höhere Fundation erſt nach, oder ſchon vor publicierter Pragmatica gemacht worden ſeye, weilen ſelbe erſternfalls quoad exceſſum Summæ pragmaticæ der 2000 fl. überſtiegenermaſſen null, und nichtig iſt. Anderenfalls hingegen, da die nicht überſtiegen, ſoll ſelbe nur in Anſehen des Kloſters ceſſieren, und der Ueberreſt möglichiſt durch Weltgeiſtliche erfüllet, und ad Executionem gebracht werden.

a) Und zwar erſtenfalls, wo die Summa der 2000 fl. überſtiegen iſt, verſtehet ſich es dergeſtalt, daß der Ueberſchuß den weltlichen Erben, und Succeſſoribus zu Guten gehen ſoll, ohne daß ſie ſolchen auf eine andere Cauſam piam zu applicieren, und die Intentionem fundatoris æquipollenter dadurch zu erfüllen verbunden ſind, in dem dieſer die Schuld, daß ſeine Intention nicht erfüllt wird, niemand anderen als ſich ſelbſt beyzumeſſen hat, weil er ein ſo geſetz- und ordnungswidrige Fundation gemacht, und nicht vielmehr jenen Weg hierunter ergriffen hat, welcher ihm in Ausführung ſeiner Abſicht durch den 9ten §. Pragmaticæ ohne Einſchränkung auf eine gewiſſe Summam frey, und offen gelaſſen worden iſt.

b) Anderenfalls hingegen, da nämlich die höhere Fundation ſchon ante Pragmaticam, mithin noch auf zuläßige Weis, und bona fide gemacht worden iſt, ſoll ſolche quoad Exceſſum Summæ Pragmaticæ nicht ganz, und gar, ſondern nur in Anſehung ſelbigen Kloſters, dem ſie zugemeint war, ceſſieren, im Ueberreſt aber nichts deſtoweniger, jedoch

durch

durch keine Religioſen, ſondern juxta cit. §vum. 9num. nur durch Weltgeiſtliche, und zwar, ſoviel immer möglich ad Intentionem fundatoris in æquipollentis erfüllt, und ad Executionem gebracht worden. General von 10ten May 1765.

c) Falls endlich eine ſolche höhere Stiftung ante Pragmaticam nicht nur angeordnet, ſondern auch das Kloſter allſchon damalen in Poſſeſſione derſelben, und des hierzu gewidmeten Fundationsquanti geweſen iſt, ſo ſoll auch ſelbes unter dem Vorwand der Pragmatica, welche ſich laut ermelten Generals vom 13ten Okt. 1764 pcto. 10. auf dieſem Caſum ohnehin nicht mehr erſtrecken kann, weder ex poſſeſſione Fundationis mehr heraus, noch auf die Summam Pragmaticam heruntergeſetzt werden, ſondern die Fundation in ihrem eſſe, wie ſie tempore Pragmaticœ geweſen iſt, ungeſchmälert verbleiben. Ein höheres Quantum für die Klöſter, und geiſtliche Stiftungen per Diſpenſationem zu bewilligen, iſt man zwar gar nicht geneigt. Wann aber dieſelbe durch auſſerordentlich, und unverſehene Zufäll in ſolchen Abfall geriethen, daß zu ihrer Conſervation kein anders Hülfs- und Rettungsmittel mehr übrig wäre, als das Se. Churfürſtl. Durchl. dem weltlichen Stand in gewiſſer Maas bewilligten, einem ſolch verunglückten Kloſter eine höhere Summam per actum inter vivos vel mortis cauſa zukommen laſſen zu därfen; ſo behalten ſich höchſtſelbe auf dergleichen Fälle die Einſicht, und gnädiſte Specialbewilligung der Nothdurft nach hiermit ausdrücklich bevor. cit. Generale vom 10ten May 1765.

Drey-

Dreyzehntes Kapitel.

Von Delictis Eccleſiaſticis, und geiſtlichen Strafen.

§. I.

Von begangen= todſündlichen Verbrechen, ab Seite geiſt= und weltlichen Perſonen.

Erſte Frage.

Wie wurden vor dieſem alle ſowohl von geiſtlich= als weltlichen Perſonen begangene todſündliche Verbrechen beſtraft?

Antwort.

Entweder mit heimlich= oder, wann das Delictum offenbar war, auch mit offentlicher Kirchenſtraf.

a) Es geſchah aber dieſe weder auf gerichtlich, und proceſſualiſche Art, noch per Pænas vindicativas & criminales, ſondern nur durch geiſtliche Buſſen, und Medicinalſtrafen, oder gegen Ungehorſame durch Cenſurn, und Excommunicationen in keiner anderen Abſicht, als daß der Delinquent dadurch gebeſſert, zur Reumüthigkeit gebracht, und mit der Kirch wieder ausgeſöhnt wurde. Erſt im zwölften Sæculo fieng man an, die geiſtliche Gerichte auf einem anderen Fuß zu ſetzen, und ſowohl in Modo puniendi als procedendi nach den weltlichen Gerichten ſich zu regulieren, ſohin die Delinquenten nicht nur mit der Cenſur und ehemaliger Kirchenbus, ſondern auch nach Geſtalt des Verbrechens mit

Geld,

Geld, Relegation, ewiger Gefängniß, Galeeren, und anderen dergleichen ſchweren Criminalſtrafen anzuſehen. Man etablierte zu dem Ende ein doppeltes Forum Eccleſiaſticum nempe externum & internum. Die geringere Strafen wurden dem Foro interno & pænitentiali, das iſt, dem Beichtſtuhl überlaſſen. Die Criminalia, und gröſſere Strafen, aber giengen durch das ſogenannte Forum Eccleſiaſticum externum, und, weil man mit der weltlichen Obrigkeit, welche dieſes für einen Juriſdictionseingriff anſahe, in groſſe Colliſion darüber kam, ſo wurde endlich die vorhin noch nie bekannt geweſene Diſtinction inter delicta Eccleſiaſtica, ſæcularia, & utrique foro Communia ſeu mixta auf das Tapet gebracht, nach welcher die Delicta Eccleſiaſtica ad forum Eccleſiaſticum, ſecularia ad ſeculare, cummunia & mixta aber an beedes gehören. B. v. Kreittm. P. 5. c. 29. §. 40. n. 1. litt. a.

b) Ueberhaupts ſind aber die Authores, was für delicta eigentlich jede von dieſen 3 Claſſen unter ſich begreifen ſolle, darinn mit einander einverſtanden. A potiori aber werden nicht nur die von geiſtlichen Perſonen begangene, ſonderen auch all jene Verbrechen, welche wider den Gottesdienſt, oder das religions- und geiſtliche Weſen ſind, z. E. die Ketzerey, Kirchenſpaltung, Abtrünnigkeit, und Simonia ohne Unterſchied, ob ſolche ein Geiſtlich- oder Weltlicher zu Schulden bringt, pro mere Eccleſiaſticis, Raub, Diebſtahl, Mordbrand, Todtſchlag, und andere gegen gemeine Sicherheit, und Ruhe laufende Crimina pro mere Secularibus, Ehebruch, Concubinat, Blutſchand, Sodomiterey, Gotteslästerung, Wucher, Aberglauben, Zauberey, und andere theils in das Eccleſiaſticum, theils in das Politicum einſchlagende Verbrechen endlich pro communibus & mixtis geachtet.

achtet. B. Kreittm. cit. b. Wie weit nun dieſe Lehre circa Forum & Jurisdictionem bey uns noch practiciert werde, ſiehe mit mehreren hinnach, §. 8.

c) Die Materie von Criminibus & Delictis in genere & ſpecie belangend, kommt dem bekannten Vers nach: Judex, Judicium, Clerus, Sponſalia, Crimen, in dem 5ten Buch der Decretalien vor: was aber die Commentarii darüber ſchreiben, iſt meiſtentheils ex Jure civili genommen, welches B. Kreittm. in Cod. Civ. P. 4. c. 16. theils in Cod. Crim. ſowohl circa Generalia, als Specialia delictorum allſchon der Nothdurft nach bemerkt, folglich allhier nur noch das Eccleſiaſticum, und die dahin hauptſächlich einſchlagende *Delicta*, ſonderbar das Crimen Simoniæ, percuſſionis Clericorum, & Violatæ Immunitatis Eccleſiaſticæ nebſt dem a Jure Canonico ſowohl auf dieſe, als all andere Crimina tam Eccleſiaſtica quam Secularia geſetzten Strafen nachgetragen ſind. Wohlgemerkt: a Jure Canonico, dann die pœnas Juris Civilis ſind ſchon in dem Cod. Bav. Crim. vorkommen, die alſo hier nicht mehr recapituliert werden.

§. II.

Von der Straf der Simonia.

Erſte Frage.

Was heißt dann eigentlich crimen Simoniæ, und wie wird die heutigs Tags von den Canoniſten abgetheilt?

Antwort.

Eigentlich verſtehet man jene Handlung hierunter, wofern geiſtlich- gegen weltliche Dinge mit Wiſ-

ſen

ſen gegeben, oder empfangen werden. Die Eintheilung aber wird in mentalem, conventionalem, & realem gemacht, nachdem ſie mit Worten, oder Werken tacite vel expreſſe in die Uebung gebracht wird.

Bey jeder Simonia ſupponiert man allzeit ein reciprocierlich, und ſolche Handlung, wodurch man ſich nicht nur auf beeden Seiten zu verbinden, ſondern auch geiſt- und weltliche Dinge gegen einander auszuwechſeln ſucht. Geiſtlich- gegen Geiſtliches, z. B. Beneficia, oder Reliquiæ laſſen ſich mit anderen Beneficiis, oder Reliquiis ohne Simonia wohl vertauſchen, ſofern nur kein weltliches Ding mit unterlauft, und weil die Kelch, Monſtranzen, und andere dergleichen geiſtliche Gefäß juxta Cod. Civil. Part. præc. 2. c. 1. §. 2. not. Durch die Verbrech- und Verſchmelzung wiederum ihre vorige Weihe verliehren, ſo iſt es auch alsdann keine Simonia mehr, wann man dergleichen geweihete Ding verhandelt. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 40. n. 2. litt. a. b. c.

Zwote Frage.

An was wird dann die Simonia meiſtentheils ausgeübt?

Antwort.

An Beneficiis Eccleſiaſticis, öfter aber auch an anderen geiſtlichen Sachen, und ihren Annexis tam antecedenter quam conſequenter talibus.

a) Z. E. an dem Jure patronatus, Jurisdictione Eccleſiaſtica, Decimis, und dergleichen. Iſt auch hierunter einerley, ob das Temporale, welches man dagegen giebt in Geld, oder Geldwerth z. E. in nützlichen Dienſten, Arbeiten, und all anderen, was immer Nutzen ſchaffen kann, oder

auch

auch nur in bloſſen Verſprechen derſelben beſtehe, dann, wie die Schulſprach lautet, wird weder Manus a Manu, noch a lingua vel obſequio zugelaſſen, und unter dem Munere, hierinnfalls nichts anders als ebengedachtes Pretium Simoniacum verſtanden. cit. litt. d.

b) Pro Pretio Simoniaco wird zwar nicht geachtet, was man pro Re ſpirituali etwann nur aus bloſſer Dankbarkeit poſt Rem jam ſemel acceptam ohne vorgängiger Verſprechung, oder aber Titulo ſuſtentationis, laboris, extrinſeci redimendæ vexæ vel conſuetudinis giebt. Der Titulus conſuetudinis gehet zwar heut zu Tag ſoweit, daß ſich B. Schmid Tit. 36. art. 5. n. 10. mit den Worten: Moderno tempore nil niſi Pecunia acquiritur exulante etiam in Terris ſanctiſſimis Simoniæ Crimine nicht verſchrieben zu haben ſcheint. Man hat aber den guten Gebrauch, und Mißbrauch hierunter wohl zu diſcernieren, und nicht ſoviel das, quid Romæ fiat, als quid fieri debeat, zu betrachten. B. v. Kreittm. cit. litt. e.

Dritte Frage.

Zu was dienet dann der Titulus Suſtentationis?

Antwort.

Zu Salvierung, z. B. nicht nur deren Stipendien Miſſarum, und Jura ſtolæ, ſonderen auch deren Pactorum, welche zwiſchen denen Klöſtern, und ihren Canditaten bey deren Aufnahm wegen Einbringung des Heurath- und anderen Guts zu geſchehen pflegen.

Aus dem nämlichen Titul, wie auch ob laborem extrinſecum werden z. E. die per tertium verrichtete Wallfahrten, Predigen, und dergleichen geiſtliche Functiones,

nicht

nicht weniger die gewöhnliche Tax - und Schreibgebühr vor die Præſentations-Inveſtitur, und andere ſolche Brief ohne mindeſter Simonia bezahlt. B. Kreittm. cit. litt. f.

Vierte Frage.

Laſſen ſich wohl auch Res antecedenter vel conſequenter ſpirituales in concerto verhandeln?

Antwort.

Niemalen, doch gehet ſolches in Abſtracto wohl an.

a) Z. B. wann von dem bereits erhaltenen Beneficio, oder geiſtlichen Zebend die Fructus allein, oder aber die Reliquien, und andere geweihete Sachen nur in Rückſicht auf die koſtbare Faſſung, oder Materie verhandelt worden. Obſchon hiernächſt das Verſprechen, wodurch man jemand ad fidem Catholicam zu bewegen ſucht, ebenfalls pro Simoniaco angeſehen werden will, ſo halten doch unſere Canoniſten das Widerſpiel dafür, weil man das Temporale in ſolchen Fällen nicht pro prætio, ſondern nur promotivo aliquo zu conſiderieren hat. Wie häßlich, und abſcheulich gegenwärtiges Laſter in Jure Canonico beſchrieben ſeye, ſiehe aus den bey Böhmer §. 2. allegierten Rechtsſtellen. litt. g. ibi.

Fünfte Frage.

Sind wohl auch Strafen auf die Simonia gelegt?

Antwort.

Nach Geſtalt der Sachen unterſchiedliche, überhaupt aber beſtehen ſolche in der Nullitate actus Simo-

Simoniaci nebſt der gröſſeren Excommunication all jener, welche hieran wiſſentlich Theil genommen haben, dann der Unfähigkeit, dasjenige, was man dardurch geſucht hat, noch weiter erlangen zu können.

Ob die Reſtitutio Pretii Simoniaci noch ante Sententiam, und wem geſchehen müſſe, ſiehe apud Pichler n. 36. &c. Iſt die Simonie weder von uns ſelbſt noch mit unſeren Favor von anderen geſchehen, wie es bey Eltern, Vormündern, und Befreunden öfters geſchiehet, ſo betrift uns zwar Nullitas actus, nicht aber die Excommunication und andere Straf. Quia Pæna non cadit in ignorantem. B. Kreittm. litt. g. cit.

Sechſte Frage.

Was hat man aber quoad Satisfactionem Simoniaci zu beobachten?

Antwort.

Da iſt inter Committendam & jam Commiſſam Simoniam zu diſtinguiren, denn von der erſten kann der Pabſt nicht diſpenſieren, von der letzten aber hat die päbſtliche Diſpenſation ſo weit Plaz, daß ſtatt der Collation, oder Election wenigiſt die Straf nachgelaſſen werden mag.

a) Erſtenfalls kann der Pabſt, weil ſie in jure divino verbothen iſt, andere ſo wenig diſpenſieren, als ſich ſelbſt was nachlaſſen, bey der letzten aber findet die Diſpenſation ſtatt der Collation, oder Election, welche Simoniaca war, ſoweit Plaz, daß novus Titulus a Pontifice ertheilt, oder wenigiſt die Straf nachgelaſſen werden mag. Wie es aber mit dieſem Diſpenſationsgeſuch zu Rom ſowohl bey der Dataria, als in Pænitentiaria zugehe, ſiehe bey Barthel p. 335. & Pichler n. 67. litt. h. i.

b) Pro-

b) Proteſtantes ſehen alle Marchanderien, welche mit ihren Pfarren, Canonicaten, und anderen geiſtlichen Aemtern getrieben werden, ebenfalls für eine in das Crimen Simoniæ vel ambitus einſchlagend, mithin allerdings unerlaubte Sache an. Nach dieſen Principiis hat auch der kaiſerliche Reichshofrath Ao. 1744 die nachgeſuchte Beſtättigung einer gewiſſer Ceſſion, wodurch der kaiſerliche Preciſt die primas Preces einer proteſtantiſchen Præbend für etlich tauſend Thaler an jemand überlaſſen wollte, rund abgeſchlagen. B. Kreittm. cit. litt. k.

§. III.

Von Schlagung der Geiſtlichen, und Verletzung der Kirchenfreyheit.

Erſte Frage.

In welchen Fall leidet die perſönliche Freyheit beyr Geiſtlichkeit an mehrern?

Antwort.

Indem, wann man ſich an einer geiſtlichen Perſon thätlich vergreiſt.

a) Gleichwie die geiſtliche Immunität, theils realis, theils perſonalis, und localis iſt, alſo auch kann das Crimen violatæ Immunitatis Eccleſiaſticæ auf eben ſo vielerley Weis zu Schulden gebracht werden. Allemal iſt die Pæna Excommunicationis majoris partim Epiſcopo, partim ipſi Pontifici reſervata durch päbſtliche Conſtitutiones, und Jura Canonica daraufgeſchlagen, welche auch nicht eher wiederum aufgehoben, wird, bis man nicht nach Geſtalt, und Beſchaffenheit der Violation hinlängliche Satisfaction geleiſtet hat.

Ja

Ja es iſt faſt keine Excommunication ſo notoriſch, als jene, welche dergleichen Frevler ipſo facto auf ſich laden. Eben darinnen beſtehet auch das ſogenannte Privilegium Canonicis, welches man aus keiner anderen Urſach ſo zu nennen pflegt, als weil es in dem allbekannten canone 29. cauſ. 17. Q. 4. ſeinen Hauptſitz, und Urſprung hat. Jus Can. Civ. Schmier L. 3. T. 1. P. 1. c. 1. S. 4. n. 190. Aus den Worten, Suadente Diabolo, womit ſich jetztgedachter Canon anfangt, ſchließt man ſo viel, daß das Factum aus böſem Vorſatz geſchehen ſeyn müſſe, hat dahero die Excommunication gegen jenen nicht mehr Platz, welcher einen Geiſtlichen aus Unwiſſenheit, Irrthum, Uebereilung, oder gar von geiſtlicher Obrigkeit wegen pro Caſtigatione ſchlagt. B. v. Kreittm. cit. n. 3. litt. a. b.

Zwote Frage.

Da aber ein Geiſtlicher zum Schlägen einwilligte, oder ein Geiſtlicher den anderen mit Schlägen mißhandelte?

Antwort.

Dieß dienet zu keiner Entſchuldigung, ohne Unterſchied, ob die That von Manns- oder Weibsbildern verübt worden ſeye.

Unter den Worten: Violentas manus injecerit, womit der Canon weiter fortfahrt, verſtehet man nicht nur Stöß, und Schläg, ſondern auch all äuſſerliche ſchwere Beſchimpfungen, welche nicht in bloſſen Verbal, ſondern Real injurien beſtehen. cit. ibi. litt. d.

Dritte Frage.

Welche Strafe iſt dann auf ſolche violente Behandlung der Geiſtlichkeit geſchlagen, und wer kann dieſe nachlaſſen. Ant-

Antwort.

Die Straf der Excommunication, und kann die auſſer Todsgefahr regulariter niemand als der Pabſt abſolvieren, weil ſie unter die Reſervatas gehört.

a) Doch giebt es verſchiedene Caſus, worinn auch legati a latere, und Geſtalten Dingen nach die Biſchöf, Prälaten, und pro foro ſaltem interno auch Religioſi Mendicantes die Abſolution ertheilen mögen. Dadurch fallt aber weder Actio Injuriarum perſecutoria noch Pænalis hinweg, ſondern dieſe bleibt auch nach aufgehobener Excommunication dem beleidigten Theil allzeit noch bevor, und zwar nach Proportion der Beleidigung, je nachdem ſolche groß, oder klein geweſen iſt. B. Kreittm. cit. ibi. litt. d.

b) Welchergeſtalten das Privilegium Canonis per Degradationem, und ſonſt verlohren gehe. Durch die weltliche Kleidung, welche der Geiſtliche trägt, verliehrt er zwar das Privilegium noch nicht, wann er ſich aber gleichwohl nicht auf andere Art zu erkennen gegeben hat, ſo hilft dem Beleidiger der Irrthum wenigiſt ſo weit aus, das er nicht mehr in pænam Excommunicationis verfallt. litt. e.

§. IV.

Von Kirchendiebſtahl, Raub, Brand, Mord, und Zweykampf.

Erſte Frage.

Was für eine Straf ziehet dann der mit, oder ohne Aufbrechung der Kirch verübt werdende Kirchenraub, oder Diebſtahl nach ſich, Sacrilegium genannt?

Antwort.

Antwort.

Die Excommunicationem latæ, oder ferendæ ſententiæ, und daß den Thäter ſo lang die Begräbniß in den geweiheten Erdreich nicht ſolle verſtattet werden, bis er Satisfaction geleiſtet.

a) Sacrilegium bedeutet zwar in ſenſu lato ſoviel, als eine gefließene Violier- und Entehrung geweiheter Orten, Sachen, oder Perſonen, und iſt in hoc ſenſu von ungemein weiten Umfang. In engen, und gegenwärtigen Verſtand, aber bedeutet es nur den Kirchenraub, wie ſolcher allſchon in Cod. Crim. P. 1. c. 2. §. 17. beſchrieben worden iſt. B. Kreittm. cit. 40. n. 4. litt. a.

b) Andere Räuber, und Mordbrenner fallen in die nämliche Straf, und zwar ſoviel die letzte betrift ipſo facto, wann Kirchen, und geweihete Ort, oder auch andere in der Nachbarſchaft auf 30 Schritt weit durch ſie weggebrannt worden ſind. ibi. b.

Zwote Frage.

Wie wird dann der Diebſtahl an Geiſtlichen beſtraft?

Antwort.

Nicht nur mit der Pæna Infamiæ, und mit der daraus ſelbſt flieſſender Irregularität, ſondern auch, wann er groß oder reiteriert iſt, mit der Depoſition, welcher jedoch præſtita ſatisfactione von dem Biſchof wiederum aufgehoben, und der Deponierte rehabilitiert werden kann.

Incorrigibel, und habituierte Diebe werden endlich degradiert, und der weltlichen Obrigkeit übergeben. ibi litt. c.

Dritte Frage.

Was für eine Straf greift Platz bey Diebſtählen der Bücher bey öffentlichen Bibliothequen?

Antwort.

Die Straf iſt nur Juris ſpecialiſſimi, und laßt ſich auf andere Bibliothequen, welche dergleichen Privilegien nicht erlanget haben, keineswegs ausdehnen.

Cit. litt. d.

Vierte Frage.

Was für eine Straf iſt dann auf den freywilligen Todſchlag?

Antwort.

Nicht nur die Irregularität, wie §. 10. mit mehreren zu vernehmen, ſonderen auch der Verlurſt des Beneficii, welches der Thäter allſchon beſitzt, und die Untüchtigkeit zu weiteren Beneficiis.

Weltliche Todſchläger fallen in die Excommunicationem ferendæ ſententiæ, geiſtliche aber werden erſtlich ab Officio & Ordine deponiert, und in das Kloſter, oder vielmehr ad Carceres vel Triremes condemniert. Des 2ten Todſchlags halber fallen ſie in die Excommunicationem ferendæ, und wegen des 3ten in die ſolemne Excommunication, endlich, wann all dieſes nicht helfen will, in die Degradation, und Extradition. Die letzte Straf greift auch gegen Aſſaſſinos, Paricidias, und all jene, welche an ihren eigenen Prälaten einen Todſchlag verübten, gleich prima vice Platz B. Kreittm. cit. n. 5. a.

Fünfte Frage.

Welche Straf aber ſtehet den Duelanten bevor?

Antwort.

Die Excommunicatio latæ ſententiæ ſowohl, als auch ihrer Secundanten, Zuſchauer, Rathgeber, und Obrigkeiten, welche den Duell zulaſſen, wie nicht weniger ſoviel die Duellanten ſelbſt betrift, infamia perpetua, Confiſcatio omnium bonorum, & Denegatio ſepulturæ Eccleſiaſticæ, falls ſie auf dem Platz bleiben, ja ſogar Pænæ læſæ Majeſtatis und inteſtabilitas activa.

B. von Kreittmayr cit. b. bemerkt aber, daß man weder jetztgedachte päbſtliche Conſtitutiones, noch, ſoviel die Confiscation, und andere weltliche Strafen betrift, das Concilium Tridentinum in Deutſchland jemal recipiert habe. Pænam Excommunicationis & Privationis Sæpulturæ ſetzt er zwar ſowohl in duello privato als ſolemni auſſer Zweifel. Die Zuſchauer aber halt er nur alsdann für excommuniciert, wann ſie mit Fleiß dabey erſcheinen, oder die Duellanten mittelſt ihrer Gegenwart animieren. Sepulturam Eccleſiaſticam laßt er jenen, welche per Duellum um das Leben kommen, nur alsdann angedeihen, wann ſie Confeſſi & Sacramentaliter abſoluti ſind. Die Abſolution ab Excommunicatione aber können auch Religioſi Mendicantes ex Privilegio ordinis ſpeciali mittheilen. Gegen Geiſtliche, welche ſich auf den Duell einlaſſen, greifen nicht nur die in Concilio Trid. & Conſt. Pontif. geſetzte Strafen, ſondern auch privatio Beneficii nebſt der Untüchtigkeit zu weiteren Beneficiis, wie nicht weniger Depoſitio vel potius ſuſpenſio ab Officio Platz. B. Kreittm. cit.

§. V.

§. V.

De Fornicatione, Concubinatu ſtupro & adulterio, Sacrilegio coitu, inceſtu, Sodomia & aliis delictis carnis.

Erſte Frage.

Wie wird Fornicatio ſimplex an Geiſtlichen das erſtemal beſtraft?

Antwort.

Willkürlich mit Arreſt, oder Geldſtraf.

Zwote Frage.

Wann aber dieſe Straf nichts gefruchtet hat, wie wird das zweytemal zu Werk gegangen?

Antwort.

Mit Gefängniß, oder Relegation aus der Diœces; nicht leicht aber mit der Depoſition, oder privatione Beneficii.

a) Der verdächtige Umgang mit Weibsbildern, ſonderbar wann man auf 3malig obrigkeitliche Ermahnung nicht davon abſtehet, ziehet die nämliche Straf, wie Fornicatio notoria, nach ſich. B. Kreittm. cit. n. 6.

b) Die Gradus, welche man gegen Clericos Concubinarios mit der Admonition, Privation, und Excommunication zu beobachten hat, ſind in Concil. Trid. S. 25. de Reform. c. 14. deutlich vorgeſchrieben. Wie, und auf was Weis man aber gegen ihre Beyſchläferinnen zu verfahren habe, bringt theils erwähntes Concilium Tridentinum, theils der baieriſche Cod. Crim. P. 1. c. 14. §. 16. 17. mit ſich.

Dritte Frage.

Wie pflegt dann das von einem Geiſtlichen begangene Stuprum beſtraft zu werden?

Antwort.

Nur Arbitrarie mit Incarceration, Geld, oder Suſpenſion.

Und weil die Alternativa, welchen das Jus Canonicum in Anſehung eines weltlichen Stupratoris circa Dotationem, aut Ductionem ſtuprata verordnet, bey einem Geiſtlichen nicht wohl angehet, ſo muß er ſich die Dotation gefallen laſſen. B. Kreittm. n. 6. cit. litt. c.

Vierte Frage.

Wie wird aber der Ehebruch bey Geiſtlichen, judicialiter eingeſtandener- oder überwieſenermaſſen geſtraft?

Antwort.

Mit der Depoſition ab Officio & Beneficio, wie auch mit Geld, Gefängniß, und anderer willkürlicher Straf.

Den Ehebruch ſtraft zwar das Jus canonicum antiquum an dem weltlichen Ehebrecher mit der Excommunication, und an der Ehebrecherinn mit ihrer Verſtoſſung in das Kloſter, heut zu Tag iſt aber weder eins noch anderes mehr üblich. cit. B. Kreittm. ibi.

Fünfte Frage.

Dafern ein Geiſtlicher einen Beyſchlaf mit einer Kloſterfrau vollbringt, was für einer Strafe wird ſolcher unterworfen?

Ant-

Antwort.

Der Excommunication, und ſoviel die Clericos betrift, iſt die Depoſitio ab ordine & privato Beneficio cum detruſione in Monaſterum ad Agendam pænitentiam geſchlagen. Die Nonn, welche ſich auf dieſe Art ſchwächen laſſen, wird in ein Kloſter, oder gar ad Carceres perpetuos condemniert.

Aller Beyſchlaf, welcher von Geiſtlichen, oder mit geiſtlichen Perſonen getrieben wird, iſt Coitus Sacrilegius, mithin überhaupt ſtrafbarer, wann es mit einer Kloſterfrau geſchiehet. n. 7. cit. a.

Sechſte Frage.

Im Fall aber ein Geiſtlicher ſich blutſchänderiſch verfehlet, mit welcher Straf wird der angeſehen?

Antwort.

Da hat gegen ſelben die Depoſition ab Ordine, Officio, & Beneficio ſtatt, welche Straf auch Plaz hat, wann ſich ein Prieſter mit ſeinem Beicht- Tauf- oder Firmungskind fleiſchlich verſündiget.

Auf die Blutſchand iſt quocunque gradu prohibito Excommunicatio ferendæ, und, wann es gar eine blutſchänderiſche Ehe iſt, Excommunicatio latæ ſententiæ geſchlagen. B. Kreittm. cit. n. 7. litt. b.

Siebente Frage.

Was für eine Straf findet bey Geiſtlichen in der Sodomiterey ſtatt?

Antwort.

Die Depoſition ab Ordine, Beneficio & Officio cum Detruſione in Monaſterium ad Agendam

dam pænitentiam, ja, wann daſſelbe Delictum conſumiert, und öfter begangen worden, iſt die Degradation, und Extradition beſtimmt.

Die Straf der Sodomiterey bey Weltlichen iſt die Excommunication. cit. B. Kreittm. ibi c.

Achte Frage.

Da aber Ordensgeiſtliche, oder bereits in Subdiaconatu ſtehende Weltgeiſtliche ſich der Ehe anmaſſen, was für einer Straf ſind die ausgeſetzt?

Antwort.

Die werden nicht nur per Cenſuras zu Entlaſſung ihres vermeynten Ehegattens per Cenſuras angehalten, ſondern verfallen auch in die Irregularität, machen ſich anbey der Ketzerey verdächtig, und falls ſie unter dem Titel der Ehe eine Weibsperſon ſchwächen, ſo hat pæna ſtupri gegen ſie Platz.

Die übrige fleiſchliche Sünden gehören entweder gar nur in dem Beichtſtuhl, und ad forum internum, oder werden wenigiſt in externo nur arbitrarie beſtraft. ibi cit. litt. d. e.

---

§. VI.

De Sortilegio, Magia, Blasphemia, Falſo, Calumnia, Colluſione aut Perjurio.

Erſte Frage.

Was für eine Straf iſt dann gegen Gotteslaͤſterer ſtatuiert?

Ant-

Antwort.

Es iſt zwar die Pæna Excommunicationis, und wann ſolche von einem Geiſtlichen ausgeübt wird, auch Pæna Depoſitionis ſowohl in Jure Canonico, als durch beſondere päbſtliche Bullen angeordnet, welche aber per uſum modernum in Pænam arbitrariam abgeändert worden iſt.

N. 8. litt. a.

Zwote Frage.

Wie werden angegen die Zaubereyen beſtraft?

Antwort.

Nicht nur Infamia, incarceratione, ſondern auch geſtalten Dingen nach per Cenſuras Eccleſiaſticas, und wohl gar mit der Degradation, und Extradiction.

Cit. litt. b.

Dritte Frage.

Wie aber ſtraft man die Wahrſagerey, und Aberglauben.

Antwort.

Nur Arbitrarie heut zu Tag.

Siehe ein ſo andern wegen über dieſe 3 Quæſt. die bey B. von Kreittmayr angezogene Authores. cit. n. 8. litt. c.

Vierte Frage.

Welchermaſſen gehet man bey Geiſtlichen mit der Strafe in Crimine falſi zu Werk?

Ant-

Antwort.

Wofern ſie in Judicio civili vel criminali falſch deponieren, mit der Infamia, Carcere, Depoſitione, vel Condemnatione ad Triremmes, an dem Richter, welcher Beſtechung halber unrecht judiciert, mit der Æſtimatione litis, und der Suſpenſion a Divinis.

a) Maaß = und Gewichtverfälſcher werden aber mit 30tägiger Kirchenbuß nebſt Waſſer und Brod beſtraft.

b) Falſche Münzer, ſoviel die franzöſiſche Münz betrift, mit der Excommunication.

c) Fürſtliche Siegelverfälſcher mit der Depoſition, Relegation, und Brandmarkung.

d) Päbſtliche Brieffalſificierer, oder Mithelfer, mit der Excommunication, Depoſition, Privation, Degradation, und Extradition. B. Kreittm. cit. n. 9. litt. a.

e) Die Strafe des Meineyds, womit das Falſum gemeiniglich concuriert, iſt nicht nur in foro pænitentiali, mit der 40tägigen Faſten mit Waſſer, und Brod, in foro externo Infamia, vel Depoſitio. ibidem.

f) Falſche, aus böſen Vorſatz geſchehene Anklagen der Calumnianten, Denuncianten, werden Jure & uſu hodierno mit willkürlicher Geld = Gefängniß = und anderer Strafe nach Beſchaffenheit der Umſtänden belegt. cit. litt. b.

g) Colluſio ſowohl in Criminalibus, als Civilibus wird mit gleicher Straf, wann ſolche aber in Beneficialibus geſchiehet, mit der privatione Beneficii perpetna in utroque Colludente beſtraft. ibi cit. litt. c. Der Caſus Colluſionis Beneficialis hingegen, welcher auch in das Crimen Simoniæ einſchlagt, ergiebt ſich unter andern dardurch, wann ſich der Jnhaber des Beneficii daſſelbe von einem anderen mit

Fleiß

Fleiß anſtreiten laßt, um ihme ſolches durch Vergleich gegen eine Penſion, oder ſonſt einſpielen zu können. ibi. c.

§. VII.

De Injuriis, Damno dato & uſuraria pravitate, dann anderen Verbrechen und Exceſſen.

Erſte Frage.

Wie wird die von Geiſtlichen zu Schulden gebrachte Schmähſucht beſtraft?

Antwort.

Mit der Deprecation, und falls man ſich derer weigert, mit der Suſpenſion.

a) Ein Religios aber, welcher ſich auf dieſe Weiſe gegen ſeinen Obern verſündiget, fallt annebens in die Straf, womit die ſchwere Verbrechen den Ordensſtatutis nach belegt. Was in Jure Canonico Tit. X. de Injuriis & Damno dato, und den darüber commendierenden Authoribus vorkommt, ſtimmt mit dem Jure civili übereins. B. v. Kreittmayr P. 5. c. 19. §. 40. n. 10. litt. a. Wie die Schläg beſtraft werden, welche ein Geiſtlicher nicht auf injurioſe, ſondern nur an ſeinen Untergebenen, zwar pro Correctione, jedoch auch unbeſcheiden und exceſſiveweis austheilt, ſiehe in Tit. de Clerico percuſſore, Picbler L. 5. T. 21. n. 11. B. Kreittm. 5. P. 19. §. 40. n. 10. litt. a. b.

b) Wuchers, und deſſen ſchwere Beſtrafung, ſiehe des mehreren halber in Tit. X. de uſuris, ibique Pichler n. 49. Engel Tit. 26. n. 7. Usleber infernus Simoniæ & uſuræ. Wann man aber die kündig, und alltägliche Praxin dagegen betrachtet, ſo ſollte man ſchier denken, daß die doppelte Usleberi-

leberiſche Hölle ſowohl für geiſtlich als weltliche Perſonen ſchon lang erloſchen ſeye. c. ibi.

Zwote Frage.

Sind wohl auch über obige Crimina noch andere merkbar?

Antwort.

Ja, und zwar Crimen Hæreſis, apoſtaſia, reiteratio Baptiſmi, Conſpiratio in proprium Epiſcopum, celebratio Miſſarum & Auditio Confeſſionum Sacramentalium a non Sacerdote Facta mit mehr anderen.

a) Böhmer L. 5. T. 1. §. 65. bemerkt einen ganzen Catalogum nach dem Alphabet. Soviel aber das Crimen Hæreſis & Apoſtaſiæ belangt, kommt das merkwürdige anders wo vor.

b) Wie der Anabaptismus, oder die Wiederholung der Tauf, welche nicht ketzeriſcher Weis, ſonderen nur lucri cauſa, oder anderer Urſachen halber geſchiehet, ſowohl an dem Taufenden, als Getauften beſtraft werde, ſiehe Tit. X. de apoſtaſis & reiterantibus Baptiſma.

b) Die Anhörung der Beicht, oder Celebrierung der Meß, welche von einem hierzu nicht authoriſierten Clerico geſchiehet, wie auch die Conſpiration gegen ſeinen eigenen Biſchof, wird mit der Degradation beſtraft. Pichler L. 5. T. 37. n. 30.

d) All übrige Delicta Eccleſiaſtica, welche Böhmer in erwähntem Catalogo auf 103. ſpecificiert, ſind entweder unter obigen ſchon begriffen, oder es fundiert ſich die Beſtrafung derſelben nur in ſolchen päbſtlichen Bullis & Conſtitutionibus, welche bey uns in Deutſchland nicht promulgiert, oder recipiert ſind.

e) Das

e) Das ſogenannte Crimen hæretificii, vulgo Ketzermacherey, wovon Rehenberg eine Diſſertation geſchrieben hat, iſt kein beſonderes Crimen, ſondern nur eine Species Calumniæ, vel Injuriæ, da man Leut zu verketzeren ſucht, welche doch keine Ketzer ſind.

f) In dem Churfürſtl. Generalmandat, welches in pcto. Religionis den 16. Januar 1767. Jahrs ergangen iſt, wird dergleichen falſchen Delatoribus gebührende Straf angedrohet, wahrhaften Denuncianten hingegen gnädiſtes Gehör verſprochen.

Dritte Frage.

Was verſtehet man dann unter den Exceſſen?

Antwort.

In ſenſu morali überhaupt all jene Handlungen, wordurch die Maaß, und Vorſchrift in Ausübung eines Amts ungebührlich überſchritten wird.

a) Man bemerkt aber hier nur allein jene, welche in Hierarchia Eccleſiaſtica zwiſchen Obern, und Untern vorgeben, und ſie B. v. Kreittm. cit. n. 12. litt. b. anzeigt. Ein ſolcher Exceſs iſt z. B. wann der Biſchof ſeine Untergebene mit ungerechten Cenſurn, und ungebührlichen Exactionen beſchwert, die ſubordinierte Geiſtlichkeit ſchlecht tractiert, und ihren Stand ſelbſt dardurch verächtlich macht, Jura vel Prrivilegia exemptorum, præſertim ordinis Mendicantium zu ſchmälern, oder gar umzuſtoſſen ſucht, mithin gegen die Ordnung in c. 16. 17. X. h. t. & Clem. un. ibidem handelt, worinn 57 unterſchiedliche Gravamina Religioſorum contra Epiſcopos, und in Specie auch dieſes vorkommt, daß man die Zahl der Ordensleuten beſchränkt, welches ſich jedoch nur

von

von dem fundationsmäßigen Numero verſtehen kann, dann ſoviel den weiteren Numerum betrift, beſtunde der Exceſs vielmehr in der Erweiter = als Einſchränkung desſelben, und wann gleich der Biſchof hierzu ſchweigen wollte, ſo leidet es doch die Landesherrſchaft wegen des darunter leidenden Boni publici nicht. Præc. 2. c. 2. §. Fr. 4. &c. n. 12. litt. a. b.

b) Untergebene Excedieren, wann ſie ſich der Jurisdiction, oder anderer Gerechtſame, welche dem Obern gebührt, anmaſſen, und ihm dadurch angreifen, wann ſich ein Prælatus non Exemptus pro Exempto, ein bloſſer Vicarius Manualis pro principali Rectore Eccleſiæ, ſeu Parocho, oder eine geiſtliche Geſellſchaft mittels Annehmung eines gemeinſchaftlichen Siegels eigenmächtigerweis pro Collegio geriert, und was dergleichen Exceſſen noch mehr ſind. B. v. Kreittm. cit. litt. c.

Vierte Frage.

Wie werden dann die geringere, und wie die gröſſere Exceſſen beſtraft?

Antwort.

Erſtere mit der Pæna ſaltem arbitraria, die andere aber mit der Suſpenſion, und geſtalten Dingen nach gar mit der Depoſition.

Ob nun zwar wohl Jus civile keinen Exceſs, welcher nicht zugleich in ein Delictum einſchlagt, andergeſtalt als mit der Ahndung, und Abſtellung deſſelben beſtraft, ſo gehet doch das Jus Canonicum wegen der ſchärferen Diſciplin, und Ordnung, welche bey dem Clero eingeführt iſt, hierinn viel weiter. B. Kreittm. cit. litt. d.

§. VIII.

§. VIII.
Vom Foro Delicti Eccleſiaſtici.

Erſte Frage.

Auf was hat man in Delictis Eccleſiaſticis bey weltlichen Perſonen zu ſehen?

Antwort.

Nicht auf die Perſon allein, ſondern auch auf das Verbrechen, und die Qualität deſſelben, ſohin ſind Delicta mere Eccleſiaſtica a mere ſecularibus & mixtis zu unterſcheiden.

a) Delicta mere Secularia z. E. der Todſchlag, Diebſtahl gehören privative ad forum ſeculare, dann die öffentliche Kirchenbuſſen, welche auch vor dieſem hierum dictiert wurden, ſind ſchon lang nicht mehr in uſu. Mere Eccleſiaſtica hingegen gehören zwar ſowohl de Jure Communi als Bavarico ohne Unterſchied, ob der Delinquent geiſtlich- oder weltlichen Standes ſeye, ad forum Eccleſiaſticum. B. v. Kreittm. 5. P. 19. c. 40. §. 13. n. litt. b.

b) Was für Delicta man aber pro mere Eccleſiaſticis zu halten habe, iſt nicht ohne allen Anſtand. Man giebt gemeiniglich die Ketzerey, Kirchenſpaltungen, Abtrünnigkeit, und Simonia dafür an. Hier zu Land aber will ein anderes circa Simoniam ex Concord. Aug. de Anno 1694. §. 6., und circa Hæreſin ex Cod. Crim. P. 1. c. 7. §. 4. 5. erſcheinen auſſer, wann circa Quæſtionem an ein Anſtand iſt, als welche freylich vor allem noch von der geiſtlichen Obrigkeit privative zu decidieren wäre. Not. ad Cod. Crim. P. 2. c. 1. §. 35. litt. b. cit. ibi. n. 13.

Zwote

Zwote Frage.

Wann aber Delicta mixta, ſeu utrique ſorro communia vorhanden, wie iſt ſich hierinnfalls zu achten?

Antwort.

Da ſoll zwar Jus præventionis inter forum Eccleſiaſticum & Seculare Platz greifen.

Hierunter werden folgende Verbrechen gerechnet, nämlich: Uſuraria pravitas, Blasphemia. Adulterium, Stuprum, Inceſtus, Sodomia, Sacrilegium, Sortilegium, Concubinatus, Polygamia, Aſſaſſinium, & Falſificatio Litterarum Apoſtolicarum mit mehr anderen, doch iſt die Specification noch nicht allenthalben richtig, und Praxis ſehr ungleich. B. v. Kreittm. cit. n. 13. litt. c. Ueberhaupt ſchreibt Barthel p. 342. folgendes davon: Hodie pauciſſima ſunt mixti fori. ſed fere omnia fori ſecularis, de quibus non amplius Jus Commune conſulendum, & niſi adſit Specialis conſuetudo, obſervantia, ordinatio provincialis, omnia, quæ Dicuntur mixti fori. privative hodie pertinent ad Seculares, & quidem bene. Hiernächſt pflegt auch die geiſtliche Obrigkeit in jenen Verbrechen, welche Dato noch pro mixtis angeſehen ſind, keine Pænam Temporalem, ſondern nur Spiritualem & Eccleſiaſticam zu dictieren, die weltliche Straf aber lediglich der weltlichen Obrigkeit zu überlaſſen. Barthel p. 160. bey cit. B. v. Kreittm. ibi, wo er auch ſchreibt, wenigiſt iſt es in hieſigen Churlanden mit den Herren Ordinariis per Concord. de Ao. 1484. c. 3. circa percuſſionem Clericorum, und inſonderheit mit Augsburg per Concord. de Ao. 1584. §. 6. Sowohl circa dictam percuſſionem, als Crimen Sacrilegii & Simoniæ,

wann

wann ſolches a laico verübt wird, alſo ausgemacht worden. Worauf man ſich auch in den paſſauiſchen Concord. de Ao. 1690. §. 14. Quoad Caſus mixti fori, obſchon in Terminis mere Generalibus beziehet. Es wird dahero in ſolchen Fällen weder die weltliche Straf von der geiſtlichen, noch dieſe von jener abſorbiert. Not. B. ad Cod. Crim. P. 1. c. 1. §. 43.

Dritte Frage.

Im Falle aber geiſtlich- mit welchen Perſonen circa Delicta concurrieren, wie iſt ſich dießfalls zu verhalten?

Antwort.

Der Codex Criminalis P. 2. c. 1. §. 34. ſagt, womit auch der paſſauiſche Receſs de Anno 1690. §. 11. & Praxis fere communis übereinſtimmt, man ſolle ſie ſeparieren.

Ob wohl nach Meynung Pichlers L. 2. T. 2. n. 101. und anderer auch die geiſtliche und weltliche Complices ex Connexione cauſæ ad forum Eccleſiaſtum tanquam Dignus zuziehen wären. B. v. Kreittm. cit. litt. d.

Vierte Frage.

Wo gehören demnach die Verbrechen, und Exceſſen geiſtlicher Perſonen zur Correction hin?

Antwort.

Propter Exemptionem, & Immunitatem Eccleſiaſticam ad forum Eccleſiaſticum privative, wenn ſelbe blos perſonale, und keine groſſe Unort-

nung,

nung, denn böſe Folgen für den Staat nach ſich ziehen.

§. IX.

Von geiſtlichen Criminalproceſs.

Erſte Frage.

Was kommt dann ad Proceſſum Eccleſiaſticum Criminalem circa Generalia, und Abſtrahendo von den beſonderen Localſtatuten, und Gebräuchen zu beobachten?

Antwort.

All das, was bereits Codex Criminalis P. 2. ex Jure civili communi ſchon bemerkt worden iſt, dahero auch dieſerhalben keine weitläufige Recapitulation mehr gemacht wird.

a) Von der Zeit an, da die geiſtliche Gerichte ſich nach den weltlichen in modo puniendi zu regulieren angefangen haben, iſt auch der nämliche Modus deferendi & procedendi circa Delicta Eccleſiaſtica aller Orten eingeführt worden, ſo, daß ſich zwiſchen dem Jure civili & canonico weder circa Proceſſum accuſativum, noch denunciatorium & inquiſitorium ein groſſer Unterſchied zeigen will, wie es jedem ſelbſt gleich in die Augen fallt, welcher ſich nur die Mühe giebt, das 5te Buch der Decretalium mit dem 48ſten Buch der Pandecten und dem 9. des Cod. wie auch beyderſeitige Commendarios miteinander zu confrontieren. B. Kreittm. cit. n. 14. litt. a.

b) Es bedarf hier eben keiner weitläufiger Recapitulation mehr. Ja, man betrügt ſich daher gar ſehr, wann

man

man dem Criminalproceſs nur für die weltliche Obrigkeiten allhier erſchaffen zu ſeyn glaubt; dann wann gleich die Judicia Eccleſiaſtica keine Blutgerichte ſind, wo es auf Leib, und Leben losgehet, ſo beſtehen doch die Criminaliſtenſtrafen darinn nicht allein, ſondern auch in Relegatione, Carcere, Degradatione, und dergleichen, welche man obverſtandenermaſſen bey geiſtlichen Gerichten mit eben ſo vieler Schärfe, und Strengigkeit, als bey weltlichen zu verhängen pflegt. B. Kreittm. cit. ibi.

Zwote Frage.

Was iſt dann von der Denunciation beſonders zu bemerken?

Antwort.

Daß von den Canoniſten dieſelbe gemeinniglich in Evangelicam, Canonicam, & Civilem getheilt, je nachdem damit entweder aus väter⸗ brüder⸗ und chriſtlicher Lieb nur auf die Beſſerung, oder aber auch ad pænam & quidem Canonicam vel Civilem abgezielt wird.

a) Allein die Denunciatio Evangelica iſt heut zu Tag wenigiſt quoad forum externum nicht mehr in uſu. B. Kreittm. ibi.

b) Und obſchon weltliche Perſonen in c. 10. X. h. t. &c. c. 14. de Teſtibus ſowohl von der Anklag als Gezeugſchaft gegen die Geiſtlichkeit ausgeſchloſſen iſt, ſo wird doch dieſes von den Canoniſten ſelbſt in verſchiedenen Caſibus limitirt, und ſollen obige Canones nach Meynung Böhmeri L. 2. T. 1. §. 15. gar unter diejenige gehören, welche von Iſidoro Mercatore unterſchoben worden ſeyn ſollen. Deßgleichen wird der Text in c. 2. 3. cauſ. 2. Q. 4. welcher ad Condemnationem Clerici Epiſcopi vel Cardinalis eine ſo auſſerordentliche

Anzahl von 7. und reſpective 27. 44. und 72. Gezeugen erfordert, nicht nur von Böhmer §. 75. in ganz anderen Senſu ausgelegt, ſonderen iſt auch für dermalen in keinem Senſu mehr üblich. Pichler L. 2. T. 20. n. 36. in fine. Und es will die Gloſſa ad cit. c. 2. ſogar dem Pabſt ſelbſt, geſchweigens einen minderen Geiſtlichen auf das Wort unverwerflicher 2 Gezeugen condemniert wiſſen. Was ferner in Tit. X. de Purgatione canonica & civili vorkommt, iſt bis auf das von B. v. Kreittmayr ſchon anderwärts beſchriebene Juramentum Purgatorum ſowohl bey geiſt = als weltlichen Gerichten ſchon längſt in Deſuetudinem gekommnn. ibi. c. d.

Dritte Frage.

Zu welchem Forum gehören dann Cauſæ Clericorum Criminales?

Antwort.

Regulariter ad Forum Epiſcopale, oder ſoviel die eximierte Ordensgeiſtliche belangt, an die Ordensobere.

Soviel die Delicta Epiſcoporum ſelbſt betrift, iſt ſchon cap. 1. §. 5. Fr. 2. not. a. 1ſtens geſagt, daß ſie nicht ad Forum Archiepiſcopale, ſondern nur ad Concilium Provinciale, oder geſtalten Dingen nach zum römiſchen Stuhl ſelbſt gehören. Der Generalvicarius judiciert regulariter, und ohne Specialcommiſſion in Cauſis Criminalibus nicht. litt. e.

Vierte Frage.

In was Fällen kann der Biſchof ſelbſt einen Geiſtlichen arreſtieren laſſen?

Antwort.

In Delictis Carnis, wie auch, wo Periculum fugæ iſt, in ſchweren Verbrechen.

Der

Der Biſchof ſelbſt kann im Geiſtlichen aber nicht proceſſieren, oder condemnieren, ohne daß er wenigiſt 2 Domcapitularn ex gremio beyziehet. Und, wann dieſe beede von dem Biſchof diſſentieren, ſo muß vi Conc. Trid. S. 25. de Reform. c. 6. noch einer beygezogen werden, welches jedoch bey unſern deutſchen Biſchöfen nicht mehr üblich iſt, dann ſie judicieren nicht leicht ſelbſt, ſondern laſſen dergleichen Sachen ihrem geiſtlichen Rath über. B. v. Kreittmayr cit. litt. f.

Fünfte Frage.

Wie ſoll der Verwahrungsort geiſtlicher Delinquenten beſchaffen ſeyn?

Antwort.

Der ſoll dem Stand des Geiſtlichen, und Verbrechen gemäß ſeyn.

a) Und wann der Delinquent wegen einsweiliger Verwaltung ſeiner Habſchaft nicht ſelbſt Anſtalt gemacht hat, ſo ſoll ſolches die Obrigkeit ex Officio in dieſem Fall beſorgen, damit er Durante Arreſto & Inquiſitione keinen Schaden daran leide. Concord. Bav. de Ao. 1583. c. 3. B. v. Kreittm. cit. litt. g.

b) In München iſt der Verwahrungsort dermalen für Geiſtliche der neue Thurn vi Reſol. von 17ten Jänner 1771. gehet es aber auf Leib, und Leben, ſo iſt der Falkenthurn beſtimmt, nach weiterer Weiſung vom 7ten Jänner dicti anni. Wenn ein Geiſtlicher in Rumor- oder anderen Händeln auf die hieſige Hauptwacht kommt, ſoll er per Reſolutionem ex Intimo vom 14ten Aug. 1743. von dort nicht mehr an die geiſtliche Obrigkeit extradiert, ſondern die Sache dem Churfürſtlichen Hofrath alſo gleich angezeigt, und der Geiſtliche

im neuen Thurm in das allda pro Carcere Epiſcopali beſtimmte Zimmer überbracht werden. Hingegen nach den Ord. augsburgiſchen Receſs vom Jahr 1785. mag die weltliche Obrigkeit die in öffentlichen Exceſſen betretene Geiſtliche zwar auch aufheben, und proviſorie in loco honeſto, tanquam in Cuſtodia Epiſcopali bewahren, ſoll aber die Sache ſodann dem Ordinariat anzeigen, und nach getroffener Verſtändniſſe dem Geiſtlichen dahin übergeben vi §. 18. doch ſoll man dabey in modo auf keine Weis excedieren, ſondern vielmehr den ſorgſamſten Bedacht auf die Erhaltung der prieſterlichen Würde nehmen. Gemäß Reſolution vom 24. Novemb. 1663 ratione Einfang, und Beſtrafung der geiſtlichen Concubinen.

Sechſte Frage.

Wofern ein Geiſtlicher auf Befehl des Ordinarii in weltlichem Gebieth handfeſt gemacht, oder durch ſelbes transportiert werden ſolle, was liegt dem Ordinario zu beobachten ob?

Antwort.

Eine Requiſition an das Brachium Seculare zuſtellen, und gebührends anzurufen.

a) Das Reichshofrathsconcluſum, welches auf Inſtanz der Stadt Speyer c. dem Biſchof allda wegen eines in dem Auguſtinerkloſter aufgehoben, und durch die Stadt geführten Geiſtlichen ergangen iſt, ſiehe bey Moſer R. H. R. Conc. T. 7. p. 723.

b) Wie, und wann die weltliche Obrigkeit ſelbſt gegen einen geiſtlichen Delinquenten mit perſönlichen Arreſt vorgreifen könne, iſt bereits in Cod. Crim. P. 2. c. 1. §. 32., und oballegierten Concord. verſehen.

c) Mit

c) Mit der Citation, und Verſchaffung weltlicher Perſonen und Gezeugen ad forum Eccleſiaſticum, wird es in Criminalibus eben ſo, wie juxta cap. ſequent. 14. §. 7. Fr. 4. in Civilibus gehalten. litt. h.

d) Ob, und wie weit endlich die Tortur gegen Geiſtliche ſtatt habe, ſiehe P. Zech de Jud. Eccleſ. S. 2. §. 83. nebſt all übrigen, was der geiſtliche Criminalproceſs ex uſu & jure moderno noch weiter mit ſich bringt, quid eundem. §. 60. bis 96. litt. i.

§. X.

Von Beſtrafung geiſtlicher Perſonen.

Erſte Frage.

Wie werden die geiſtlichen Strafen abgetheilt?

Antwort.

Gemeiniglich in Medicinales, vindicativas, proprias, & communes.

a) Was, und wie vielerley die Straf überhaupt, auch wer derſelben fähig ſey, item die beſchwerend- milderend- oder gar entſchuldigende Umſtänd, und dergleichen Generalia mehr kommen zwar paſſim bey den Canoniſten mit vieler Weitläufigkeit vor, welche aber theils in Cod. Crim theils P. 4. c. 16. in Cod. Civil. allſchon von B. Kreittmayr angeführt worden ſind. Derowegen auch hier nur die pænas Eccleſiaſticas allein, und das, was ſie beſonders an ſich haben, bemerkt wird. B. Kreittm. §. 41. n. 1. litt. a.

b) Medicinales vulgo Kirchenbuſſen, welche nur auf die Beſſerung des Delinquenten abzielen, ſind theils publicæ,

blicæ, theils privatæ, jene ſollen zwar vi Conc. Trid. S. 24. de Reform. c. 8. in notoriſch, und cum Scandalo publico verknüpften Delictis nicht unterlaſſen werden, ſtehen aber gleichwohl noch ſoweit in arbitrio Epiſcopali, daß er die öffentliche Kirchenbus in eine geheime verändern mag, und wird auch jene heut zu Tag nicht mehr ſo, wie vor dieſem cum Solemnitate vorgenommen. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 41. n. 1. litt. a. & b.

c) Privatkirchenbuſſen werden nur in dem Beichtſtuhl und foro interno dictiert, gehören alſo nicht ſoviel ad Jurisprudentiam, als Theologiam moralem & caſuiſticam, obſchon die Canoniſten ſolche ſamt der Materie von Ablässen, gleichfalls mitzunehmen pflegen. ibi litt. c.

Zwote Frage.

Wie vielerley ſind Pænæ Vindicativæ, welche in foro Eccleſiaſtico externo nicht ſoviel zur Beſſerung des Delinquenten, als zu ſeiner Beſtraſung pro vindicta & ſatisfactione publica vorgenommen werden?

Antwort.

Zweyerley, theils propriæ, theils communes.

a) Ad proprias gehören nicht nur die ſub §. 11. Fr. 1. bemerkte geiſtliche Cenſurn, ſondern auch die Irregularität, Degradation, oder Privatio vel Depoſitio ab ordine, Beneficio, vel Officio Eccleſiaſtico, dann dieſe Strafen ſind den geiſtlichen Gerichten allein eigen. litt. d.

b) Communes beſtehen theils in Geld, und Gefängniß, theils in der Relegation, Verberation, Infamia, und anderen dergleichen Strafen, welche ſowohl geiſtlich- als weltlichen Gerichten gemein ſind. ibi.

c) Und

c) Und dieſe letzte nennt man zwar auch temporales, weil man dadurch nur der zeitlich= nicht aber geiſtlicher Güter beraubt wird. Wann man ſie aber nicht ſoviel materialiter als a cauſa efficiente & finali betrachtet, welche der ganzen geiſtlichen Policey und Verfaſſung nach andergeſtalt nicht, als Spiritualis ſeyn kann, ſo wird nicht gefehlt ſeyn, wann man alle Pænas Eccleſiaſticas mehr pro Spiritualibus, als Temporalibus anſiehet. B. Kreittm. loco cit. e.

Dritte Frage.

Welche Straf nennt man latæ vel ferendæ Sententiæ?

Antwort.

Jene, je nachdem ſie entweder ipſo facto & Jure, oder erſt per Sententiam incurriert wird.

Regulariter iſt ſie nur Ferendæ Sententiæ, und, wann ſie auch latæ iſt, ſo wird gleichwohl Sententia Declaratoria erfordert, ſofern nicht lex pænalis die Clauſulam: Alia declaratione necdum conſecuta ausdrücklich in ſich halt. B. Kreittm. cit. litt. f.

Vierte Frage.

Erſtreckt ſich wohl auf das Leben auch Pæna Eccleſiaſtica?

Antwort.

Weder auf das Leben, noch die Gliedmaſſen.

Dann das Sprichwort ſagt, Eccleſia non ſitit ſanguinem und der groſſe Eifer, womit die Canones auch in anderen Strafen zu Werk gehen, hat je länger, je mehr abgenommen, ſo, daß heut zu Tag, die meiſte, wo nicht gar alle

pænæ

pænæ Eccleſiaſticæ pro arbitrariis geachtet werden wollen. ibi cit. litt. g.

Fünfte Frage.

Wird dann auch mit öffentlichen Strafen gegen die Geiſtlichkeit verfahren?

Antwort.

Ihrer Würde halber, und zu Vermeidung der Aergerniß verſchont man hiemit ſelbe.

Welches zwar von Leyſero de pænis Clericorum §. 1. eben nicht gebilliget werden will. Aber dem Text in c. 8. diſt. 96. ganz gemäß iſt, welcher Kaiſer Conſtantinum ſehr darum belobt, daß er die geiſtliche Schandthat vielmehr mit ſeinem kaiſerlichen Mantel zu= als vor der Welt habe aufdecken wollen. litt. h.

Sechſte Frage.

Wie pflegt man aber gegen der Geiſtlichkeit mit der Geldſtraf zu Werk zu gehen?

Antwort.

Sie ſollen nicht leicht, oder wenigiſt ad uſus pios dictiert werden.

a) Und zwar vi Conc. Trid. S. 25. de Reform. c. 3. ad uſus pios ſollen zufolge den baieriſchen Concord. de Ao. 1583. c. 3. & 7. inner Landes dieſe Strafen appliciert werden, damit die Obrigkeit nicht intereſſiert zu ſeyn ſcheine. litt. i. ibi.

b) In Concubinatu, und anderen Verbrechen der Geiſtlichen, vornehmlich, wann weltliche Perſonen mit intereſſiert, ſolle man gemäß der Verordnung vom 21. April 1648 nach genugſamer Examination vollführt richtlichen Proceſs

ceſs der Complicum das vorkommende in das Ordinariat der gebührenden Beſtrafungswillen gelangen, ſofort die Remedur, oder Correction durch die Beamte, oder vom Regiment aus ſelbſt ſolicitieren laſſen. Wenn auch von den ordinari Geldſtrafen, ſo ſie den verbrechenden Prieſtern auflegen, berichtliche Anzeigen einkommen, ſoll man jedesmal um deren Verwendung bey dem geiſtlichen Rath Beſcheid nehmen, und dahin ſchriftlich begutachten, wann arme Gotteshäuſer, oder andere dergleichen Nothdurften ſelbiger Orten vorhanden, die vor andern davon zu bedenken wären, vi Reſol. vom 29. April 1584. Eben ſo ſoll man wohl Obacht haben, und in ſofern die Geiſtlichen nicht um Geld, ſondern ſonſt geſtraft werden, es jederzeit erinneren, damit, wenn das Verbrechen groß, und die Straf zu gering iſt, die Gebühr fürgenommen werden könne, zufolge Generale vom 8. April 1617.

Siebente Frage.

Iſt Confiſcatio bonorum, und die Einziehung der Lehengütern auch wohl Juris Canonici?

Antwort.

Allerdings.

Wann aber die geiſtliche Obrigkeit, welche dergleichen Straf dictiert, nicht zugleich die weltliche Jurisdiction, oder Landeshoheit über ſothane Güter zu exercieren hat, ſo kommt der Spruch ſehr ſchwer, und ohne brachio ſeculari gar nicht ad Effectum. litt. k.

Achte Frage.

Wann hat die perpetuierliche Incarcerierung ſtatt gegen Geiſtliche?

Ant-

Antwort.

Nicht nur in Criminalibus atrocibus, ſondern auch da hierinnfalls der Thäter confeſſus, oder conſictus ſeye.

a) Incarceratio, gehört nur ſoweit anher, als ſie nicht pro Cuſtodia, ſondern pro Pæna verhängt wird.

b) Detruſio in Monaſterium iſt nicht darauf angeſehen, um jemand wider ſeinen Willen zum Religioſen zu machen, ſondern nur im Kloſter eingeſperrt zu bleiben, und Buß darinn zu thun. B. Kreittm. ibi litt. l.

Neunte Frage.

Wie weit kann der Biſchof, und der Erzbiſchof mit der Relegation gegen Geiſtliche zu Werk gehen?

Antwort.

Weiter nicht, als bey jeden ihre Gränzen ſich ausdehnen.

Der Biſchof bis ad fines Diœceſeos, nnd der Archiepiſcopus quoad fines ſuæ Archiediœceſeos zu. ibi cit. litt. m.

Zehnte Frage.

Was kommt aber wegen Schlagen, und Geißlen der Geiſtlichkeit zu bemerken?

Antwort.

Daß ſie mit ſolcher Moderation geſchehen ſoll, daß ſie in keine Blutſtraf degeneriere, welche die Kirch obgedachtermaſſen verabſcheue.

a) Pæna

a) Pæna Flagelationis aber iſt nur noch in Klöſtern pro Diſciplina mehr üblich, ſonſt aber auch in Jure Canonico, ſo wenig als pæna verberum entgegen. cit. ibi.

b) Wasgeſtalten endlich in Delictis mixti fori weder die geiſtliche, von der weltlichen, noch dieſe von jener Straf aufgehoben werde, iſt ſchon oben in §. præc. 8. Fr. 1. gemeldet worden.

c) Principia & Praxim Proteſtantium circa Pænas Eccleſiaſticas ſiehe apud Böhmer h. t. Titius Jus priv. L. 9. c. 15. 16. Leyſer Spec. 650. de Pænis Cleric.

§. XI.

Von Cenſnrn, oder Zwangsmitteln der Geiſtlichen, dann der Excommunication.

Erſte Frage.

Was ſind die Cenſurn, in wem beſtehen ſie, und wann nehmen ſie Platz bey Geiſtlichen?

Antwort.

Die Cenſurn ſind die Strafen, oder Zwangsmittel, wodurch die geiſtliche Obrigkeit ihren Unterthanen wegen Ungehorſams, oder Verbrechens den Gebrauch gewiſſer geiſtlicher Güter, oder Wohlthaten benimmt, und beſtehen entweder in der Excommunication, oder in der Suſpenſion, und dem Interdicto Eccleſiæ.

a) Wie hinnach ſub quæſtio. ſequent. jede Gattung beſonders behandelt, und in dieſen §. vorkommen wird. Ueberhaupt ſind ſie zwar keine Pænæ Vindicativæ, wie die Depoſition, oder Irregularität, ſondern nur Medicinales, jedoch von ſolcher Beſchaffenheit, daß ſie nicht mehr ad forum Eccleſiaſticum internum, ſondern externum gehören, folglich auch keinem Pfarrer, oder anderen, der nicht Juris-

dictionem Ordinariam in foro externo zu exercieren hat, von rechtswegen zuſtehen. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 41. n. 2. litt. a. b.

b) Juden, und andere, welche noch nicht getauft, werden nicht cenſuriert, eben ſo wenig auch Fremde, ausgenommen quoad Delicta in noſtro Territorio commiſſa. ibi litt. c.

c) Vielweniger Tod- und Abgeſtorbene non obſtante. Was man von Excommunicierung eines bereits verſtorbenen Ketzers einzuwenden pflegt, ſiehe Engel L. 5. Tit. 39. n. 6.

d) Gekrönte Häupter werden a Cenſura ſo weit für frey geſchätzt, daß ſie wenigiſt der Ordinarius nicht damit belegen kann, wie weit die ſelbſt eigene Diœceſani, welche ſich extra Diœceſin aufhalten, cenſuriert werden mögen, ſiehe apud Pichler L. 3. T. 39. n. 6.

Zwote Frage.

Wie muß das Factum beſchaffen ſeyn, welches Cenſuram nach ſich ziehen ſolle?

Antwort.

Das Factum muß nicht nur den geiſtlichen Geſätzen zuwider, ſondern auch cum Dolo & Contumacia vergeſellſchaftet ſeyn.

Was demnach nur ex Ignorantia Juris vel facti non admodum craſſa, oder ex metu gravi geſchiehet, qualificiert ſich ad Cenſuram nicht, und wer nicht ipſo Jure in Kraft einer Generalverordnung, ſondern nur per Sententiam particularem in die Cenſur verfällt, der wird allzeit dreymal voraus, und zwar ſchriftlich ermahnt, ausgenommen in notoria, & vera contumacia. Wie, und wann aber derglei-

chen

chen Generalverordnungen, ſonderbar ad finem Revelationis wegen verlohren- oder geſtohlener Sachen halber Platz haben, ſiehe Engel Tit. n. 20. 22. auch aus was für Expreſſionen man erkenne, ob es Cenſura latæ vel ferendæ ſententiæ ſeye. B. Kreittm. cit. litt. d.

Dritte Frage.

Hat wohl auch in weltlichen Sachen eine Cenſur ſtatt?

Antwort.

Nein.

a) Man begegnet der geiſtlichen Obrigkeit, welche ſich dergleichen anmaſſet, bey dem höchſten Reichsgerichten mit Mandatis pænalibus. Hier zu Land aber mit Sperrung der Temporalien, Decret. elect. 4. März 1640, & 6. May 1670 litt. e.

Vierte Frage.

Welchergeſtalten ſolle aber in geiſtlichen Sachen mit der Cenſura verfahren werden?

Antwort.

Solchermaſſen mit Behutſamkeit, damit ſelbe nicht mehr zum Schimpf, als Ernſt dienen mögen.

Jene, womit die deutſche Biſchöf, und Erzbiſchöf in vorigen Zeiten zu Rom oft übereilt, und beſchwert worden ſind, will Kaiſer und Reich vi Capit. Cæſar. art. 14. §. 2. bey dem römiſchen Stuhl zu verhindern, und abzuwenden ſuchen. litt. f.

Fünfte Frage.

In was äuſſert ſich die Wirkung der Cenſur?

Antwort.

Antwort.

Bloß nur an Bonis ſpiritualibus, & quidem externis.

z. B. an den heiligen Sakramenten, Ablässen, Beneficiis Eccleſiaſticis, Jurisdictione Eccleſiaſtica, und dergleichen, dieſe allein gehen dadurch verlohren, nicht aber bona interna, z. B. die Tugenden, oder übernatürliche Gaben, und, wann ſchon zuweilen auch bona temporalia, z. B. die Gemeinſchaft per Excommunicationem, darunter leiden, ſo geſchiehet doch ſolches nicht directe, und primario, ſondern nur indirecte & ſecundario. cit. litt. g.,

Sechſte Frage.

Welchermaſſen wird Poteſtas, vel Jurisdictio Eccleſiaſtica durch die Cenſur gehoben?

Antwort.

Nicht in Radice, und ſo, wie per Depoſitionem, Degradationem, aut Irregularitatem, ſondern nur quoad uſum & exercitium.

Und weil die Cenſurn verſtandenermaſſen keine Pænæ vindicativæ, ſondern nur medicinales & emendative ſind, ſo ſind ſie auch regulariter nicht perpetuæ, ſondern nur temporales. B. Kreittm. cit. litt. h.

Siebente Frage.

Wann fallt aber die Cenſur durch die Abſolution wiederum hinweg?

Antwort.

Sofern die Cenſur nur a competente ertheilt iſt, ſonſt aber nicht.

a) Denn

a) Denn ſolches pflegt nicht zu geſchehen, ohne daß man den Ungehorſam ablegt, und nebſt der Caution pro futuro auch Satisfaction pro præterito leiſtet. Eine gewiſſe Formula abſolutionis iſt nicht vorgeſchrieben, und es kann ſolche ſogar durch Zeichen geſchehen. Falls ſie auch in foro interno einmal ertheilt iſt, kann ſie der Richter nach Belieben, auch in foro externo annehmen.

b) Item von Cenſurn, welche nicht ſpecialiter reſerviert ſind, kann man nicht nur per Ordinarios, ſondern auch von jeden Beichtvater abſolviert werden, ausgenommen, wann ſie per Sententiam particularem ergangen ſind. Dann dieſe hebt niemand als Judex ejusdem ſententiæ, oder ſein Amtsſucceſſor, oder in appellatorio Judex ſuperior allein auf. Deßgleichen werden Cenſurn ſpecialiter reſervatæ nur von dem Urheber ſowohl pro interno, als externo aufgelöſt, præcepto Privilegio ſpeciali vel articulo mortis. Mit einem ſolchen Privilegio ſind z. E. Religioſi Mendicantes begabt, welche von allen Cenſuris abſolvieren mögen. Im Todbett aber abſolviert jeder Prieſter gegen Verſprechen, daß man ſich auf allenfallige Reconvaleſcenz gehöriger Orten ſtellen, und ſubmittieren wolle. B. Kreittm. cit. litt. i. k. l.

c) Wie ein Geiſtlicher zu beſtrafen ſeye, welcher bereits in die Cenſur verfallen iſt, und dem ohngeacht, mit Ausübung ſeines Amts fortfahrt, ſiehe P. Zech §. 114. Confer. Tit. X. de Clerico excommunicato, depoſito, vel interdictio miniſtrante ibique Author.

Achte Frage.

Iſt wohl die weltliche Obrigkeit auf Requiſition der geiſtlichen verbunden, weltliche Perſonen, welche ipſo facto vel per Sententiam

tiam excommuniciert ſind, oder erſt pro Excommunicatis declariert werden ſollen, pro Correctione Canonica & Abſolutione zuſtellen?

Antwort.

Ja.

Wenigiſt iſt ſolches hier zu Land mit Paſſau per Concord. de Ao. 1690. §. 16. alſo feſtgeſezt worden. litt. l.

Neunte Frage.

Stringiert die Cenſura, welche ex defectu Jurisdictionis cauſæ vel Proceſſus mit offenbarer Nullität behaftet iſt?

Antwort.

Nein, keineswegs.

Wohlgemerkt, mit offenbarer Nullität; in dubio hat man ſich wenigiſt quoad forum externum ſo lang hiernach zu achten, bis ein anders erkannt iſt. Dann die Appellation hat hierinnfalls nur Devolutivum, nicht aber Suſpenſivum effectum, wann ſie nicht ſchon ante, ſondern erſt poſt Cenſuram latam interponiert wird. Wie, und auf was Weis aber ſich nullitas ex defectu cauſæ vel Proceſſus, præſertim trinæ admonitionis ergebe, ſiehe bey Engel n. 105. 111. Iſt nun die Cenſur in foro externo ungültig, ſo kann ſie auch in foro interno nicht beſtehen. Wohl hingegen beſtehet manche Cenſur in foro externo, welche quoad internum keine Kraft hat. B. Kreittm. cit. litt. m.

Zehnte Frage.

Welche iſt aus allübrigen die ſchärfſte Cenſur?

Ant-

Antwort.

Der Kirchenbann, oder die Excommunication.

In Concil. Trid. S. 25. de Reform. c. 3. nervus Diſciplinæ Eccleſiaſticæ genannt. Man theilt ſie gemeiniglich in ſolemnem & minus ſolemnem, majorem, & minorem ein. Mit was für Ceremonien, Excommunicatio ſolemnis, ſeu anathema geſchehen, ſiehe c. 106. cauſ. 11. q. 3.

Eilfte Frage.

Weſſen Formalität braucht Excommunicatio Minus Solemnis & Ordinaria?

Antwort.

Keiner andern, als das die Sentenz ſchriftlich, und mit ausdrücklicher Specificierung der Urſachen gefaßt werde.

a) Minor hat keinen anderen Effect, als daß man von Empfangung der heiligen Sakramenten, nicht aber von Adminiſtrierung derſelben ausgeſchloſſen wird. Man verfällt darein heut zu Tag nur noch in dem einzigen Fall, wann man nämlich mit Excommunicatis non Toleratis wiſſentlich, und ohne erheblicher Urſach Umgang pflegt. Es kann auch jeder Beichtvater pro foro interno, jeder Ordinarius vel Delegatus aber in foro externo davon abſolvieren. B. Kreittm. ibi n. 3. litt. a. b. c.

b) Unter der Excommunication in genere wird contra Regulam Juris, welche ſonſt allzeit mehr in mitioremincliniert, nicht minor, ſondern major verſtanden. Wobey man jedoch inter toleratos, & non toleratos einen gar merklichen Unterſchied zu beobachten hat.

c) Bey den letzten operiert Excommunicatio major in Regula ſoviel, daß ſie nicht nur von aller Kirchengemeinſchaft

tiam excommuniciert ſind, oder erſt pro Excommunicatis declariert werden ſollen, pro Correctione Canonica & Abſolutione zuſtellen?

Antwort.

Ja.

Wenigiſt iſt ſolches hier zu Land mit Paſſau per Concord. de Ao. 1696. §. 16. alſo feſtgeſezt worden. litt. l.

Neunte Frage.

Stringiert die Cenſura, welche ex defectu Jurisdictionis cauſæ vel Proceſſus mit offenbarer Nullität behaftet iſt?

Antwort.

Nein, keineswegs.

Wohlgemerkt, mit offenbarer Nullität; in dubio hat man ſich wenigiſt quoad forum externum ſo lang hiernach zu achten, bis ein anders erkannt iſt. Dann die Appellation hat hierinnfalls nur Devolutivum, nicht aber Suſpenſivum effectum, wann ſie nicht ſchon ante, ſondern erſt poſt Cenſuram latam interponiert wird. Wie, und auf was Weis aber ſich nullitas ex defectu cauſæ vel Proceſſus, præſertim trinæ admonitionis ergebe, ſiehe bey Engel n. 105. 111. Iſt nun die Cenſur in foro externo ungültig, ſo kann ſie auch in foro interno nicht beſtehen. Wohl hingegen beſtehet manche Cenſur in foro externo, welche quoad internum keine Kraft hat. B. Kreittm. cit. litt. m.

Zehnte Frage.

Welche iſt aus allübrigen die ſchärfſte Cenſur?

Ant-

Antwort.

Der Kirchenbann, oder die Excommunication.

In Concil. Trid. S. 25. de Reform. c. 3. nervus Diſciplinæ Eccleſiaſticæ genannt. Man theilt ſie gemeiniglich in ſolemnem & minus ſolemnem, majorem, & minorem ein. Mit was für Ceremonien, Excommunicatio ſolemnis, ſeu anathema geſchehen, ſiehe c. 106. cauſ. 11. q. 3.

Eilfte Frage.

Weſſen Formalität braucht Excommunicatio Minus Solemnis & Ordinaria?

Antwort.

Keiner andern, als das die Sentenz ſchriftlich, und mit ausdrücklicher Specificierung der Urſachen gefaßt werde.

a) Minor hat keinen anderen Effect, als daß man von Empfangung der heiligen Sakramenten, nicht aber von Adminiſtrierung derſelben ausgeſchloſſen wird. Man verfällt darein heut zu Tag nur noch in dem einzigen Fall, wann man nämlich mit Excommunicatis non Toleratis wiſſentlich, und ohne erheblicher Urſach Umgang pflegt. Es kann auch jeder Beichtvater pro foro interno, jeder Ordinarius vel Delegatus aber in foro externo davon abſolvieren. B. Kreittm. ibi n. 3. litt. a. b. c.

b) Unter der Excommunication in genere wird contra Regulam Juris, welche ſonſt allzeit mehr in mitiorem incliniert, nicht minor, ſondern major verſtanden. Wobey man jedoch inter toleratos, & non toleratos einen gar merklichen Unterſchied zu beobachten hat.

c) Bey den letzten operiert Excommunicatio major in Regula ſoviel, daß ſie nicht nur von aller Kirchengemeinſchaft

in dem Gebrauch der heiligen Sakramenten, Gottesdienſten, Begräbniſſen, Beneficien, chriſtlichen guten Werken, Abläſſen, und anderen ausgeſchloſſen ſind, ſondern es darf auch ein chriſtlicher katholiſcher Menſch, weder in geiſt= noch weltlichen Sachen mit ihnen Communication, oder Umgang pflegen, es geſchehe dann aus erheblicher Urſach, ſonderbar aus Reſpect, und Demuth gegen Obere, aus ehelicher Pflicht, und Obliegenheit, item Unwiſſenheit, Noth, oder unſers eigenen Nutzen wegen. Man pflegt ſowohl die Regel als Ausnahm in 2 Verſen, und zwar jene in dem Vers: cit. B. v. Kreittm. litt. d.

Os, orare, vale, communio, menſa negatur,
dieſe aber mit dem
Utile, lex, humile, res ignorata, neceſſe;

kurz zuſammen zu faſſen. Die mehrere Explication darüber, ſiehe bey P. Zech cit. §. 117. Engel n. 47. &c. Pichler n. 29. &c.

d) Solchemnach kann Excommunicatus zwar weder die Stell des Richters, noch Klägers, oder Advocatens und Anwalts vertreten, wohl aber muß er auf die wider ihn geſtellte Klag non obſtante Excommunicatione Red, und Antwort geben, weil ſonſt nicht ſoviel er, als der Kläger unſchuldigerweis geſtraft wäre. Von Amts wegen wird Exceptio Excommunicationis nur alsdann, wann ſie notoriſch iſt, in judicio ſuppliert, ſonſt aber auf die nämliche Art, wie andere exceptiones opponiert, und erwieſen. B. Kreittm. litt. e.

Zwölfte Frag.

Wird wohl Excommunicatus zur Gezeugſchaft zugelaſſen?

Ant=

Antwort.

Ja, der Wahrheit zur Steuer, allerdings.

a) Man giebt ihm aber vorhero die Abſolution pro cautela ad hunc actum.

b) Conventiones, welche man mit ihm macht, ſind nur illicitæ nicht aber deßwegen invalidæ.

c) Seine letzwillige Diſpoſitiones hingegen werden propter Excommunicationem weder pro illicitis noch invalidis geachtet. B. Kreittm. cit. e.

Dreyzehnte Frage.

Was Beſchaffenheit aber hat es mit jenen, welche zwar excommuniciert, jedoch toleriert ſind?

Antwort.

Dieſe, daß ſie von obiger Communion, nicht directe, ſondern nur indirecte, zufälligerweis, und ſoweit, als ſie etwann aus freyen guten Willen der katholiſchen Gemeinde zugelaſſen werden, participieren.

a) Pro non toleratis aber halt man heut zu Tag niemand mehr, als publice Denunciatos, und jene, welche ſich propter percuſſionem Clericorum gegen das Privilegium Canonis verfehlt haben. B. Kreittm. cit. litt. f.

Vierzehnte Frage.

Im Falle wer in Excommunicatione über ein Jahr lang verharret, und ſich nicht purgiert, was für eine Straf iſt gegen ſelben geordnet?

Antwort.

Der wird per Sententiam particularem latam von Verlauf gedachten Jahrs puncto Hæreſis verdächtig, und ſoferne er ſich nicht purgiert pro hæretico erklärt.

a) Die Straf derjenigen, welche mit Excommunicatis verbothenen Umgang pflegen, ſowohl quoad forum internum als externum vide apud Pichler n. 31. Engel n. 51. 58. & B. Kreittm. cit. litt. g. oder oben Fr. 11. litt. c.

b) Ein ganzer Cathalogus von allen Verbrechen, worauf die Excommunication theils a Jure communi, theils durch neuere päbſtliche Conſtitutiones geſchlagen iſt, findet ſich bey Pichler n. 15. All dieß hiernächſt vorzutragen findet. B. Kreittm. cit. litt. h. um ſo mehr Bedenken, als noch dahinſtehet, ob, und wie weit ſolches bey uns im Deutſchland vim legis habe, die Bulla in Cæna Domini iſt ſelbſt zu Rom über 20 Jahre ſchon ſuſpendiert.

Fünfzehnte Frage.

Muß wohl Behutſamkeit, und Moderation bey denen Ceuſurn gebraucht werden?

Antwort.

Ja, bey allen überhaupt, beſonders bey gegenwärtiger, ſonderbar in Jurisdictions, und anderen zwiſchen der geiſt- und weltlichen Obrigkeit vorwaltenden Differentien.

a) Dann dieſe macht man heut zu Tag nicht mehr per Excommunicationes, ſondern nur durch freundſchaftliche Communicationes, und Recommunicationes aus. Und die Zeiten ſind ſchon lang vorbey, da man der gekrönten Häuptern ſelbſt nicht geſchonet, ſondern dieſelbe ſchlechterdings excommuni-

municiert, abgeſetzt, und ihre Untergebene alles Gehorſams losgezählt hat. B. Kreittm. litt. i. cit.

b) Was für einen Gebrauch man von der Excommunication in der proteſtantiſchen Kirch zu machen pflege, ſiehe bey Böhmer in Jur. eccleſ. L. 5. T. 39. &c. ejusdem Diſſ. de ſtatu Excommunicatorum civili ex mente Proteſtantium. litt. k. ibi.

c) Vor dieſem, ſagt B. v. Kreittm. cit. litt. l., wurden zwar auch die Heuſchrecken, und anders Ungezieſer, wann ſolches allzuſehr überhand nahm, excommuniciert. Es war aber proprie keine Excommunication, ſondern nur eine Execration. Den ganzen Proceſs derſelben ſamt den Rationibus, warum man ſich deſſen bediente, findet man bey Caſſaneo conſ. 1., und die Widerlegung bey Thoma de noxis Animalium c. 27. n. 40. &c.

d) Excommunicationen, die von Ordinariis wider Gemeinden zu voreillig, und nichtig verhängt, geſtattet man den Pfarrern bey Straf der Temporalien Sperr nicht zu publicieren, vielminder die Unterthanen unter ſolchen Vorwand ab uſu Sacramentorum auszuſchlieſſen vi Reſol. Ser. vom 4ten März 1640, und, wenn andere widerrechtlich excommunicierte Perſonen nicht in Zeiten der katholiſchen Kirch wieder reſtituiert werden, laßt man ſelbe von weltlicher Obrigkeits wegen mit Gewalt in die Kirchen einſchaffen, und ſchützen, vi Reſolutio an die Regierung Landshut de dato 1646. Vielweniger werden die Beamte wegen denen wider ſie verhängt widerrechtlichen Excommunicationen von ihrer Amtierung ſuſpendiert, nach laut auch an obiger Regierung unterm 18ten Dec. 1652. aberlaſſenen Reſolut. ex Intimo. Es ſoll auch nach dem augsburgiſchen Receſs vom Ao. 1785 das Ordinariat gegen die dem Kirchengeboth der öſterlichen

Beicht,

Beicht, und Communion kein Genügen leiſtende, mit wirklichen Excommunicationserklärungen erſt alsdann vorſchreiten, wenn die auf geſchehene Anzeige von der weltlichen Obrigkeit vorgekehrt zeitliche Strafen keinen Verfang haben. ibi §. 7.

§. XII.

De Interdicto Eccleſiæ, & Suſpenſio.

Erſte Frage.

Was heißt dann Interdictum Eccleſiæ?

Antwort.

Das von dem Gottesdienſt, Gebrauch, und Adminiſtration einiger Sakramenten, dann der Begräbniß, mittelſt Ausſchlieſſung, gemachte Verboth.

a) Welches Interdictum wird nicht nur in locale, perſonale vel mixtum, ſondern auch in generale, & particulare getheilt, je nachdem ſolches nur auf einen gewiſſen Ort, oder gewiſſe Perſon eingeſchränkt iſt, oder ſich auf beede zugleich erſtreckt, oder etwann gar eine ganze Provinz, Diœceſs, Pfarr, oder Gemeinde betrift.

b) Zwiſchen der Excommunication, und Suſpenſion iſt ſelbes gleichſam das Mittel, wird aber zuweilen noch für kräftiger als die Excommunication ſelbſt geachtet, Pichler L. 5. T. 39. n. 22. ſpecificiert mehr als 20 unterſchiedliche Caſus, worinn das Local oder Perſonal interdictum, theils gegen Particularperſonen theils gegen ganze Collegia, Corpora vel Communitates Platz greifen kann.

c) Wieweit nun ſowohl der Gottesdienſt, als uſus & Adminiſtratio Sacramentorum nebſt der Sepultur den interdicierten Perſonen, oder quoad Interdictum locale, auch

andern in loco interdicto dardurch geſpert werde, und was es für Abſätz hierunter leide, ſiehe mit mehreren bey obigen Author Pichler. n. 50. &c.

Zwote Frage.

Was iſt bey dem verhängten Interdicto Generali ſonderbar auffallend, und ſchwer?

Antwort.

Jenes, daß zwar allemal unſchuldige Perſonen mit ins Spiel kommen.

a) Es iſt aber dieſes Interdictum nicht ohne aller Ausnahm, und erſtreckt ſich weder ab Interdicto Populo ad Clerum, noch ab Interdicto Clero ad populum vel Clerum Regularem.

b) Ohne Todſünd kann das Interdictum nicht übertreten werden. Ja es iſt geſtalten Dingen noch wohl gar die Excommunication, und bey Geiſtlichen die Irregularität darauf geſchlagen. B. v. Kreittm. cit. litt. d. & e.

Dritte Frage.

Was iſt bey Aufhebung des Interdicti zu diſtinguieren?

Antwort.

Daß, ob ſolches ab homine, oder ipſo jure verhängt ſeye.

Erſtenfalls wird es nur ab Authore, vel ejus Succeſſore, ſuperiore aut delegato aufgehoben. Anderenfalls hebt das Interdictum locale aut generale perſonale nur derjenige auf, der die biſchöfliche Jurisdiction über den interdicierten Ort, oder die Communität hat. Perſonale Particulare aber kann nicht nur der Biſchof, ſondern auch jeder Beichtvater aufheben, ausgenommen ſoviel die interdicta

reſervata

reſervata betrift, dann da ertheilt nur der Pabſt ſelbſt, oder jene, welche ſpeciale Privilegium hierum haben, pro foro externo die Abſolution, pro foro interno aber auch der Biſchof, oder Religioſi Mendicantes. B. Kreirtm. cit. h.

Vierte Frage.

Welche Bewandſame hat es dann mit der ſogenannten Ceſſatio a Divinis?

Antwort.

Daß dieſe mit dem Interdicto locali zwar viele Gleichheit hat, aber gleichwohl nicht unter die Cenſuras Eccleſiaſticas gerechnet wird, und beſtehet in dem Verboth, kraft deſſen man an einem gewiſſen Ort auf kurze Zeit weder den Gottesdienſt halten, noch Sacramerta adminiſtrieren, viel wenigег die Orgel, oder das öffentliche Kirchengeſang hören laſſen darf, zum Zeichen der Empfindung, über die der Kirch, oder Geiſtlichkeit zugegangene Beleidigung.

B. v. Kraittm. cit. litt. g.

Fünfte Frage.

Was verſtehet man dann unter Suſpenſio?

Antwort.

Jenen Actum, wodurch man entweder a Beneficio, oder Officio Eccleſiaſtico, oder von beeden zugleich quoad uſum, & exercitium ausgeſchloſſen wird.

a) Daraus erhellet der Unterſchied zwiſchen der Suſpenſion, und den vorigen Cenſuris, dann der Depoſition, und Degratation von ſelbſt, indem die andern Cenſurn auch weltliche Perſonen betreffen können, die Suſpenſion aber nicht,

weil

weil kein laicus capax Beneficii vel Officii Eccleſiaſtici iſt, zu geſchweigen, daß die Excommunication viel weiter gehet, und das Interdictum den Gebrauch des Officii auf ganz andere Art benimmt. Die Depoſition und Degradation aber nicht nur in uſum & exercitum, ſondern auch titulum Beneficii & Officii völlig aufhebt. Man theilt ſie in totalem & partialem ab, je nachdem das Beneficium, und Officium zugleich oder nur eins von beeden geſperrt wird, welch letztes auf zweyerley Art zu geſchehen pflegt, da man nämlich entweder a toto Officio vel Beneficio, oder aber nur in einem gewiſſen Stück deſſelben, z. E. von dem Meßleſen, Beichthören, oder der Jurisdiction ſuſpendiert wird. Unter der Suſpenſion, welche nur ſimpliciter und in genere dictiert iſt, verſtehet man allzeit totalem. Partialis, welche zwar nur auf eines von beeden, jedoch überhaupt lautet, verſtehet ſich allzeit ad totum, nicht aber ad partem aliquam Officii, vel Beneficii. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. a. b.

b) Und heißt Officium hierinnfalls ſoviel als poteſtas Ordinis, & Jurisdictionis, Beneficium hingegen die Gerechtſame, ſolches nicht nur mit allen darzugehörigen Functionen zu vertreten, und zu adminiſtrieren, ſondern auch die Einkünften davon zu genieſſen. n. 5. cit. litt. c. ibi.

Sechſte Frage.

Wer kann dann ſuſpendieren?

Antwort.

Ein jeder, welcher die Jurisdiction über ſuſpenſum hat, ohngeacht ſich dieſer etwann pro illo tempore extra Territorium ſuſpendentis befindet.

Suſpenſio enim ſequitur Perſonam, und es können nicht nur Privatgeiſtliche, ſondern auch ganze Corpora Eccleſiaſtica,

ſtica, wie nicht weniger Biſchöf, und Prälaten ſelbſt von der höheren Obrigkeit ſuſpendiert werden. B. v. Kreittmayr ibi litt. d. Diejenigen allein ausgenommen, welche nur in beſondern Ordensſtatuten gegründet ſind, oder allein pro Comminatione dienen, oder gar loco pænæ vindicativæ ſind, welch letzte eigentlich nicht mehr unter die Cenſuras Eccleſiaſticas gehören. ibi litt. d.

Siebente Frage.

Wie wird dann ſuſpenſio in effectu genommen?

Antwort.

Stricte, mithin von der ab Officio ad Beneficium ſo wenig, als viciſſim dieſe auf jene extendiert.

Beſitzt vielleicht Suſpenſus mehr Beneficia in unterſchiedlichen Diœceſen, ſo kann ihm zwar der Biſchof einer Diœces auch quoad Beneficia alibi ſita ſuſpendieren, ſofern er aber dieſer letzteren halber keine ausdrückliche Meldung in der Sentenz macht, ſo verſtehet ſich ſolcher nur auf die Beneficia intra diœceſim. B. Kreitt. cit. litt. e.

Achte Frage.

Wie hat man ſich aber wegen abreichenden Alimentis gegen den ſuſpendierten zu achten?

Antwort.

Man pflegt jenem, welcher zwar in perpetuum ſuſpendiert, jedoch nicht widerſäßig, oder incorrigibel iſt, die Alimenta von dem Beneficio zureichen, damit Er nicht dem ganzen geiſtlichen Handwerk zur Schande Betteln müſſe.

Neunte

Neunte Frage.

Dafern aber einer die rechtmäßig verhängte Suſpenſion violiert?

Antwort.

Der begehet nicht nur eine ſchwere Sünd, ſondern fallt auch per actum ordinis, wovon er ſuſpendiert iſt, in die Irregularität, per actum Beneficii aber, deſſen er ſich contra Suſpenſionem anmaſſe, in die Pænam privationis ſeu depoſitionis.

Quoad Validitatem Actus a ſuſpenſo geſti wird inter toleratos, & non toleratos diſtinguiert, beede begehen zwar actum ilicitum, dieſe aber worunter man keine andere, als die öffentliche verkündigte verſtehet, actum invalidum. B. Kreittm. litt. g. cit.

Zehnte Frage.

Von wem pflegt dann die Abſolutio a ſuſpenſione proprie dicta, a jure lata, nec ſpecialiter reſervata ertheilt zu werden?

Antwort.

Von dem Biſchof, oder Prälaten, welcher Juriſdictionem hat, pro utroque foro.

a) Suſpenſio impropria, welche nur auf gewiſſe Zeit, oder bedingnißweis verhängt iſt, fallt lapſu temporis, aut impleta conditione von ſelbſt weg. Die per modum pænæ vindicativæ dictierte Suſpenſion wird nur von dem Urheber, oder, wann ſie auf unbeſtimmte Zeit lautet, ab Epiſcopo relaxiert. Jene, welche nicht ab ipſa lege, ſondern nur ab homine verhängt iſt, wird entweder von ihm ſelbſt, oder ſeinem Amts Succeſſore delegato aut legitimo ſuperiore

wie=

ſtica, wie nicht weniger Biſchöf, und Prälaten ſelbſt von der höheren Obrigkeit ſuſpendiert werden. B. v. Kreittmayr ibi litt. d. Diejenigen allein ausgenommen, welche nur in beſondern Ordensſtatuten gegründet ſind, oder allein pro Comminatione dienen, oder gar loco pænæ vindicativæ ſind, welch letzte eigentlich nicht mehr unter die Cenſuras Eccleſiaſticas gehören. ibi litt. d.

Siebente Frage.

Wie wird dann ſuſpenſio in effectu genommen?

Antwort.

Stricte, mithin von der ab Officio ad Beneficium ſo wenig, als viciſſim dieſe auf jene extendiert.

Beſitzt vielleicht Suſpenſus mehr Beneficia in unterſchiedlichen Diœceſen, ſo kann ihm zwar der Biſchof einer Diœces auch quoad Beneficia alibi ſita ſuſpendieren, ſofern er aber dieſer letzteren halber keine ausdrückliche Meldung in der Sentenz macht, ſo verſtehet ſich ſolcher nur auf die Beneficia intra diœceſim. B. Kreitt. cit. litt. e.

Achte Frage.

Wie hat man ſich aber wegen abreichenden Alimentis gegen den ſuſpendierten zu achten?

Antwort.

Man pflegt jenem, welcher zwar in perpetuum ſuſpendiert, jedoch nicht widerſäßig, oder incorrigibel iſt, die Alimenta von dem Beneficio zureichen, damit Er nicht dem ganzen geiſtlichen Handwerk zur Schande Betteln müſſe.

Neunte

Neunte Frage.

Dafern aber einer die rechtmäßig verhängte Suſpenſion violiert?

Antwort.

Der begehet nicht nur eine ſchwere Sünd, ſondern fallt auch per actum ordinis, wovon er ſuſpendiert iſt, in die Irregularität, per actum Beneficii aber, deſſen er ſich contra Suſpenſionem anmaſſe, in die Pænam privationis ſeu depoſitionis.

Quoad Validitatem Actus a ſuſpenſo geſti wird inter toleratos, & non toleratos diſtinguiert, beede begehen zwar actum ilicitum, dieſe aber worunter man keine andere, als die öffentliche verkündigte verſtehet, actum invalidum. B. Kreittm. litt. g. cit.

Zehnte Frage.

Von wem pflegt dann die Abſolutio a ſuſpenſione proprie dicta, a jure lata, nec ſpecialiter reſervata ertheilt zu werden?

Antwort.

Von dem Biſchof, oder Prälaten, welcher Juriſdictionem hat, pro utroque foro.

a) Suſpenſio impropria, welche nur auf gewiſſe Zeit, oder bedingnißweis verhängt iſt, fallt lapſu temporis, aut impleta conditione von ſelbſt weg. Die per modum pænæ vindicativæ dictierte Suſpenſion wird nur von dem Urheber, oder, wann ſie auf unbeſtimmte Zeit lautet, ab Epiſcopo relaxiert. Jene, welche nicht ab ipſa lege, ſondern nur ab homine verhängt iſt, wird entweder von ihm ſelbſt, oder ſeinem Amts Succeſſore delegato aut legitimo ſuperiore

wie=

wiederum aufgehoben. Von der Suſpenſione reſervata endlich kann niemand als der Pabſt, oder die von ihm ſpecialiter privilegierte abſolvieren. B. Kreittm. ibi litt. h.

b) Das Verboth, wodurch man nur ab ingreſſu Eccleſiæ ausgeſchloſſen wird, iſt vielmehr ſpecies interdicti, als ſuſpenſionis, und hindert nur alle Actus publicos ordinis & officii divini in Eccleſia, wie auch die dortige Gegenwart zur Zeit, wo der Gottesdienſt gehalten, oder pſalliert wird, auſſer der Kirch thut aber dieſes Verboth keine Wirkung. B. Kreittm. ibi litt. i.

---

§. XIII.

De Depoſitione, ſeu Privatione & Degradatione.

Erſte Frage.

Was iſt für eine Differenz zwiſchen Suſpenſion, dann privatio, & depoſitio?

Antwort.

Hauptſächlich dieſe, daß die Suſpenſion nur den uſum Officii & Beneſicii benimmt, und regulariter nicht für beſtändig dauret. Depoſitio & privatio hingegen iſt regulariter perpetua und hebt das Officium, oder Beneficium radice & titulo auf, macht mithin, daß das letzte dadurch vacant wird.

a) Wann einer ſeines Beneficii zur Straf entſetzt wird, ſo heißt es privatio, und falls das Officium vel Miniſterium ſacrum auf die nämliche Weis mit verlohrn gehet, ſo wird es Depoſitio, oder ſofern ſolches nicht blos mit Worten, ſondern realiter mit gewiſſen Solemnitäten geſchiehet, Degradatio genannt. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 41. n. 6. litt. a. & b.

b) De-

b) Depoſitio in genere & ſimpliciter prolata bedeutet allemal totalem, ideſt, ab Officio, & Beneficio ſimul, jedoch nur verbalem nicht realem. Und obwohl dieſelbe nur für geiſtliche Perſonen allein iſt, ſo können doch auch Nonnen, und Layenbrüder in Klöſtern wenigiſt partialiter, und quoad Officium, ſo weit ſie damit begabt ſind, deponiert werden. cit. litt. c.

c) Beneficia gehen zwar öfter auch ohne culpa vel delicto z. B. durch Erlangung eines andern Beneficii incompatibilis, oder durch die von einem Minoriſten contrahierte Ehe, verlohren. Wann man aber des Beneficii entweder ipſo jure, oder per ſententiam zur Straf priviert werden ſoll, ſo ſupponiert dieſes allzeit eine culpam, es geſchehe gleich per culpam ommiſſionis, z. B. ob ommiſſam Reſidentiam, vel neglectam electionis Confirmationem, oder per culpam Commiſſionis, z. E. durch eigenmächtige Beſitznehmung deſſelben, per crimen Hæreſis, und andere dergleichen Facta. Ohne Verſchulden kann uns nicht einmal der Pabſt geſchweigends der Biſchof unſers Beneficii vel Juris quæſiti privieren. cit. litt. d.

Zwote Frage.

Wie muß heut zu Tag derjenige, ſo deponiert werden will, ſich vergangen haben?

Antwort.

Er muß ſehr grob über die Schnur gehaut, und ein Delictum publicum, ſcandaloſum & valde enorme begangen haben.

Z. B. einen Kirchenraub, vorſätzlichen Todſchlag, ſtupra vel adulteria frequentiora. Vor dieſen gieng es mit

der

der Depoſition leichter, und durfte das Verſchulden eben ſo gar groß nicht ſeyn, ſondern es konnte auch eines geringeren Verbrechen wegen geſchehen. B. Kreittm. cit. litt. f.

Dritte Frage.

Durch was wird die Weihe benommen?

Antwort.

Die wird per Depoſitionem, nur quoad exercitium, nicht aber quoad ſubſtantiam, weilen es caracter indelebilis iſt, benommen.

a) Privilegium fori & canonis gehet zwar wohl per Degradationem, ſeu Depoſitionem realem, nicht aber per verbalem verlohren. Es kann auch der Biſchof Depoſitum nach verrichteter Pænitenz wiederum in Integrum reſtituieren. Maſſet ſich aber dieſer noch ante Reſtitutionem eines Miniſterialactus eigenmächtiger Weis an, ſo fallt er in die Irregularität, und Excommunication. B. v. Kreittm. cit. litt. f.

b) Soviel die geiſtlich deutſche Reichsſtänd inſonderheit betrift, iſt kein Zweifel, daß auch bey ihnen die Privation, und Depoſition aus rechtmäßiger Urſach Platz greifen könne. Nicht nur die Concordata nationis Germanicæ thun art. 1. von dem Caſu Depoſitionis vel Privationis, und wie es mit Verleihung der auf dieſe Weis erledigter Beneficien gehalten werden ſoll, ausdrückliche Erwähnung, und raumen den Pabſt eo ipſo auch Jus deponendi vel privandi nicht nur gar deutlich ein, ſondern es wird auch ſolches nicht weniger durch viele Exempla beſtättiget. B. Kreittm. cit. litt. g.

c) Inſonderheit wird ein Erzbiſchof, Biſchof, oder Prälat, ſowohl katholiſch als proteſtantiſcher Religion von der Zeit an, da er ſolche entweder allein, oder nebſt ſeinem Ca-

pitul verändert, ſeines Beneficii, jedoch vorbehaltlich ſeiner Ehr, in Kraft des ſogenannten Reſervati Eccleſiaſtici, welches ſowohl in Pac. Weſtph. art. 5. §. 15. als in Pac. Relig. & receſſ. imper. de Anno 1555. §. 18. fundiert iſt, ipſo facto priviert. Fructus Beneficii jam ante mutatam Religionem percepti vel conſumpti gehen vi dict. Pac. Weſtph. durch das Reſervat nicht mehr verlohren. Vielweniger die eigene Patrimonialgüter, und am wenigſten die Güter, und Jura einer weltlichen Perſon, wann ſie die Religion changiert, und dagegen eine andere im Reich tolerierte Religion annimmt. B. Kreittm. ibi. litt. h.

d) Von geiſtlichen Reichsſtänden Depoſition, welche nicht ex capite reſervati Eccleſiaſtici, ſondern anderer Urſach halber geſchehen iſt, hat man zwar aus den älteren Zeiten verſchiedene Exempla. Aus den neueren Zeiten aber iſt Baron Kreittmayr keines bekannt, und, ob es ſchon dem Churfürſten Philipp Chriſtoph zu Trier im vorigen, dem Churfürſten Clement zu Kölln aber im jetzigen Sæculo ſehr nahe geſtanden hat, ſo kam es weder bey dieſem, noch jenem zum Stand. Und hinderte beym letzten nicht, daß er den Reichsſchutz ſamt allen weltlichen Freyheiten, Regalien, Rechten, und Einkünften verlohr. Dann die geiſtliche Würde bleibt in ſolchen Fällen nichts deſtowaniger noch in ſalvo, ſofern man nicht von dem römiſchen Stuhl auch quoad ſpiritualia priviert werde. B. Kreittm. litt. i.

e) Wegen überſchrittener Capitulation kann der Caſus Depoſitionis darum nicht leicht exiſtieren, weil es mit dergleichen Capitulationen, wie ſchon oben anderwärts verſtanden, ohnehin noch ſo viele Bedenklichkeiten hat, daß weder der Pabſt noch der Kaiſer dem Capitul die Abſetzung ihres Oberhaupts ex hoc capite ſo leicht nachgeben kann. Noch

viel=

vielweniger dårfen die Landſtånd ſich einer ſolchen Abſetzung anmaſſen. Dann wie übel dieſes den fuldaiſchen Landſtånden bekommen ſeye, und welchergeſtalt ſie der kaiſerliche Reichshofrath nebſt der Caſſation ihres kecken Unternehmens in eine fiſcaliſche Straf von hundert zwanzig tauſend Gulden condemniert habe, ſiehe bey Moſer Tit. 12. p. 136.

f) Von der Frag, ob die Abtiſſinn eines proteſtantiſchen Stifts mittelſt ihrer Verehelichung das Beneficium verliehre, haben nicht nur Eyben und Thulemayer ex Profeſſo gehandelt, ſondern man kann hierüber auch weiter nachſehen, bey Moſer T. 11. p. 117., und Böhmer Jus Eccl. L. 3. T. 3. §. 23.

Vierte Frage.

Welches iſt dann die gröſste Straf von allen, womit ein Geiſtlicher belegt werden kann?

Antwort.

Depoſitio realis, ſeu Degradatio.!

a) Dann dardurch wird er von allen geiſtlichen Rechten, Wohlthaten, Privilegien dergeſtalt ausgeſchält, daß er nicht mehr für geiſtlich, ſondern für weltlich paſſiert, mithin von der weltlichen Obrigkeit ergriffen, hingeſetzt, und nach Schärfe der weltlichen Rechten geſtraft werden mag, ohne daß man ſich contra Privilegium fori aut canonis dadurch verfehlt, B. Kreittm. cit. n. 7. litt. a.

b) Die bey der Degradation übliche Solemnitäten ſind in dem pontificali Romano ordentlich vorgeſchrieben, und bey Böhmer in Jure Eccleſ. L. 5. T. 37. §. 115. per Extenſum daraus angeführt. Und obwohl Depoſitio verbalis ein Actus Jurisdictionis ordinariæ iſt, ſo kann doch Degradatio nur ab Epiſcopo, & quidem conſecrato, oder ſoviel die Degrada-

gradationem Epiſcoporum vel Exemptorum, betrift, von dem Pabſt ſelbſt geſchehen. Uebrigens ſiehe die geiſtliche Rathsordnung de Anno 1779. pcto. 14. oder die mayeriſche Generalienſammlungen Fol. 1134.

Fünfte Frage.

Aus welchen Bewegurſachen pflegt man die Degradatio zu verhängen?

Antwort.

Weder um Diebſtähl, noch andere dergleichen gemeine Verbrechen, ſondern nur ob Crimina Atrociſſima, und nicht leicht ohne vorläufiger Correction.

Bey der Auslieferung des Degradati an die weltliche Obrigkeit wird zwar auch allemal für ihn gebetten, daß er mit der Todesſtraf verſchont werden möchte, welches aber für eine den geringſten Effect nicht habende Scheinheiligkeit einige Authores anſehen wollen. B. Kreittm. cit. litt. c.

Sechſte Frage.

Wann nun das Verbrechen, wegen welchen die Degradation, und Extradition geſchiehet, Delictum mere Eccleſiaſticum, z. B. Hæreſis vel Sacrilegium iſt, was hat die weltliche Obrigkeit ſonach zu beobachten?

Antwort.

Sodann nimmt die weltliche Obrigkeit poſt Extraditionem keine neue Unterſuchung, ſondern nur die auf ſothanes Crimen nach weltlichen Rechten geſchlagene Straf gegen Degradatum vor. Iſt es aber ein Delictum mere ſeculare vel mixtum, z. B. Patricidium oder læſæ Majeſtatis, ſo gehet der Proceſs von vorn an.

B. v. Kreittmayr loco cit. d. ſiehe in mayriſcher Generalienſammlung de Ao. 1784. Fol. 1097. was wegen Degradierung eines puncto homicidii gravierten Prieſters an Churfürſtl. Hofrath unterm 21. Juny 1769 iſt erlaſſen worden.

Siebente Frage.

Wer kann Degradatum, wann er gleichwohl noch mit dem Leben davon kommt, reſtituieren?

Antwort.

Niemand, als der Pabſt ſelbſt in integrum.

Er werde aber gleichwohl reſtituiert, oder nicht, bleibt ihm die Weihe als ein unauslöſchlicher Character, allzeit noch übrig, folglich wäre auch im Fall, da die Degradation etwann auf falſche Proben verhängt wurde, nach erwieſener Unſchuld keine neue Weihe mehr vonnöthen, und in Caſu extremæ neceſſitatis könnte jemand ſogar von einem rechtmäßig degradierten Prieſter noch abſolviert werden.

Achte Frage.

Da von Pabſt Adriano den 7ten die Herzoge Wilhelm, und Ludwig in Baiern Anno 1523 ein Bullam erhalten, in wem beſtehet derſelben Inhalt?

Antwort.

Indem, daß die Aebte zu Tegernſee, Weſſebrunn, Raitenhaslach, Weichenſtephan, Prieſening, und Niederaltaich, wie auch ein zeitlicher Dechant, der 3 Collegiatſtiften zu München, Altenötting, und Moßburg ſamt, und ſonders auf ewige Zeiten Fug, und Macht haben ſollen, die Biſchöfe, mit

Beſtim-

Beſtimmung eines Termins ihres Hirtenamts zu erinnern, nach Ablauf deſſen aber ohne weiteren Anſtand, die Ketzereyen und Ausſchweifungen der Geiſtlichkeit zu beſtrafen, auch ſogar mit Zuziehung 3 oder 4 infulierter Aebten ad Degradationem gegen ſelbe vorzuſchreiten.

a) Mit der Degradationsſtraf aber muß die Pæna Regradationis nicht vermiſcht werden, Kraft welcher man nämlich ſoweit heruntergeſetzt wird, daß man wiederum von untenauf dienen muß. Dann daß dieſe Straf auch in Jure Canonico wohl fundiert, mithin ſowohl in geiſtlich= als weltlichen Perſonen üblich ſeye, beweiſen die angeführte Rechtsſiellen, bey B. Kreittm. ibi cit. f. & h.

b) Wie weit die Degradationsſtraf unter der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit üblich ſeye, ſiehe gedachten B. Kreittm. cit. litt. g.

c) Was nun die allgemeine Gegenſtände päbſtlicher Bullen, und Brevien, dann biſchöfliche Verfügungen betrift, wird all jenes in gleiche Beobachtung genommen, nach dem mit dem Ordinariat Augsburg unterm 20. April 1785. §. 2. zu Stande gekommenen Receſs, dahero ſolcher einzuſehen iſt.

§. XIV.

De Irregularitate, ex Delicto, vel vitio corporis aut alio Defectu.

Erſte Frage.

Was iſt dann die Irregularität?

Antwort.

Sie iſt eine rechtliche Hinderniß, wodurch jemand entweder an Erlangung der geiſtlichen Weihe,

oder an Ausübung der bereits erlangten gehindert wird.

a) Sie rührt theils ex Delicto, theils ex Defectu her; letztenfalls iſt ſie ein Impedimentum, erſtenfalls auch eine Straf, welche nicht ſoviel ad Pænas medicinales, als vindicativas, mithin anhero gehört. Dem Namen nach kommt zwar dieſelbe in Jure Canonico nicht vor, dann es iſt Terminus mere Scholaſticus. Die Sach ſelbſt aber hat darinn guten Grund, jedoch dergeſtalt, daß ſie nur in Caſibus expreſſis ohne Extenſion ſtatt hat, ſohin nicht ſoviel per ſententiam, als ipſo jure verhängt wird.

b) Irregularitas ſuſcepti ordinis ſtehet nur geiſtlichen allein, ſuſcipiendi aber auch weltlichen Perſonen im Weg. Weibsbilder ſind nicht ſoviel irregular, als ſua natura unfähig. Auf die Unglaubig, und Ungetaufte ſchickt ſich die Irregularität darum nicht, weil ſie Juris mere Eccleſiaſtici iſt, welches ſich ad infideles aut per Paptiſmum Eccleſiæ januam nondum ingreſſus nicht erſtreckt. Bey der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit iſt ſelbe aber nicht in uſu. B. Kreittm. cit. n. 8. litt. c.

Zwote Frage.

Welche ſind dann Verbrechen halber irregular?

Antwort.

Nicht nur Ketzer, Abtrünnige, und Schismatici ſamt ihrer Deſcendenz bis auf die zweyte Generation, ſondern auch jene, welche die Tauf widerholen, die Cenſur violieren, oder die geiſtliche Weihe furtive, per ſaltum ſine litteris Dimmiſſoriis, oder auf andere ungebührliche Weis erlangen, oder die noch nicht erlangte eigenmächtig exercieren, oder ſonſt

was

was zu Schulden bringen, welches citra infamiam nicht begangen werden mag.

a) Wie weit der Todschlag anhero gehöre, ſiehe hinnach §. 15. ꝛc.

b) Das Verbrechen muß aber nicht nur an ſich ſchwer, und todſündlich, ſondern auch bereits in das Werk geſetzt, und in ſuo genere conſumiert worden ſeyn, ſonſt ziehet es die Irregularitatem nicht nach ſich. Die Unwiſſenheit ſoll Delinquentem nur in Ignorantia facti, nicht aber Juris ab Irregularitate entſchuldigen. B. Kreittm. cit. n. 9. a. & b.

Dritte Frage.

In wem beſtehen die allförderiſte Defectus, welche Irregular machen?

Antwort.

In Leibsgebrechen, nämlich mutilatio, debilitatio, deformitas.

a) Mutilatus heißt derjenige, welcher nicht alle Gliedmaſſen hat. Debilitatus, welcher ſie nicht ſo, wie es das geiſtliche Amt erfordert, gebrauchen kann. Deformis, welcher ſo ungeſtalt iſt, daß er ohne Lachen, oder Abſcheu kaum angeſehen werden mag. B. Kreittm. ibi n. 10. litt. a.

b) Mutili, welche ſich ſelbſt mutiliert, oder ihre Mutilation ohne erheblicher Urſach procuriert haben, ſind ohne Unterſchied, ob es in magno vel parvo membro geſchehen ſeye, irregular, und ad ſuſcipiendos ordines unfähig. Wer aber aus erheblicher Urſach, z. E. aus Anordnung der Medicorum, oder wenigſt nicht facto proprio ſed alieno mutiliert wird, der iſt nicht irregular, auſſer, wann er auf obgedachte Weis deform wird, oder ein Membrum verliehrt, welches zur geiſtlichen

lichen Function nöthig iſt. Z. E. die Hand, oder den Daum, weil man ohne ſelber mit verſtandener Function nicht recht fort kommt. Hieraus ergiebt ſich von ſelbſt, was von Caſtraten zu halten ſeye, nämlich jene, welche nur von der Natur, oder ihren Willen von anderen, oder auch mit ihren Conſens, jedoch aus erheblicher Urſach, caſtriert werden, ſind nicht irregular. Ein erhebliche Urſach hierinn mag die Geſundheit ſeyn, wann es der Arzt für nöthig findet, nicht aber die bloſſe Keuſchheit allein, dann dieſe will Gott nicht auf ſolche Weis conſerviert wiſſen, und es werden diejenige, welche ſich propter Regnum cælorum caſtrieren, für keine Freund Gottes gehalten. Ob die Muſic hierzu hinreiche, ſiehe Engel L. 5. T. 12. n. 10. &c. Daß aber ein Caſtrierter, welcher mit, oder ohne Diſpenſation ordiniert iſt, unter der Meß ſeine Teſticulos pulveriſierter am Hals tragen müſſe, wird alldort n. 9. als ein zwar gemein, doch grober Irrthum bemerkt. B. Kreittm. cit. n. 10. litt. f. & g.

c) Pro debilitatis, halt man auch jene, welche mit der Franzoſen, Hinfallend, oder anderer incurabler Krankheit behaftet ſind. Item die Wahnſinnigen, Mondſüchtigen, oder Beſeſſenen, ja ſogar die Abſtemios, welche den Wein nicht trinken können. Einäugige werden nur ſoweit pro vitiatis geachtet, als etwann das linke Aug abgehet, welches man a legendo canone Miſſæ oculum Canonicum zu nennen pflegt, oder aber das abgängige rechte Aug völlig heraus iſt, mithin Deformitatem verurſacht. Soviel nun Debiles aut Deformes anbelangt, ſind ſolche ſoweit irregular, daß man ſie ohne vorläufiger Diſpenſation nicht ordinieren darf, es ſeye gleich dieß vitium propria vel aliena culpa contrahiert worden. B. Kreittm. cit. litt. c.

d) In

d) In Dubio aber, ob das Vitium ſo groß ſeye, oder nicht, arbitrieret der Biſchof, oder quoad Religioſos ſubditos in gewiſſermaaß auch der Prälat. ibi. litt. d.

e) Jene, welche mit incurablen Krankheiten behaft ſind, kann der Biſchof nach Gutgedunken ordinieren, falls die Krankheit ein ganzes Jahr hindurch ceſſiert. B. Kreittm. cit. litt. d.

f) Abſtemios will P. Engel cit. n. 17. nur ab Ordine præsbyteratus, nicht aber a Diaconatu vel Subdiaconatu ausſchlieſſen, weil hierzu der Wein nicht nöthig iſt.

g) Für Deform paſſieren z. B. nicht nur mit groſſen Kröpfen, oder abſcheulichen Buckeln behaftete Leut, ſondern auch Zwergen, und Hermaphroditen, nicht aber Krumme, ſofern ſie nur ohne Krücke, oder Hebſtecken Meßleſen können. B. Kreittm. ibi litt. b.

h) Vitia corporis, womit ein Geiſtlicher erſt nach erlangter Weihe behaftet wird, machen ihn nur ſoweit irregular, als ſie ſich durch ſein eigenes Verſchulden, oder Factum ergeben haben, oder aber ſo beſchaffen ſind, daß er in der geiſtlichen Function dardurch gehindert wird. B. Kreittm. cit. litt. h.

Vierte Frage.

Was für einige aber ſind anderen Defecten halber irregular?

Antwort.

1mo. Schlecht, und Ehrloſe. 2do. Die, ſo ad Ordines die erforderliche Jahr noch nicht haben. 3tio. Leibeigene a). 4to. Vormünder, Curatores, und andere, welche noch Rechnung abzulegen haben. 5to. Neubekehrte, welche noch nicht genug inſtruiert

ſind.

ſind 6to. Unehelichgebohrne, ſofern ſie nicht per ſubſequens Matrimonium legitimiert ſind, theils zu Bedeckung der Schande ihrer Eltern, theils aus Beyſorg, ſie möchten in ihre Fußſtapfen eintreten. 7mo. Bigami, und zwar ohne Unterſchied inter veram, interpretativam, vel Similitudinariam.

a) Leibeigene, hierunter ſind nur jene verſtanden, ſo nicht in ſenſu Juris Romani leibeigen ſind, dann dergleichen Servos haben wir nicht mehr, ſondern in ſenſu Juris Romani. B. Kreittm. cit. n. 11.

§. XV.

De Homicidio & quidem illicito, aut licito, Authoritate Publica commiſſo, und der Ausnahm.

Erſte Frage.

Ziehet wohl der Todſchlag allezeit bey Geiſtlichen die Irregularität nach ſich?

Antwort.

Bald gar nicht, bald aber ex Delicto, oder Defectu.

Das verſtehet ſich ſo, je nachdem ſolcher licito vel illicito modo, privata vel Authoritate Publica begangen, oder darzu cooperiert wird. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 41. n. 12.

Zwote Frage.

Wann wird die Irregularität ipſo facto incurriert?

Antwort.

Ex Homicidio illicito.

Das

Das iſt, wann man ſolches entweder vorſätzlicherweis, oder per culpam latam & mortaliter peccaminoſam zu Schulden bringt. ibi cit. litt. a,

Dritte Frage.

Wem wird Mutilatio membrorum verglichen?

Antwort.

Den Todſchlag.

Soviel die lebendige, und Hauptgliedmaſſen, das iſt, ſolche, welche eine beſondere Function auf ſich haben, z. E. Naſen, Ohrn, Zung, Hand, Arm, Fuß, und dergleichen betrift. Ein anderes iſt, wann die Mutilation nicht in Membro principali, ſondern an kleineren Gliedmaſſen, z. E. an einem Finger, Zehen, oder Ohrnläppel geſchiehet, dann dadurch wird man nicht irregular, ausgenommen, wann man dergleichen an ſich ſelbſt, muthwilligerweis, ohne Noth ausübet, ſemet ipſum enim mutilans etiam in minima parte fit irregularis.

Vierte Frage.

Was Bewandſame hat es aber mit Verwundungen ohne erfolgenden Tod, oder Mutilatione, oder einer bloſſen Debilitatione?

Antwort.

Dieſe machet weder ihn ſelbſt, noch einen anderen auf dieſe Weis irregular.

Ob aber der Tod ex vulnere directe, oder nur indirecte, z. E. ex mala cura erfolgt, iſt hierinn einerley, Dummodo non ex alia cauſa plane extrinſeca ſequatur, z. E.

wann

wann ihm ein anderer erſt dem Reſt giebt. Wer ad Homicidium aut mutilationem Phyſice vel mortaliter concurriert, iſt eben ſo irregular, als der Thäter ſelbſt. B. v. Kreittm. ibi cit. litt. c.

Fünfte Frage.

Wann hat wohl die Irregularität propter Homicidium vel mutilationem nie ſtatt?

Antwort.

Wann ein oder anderes nicht modo illicito, ſed licito, das iſt, citra Dolum vel culpam latam, & mortaliter peccaminoſam geſchiehet.

Z. B. aus abgedrungener Nothwehr, oder unverſehenen Zufall. Ob auch jener Todſchlag, welcher nur pro Defenſione bonorum an einem Dieb, oder Räuber verübt wird, circa punctum irregularitatis pro licito neceſſario & mere cauſali gehalten werde, iſt bey den Canoniſten noch in controverſia. In dubio, ob das Homicidium nur caſuale, oder culpoſum geweſen ſeye, will Barthel p. 349. den Thäter für irregular anſehen. B. Kreittm. cit. n. 13.

Sechſte Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es der Irregularität halber mit allen jenen Obrigkeiten, welche jemanden ad mortem vel mutilationem membrorum condemnieren?

Antwort.

Dieſe ſind ſamt den Beyſitzern, und Räthen, welche dazu anrathen, wie auch die Ankläger, Denuntianten, oder contra Reum dienende Advocaten, wie nicht weniger die wider ihn ausſagende Gezeugen,

zeugen, Gerichtsdiener, Scharfrichter, und andere ad Executionem Sententiæ Criminalis nahe concurierende Perſonen irregular.

a) Was oben unter der 5ten Frag von dem Homicidio licito, und daß die Irregularität hierinn nicht Platz greife, vorkommen iſt, verſtehet ſich nur von dem, was Authoritate privata geſchiehet.

b) Ein anderes iſt in Homicidiis vel mutilationibus Authoritate Publica commiſſis, dann, wann gleich dieſe optimo Jure vel conſcientia geſchehen, mithin nichts weniger als Facta illicita ſind, ſo ziehen ſie doch nichts deſtoweniger die Irregularität nach ſich, non quidem ex delicto tamen ex defectu, & quidem lenitatis vel manſuetudinis, welche zum geiſtlichen Stand erfordert wird, und all jenen ermanglet, die ſich in cauſis ſanguinis gebrauchen laſſen, oder, ſo zu ſagen, die Händ in andere Leut Blut waſchen. B. v. Kreittm. cit. n. 14. litt. a. & b.

Siebente Frage.

Wann aber jemand in Bello offenſivo & juſto einem auf die Haut leget, oder mutilieret?

Antwort.

Mit ſolchen hat es die nämliche Beſchaffenheit, wie mit vorigen ſub Quæſtio 5.

Wohlbedenkt in Bello juſto, dann, wann es Bellum injuſtum iſt, ſo werden all jene, welche dazu cooperieren, irregular, ſofern nur ein einziger Menſch von ihnen, oder anderen, hierunter getödet wird. In Bello defenſivo wird niemand per Homicidium vel mutilationem a ſemet ipſo vel ab aliis factam irregular. B. Kreittm. ibi litt. c.

Achte Frage.

Was für einige aber ſind ausgenommen von denen, welche per Homicidium aut mutilationem ex officio, vel Authoritate publica commiſſam incurrieren?

Antwort.

Folgende ſind von der Irregularität befreyet: Erſtens geiſtliche Fürſten, oder andere mit dem Blutbann begabte, welche das peinliche Urtheil nicht ſelbſt ausſprechen, ſondern ſolches nur andern in genere pro Adminiſtratione juſtitiæ überlaſſen.

2tens. Die geiſtliche Obrigkeit, welche einen degradierten Geiſtlichen an die weltliche mit einverſtandener Interceſſion übergiebt.

3tens. Die Beyſitzer des in Puncto Hæreſis angeordneten Inquiſitionsgerichts, oder ſogenannten auto da fee, wann ſie gleich einen zum Feuer, oder anderer Todsſtraf befördern.

4tens. Der Beichtvater, wann er dem Richter, welcher den Maleficanten mit der ordinierten Todtsſtraf wider Pflicht und Gewiſſen verſchont, die Abſolution in Beichtſtuhl verſagt, oder dem Thäter ſelbſt zur Bekänntniß, ſoweit er ſolchen hiezu verbunden zu ſeyn glaubt, ermahnt.

5tens. Profeſſor juris, welcher die peinliche Leges expliciert, oder ein Rechtsgelehrter, welcher nicht vi ſui officii, ſondern nur privata conſultatione in cauſa Criminali reſpondiert, quid juris.

6tens. Geiſtliche, welche einen Malificanten zum Tod ausführen, und hierzu diſponieren.

7tens. Zuſchauer beyr Criminalexecution.

8tens.

8tens. Handwerksleut, welche Galgen, Rad, Schwerd, und dergleichen Inſtrumenten verfertigen.

9tens. Feldprediger, welche den Streitenden in Bello Juſto wehrender Schlacht zuſprechen.

10tens. Sollen auch die in cauſa Criminali deponierende Gezeugen, wann ſie von der Obrigkeit wider ihren Willen hierzu angehalten werden, oder nur pro Reo deponieren, von der Irregularität frey ſeyn. Soviel aber endlich

11tens. Die Kläger, oder Denuncianten ſowohl geiſtlich, oder weltlichen Stands betrift, diſtinguiert man unter der bloſſen Civil- und Criminalklag, jene ziehlt nur ad Intereſſe privatum ab, und macht nicht irregular, ſofern dieſelbe nur cum Proteſtatione contra Pænam ſanguinis geſtellt wird. Bey dieſer hingegen hilft die Proteſtation tanquam facto contraria nicht, weil die Criminalklag ſua Natura nur ad vindictam publicam abziehlet.

B. v. Kreittm. cit. 17.

§. XVI.

De Effectu Irregularitatis, der Aufhebung der Irregularität per Diſpenſationem, und ſonſt.

Erſte Frage.

Welcher Unterſchied iſt zwiſchen der total, und particular Irregularität?

Antwort.

Folgender, daß jene alle Weihe, ſogar der erſten Tonſur im Weg ſtehet, und nicht nur ſuſceptionem omnium ordinum, ſondern auch uſum & Execi-

Execitium jam ſuſceptorum hemmet. Dieſe hingegen die Erlang- oder Ausübung der Weihen nicht überhaupt, ſondern nur in gewiſſermaaß hindert.

Die ex Delicto iſt gemeiniglich totalis, die ex Defectu partialis. Alſo kann z. E. ein Todſchläger nicht nur zur geiſtlichen Weihe nicht gelangen, ſondern auch ein Geiſtlicher die erlangte nicht mehr ausüben, wohingegen Meleficatus zwar nicht mehr geweihet, oder, falls er ſchon einige Weihe hat, zur höheren nicht admittiert, an Ausübung derjenigen aber, welche ſchon ante Mutilationem erlangt worden ſind, nur ſoweit gehindert wird, als die hierzu benöthigte Gliedmaſſen abgehen. B. Kreittm. ibi n. 16. a. & b.

Zwote Frage.

Wann aber ein Irregularer geweihet würde, iſt die Weihe gültig?

Antwort.

Sie iſt zwar nicht ungültig, doch aber auch nicht erlaubt.

Dahero wird nach erhaltener Diſpenſation die nicht mehr von neuen ertheilt, ſondern nur die ertheilte Weihe beſtättiget. Uſus Sacramentorum ab ordine Diſtinctorum, oder exercitium Jurisdictionis ad forum contentioſum pertinentis wird durch die Irregularität niemals gehemmt. cit. ibi c.

Dritte Frage.

Können Beneficia Eccleſiaſtica von dem, der Total irregular iſt, wohl auch erlanget werden?

Ant-

Antwort.

Nein, wohl aber die ſchon vorher erlangte von ihm behauptet, und genoſſen werden.

Wann er nicht ſelbſt in Stand iſt dergleichen Beneficia Eccleſiaſtica zu vertreten, muß er einem Vicarium ſolches überlaſſen. ibi cit. d.

Vierte Frage.

Iſt wohl die perpetuierliche Irregularität auch zu diſpenſieren?

Antwort.

Ja, aber nur allein von dem Pabſt ſelbſt.

Dem Biſchöfen gebührt das Jus diſpenſandi hierinnfalls nur, quoad ordines minores & Beneficia ſimplicia, wie auch caſu ordinis furtive ſuſpecti, und in Mutilatione vel Homicidio non directe voluntario, deßgleichen in omni Irregularitate ex delicto vel defectu occulto ad contenſioſum non deducto. Und wie nun dieſes eine Gerechtſame iſt, welche dem Biſchof Jure ordinario zuſtehet, ſo gehet ſie auch anderen mit der Juriſdictione ordinaria vel quaſi Epiſcopali begabten Prälaten, und nicht weniger dem Capitul ſede vacante zu Guten. Das beſondere Privilegium welches ſowohl dem Generalen der Societät Jeſu, als den ſuſperioribus ordinum Mendicantium hierinn ertheilt iſt, ſiehe bey Pichler T. 37. n. 28. Die Diſpenſation ab Irregularitate ex homicidio notorio geſchiehet gemeiniglich nur mit dem Anhang, daß ſich der Thäter vor dem loco Delicti zu Vermeidung der Aergerniß entfernet halte. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 41. §. 17. n.

Fünfte

Fünfte Frage.

Kann auch wohl die Irregularität auf irgens eine andere Art gehoben werden?

Antwort.

Ja, durch die Zeit, oder geiſtliche Profeſſion, oder ceſſante cauſa Irregularitatis.

a) Und zwar durch die Zeit z. E. in Caſu, da der Defect nur von dem Alter herrühret, ceſſante cauſa aber bey Vormündern, und anderen, welche zur Rechenſchaft obligiert ſind, ſobald ſie nur vollkommene Richtigkeit gepflogen, oder Caution preſtiert haben.

b) Per Profeſſionem religioſam fallt irregularitas ex defectu Natalium bey unehelich Gebohrnen, zwar in Erlangung der Weihe, und geringeren Aemtern, nicht aber quoad Dignitates vel Prælaturas hinweg, ſofern nicht die Ordensprivilegia ein mehreres mit ſich bringen.

c) Endlich durch die Abſolution im Beichtſtuhl werden zwar die Sünden, und öfter auch Cenſuræ Eccleſiaſticæ; nicht aber die Irregularitäten gehoben. Ungetaufte fallen in keine Irregularität, folglich kann mann auch den Tauf nicht unter die modos tollendi Irregularitatem rechnen.

Vierzehntes Kapitel.

Von dem Judicio Eccleſiaſtico, & Perſonis illud Conſtituentibus, ſonderbar de Judice Ordinario, competente, Foro communi, ſingulari, & extra Ordinario, Prorogato, Connexo, Prævento, cauſis Clericalibus, Spiritualibus, Eccleſiaſticis, Intrinſecis, Extrinſecis, ſeu Annexis, Nudi facti vel Poſſeſſorii, Mixtis, mere Temporalibus, Dubiis & Controverſis, Majoribus vel Reſervatis, Proceſſu in Judicio Eccleſiaſtico, Proceſſu ſingularia circa citationem, Contumaciam dilationes & feries, Probationes, Sententiam, & Executionem, Appellationem, cauſæ Avocationem, & Recurſum ad curiam ſecularem.

§. I.

Von dem Judicio Eccleſiaſtico.

Erſte Frage.

In was wird das geiſtliche Gericht getheilt?

Antwort.

Ins internum, & externum, ſuperius & inferius.

a) Internum beſtehet nur in dem eigenen Gewiſſen, worinnen jeder ſelbſt die Stell des Klägers, Beklagtens, und

öfter auch des Richters vertritt. Von dem Beichtſtuhl, wohin ſolches eigentlich gehört, wird es auch Sacramentale pænitentiale, oder forum poli & conſcientiæ genannt, und von jedem Pfarrer, oder Seelſorger exerciert. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 42. n. 1. litt. b.

b) Externum ſeu forenſe, oder forum fori pflegt man von dem äuſſerlichen Weſen, und ſtrepitu forenſi alſo zu nennen, welcher durch den Schriftenwechſel, mündliches Receſſieren, Beweisthun, und dergleichen gerichtliche Handlungen vorgehet. ibi cit.

c) Judicia Eccleſiaſtica ſuperiora begreifen nur jene, welche von den Biſchöffen, Erzbiſchöffen, Patriarchen, legatis, aut nunciis Apoſtolicis, oder von dem Pabſt ſelbſt exerciert werden. Wo hingegen man die Officialen, Generalvicarien, Archidiaconos, Decanos, & alios Prælatos, tam regulares quam ſeculares Epiſcopis inferiores nicht mehr unter die höhere, ſondern nur den niederen beyzurechnen pflegt.

Zwote Frage.

Was iſt dann das päbſtliche für ein Gericht?

Antwort.

Das allerhöchſt- und obriſte von allen geiſtlichen Gerichten, welches kein höheres über ſich erkennet.

a) Dieſes Gericht wird von dem Pabſt ſowohl de urbe, als orbe auf unterſchiedliche Weis, und zwar in orbe per legatos, & Nuncios Apoſtolicos, in urbe theils von ihm ſelbſt in dem groſſen Conſiſtorio bey verſammleten Cardinalen, theils aber durch den Auditorem cammeræ, und mehr

andere

andere zu Rom angeordnete Departements verſehen. B. v. Kreittm. cit. litt. d.

b) Von dem unterſchiedlichen Verſtand, worinn man das Judicium überhaupt zu nehmen pflegt, und den mannigfältigen Eintheilungen deſſelben, ſiehe in Cod. Jud. c. 1. §. 21. 22. & not. Hier iſt nur die Rede von dem geiſtlichen Gericht, welches nämlich a Judice eccleſiaſtico qua tali exerciert wird. Wohl verſtanden, qua tali, dann, wann er mit der weltlichen Jurisdiction zugleich begabt iſt, mithin ſub diverſo Reſpectu duplicem Perſonam geriert, wie z. E. ein geiſtlicher, deutſcher Reichs- oder Landſtand, ſo iſt dasjenige, ſo er von weltlicher Obrigkeit wegen thut, kein Judicium Eccleſiaſticum, ſondern nur ſeculare. B. Kreittm. cit. litt. a. ibi.

Dritte Frage.

Wer ſind dann die Haupt- und Nebenperſonen, ſo daß geiſtlich- ſowohl als weltliche Gericht ausmachen?

Antwort.

Richter, Actuarii, Partheyen, Advocaten, Notarii, und mehr andere.

a) Von dem Richter ſiehe hinnach §. 3. Fr. 1. ꝛc. Die Pflichten und Obliegenheiten der übrigen ſamt ihren Eigenſchaften ſind quoad Generalia allſchon ad Cod. Jud. cap. 2. bemerkt, unter diejenige, welche entweder active, oder paſſive in Judicio zuſtehen entweder das Recht nicht haben, und in Cod. Jud. c. 3. §. 6. ebenfalls ſchon vorgekommen ſind, gehören auch die Religioſen.

b) Dann die Religioſen können ohne Erlaubniß des Oberen regulariter weder andere gerichtlich belangen, noch von

andern belangt werden, ausgenommen, wann es um ihr Beneficium, welches ſie zu adminiſtrieren haben, oder um die Vertheidigung ihres Kloſters, oder Prälaten, item um ihre ſelbſt eigene Ehr, oder die Gültigkeit ihrer Ordensproſeſſion, und dergleichen zu thun iſt, worinnen einen Religioſen die Klag keineswegs verwähret werden mag. Die Stell des Beklagtens kann er auch wohl ex ſuo Delicto, nicht aber ex Contractu vertreten, ſondern da muß man vielmehr das Kloſter ſelbſt darum belangen, welches jedoch nur hierinn ſoweit zu repondieren, als ſolches entweder die Vollmacht zu contrahieren ertheilt, oder wenigiſt einen Vortheil davon gehabt hat.

Vierte Frage.

Kann ein Prälat ſelbſt Klage ſtellen von Adminiſtrations wegen, ohne Capitul Conſens bey Gericht?

Antwort.

Allerdings, ausgenommen in wichtigen, oder ſolchen Cauſis, woran das Capitul ebenfalls Theil hat, oder ſoweit es etwann ſonſt de Jure ſtatuto, vel conſuetudine erforderlich ſeyn mag.

Das Advocieren iſt der Geiſtlichkeit nur für ihre Kirch, Anverwandte, oder armſelige Perſonen, nicht aber für andere erlaubt. Vielweniger gehet ſolches gegen ihr eigene Kirch an, dann da verliert man ſogar ex capite ingraditudinis ſein Beneficium, es ſeye dann ebenfalls nur pro Perſonis conjunctis vel miſſerabilibus geſchehen. B. v. Kreittm. cit. §. 42. n. 2. litt. d.

§. II.

§. II.

Von Judice, Ordinario, & Competente.

Erſte Frage.

Iſt wohl ein Unterſchied zwiſchen einen welt= und geiſtlichen Richter der Tüchtigkeit halber?

Antwort.

Ja, und zwar in dem, daß zwar wohl ein Geiſt= licher des weltlichen, nicht aber viciſſim ein Welt= licher des geiſtlichen Richteramts fähig ſeye.

Ausgenommen, der Pabſt habilitiert einen Weltlichen hierzu ſpecialiter. Vielweniger ſind die Weibsperſonen, ohne beſonderen päbſtlichen Indult hierzu geweihet. Dann die Jurisdiction, welche eine Abtiſſinn, oder Ordensoberinn aus= übet, iſt entweder nur Jurisdictio mere Domeſtica, & æconomica, oder, ſofern ſie weiter gehet, fundiert ſich ſelbe auf ein päbſtliches Indult. B. v. Kreittm. §. 42. cit. n. 3.

Zwote Frage.

Was hat es mit der Recuſatio Judicis ſuſpecti für ein Bewandſame?

Antwort.

Das Jus Canonicum laſſet die Recuſatio zu gegen Judicem Ordinarium.

Daß aber die Recuſatio nicht gegen dem Ordinarium, ſondern nur contra delegatum de Jure civili communi zu= gelaſſen wird, ſiehe in B. v. Kreittm. cit. §. 42. n. 3. litt. d. Ob aber ein päbſtlicher Delegatus auch einen Aſſeſſorem vonnö=

then

then habe. Item ob einer auch in Propria cauſa z. E. der Biſchof in Sachen die Domkirch betreffend, ſonderbar circa exemptiones Judex ſeyn könne, ſiehe bey bemeldeten Authore.

b) Was eine vermeynte geiſtliche Obrigkeit aus dem bekannten Argumento aus falſchen, doch gemeinen Irrwahn, für die rechtmäßig zu ſeyn, thut, und verhandlet, wird eben ſo, wie bey dergleichen weltlichen Obrigkeiten aus dem bekannten Argumento legis Barbarius Philippus 3, ff. de Offic. præc. per Analogiam Juris ſalviert, welches doch nur in Rebus Juris mere humani, non divini zugelaſſen werden will. B. Kreittm. ibi litt. e.

Dritte Frage.

Was kommt von dem Judice, vel Judicio Ordinario zu bemerken?

Antwort.

Daß man ihm bald nur von dem Proceſs, ſoweit ſolcher dem Summario entgegen geſtellt wird, bald a fori competentia, bald a poteſtate Ordinaria ad Diſtinctionem delegatæ, vel ſubdelegatæ Jurisdictionis benennet.

Der letzten Bedeutung nach verſtehet man zwar insgemein unter dem Ordinario loci den Biſchof ſelbigen Orts, idque ex Præſumptione poteſtatis Ordinariæ Generali, welche er gegen jedermann in ſeiner ganzen Diœceſs, ſoweit man keine Exemption docieren kann, regulariter für ſich hat. Es werden aber auch all andere mit der Jurisdictione quaſi Epiſcopali begabte Prælati tam ſeculares quam Regulares, ſonderbar quoad Ordines exemptos, reſpectu ihrer Untergebener in Jure Canonico gar vielfältig Ordinarii genannt, und, gleichwie der Pabſt ſowohl Juxta Canones,

als

als Concil. Trid. S. 24. c. 20. de Reform. mit allen Biſchöfen, und Ordinariis Concurrentem poteſtatem hat, alſo heißt er auch Ordinarius Ordinariorum, & Epiſcopus Epiſcoporum. B. Kreittm. ibi cit. n. 4. a. b. c.

Vierte Frage.

Sind Competens, und Ordinarius Judex einerley?

Antwort.

Nein, ſondern zweyerley.

a) Competens heißt derjenige, dem nicht nur der Beklagte für ſeine Perſon, ſondern auch die Sach ſelbſt untergeben iſt. Auf dem Kläger ſiehet man hierinnfalls nicht, ſondern nur auf dem Beklagten, juxta Regulam Juris civilis & canonici, actor ſequitur forum Rei. ibi cit. n. 5. litt. a.

b) Wann dahero entweder der Beklagte geiſtlichen Stands, oder die cauſa ſelbſt geiſtlich iſt, ſo kann der weltliche Richter nicht mehr Competens ſeyn, weil juxta §. ſeq. 5. Fr. 1. ꝛc. & 7. weder geiſtliche Perſonen, noch geiſtliche Sachen unter ihn gehören, ſondern lediglich dem Foro Eccleſiaſtico untergeben ſind. Hingegen kann auch das geiſtliche Forum gegen weltliche Perſonen juxta § ſeq. 6. in temporalibus nimmermehr Competens ſeyn, weil ſolchenfalls die Sach weder ex Perſona rei conventa, noch qualitate cauſa dahin gehörig iſt. Viel weniger erſtreckt ſich Competentia Fori Eccleſiaſtici auf Juden, und Ungläubige, weder in Ehe= noch andern Sachen. B. Kreittm. cit. n. 5. litt. b.

c) Auſſer ſeinem Gerichtsdiſtrict, wird auch Judex alias Competens & Ordinarius z. E. der Biſchof extra ſuam Diœceſim pro incompetente gehalten, per Regulam Juris, quoad extra territorium Jus dicendi impune non paretur.

tur. Und obſchon ſolches bey einem mit widerrechtlicher Gewalt aus ſeiner Diœces vertriebenen Biſchof, ſoweit limitiert werden will, daß er ſein biſchöfliches Amt in der benachbarten Diœces thun könne, ſo gehet doch auch dieſes andergeſtalt nicht, als mit Einſtimmung des ordinari Biſchofs ſelbiger Diœces an. Epiſcopi in Partibus Infidelium ſind nirgend zu Haus, und haben nur den bloſſen Titel, ohne ſelbſt eigener Diœces darfen auch einem andern Biſchof in ſeiner Diœces ohne deſſelben Bewilligung weder in Ordinatione Clericorum noch ſonſt bey Vermeidung der in Concil. Trid. S. 14. de Reform. c. 2. dictierten Straf eingreifen. ibi c.

§. III.

De Judice in Foro communi, ſingulari, & extraordinario, connexo.

Erſte Frage.

Wann iſt das Kirchenforum gemeinſchaftlich?

Antwort.

Wann ſelbes entweder auf dem Domicilio vel quaſi, oder auf einem Contractu Delicto, vel re ſita beruhet.

a) Und iſt dasjenige, was bereits in Cod. Jud. c. 1. davon vorkommt, zwar auch auf die Geiſtlichkeit, jedoch nicht ſo weit applicabel, daß ſie unter der weltlichen Obrigkeit in loco Domicilii, contractus, delicti, vel rei ſitæ zu ſtehen hätte, ſondern dieſes verſtehet ſich regulariter nur ad Judicem Eccleſiaſticum illius loci, wo der Geiſtliche domicilliert, contrahiert, delinquiert, oder Güter hat. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 42. n. 6. a.

b) So

b) So viel das Forum rei ſitæ inſonderheit anlangt, worüber die Canoniſten, ob ſolches, und wieweit gegen einen Geiſtlichen coram judice ſæculari Platz greifen könne, uneinig ſind, giebt die allgemeine deutſche Reichs- und hieſige Landsgewohnheit allſchon pro Judice ſeculari quoad actiones reales den Ausſchlag, ſiehe Cod. Jud. c. 1. §. 12. n. 3. Und zwar mit der Extenſion ad Res mobiles & actiones in Rem ſcriptas, welche das Forum rei ſitæ ebenfalls in ſich begreift ad Cod. Jud. c. 1. §. 9.

c) Daraus juſtificiert ſich auch das Forum arreſti zu genügen, wann die weltliche Obrigkeit einen Geiſtlichen nicht in Perſona, ſondern nur an ſeiner Habſchaft um einen Realſpruch arreſtiert. not. ad. Cod. Jud. c. 1. §. 8. litt. b. &c. §. 12. litt. c. in fine.

Zwote Frage.

Was für eine Gattung iſt das Forum geſtæ Adminiſtrationis?

Antwort.

Selbes iſt nur eine Gattung von dem Foro Contractus, welches ſowohl gegen geiſtlich- als weltliche Perſonen Platz hat.

Wann ſie ſich in loco Contractus, z. E. ein Extradiœceſanus in ſelbiger Diœces, wo er ſponſalia contrahiert hat, betreten laſſen. Ob ſich aber dem auch ein Geiſtlicher coram Judice ſeculari illius loci, wo er die Adminiſtration, entweder vor, oder nach dem Antritt ſeines geiſtlichen Stands geführet hat, ſubmittieren müſſe, iſt noch ſtrittig. Die Authores pro affirmativa ſiehe zwar in not. ad Cod. Jud. §. 7. die gemeine Meynung der Canoniſten aber gehet in Negativam. B. Kreittm. cit. n. 6. litt. d.

Dritte

Dritte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es dann mit dem Foro Delicti?

Antwort.

Dieſes erſtrecket ſich auf die Perſon eines extra ſuam Diœceſin delinquierenden Biſchof gar nicht, und auf Religioſos Exemptos nur in gewiſſer Maaß.

a) Confer. c. præc. 2. §. 7. Fr. 8. dann c. 13. §. 9. Fr. 3. Delicta, welche zwar in einem Kloſter, jedoch nicht von Religioſis illius Monaſterii, ſonderen von anderen Geiſtlichen begangen werden, fundieren die Jurisdiction des Prälaten nur alsdann, wann er Jurisdictionem quaſi Epiſcopalem cum Territorio hat, regulariter enim Abbas Jurisdictionem tantum ad Perſonas regulares reſtrictam, non vero Teritorium habet, ſed hoc pertinet ad Epiſcopum Ordinarium loci, eben ſowenig fundiert ſich auch ex Delicto das Forum mere penitentiale illius loci, ubi delinquitur ad effectum abſolutionis. B. Kreittm. cit. litt. e.

b) Von dem Foro deprehenſionis weis das Jus Canonicum ſaltem ſcriptum nichts, und obwohl Clericus delinquens in gröſſeren Delictis, wo periculum fugæ obhanden iſt, juxta c. 13. §. 9. Fr. 6. not. d. ſogar von der weltlichen Obrigkeit, geſchweigends a Judice Eccleſiaſtico quocunque zur Sicherheit ergriffen, und handfeſt gemacht werden mag. So kann man doch deprehenſum deßwegen noch nicht alldort proceſſieren, ſondern es muß die Extradition an die Obrigkeit geſchehen, wo das Forum entweder ex Delicto, vel Domicilio fundiert iſt. ibi cit. litt. g.

Vierte Frage.

Wie weit fundiert das Forum Epiſcopi illius loci das Domicillium originis?

Ant-

Antwort.

Soweit zwar, daß man auch von ihm die Weihe empfangen kann, nicht aber ad alios effectus ſaltem Eccleſiaſticos.

Und obwohl zu Rom Domicilium commune iſt, mithin alle Chriſtglaubige in cauſis Eccleſiaſticis alldort belangt werden mögen, ſo verſtehet ſich doch ſolches nur von denen, welche ſich dort Actu betreten laſſen, und kein Jus avocandi Domum haben. Dann für die Abweſende wäre dieſes Forum allzu beſchwerlich, und pro Ordinariis an ihrer Jurisdiction gar zu abbrüchig. Quaſi Domicilium, welches durch längeren Aufenthalt an einen Ort ohne Abſicht für beſtändig alldort zu bleiben, erlangt wird, fundiert Jurisdictionem auf die nämliche Art, wie Domicilium verum tam pro foro externo quam interno & penitentiali, und macht mithin auch ſoviel, daß der Pfarrer ſelbigen Orts wenigiſt ſolang, als man auf ſolche Weis domiciliert, pro Parocho proprio geachtet wird. Ueberhaupt wird das Forum Domicilii tam veri quam falſi ſowohl Jure canonico- als civili ſaltem communi ſoweit für univerſal geachtet, daß es auch mit dem Foro contractus, Delicti, & rei ſitæ concurieren, ſohin inter Judices, taliter concurrentes Jus præventionis Platz haben kann, eo quod Domicilium aliquod faciat ſubdictum illius loci, ita ut ſubiaceat ejus Jurisdictioni, licet ibi non exiſtet, dummodo Domicilium non mutaverit. Den Ueberreſt von jetzgedachten Foro communi, ſiehe in Cod. Jud. c. I. §. 2. 3. &c. B. Kreittm. cit. ſub litt. g.

Fünfte Frage.

Welches Forum heißt Singulare, & Extraordinarium?

Ant-

Antwort.

Jenes, ſo weder auf dem Domicilio, noch contractu Delicto vel re ſita, ſondern entweder auf einem Specialprivilegio, oder aber auf der Prorogatione, Delegatione, Conexione, vel Continentiæ cauſæ beruhet.

Von der Prorogatio ſiehe unter der 8. & 9. Fr. hujus Sphi. von der Connexion aber in folgender Fr. 11., und von der Delegation c. 1. §. 8. Cod. Civ. not. 5. P. 10. c. 42. n. 7. litt. a.

Sechſte Frage.

Wer hat ſich nun des privilegierten Fori zu erfreuen?

Antwort.

Nicht nur geiſtliche Perſonen, und Sachen, ſondern auch Perſonæ illuſtres, legati, Milites, Academici, und mehr andere jedoch auf ganz unterſchiedliche Weis.

Dann die geiſtliche Perſonen, und Sachen ſind juxta 5. §. ſeq. Fr 1. & 5. von dem weltlichen Foro überhaupt, die übrige aber nur a Foro civili Ordinario befreyet, wie allſchon in Cod. Jud. c. 1. §. 11. mit mehrern enthalten. ibi B. Kreittm. litt. b.

Siebente Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es mit Lehenſachen?

Antwort.

Die gehören auch ſoweit unter das Forum Privilegiatum & Extraordinarium, daß ſie an dem Lehen=

Lehenherrn ihren beſonderen Richter haben, von welchen ſich ſowohl geiſtlich- als weltliche Lehenleut, und zwar ohne Unterſchied, ob die Lehenherrſchaft geiſtlich- oder weltlichen Standes ſeye, richten laſſen müſſen.

Was aber cauſa feudalis eigentlich ſeye, und heiſſe, wird in Cod Jud. ad not. c. 1. §. 13. n. 2. mit mehrern erklärt. cit. not. litt. o.

Achte Frage.

Kann auch wohl bey geiſtlichen Sachen, und Perſonen die weltliche Jurisdiction prorogiert werden?

Antwort.

De Jure Canonico zwar nicht.

a) Theils weil ein Weltlicher hierzu untüchtig iſt, theils weil ein Geiſtlicher Privilegium fori, welches nicht ſoviel ihm, als ſeinem Stand verliehen iſt, weder mit noch ohne Einſtimmung ſeines Ordinarii, ſo gar cum Juramento nicht einmal vergeben kann. B. Kreittm. cit. ibi n. 8. litt. b.

b) Daß aber das Forum ad Perſonam, cauſam, locum, vel tempus a libero partium conſenſu ſich erſtreckt, und auf ſolche Weis ex incompetenti competens werden könne, hat zwar de Jure communi, tam canonico quam civili ſeine gute Richtigkeit. cit. litt. a.

Neunte Frage.

Was aber iſt Rechtens, wann Judex prorogatus geiſtlichen Stands iſt?

Antwort.

Antwort.

In dieſem Fall hat doch die Prorogation ohne Conſens des Ordinarii weder bey geiſtlich ⸗ noch weltlichen Perſonen Platz.

Es ſeye gleich in contentioſis, vel voluntariis z. B. in ſuſceptione ordinum ab Epiſcopo alieno, oder in Diſpenſatione circa vota, Juramenta, Jejunia, Impedimenta matrimonialia &c. B. Kreittm. cit. litt. d.

Zehnte Frage.

Iſt wohl ein Unterſchied, ſoviel die Exemptos betrift, inter cauſas Jurisdictionis contentioſæ & voluntariæ?

Antwort.

Ja, dann in Anſehen der erſten kann ſich Exemptus ohne päbſtlicher Bewilligung dem Epiſcopo Ordinario per prorogationem nicht unterwerfen, wohl aber in Anſehen der letzten circa abſolutionem a peccatis, cenſuris, irregularitatibus, votis jejuniis &c.

In ſofern ſein eigener Oberer dieſe Gewalt nicht ſelbſt hat, oder der Recurs nach Rom zu beſchwerlich iſt. In weltlichen Händeln geſtatten zwar die Canoniſten den weltlichen Perſonen prorogationem Judicis Eccleſiaſtici, welches aber die ordinari weltliche Obrigkeit der geiſtlichen ſo, wenig, als einer andern weltlichen Obrigkeit heut zu Tag mehr nachgiebt. B. Kreittm. cit. n. 8. litt. e. confer. not. ad Cod. Jud. Bavar. c. 1. §. 17. litt. a.

Eilfte Frage.

Was heiſſen dann cauſæ connexæ?

Antwort.

Die, welche ſo beſchaffen ſind, daß eine ohne der andern ſo leicht nicht vollſtändig unterſucht, und erſchöpft werden mag.

a) Es ſeye gleich, daß mehr Perſonen, z. E. Cohæredes, Contutores, Coadminiſtratores, Correi, oder mehr Sachen z. E. Res Hæreditariæ, oder mehr puncta, und quæſtiones, z. E. Quæſtio, vel punctum principale, acceſſoirum, præparatorium. præjudiciale vel incidens auf ſolche Weis mit einander verknüpft ſind. Daß nun dergleichen Cauſæ nicht von einander getrennet, ſondern coram uno, eodemque Judice, und zwar entweder coram omnium Rerum vel Perſonarum ſuperiore, oder, wo cauſa Principalis- vel potior Pars anhangt, zuſammen verhandelt, und ausgemacht werden ſollen, iſt nicht nur Juris Bavarici, ſondern auch communis, tam civilis, quam canonici. Juxta Notas ad Cod. Jud. Bav. c. 1. §. 10. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 42. n. 9. litt. a.

b) Gleichwie ſich aber dieſes nicht ſoweit extendiert, daß der Richter auch ſolche Dinge, welche von ſeiner Juriſdiction ſpecialiter eximiert ſind, ex Connexione vel continentia cauſæ an ſich ziehen könnte Cod. ibi litt. b. So wollen die Canoniſten durchaus nicht leiden, daß der weltliche Richter ſub hoc prætextu über die in cauſa temporali etwann incidenter vorkommende Puncta Eccleſiaſtica ſpiritualia zuſprechen, ſich ermächtige, ſondern er muß ſolche der geiſtlichen Obrigkeit überlaſſen, und, falls es Puncta præjudicialia ſind, gleichwohl dem geiſtlichen Spruch abwarten, bis dahin aber in cauſa principali ſuperſedieren. Confer. Cod. Crim. Bav. P. 2. c. 1. §. 29. B. v. Kreittm. cit. ibi n. 9. litt. b.

c) Das

c) Das nämliche muß ſich auch Judex Eccleſiaſticus quoad Puncta temporalia, welche etwann in cauſa Eccleſiaſtica incidenter mit vorkommen, z. E. in cauſa Matrimoniali quoad Punctum dotis, & alimentationis gefallen laſſen. Dann, wann gleich die Canoniſten ex diſparitate Rationis hierinn ein anders darfür halten, weil eine incompetentia abſoluta, & incapacitas Jurisdictionis auf Seite der geiſtlichen Obrigkeit reſpectu temporalium nicht ſo, wie auf Seite der weltlichen reſpectu Eccleſiaſticorum, obwaltet. So gehet doch dieſe Canoniſtenlehr in Praxi nicht an, ſondern es wird viel mehr das Contrarium Jure Retorſionis beobachtet. B. Kreittm. ibi litt. c.

Zwölfte Frage.

Wofern nun geiſtliche und weltliche Perſonen als litis conſortes um weltliche Sachen miteinander verklagt werden, was iſt inter cauſam dividuam, & individuam zu diſtinguieren?

Antwort.

Erſtenfalls wird die Cauſa dividiert, ſofort der Geiſtliche bey dem geiſtlichen, und der Weltliche bey dem weltlichen Richter pro Rata judiciert, anderenfalls aber gehört die ganze Sach ad Judicium Eccleſiaſticum.

Und zwar, theils weil das Würdigere dem Minderwürdigen prævaliert, theils weil die weltliche litis Conſortes von dem Privilegio ihrer mit Conſorten propter Individuitatem indirecte participieren not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 12. litt. d. & Crim. P. 2. c. 1. §. 34. Es ſeye dann, daß ſich die Sach ex alio Capite, z. E. ex re ſita propter actionem realem, oder ſonſt ad Forum ſeculare qualificiert. B. Kreittm. ibi

ibi litt. d. man ſiehe des mehren halber die 1779 geiſtliche Rathsordnung pcto. 15., oder die mayeriſche Generalienſammlung Fol. 1135.

Dreyzehnte Frage.

Was iſt dießfalls von Poſſeſſorio, und Petitorio zu bemerken?

Antwort.

Daß es einen groſſen Zuſammenhang hat, doch aber ſowohl bey geiſtlichen Perſonen, als Sachen, ſoweit von einander ſepariert wird, daß das erſt in Foro ſeculari, daß andere in Eccleſiaſtico vorkommt.

Not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 10. litt. a. Ob ein geiſtlicher Kläger bey dem weltlichen Richter, und zwar in Cauſa temporali (dann quoad Eccleſiaſtica iſt negativa auſſer allen Zweifel) reconveniert werden könne, ſiehe die Not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 12. litt. d. Daß aber das weltliche Forum, wo die Cauſa principalis anhangt, ſich auch auf geiſtliche Perſonen quoad Punctum interventionis & litis denunciationis erſtrecke, ziehen die Canoniſten ſelbſt um ſo weniger in Zweifel, als ein Geiſtlicher in ſolchen Fällen entweder als Kläger, oder wenigiſt nicht als Reus principalis, ſondern nur vertretungsweis erſcheint. Not. ad Cod. Jud. c. 8. §. 2. litt. e. & §. 4. litt. b. cit. B. Kreittm. litt. e. ibi.

---

§. IV.

De Judice Prævento.

Erſte Frage.

Was kommt dann zu beobachten, im Fall ein Richter von einer, oder anderer Parthey præveniert worden iſt?

Antwort.

So ſchlieſſet alsdann ſolcher prævenierte Richter alle andere Judices præventos in Unterſuch- und Entſcheidung der prævenierten Streitſach völlig aus, und tractiert dieſelbe privative.

Da nun in mancher Cauſa mehr Judices competentes, z. B. Judex loci contractus, vel delicti mit dem Judice in loco Domicilii gar leicht concurrieren können, ſo hat auch zu Vermeidung aller Colliſion, und Unordnung Jus præventionis ſowohl de Jure civili als Canonico unter ihnen Platz. not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 16. Es verſtehet ſich aber dieß von ſolchen Cauſis, worinn er ſonſt die Jurisdiction privative zu exercieren hat. Ein anders iſt in Sachen, worinn ihm nur die Cummulativverhandlung zuſtehet. Dann da hat die Prævention ad excluſionem alterius niemal Platz. B. Kreittm. cit. n. 10. litt. a. b.

Zwote Frage.

Wann aber in Cauſis Eccleſiaſticis eine weltliche Obrigkeit præveniert wird?

Antwort.

Dieſe iſt abſolute incompetens, & incapax Jurisdictionis.

a) Folglich kann die weltliche Obrigkeit dem Judicem Eccleſiaſticum hierinn nullo modo prævenieren. Wie die Prævention de Jure communi geſchehe, und, ob ſolche per citationem, oder erſt per citationis Inſinuationem, vel alio modo bewirkt werde, ſiehe not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 16.

b) Von dem Foro prævento heißt es: Ubi lis ſemel cæpta, ibi quoque debet finiri, welches auch contra Clericum

ricum Hæredem vel Succeſſorem ſtatt hat, wann der Streit gegen ſeinen Erblaſſer, oder Vorfahrer ſchon auf obige Weis einmal angefangen hat. Von dieſer Zeit an darf alſo weder die Parthey einen Abſprung von dem Foro prævento, noch die Obrigkeit, welche ſich hat prævenieren laſſen, einen Jurisdictionseingrif mehr wagen. Man pflegt gegen Reſilientes nicht nur Mandata inhibitoria ergehen zu laſſen, ſondern auch ſelbe mit dem Verlurſt ihres Anſpruchs, oder ſonſt willkürlich zu beſtrafen. Cod. Jud. loc. cit., & cit. B. v. Kreittm. litt. e.

§. V.

De Judice in cauſis Clericalibus, Spiritualibus, & Eccleſiaſticis, Intrinſecis, Extrinſecis, ſeu annexis, Nudi Facti, vel Poſſeſſorii.

Erſte Frage.

In wieweit iſt dann die Geiſtlichkeit ſowohl bey Katholiſchen, als Proteſtantiſchen von dem Foro laicali eximiert?

Antwort.

Soweit, daß ſie in Eccleſiaſticis nirgend als coram Judice Eccleſiaſtico zuſtehen hat.

a) Hiervon iſt allbereits oben cap. 12. §. 1. Fr. 3. ꝛc. ſchon Anregung geſchehen. Solchemnach wird der Clerus inferior, vel non exemptus regulariter bey dem Biſchof, oder, ſoviel die Religioſen betrift, bey ihren Ordensobern, der Biſchof bey dem Erzbiſchof, der Erzbiſchof bey dem Patriarchen, und, wo kein Patriarch vorhanden iſt, bey dem Pabſt ſelbſt conveniert, worunter auch immediate alle exempti zuſtehen haben.

Zwote Frage.

Auf welchen Fall aber gehet nur dieſes Privilegium Fori Clericalis?

Antwort.

Nur auf dem, wann der Geiſtliche beklagt wird.

Ein anderes iſt, wann er ſelbſt eine weltliche Perſon in weltlichen Sachen verklagt, dann da ſagt die Regul Actor ſequitur forum rei. Daher kann ſich auch ein Geiſtlicher weder in der Klag ex lege Diffamari, vel ſi contendat, noch, wann er Creditor iſt, in concurſu des weltlichen Gerichts entnehmen, weil er in hoc Judicio provocatorio nur ad Agendum ausgefordert, mithin nicht ſoviel pro Reo, als Actore conſideriert wird. Confer. not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 15.

b) Wasgeſtalten die Geiſtlichkeit das Forum laicale nicht nur in Caſis feudalibus, ſondern auch quoad Actiones reales in loco rei ſitæ, und ſoviel die unmittelbare deutſche Reichs= oder Landſtänd betrift, ſogar in bloſſen Perſonalſprüchen, welche nur auf Geld, und Gut gehen, erkennen müſſen, kommt theils oben §. 3. Fr. 1. not. b. c. & Fr. 7. theils auch in Cod. Jud. c. 1. §. 12. n. 10. allſchon vor, und iſt alldort n. 2. nicht weniger ſchon bemerkt, daß die Klag, welche gegen einen Geiſtlichen nicht proprio, ſondern nur tutorio, mandatario, vel alieno nomine geſtellt wird, an kein anderes Forum, als jenes gehörig ſeye, worunter der verklagte Puppil, oder Principal ſelbſt zuſtehen hat. Wieweit ferner das Privilegium fori Clericalis propter præventionem cauſæ ceſſiere, ſiehe oben §. 3. Fr. 12. ꝛc. §. 4. Fr. 2. not. b.

c) Ob

c) Ob ein Geiſtlicher auch vor das, was ſchon vor dem Antritt des geiſtlichen Stands geſchehen iſt, in Judicio laicali zu repondieren habe, wird zwar von P. Engel n. 53. &c. mit der Diſtinction inter cauſam criminalem, & civilem, perſonalem, & realem beantwortet. Es kommt aber hierbey nicht ſoviel auf dieſe Diſtinction, als darauf an, ob das Forum laicale ſchon præveniert geweſen ſeye, welchenfalls die Affirmativa kaum im Zweifel gezogen werden mag.

Dritte Frage.

Kann ſich ein Geiſtlicher wohl ſeines privilegierten Fori juxta Præc. 3. §. 8. Fr. per Renunciationem begeben, und zwar eidlich?

Antwort.

Nein, falls er dieſes eigenmächtiger Weis thut, hat dieß nicht nur keine Kraft, ſondern er wird auch zur Straf ſeines Beneficii priviert.

Ibi cit. litt. g.

Vierte Frage.

Hebt aber die Suſpenſion, oder Depoſition das Privilegium fori auf?

Antwort.

Auch nicht, wohl aber die Degradation, oder Realdepoſition.

Das den Meßnern, Sacriſtanern, Miniſtranten, Cantoribus, Schulmeiſtern, und der Geiſtlichkeit weltlichen Domeſtiquen wenigiſt hier zu Land das Forum Clericale nicht eingeſtanden wird, iſt ſchon in Cod. Jud. c. 1. §. 11. litt. h. & §. 14. litt. a. angeführt, und c. 1. §. 1. Fr. 2. prœced. ausgedrückt, daß ſie nicht geiſtlichen Perſonen beyzuzehlen ſind.

Fünfte

Fünfte Frage.

Auf wieviellerley Art wird das Forum Eccleſiaſticum fundiert?

Antwort.

Auf zweyerley, entweder ex Qualitate Perſonæ conventæ, ſofern es Perſona Eccleſiaſtica iſt, oder ex Qualitate cauſæ, ſoviel die Cauſas Spirituales & Eccleſiaſticas betrift.

a) Dann dieſe letzte ſind ſo beſchaffen, daß ſie ſowohl pro Foro interno, als externo, jedoch mit dem in nachfolgenden Fragen 7. & 8. zu beobachtenden Unterſchied, ad Forum Eccleſiaſticum gehören. Und, wie ſchon in præc. verſtanden, daß ſie ſich weder ex Prorogatione, noch Reconventione, Connexione, aut alio quocunque modo an die weltliche Gerichte ziehen laſſen. B. Kreittm. 42. §. 12. n. a.

b) Die höchſte Reichsgerichte ſelbſt darfen ſich in Cauſis Eccleſiaſticis keiner Cognition anmaſſen, oder Proceſſus darinn erkennen. Und, obſchon ex Pace Weſtphalica art. 5. §. 53. per verba: Cauſæ Eccleſiaſticæ, ut & politicæ ſchier ein anders erſcheinen will, ſo verſtehet ſich doch dieſes nur von dem Fall, wovon in Fragen 8. 11. ꝛc. & not. ein mehrers vorkommen wird.

Sechſte Frage.

Wird dann auch auf die Perſonen des Klägers, oder Beklagtens, ob ſie geiſtlich- oder weltlichen Standes ſind, hierunter geſehen?

Ant-

Antwort.

Niemalen mehr, weil das Forum verſtandenermaſſen hierinnfalls ex qualitate cauſæ, folglich ſowohl gegen weltlich- als geiſtliche Perſonen fundiert iſt, ohne Ausnahme groſſer Herren, und Regenten.

a) Weilen dieſe letztere juxta præc. c. 12. §. 1. Fr. 3. ꝛc. wenigiſt nach unſern katholiſchen Principiis quoad Spiritualia & Eccleſiaſtica nicht pro imperantibus, ſondern pro ſubditis zu achten, mithin nicht weniger, als ihre weltliche Unterthanen ſelbſt dem Foro Eccleſiaſtico untergeben ſind. B. Kreittm. cit. n. 12. litt. c.

b) Principes, & ſtatus Proteſtantes wollen zwar, wie ſchon oben c. 1. §. 6. Fr. 6. not. bemerkt, in Eccleſiaſticis ganz Souvrains, mithin auch ihrem ſelbſt eigenen Conſiſtoriis ſo wenig, als jemand anderen hierinn untergeben ſeyn, ſo viel aber ihre Unterthanen belangt, achten ſich dieſelbe ebenfalls nach den Principiis juris canonici ſoweit, daß ſie cauſas Eccleſiaſticas & Seculares von niemand abſöndern, ſohin jene nicht bey ihren weltlichen, ſondern geiſtlichen, und Conſiſtorialgerichten tractieren laſſen. B. Kreittm. cit. litt. d. ibi.

Siebente Frage.

Was verſtehet man dann unter Cauſis Eccleſiaſticis, vel Spiritualibus intrinſecis, das iſt, innerlichen geiſtlichen Sachen?

Antwort.

Jene Dinge, welche zum Seelenheil, und ewiger Wohlfahrt des Menſchen entweder abſolute nöthig, oder wenigiſt an ſich, und ihrer innerlichen Eigenſchaft nach hierzu erſprieslich ſind.

a) Z. B.

a) Z. B. die Religion, und Glaubensſachen, inn- und äuſſerlicher Gottesdienſt, Administratio Sacramentorum, Anordnung der hierzu erforderlichen Geiſtlichkeit, dann Feyer- Faſt- und Bußtägen, geiſtliche Gelübde, und all andere gottſelige Werk, oder Andachtsübungen. Daß nun dergleichen Dingen privative ad Forum Eccleſiaſticum gehören, iſt die einhellige Meynung ſowohl katholiſch- als proteſtantiſchen Rechtslehrern. Alles, was die weltliche Obrigkeit hierbey thun kann, geſchiehet nur vorſtellungs- oder manutenenzweis nach der einem jedem Lands- und Obriſtkirchenſchutzherrn obliegenden Vorſorg, und Inſpection. Auf dieſem Grund beruhen auch die wegen Heiligung der Sonn- und Feyertägen, fleiſſiger Beſuchung des Gottesdienſt, der Predigt und Kinderlehr, Beybringung der öſterlichen Beicht- und Kommunionzetteln, dann mehr anderer Religionsſachen halber ergangene hieſige Landesgeneralia. Der feyerliche Aufputz der Kirchen, und Altär an denen abgeſchaften Feyertägen iſt zwar in der Generalverordnung vom 14ten Jänner 1785 verbothen. Allein das Mandat von 22ſten Auguſt 1786 läßt es beyr päbſtlichen Bulle, daß nämlich die Gottesdienſt an ſolchen Tagen in jeder Kirch, wie ehevor zu halten ſind.

b) Und, ob man es ſchon von Seite der Landesherrſchaft bey der bloſſen Vorſtellung nicht allemal bewenden laßt, ſondern oft weiter gehet, und der geiſtlichen Obrigkeit vorgreift, ſo geſchieht doch ſolches nur auf dem Fall, wann die letzte bey ſolchen Spiritualibus, welche zur ewigen Seligkeit nicht abſolute nothwendig, und der zeitlich gemeinen Wohlfahrt per abuſum ſchädlich ſind, keine Remedur, und Abſtelluug macht, z. B. wann das Sakrament der Ehe mittelſt all zu häufiger Copulierung unvermöglicher Leuten mißbraucht wird, oder die Geiſtlichkeit ſich all zu ſehr vermehrt, und dem Publico dar-

durch

durch beſchwerlich fallt. In ſolchen Fällen ſagt der Venetianer : Noi Siamo Venetiani Doppo Chriſtiani. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 42. n. 13.

Achte Frage.

Was verſtehet man hingegen unter äuſſerlichen Kirchenſachen Extrinſecis?

Antwort.

Nur ſolche Ding, die zwar an ſich zeitlich, jedoch dem Spirituali annectiert ſind, und zwar antecedenter per deſtinationem ad uſum a) und concomitanter per concohærentiam b) folglich alles, was der Kirch, und Geiſtlichkeit, oder den Cauſis piis an weltlichen Gütern, und Einkünften immer zugehört.

a) Z. E. die Kirchen, Freyhöf, und andere geweihte Dinge, nebſt der Geiſtlichkeit ſelbſt, und ihren Aemtern, oder Beneficiis, dann dem Jure præſentationis, collationis, electionis, inſtitutionis, und dergleichen.

b) Z. E. die mit der Beicht, Predig, und anderen geiſtlichen Functionibus verknüpften Leibsbemühungen, oder der Ehecontract propter Sacramentum, womit er vereiniget iſt, und die dahin abziehlende Eheverlobniß. Gleichwie nun die Spiritualia, & ex ſe talia dem geiſtlichen Foro obverſtandenermaſſen beygelegt ſind, ſo wollen zwar die Canoniſten

c) Von allen Annexis ein Gleiches dafür halten, eo quod Acceſſorium ſequatur ſuum principale, & magis dignum, ac res Temporalis per Annexionem fiat ſpiritualis. Worauf aber Veremund von Lochſtein im Tractat von der geiſtlichen Immunität p. 63. &c. der Meynung iſt, daß die

Sichel

Sichel dardurch allzuweit in fremde Aerndte geſchlagen werde. B. Kreittm. ibi cit. n. 14.

Neunte Frage.

Auf was pflegt man hierbey zuförderiſt aber in Praxi zu ſehen?

Antwort.

Auf das, was die Gewohnheit, oder Verträg dießfalls mit ſich bringen.

a) Geben dieſe dem Ausſchlag nicht, ſo kommt es juxta not. præc. 3. §. 11. Fr. c. not. quoad ſeparabilia auf die Separation, mithin auch auf den Unterſchied inter Eſſentialiter, & Accidentaliter annexa an.

b) Bey letzteren fallt die Separation nicht ſchwer, weil das zufällige ſua Natura ſo beſchaffen iſt, ut poſſit adeſſe, vel abeſſe. Die erſte hingegen laſſen ſich eben darum, weil ſie einem weſentlichen Theil ausmachen, nicht wohl ſeparieren, und folgen auch eben deßwegen dem Foro Eccleſiaſtico tanquam digniori, wie ſowohl unſere Canoniſten, als die Proteſtantes belehren. B. v. Kreittm. cit. litt. d.

c) Aus dieſer Urſach nun begreift ſich ganz leicht, warum bey dem Ehecontract der geiſtliche Richter nur circa vinculum & valorem Matrimonii, der weltliche aber circa Punctum dotis & alimentationis zu ſprechen pflegt, weil nämlich der erſt Punct ein Annexum ſubſtantiale, der andere aber nur accidentale betrift. B. Kreittm. ibi litt. e.

Zehnte Frage.

Wer hat dann über Kirchenſtühl, öffentliche Aufhängung des Schilds in der Kirchen, und nicht weniger über die Frag ſuper genere,

&

& nobilitate in Præbendſachen zu cognoſcieren, und zu ſprechen?

Antwort.

Da dieß lauter zufällige Annexa ſind, ſo hat die weltliche Obrigkeit die Erkänntniß, und den Spruch.

a) Wie ſchon oben cap. 4. §. 3. 1. Fr. litt. c., & Cod. Civil. Parte 2. c. 1. §. 2. not. i. Fr. 2., und theils ad Cod. Jud. c. 1. §. 13. F. 1. & 3. bereits vorkommen. Ein gleiches wird bey den höchſten Reichsgerichten in Cauſis Eccleſiaſticis quoad nullitates proceſſus, ſoweit ſie ſich von der Hauptſach immer ſeparieren laſſen, beobachtet. B. Kreittm. ibi cit. litt. f.

b) Bona Eccleſiaſtica, ſiehet Lochſtein p. 77. in ob cit Tract. &c. ſowohl quoad Dotalia, als Clericorum patrimonialia darum mehr für zufällig, als weſentliche Annexa an, weil der Gottesdienſt, und die Adminiſtration Sacramentorum nach dem Beyſpiel der Apoſteln auch ohne dergleichen Gütern wohl geſchehen kann, dem aber ſeye in Theoria, wie ihm wolle, Praxis & obſervantia ſtimmt obverſtandenermaſſen ſoweit ein, daß ſowohl die Widum, und Fundation, als ſelbſt einige Güter wenigiſt quoad Actiones reales bey dem Foro Seculari, und zwar in loco rei ſitæ vertreten werden müſſen, ausgenommen die Zehenden, welcherwegen man ſich mit der Geiſtlichkeit juxta Part. Cod. Civil. præc. 2. c. 10. §. 24. Fr. 3. not. n. 2. &c. beſonders verglichen hat. Von dem Foro circa Jus patronatus, iſt bereits oben præc. c. 1. §. 12. Fr. 5. not., und in Cauſis ſepulchralibus in Cod. Civ. P. 2. c. 1. §. 4. not. 30. das erforderliche vorkommen.

Eilfte Frage.

Nun was gehöret dann unter die zufällige Annexa?

Antwort.

Alle Quæſtiones, welche in cauſis alias Spiritualibus & Eccleſiaſticis nur die Poſſeſſion, oder ſonſt ein anderes bloſſes Factum betreffen.

a) Obſchon alſo die Canoniſten aus dem theoretiſchen Principio, quod Poſſeſſio, vel Factum circa rem Spiritualem, vel Eccleſiaſticam ſit etiam res Spiritualis, vel Eccleſiaſtica der weltlichen Obrigkeit auch bey dieſen Quæſtionibus keine Cognition, oder Judicatur einraumen will, ſo giebt doch die von ihm ſelbſt nicht widerſprochen kündige Praxis, und Obſervanz ſowohl bey dem höchſten Reichs- als anderen Gerichtern das Contrarium. B. Kreittm. cit. n. 15. a. & b. da er ſagt, man ſupponiert aber, daß der Beklagte ein Laicus ſeye, dann, wann er ein Geiſtlicher iſt, ſo heißt es actor ſequitur Forum rei, und kann der weltliche Richter ſolchenfalls ex defectu Jurisdictionis auch circa quæſtionem facti, vel nudæ poſſeſſionis nicht ſprechen. Confer. die in Cod. Civil. præc. 2. c. 10. §. 24. enthaltene Notas 2. Sechſtens ꝛc.

b) Hiernächſt ſupponiert man auch, daß die Frag nur de nudo facto, vel nuda poſſeſſione ſeye, z. E. ob man verehelichet, excommuniciert, erwählt, geweihet, oder mit Beneficio inveſtiert ſeye. Item ob man den Zehend wirklich eingebracht, oder das Beneficium genoſſen habe, und dergleichen. Ein anderes iſt, wann Quæſtio juris, vel proprietatis mit eingemiſcht wird, z. B. ob die Ehe, Excommunication, Wahl, Weihe, oder Inveſtitur legaliter, und

valide geſchehen ſeye. Die Franzoſen ſind dahero keineswegs zwar zu verdenken, wann ſie alle Cauſas Eccleſiaſticas in Poſſeſſorio zu verhandeln, und dadurch ad foram ſeculare zu bringen ſuchen. Daß ſie aber die Sach hierinnen vollkommen, und ſoweit inſtruieren, das pro petitorio nichts mehr übrig bleibt, ein ſolches iſt nach Meynung jetzt belobten Authoris B. v. Kreittmayrs und Barthels p. 159. &c. nicht redlich gefochten, ſondern wider die geiſtliche Immunität allzuweit über die Schnur gehauet.

---

§. VI.

De Judice in cauſis Mixtis, mere Temporalibus, Dubiis, & Controverſis, majoribus vel reſervatis.

Erſte Frage.

Sachen, welche theils geiſtliche Eigenſchaften an ſich haben, mithin ihrer vermiſchten Natur halber auch weltlich ſind, folgſam ſowohl ad Forum Eccleſiaſticum, als Seculare Secundum Jus præventionis gehören, wie werden ſie genannt.

Antwort.

Cauſæ mixtæ, vel mixti fori.

a) Man theilt ſie in Criminales, und Civiles ein, von jenen iſt ſchon oben c. 14. §. 1. Fr. 2. not. b., & §. 5. Fr. 8. das nöthige vorkommen. Von dieſen findet ſich bey den Canoniſten folgende Liſt. 1. Obgedachte Cauſæ Eccleſiaſticæ circa nudum poſſeſſorium, vel nudum factum verſantes. 2. Beſchworne Handlungen. 3. Diſpoſitiones ad pias cauſas. 4. Cauſæ miſerabilium perſonarum. 5. Protractæ,

vel

vel denegatæ Juſtitiæ. 6. Reſtitutio in integrum. welche die Kirch begehrt. 7. Actio contra detentores, vel adminiſtratores Rerum Eccleſiaſticarum. 8. Alles was unehrbar, oder gar ſündhaft, und gegen das Gewiſſen iſt. B. Kreittm. ibi n. 16. a. b.

b) Wann dieſe zwar kurz, doch viel in ſich begreifende Specification in Praxi eben ſo ſehr, wie in Theoria, bewährt wäre, ſo bliebe wenig mehr übrig, worinn nicht Judex Eccesiaſticus die Hände einſchlagen, oder das Præveniere ſpielen könnte. Es wird aber non uſus Juris communis nicht nur von den Authoribus ſelbſt in verſchiedenen Stücken bezeigt, ſondern von Barthel p. 159. überhaupt ſo viel davon bemerkt. De his, & reliquis per accidens ſpiritualibus cauſis notandum, quo in Praxi & conſuetudine deſierint eſſe ſpirituales, & eccleſiaſticæ. Licet olim jure Decretalium in Foro Eccleſiaſtico potuerint terminari.

Zwote Frage.

Wie wird ſich aber dieſerwegen in baieriſchen Landen quoad Caſus mixti fori geachtet?

Antwort.

Nach der Obſervanz, und gemeinen Rechten.

a) Worauf ſich quoad Caſus mixti fori noch in den paſſauiſchen Concordatis §. 14., wie auch in den augsburgiſchen §. 7., und dem erſt in Ao. 1756 ergangenen Circularreſcript, welches in folgenden K. 15. §. 3. Fr. . verkommt, bezogen wird. Es iſt aber nach den Ausdruck des B v. Kreittm. n. 16. litt. c. ibi, in 40 Jahren noch kein Caſus ihm unter die Hand kommen, wo man die gemeine Rechten hierinnfalls weiter, als ermahnungsweis in Uebung zu bringen geſucht hätte.

b) Jus

b) Jus monendi verlangt man der geiſtlichen Obrigkeit in Sachen, welche tief in das Gewiſſen einſchlagen, oder ſonſt einigermaſſen Reſpectum Eccleſiaſticum auf ſich haben, weder hier noch anderer Orten zu difficultieren. B. Kreittmayr ibi.

c) Cummulativa bey Verlaſſenſchaften der Geiſtlichen wird per Decretum vom 11ten Februar 1783 auch auf die oberpfälziſch e neuburgiſch = ſulzbachiſch = und jenſeits des Lechs gelegene Lande in der nämlichen Maaß, wie ſie in Baiern üblich, und concordatenmäßig iſt, exdentiert = mayriſche Generalienſammlungen 4ten Bandes Nro. 107., und per Reſolutionem vom 20. Octob. ejusdem anni, das nach der in den baieriſchen Landen eingeführten Verfahrungsart abgefaſte Normale der Schuldigen darnachachtungswillen an daſigen Regierungen auszufertigen verordnet. Nro. 113. ibi. Es ſind auch die Beamte, und Regierungen zu genauer Beobachtung derſelben bey Suſpenſion, und ſchwerſter Ahndung angewieſen. ibi. Nro. 161. & 169. ibi. Die Præcedenz bey dergleichen Cummulativhandlungen gebührt nach dem augsburgiſchen Receſs vom Jahr 1785 zwar den Churfürlichen Beamten, vor dem biſchöflichen Commiſſario, nicht aber jenen Beamten der Hofmarksherrn, oder dem ſtadtmagiſtratiſchen Deputierten, wenn ſolchen von höchſten Orten einige Cummulativactus geſtattet werden, auſſer die Hofmarksherrn wären ſelbſt in Perſona anweſend. Nro. 42. ibi. Der Beamte der Univerſität ingolſtädtiſchen Hofmark Sulzbach wird auch dießfalls, als kein Churfürſtlicher, ſondern, wie ein anderer Hofmarksbeamter, betrachtet. Nro. 172. ibi. Die Cummulativverhandlungen müſſen jedesmal in Urſchrift mit den beyderſeitigen Expenſarien vor deren wirklichen Entrichtung zum Churfürſtlichen geiſtlichen Rath eingeſendet, und dem biſchöf-

lichen

ſichen Commiſſair auf Begehrn zur gleichmäßigen Ratificationserholung von dem Ordinariat duplicata ertheilt werden. §. 43. §. 5. Nro. 146. ibi. Die Originalien ſelbſt hingegen haben bey den Churfürſtlichen Regiſtraturen zu verbleiben ibi, und verſtehet ſich von ſelbſt, daß gedachte Duplicata gefertigter zu ertheilen ſeyen §. 2. tritt auch in Caſum inteſtati, vel teſtati die weltliche Cummulativ eines Hofmarksbeamten ein, wird die Ratification ſo, wie bisher von den Hofmarksherrn, ertheilt, jene Fälle ausgenommen, wo eine Klage gegen die Verhandlung des Hofmarksherrn entſtehet, und wo alsdann die Obercummulativ, oder vielmehr Oberinſpection von Seite der Landsherrſchaft eintritt. Nro. 172. ibi. In übrigen iſt man durch Einführung der Cummulativ in den neuburgiſchen Landen, alle mit dem verſchiedenen Ordinariaten getroffene baieriſche Concordata zugleich auf das neuburgiſche auszudehnen höchſter Orten nicht gemeynt. Nro. 134. ibi vi Reſol. vom 28ſten Jänner 1784 verſtehet ſich auch die Gattung der Cummulativ blos von præbendierten Geiſtlichen, und iſt auf die unpræbendierte, wo ſie nicht eingeführt wäre, nicht auszudehnen. Nro. 116. ibi. circa adminiſtrationem bonorum Eccleſiaſticorum iſt die Cummulativa gleichfalls pro Baſi, & Norma angenommen §. 29. ibi, und därfen ſich auch die Pfarrer im neuburgiſchen der dortbeſtehent landsherrlichen Normalinſtruction keineswegs widrig erweiſen, oder vermög der Cummulativ unziemlichen Aufenthalt veranlaſſen. §. 4. ibi. Ueberhaupts aber entſcheidet die täglich ſich äuſſerende Anſtände, und Schwierigkeiten in geiſtlichen Verlaſſenſchaftsverhandlungen das Normale Generalmandat vom 2ten December 1784, ſo in Eingangs erwähnter mayeriſchen Generalien = Sammlung 4ter Band Fol. 807. & 808., deßgleichen der mit dem Ordinariat Augsburg

Ao.

Ao. 1785 errichtete Receſs Fol. 818. & ſeq. eingeſchalteter zu finden iſt.

Dritte Frage.

In welchen Cauſis hat das heutige Forum Eccleſiaſticum noch Platz?

Antwort.

In Cauſis temporalibus nur inter Clericos, oder contra Clericum.

a) Inter laicos, & contra laicum hingegen kann der geiſtliche Richter in cauſa Seculari, vel Civili nimmermehr ſprechen, und der weltlichen Obrigkeit hierinn vor- und eingreifen. Das Jus canonicum giebt ſolches ſelbſt nicht zu. Geſchweigends die deutſche Reichsconſtitutiones, worinn aller Recurs ad Forum Eccleſiaſticum in cauſis Secularibus dergeſtalt verbothen iſt, daß ſowohl die dahin recurrierende Partheyen, als Advocaten mit ſchwerer fiſcaliſcher Straf angeſehen werden.

b) Vor dieſem ſchlichteten die Biſchöf auch alle weltliche Händel unter Weltleuten, welches aber nur eine Gattung von Arbitrage wäre, und von der Zeit an wiederum aufhörte, da man bey der Audientia Epiſcopali nicht mehr de plano ſecundum æquum, & bonum; ſondern mit eben ſoviel Geräuſch, und noch gröſſerer Weitläufigkeit, als bey weltlichen Gerichten ſelbſt zu producieren anfieng. B. Kreittm. cit. alleg. n. 17. a. b.

Vierte Frage.

Wird wohl auch hierinnwegs auf die Perſon des Klägers geſehen?

Antwort.

Nein, er mag gleich geiſtlich, oder weltlichen Standes ſeyn.

Genug, daß Beklagter ein Laicus ſeye, quia Actor ſequitur Forum Rei, und, ob zwar P. Pichler darvor halten will, daß ein Geiſtlicher de Jure ſcripto einen Weltlichen auch in cauſa temporali coram Foro Eccleſiaſtico verklagen könne, ſo beweiſet er doch ſolches ex c. fin. X. de Jud. nicht, und reſtringiert es ſelbſt nur auf dem Fall, wann ſich beklagter gutwillig alldort einlaſt. Welches aber Jure hodierno ebenfalls nicht mehr angehet. Dann wie wir ſchon oben §. 3. Fr. 10. præc. not. & Fr. 11. not. c. gehört haben, laſſen ſich Cauſæ temporales ob expreſſam reſiſtentiam legis ad Forum Eccleſiaſticum weder ex prorogatione noch continentia cauſæ hinziehen. B. Kreittm. cit. litt. c.

Fünfte Frage.

Wann ſich nun Jurisdictionsſtreit ereignen, wer hat hierinn den Spruch zu machen?

Antwort.

Hierinnfalls erkennt jeder Richter über ſeine ſelbſt eigene Competenz.

Weil es nicht ſoviel Cauſam propriam, als alienam, nämlich das Amt betrift. Cod. Jud. c. 1. §. 20. Und, obwohl die Canoniſten circa quæſtionem, ob die Sach ad Forum Eccleſiaſticum, oder ſeculare gehörig ſeye, die Cognition, und Deciſion privative der geiſtlichen Obrigkeit einraumen wollen, ſo geſtehet doch dieſes die weltliche Obrigkeit nicht ein, ſondern ſucht obige Lehr, daß jeder Richter über ſeine eigene Competenz zu ſprechen hat, auch auf ſich zu applicieren, ſohin ihre Jurisdiction, wann ſie anders hinlänglichen Grund hierzu zu haben glaubt, ſelbſt ſo lang zu manutenieren, bis mit der geiſtlichen Obrigkeit nicht ein anders in Güte abgemacht wird. Die geiſtliche Strafen, und Cenſurn ſind heut

zu

zu Tag der Weg nicht mehr um aus dergleichen Jurisdictions-differentien heraus zu kommen. Man pflegt dahero nicht mehr per viam Excommunicationis, ſondern nur Communicationis, Recommunicationis, & amicabilis compoſitionis zu verfahren, worauf auch in der kaiſerlichen Wahlcapitulation art. 14. §. 5. gedeutet wird per Formalia. „So „wollen wir dann daran ſeyn, daß die Cauſæ Seculares „ab Eccleſiaſticis rechtlich diſtinguiert, auch die darunter „vorkommende zweifelhafte Fälle durch gütliche mit dem päbſtlichen Stuhl vornehmende Handlung, und Vergleich erle„diget, ſofort der geiſt- oder weltlichen Obrigkeit einer jeden, „ihr Recht, und Judicatur ungeſtöhrt gelaſſen werden möge. Das alte Herkommen, worauf ſich die weltliche Obrigkeit in ſolchen Fällen contra Canones gemeiniglich zu beziehen pflegt, hätte zwar in Concilio Tridentino dem erſten Antrag nach gänzlich abgethan werden ſollen, die von dem Cardinal von Lothringen beſchehene Vorſtellungen aber haben nach Gezeugniß Barthels p. 155. ſoviel bewirkt, daß man es noch ferner dabey bewenden laſſen hat, jedoch mit dem in Seſſ. 25. de Reform. c. 20. befindlichen Monito an weltliche Fürſten, und Regenten, daß ſie ſich zu Abbruch der geiſtlichen Immunität weder ſelbſt ungebührlicher Weis zu verbreiten ſuchen, noch ihren Räthen, und Subordinierten dergleichen verſtatten möchten.

Sechſte Frage.

Für was werden dann Cauſæ Eccleſiaſticæ in Anſehen weltlicher Händeln geachtet?

Antwort.

Ueberhaupt pro majoribus & arduis.

Weil ſie einen weit edler- und vornehmeren Gegenſtand haben, als dieſe. Unter ſich aber heiſſen nur jene Majores, welche dem Biſchof, oder Pabſten ſelbſt reſervieret, mithin a Judicis inferioribus, & Summo pontifice vel Epiſcopo minoribus eximiert ſind. Von dieſer Art ſind inſonderheit die Cauſæ Clericorum Criminales, dann ſie gehören vi Conc. Trid. S. 24. c. 20. de Reform. weder Viſitando, noch Cognoſcendo, vel Judicando unter den Dechant, Erzdechant, oder Generalvicarium, ſondern ohnmittelbar unter dem Biſchof ſelbſt. Deßgleichen Cauſæ Hæredicales, tam laicorum quam clericorum, und nicht vielweniger vi ejusdem Concilii Trid. die Cauſæ matrimoniales, welche aber dem Officialat gemeiniglich übertragen werden. Was für Cauſæ dem päbſtlichen Stuhl ſelbſt reſerviert ſind, hat man alſo ſchon c. 1. præc. §. 2. mit kurzen berührt, welche Reſervation zwar in verſchiedenen Stücken nur auf den ab Iſidoro Mercatore verfälſchten Decretalien beruhen ſoll. Dem ſeye, wie ihm wolle, es laſſet ſich niemalen wiederſprechen, daß ſich der römiſche Stuhl in ruhig, und uralten Beſitz befindet, welchen auch die geſammte Kirch ausdrücklich agnociert. B. Kreittm. cit. n. 19.

§. VII.

Von dem Proceſs in Judicio Eccleſiaſtico, Singulari circa Citationem, & Contumatiam.

Erſte Frage.

Iſt wohl eine groſſe Differenz circa Proceſſum zwiſchen geiſt- und weltlichen Gerichten?

Ant-

Antwort.

Wenigiſt nach gemeinen Rechten nicht.

a) Dann die letzte haben ihren Proceſsform meiſtentheils ſo gut, als die erſte ex Jure Canonico, und dem 2ten Buch der Decretalium geborgt. Gleichwie nun die Communia, worinn beede einſtimmig ſind, allſchon in Notis ad Cod. Jud. vorkommen ſind, ſo werden hier nur in ſeq. noch die Singularia, welche dem geiſtlichen Gerichten nach den Principiis communis, vel particularibus eigen ſind, bemerket. B. v. Kreittm. cit. n. 20. litt. a.

b) Vor allen ſollte man hierbey des Unterſchieds inter Proceſſum, Summarium, & Ordinarium erwähnen, und diejenige Cauſas Eccleſiaſticas ſpecificieren, welche die Canoniſten Summarie tractiert wiſſen wollen. B. v. Kreittm. abſtrahiert aber hievon um ſomehr, als der Stylus curiæ Romanæ, dem ſich die übrige geiſtliche Gerichte hierinnen conformieren, alle Cauſas Eccleſiaſticas durch die Bank Summarie tractiert. Annebens keinen Proceſs ex defectu Solemnitatum licet Subſtantialium für null halt, ſofern nur de meritis cauſæ ſattſam conſtiert. ibi cit. litt. b.

Zwote Frage.

Inner welchen Zeit ſollen dann die Streitigkeiten geendiget werden?

Antwort.

Sub Pæna Avocationis cauſæ längſt inner 2 Jahren.

a) Welches jedoch nirgends weniger als in Rom ſelbſt practiciert wird, dann da trift ein, was man vor dieſem von Speyer geſagt hat. Lites ſpiræ ſpirant, non exſpirant. So ſeht man ſich aber über die Verzögerung der römiſchen

miſchen Proceſſen beklagt, ſo ſehr beſchwert man ſich auch öfter gegen die Uebereilung derſelben.

b) Dann da heißt es in der neuen Kaiſerwahlcapitulation art. 14. §. 2. „Noch auch die Erzt- und Biſchöf im „Reich, wann wieder dieſelben von den ihnen untergebenen „Geiſt- und Weltlichen etwann geklagt werden ſolle, ohne vor„herig genugſamer Information über der Sachen Verlauf, „und Beſchaffenheit, welche, damit keine ſub, & obrepti„tio facti contra veritatem Platz finden möge, in Parti„bus einzuholen, auch ohne angehörter Verantwortung des „Beklagten, wann zumalen derſelbe Authoritate paſtorali „zu Verbeſſer- und Vermehrung des Gottesdienſt, auch zu „Conſervation, und mehrerer Aufnahm der Kirch wider die „ungehorſame, und üble Haushälter verfahren hätte, mit „monitoriis, interdictis, comminationibus, und cenſu„rarum declarationibus übereilet, und beſchweret werden „mögen.

Dritte Frage.

Wie wird es dann mit der Vorladung, und Citation in Foro Eccleſiaſtico beobachtet?

Antwort.

Eben ſo, wie in ſeculari.

Es kann alſo der geiſtliche Richter auch die Extraneos in cauſa ad ſe pertinente andergeſtalt nicht, als per Requiſitionem, & Litteras compaſſus citieren. Ausgenommen die Religioſen, welche ihr Oberer propter Perſonaliſſimam Obedientiam, womit ſie ihm verbunden ſind, nicht nur überall vorladen, ſondern gar beym Kopf nehmen kann. Hinc Prælatis quoad ſubtidos ſuos regulares totus mundus pro territorio eſſe dicitur. B. Kreittm. cit. n. 21. litt. a.

Vierte

Vierte Frage.

Wie kommt ſich aber bey weltlichen Perſonen zu achten, die in Cauſa Eccleſiaſtica ad Forum Eccleſiaſticum citiert werden?

Antwort.

Dießfalls iſt zwiſchen Haupt- und Nebenperſonen ein groſſer Unterſchied.

a) Die Hauptperſonen, welche nämlich in Cauſa ſelbſt intereſſiert ſind, werden immediate ohne Requiſition, und Verſchaffung, die Nebenperſonen hingegen, z. E. die Gezeugen nur mediate per Litteras compaſſus vergeladen. B. Kreittm. cit. ibi litt. b.

b) Womit nicht nur der paſſauiſche Receſs vom Anno 1690. §. 14., der augsburgiſche de Anno 1684. §. 7., und der freyſingiſche de Anno 1719. §. 11., ſondern auch das gedruckte Circularſchreiben vom 30. Aug. 1756, wie folgt übereinsſtimmt. „Nachdem ſich eine zeithero wegen Erſchein- reſpective Verſchaffung weltlicher Perſonen an die geiſtliche „Gerichte, oder deren Commiſſarien in unſeren Churlanden „verſchiedene Anſtöſſigkeiten ergeben; als wollen wir zu Heb- „und Umgehung deren, daß in Erkanntniß des Juris Patro- „natus, Zehend- und Ehe- auch anderen ad Forum Eccle- „ſiaſticum gehörigen Sachen es nicht allein bey den gemei- „nen Rechten, ſondern auch beyderſeits üblichen Herkom- „men dergeſtalt verbleiben ſolle, daß zu dem Conſiſtorio, „oder Officio die Principalpartheyen von der geiſtlichen Obrig- „keit immediate citiert, der Citation aber die Cauſæ, wie „Rechtens, und allgemein Herkommens iſt, inſeriert, und „dem citato in copiis communiciert, derſelbe alsdann zu „erſcheinen ſchuldig ſeyn, auch keineswegs abgehalten wer-

„den

„ den ſolle. Da aber auſſer den Principalperſonen, auch „ andere als Gezeugen, es ſeye gleich ad Officium, Conſiſtorium, oder Commiſſionem in unſern Churlanden in „ Cauſis mere ſpiritualibus (allermaſſen die Caſus mixti „ Fori ohne dem bey der Obſervanz, und Verordnung der „ Rechte verbleiben) ad deponendum nöthig ſeyn möchten, „ Namens der geiſtlichen Obrigkeit mündlich, oder ſchriftlich „ denjenigen Beamten unter deſſen Amtsdiſtrickt die Gezeugen wohnhaft ſind, derwegen die Notification geſchehen, „ und derſelbe ſolchergeſtalt cum expreſſione Generali cauſæ „ citationis hierum requiriert werden, alsdann die Erſcheinung von ihren Beamten auf keine Weis, und Weg abgeſchlagen, gehindert, oder ſchwer gemacht, ſondern vielmehr die citierte Perſonen debito loco & tempore zu erſcheinen angehalten werden ſollen, in ſoweit nicht eine widrige Obſervanz, oder anderes Recht von Alters her bey „ dem ihnen gnädigiſt anvertrauten Amt, oder an Seiten, „ ein- oder anderer Diœces vorhanden, und hergebracht, „ auch bishero beobachtet worden iſt, und gezeigt werden mag.

c) Warum die Cauſa Citationis bey Vorladung der Hauptparthey weltlichen Stands erforderlich ſeye, iſt von ſelbſt leicht zu ermeſſen, und erhellet auch ex Concord. de Ao. 1583. c. 3. ibi per verba: Ubi ex cauſa citationis inſerta ſpirituale Negotium eſſe conſtiterit. Sonſt kann ja citatus nimmermehr wiſſen, ob es Cauſa Eccleſiaſtica, oder Secularis, mithin derſelbe zu erſcheinen ſchuldig ſeye, oder nicht. B. Kreittm. ibi litt. d.

d) Bey Compaſſierung der Gezeugen aber, welche etwann propter delictum Clerici geſchiehet, iſt eben nicht nöthig, das delictum Clerici namhaft zu machen, ſondern es iſt genug, wann man in Terminis Generalibus anführet,

daß

daß es einem Geiſtlichen betreffe. Receſs Friſing. de Anno 1718. §. 11.

e) Bey Gezeugspersonen von Condition gebraucht die Geiſtlichkeit ſelbſt ſo viele Diſcretion, daß ſie ihnen die perſönliche Erſcheinung in loco Judicii nicht zumuthet, ſondern ſolche per Commiſſarios, oder nach Geſtalt der Sach, wie es erſt vor einigen Jahren von Seiten Freyſingen mit dem B. v. K . . . . geſchehen iſt, nur ſchriftlich vernimmt. B. Kreittm. ibi cit.

f) Bey Soldaten laſt der Dienſt, und das Periculum Deſertionis die perſönliche Erſcheinung, und Abſentierung nicht wohl zu. Sollten alſo dergleichen Gezeugen ebenfalls nur durch eine geiſtliche Commiſſion vernommen werden, wie es wenigiſt die Militärobrigkeit prætendiert, und die ad Conſilium Bell. erlaſſene geheime Reſolution vom 13ten Auguſt 1766. mit ſich bringt.

Fünfte Frage.

Wann aber es um Sachen, die ad Forum ſeculare gehörten, zu thun wäre, was hat die weltliche Obrigkeit hierinnfalls zu beobachten?

Antwort.

Da hat die letztere mit Vorladung der geiſtlichen Haupt- und Nebenperſonen das Jus reciproci mit aller Billigkeit zu bewirken.

Cit. B. v. Kreittm. litt. e.

Sechſte Frage.

Wie wird dann in caſu Contumaciæ zu Werk gegangen?

Ant-

Antwort.

Hierinnwegs verfahrt der geiſtlich- als weltliche Richter auf gleiche Weis.

a) Nur pflegt ſich der erſte gegen Ungehorſame von geiſt- und weltlichen Stand auch der Excommunication, und anderer geiſtlichen Cenſurn zu gebrauchen, welche jedoch nur in Subſidium dienen, wann die andere, und gelindere Contumatialweg nicht hinreichen wollen. B. Kreittm. cit. n. 22. litt. a. & b.

b) Es hilft dem Ungehorſamen von der Cenſura contumaciali nicht aus, wann er ſich extra Diœceſin befindet. Dann ſie ſtringiert die Perſon, und folgt derſelben auch in ein fremdes Territorium nach. cit. ibi litt. c.

c) Weltliche Perſonen ſollen auch durch die weltliche Obrigkeiten von gebührender Erſcheinung Coram Judice Eccleſiaſtico in den dahingehörigen Cauſis nicht nur nicht ab- ſondern vielmehr mit Strafen dahin angehalten werden. Concord. Bav. de Ao. 1583. c. 3. welches auch obiges Circularreſcript ſub quæſt. 4. not. b. allegiertermaſſen mit ſich bringt.

§. VIII.

Von den Terminis, & Dilationibus, Feriis, & Probationibus.

Erſte Frage.

Von wem hängen dann die Terminen, und Dilationes ab?

Antwort.

Meiſtentheils von den Umſtänden, und der hiernach abgemeſſenen richterlichen Willkur.

Und

Und gleichwie an Sonn= und Feyertägen bey weltlichen Gerichten alle in das Contentioſum einſchlagende Actus judiciales ſub Pæna nullitatis ceſſieren. Not. ad Cod. Jud. c. 1. §. 21, litt. b. Alſo auch bringt das Kirchenrecht in Anſehen der geiſtlichen Gerichten das nämliche mit ſich, ausgenommen, was ex Cauſa pietatis, vel neceſſitatis geſchiehet, oder, wann die Partheyen ſelbſt hierauf renuncieren, welches jedoch nur bey Weltlichen, nicht aber bey Geiſtlichen, das iſt, zum Gottesdienſt gewiedmeten Feyertägen angehet.

Zwote Frage.

Was iſt dann circa Jus inſtituendi Ferias zwiſchen geiſt= und weltlichen Feyertägen für ein Unterſchied?

Antwort.

Ein groſſer, die letzte nämlich werden von der weltlichen, die erſte aber, wenigiſt nach unſeren katholiſchen Principiis von der geiſtlichen Obrigkeit, und zwar die allgemeine von dem Pabſt, oder a Concilio Generali, die beſondere hingegen von jedem Biſchof in ſeiner Diœces eingeſetzt.

a) Dem Landesherrn ſoll hierbey nach gemeiner Lehr der Canoniſten weiter nichts, als die Execution, und Manutenenz der biſchöflichen Anordnung gebühren. Da aber das Jus canonicum von dem conſenſu Populi ſelbſt ausdrückliche Meldung thut, ſo wird derjenige, welcher das Volk zu repræſentieren hat, nämlich das Oberhaupt nicht wohl umgangen werden können, dazumal die Vielfältigung der Feyertägen als eine dem Nahrungsſtand ſehr hinderliche Sach tief in das Pollicenweſen einſchlagt. Und eben daher von Pabſt Benedicto XIV. vielmehr auf die Reducier= als Multiplicierung

tung derſelben angetragen worden iſt. B. v. Kreittmayr cit. n. 23. litt. d.

b) Nach was für einem Kalender man ſich mit den Feyertägen zu regulieren habe, iſt inter Catholicos, & Proteſtantes noch in lite. Jene folgen dem gregorianiſchen Kalender, welcher vom Pabſt Gregorio XIII. alſo genannt wird, weil er Ao. 1581 den bis dahin üblich geweſenen julianiſchen Kalender reformiert hat. Dieſe hingegen halten ſich weder an den gregorianiſch= noch julianiſchen, ſondern an den von ihren Mathematicis neu verbeſſerten Kalender, welcher Ao. 1699. per Concluſum corporis Evangelici angenommen worden iſt. Die meiſte Anſtöſſigkeiten ereignen ſich hierunter in locis mixtæ Religionis, wo die Sach weder per Pacta noch Obſervantiam feſtgeſetzt iſt. Dann da wollen ſich die Unterthanen von ihren Landesherrn keinen anderen Kalender aufdringen laſſen, als jenen, der auch von anderen ihren Glaubensgenoſſen acceptiert iſt. B. v. Kreittm. cit. d. Ao. 1772. ſind die Feyertäg vermindert worden, gemäß General de dato 14. Dec. dicti anni.

Dritte Frage.

Was Beſchaffenheit hat es dann mit den Proben, Gezeugſchaftsleiſtungen, bey den geiſtlichen Perſonen, und deren Eidſchwüren?

Antwort.

Sowohl den Zeugeneid, als auf Begehrn das Juramentum calumniæ, jedoch ſowohl eins = als anderes nur vor ihrer geiſtlichen Obrigkeit, müſſen die Geiſtliche ablegen.

a) Vermög der Churfürſtl. Reſolution ex Intimo de 29. Martii 1765. werden die Religioſen, oder Geiſtliche, wel-

che einem mit der Landſtandſchaft begabten Orden, oder Corpori beygethan ſind, nicht jurato, ſondern nur ſub fide Sacerdotali, vel Religioſa verhört. Was das Jus canonicum dieſerwegen in ſich halt, ſind faſt lauter Communia, und allſchon ad Cod. Jud. bemerkt. B. Kreittmayr cit. n. 24. a. & b.

b) Ordensgeiſtliche ſind zwar ad Teſtificandum nicht untüchtig, müſſen aber gleichwohl den Conſens ihres Obern hierzu haben, und falls ſie in cauſæ ſuæ Eccleſiæ deponieren, ſo wird ſolches nicht pro Teſtimonia in cauſa propria, mithin auch deßwegen nicht für exceptionsmäßig geachtet. cit. c.

c) Der Zwang ad Teſtimonium dicendum hat auch von Seiten der geiſtlichen Obrigkeit, und zwar ſub cenſura Eccleſiaſtica gegen geiſtlich- und weltliche Perſonen ſuo modo Platz. cit. ibi b.

d) Wasgeſtalten ein Geiſtlicher in Cauſa Sanguinis bey Vermeidung der Irregularität nicht contra Reum deponieren könne, haben wir ſchon oben c. 13. §. 15. Fr. 6. gehört. Falls aber ſolches nicht contra, ſondern pro Reo, zu Bezeugung ſeiner Unſchuld geſchiehet, iſt dieſes nicht nur kein verbothenes, ſondern vielmehr ein chriſtlich löbliches Werk. ibi litt. d.

Vierte Frage.

In welchen Fällen wird die Auſſag einer einzigen geiſtlichen Perſon für hinlänglich gehalten?

Antwort.

Wann es um Beweis, der Tauf, Clericat, Ordensſtand, oder die Kirchweihe, und andere dergleichen zu jemands Præjudiz ſich äuſſerende Dinge zu thun iſt.

a) Da-

a) Da hingegen werden zum Beweis der Impotenz wenigiſt ſieben Gezeugen, welche de Credulitate mit ſchwören, in Ordine ad Diſſolvendum Matrimonium erfordert. B. v. Kreittm. ibi litt. e.

b) In Eheſachen laßt man productionem Teſtium ſowohl vor, als nach der Kriegsbefeſtigung, ſogar poſt Publicationem elogiorum, & concluſionem in cauſa noch allemal zu. ibi cit. f.

c) Die ſelbſteigene Bekanntniß, welche nur im Beichtſtuhl geſchiehet, probiert endlich in Foro externo ſo wenig, als die eigene Handſchrift, womit man etwann die Beicht aufgezeichnet hat. ibi cit. g.

§. IX.

Von der Sententia, & Executione.

Erſte Frage.

Wofern wider eine Sentenz nicht appelliert wird, inner welchen Zeit erwachſet ſie de Jure Canonino in Rem Judicatam?

Antwort.

Inner 10 Tägen, ſofern ſie nicht mit inſanabiler Nullität behaftet, oder ſo beſchaffen iſt, daß ſelbe ohne Sünde nicht beſtehen kann.

Z. E. Sententia in Cauſa Matrimoniali contra valorem Matrimonii, aut in cauſa Beneficiali præjudicium Eccleſiæ, vel Favorem intruſi lata, und was dergleichen Caſus a Regula excepti mehr ſind. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 42. §. 25. n. litt. a.

Zwote

Zwote Frage.

Wie wird die Executio Sententiæ an Sachen, oder Perſonen, welche ſich extra Territorium dicentis befinden, vollbracht?

Antwort.

A Judice Eccleſiaſtico alias competente andergeſtalt nicht, als durch Requiſition derjenigen Obrigkeit, worunter ſie ſich befinden, und zwar, wenn es eine weltliche Obrigkeit iſt, per Implorationem Brachii ſecularis.

Dann, wann gleich Biſchöf, und Prälaten dem weltlichen Richter die Cognition nicht zu allen Cauſis Eccleſiaſticis committieren können, ſo mögen ſie ihm doch die Execution übertragen. Hingegen verfahrt Judex laicus gegen geiſtliche Perſonen in Cauſis, worinn er ſie zu judicieren hat, mit der Execution andergeſtalt nicht, als durch Requiſition ihrer geiſtlichen Obrigkeit, worunter ſelbe ſonſt zu ſtehen haben, und zwar nach Meynung der Canoniſten ohne Unterſchied, ob die Execution an der Perſon des Clerici ſelbſt, oder nur an ſeinen Gütern vollbracht werden ſoll. Allein, ſoviel dieſe letzte belangt, haben wir bereits oben §. 5. Fr. 10. verſtanden, wasgeſtalten die Geiſtlichkeit, wenigiſt hier zu Land, ſowohl quoad Dotalia, als Patrimonialia Forum laicale zu erkennen habe, einfolglich wird ſie auch hieran allzeit unmittelbar ohne Requiſition exequiert, wie es nicht nur die kündige Praxis, ſondern auch das Decret vom 20ſten April 1658. und das Steuer=Mandat vom Ao. 1755. §. 5. mit ſich bringt. ibi cit. b.

Dritte

Dritte Frage.

Iſt wohl die implorierte Obrigkeit auch ſchuldig mit der nachgeſuchten Execution in Subſidium Juris zu verfahren?

Antwort.

Ja, und ſie kann auch von der requirierenden geiſtlichen Obrigkeit allenfalls per Cenſuras Eccleſiaſticas hierzu angehalten werden.

Sogar Proteſtantes mögen es auf Anſuchen der katholiſchen geiſtlichen Obrigkeit Suppoſitis Supponendis nicht verweigeren. Ob, und wie weit ſich aber Imploratus einer Cognition in Executione anmaſſen könne, ſiehe not. ad Cod. Jud. 18. c. 2. §. 3. n., & B. Kreittm. ibi litt. c.

§. X.

Von der Appellation, ſeu Avocatione, & Recurſum ad Curiam ſecularem.

Erſte Frage.

Welche Beſchaffenheit hat es dann mit der Appellation, wird wohl auch dieſe zugelaſſen?

Antwort.

In Cauſis Correctionis, Viſitationis, Electionis, aut Cenſuræ wird regulariter entweder gar keine Appellation, oder wenigiſt kein Effectus Suſpenſivus zugelaſſen.

a) Siehe cap. 15. §. 2. Fr. 2. a. not. die Appellation wird zwar jeden ſowohl ab Interlocutoria, als Definitiva geſtattet,

in c. 10. 11. X. de Appellat., welches aber per Conc. Trid. S. 24. de Reform. c. 20. quoad Interlocutorias wiederum aufgehoben worden iſt. B. Kreittm. cit. n. 26. a. not.

b) Gleichwie nun die Appellation in Foro ſeculari anderſtalt nicht, als Gradatim gehet, ſo wird auch in Foro Eccleſiaſtico das nämliche beobachtet, folglich a Prælato non Exempto ad Epiſcopum, ab Epiſcopo ad Archiepiſcopum, ab Archiepiſcopum ad Papam appelliert. Mit dem Erzbiſchof concurrieret in Appellatorio judicio auch der Nuncius dergeſtalt, daß juxta cap. præc. 1. §. 4. c. 1. not. litt. b. jedem Appellanten frey ſtehet, ſich an dieſen, oder jenen zu wenden, und, da der Pabſt juxta c. 14. §. 2. mit allen Ordinariis ſogar in Prima inſtantia concurriert, ſo hat die Concurrenz nur deſto mehr in 2da. Inſtantia Platz. Ob von dem Pabſt noch eine weitere Appellation, und zwar ad Concilium Generale ſtatt habe, ſiehe hinnach cap. 15. §. 3. Fr. 2. litt. b. Vicarius Generalis kann zwar bey dem Biſchof ex Cauſa recuſiert werden, nicht aber von ihm ad Epiſcopum appelliert, ſondern die Appellation gehet gleich weiter ad Archiepiſcopum &c. B. Kreittm. ibi litt. b.

c) Von der geiſtlichen Obrigkeit, welche zugleich Jurisdictionem ſecularem exerciert, z. E. von dem Officialen zu Münſter, und Lüttich wird nur in Eccleſiaſticis ad Judicem Eccleſiaſticum ſuperiorem, in ſecularibus hingegen ad Judicem ſecularem appelliert. B. v. Kreittm. ibi cit. litt. c.

Zwote Frage.

Iſt wohl in Eheſachen der appellatiſche Theil, welcher ſeine Armuth, und Unvermögenheit docieren kann, auſſer der Provinz,

oder Archidiœces in Appellatorio zu ſtreiten ſchuldig?

Antwort.

Nein, es ſeye dann, daß ihm Appellant die Alimenta, und Expenſas litis vorſchieſſe.

Zu Proſequierung der interponierten Appellation iſt in Jure canonico keine gewiſſe Zeit beſtimmt, ſondern der Judex a quo præfigiert hierzu ſelbſt einen Termin ſub Pæna deſertionis. Laßt auch die Acta långſt intra Menſem ausfolgen, die Jahrzeit, welche das Jus canonicum pro fatali finiendæ Appellationis ſetzt, iſt nicht mehr Styli. B. v. Kreittm. ibi. d.

Dritte Frage.

Auf welcherley Art wird die Appellation ipſo facto, und realiter ergriffen?

Antwort.

Wann die Parthey, welche von dem Unterrichter beſchwert zu ſeyn vermeynt långſt inner 10 Tågen a die latæ ſententiæ, vel illati gravaminis, nach Rom verreiſet, und ſolches dem Judice a quo, oder Gegentheil intimieret.

a) Bey der ſogenannten Rota zu Rom, wird auch die Appellation, ſo oft, und vielmal zugelaſſen, bis 3 Sententiæ conformes herauskommen. B. Kreitm. ibi litt. f.

b) Pendente Appellatione ſoll zwar regulariter nichts innoviert werden. Wie, und auf was Weis aber gegen dieſer Rechtsregul die Sequeſtrierung eines Beneficii, nachdem ſolches dem Inhaber in 1ma. Inſtantia einmal abgeſprochen worden iſt, Platz greift, iſt in Clem. 1. de ſequeſtr. & poſſ. fructuum mit mehreren verſehen. B. Kreittm. cit. ibi litt. g.

Vierte

Vierte Frage.

Wo ſollen den alle Cauſæ Eccleſiaſticæ ohne Ausnahm der Beneficialium verhandelt, und ausgemacht werden?

Antwort.

Nach deutlichen Inhalt des Concilii Tridentini in erſterInſtanz bey ihren Ordinariis.

a) Mithin ſollen ſich ſolcher Verhandlungen weder legati à latere, oder nuncii, noch ſonſt jemand anderer unterziehen, oder die Ordinarii darinnen ſtören, und hinteren laſſen, ſofern von ihnen nur die Schuldigkeit gethan wird, dann ein anderes iſt, in Caſu protractæ, vel denegatæ Juſtitiæ, oder, wann ſich die Sache per Appellationem an den höheren Richter devolviert. Extra hunc caſum iſt Avocation, und was hierunter verfügt wird, nicht nur null, ſonderen avocans muß auch die Parthey ſchadlos halten. B. Kreittm. cit. ibi n. 27. litt. a.

b) Der Pabſt ſelbſt will vi Concil. Trident. keine Cauſam, welche nach dem Jure canonico nicht ohnehin ſchon zum römiſchen Stuhl gehört, ab Ordinario avocieren, und, falls er ſich ex cauſa urgenti & rationabili hierzu bewogen findet, ſo ſoll es anderergeſtalt nicht, als durch ein von ſeiner Heiligkeit ſelbſt eigenhändig unterzeichnetes Specialreſcriptum Signaturæ geſchehen. Etſi enim ſummus Pontifex ordinarius ordinariorum dicatur, tamen non utitur hac poteſtate, ad impedimentum, præripiendum aut adimendum, ſed ſolum adjuvandum, vel ſupplendum ordinarii officium. Obſchon alſo die Sachen zu Rom gleich immediate öfter anhängig gemacht werden, ſo pflegt man doch ſolche wiederum ad 1mam. Inſtantiam zu remittieren, ſo bald ſich der Ge-

gentheil hierauf beruft, oder der Ordinarius ſolches verlangt. B. Kreittm. ibi cit. b.

Fünfte Frage.

Iſt dann der Generalvicarius der Ordinarius?

Antwort.

Nein, ſondern dieſer iſt nur Delegatus, ab Epiſcopo.

a) Folgſam ſtehet dieſem das Conc. Trid. nicht im Weg, die Cauſam von jenen nach Belieben allemal wiederum abzuforderen, ſofern es nur Re adhuc integra geſchiehet. cit. litt. c.

b) Eine andere von obiger ganz unterſchiedene Species avocationis iſt auch jene, da der Judex Eccleſiaſticus ſeinen Unterthan, welcher bey einem anderen Gericht in competenter ſtreitet, von dort avociert, ſiehe davon B. Kreittm. cit. n. 27. litt. d.

Sechſte Frage.

Wird wohl auch in geiſtlichen Sachen der Recurs ad curiam Principis, Regis, vel Imperatoris gebilliget?

Antwort.

Eben ſo wenig, als wenig man juxta præc. §. 6. Fr. 3. & ſeq. in weltlichen Sachen recurſum ad curiam Romanam, vel Eccleſiaſticam geſtattet.

a) Die Landesherrſchaft nimmt einen Recurs von einem Geiſtlichen wider das Ordinariat nicht mehr an, auſſer der Recurrent kann vim, & violentiam aut non ſervatum Juris ordinem ſogleich Rechts begnügig beſcheinigen, gemäß augs-

burgi-

burgiſchen Receſs de Ao. 1785. §. 20., und in ſolch letzteren Fällen communiciert das Ordinariat gegen Remiſſion die Acta ſelbſt in originali zur Einſicht, ibi. wäre aber kein Recurs ergriffen, oder derſelbe nicht erkannt worden, ſo wird auch auf die von dem Ordinariat ertheilte actenmäßige Auskunft von den weltlichen Stellen das implorierte Brachium ſæculare ohne Anſtand geleiſtet.

b) Dann der Text in c. 31. cauſ. cauſ. 16. Q. 7., vermög deſſen der König angegangen werden ſollte, redet nur von Kirchengütern, und dem Caſu, wann ſolche von der Geiſtlichkeit ſchlecht adminiſtriert werden. Es wird auch ſolcher von den Canoniſten dahin ausgedeutet, daß der König als Schutzherr, und Advocatus Eccleſiæ ſich derſelben anzunehmen, und die Geiſtlichkeit zu ermahnen, oder ſich bey den römiſchen Stuhl hierinn zu interponieren haben ſolle. Der Recurs, welcher ſowohl von geiſt= als weltlichen Perſonen gegen die geiſtliche Obrigkeit in offenbaren Bedrückungen ad tribunal Regium genommen, und von katholiſchen Authoribus ſelbſt gutgeheiſſen wird, beruhet entweder auf einem Privilegio Pontificio ſpeciali, oder auf dem Jure protectionis, vel defenſionis mere naturalis, & extrajudicialis, welche der König, oder Landsherr den ſeinigen ſowohl geiſt= als weltlichen Stands ſchuldig iſt. Auf das nämliche Protections- und natürliche Defenſionsrecht fundiert ſich auch der Recurs, welchen die Geiſtlichkeit in Cauſis Eccleſiaſticis ad comitia zu nehmen pflegt, wann ſie gegen die Concordata beſchwert zu ſeyn glaubt, und in Rom keine Remedur findet. Man macht dadurch Kaiſer, und Reich nicht zu Richter von der Sach, ſondern imploriert ſie nur im Schutz, und Beyſtand, welcher in Capit. Cæſ. art. 14. §. 1. verſprochen iſt. B. Kreittm. 5. T. 19. c. 42. §. 28. n.

Fünf=

Fünfzehntes Kapitel.

Von Kirchenviſitationen, und der Vornam in hieſigen Landen, conciliis Generalibus, & Particularibus, item Kirchengeſätzen, deren Einſätz, Bekanntmach- und Verbindungen, Abänderung, Diſpenſierung, von päbſtlichen Befehlen, gewohnheitlichen Kirchenprivilegien, & Regulis Juris Canonici.

§. I.

Von Viſitationibus Eccleſiaſticis, deren Vorname in hieſigen Landen.

Erſte Frage.

Wie vielerley ſind die Kirchenviſitationes, oder wie werden ſie eingetheilt?

Antwort.

Sie werden in Generalem, & Specialem ordinariam, extraordinariam, publicam, & privatam vel domeſticam eingetheilt.

Wohlgemerkt, je nachdem man ſolche entweder in tota Diœceſi, vel Provincia, oder nur an einem Ort beſonders, und zwar auf gewöhnlich, oder auſſerordentliche Weis privatim, oder öffentlich vornimmt. Um nun das Eccleſiaſticum aber in beſtändig guter Ordnung, und aufrechten Stand zu erhalten, iſt nichts ſo verträglich, als die fleißige Viſitation, welche von Zeit zu Zeit vorgenommen wird, wie es nicht

nicht nur das Concilium Trident. S. 24. de Reform. c. 3. ſondern auch Conſtans, & univerſalis Praxis Eccleſiæ ſowohl inter Catholicos, als Proteſtantes mit ſich bringt. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 43. n. 1., ſiehe die 1779. geiſtliche Rathsordnung punct. 29. & 30. wegen den Kirchen, und milden Stiftungen deren Landſaſſen, und den Viſitationen, oder die mayeriſche Generalienſammlungen Fol. 1142.

Zwote Frage.

Was iſt dann die Viſitation, und wem gebührt derſelben Vorname?

Antwort.

Sie iſt ein Actus Jurisdictionis Ordinariæ, und gebührt regulariter nur jedem Biſchof in ſeiner Diœces.

a) Jeder Biſchof kann ſie entweder ſelbſt, oder per Miniſtrum, vel Vicarium vornehmen, gemäß Concil. Trid. S. 24. de Refor. c. 3.

b) Der Pabſt, welcher juxta cap. præ. 14. §. 2. Fr. 1. not. Ordinarius Ordinariorum iſt, concurriert herinnfalls mit allen Biſchöfen, wann er will, und iſt auf ſolche Weis Viſitator univerſalis in tota Eccleſia. Cardinalen, Patriarchen, und Primates viſitieren Jure proprio nur in ihren titulis, worinn ſie zugleich Epiſcopi Ordinarii ſind.

c) Der Erzbiſchof, viſitiert ſeine eigene Diœces, wie jeder anderer Biſchof die ſeinige, Diœces Suffraganeorum aber darf er andergeſtalt nicht, als aus erheblicher, und a Concilio Provinciali begnehmigter Urſach viſitieren.

d) Domcapituln exercieren Jus viſitandi nicht nur ſede vacante, ſondern auch, wo ſie es hergebracht haben, ſede repleta.

repleta, jedoch ſolch letzteren Falls niemals anders, als Epiſcopo Viſitatorem Deputatum approbante, es bleibt ihm auch die weitere, und beſondere Viſitation bey den nämlichen Kirchen, welche ſchon a Capitulo viſitiert worden, noch bevor.

e) Archidiaconi, Decani, aut alii inferiores viſitiren nur ſoweit, als ſie es hergebracht haben, und zwar nicht durch andere, ſondern allzeit ſelbſt mit Conſens des Biſchofs, und Zuziehung eines Notarii.

f) Klöſter, und Religioſen haben nebſt dem Biſchof auch ihre eigene Viſitatores, welche entweder vi Jurisdictionis domeſticæ nur domeſticam, oder, falls ſie mit der Jurisdictione quaſi Epiſcopi begabt ſind, auch Ordinariam, & Extraordinariam ex Commiſſione totius ordinis Delegatam vorzunehmen haben, wie z. B. der Prälat von Salmannsweiler, welcher als Vicegeneral in Oberdeutſchland die dahin gehörige Klöſter Ordinis Ciſtercienſis viſitiert. B. Kreittm. cit. n. 2.

Dritte Frage.

Hat ſich wohl auch der Patronus Eccleſiæ qua talis einer Viſitation, oder Conviſitation de Jure ſaltem Communi zu erfreuen?

Antwort.

Sofern ihm ſolche nicht in 1ma. Fundatione vorbehalten, oder ſonſt hergebracht iſt, hat er ſich nicht einmal quoad Temporalia, geſchweigends quoad Eccleſiaſtica zu erfreuen.

a) Gleiche Beſchaffenheit hat es mit der Landesherrſchaft, dann, weil die Viſitation ein Actus Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, & Imperii ſacri iſt, ſo ſind auch weltliche Landsherrn, welche kein anders Specialiter hergebracht haben, wenigiſt

nach

nach unſeren katholiſchen Principiis davon ausgeſchloſſen. Ein anderes iſt nach den Principiis Proteſtantium, weil ſie das Jus Sacrorum & Jurisdictionem Eccleſiaſticum für eine Wirkung der Landsoberherrlichkeit anſehen, folglich auch die Viſitation dahinziehen. ibi cit. litt. h.

b) Bey mittelbaren geiſtlichen Gütern, welche Catholici in terris Proteſtantium beſitzen, ſtehet dieſen das Viſitationsrecht nur ſoweit zu, als ſie ſolches hergebracht haben. cit. n. 2. litt. i.

c) Ob, und wie man Jus Viſitandi auch per præſcriptionem in alieno Territorio, vel Diœceſi erlangen möge, ſiehe bey B. v. Kreittm. ibi cit. n 2. litt. k. Es ergiebt ſich aber dieſe Frag nicht leicht, auſſer in Anſehen der Filialkirchen, welche nicht in der nämlichen Diœces ſituiert ſind, worinn die Mutterkirch liegt. B. Kreittm. cit. ibi.

Vierte Frage.

Was iſt dann zwiſchen der hieſigen Landesherrſchaft, und den Herren Ordinariis der Viſitation halber per Concordata Ao. 1583. c. 1. abgemacht, und verglichen?

Antwort.

Folgendes, wie die Anmerkungen in 3 Abſätzen darſtellen.

„ Erſtlich ſoll die Viſitation mit Vorwiſſen des Landes„ fürſten, und Zuordnung der fürſtlichen Räthen, und Com„ miſſarien angeſtellt, und der Landesfürſt von ſolch wich„ tigen Sachen, welche in deſſen Landen zu verrichten ſind, „ berichtet werden, in 3 Fällen: zum 1ſten, wann die Layen, „ ſamt den Geiſtlichen viſitiert, und examiniert werden ſol„ len. Zum 2ten, wann man in der Viſitation von welt„ licher

„ licher Sachen handeln wird. 3tens, da gleich allein der
„ Geiſtlichen, doch eine gemeine, oder durchgehende Viſita-
„ tion anzuſtellen erachtet würde, ſo gebührt ſich auch das die
„ Churfürſtl. Commiſſarii, welche bey Examinierung der geiſt-
„ lichen Perſonen ſeyn werden, es erforderen dann dringende
„ Urſachen, daß auch, von wegen die Sachen einander an-
„ hängig, vornehmlich, ſo es weltliche Sachen ſind, auch
„ weltliche Perſonen dazu gezogen werden müſſen. Aber im
„ vierten Fall, wann die Herren Ordinarii eine Particular-
„ viſitation werden vornehmen, und ihres Amts halber bey
„ der Prieſterſchaft, und beederley Geſchlechts geiſtlichen Per-
„ ſonen, in Sachen die Religioſen, und geiſtliche Zucht be-
„ treffend, nachforſchen werden, mögen ſie ſolches durch ſich
„ ſelbſt allein, nach ihren, oder der ihrigen Ermäßigung ver-
„ richten, und in allen obbemeldeten Viſitationsfällen thun
„ Ihro Churfürſtl. Durchl. alle fleißige Beförderung, und
„ Hülf des weltlichen Amts gnädiglich, und willig aner-
„ biethen. Wann aber die Prälaten wegen übler Verwal-
„ tung der zeitlichen Dingen verdächtig ſind, ſo mögen die
„ Landesfürſten ihres Intereſſe halber vermög unfürdenklichen
„ Gebrauchs, auch ſonderbaren Indults, wie auch die Her-
„ ren Ordinarii ſelbſt, wann ſie viſitieren, oder zu anderer
„ Zeit von ihnen die Rechnung fodern, damit alſo mit ge-
„ meinen Rath, und Zuthun der Kirchennutz befördert werde.
„ Doch ſollen ſolche von keinem Theil, mit Zehrung überland
„ beſchweret werden. Ebenfalls ſoll auch mit gleichen Fleiß
„ gegen den Pfarrherrn, und Spitalpfleger, wann ſie we-
„ gen Verſchwendung zeitlicher Gütern angegeben worden
„ ſind, in der Viſitation, oder zu anderer Zeit verfahren werden.

Mit dem Ordinariat Augsburg hat man ſich Ao. 1684. §. 8. beſonders dahin verglichen. „ Dafern auch für gut

„be-

„ befunden wurde, pro Conſervanda Diſciplina Eccleſia„ ſtica nicht bey dem Officio Eccleſiaſtico, ſondern etwann „ an dieſen, oder jenen Ort angeſtellter Viſitation, oder „ Commiſſion eine vorläufige Extrajudicialinformation, ohne „ rechtliche Verhör, oder Proceſs einzuholen, um zu ſehen, „ ob die Sach in facto alſo geſtattet, daß es einem rechten „ Proceſs meritierte, ſo ſoll man von Seite der weltlichen „ Obrigkeit nicht gehindert werden, dergleichen der weltlichen „ Jurisdiction allerdings unpræjudicierliche Extrajudicial„ information ohne abſönderliche Notification vorzunehmen. „ Allermaſſen hingegen, und reciproce die geiſtliche Obrigkeit „ nicht zu verwehren haben ſoll, wann Ihro Churfürſtliche „ Durchl. durch Dero Commiſſarien, Rentmeiſter, oder Be„ amte bey den geiſtlichen Extrajudicialiter, und gleichfalls „ ohne anmaſſender Jurisdiction einige Extrajudicialinfor„ mation einnehmen laſſen wurden, damit man ſich daraus er„ kundigen möge, welchergeſtalten folgends Judicialiter mit recht „ verfahren werden könne.“ In dem nämlichen augsburgiſchen Receſs iſt §. 20. weiter verſehen. „Wann der Herr „ Ordinarius bey den Klöſtern in Spiritualibus viſitieren „ laßt, und incidenter ein- oder anderer Mangel der Haus„ haltung, und Temporalien verſpühret werde, ſolle davon „ Ihro Churfürſtl. Durchl. zu dem Ende vertrauliche Com„ munication geſchehen, damit hierauf alſobald die Gebühr, „ und uneingeſtellte Wendung vorgenommen, folglich die Klö„ ſter bey guter Æconomie erhalten, und dadurch die Ehre „ Gottes deſtomehr gepflanzet, und vermehret werden möge. „ Allergeſtalt hingegen auch Ihro Churfürſtl. Durchl. erbiethig „ ſind, da ſie Occaſione ihrer jezuweilen bey den Klöſtern „ in Temporalibus angeſtellter Viſitation incidenter etwas „ dem geiſtlichen Wohlſtand, und klöſterlichen Diſciplin zu„

„wider-

„ widerläufendes befinden ſollten, davon dem Herrn Ordi-
„ nario ebenfalls uneingeſtellte Communication zu thun, da-
„ mit auch derſelbe, und die ſeinige in ſolchen Particular-
„ fällen deſtomehr vermerken können, was ſich bey ein- und
„ anderen Kloſter für eine Unhäuslichkeit, oder ſchlechte Ver-
„ waltung der Temporalien bezeigt, und Ihro Churfürſtl.
„ Durchl. deſto mehr gegründete umſtändige Communication
„ thun mögen, iſt dahero nicht zuwider, daß die Viſitato-
„ res, wann es vonnöthen von den Prælaten, und Abtiſſi-
„ nen ihre führende Hausrechnungen abforderen, und ſich
„ darinn in loco erſehen, doch das es in dieſen Terminis
„ verbleibe, und ſeine Churfürſtl. Durchl. daraus in Corri-
„ pier- und Abſtellung der erfundener Mängeln, wie auch
„ ſonſt in ihrer dießfalls ratione temporalium von Alters
„ hergebrachter landsfürſtlicher Gerechtſame kein Einhalt er-
„ zeugt, noch künftig zu Præjudiz ausgedeutet werde. Wie
„ es aber mit den augsburgiſchen Hochſtift in Eccleſiaſticis
„ gehalten werde, beſtimmt der mit ſelben getroffene Receſs
„ vom Jahr 1785. dann die demſelben beygedruckte Kanzley-
„ ordnung, und iſt gedachter Receſs vi §. 64. auf alle chur-
„ baieriſche Staaten, in welchen ſich das Bißthum Augs-
„ burg erſtreckt, ausgedehnt, was aber hierinnen noch un-
„ ausgemacht, oder zweifelhaft, iſt per Reſolutionem vom
„ 14ten Oktob. 1786. erläutert. Die vorhin mit dem Hoch-
„ ſtift beſtandene Concordata, auf die neuburgiſche Lande aus-
„ zudehnen, kam ſchon im Jahr 1783. im Vorſchlag, ſo aber
„ höchſter Orten nicht bewilliget wurde.

Fünfte Frage.

Welche Bewandſame hat es aber mit dem Clero exempti ordinis in Baiern dießfalls?

Ant-

Antwort.

Was jetzt verſtandenerweis nun mit dem Biſchöfen, und Ordinariis in Anſehung des Cleri ſecularis, & regularis non exempti per Concordata feſtgeſetzt worden iſt, das muß ſich auch dieſer gefallen laſſen.

Dann, wie die geheime Rathsreſolution vom 7. Decemb. 1763. ad Conc. Eccleſiaſticum in Betreff der Viſitation zu Steingaden lautet, ſind die Viſitationes eximierter Klöſtern nicht melioris Conditionis, als die Biſchöf, und Ordinarii in tuitu Cleri ſecularis, & ordinum non exemptorum: haben daher jene bey Viſitationen das nämliche zu beobachten, was die Concordata der letzten halber mit ſich bringen. Es ſchreibt auch der General zu Ciſterz wegen des ad Viſitationem erforderlich landsherrlichen Conſens ſub dato 7. Sept. 1751. in dieſen Terminis: De certo habeat, quæſo, ſerenitas veſtra Electoralis, quod ſive per me, ſive per Commiſſarios monaſteria Ordinis noſtri in veſtra Ditione viſitare intendam, hoc nunquam eventurum ſit, niſi ſub beneplacito ſuo, & accepta ſua benevolentia. Solchemnach wurde auch dem Churfürſtl. geiſtlichen Rath per Reſol. vom 31ſten May 1759. ex intimo bedeutet, daß er dem Prälaten von Salmannsweiler die Viſitation zu Raitenhaslach andergeſtalt nicht, als mit landesherrlichen Conſens, und der Obſervanz gemäß geſtatten ſolle. Wenn ferner der Ordensgeneral nicht ſelbſt, ſondern nur per Commiſſarium viſitiert, ſo muß dieſer von der hieſigen, oder wenigiſt von einer deutſchen Provinz ſeyn. Welſche, und andere Extranei werden ad Viſitationem nicht admittiert, weil ſie den Klöſtern nicht nur der weiten Reis halber gröſſere Köſten, ſondern auch aus Unwiſſenheit unſerer deutſchen Verfaſſung allerhand ſchädliche

Neuer-

Neuer = und Unordnung machen. Den Auguſtinern, und Franciſcanern wurde dahero Ao. 1758. durch ſpecialchurfürſtl. Reſolutiones verbothen, keinen Italiener, oder anderen in Deutſchland nicht bewandterten Viſitatorem zuzulaſſen, und, weil damal der abgeſchickte von Rom ſchon unterwegs war, ſo geſtattete man ihm vi Reloſutio Electoralis vom 6. May ejusdem anni zu Ehren des Generalen zwar das Præſidium bey dem Capitul, nicht aber die Viſitation. Durch eine weitere Churfürſtl. Reſolution vom 7ten Sept. 1763. wurde mit Gelegenheit der Wahl zu Niederſchönfeld dem geiſtlichen Rath aufgetragen, daß weder dem von Keiſersheim, noch einem andern auswärtigen Prälaten bey innländiſchen Klöſtern eine Viſitation, oder Wahl mehr geſtattet, ſondern ein = ſo anderes allzeit nur durch innländiſche Prælaten, oder Commiſſarien verrichtet werden ſolle. B. Kreittm. cit. n. 3. litt. c.

§. II.

Von der Viſitation in Kirchenſachen, deren Perſonen, zu was für einer Zeit, und wie die geſchehe, dann denen Köſten.

Erſte Frage.

Was hat dann die Viſitation eigentlich zum Grund?

Antwort.

Eine Aufſicht nicht nur der Geiſtlichen, ſon[dern] auch deren Sitten, Religion, oder der Kirchengüterverwaltung auch weltlicher Perſonen, nicht weniger aller Kirchen, Kapeln, Klöſter, Schulen, und Bruderſchaften, ꝛc.

a) Dom-

a) Domcapituln ſind von der biſchöflichen Viſitation ſo wenig, als andere in corpore, vel membris befreyet.

b) Sogar jene, welche ſonſt ab Ordinario exempt ſind, können ſich der Viſitation nicht entnehmen, theils weil er ſie nicht als Ordinarius, ſondern als Delegatus ſedis Apoſtolicæ viſitiert. Theils weil das Concilium Trid. de Reform. 24. c. 4. 8. 9. weder Exemptionem, noch Privilegium, ſtatutum, conſuetudinem, aut præſcriptionem, etiam imemorialem gegen die Viſitation gelten laſt, ſondern all dieſes gänzlich aufhebt.

c) Die Hofkapeln, oder was ſonſt noch ſub protectione Regum immediata ſtehet, wie auch, was gleich in Prima fundatione der Viſitation ausdrücklich begeben iſt, nimmt mehr allegiertes Conc. cit. c. 8. 9. ganz allein, und ſonſt nichts hievon aus. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 43. §. 4. n.

Zwote Frage.

Inner welchen Zeit ſolle jede Diæces viſitiert werden?

Antwort.

Alle Jahr, oder, wenn es ihrer Gröſſe halber nicht ſobald geſchehen kann, wenigiſt alle zwey Jahr durchaus.

a) Der Modus viſitandi iſt in Jure communi nicht vorgeſchrieben, mithin eine Sache, welche lediglich von dem Arbitrio, und prudentia viſitatoris abhangt, und obwohl Viſitato, wann er rechtmäßige Beſchwerden vorzubringen hat, die Appellation unbenommen iſt, ſo hat ſie doch keinen Effectum ſuſpenſivum, hemmt folglich die Executionem Viſitationis nicht. B. Kreittm. ibi n. 5. a.

b) Erzbe-

b) Erzdechant, und andere Viſitatores Epiſcopo Inferiores müſſen demſelben ihrer Verhandlung wegen inner Monathzeit Rechenſchaft geben, zu dem Ende die Viſitationsacta vollſtändig einſenden, non obſtante quacunque exemptione, privilegio aut præſcriptione etiam immemoriali. ibi cit. litt. c.

c) Bey der Viſitation, welche von dem geiſtlichen Ordinariat, und der Landsherrſchaft Cummulative vorgenommen wird, giebt es hier zu Land oft allerhand Anſidſſigkeiten zwiſchen beederſeitigen Commiſſariis, dann da will der Geiſtliche nicht leiden, daß der landsfürſtliche Concommiſſarius in der Pfarr, oder Kloſterkirch der Viſitation des Tabernakuls, der Altärn, des Baptiſterii &c. als einem Actu mere ſpirituali beywohne, oder bey dem Examine circa ſpiritualia, welchem er der Obſervanz gemäß ohne Secretario, vel Actuario beywohnt, das nämliche Protocoll, wie der geiſtliche Actuarius für ſich halte, und obwohl der Rang in Viſitatione temporalium dem landesfürſtlichen Commiſſario nicht difficultiert wird, ſo will doch der Geiſtliche in den Klöſtern bey der Tafel den Vorſitz behaupten, weil das Refectorium noch intra Clauſuram iſt, und was dergleichen Dinge mehr ſind, worüber oft das ganze Viſitationswerk nicht zu geringen Schaden, und Abbruch der geiſtlichen Diſciplin, und des katholiſchen Weſens in das Stecken geräth. ibi cit. n. 5. litt. d.

Dritte Frage.

Wie kommt ſich aber mit Beſtreitung der Viſitationsköſten zu achten?

Antwort.

Die baieriſche Concordata de Ao. 1583. c. 1. beſagen ſoviel, daß ſolche Ort von keinem Theil mit Zehrung über Land beſchweret werden ſollen.

Was

Was aber das Conc. Trid. verordnet derentwegen S. 24. de Reform. c. 3. iſt jenes: Viſitatores modeſto contenti equitatu, famulatuque ſtudeant quam celerrime, debita tamen diligentia, Viſitationem ipſam abſolvere, interim que caveant, ne inutilibus ſumptibus cuiquam graves, onerosi que ſint, neque ipſi, aut quisquam ſuorum quicquam procurationis cauſa pro Viſitatione etiam Teſtamentorum ad pios uſus præter id, quod ex relictis Jure debetur, aut alio quovis nomine nec pecuniam nec munus, quodcunque ſit, qualiter cunque offeratur, accipiant, non obſtante quacunque conſuetudine, etiam immemoriali, exceptis tantum victualibus, quæ ſibi, ac ſuis frugaliter moderateque pro temporis tantum neceſſitate, & non ultra erunt adminiſtranda. Si tamen in optione eorum, qui viſitantur, ſi malint ſolvere id, quod erat ab ipſis antea ſolvi, certa pecunia taxata conſuetum, an vero prædicta victualia ſubminiſtrare, ſalvo item jure conventionum antiquarum cum Monaſteriis, aliisque piis locis, aut Eccleſiis non Parochialibus inito quod illæſum permaneat. In iis vero locis, ſeu Provinciis, ubi conſuetudo eſt, ut nec victualia, nec pecunia, nec quicquam aliud a Viſitatoribus accipiatur, ſed omnia gratis fiant, ibi id obſervetur. Quod ſi quisquam aliquid amplius accipere præſumpſerit, is præter dupli Reſtitutionem intra menſem faciendam etiam aliis pœnis arbitrio ſynodi absque ulla ſpe veniæ mulctetur. B. Kreittm. ibi n. 6.

§. III.

Von Conſiliis Generalibus, & Particularibus, und anderen geiſtlichen Zuſammenkünften.

Erſte Frage.

Was ſind dann die Concilia Generalia, ſeu Oecumencia?

Antwort.

Allgemeine, oder beſondere Verſammlungen, ſo der Pabſt ſelbſt zuſamberuft, um einige zur Religion, und Kirchendiſciplin gehörige Sachen zu entſcheiden, und feſtzuſetzen.

a) Die Ausſchreibung, und Direction, welche vor dieſem durch den Kaiſer gieng, gehet nunmehro durch den Pabſt, jedoch mit kaiſerlicher Bewilligung, und unter dem kaiſerlichen allerhöchſten Schutz. B. v. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 44. n. 1. litt. a. b.

b) Votum deciſivum gebührt hierbey nicht nur den Cardinälen, und Patriarchen, ſondern auch den Erz- und Biſchöfen, dann eximierten Prälaten, und Ordensgeneralen. All übrige hingegen, welche ſowohl von geiſt- als weltlichen Stand dem Concilio beyzuwohnen haben, dienen entweder nur pro Conſilio, & Miniſterio, oder pro defenſione, & manutenentia. ibi cit. litt. c.

c) Die Schlüß einer ſolchen Kirchenverſammlung, bey welcher es ſowohl mit der Convocation, als ſonſt legaliter zugegangen iſt, haben vim legis univerſalis in tota Eccleſia, und zwar nicht nur quoad Dogmata, & Articulos fidei, ſondern auch an jenen Orten, wo die Promulgation geſchehen, und keine Specialobſervanz, oder Freyheit entgegen

gen iſt, quoad Diſciplinam morum & Eccleſiaſtica. ibi cit. litt. d.

d) Man ſpecificiert von dergleichen Conciliis Generalibus gehaltenermaſſen bisher nur 19, oder mit Einſchluß des Concilii zu Baſel auch 20. In extenſo aber finden ſich ſolche in Labbæi, Harduini, und andern gröſſern Collectionibus, welche Jenichen in Biblioth. voce Concilia recenſiert. cit. litt. e.

e) Die erſte 4 benanntlich das Nicænum, Conſtantinopolitanum 1mum, Epheſinum, & Chalcedorenſe werden der heiligen Schrift ſelbſt gleichgeſchätzt, und von Proteſtantibus wenigiſt quoad Articulos fidei gleichfalls für Orthodox geachtet. cit. litt. f.

Zwote Frage.

Welches Concilium iſt dann das jüngſte, und aus allen das merkwürdigſte?

Antwort.

Das Concilium Tridentinum.

a) Dieſes Concilium hat ſich Ao. 1546. angefangen, und im Jahr 1562 beſchloſſen, was P. Engel in proæm. Jur. Can. n. 12. ſchreibt, iſt in 5. P. 19. c. 44. §. 1. n. ſub litt. g. bey B. v. Kreittm. zu entnehmen. Die Proteſtanten ſchlugen zwar in Comitiis Ao. 1526. & 1541. zu Beylegung der Religionsdiſſidien ein deutſches Nationalconſilium vor, welches ſub Præſidio cæſario hätte gehalten werden ſollen. Dieweil aber dieſes nicht zu effectuieren war, ſo würde auch das Concilium Tridentinum von ihnen weder beſchickt, noch angenommen. Vide die ſo betitulte Druckſchrift cauſæ, cur Electores, & Principes Proteſtantes Concilium Tridentinum a Pontifice Pio IV. in dictum non adierint. Wie nun

die päbſtliche Bull, wodurch die decreta Concilii Tridentini confirmiert worden ſind, alle Privatgloſſas, & interpretationes doctrinales ſcharf verbiethet, ſo iſt dagegen in Rom eine eigene Congregation von mehr Cardinälen niedergeſetzt, welche das Concilium in zweifelhaften Paſſagen, ſo nicht Dogmata fidei, ſondern nur Decreta morum betreffen, auszulegen haben ſollen. Ob nun dieſe Declarationes, wovon die letzte Edition ſamt dem Concilio ſelbſt, dann den Remiſſionibus Barboſæ, und andern Anmerkungen erſt Ao. 1754 zu Kölln herausgekommen iſt, vim legis haben, iſt noch in controverſia. Die meiſte gehen zwar in affirmativam, jedoch unter folgenden 3 Conditionibus. 1mo. muß die Declaration conſulto ſummo pontifice, und zwar 2do. nur per modum interpretationis, nicht aber ohne ſpecialpäbſtlicher Vollmacht per modum diſpenſationis geſchehen. 3tio. ſoll ſie auch in forma authentica mit dem gewöhnlichen Sigel, und Unterſchrift des Cardinalis Præfecti, & Secretarii ejusdem Congregationis ausgefertiget ſeyn. B. Kreittm. ibi litt. g.

b) Ueber die Frag, ob der Pabſt infra, vel ſupra Concilium generale ſeye, iſt die geſammte katholiſche Kirch noch nicht vereiniget. Wir Deutſche halten mit den Italienern, das letzte, die Franzoſen, aber das erſte darfür. Rationes pro, & contra ſiehe bey Barthel p. 121. Turrianus de S. Pontificis ſupra Conſilia authoritate, nebſt der ſo betitulten Reſponſione ſynodali de Authoritate Concilii ſupra Papam, & Commendario in eam Reſponſionem. ibi cit. litt. i.

c) Von jetztgedachter Frag hangen die weitere Quæſtiones ab, ob der Pabſt extra Concilium infalibilis? Ob die Appellation a Papa ad Concilium Platz habe? Und ob der Pabſt demſelben derrogieren könne? Jus temporandi, & mode-

moderandi leges Conciliorum geben ihm die Franzoſen ſelbſt vi primatus gern zu, ſoviel das Concilium Tridentinum inſonderheit belangt, ſoll der Pabſt in Derogierung deſſelben weit freyhere Hände, als bey anderen Conciliis Generalibus haben, welches die Römer aus der in S. 25. de Reform. c. 21. enthaltener Clauſul. ſalva ſedis Apoſtolicæ Authoritate zu eruieren ſuchen. B. Kreittm. ibi litt. k.

d) In älteren Zeiten wurden bey Conciliis Generalibus nebſt den Glaubens- und anderen geiſtlichen Sachen zwar auch weltliche Händel gar vielmal entſchieden, gleichwie ſich aber der Kaiſer, und das deutſche Reich allſchon auf dem Concilio zu Baſel ſtark entgegengeſetzt haben, ſo iſt auch ſolches nachhero bey dem Concilio zu Trident gänzlich unterblieben. B. Kreittm. ibi cit. litt. l.

Dritte Frage.

Wer pflegt dann die National- oder Particularconcilia auszuſchreiben, und wo werden ſie ſodann gehalten?

Antwort.

Der Patriarch, oder Primas Nationis pflegt die Ausſchreibung vorzukehren, und werden auch ihres Orts von der Geiſtlichkeit einer, oder mehrer Nationen gehalten.

a) Eben deßwegen nennt man die Particularconcilia, entweder Nationalia, Provincialia, oder Diœceſana, und pflegt erſtere der Patriarch, oder Primas, andere der Erzbiſchof, dritte der Biſchof auszuſchreiben. B. Kreittm. ibi cit. n. 2. litt. a.

b) Ad Concilium Diœceſanum werden zwar alle Prælaten, Generalvicarii, Domcapitularn, und Collegiatsſtift

cano-

canonici, Ordensobere, dann Pfarrer, und Weltprieſter beruſen. Bey dem Concilio Provinciali hingegen, haben ſich nur die Suffraganei, dann die mit eigenen Territorio, & Jure Epiſcopali begabte Prälaten, nebſt den domcapitliſchen Abgeordneten des Voti Seſſionis zu erfreuen. B. Kreittm. ibi litt. b.

c) Epiſcopis exemptis ſtehet vermög dem Concilio Trid. frey, was für eine Archidiœces ſie erwählen wollen, um ſelbigen Concilio beyzuwohnen, um ſich nach deſſen Schlüſſen zu regulieen. Alſo erſcheint z. E. Paſſau auf dem ſalzburgiſchen, und Bamberg auf dem mainziſchen Concilio. ibi cit. litt. c.

Vierte Frage.

In wem beſtehen dann die Materien, welche bey gedachten Conciliis vorkommen?

Antwort.

In Reformier- und reſpective Conſervierung des ſtatus Eccleſiaſtici, Beförderung der Seelſorg, Abſtellung der Exceſſen, Verhüt- und Beylegung ſchädlicher Zweiträchtigkeiten in geiſtlichen Sachen, Regulierung der Kirchen-Gebräuchen, und Ceremonien ꝛc.

Die Schlüſſe eines Concilii Nationalis, Provincialis, aut Diœceſani binden nur ſelbige Nation, Provinz, und reſpective Diœces allein, nicht aber die ganze Kirch, es ſeye dann daß ſie hac Intentione von dem Pabſt beſtättiget, oder dem corpori Juris canonici inſeriert ſind. ibi cit. litt. d. e.

Fünfte Frage.

Inner was Zeit ſollen aber die Provincialia, und die Diœceſana gehalten werden?

Ant-

Antwort.

Erſtere alle 3 Jahr, letztere aber gar alle Jahr.

Die letzte dienen vornehmlich darzu, daß dasjenige, was bey den erſten beſchloſſen worden iſt, der geſammten Geiſtlichkeit jeder Diœces auf dieſe Weis bekannt gemacht, und zum Vollzug gebracht werde. Gleichwie aber dem ohngeacht kein Synodus Provincialis Archidiœceſana in Deutſchland mehr gehalten werde, ſo unterbleiben auch die Synodus Diœceſanæ. Von den Synodialzuſammenkünften der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit, ſiehe bey B. Kreittm. ſelbſt ein. ibi cit. litt. f.

Sechſte Frage.

In wem beſtehen dann die übrige Zuſammenkünften der Geiſtlichkeit?

Antwort.

Theils in den Capituln, welche der Clerus Regularis ejusdem ordinis unter ſich zu halten pflegt, theils in dem Dom- Chorſtifts- und ſogenannten Ruralcapituln.

a) Von den Capitulis Carhedralibus, & Collegiatis hat man ſchon oben cap. 1. §. 10. & 11. gehandelt.

Siebente Frage.

Was heißen dann die Ruralcapituln, oder Synodus Decanalis?

Antwort.

Die Verſammlung des Decani Ruralis ſamt all ſeinen einverleibten Pfarrern, um entweder biſchöfliche Befehle zu publicieren, oder, was in Eccleſiaſtico zu verbeſſeren ſeyn möchte, oder der Ab-

ſtellung

ſtellung halber mit ihnen zu überlegen, und zu unterſuchen.

a) Capitula ordinum Religioſorum, ſeu Cleri Regularis ſind theils Generalia, theils Provincialia, oder Localia, und zwar Generalia, wann ſammentliche Klöſter eines Ordens um allgemeiner Angelegenheit wegen per Deputatos zuſammenkommen, Provincialia; wann die Zuſammenkunft nur von den Klöſtern ejusdem Ordinis, & Provinciæ in Provinzangelegenheiten geſchiehet. Localia aber, wenn ſich die Conventualen eines Kloſters allein capitulariter zuſamthun. ibi cit n. 3. litt. a. & b.

b) Die Deutſche- und Malteſerordensritter, welche juxta cap. 2. §. 9. ware Religioſen ſind, pflegen auch ad Normam Religioſorum ihre Zuſammenkünften nicht anders, als Capitulæ zu nennen, und ſowohl in Provincialia, als Generalia zu theilen, je nachdem ſie entweder alle Landcommenturn, oder aber nur die Commendeurs einer einzigen Balley verſammlen. ibi cit. c.

c) Die Jeſuiten ſind von dem Clero regulari die einzigen, welche keine Capitula, ſondern nur Conſultationes, oder Congregationes zu halten pflegten. litt. d. ibi.

d) Wie, und auf was Weis nun aber all dieſe Zuſammenkünften geſchehen, und was dabey zu beobachten ſeye, iſt nicht in Jure communi, ſondern nur durch die beſondere Statuta Privilegia, und Gebräuch eines jeden Ordens beſtimmt. litt. e.

e) Vigore Reſcripti vom 15ten Sept. 1784. an das Ordinariat Freyſing, und nach den mayeriſchen Generalienſammlungen de Ao. 1788. Fol. 806. eingetragener iſt das Normale. So oft ein Ruralkapitel gehalten werden ſoll, muß vorher die Anzeige dem Churfürſtlichen geiſtlichen Rath gemacht

macht werden, wo ſodann zu dem Kapitel ein biſchöflicher Commiſſare, und auch ein Churfürſtlicher erſcheinet. Iſt nun eine Wahl auf des Ruraldechants Tod, Reſignation, oder eine Abänderung vorzunehmen, hat der Kammerer das Ruralkapitel zuſammen zu rufen, die Wahl mit 2 Scrutatoribus ex Gremio per Scrutinum vorzunehmen, ſolche öffentlich dem Capitul gleich zu publicieren, überall dieſes ein ordentliches Protocoll zu halten, und zum Churfürſtl. geiſtlichen Rath einzuberichten, wo nebſther durchaus, die Vota clauſa zum Ordinariat einzuſchicken, verbothen iſt. Wie dann ſchon unterm 20ſten Juny 1777 die Reſolutio ex Intimo dahin lautet, ſo oft dem Ruralcapitul ein Commiſſarius Epiſcopalis beywohnt, ſoll auch ein Commiſſarius Electoralis, und zwar der Beamte, in deſſen Diſtrict ſolches gehalten wird, oder der nächſtgeſeſſene beywohnen. Dem 13ten März 1780 haben Se. Churfürſtl. Durchl. dero geiſtlichen Rath den gnädigſten Befehl dahin ertheilt, daß, wenn die Ruralcapituln nicht in gewöhnlicher Form, ſondern ohne Beyſeyn eines Churfürſtlichen Commiſſarii gehalten werden, oder wohl gar Ruraldechant Kammerer, und dergleichen Wahlen durch verſchloſſene Vota geſchehen ſollen, denjenigen, ſo dergleichen Kapiteln beywohnen, oder auf unerſetzliche Weis durch beſagt verſchloſſene Vota wählen werden, ohne weiters die Temporalien geſperret, und der auf ſolche ungeziemende Art erwählte nicht anerkannt werden ſolle.

f) Der mit dem Ordinariat Augsburg unterm 26. April 1785 zu Stand kommene Receſs verordnet, puncto 22. daß, wenn die Viſitation der Ruralcapituln nothwendig erachtet werden, ſodann das Ordinariat vorläufig mit dem Churfürſtl. geiſtlichen Rathe in München ſich benehmen, und dem Geſinner wolle, die weltlich betreffende Stellen, oder Aemter dahin

hin anzuweiſen, daß ſie der ankommenden geiſtlichen Viſitation Vorſchub, und Aſſiſtenz angedeihen laſſen. Gleiches auch der Viſitations Unköſten halber in Zukunft bey althergebrachten Gewohnheit verbleib:n, und kein mehrers erfordert werden ſolle.

§. IV.

Von legibus Eccleſiaſticis, und der Differenz circa Conſtitutionem.

Erſte Frage.

Was heißt dann lex Eccleſiaſtica?

Antwort.

Das Geſätz, welches von der geiſtlichen Obrigkeit Authoritate Eccleſiaſtica gegeben iſt.

Man ſagt Authoritate Eccleſiaſtica, dann es giebt viele geiſtliche Obrigkeiten, welche zu gleich mit der weltlichen Herrſchaft begabt ſind, z. E. der Pabſt in dem Kirchenſtaat, und ſogenannten Patrimonio divi Petri, oder die deutſche geiſtliche Reichsfürſten in ihren Stifts = oder Erblanden. Dergleichen Obrigkeiten gerieren duplicem Perſonam, und machen auch ſub hoc duplici Reſpectu bald geiſt = bald weltliche Geſätz. Bey beeden hat man dasjenige voraus zu bemerken, was allſchon in Cod. Civil. P. 1. c. 1. §. 3. & ſeq. circa materiam legum überhaupt ausgeführt worden iſt. Hier wird nur der Unterſchied gemeldet, welcher ſowohl in fine, & objecto, als circa Conſtitutionem, Promulgationem, Acceptationem, Obligationem, Diſpenſationem, vel Abrogationem zwiſchen beeden obwaltet. In fine, und objecto differieren ſie darinn, das lex Civilis nur das weltliche, lex

Eccleſiaſtica das Geiſtliche betrift. Jenes ziehſt ad ſalutem Reipublicæ, dieſes ad ſalutem Eccleſiæ ab. Wie nun ſalus Eccleſiæ mit dem Seelenheil auf das engſte verknüpft iſt, und dieſes vielmehr per Actus internos, als externos bewirkt wird, ſo ergiebt ſich hieraus von ſelbſt, das lex Eccleſiaſtica nicht nur das äuſſerliche, ſondern auch das innerliche pro objecto habe. Wohingegen lex civilis nur auf das äuſſerliche allein ſiehet, weil der Zweck des bürgerlichen Geſätz nur in der Ruhe, und Sicherheit des Staats beſtehe, wozu man keine andere Actus, als Externos bedarf. Cod. Civil. P. 1. c. 1. §. 2. not. Ob nun aber das geiſtliche Geboth, oder Verboth quoad interna nur directe, oder indirecte geſchehe, ſiehe bey B. Kreittm. cit. n. 1, ſelbſt ein.

Zwote Frage.

Wer macht demnach die leges Eccleſiaſticas?

Antwort.

Niemand, als der legislator Eccleſiaſticus.

a) Und zwar der Pabſt, oder das Concilium Generale für die Kirch allenthalben. Das National- oder Provincialconcilium für ſelbige Nation, oder Archidiœces. Der Biſchof, oder ſede vacante auch das Capitul für ſeine Diœces. Der Legatus Apoſtolicus für ſeine Provinz. Und endlich auch die geiſtliche Ordensobrigkeiten für ihr Kloſter, oder nach Geſtalt, und Maaß ihrer Vollmacht für den ganzen Orden.

b) Die weltliche Obrigkeit hat ſich nach unſeren katholiſchen Principiis quoad Spiritualia, & Eccleſiaſtica ſo wenig, als die geiſtliche quoad temporalia, & politica einer geſätzgebender Macht zu erfreuen, einfolglich kann weder jene ein

geiſtli-

geiſtliches, noch dieſe ein weltliches Geſätz machen, ſondern jede bleibt in ihrer Sphæra, wie es nicht nur die unterſchiedliche Natur, und Eigenſchaft des Regiminis Eccleſiaſtici, & Secularis, ſondern auch das Jus canonicum ſelbſt mit ſich bringt. Diviſa enim, heißt es in dem erſten Text, ſunt utriusque Poteſtatis officia, & quam parum, ſagt der andere Text, Imperator Jura pontificis, tam parum pontifex Jura Regis, vel Imperatoris uſurpet. Wahr iſt, daß man in Jure Canonico ſehr viele Digge antrift, welche nur das Temporale betreffen, es iſt aber auch wahr, daß all dieſe Dinge, vim legis gar nicht, oder nur ex uſu, & recepto haben.

c) Vermiſchte Sachen, welche theils in das Eccleſiaſticum, theils in das Seculare einſchlagen, ſind ſo beſchaffen, daß die Verordnungen, welche hierinn ergehen, kaum eine vollkommene Wirkung erreichen mögen, ohne das Poteſtas Eccleſiaſtica, & Secularis, wo nicht conſenſu expreſſo, doch tacito hierzu concurriert. ibi cit. n. 2.

d) Was die Abänderung eines allgemeinen Kirchendiſciplingeſätz betrift, ſo in Mächten des Ordinarii nicht beſtehet, ſagt der augsburgiſche Receſs vom 20 April de Ao. 1785, ſolle auf Verlangen Sr. Churfürſtl. Durchl. ſich das Ordinariat kräftigiſt auf Anſinnen verwenden.

e) Andachsübungen können ohne Vorwiſſen des Ordinariats angeordnet werden, und ſolle ſich die Geiſtlichkeit nicht wiederſetzen, ſondern vielmehr ſecundieren, aber die von ſelben in dergleichen Fällen abgegebene Erinnerungen ſollen von weltlichen Regierungen billig ebenfalls reſpiciert werden, mayriſche Generalienſammlungen Fol. 771. Reſolut. vom 15ten Juny 1733.

§. V.

§. V.

Von Promulgierung, und Acceptierung der Kirchengeſätzen.

Erſte Frage.

Obligieren die geiſtliche Geſätz vor der Verkündung?

Antwort.

Eben ſo wenig, als die weltliche Geſätz.

Circa modum Promulgationis differieren ſie zwar in verſchiedenen Stücken, jedoch ſo, daß die Canoniſten ſelbſt nicht allerdingſt darüber einig ſind; nach dem Stylo curiæ Romanæ ſoll das Geſätz gleich nach der zu Rom beſchehener Publication allenthalben zu obligieren anfangen. Unſere Canoniſten laſſen dieſes in loco curiæ gelten. Extra curiam aber ſind ſie der Meynung, es müſſe das Geſätz nicht nur zu Rom, ſondern auch in Partibus, und zwar in allen Diœceſen, wo nicht gar in allen Pfarren publiciert ſeyn. Ja es ſollen ſogar leges Eccleſiaſticæ ſaltem univerſales eher nicht als nach 2 Monathen a die Promulgationis von einer Kraft, und Verbindlichkeit ſeyn. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 45. §. 3. n. a.

Zwote Frage.

Was iſt aber wegen Acceptierung der Geſätzen beſonders zu wiſſen?

Antwort.

So vieles, daß ſie zwar weder bey bürgerlich- noch geiſtlichen Geſätzen ad valorem & ſubſtantiam legis gehöret.

a) Die

a) Die Propoſition, qui legem non acceptat, non pecat, wird ſeit dem Decreto Alexandri VII. unter die Damnatas gerechnet. Wann aber gleichwohl juſta, & rationabilis cauſa non acceptandi vorhanden iſt, ſo mißbilligen die Canoniſten ſelbſt nicht, wann man das Geſätz nicht ſo blinderdings annimmt. Eine beſonders erhebliche Urſach die Acceptation zu verweigeren wäre, z. E. jene, da die geiſtliche Veränderung etwas in ſich hielte, welches gegen die Landesverfaſſung Jura principis, oder ſonſt nicht recht practicabel wäre. Ehe, und bevor demnach ein Kirchengeſätz gemacht wird, findet Barthel für ſehr rathſam, daß der Pabſt die Ordinarios locorum gutächtlich vernehme, wie es die römiſche Kaiſer zuthun pflegten, welche kein Geſätz in Provinciis machten, ohne die Stadthalter mit ihrer Meynung vorher zu vernehmen, und zu hören.

b) Biſchöfliche Verordnungen ſind ohne vorherig landesherrlicher Einſicht, und Begnehmigung nicht mehr zu publicieren, und ad Executionem zu bringen, zufolge des Generalmandats vom 3ten April 1770. & geiſtliche Rathsordnung de Ao. 1779. puncto viertens ꝛc. die augsburgiſche Concordaten vom 26. April 1785. puncto 15. 16. geben wegen Abänderung allgemeiner Kirchendiſciplin Geſätzen, ſo in Ordinariats möchten nicht ſtehen, daß ſich zu Erreichung Churfürſtl. Intention das Ordinariat verwenden wolle, und, in Fall ſolche Diſciplin neuerlich erlaſſen werde, ſo hätte das Ordinariat, wenn Ratione boni Spiritualis dagegen nichts einzuwenden, ſelbe an die höchſte Stelle mitzutheilen, und in nichts Erinnerungsfall in augsburgiſchen Kirchenſprengel hierlands zu publicieren, und von Clero dem Volkl von der Kanzel kund machen zu laſſen. In Frankreich, und in mehr anderen Landen wird keine päbſtliche Bull angenommen, und

publi=

publiciert, ehe, und bevor ſolche nicht von der weltlichen Obrigkeit revidiert, und das königliche Placet nebſt der Einregiſtrierung darüber erfolgt iſt, ein mehrers ſiehe bey B. Kreittm. ibi cit. litt. b.

§. VI.

Von Obligierung der Kirchengeſätz.

Erſte Frage.

In wie weit binden dann die Kirchengeſätz?

Antwort.

Sie binden alles, was in der Chriſtenheit iſt, von waserley Stand, Geſchlecht, Würde, und Condition man immer ſeyn mag.

a) Fürſten, und Regenten ſind nicht davon ausgenommen, dann ſie gehören ebenfalls zum Schafſtall Chriſti, und ſtehen quoad Spiritualia, & Eccleſiaſtica unter dem geiſtlichen Hirtenamt.

b) Der Pabſt ſelbſt halt ſich zwar ſeines Orts an das Kirchengeboth, jedoch als ſupremus legislator Eccleſiaſticus weder vi coactiva, noch directiva directe tali, ſondern nur indirecte, das iſt, ex dictamine æquitatis naturalis, damit er dadurch andern mit guten Exempel vorausgehe. B. Kreittm. cit. n. 4. litt. a. b.

Zwote Frage.

In wie weit obligieren aber Ordinariatsordnungen?

Antwort.

Sie obligieren nur Diœceſanos, & Subditos, nicht aber Exemptos, auſſer in jenen Fällen, worin-

worinnen dieſe juxta cap. præc. 12. §. 3. Fr. 8. auch Jurisdictionem Ordinariam zu erkennen haben, oder ſich ſonſt der Gleichförmigkeit ohne Aergerniß nicht wohl entnehmen können.

Fremde ſind an die einheimiſche Statuta particularia ihres Vaterlands, oder Domicilii an auswärtigen Orten ſo wenig, als an die Localſtatuta, und Gewohnheiten ſelbigen Orts, wo ſie durchreiſen, oder ſich aufhalten gebunden, ausgenommen, ſoviel dieſe letzte betrift, quoad delicta ibi Commiſſa, oder quoad Formam, & Solemnitatem contractuum ibi initorum, oder, wo das Statutum locale nicht ohne Scandalo publico, vel detrimento boni publici überſchritten werden könnte, und was dergleichen Exceptiones mehr ſind. ibi cit. litt. e.

Dritte Frage.

Was hat aber die Obligatio legis Eccleſiaſticæ bey wahnſinnigen Leuten für eine Kraft?

Antwort.

Bey den ceſſiert ſie ſo lang, bis ſie zu vollkommenen Verſtand kommen.

a) Bey Kindern aber fangt ſie regulariter erſt mit dem Diſcretionsjahren, das iſt, nach dem 7ten Jahr an, ſofern keine längere Zeit ſpecialiter determiniert iſt, wie z. E. bey der Obligation zu Faſten, welche erſt mit 21 Jahren anfangt.

b) Von Betrunkenen, Schlafend = oder Unwiſſenden, und, wie weit ſie ob transgreſſionem legis a pecato, vel pæna frey ſind, ſiehe B. Kreittm. ſelbſt cit. ſub litt. f.

c) Juden,

c) Juden, und Unglaubige ſind extra Eccleſiam, folglich ſub lege Eccleſiaſtica, ſoweit dieſe nicht auch in lege Divina, vel Naturali gegründet iſt. Was von Ketzeren dießfalls zu halten ſeye, ſiehe bey B. Kreittm. in 5. P. 20. c. 4. §. mit mehrern ſelbſt.

Vierte Frage.

Iſt wohl auch die Geiſtlichkeit an die bürgerliche Geſätze gebunden?

Antwort.

Ja, weil ſie membra ſtatus ſind, und an den Commodis Theil nehmen.

Fünfte Frage.

In wieweit kommen dann in der Art, und Weis die geiſt- und weltliche Geſätz zu obligieren übereins?

Antwort.

So weit, daß beede regulariter nicht nur in Foro externo, ſondern auch in interno, & conſcientia obligieren.

a) Ob, und wie weit aber dieſe Regul quoad leges Pænales, aut in mera præſumptione Juris fundatas falliere, und was für Geſätz man hierinnfalls pro Pænalibus anzuſehen habe, ſiehe bey oballegierten B. Kreittm. ſelbſt. ibi cit. n. 4. litt. i. &c.

b) Endlich obligiert auch weder geiſtlich- noch weltliches Geſätz cum Periculo vitæ, aut alio gravi incommodo andergeſtalt, als wann die Uebertretung entweder in detrimentum rei Publicæ, oder in Contemptum fidei, aut poteſtatis Eccleſiaſticæ gereichete. B. Kreittm. ibi litt. k.

Ss §. VII.

§. VII.
De Mutatione Legum.

Erſte Frage.

Wann ceſſieren die Geſätze univerſaliter, und wie geſchieht dieß?

Antwort.

Entweder per Irritationem, Obrogationem, Derogationem legis, oder deficiente conſtitutivo ejusdem,

a) Irritatio heißt, wann dem Geſätz gleich anfänglich ſeine Kraft, oder Wirkung benommen wird, entweder weil es legislatori ſelbſt nicht recht Ernſt geweſen, oder derſelbe gleich wiederum anderes Sinnes worden iſt.

b) Abrogatio, wann das Geſätz völlig aufgehoben wird.

c) Derogatio, wenn es nur in ein = ſo anderen Stück eine Aenderung leidet.

d) Conſtitutivum legis ceſſiert, wann die Cauſa finalis vollkommen wegfällt, wie es z. E. mit den legibus Judæorum ceremonialibus geſchehen iſt, oder Materia legis ſich gänzlich abändert, z. E. per impoſibilitatem, aut inhoneſtatem. P. 5. c. 19. §. 45. n. 5. litt. a.

Zwote Frage.

Wann ceſſieren die Geſätze particulariter, und wie geſchiehet jenes?

Antwort.

Wann nur gewiſſe Perſonen, oder Ständ der Obligation entbunden werden, ſalva cætroquin manente lege intuitu reliquorum.

a) Die=

a) Dieſes letzte geſchiehet per Privilegium, aut Diſpenſationem, wovon das mehrere hinnach. §. ſeq. 8. & §. 11. vorkommt.

b) Das nun all jetztgedachte Modi tollendi vel mutandi legem nicht nur bey legibus Civilibus, ſondern auch Ecclesiaſticis Platz haben mögen, iſt auſſer allem Zweifel, und hat man bey beeden als eine Regul zu beobachten, daß das Geſetz zwar wohl a Legislatore ſelbſt, wie auch von ſeinem Succeſſore. oder ſuperiore, nicht aber ab inferiore citra ſuperioris voluntatem Expreſſam, vel Tacitam verändert, oder aufgehoben werden könne. Es wird auch hierinnfalls unter dem Superiore nicht Superior in ordine, & poædria, ſondern in Poteſtate, & Jurisdictione verſtanden, z. E. der Pabſt reſpectu Epiſcopi. Ob das ganze Jus Canonicum aufgehoben werden könne, iſt quæſtio otioſa, dann es wird wohl nimmermehr geſchehen. B. Kreittm. ibi cit. n. 5.

§. VIII.

De Diſpenſatione.

Erſte Frage.

Was heißt man dann eigentlich eine Diſpenſation?

Antwort.

Das, wanns Generalgeboth, oder Verboth nur pro uno, vel alterno caſu particulari relaxiert wird.

a) Wer dergleichen in lege Eccleſiaſtica ertheilen könne, und wie weit ſolches dem Pabſt, Biſchof, oder anderen zuſtehe, ergiebt ſich ex §. præc. 7. von ſelbſt, und zwar ſoviel

b) Den Pabſt betrift, kann derſelbe in allen Kirchengeſätz, ſogar den jenem, welches von den Apoſteln ſelbſt willkührlich gemacht worden iſt, diſpenſieren. Wohlgemerkt in dem Kirchengeſätz, ein anderes iſt, in

c) Lege Divina, & Naturali. Dann darinn kann er tanquam inferior in lege ſuperioris nichts änderen, und, wenn gleich die päbſtliche Diſpenſation, welche in votis Juramentis, und mehr dergleichen Dingen öfter geſchiehet, eine Diſpenſatio in Jure divino zu ſeyn ſcheint, ſo iſt es in der That nur eine bloſſe Declaration, welche der Pabſt in lege divina dubia ergehen laßt, und den Caſum in Hypotheſi ſeinem beſondern Umſtänden nach, dahin nicht gehörig zu ſeyn erkläret.

d) In legibus a Concilio generali latis geſtehen dem Pabſt ſogar die Franzoſen, welche ihn ſonſt nicht ſupra, ſondern infra Concilium ſetzen, Jus diſpenſandi ein.

e) In Concordatis Nationis Germanicæ aber kann der Pabſt darum nicht wohl diſpenſieren, weil kein Pactum von einem paciſcierenden Theil ohne Bewilligung des anderen abgeändert werden mag. Plenitudo poteſtatis Pontificæ, welcher die Canoniſten contra Concordata Platz geben wollen, wäre mit der dem römiſchen Stuhl beywohnender plenitudine Juſtitiæ nicht compatibel. B. Kreittm. ibi cit. n. 6. von a. usque. inclus.

Zwote Frage.

In wie weit hat aber der Biſchof zu diſpenſieren das Recht?

Antwort.

Nur in lege Diœceſana a ſe, vel ac anteceſſore ſuo lata.

a) Und

a) Und hindert nicht, daß das Geſätz in Concilio Diœceſano gemacht iſt: dann die Prælaten, und andere Weltgeiſtliche haben dabey nur Votum conſultativum, nicht deciſivum.

b) Gegen das Jus Commune, vel Pontificium kann der Biſchof tanquam Inferior nichts thun, folglich auch nicht diſpenſieren, dann die Regul, quod Epiſcopus tantum poſſit in ſua Diœceſi, quantum Papa in tota Eccleſia, verſtehet ſich nur ſalva Subordinatione, und warum das Argument a ſtatu Imperii, ejusque poteſtate deroganti legibus Juris Communis hierinnen nicht angehe, ibi B. Kreittm. cit. litt. f.

c) Die Sage iſt nur in Regula, dann es giebt viele Fälle, worinn Epiſcopus poteſtate extraordinaria, vel delegata in Jure Communi, vel Pontificio diſpenſieret, ſonderbar in Kleinigkeiten, oder Materia valde frequenti, wie z. E. mit der Faſten, und anderen Kirchengebothen, item in Caſibus, wo Periculum in mora, und der Pabſt ſelbſt beſchwerlich angegangen werden mag: oder, wo die Gewohnheit ein anderes mit ſich bringt, und dergleichen mehr. Einige dehnen das biſchöfliche Jus diſpenſandi in Regula ſoweit aus, als ſolches nicht per legem vel conſuetudinem ſpecialem eingeſchränkt iſt.

Dritte Frage.

Kann wohl der Erzbiſchof Subditos Suffraganei Epiſcopi diſpenſieren?

Antwort.

Ja, aber nur in caſu Viſitationis, oder wann ab injuſte denegata Diſpenſatione an ihn appelliert wird, ſonſt aber nicht.

Weil

Weil er extra caſum Viſitationis, vel Appellationis keine Jurisdiction über ſie hat. B. Kreittm. ibi litt. h.

Vierte Frage.

Wie exercieren dann die Ordensobere, welche dem Kloſter entweder unmittelbar, wie die Rectores, und Guardiani, oder nur mittelbar, wie Provincialen, und Generalen vorſtehen, bey ihren Untergebenen exempti ordinis das Diſpenſationsrecht?

Antwort.

Salva Diſpenſatione Epiſcopali.

a) Wann jene etwann ungerechter Weis denegiert wurde. ibi litt. i.

b) Jeder, welcher mit dem Jure legislatorio, oder poteſtate diſpenſandi begabt iſt, kann nicht nur andere, ſondern auch ſich ſelbſt diſpenſieren. Doch iſt das letztere propter Scandalum weit ſchwerer, als das erſte, hinc etiam Papa multo facilius alios, quam ſemet ipſum diſpenſat.

Fünfte Frage.

Was wird aber für eine Urſach zur Diſpenſation erfordert?

Antwort.

Eine erhebliche Urſach.

a) Wann es aber gleichwohl absque cauſa geſchiehet, ſo iſt zu diſtinguieren, ob der Geſätzgeber ſelbſt, oder aber nur inferior ex poteſtate commiſſa auf ſolche Weis diſpenſiert habe. Letztenfalls iſt die Diſpenſation weder valida, noch licita, erſtenfalls aber quidem valida ſed non licita.

Der

Der Pabſt ſelbſt diſpenſiert ſine juſta cauſa zwar valide, aber nicht licite. Diſpenſationes enim ſunt vulnera legum, quæ non infliguntur mere arbitrarie. Cauſa Diſpenſationis aber iſt neceſſitas, vel utilitas Eccleſiæ, pietas, gratitudo, vel miſericordia. In dubio, ob cauſa ſufficiens ſeye, incliniert man in benigniorem, und, wer daran zweifelt, ob er die Diſpenſation bedarf, der kann ſich ſelbſt in negativam reſolvieren, und in Poſſeſſione libertatis manutenieren. Aus falſchen Urſachen erſchlichene Diſpenſationes ſind null. Dann es halt jede ſchon die Clauſulam, ſi preces veritate nitantur, ausdrücklich, oder ſtillſchweigend in ſich. ibi cit. litt. l.

b) Im übrigen ſind ſie zwar ſtricte Interprætationes. Wann aber gleichwohl jemand facultatem diſpenſandi Ordinariam, & ad Caſus particulares non ad ſtrictam a legislatore erlangt, ſo leidet es auch latam Interpretationem. B. v. Kreittm. ibi litt. m.

c) Wie ſchon oben Fr. 5. enthalten, führen Status, & Principes Proteſtantes in ihren Landen nicht nur das weltlich, ſondern auch das geiſtliche Regiment, in Kraft deſſen machen ſie nach ſelbſteigenen Gutbefinden nicht nur geiſtliche Geſätze, und Kirchenordnungen, ſondern diſpenſieren auch darinn. Von den unſerigen haben ſie nicht nur die drey Symbola, nämlich Apoſtolicum, Nicænum, Athanaſianum, ſondern auch die erſte vier Generalconcilia, benanntlich Nicænum, Conſtantinopolitanum, Epheſinum, & Chalcedonenſe, wenigiſt quoad Articulos, & Dogmata fidei noch beybehalten. Das Corpus Juris Canonici hat zwar Martin Luther Ao. 1520 zu Wittenberg unter dem Ausſpruch: Sicut fecerunt mihi, ita faciam ipſis, öffentlich verbrannt, welches aber die damalig= proteſtantiſche Rechtsgelehrte ſelbſt

nicht

nicht gebilliget haben. Obſchon alſo der Pabſt für das ſichtbare Oberhaupt der Kirch a Proteſtantibus nicht erkannt, und die päbſtliche Jurisdiction in Anſehen ihrer per Pacem Weſtphal. völlig ſuſpendiert iſt. So gehet doch nichts deſtoweniger das Jus Canonicum in Foris proteſtantium ex uſu, & retento quoad Eccleſiaſtica, und was dahin einſchlägt, noch ſoweit, als es weder paci Religioſæ, & Weſtphal. nach andern Reichsfundamentalgeſätzen, oder Particularkirchenordnungen, und Gebräuchen entgegen iſt. Inmaſſen die lübeckiſche Coadjutorie, und mehr dergleichen Sachen nicht nur bey dem Reichshofrath nach den canoniſchen Rechtsgrundſätzen beurtheilt, ſondern auch a Proteſtantibus ſich ſelbſt vielfältig darauf bezogen worden iſt, welches jedoch nur von dem Corpore Juris Canonici zu verſtehen iſt, dann die andere päbſtliche Conſtitutiones, und geiſtliche Verordnungen, welche demſelben nicht einverleibt ſind, agnoſcieren Proteſtantes keineswegs. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 45. n. 7.

§. IX.

Von Reſcriptis præſertim Pontificis.

Erſte Frage.

Was machen Befehle, oder Reſcripta, welche a Summo Pontifice, ſeu legislatore ad inſtantiam ergehen, aus?

Antwort.

Gemeinniglich zwar nur Jus particulare zwiſchen den Theilen, von welchen, oder wider welche ſie impetrieret werden, öfter aber auch ein Geſätz, oder Jus univerſale.

a) Ver-

a) Verſtehet ſich, wann ſolche pro Declaratione Juris Communis erlaſſen, oder den Geſätzbüchern einverleibt werden, wie mit hundert, und tauſend ſolchen Reſcriptis ſowohl in Corpore Juris civilis, als Canonici geſchehen iſt.

b) In weltlichen Sachen giebt ſie der Landesherr, in Eccleſiaſticis der Pabſt tanquam ſupremus Eccleſiæ legislator. Die Rede iſt hier hauptſächlich nur von letztern, ob ſich ſchon verſchiedenes davon auch auf die erſte applicieren laßt. Inferiores Pontifice geben nur Reſponſa, aber keine Reſcripta in ſenſu Juris canonici.

c) Man theilt ſie in Reſcripta Gratiæ, vel Juſtitiæ, je nachdem ſelbe entweder Gnaden, oder Juſtizſachen betreffen. In dubio hält man ſie mehr pro Reſcriptis juſtitiæ, als gratiæ.

d) Was man in ſupplica pro obtinendo Reſcripto Pontifico ſowohl im Streit, als Beneficialſachen zu beobachten habe, ſiehe bey B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 46. n. 1. litt. d. In Gnadenſachen kann ſolches für einem andern auch ohne Mandato erhalten werden. Wo hingegen man in Juſtizſachen die Vollmacht regulariter vonnöthen hat.

e) Die Schrift iſt ad Reſcriptum um ſo nöthiger, als ſich ſolches dadurch a vivæ vocis oraculo diſtinguiert. Die bloſſe Signation der Supplic, welche der Pabſt in Cauſis Gratiæ mit dem Wort Fiat, und in den Juſtizſachen mit dem Placet, und beygefügten Anfangsbuchſtaben ſeines Namens zu machen pflegt, reicht nicht hin, ſondern es muß auch die Expedition darüber erfolgen, weil bis dahin in Gnadenſachen gratia nundum pro collata, ſondern nur pro conferenda geachtet, und in Juſtizſachen der Proceſs mit Gültigkeit eher nicht angefangen wird.

Zwote

Zwote Frage.

Wie iſt ſich hiernächſt aber mit der Expedition des Reſcripts zu verhalten?

Antwort.

Sie muß in Forma ſolida, & ſtylo conſueto geſchehen, ſonſt iſt das Reſcript verdächtig, oder gar null.

Verſchiedenes, was der Stylus curæ Romanæ hierinnfalls mit ſich bringt, ſiehe bey B. v. Kreittm. cit. n. 1. litt. f. ſelbſt nach. Inſonderheit diſtinguieren ſich die päbſtliche Breve, und Bullen von einander, dann die letzte werden noch per Abbreviationes, und nach dem alten franzöſiſchen Stylo, wie ſolcher zu Avignon vor dieſem gewöhnlich war, mithin ſo ausgefertiget, daß ſie nicht jeder Leſen kann.

Dritte Frage.

Aus was muß der Inhalt eines Reſcripts beſtehen?

Antwort.

Theils in narativis, theils diſpoſitivis.

Auf die letzte kommt es allemal hauptſächlich an. Die erſte ſind entweder nur aus der Supplic genommen, oder a Reſcribente ſelbſt motu proprio in dem Reſcript angeführt. Ob, und wie weit nun dieſe, oder jene bewieſen ſeyn müſſen, oder ſelbſt ſchon einem Beweis machen können, wird mit verſchiedenen Diſtinctionen beantwordet. B. v. Kreittm. cit. litt. g.

Vierte Frage.

Pfleget wohl der Pabſt gegen Biſchöf, und Obere auch zu reſcribieren?

Ant-

Antwort.

Auf Inſtanz ihrer Untergebener nicht, ohne daß er ſie vorhero mit ihren Bericht vernimmt, ſonderbar, wann ſie mit Cenſurn, und Strafen, oder ſonſt ex officio Paſtorali procedieren.

Weniger wird contra Jus commune, vel tertii reſcribiert, ohne daß die Clauſula Derogatoria ausdrücklich darinn enthalten iſt, dann ohne dieſer Clauſul haben dergleichen Reſcripta keinen Beſtand.

Fünfte Frage.

Mit welcher Clauſul ſoll jedes Reſcript verſehen ſeyn?

Antwort.

Mit der Clauſul, ſi preces veritate nitantur, wo nicht ausdrücklich, allemal doch ſtillſchweigend ſolches in ſich enthalten.

Was dahero nur ſub aut obreptitiæ, id eſt, mit Verſchweigung der Wahrheit, oder mit Vorſpieglung der Unwahrheit erſchlichen wird, das iſt entweder ipſo Jure null, oder wird wenigiſt per Exceptionem ſub, & obreptionis elidiert. In was für Fällen aber ein, oder anders Platz greiſe, ob das Reſcript dadurch in allen, oder nur in den erſchlichenen Puncten allein entkräftet werde. Auch ob das Vitium ſub, & obreptionis durch die dem Reſcript einverleibte Clauſulam motus proprii geheilet werde, iſt unter den Canoniſten ſelbſt noch nicht allerdings ausgemacht.

Sechſte Frage.

Was iſt dann von der ſogenannten Clauſula Oris, wann ſie einem Reſcript einverleibt iſt, beſonders merklich?

Ant-

Antwort.

Weil dieſe Clauſul das Stillſchweigen zum Ziele leget, ſo muß derjenige, welcher noch eine Vorſtellung dagegen machen will, vor all anderen pro Aperitione Oris faſt eben ſo, wie in den beſchwornen Handlungen, pro relaxatione Juramenti einlangen.

In dubio werden ſowohl Reſcripta Juſtitiæ, als Gratiæ ſtricte interpraetiert. B. Kreittm. ibi cit. n. 1. litt. k. l.

Siebente Frage.

Was für ein Unterſchied waltet circa Præſentationem bey Reſcriptis Juſtitiæ, & Gratiæ ob?

Antwort.

Daß jene längſt inner einem Jahr præſentiert werden ſollen.

Allein, es wird auch von andern Authoribus für rathſam gehalten, das, obſchon weder pro Reſcriptis Gratiæ, noch Juſtitiæ ein gewiſſer Terminus ad præſentationem in Jure regulariter beſtimmt iſt, man es gleichwohl über ein Jahr lang nicht anſtehen laſſe: dann, wann hernach ein anderes Reſcript dazwiſchen kommt, und dem ernannten Executori, vel Judici eher = als das erſte præſentiert wird, ſo fallt dieſes hinweg.

Achte Frage.

Was Beſchaffenheit hat es dann mit der Execution des Reſcripts?

Antwort.

In Sachen, welche Cognitionem Cauſæ, oder Jurisdictionem in Foro externo erforderen, wird

die

die dieſsfallſige Executio allzeit jemand, der in dignitate, vel perſonatu ſtehet, übertragen, und muſs ſich Executor nicht nur genau an ſeine Vorſchrift halten, ſondern auch die Commiſſion in einer Stadt, oder andern vornehmeren Ort, wo man erfahrne Leut an der Hand hat, vollziehen.

Durch den Tod des Reſcribentis erlöſchen Reſcripta Gratiæ jam factæ zwar nicht, wohl aber faciendæ, aut juſtitiæ, welche aber per Regulas cancellariæ mit dem neuen Pabſt in gewiſſer Maaſs wieder reviviſcieren. B. Kreittm. cit. litt. o.

§. X.

De Privilegiis, & Conſuetudinibus Eccleſiaſticis.

Erſte Frage.

Was für ein Unterſchied iſt zwiſchen den Privilegiis, oder Conceſſionibus, welche entweder contra, oder præter Jus commune mitgetheit werden, dann den Diſpenſationibus?

Antwort.

Dieſer, daſs ſich die Privilegia von der Diſpenſation, ut magis, & minus unterſcheiden, indem man per Diſpenſationem gemeiniglich nur quoad unum, vel alterum Actum, per Privilegia aber für beſtändig ab Obſervatione legis befreyet wird.

Gleichwie nun die Privilegia niemand anderer, als der Geſätzgeber ſelbſt zu ertheilen hat, ſo kann man a legislatore ſeculari quoad Eccleſiaſtica ſowenig, als a legislatore Eccleſiaſtico quoad politica privilegiert werden. Was aber bereits in Cod. Civili P. 1. c. 2. §. 16. von Privilegiis überhaupt

haupt geſagt worden iſt, daß applicieret ſich auch in Terminis habilibus ad Privilegia Eccleſiaſtica. B. Kreittm. P. 5. c. 19. §. 46. n. 2. litt. a.

Zwote Frage.

Was für eine Beſchaffenheit hat es dann mit der Confirmation deren Privilegien?

Antwort.

Daß ſie kein neues Recht giebt, ſondern nur jenes beſtättiget, welches man ſchon gehabt hat.

Quia plus non eſt in Confirmatione, quam probatum ſit in confirmato. Welches ſich aber nur von der Confirmatione in forma communi facta verſtehet, dann ſoviel die Confirmationem in forma ſpeciali factam betrift, wird ein anderes dafür gehalten, weil ſie vim Privilegii hat, mithin Jus novum giebt. Aus was für Zeichen, und Merkmalen aber die letzte Species Confirmationis erkannt werde, ſiehe B. Kreittm. cit. litt. b.

Dritte Frage.

Was iſt aber von der Gewohnheit zu wiſſen?

Antwort.

Daß ſie ſich paſſim in civilem, & canonicam theilet.

Je nachdem ſolche Materiam Civilem, oder Eccleſiaſticam, z. E. Feyer: und Faſttäg, geiſtliche Zehenden, Beneficia, und dergleichen betrift. Die Grundſätz aber, welche ad Cod. Civ. P. 1. c. 2. §. 15. von dem Jure non ſcripto ſeu conſuetudinario überhaupt vorkommen, ſchlagen ſowohl in

conſue-

conſuetudine Canonica als Civili ein. Jene Gewohnheiten, welch Jure communi entgegen ſind, will man zu Rom andergeſtalt nicht, als wann der Pabſt Wiſſenſchaft davon hat, attendieren. Die Gebräuche, und Gewohnheiten der römiſchen Kirch hingegen ſollen auch anderen niederen Kirchen zur Regul, und Vorſchrift dienen. Der Pſeudo Stylus curiæ, und andere Mißbrauch, oder Corruptelæ, verſtecken ſich unter dem Deckmantel der Gewohnheit, und Obſervanz oft dergeſtalt, daß man ſie in Praxi kaum zu unterſcheiden weis. Man hat dahero auch ad facta curiæ nicht einmal zu ſehen. Diverſa enim ſunt Curia, Cammera, & Chathedra. B. Kreittm. cit. litt. e.

§. XI.

De Regulis Juris Canonici.

Erſte Frage.

Was ſind dann die Regulæ Juris Canonici?

Antwort.

Nichts anders, als kurz, und gemeine Rechtsſätz, oder Brocardica, & Axiomata Juridica, welches man in Authenticas & Doctrinales, Communes, & Particulares zu theilen pflegt.

a) Gleichwie ſich ſowohl die Pandectenbücher, als das 5te, und 6te Buch der Decretalien mit dem Titul de Regulis Juris beſchließet, ſo machet man auch damit den Schluß von gegenwärtigen Capitul. Paulus definiert zwar in L. 1. ff. h. 4. die Regulas Juris, jedoch auf eine ſehr unglücklich, und über das Definitum Thurn hoch hinausgehende Weis, wann

wann er ſagt, quod ſint brevis rei narratio. Die Regul muß zwar freylich kurz, zugleich aber auch allgemein, und deciſiv mithin ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie mit wenig Worten viele Caſus unter ſich begreift, und entſcheidet. B. Kreittm. 5. P. 19. c. 47. §. n. 1. litt. a.

b) Authenticæ, & legales heiſſen ſie ab Authoritate legis, ſofern ſich ſolche in obigen Titel, oder ſonſt in corpore Juris Civ. aut Canonici befinden, mithin vim legis haben. Doctrinales werden nur jene genannt, welche entweder ex uſu, & authoritate Doctorum, oder ex mero Dictamine rationis zur Rechtsregul worden ſind, z. E. das Axioma: Non entis ſunt nullæ qualitates, privatio ſupponit habitum &c. Communes, vel particulares ſind dieſelbe, je nachdem ſie ſich auf alle, oder nur auf gewiſſe Materias juris, z. E. ad Judiciales, Beneficiales, morales, applicieren laſſen. Eine Regula Communis iſt, z. E. quod omnes tangit ab omnibus debet approbari, oder quod quis per alium facit, per ſe ipſum facere cenſetur. Eine Particular, und zwar ad Materiam Beneficialem gehörige Regul iſt, z. E. ut Beneficium ſine Inſtitutione canonica licite non obtineatur &c. Eine andere ad materiam Judicialem gehörige Particularregul hat man an jener, quod Actor ſequatur forum rei, quod Actore non probante reus ſit abſolvendus, und was dergleichen Exempla mehr ſind. B. Kreittm. cit. ibi litt. b.

c) Hieraus ergiebt ſich von ſelbſt die öffenbare Wahrheit des juridiſchen Spruchs, quod Regula non faciat Jus, ſed jus potius Regulam, dann die Reguln ſind aus dem allſchon vorausgeſetzten Principiis Juris nur heraus = und zu dem Ende kurz zuſammengezogen worden, damit ſie gleichſam pro

Com-

Compendia dienen, und dem Gedächtniß beſſer eingedrückt werden ſollen. ibi litt. c.

d) Ob zwar der Gebrauch dieſer Reguln nicht ganz zu verwerfen iſt, ſo betrügt ſich doch jener gar ſehr, welcher ein ganzer Juriſt daraus werden, und ſich mit ſolchen Reitern, und Gaſſenhauern überall durchſchlagen will. Man muß vielmehr auf die Fontes, woraus ſelbe gefloſſen ſind, zurück, und in die Materias Juris ſelbſt, wo ſie einſchlagen, hineingehen, theils weil die Reguln T. ff. X. &c. 6to. de R. J. weder Complet, noch ordentlich vorgetragen ſind, theils weil ſie ungemein viel Limitationes, & Sublimitationes zu leiden haben, ſohin unmöglich recht begriffen werden mögen, wann man nicht ſolida Juris fundamenta vorausſetzt. cit. ibi litt. d.

e) Wer nun Regulam Juris authenticam, & legalem für ſich hat, hat auch præſumptionem, & intentionem in Jure fundatam ſo lang für ſich, bis nicht gezeugt werden kann, daß ein anderes in Jure ſpecialiter verordnet ſeye. Deßwegen ſagen auch die Practici: Qui cum Regula ambulat, tuto ambulat. Es heißt zwar auch, nulla Regula ſine Exceptione, es muß aber die Exception von demjenigen, der ſich darauf ſteift, nicht nur dargethan ſeyn, ſondern, wann ſich auch die Exception in einem Fall wirklich zeigt, ſo bleibt es doch in all übrigen nicht ausgenommenen Fällen wiederum bey der Regul, Exceptio enim firmat Regulam in caſibus non exceptis, ideſt, omnes caſus ſub Regula Generali comprehenduntur, qui per legem ſpecialem non ſubtrahuntur. Welches ſeinen merklichen Abſatz zu leiden hat, wann entweder par ratio, vel correctio Juris, oder die Vermeidung einer offenbaren Abſurdität, oder die augenſcheinliche Intention des Diſponenten Extenſionem ad caſus etiam non exceptos erfordert. ibi litt. e.

Tt Zwote

Zwote Frage.

Was iſt dann für ein Unterſchied zwiſchen den Regulis Juris canonici & civilis?

Antwort.

In allen Stücken keiner.

Jene ſind ſo wenig Dogmata, & Articuli fidei als dieſe, bey beeden kann man ſich auf die doppelte Weis leicht verfehlen, entweder, wann man die Reguln, welche nur gewiſſe Materien betreffen, auf alle zu applicieren ſucht, oder den Unterſchied der Umſtänden circa Perſonas, locum, tempus nicht beobachtet, welches P. Zech §. 437. mit verſchiedenen Exempeln erleutert, B. Kreittm. cit. §. 47. litt. g. h.

Finis.

Index.

A

Abänderungen allgemeiner Kirchen Diſciplin-Geſetz. 1. c. 2. §. 2. Fr. & c. 15. §. 7.

Abänderung der Pfarr- oder einer andern Kirche in ein Collegiat, Cathedral, Metropolitan, ſo anders ꝛc. Was für eine hiezu genommen werden muß. 11. c. 5. §. 2. Fr.

Abte kommen mit andern Ordens-Obern in allen Dingen übereins, und haben noch was im Voraus. 2. c. 7. §. 8. Fr.; haben auch Sitz und Stimme in General-Conſiliis ibi. Einige haben Speciem Diœceſaneos ibi. not., deren Inveſtitur. 10. c. 10. §. 1 Fr.

Abſent-Gelder pfärrliche, wenns verglichen ſind. 10. c. 19. §. 7. Fr. not.

Abſolution a ſuſpenſione propria, Jure lata nec ſpiritualiter reſervata, wer ſie pflegt zu ertheilen. 13. c. 12. §. 10. Fr.

Abtißin, auf deren Abſterben wie ſich zu achten. 2. c. 7. §. 5. Fr. b not., derſelben Jurisdictions-Exercitium. 2. c. 7. §. 5. Fr. b not., ſiehe auch Kloſter Anger. Solle vor Erwählung 8 Jahr lang die Profeſſion abgelegt, im Kloſter gelebt, und ſich löblich aufgeführt haben. 6. c. 3. §. 2. Fr. not., deren Jurisdiction, und der Ordens-Obern. 14. c. 2. §. 1. Fr. not.

Abweſenheit ex gravi cauſa. 10. c. 20. §. 3. Fr., perſöhnliche ab einem Beneficio 10. c. 19. §. 2. Fr., von der Reſidenz ex Privilegio. Conſuetudo ibi. 19. §. 2. Fr., dermalige Gewohnheit der Domcapitularn ibi. 3. Fr. not. b., hinreichende Urſachen in Beneficio curato pro præſente gehalten zu werden. 10. c. 20. §. 4. Fr.

Abweſenheit deſſen, der zu einem Vorſtand gewählt worden iſt. 6. c. 9. §. 1. Fr. b. not. Wirkung deſſelben. 12. §. 4. Fr.

Abrogatio, was es heiſt. 15. c. 7. §. 1. Fr. not. b.

Abtrünige des Ordens. 2. c. 8. §. 2. Fr. b. not., und wie weit mit dieſen zu verfahren. ibi.

Abweſender negligierte Portio diſtributionum, wems zukommt. 10. c. 21. §. 5. Fr.

Acceptation der Wahl. 6. c. 9. §.

Acquiſition, vel Collation per adeptionem Beneficii. 5. c. 7. §. per vacaturam in Menſibus Papalibus. ibi. 8. §.

Action in ſtrittigen Patronats-Sachen. 8. c. 12. §. 3. Fr.

Actus capitularis, was ſo heiſt. 1. c. 10. §. 4. Fr.

Adel, reichsritterſchaftliche, was der beym Erzbißthum Maynz für ein merkwürdige Differenz. 4. c. 3. §. 2. Fr.

Adeliches Damenſtift in München, ſieh Damenſtift.

Adminiſtration eines neu erwählten Biſchofs deſſen Anfang. 6. c. 12. §. 4. Fr. a. b. c. d. not.

Adminiſtrations-Recht, wanns dem Kapitul gebührt. 11. c. 13. §. 6 & 7. Fr.

Adminiſtratio Coadjutorum förderſte Aufſicht. 10. c. 3. §. 2. Fr.

Adminiſtrator, und Coadjutor, wie ſie gegen einander differieren. 10. c. 4. §. 2. Fr.

Advocieren, obs der Geiſtlichkeit erlaubt. 14. c. 1. §. 4. Fr. not.

Alimenta Abreichniß gegen den Suſpendierten. 13. c. 12. §. 8. Fr.

Alter zum geiſtlichen Stand. 4. c. 2. §. 5. Fr.

Amt der Scrutatorum in wems beſtehet. 6. c. 7. §. 6. Fr.

Amortizations-Geſätz, ſiehe lex amortizationis.

Andachtsanordnung. 15. c. 4. §. 2. Fr. e not.

Anlag der neu erwählten Prälaten, von deren Unterthanen zu Beſtreitung der Wahlköſten. 10. c. 18. §. 5. Fr. b. not.

Anlehen von Kirchen zu Pfarrhöfen. 1. c. 12. §. 7. Fr. d. not., von den milden Stiftungen. 12. c. 10. §. 6. Fr. b. not.

Annaten päbſtliche, ſiehe Proviſion.

Annexa in cauſis Eccleſiaſticis, & ſpiritualibus, die Profeſſion, oder bloſſes factum betreffende quæſtiones. 14. c. 5. §. 11. Fr.

Anzahl

Anzahl der Kloſterleute, wie viel dieſer ſeyn ſollen. 2. c. 2. §. 4. Fr.

Apoſtodierende, ſiehe Abtrünnige.

Appellation gehet von Biſchof bis zum Erzbiſchof. 1. c. 5. §. 4. Fr., in 10 Tägen nicht Bewirkte. 14. c. 10. §. 1. Fr., obs zugelaſſen wird. 14. c. 10. §. 1. Fr. & not. wie ſie ipſo facto, und realiter ergriffen werde. Ibi. 2. Fr.

Appellatiſcher Theile in Eheſachen, wenn er arm, iſt auſſer der Diœces, oder Provinz in appellatorio zu ſtreiten nicht ſchuldig. 14. c. 10. §. 2. Fr.

Archidiaconi, was ſie ſind. 1. c. 7. §. 5. Fr.

Archipresbyteri, was ſie ſind. Ibi.

Arretierung Geiſtlicher. 13. c. 9. §. 4. & 5. Fr.

Aufhebung der Irregularität. 13. c. 16. §.

Aufhebung eines Kloſters, ſiehe Kloſter.

Aufnahme ins Kloſter, Beobachtung hierbey. 2. c. 3. §. 3. Fr. not., fodert den Conſens der Aeltern. Ibi. 4. Fr., auch den landesherrlichen in gewiſſer Maaß. Ibi not., auch confirmierter Biſchöfen iſt der päbſtliche Conſens hiezu nöihig. Ibi.

Ausländer werden übergangen bey Wahlen der Ordens-Obern. 2. c. 7. §. 3. Fr., not. & 4. c. 2. §. 6. Fr. b. not.

Ausländiſche Patroni können keine Ausländer auf Pfärren præſentieren im Lande Baiern. 8. c. 7. §. 1. Fr. b. not.

Ausſtoſſung vom Orden. 2. c. 8. §. 2. Fr., wegen Laſterthaten. Ibi. litt. b not.

Auslieferung eines Degradierten. 13. c. 13. §. 6. Fr.

Ausſage einer einzigen geiſtlichen Perſon, wanns für hinlänglich zu halten. 14. c. 8. §. 4. Fr.

Ausſchweifungen der Geiſtlichen ſind vorzubeugen. 8. c. 7. §. 3. Fr. not. b.

Ausſpeiſungen beyr pfärrlichen Poſſeſs-Gebung ſind bey 150 fl. Strafe verbothen. 10. c. 12. §. 2. Fr. not. b. puncto 4to.

B.

Baufählſchätzung. 12. c. 1. §. 2. Fr. not., um Baufriſten bey Pfarrhöfen. Ibi.

Beleidigung eines Cardinals iſt crimen læſæ Majeſtatis. 1. c. 3. §. 3. Fr.

Beneficiaten, und Votiſten in München, was derentwegen zu beobachten. 8. c. 8. §. 3. Fr. c. not. puncto 6to & 8vo.

Beneficia, und Pfarren, ob hierinn ein Unterſchied. 1. c. 12. §. 9. Fr.

— — welche in curia romana vacant werden, Merkwürdigkeit hievon. 5. c. 3. §. 1. Fr.

— — ob zwiſchen majoribus- & minoribus. electivis, vel collativis, regularibus, & ſecularibus curatis, vel ſimplicis die concordata, oder conſtitutio ad Regimen hierinnfalls einigen Unterſchied machen. 5. c. 3. §. 2. Fr.

— — ſo per mortem Curalium, oder apud ſedem vacieren. 5. c. 4. §. 1. Fr.

— — ſo durch den Tod der Cardinalen, oder der ſpecificierten päbſtlichen Bedienten vacieren, ſind dem Pabſt reſerviert. 5. c. 5. §. 1. Fr., und laſſen ſich dieſe Reſervata nicht auf andere ausdehnen ibi. 2. Fr., wie auch die nicht, ſo ein weltlicher zu Patriarchal- Erz- oder biſchöflicher Würde, oder ad regimen monaſterii authoritate Papali promovirt wird, zur Zeit ſeiner Promotion beſeſſen hat. ibi 6. §. 1. Fr.

Beneficia werden dem Pabſt nicht heimfällig, durch den bloſſen Titul, womit unſere Weihbiſchöfe, oder Epiſcopi in partibus infidelium begabt ſind. 5. c. 6. §. 2. Fr.

— — vacieren nicht, welche promotus tempore promotionis nicht mehr beſeſſen, ſondern vorher ſchon reſigniert hat, durch die nachfolgende promotion. Ibi. 3. Fr.

— — derenienigen ſind dem Pabſt reſerviert, welche durch friedliche Erlangung eines andern vom Pabſt, oder durch Authorität ſeiner Schreiber ohnmittelbar conferierten Beneficien erledigt werden. 5. c. 7. §. 1. Fr.

— — vacierende in päbſtlichen Monaten, und der Collatorum ordinarium. 5. c. 9. §. 1. Fr.

ſtrittige

Beneficia ſtrittige zwiſchen Churbaiern, und benachbarten Ordinariaten. 8. c. 12. § 4. Fr.

— — vacante werden durch Comenden nicht erſetzt. 9. c. 4. §. 2. Fr.

— — was für einige a primis præcibus ſollen ausgenommen ſeyn. 9. c. 9. §. 1. Fr.

— — proprie talia Beſitzen nicht bloſſe Penſioniſten, Cooperatores, oder Vicarii manuales ad mutum amovibilis. 10. c. 7. §. 1. Fr.

— — ob deren mehrere ein Geiſtlicher genieſſen kann, und darf. 10. c. 23. §. 1. Fr. & 24. §. 1. Fr.

— — bloſſe Manualia, Vicariaten, Kaplaneyen ſind keine Beneficia propria Eccleſiaſtica. 10. c. 24. §. 2. Fr.

— — obwaltender Unterſchied, quoad fructus Beneficii zwiſchen Beneficiis unitis, & non unitis. 10. c. 24. §. 5. Fr.

— — incompatibilia. 10. c. 25. §. 1. Fr.

— — uniforma laſſen ſich combinieren. Ibi. 2. Fr.

— — difformia ibi b not., und wie die Incompatibilität wider ſie wirkt. Ibi. 3. Fr.

— — jüngeres, und altes, ſohin beede wanns verlohren gehen. Ibi. 4. Fr.

— — incompatibilia, obs können beyſammen bleiben. 10. c. 25. §. 5. Fr.

— — was bey der Verleihung zu beobachten. 10. c. 26. §. 1. Fr.

— — beſchweren perſonal- und real- onera. 10. c. 26. §. 2. Fr.

— — incorporation. 11. c. 1. §. 1. Fr.

— — Vereinigung, ſieh union.

— — wem hierbey das Jus dividendi, vel diſſmembrandi zuſtehet. 11. c. 2. §. 3. Fr.

— — Aufhebung, Unterdrückung. 11. c. 3. §. 1. Fr. wie die geſchiehet. Ibi. 3. Fr., hinlängliche Urſach hiezu. Ibi.

— — Seculariſation, was man ſo nennt. 11. c. 4. §. 1. Fr.

Verän-

Beneficia deren Veränderungen, wie die geſchehen, ohne gänzliche Suprimierung. 11. c. 5. §. 1. Fr.

— — Reſignatio, ſiehe Reſignatio.

— — Permutatio, obs eine unerlaubte Sache. 11. c. 10. §. 3. Fr., in was die beſtehet. 1. Fr.

— — Vertauſch gegen weltliche Sachen. Ibi. 2. Fr.

— — Permutation, ob der Conſens nöthig hierzu. Ibi. 4. Fr.

— — Art deren Vacantwerdung. 11. c. 12. §. 1. Fr., und zwar durch die Excommunication, Suſpenſion, oder Irregularität. Ibi. 2. Fr., per Reſignationem ibi. not. b. Wer eines zu impetrieren ſucht, muß die Vacatur melden, wie ſie ſich ergeben habe. Ibi. 3. Fr., und zwar bey Wechſelpfarren iſt das Wechſelmonat zu benamſen. Ibi. litt. b.. wer für deren Erſetzung zu ſorgen. 4. Fr. ibi., und der temporalien wegen vorzuſehen. Ibi. 5. Fr., wie ſich mit der Sperr-Obſignation zu achten. Ibi. not. b., fructus Beneficii vacantis, ſiehe fructus.

Beneficia Eccleſiaſtica können von einem Totalirregularen nicht erlanget werden. 13. c. 16. §. 3. Fr.

Beneficium, wann es in menſe papali vacant wird. 5. c. 13. §. 2. Fr.

Beneficium geiſtliches, Pfründ, oder Præbent, was es eigentlich heißt. 4. c. 1. §. 1. Fr., durch was es ſich diſtinquiert. Ibi. not. b., Unterſchied zwiſchen einer Kaplaney, und anderer milden Stiftung. Ibi. 2. Fr., deren Eintheilung. ibi. 3 Fr., was verſtanden wird unter den Beneficiis in genereſumptis. Ibi. 4. Fr.

Beneficium, was es erfodert. c. 4. §. 2., eine weltliche Perſon kann keines beſitzen. Ibi. 1. Fr., vorzügliche Erfoderniß hierzu Fr. 2., uneheliche ſind hierzu untauglich 3. Fr., Vater und Sohn bey einer Kirche können keines erlangen 4. Fr., Alter, welches zum Beneficium ſimplex erforderlich 5. Fr.,. was beyr Irregularität zu beobachten 6. Fr.

Beneficium eines Religioſen kann mit keinen Weltprieſter beſetzt werdrn. 4. c. 2. §. 7. Fr.

Beneficium wer ſchon eines hat, ob der auch ein anderes darneben kann haben. Ibi. 9. Fr.

— — wer hiebey die majora, und minora machet. Ibi. 10. Fr.

— — bey derley Stiftung wird der landesherrliche Conſens erfodert. Ibi. 11. Fr.

— — ob der Adel hierzu erfoderlich. 4. c. 3. §. 1. Fr.

— — wem hierbey die Collation gebühre, ſiehe Collation.

— — deſſen Collationsfatalien beſtehen in 6 Wochen. 5. c. 1. §. 8. Fr.

— — deſſen Verleihung vom Ordinariat, ohne Wiſſen und Willen des Patroni iſt null. 8. c. 1. §. 1. Fr. not.

— — was einem oblieget, der es mit Recht und Billigkeit genieſſen will. 10. c. 19. §. 1. Fr.

— — einer Diœces ſoll mit dem einer andern Diœces nicht uniert werden. 11. c. 1. §. 6. Fr.

— — wie dieß vacant wird. 11. c. 8. §. 1. Fr.

— — wann es zu Rom reſigniert wird. Ibi. 9. §. 3. Fr.

— — Permutationis, in was dieſe beſtehet. Ibi. 10. §. 1. Fr.

— — Beneficial-Conſenſus, oder Schätzung. 10. c. 26. §. 5. Fr.

Benediction kommt mit der Conſecration bey Abten und Abtiſſinnen zum Theil übereins. 6. c. 15. §. 5. Fr. a.

Bettelorden, von dem iſt ohne päbſtlicher Erlaubniß nicht in einen andern überzugehen. 2. c. 8. §. 4. Fr.

Beyſchlaf eines Geiſtlichen mit einer Kloſterfrau. 13. c. 5. §. 5. Fr.

Beyſteuer des Cleri Diœceſani an ſeinen Biſchof. 10. c. 18. §. 1. Fr.

Bier Ein- und Ausführe der Pfarrer in Freyſinger-Diœces iſt frey. 12. c. 1. §. 4. Fr. a, b, n ad caſum 2dum.

Bild- und Erziehung junger geiſtlicher Perſonen hierzu hat geiſtlicher Rath Vorſchlag zu geben. 8. c. 8. §. 3. Fr. not. b.

Biſchöfe, ſo Reichsfürſten. 1. c. 6. §. 6. Fr., katholiſche haben in Reichsſtädten über proteſtantiſche Bürger keine Juris-

Jurisdiction, 1. c. 6. §. 9. Fr., Deutſche exercieren die Jurisdiction durch ihre Collegia. 1. c. 7. §. 3. Fr. not., ſo circa ætatem von dem römiſchen Stuhl diſpenſirt ſind. Bemerkung deren, 6. c. 12. §. 6. Fr., wann ſie über die benannte Zeit ohne höherer Erlaubniß abſent ſind, 10. c. 22. §. 1. Fr., degradirt der Pabſt ſelbſt. 13. c. 13. §. 4. Fr. not. b.

Biſchöflich-Augsburgiſche Receſs c. 4. 1. §. 1. Fr. c. not.

Biſchöfliche Verordnung, wegen Publicirung fodert die ehevorige Einſicht, und Begnehmigung der Landesherrſchaft. 15. c. 5. §. 2. Fr. not.

Biſchöfliche Unterthanen, ob ſie unterm Erzbiſchof ſtehen. 1. c. 5. §. 4. Fr.

Biſchof, was er bedeutet, 1. c. 6. §. 1. Fr. deſſen Gewalt, 2. Fr., deſſen Jurisdiction ibi. lit. b. not., wie weit er den Conſens, oder Capitul-Beyrathe vonnöthen 1. c. 10. §. 1. Fr. not., wird beym Reichsgericht nur für mediat geachtet 1. c. 10. §. 11. Fr. not., kann keinen Ordens-Obern in ſeiner Jurisdiction eingreifen, aber gemeinſchaftl. Diſciplin beförden helfen, Exceſsen, und Negligenz aufgreifen, gegen außer dem Kloſter ſchwärmende Religioſen procediren. 2. c. 7. §. 6. Fr., wie er ſich vor der confirmirten Wahl ſchreiben kann. 6. c. 12. §. 5. Fr., wann er die Reichsbelehnung erlangen kann. ibi. not. a., kann wider Willen kein Beneficium transferiren. 11. c. 11. §. 2. Fr., vorhandener, aber unbrauchbarer. 11. c. 13. §. 6. Fr., unter wem er ſtehet. 12. c. 2. §. 6. Fr., aus ſeiner Diœces vertriebener, wann er keinen actum Jurisdictionis exerciren kann. ibi. 7. Fr., wann er ſelbſt einen Geiſtlichen kann arretiren laſſen. 13. c. 9. §. 4. Fr., kann dem Depoſitirten nach verrichteter Pœnitenz in integrum reſtituiren. 13. c. 13. §. 3. Fr. a. not., wann er in die Irregularitæt und Excommunication fallt. 13. c. 13. §. 3. Fr. a. not.

Biſchofswahl, und andere Præliminaria. 6. c. 5. §. 2. Fr., und übrige Geiſtlichkeits-Verbundenheit jährlicher Reſidenz. 10. c. 19. §. 6. Fr.

Biſthümer errichten, iſt nichts Leichtes. 1. c. 6. §. 4. Fr.

Biſthums-

Bisthums-Gränz-Beſtimmung. 1. c. 6. §. 5. Fr.

Blasphemia. 13. c. 6. §.

Blutſchand. 13. c. 5. §. 6. Fr. not.

Brevien, päbſtliche, ſiehe Bulla.

Brief, und Urkunden, ſiehe Capitul.

Bruderſchaften, milde, ſollen ohne geiſtlichen Raths-Conſens nicht errichtet, noch hievon Gelder ausgeliehen werden. 12. c. 10. §. 6. Fr. b. c. not.

Beſcheid, ſiehe Sentenz.

Bulla in cæna Domini iſt ſchon 20 Jahre lang in Rom ſuſpendiert. fol. 532. lit. b. not.

Bulla Pabſt Adriani VII. ſo dem Herzog Wilhelm, und Ludwig in Baiern ao. 1523. ertheilt worden, und deſſen Erſtreckung. 13. c. 13. §. 8. Fr.

Bürgſchaft geiſtliche. 12. c. 8. §. 2. Fr., dann der Mönchen. ibi.

C.

Calumnia. 13. c. 6. §.

Chamaldulenſer ſind wahre Religioſen. 2. c. 10. §. 3. Fr.

Canonicus Regularis, oder Sæcularis deſſen Beſchaffenheit. 1 c. 9. §. 1. Fr.

Canonici des Collegiatſtifts München 1te Inſtanz. 1. c. 11. §. 2. Fr.

Canoniſſinnen, ſiehe Stifts-Damen.

Canonicaten bey Domſtiftern, Beobachtung wegen deren Beſetzung. 4. c. 2. §. 1. Fr. not. et 8. Fr.

Cantores, ſiehe Meßmer.

Capitulares, deren Beſchaffenheit. 1. c. 9. §. 2. Fr.

Capitular-Rechte, Sede vacante. 11. c. 13. §., deren Erſtreckung. ibi. 1. Fr., und Exercirung. 2. Fr., und zwar in weltlichen Sachen. 3. Fr., dann Stiftsgütern, Einkünften, und Verwaltung. 4. Fr., Jura eccleſiaſtica, politica, et œconomica hat das Capitul nur auf gewiſſe Art zu exerciren. Fr. 5., Beſtellung eines General-

ral-Vicarii, oder des Alten Beſtättigung vom Capitul. 5. Fr. a. b. not., wanns wiederum ſedis vacantibus aufhören, was zu beobachten. 7. Fr. not. c.

Capitulations-Punkten des Neu-Erwählten. ibi. d.

Capitular-Actus, was ſo heißt. 1. c. 10. §. 4. Fr., Stimmen-Erholung hierzu. ibi. not.

Capitul-Brief, und Urkunden über Actus capitulares Berichtigung. 1. c. 10. §. 6. Fr.

Capitul-Directorium, vide Directorium.

Capitul, wie lang es unter dem Biſchof ſtehet. 1. c. 10. §. 11. Fr.

Capituln dürfen ſich Sede vacante der Collation nicht anmaſſen. 5. c. 1. §. 4. Fr.

Caplän, ſiehe Hauscaplan.

Cardinalen. 1. c. 3. §.

Caritativum ſubſidium, ſiehe Subſidium caritativum.

Cathedraticum, wie dieß getheilt wird. 10. c. 17. §. 1. Fr., was es diesfalls mit den Klöſtern für eine Bewandniß hat. ibi. 2. Fr.

Cauſæ Clericorum criminales quoad forum die gehören. 13. c. 19. §. 3. Fr.

Cauſæ connexæ heißt, daß eine Sach ohne der andern nicht kann unterſucht werden. 14. c. 3. §. 11. Fr.

Cauſæ eccleſiaſticæ, ſiehe Kirchenſachen.

Cauſæ mixtæ, vel mixti fori, welche man alſo nennet. 14. c. 6. §. 1. Fr., Achtung hierinfalls in Baiern. ibi. 2. Fr.

Cenſus beneficil. 10. c. 26. §. 5. Fr., eine Species hievon iſt Penſion. ibi. 6. Fr., wer den Cenſum antiquum auflegt. 7. Fr.

Cenſurn, in wem ſie beſtehen. 13. c. 11. §., wie das Factum ſeyn muß, das die Cenſur nach ſich ziehet. ibi. 2. Fr., wie in geiſtlichen Sachen hiemit zu verfahren, 4. Frag, wie, und in was die Cenſurnwirkung ſich äuſſert 5te Frag, in welchen Sachen hat keine Cenſur ſtatt ibi. 3. Fr., wie durch die Cenſur Poteſtas, vel Jurisdictio Eccleſia gehoben wird. ibi. 6. Fr., wanns durch die Abſolution wie-

der wegfällt. 7. Fr. ibi, welche ex defectu Jurisdictionis cauſæ, vel Proceſſus mit Nullität behaft iſt, adſtringiert nicht. 13. c. 11. §. 9. Fr., die ſchärfeſte Cenſur iſt Kirchenbahn, oder Excommunication. ibi. 10. Fr., es muß hierbey Behutſamkeit gebraucht werden. 13. c. 11. §. 15. Fr.

Ceſſatio a Divinis Bewandniß. 13. c. 11. §. 4. Fr.

Chorſtift U. L. Fr. zu München Vereinigung mit der Hofkapelle. 1. c. 11. §. 2. Fr. b. not.

Citation, und Vorladung, wie ſie in Foro Eccleſiaſtico zu beobachten. 14. c. 7. §. 3. Fr., und zwar mit weltlichen Perſonen. 4. Fr.

Clauſur in Mannsklöſtern. 2. c. 6. §. 1. Fr. litt. b. not.

Clauſula, mit welcher jedes Reſcript verſehen ſeyn ſoll. 15. c. 9. §. 5. Fr.

Clauſula oris, was hievon merkſam, wanns einem Reſcript einverleibt iſt. 15. c. 9. §. 6. Fr.

Clausner, oder ſogenannte Waldratzen, ſind keine rechte Eremiten, ſtehen unter weltlicher Jurisdiction. 2. c. 10. §. 3. Fr. not. c., werden für Vaganten tractiert, wenn ſie nicht zu Haus bleiben, oder wenigiſt mit Patenten verſehen ſind. ibi.

Clerus ſecularis. 1. c. 1. §. 1. Fr. a. not., Regularis Jurisdiction. 12. c. 2. §. 7. Fr.

Collatio Ordinaria bey den Beneficiis, wem ſie gebührt. 5. c. 1. §. 1. Fr., zur Collation darf der Biſchof nicht conſecrieret ſeyn. ibi., deſſen darfen ſich Capituln ſede vacante nicht anmaſſen. ibi. 4. Fr. Generalvicar, oder Canonicis gebührt ſolche noch weniger ibi. not. was zu beobachten, daß ſie Legal, und Canonica heiſſen möge. ibi. 5. Fr. Biſchof bedarf hierzu dem Conſens Capituli nicht. ibi. 6. Fr., wie ſich hierinn mit den Subjectis zu achten. 7. Fr.

Collation, wanns propter Impedimentum ungültig iſt. 5. c. 1. §. 9. Fr.

Collation Cardinalium, & aliorum officialium. 5. c. 5. §., per promotionem in circa factam. ibi. 6. §. per Electionem omiſſam, aut non Canonice factam 8. §. ibi., bey vacanten Beneficien in Reſignationsfällen wird der päbſtlichen

lichen Alternativ nicht Platz gegeben. ibi 9. §. 2. Fr. e. not. obs auch Chor- und Domſtiftsprobſteyen zu behaupten. ibi. 12. §., und der Zeit halber. 13. §., Beſchluß von der Materia Collationis Pontificæ 16. §.

Collator Beneficii, wenn der ſein Collationsrecht beym Beneficio verlieret. 11. c. 1. §. 13. Fr., und wie wieder erhaltet. ibi. 8. §. 1. Fr. a. not., ob er auf die Recommendation Reſignantis zu reflectieren hat. ibi. 2. Fr.

Coadjutor, wenn einer kann gegeben werden, 10. c. 1. § 1. Fr., eines ſimplen Beneficii. ibi. 2. Fr., wer hierzu kann beſtellt werden. ibi. 3. Fr., wer einen perpetuierlichen kann beſtellen. ibi. 4. Fr., Bewandniß hiemit. 5. Fr. ibi. Temporalis, wie auch perpetuus ad ſublevandum gebener, ob er ihm einzugreifen. 10. c. 3. §. 3. Fr., was er ſolum ad Succeſſionem Datus von dem Fructibus Beneficii prætendieren kann. ibi. 4. Fr., wie ſelber erlöſcht. 10. c. 4. §. 1. Fr., wie es bey deſſen Wahl zugehe. 10. c. 2. §. 1. Fr., und deſſen päbſtlichen Confirmation. ibi. 2. Fr.

Confirmationstax in Baiern von Seite des Ordinariats 6. c. 12. §. quæſt. 3. not.

Cognitio geiſtlicher Perſonen, ſiehe Perſonen.

Coluſion. 13. c. 6. §. 4. Fr. not.

Commandantſchaft in München hat namentlich alle fremde Geiſtliche in München ankommende dem geiſtlichen Rathsvorſtand zu melden. 8. c. 7. §. 3. Fr. c. not. pcto. 2.

Commenden, wie vielerley Gattungen es giebt. 9. c. 3. §. 1. Fr., temporalis, in wem die beſtehen. ibi. 2. Fr., des Militaris, und Ritterordens. ibi. 5. §., deren Ertheilung, ſieh Ritterorden, des Malteſerordens, ſiehe Malteſerorden.

Commendatarius perpetuus, wieweit er von einem proprietario Beneficii, ſeu Titulato differiert. 9. c. 4. §. 1. Fr., durch die Commendam wird Beneficium vacans nicht erſetzt. 9. c. 4. §. 2. Fr.

Commiſſarii delegati. 1. c. 8. §. 1. Fr., und zwar ab homine. ibi. 2. Fr., ipſo Jure. ibi. 3. Fr., bey Wahlen, ſiehe Wahlcommiſſarien.

Commoda

Commoda Beneficii Eccleſiaſtici in wem ſie beſtehen. 10. c. 13. §.

Compromiſſarius hat ſelbſt beyr Wahl kein Votnm. 6. c. 7. §. 3. Fr. d. not., wie das Compromiſs hierinn erlöſcht. ibi. 4. Fr.

Compaſſierung deren Gezeugen. 14. c. 7. §. 4. Fr. d. e. not. bey Soldaten. ibi. f., wenn um Sachen, die ad Forum ſeculare gehörig, zuthun wäre, was die weltliche Obrigkeit zu beobachten. ibi. 5. Fr.

Competentia Clericalis, ſiehe Schulden geiſtlicher.

Concurs für landesherrliche Titulanten. 8. c. 7. §. 4. Fr.

Concurrenz zum freyſingiſchen Seminari. 12. c. 4. §. 2. Fr.

Confiſcatio bonorum, und Einziehung der Lehengütern iſt Juris Canonici. 13. c. 10. §. 7. Fr.

Confirmation der Wahl, wo die geſchehen muß. 6. c. 10. §., und von wem. ibi. 1. Fr. a. not. & b. c. d., obs eine Gnadenſach. 6. c. 13. §. 1. Fr. ziehet die Conſecration nach ſich. ibi. 15. §. 1. Fr.

Confirmation der Privilegien, und Beſchaffenheit derſelben. 15. c. 10. §. 2. Fr.

Congrua Parochialis regulativ. 10. c. 24. §. 1. Fr. & not. b. dann 1. c. 12. §. 7. Fr. b. not. eines Vicarii Fol. 375. litt. e. not.

Conſens, landsherrlicher, iſt zu Errichtung eines Kloſters nöthig. 2. c. 2. §, 2. Fr. b. not., auch zu Errichtung Beneficialſtiftungen. 4. c. 2. §. 11. Fr.

Conſens über eine Wahl. 6. c. 10. §. 3. Fr.

Conſenſus Patroni Beneficii wird quoad Translationem nicht erfordert. 11. c. 11. §. 4. Fr., wohl aber bey einen Religioſen a Beneficio regulari. ibi. a. not.

Conſecration, und Benediction des gewählten. 6. c. 15. §., wie ſie pflegt zu geſchehen. ibi. 3. Fr., und was hierdurch erlangt wird. ibi. 4. Fr.

Conſtitutum legis, wanns ceſſiert. 15. c. 7. §. 1. Fr. d. not.

Convertiten, obs zu Ordensobern zu wählen. 2. c. 7. §. 3. Fr. not.

Coope-

Cooperatores, oder Pfarrkaplän überheben den Pfarrer, 1. c. 12. §. 8. Fr., deren Beſtellung iſt verſchieden. ibi. not., und ſind amovibel. ibi., deren Verlaſſenſchaften, ſo nicht 300 fl. abtragen, hat die Geiſtlichkeit nur in der regensburgiſchen Diœces allein. ibi. not. b.

Copulationes, die Ordinariaten, und Pfarrer ſollen hiemit ab Seite armen Perſonen behutſam gehen. 1. c. 12. §. 3. Fr. b. not.

Corregentſchaft, ſiehe Erbgrundherrſchaft.

Creuz, wanns den Erzbiſchöfen vorgetragen werden darf. 1. c. 5. §. 5. Fr. not.

Crimen Simonia, was dieß heißt, und deſſen Abtheilung. 13. c. 6. §. 4. Fr.

Crimen falſi geiſtlicher Beſtrafung. 13. c. 6. §. 4. Fr.

Criminalproceſs, geiſtlicher. 13. c. 9. §.

Cummulativ bey geiſtlichen Verlaſſenſchaft. 14. c. 6. §. 2. Fr. c. not.

Curialiſt, wann er ſtirbt in Menſe Papali. 5. c. 13. §. 1. Fr.

D.

Damenſtift, adeliches, in München. 1. c. 11. §. 2. Fr. b. c. not.

Dechant kann ohne Capitul nichts thun. 1. c. 11. §. 1. Fr. not.

Decimation, ſiehe Donum Gratuitum.

Defecten deren, ſo zum geiſtlichen Stande zu kommen ſuchen, ſind hinderend. 13. c. 14. §. 4. Fr.

Degradationsurſachen. 13. c. 13. §. 5. Fr.

Degradation können in Baiern gewiſſe Prälaten, und 3 Collegiatſtiftdechanten gegen Biſchöfe vorkehren. 13. c. 13. §. 8. Fr.

— — hebt das Privilegium Fori auf. 14. c. 5. §. 4. Fr.

Degradierter, wann der ausgeliefert wird, was die weltliche Obrigkeit zu obſervieren. 13. c. 13. §. 6. Fr.

Degradierten kann nur der Pabſt reſtituieren. 13. c. 13. §. 7. Fr.

Delegati, ſiehe Commiſſarii.

Delicta Eccleſiaſtica, und geiſtliche Strafen. 13. cap., weltlicher Perſonen auf was hierbey zu ſehen. 13. c. 8. §. 1. Fr. mixta ſeu utroque forum Communia, wie ſich hiermit zu achten. ibi. 2. Fr.

Delictum Publicum Scandaloſum. ibi 8. §. 2. Fr.

Denunciation, beſonders bemerken hievon. 13. c. 9. §. 2. Fr.

Depoſitio in genere, & ſimpliciter pro lato, deren Bedeutniß. 13. c. 13. §. 1. Fr. b. not.

Depoſitio geiſtlicher Reichsſtänden. 13. c. 13. §; 3. Fr. d. not., deren därfen ſich die geiſtlichen Reichsſtände nicht anmaſſen. ibi. not. e.

Derogatio, was ſie heißt. 15. c. 7. §. 1. Fr. c. not.

Devolution gehet nur per Gradum. 6. c. 13. §. 4. Fr., deſſen Recht gebührt entweder der katholiſch, oder proteſtantiſchen geiſtlichen Obrigkeit. 6. c. 13. §. 4. Fr.

Diaconat, ſubdiaconat, und Præsbiterat, wie ſie ſich mit dem quatuor minoribus diſtinguieren. 3. c. 1. §. 3. Fr., was ſie in ſich haben. 4. Fr. ibi.

Diebſtahl an geiſtlichen, deſſen Beſtrafung. 13. c. 4. §. 2. Fr.

Diebſtahl der Bücher an öffentlichen Bibliotheken. 13. c. 4. §. 3. Fr.

Differenz zwiſchen Adminiſtratorn, und Coadjutorn perpetuos. 10. c. 4. §. Fr. 2., zwiſchen translatio, vel promotio Beneficii. 11. c. 11. §. 1. Fr.

Diœcesrecht. 1. c. 6. §. 2. Fr. c. not.

Directorium Capituli, wers zu führen. 1. c. 10. §. 7. Fr.

Diſmembratio Beneficii, was ſo heißt. 11. c. 2. §. 1. Fr. n. obs erlaubt. ibi. 2. Fr.

Diviſio Beneficii, was ſo heißt. 11. c. 2. §. 1. Fr., obs erlaubt. ibi. 2. Fr.

Diſpenſatio von der Reſidenz. 10. c. 24. §. 4. Fr.

Diſpenſatio perpetuierlicher Irregularität. 13. c. 16. §. 4. Fr.

Diſpenſatio, was ſie eigentlich heißt. 15. c. 8. §. 1. Fr., wie weit der Biſchof hierzu bequalt ſeye. ibi. 2. Fr., ob der Erzbiſchof Subditos Suffraganei Epiſcopi diſpenſieren könne. ibi. 3. Fr., ob die von einen zum andern Orden nothwendig iſt. 2. c. 8. §. 2. Fr.

Domherrn Jurisdiction. 1. c. 10. §. 9. 8. Fr., deren Rang, ſiehe Rang.

Domcapituln, wer die ausmacht. 1. c. 10. §. 1. Fr., obs was ohne Biſchöfen unternehmen können. ibi. 2. Fr., wie von ſelben der Schluß gemacht wird. ibi. 5. Fr.

Domicilares, Bewandniß derſelben. 1. c. 9. §. 3. Fr.

Domprobſt, wann der kein Votum in Kapitul hat. 1. c. 10. §. 7. Fr. not.

Dompræbenden gehören ad Beneficia majora. 4. c. 2. §. 10. Fr. not.

Donum Gratuitum, oder Subſidium Charitativum, was man ſo nennet. 10. c. 18. §. 1. Fr., wie ſich ſede vacante Capituli ratione deſſen zu achten. ibi. 3. Fr., was für Perſonen dieß zu concurrieren haben. 4. Fr., in wie viel die Reichniß eines jeden Concurrenten beſtehet. 5. Fr., Differenz zwiſchen der Decimation, und derſelben. ibi. 6. Fr., obs inn- und ausländiſchen Klöſtern zu erholen erlaubt iſt. ibi. litt. c.

Dritte Ordensregel iſt dreyerley Gattungen. 2. c. 10. §. 1. Fr.

Duelantenſtraf. 13. c. 4. §. 5. Fr.

E.

Ehebruch, geiſtlicher, wann der eingeſtanden, oder überwieſen iſt. 13. c. 5. §. 4. Fr.

Einſatz geiſtlicher, ſiehe Inſtitutio Canonica, wann dem weltliche Perſonen vorzukehren. 10. c. 6. §. 2. Fr.

Einſatz weltlicher, wann dieſen die Landsherrſchaft, oder weltliche Obrigkeit zu ertheilen, und was dem Inſtalando zu beobachten oblieget. 10. c. 9. §. 2. Fr., wer die Præcedenz hierbey. ibi. 3. Fr., wie es in der obern Pfalz Herkommens. 4. Fr., Obſervanz der Tax, und Gerichtsgebüh-

gebühren hiebey. ibi. 5. Fr., & c. 10. §. 12. Fr. 2. not. b. pctis. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. & 11.

Einſatz bey geiſtlichen Beneficiis ſtehet nur der Landsherrſchaft zu. 10. c. 9. §. 5. Fr. b. not.

Electus, wie viel Zeit der zur Acceptierung der Wahl hat. 6. c. 9. §. 2. Fr., und was er beyr Acceptierung zu beobachten. ibi. b. n., ob er reſignieren könne. 4. Fr. ibi., oder, wann er die Wahl acceptiert hat. 5. Fr. ibi.

Eminenz, Titel, ſiehe Titul.

Epiſcopi in partibus infidelium ſind nirgend zu Haus. 14. c. 2. §. 4. Fr. not. c.

Epiſcopal Jura. 4. c. 1. §. 1. Fr. not. c.

Eremiten, von was Gattung dieſe ſind. 2. c. 10. §. 3. Fr., deren Erbſchaft, obs der Congregation, oder Erben zu gehet. ibi. not. a., wer hierbey die Jurisdictionsverhandlung wanns ſterben. ibi. 8. not., ſiehe auch Clausner.

Erbgrundherrſchaft der Domkapituln. 1. c. 10. §. 12. Fr.

Eröffnung der Wahlſtimmen. 6. c. 8. §.

Erzbiſchöf in welchen Fällen er ex natura Officii vorzugreiſen berechtiget. 12. c. 2. §. 11. Fr., und zwar ipſo Jure. ibi. 12. Fr.

— — wann ihnen das Kreuz vorzutragen. 1. c. 5. §. & 5. Fr. litt. c. not., was für Suffraganei unter ihnen ſtehen. ibi. litt. a., Streit derſelben zwiſchen Salzburg und Paſſau. ibi.

Eidſchwur, geiſtlicher Perſonen, was hierbey zu beobachten. 14. c. 8. §. 3. Fr., und zwar bey Religioſen eines mit der Landſtandſchaft begabten Ordens. not. ibi. a. b.

Excommunication, wann wer hierinn über ein Jahr verharret, und ſich nicht purgieret, Straf hiergegen. 13. c. 11. §. 14. Fr. a. not., wer darein fallt. 13. §. 3. Fr. a. not.

Excommunicatio latæ, wanns ſtatt hat. 13. c. 4. §. 1. Fr., minus ſolemnis, & ordinaria, weſſen Formalität ſie fordert. 11. §. 11. Fr. ibi.

Excommunicierte Perſonen per Sententiam iſt auf geiſtliche Requiſition die weltliche Obrigkeit pro Correctione Canonica zu ſtellen ſchuldig. 13. c. 11. §. 8. Fr.

Excommunicatus wird zur Gezeugſchaft zugelaſſen. ibi. 12. Fr.

Excommuniciert jedoch tolerierte. 13. Fr. ibi.

Excommunication, wiederrechtliche, wie ſich weltlicher Seits zu achten. 13. c. 11. §. 15. Fr. not. d.

Exdiœceſanei ſind in ihre Diœces zurück zu weiſen. 8. c. 8. §. 3. Fr. c. not. 3. pct.

Examen bey Pfarren, und Beneficien non ſimplicibus ſed curatis gehet allzeit voraus. 10. c. 8. §. 1. Fr. litt. e. not.

Exemption. 12. c. 3. §., obs theilbar. ibi. 2. Fr., wer ſie regulariter ertheilt. ibi. 3. Fr., wie ſie vorgenommen wird. ibi. 4. Fr., wanns ſich ein Zweifel áuſſert. 5. Fr.

Exemptionsſtreit, wer dem entſcheid, ibi. 6. Fr.

Exemptus vel immediatus Imperii, wer alſo heißt. 12. c. 3. §. 7. Fr. c. not.

Exempti, ob ſie dem Biſchof ſelbiger Diœces, worinn ſie materialiter liegen, obligiert ſind. ibi. 8. Fr.

Exemptus, vel immediatus Imperii, wer alſo heißt. 12. c. 3. §. 7. Fr. not. c., kann ſich ohne päbſtlicher Bewilligung dem Epiſcopo ordinario per prorogationem nicht unterwerfen, wohl aber circa Abſolutionem. 14. c. 3. §. 10. Fr.

Exceſſen geiſtlicher, was man hierunter verſtehet. 13. c. 7. §. 3. Fr., gering, und der gröſſeren Beſtrafung. ibi. 4. Fr.

Exceptio non factæ Reviſionis, wenn ſie zu Guten kommt. 12. c. 6. §. 6. Fr.

Executio Sententiæ an Sachen, oder Perſonen, welche ſich extra Territorium dicenti befinden, wie ſie zu vollbringen. 14. c. 9. §. 2. Fr., wie mit der in Subſidium Juris zu verfahren von der implorierten Obrigkeit. ibi. 3. Fr.

Expectanzen. 9. c. 12. §., Eccleſiaſtica ſind von keiner Verbindlichkeit. ibi. 1. Fr., ſind patrono Beneficii nicht erlaubt. ibi. 2. Fr., wer unter mehreren den Vorzug habe. ibi. d. not., ob ſich das Verboth der Expectanzen auch auf Primas preces verſtehet, dann Coadjutorias per-

perpetuas, und die Domicelar, oder Supernumerari Canonicaten bey Dom- und Collegiatſtiften. ibi. 3. Fr.

Expoſiti klöſterlicher Pfärren, ob ihnen Poſſeſs zu geben. 10. c. 7. §. 1. Fr. b. not.

F.

Facta defuncti, obs erblich, die ein Geiſtlicher præſtieren müſſe. 12. c. 9. §. 3. Fr.

Falſum. 13. c. 6. §. 4. Fr.

Falſche Münzer, geiſtliche. 13. c. 6. §. 4. Fr. b. not.

Falſche vorſätzliche Anklagen. 13. c. 6. §. 4. Fr. f. not.

Fatalien der Collation ſind 6 Monath lange Dauer. 5. c. 1. §. 8. Fr.

Feyertagseinſätzung Unterſchied zwiſchen geiſt- und weltlichen Beobachtung. 14. c. 8. §. 2. Fr.

Forma Scrutini bey Biſchofs- und der Prälatenwahlen, muß genau beobachtet werden. 6. c. 7. §. 6. Fr. c. not.

Fornicatio ſimplex geiſtlicher 1ſter Strafsfall. 13. c. 5. §. 1. Fr., 2ter nicht gefruchteter. ibi. 2. Fr.

Forum Eccleſiæ gemeinſchaftlichs. 14. c. 3. §. 1. Fr., geſtæ adminiſtrationis. ibi. 2. Fr., delicti. ibi. 3. Fr., Epiſcopi illius loci fundiertes 4. Fr., ſingulare, & Extraordinarium. 5. Fr. ibi., privilegiati. 6. Fr., feudorum. 7. Fr., Eccleſiaſticum wird auf zweyerley Art fundiert. 14. c. 5. §. 5. Fr., auf was aber dießfalls zu ſehen. ibi. 6. Fr., heutiges in welchen Cauſis dieß noch Platz hat. 6. §. 3. Fr. ibi., hierinn wird nicht auf die Perſon des Klägers geſehen. ibi. 4. Fr.

Franciſcanern ſind ihre übertretene Statuten aufgehoben. 2. c. 2. §. 4. Fr. b. not., und wie weit ſie von der Quarta Paup. diſpenſiert. ibi. c. not.

Frauensperſonen geiſtliche, obs auch ad Hierarchiam Eccleſiaſticam gehören. 12. c. 2. §. 8. Fr.

Freyheiten, und Prærogativen ſo den geiſtlichen Orden aufleben. 2. c. 6. §. 2. Fr.

Freyheit geiſtlicher Perſonen mehreſte Verletzung. 13. c. 3. §. 1. Fr.

Fructus Beneficii groſſi, und Diſtributiones quotidianæ, wie ſie ſich unterſcheiden. 10. c. 14. §. 1. Fr., vacanti wems gehören. 11. c. 12. §. 5. Fr. d. not., hievon was zu nehmen ſolle ſich niemand anmaſſen. ibi. 6. Fr., jam ante mutatam Religionem percepti vel conſumati gehen durch das Reſervat nicht mehr verlohren. 13. c. 13. §. 3. Fr. c. not.

G.

Gabgeiſtliche vom erſten Viehe, als all andern erſten Gewächſen. 10. c. 15. §. 1. Fr.

Geiſtliche Perſonen, was für einige hierunter zu verſtehen. 1. c. 1. §. 1. Fr., überreßt, ibi., deren Cognitio, ibi. Fr. 4., obs Schulden halber weltlicher Seits zu arreſtieren. 12. c. 6. Fr. 7. Fr., wann ſich an ihnen tödtlich vergriffen wird. 13. c. 3. §. 1. Fr., wann ſie hierzu einwilligen, oder ſelbſt die aneinander mißhandeln. ibi. 2. Fr., deren Verbrechen, und Exceſſen, und wo ſie mit der Correction hinkehren. 13. c. 8. §. 4. Fr., Straf, 13. c. 3. §. 3. Fr.

Geiſtlicher Perſonen Standesprob. 1. c. 1. §. 5. Fr.

Geiſtliche Orden, ſiehe Orden.

— — Weihe, was hierunter für ein Amt verſtanden wird. 3. c. 1. §. 1. Fr. not.

— — höhere 3 Weihen. 3. c. 1. §. 3. Fr., wie die verliehen werden. ibi. 2. §. 1. Fr., ordinari Weihe ibi. not. 1., extraordinari. ibi. b., Ordinarius, obs jeder in Perſon ſelbſt zu verleihen. ibi. 2. Fr., worinnen die Verleihung geſchieht. 3. §. ibi., hierzu wird ein gewiſſes Alter verlangt. ibi. 3. §. 1. Fr., und ein guter Begriff, Freyherrwillen, und beſcheinigte Sitten, des erwählten Standes. ibi. not., welche nicht mehr gewählet werden därfen. 3. c. 3. §. 3. Fr., wie die erforderliche Qualitäten des zu weihenden zu erfahren. ibi. cit. Fr. 4., heimliche Mängel müſſen ſub Pæna Depoſitionis angegeben werden. ibi. not., Weihenverleihung, wie, wo, und wann ſie geſchehen. ibi. 4. §., die 4 mindere Weihen, werden nur an Sonn- und Feſttägen Vormittag ertheilt. 4. §. ibi. 2. Fr. not., die höhere an Char- und heiligen, dann

4 Quatember - Samſttägen. ibi. Es ſind auch gewiſſe Interſtitia bey Weihen zu beobachten. ibi. 3. Fr., von der Ordination zu gewöhnlich, oder mittelſt Diſpenſation zu ungewöhnlicher Zeit, und daß ſie ſtuffenweis geſchiehet. ibi. 4. Fr.

Geiſtliche, ob ſie was verbachten därfen. 12. c. 9. §. 1. Fr.

— — obs facta defundi in Verlaſſenſchaftsſachen præſtieren müſſen. ibi. 3. Fr.

— — mit weltlichen Perſonen, wann ſie circa delicta mit einander concurrieren. 13. c. 8. §. 3. Fr.

— — Inquiſition, ſiehe Inqniſition.

— — und weltliche Perſonen mit einander ſtreitende um weltliche Sachen, wann ſie verklagt werden, diſtinctio inter Cauſam individuam, & dividuam. 14. c. 3. §. 12. Fr., was dießfalls von Poſſeſſorio, und Petitorio zu bemerken. ibi. 13. Fr.

— — und weltliche Geſätze in welchen Fällen ſie nicht obligieren. 15. c. 6. §. 5. Fr. litt. b. n.

— — Geſätz, ob die vor der Verkündigung obligieren. 15. c. 5. §. 1. Fr., was wegen deren Acceptierung zu wiſſen. ibi. 2. Fr.

Geiſtlich, und geweihet iſt nicht einerley. 3. c. 1. §. 1. Fr.

Geiſtlicher ſoll nur ein Beneficium genieſſen. 10. c. 23. §. 1. Fr., wann aber mehrere Compatibel erkannt werden. ibi. 24. §. 1. Fr.

— — Bürgſchaft. 12. c. 8. §. 2. Fr.

— — Deliquenten Verwahrungsort, wie er ſeyn ſoll. 13. c. 9. §. 5. Fr.

— — Verlaſſenſchaften, über die in Leben genommene Flucht, wem die Verhandlung gebührt. 12. c. 7. §. 7. Fr. d. n. im Fall die Gand eintritt. ibi. e. not. cit.

— — wann er auf Befehl des Ordinarii in weltlichen Gebiet handfeſt gemacht, oder durch ſelbes transportiert werden ſolle, was dem Ordinariat zu beobachten oblieget. 13. c. 9. §. 6. Fr.

— — ſo deponiert werden will, der muß ſich heut zu Tag vergangen haben. 13. c. 13. §. 2. Fr.

Geiſtlicher ob er vor das ſchon vor Antritt des geiſtlichen Standes geſchehene in Judicio laicali repondieren müſſe, 14 c. 5. §. 2. Fr. not. c.

— — kann ſich ſeines privilegierten Fori per Renunciationem eidlich nicht begeben. 14. c. 5. §. 3. Fr.

Geiſtlichen iſt die gröſſte Straf depoſitio realis, ſeu degradatio. 13. c. 13. §. 4. Fr.

Geiſtliche Standshinderniſſen. 13. c. 14. §. 4. Fr.

Geiſtlichkeit, hohe. 1. c. 1. §. 1. Fr.

— — äuſſerlicher Lebenswandel. 12. c. 4. §., wie der beſchaffen ſeyn ſolle. ibi. 1. Fr., ſoll ſein ehrbar. ibi. a., enthaltſam von Fraß, Fülleren. b. ibi., von Geldgierd, und Geiz. c., verachtliche Unternehmung. ibi. d., dann beſonders phyſicaliſche Studien, und Operationen. ibi. e. n.

— — inclinierende Subjecten ſollen zum beſondern Lebenswandel durch eine Pflanzſchule zubereitet werden. ibi. 4. §. 2. Fr.

— — welcher Handlungen ſie ſich in zeitlichen Dingen enthalten ſolle. 12. c. 6. §. 1. Fr., iſt in Foro laicali eximiert. 14. c. 5. §. 1. Fr., obs auch an die bürgerliche Geſätze gebunden. 15. c. 6. §. 4. Fr., in wie weit die geiſt- und weltliche Geſätze in dieſer zu obligieren übereinskommen. ibi. Iſt insgeſammt zur Reſidenz verbunden. 10. c. 19. §. 3. Fr., wie lang aber das Jahr hindurch. ibi. 6. Fr.

Geiſtlichkeitsfreyheit. 12. c. 1. §. 3. Fr. c. d. not.

Geiſtliche Ordensbrüder hat der Churfürſtl. Hofrath per Signaturam vorzurufen. 2. c. 7. §. 5. Fr. c. not.

— — unpræbendierte in München ſitzende. 8. c. 8. §. 3. Fr. b. not. & c. pct. 4. 5to. & 12.

— — fremdankommende in München ſollen ſich beyn Churfürſtl. und biſchöflichen Commiſſair melden. ibi. not. c. pcto. 1.

Geiſtliche ſollen keine Hofmeiſtersſtellen annehmen in München. 8. c. 8. Fr. c. not. pcto. 9.

Geiſtlichen ſolle zum Eſſen, und Trinken ein gewiſſes Wirths- oder Bräuhaus beſtimmt werden. ibi. pcto. 11.

Gene-

Generalmandat vom Oktob. 1764. iſt wegen dem lex amortizationis erfolgt, ſiehe lex amortizationis.

Generalvicarius, iſt nicht der Ordinarius. 14. c. 10. §. 5. Fr.

Generalconcilia, ſeu Oeconomia, was dieſe ſind. 15. c. 3. §. 1. Fr., welches das jüngſt- und merklichſte, ſiehe particularconcilia.

Georgii Ordensritter gehören nicht unter die Geiſtliche. 2. c. 9. §. 5. Fr. e. not.

Gerichtsbarkeit, wie die, die katholiſche Landesherrn über proteſtantiſche Unterthanen exercieren. 1. c. 7. §. 4. Fr.

Gericht geiſtliches, in was es getheilt wird. 14. c. 1. §. 1. Fr.

Gericht päbſtliches, was dieß für eines iſt. ibi. 2. Fr.

Gerichts-Haupt- und Nebenperſonen der Geiſtlichen. ibi. 3. Fr.

Gerichte geiſtlich- und weltliche, ob zwiſchen dieſen circa Proceſſum eine groſſe Differenz. 14. c. 7. §. 1. Fr.

Geſätze, wann die Univerſaliter ceſſieren, und wie. 15. c. 7. §. 1. Fr., und wie particulariter. ibi. 2. Fr., ſieh auch geiſtliche Geſätz.

Gewohnheit, was von der zu wiſſen. 15. c. 10. §. 3. Fr.

Gezeug, ein einziger tüchtiger, was er probiert. 1. c. 1. §. 5. Fr. ibi.

Gezeugſchaftsleiſtung geiſtlicher Perſonen, Beſchaffenheit. 14. c. 8. §. 3. Fr.

Gelübd, ſiehe Profeſſion.

Gottesdienſt gewidmete Perſonen, ſiehe Perſonen.

Gotteslästerer, geiſtlicher Perſonen, wie ſie zu beſtrafen. 13. c. 6. §. 1. Fr.

Gränzen eines Bißthums, wer die zu beſtimmen. 1. c. 6. §. 5. Fr.

Güter der Religioſen erſt nach dem Abfall des Glaubens angefallene. 2. c. 8. §. 3. Fr., wie es mit den Gütern zu halten, ſo einen in ein anderes Kloſter übergehenden Religioſen vor der neuen Profeſſion angefallen ſind. ibi. 5. Fr.

H.

Habit, ſiehe Kleidung.

Handel, und Wandel mit Geiſtlichen dörfen weltliche Obrigkeiten den Unterthanen nicht verbieten. 12. c. 10. §. 1. Fr.

Hauscaplan. adelicher Perſonen. 1. c. 12. §. 8. Fr. c. not.

Hinderniſſen zum geiſtlichen Stand. 13. c. 14. §. 4. Fr.

Hierarchia Eccleſiaſtica. 12. c. 2. §., was man alſo zu nennen pflegt. ibi. 1. Fr., deſſen Eintheilung. ibi. 2. Fr.

Hierarchia Jurisdictionis, was man ſo nennt. 12. c. 2. §. 5. Fr.

Homicidium, ſiehe Todſchlag.

J.

Jeſuiten hatten beſonderes Recht. 2. c. 2. §. 6. Fr. a. not.

Immunitas localis der Kirch, und anderen geweihter Orten beſtand. 12. c. 1. §. 2. Fr., perſonalis auf wem die beruhet. ibi. 3. Fr., realis. ibi. 4. Fr., perſonalis, als auch realis, woher ſie ſich gründet. 5. Fr. ibi., perſonalis deſſen Verhältniß bey Proteſtantibus. ibi. 7. Fr.

Immunitätsſache, wie ſie ſich hier zu Land verhaltet. 12. c. 1. §. 6. Fr., und zwar auf Seite des Prälatenſtandes. ibi. not. 1. b., item der Geiſtlichkeit, ſo dem gefreyten Stand nicht beygethan. ibi. 2. a. b. c. not., anderer Bettelorden. ibi. 3. a., in cauſis extraordinariis cit. 4. b. c. not.

Immedietas Hierarchiæ Eccleſiaſticæ, ſiehe exemptio, vel immedietas.

Incarceration, perpetuierliche der Geiſtlichen, wann ſie ſtatt hat. 13. c. 10. §. 8. Fr.

Incorporation der Kirchen, Beneficien, wie dieſe vor ſich gehet. 11. c. 1. §. 1. Fr., Unterſchied zwiſchen Plena, vel Pleniſſima. ibi. 3. Fr., wer die verfügt. ibi. 5. Fr., was die Perſonale wirkt. ibi. 14. Fr., was durch Pleniſſima erlangt wird. ibi. 15. Fr.

Indulta das päbſtliche Reſervationes nicht præjudicieren, wenn dieſe pflegen mitgetheilt zu werden. 5. c. 5. §. 3. Fr. not.

Inful, und Weihſteuer. 10. c. 18. §. 6. Fr. c. not.

Inſtitutio Canonica, wanns vonnöthen. 10. c. 5. §. 1. Fr., wie vielerley ſie in Beneficiis Eccleſiaſticis iſt. ibi. 2. Fr., wer ſie mittheilt. ibi. 6. §. 1. Fr., obs vor der Vacatura Beneficii geſchehen mag. ibi. 8. §. 1. Fr.

Inſtitutionsceremoniæ iſt nicht überall gleich. 10. c. 8. §. 2. Fr., gewiſſer Termin hierzu iſt nicht beſtimmt. ibi. 3. Fr.

Inſtitutio Authorizabilis ſolle allzeit vorher geſchehen. ibi. 4. Fr., vertalis, was dieſerwegen bey Pfarreyen, und Beneficien zu beobachten. ibi. 9. §. 1. Fr., realis folgt hiernach. ibi. not.

Inſtitution, was dardurch erlangt wird. 10. c. 12. §. 1. Fr., verbale, & abuſive giebt nicht das Recht ſich in die Poſſeſſion zu ſetzen. ibi. 2. Fr.

Inſtalation weltliche, ſiehe Einſatz weltlicher.

Inquiſition wider geiſtliche zweifelhafte Perſonen. 1. c. 1. §. 4. Fr. not. a.

Intimatio der Wahl. 6. c. 9. §.

Interdictio Generali ſonderer Auffall hierbey. 13. c. 12. §. 2. Fr.

Interdictum, was bey deſſen Aufhebung zu diſtinguieren. 13. c. 12. §. 3. Fr.

Inveſtitur der Abten, Prälaten, und Abtiſſinnen, wie ſie geſchiehet. 10. c. 10. §. 1. Fr., bey den Dom- und Collegiatſtiftspræbenden, wie ſie geſchiehet. ibi. 1. Fr.

Inveſtitursbriefausfertigung ab Seite deren Ordinariaten. 10. c. 12. §. 2. Fr. not. b.

Inventarium, obs der Quartam pauperum halber bey eines verſtorbenen Vermögen vorzunehmen. 12. c. 10. §. 4. Fr. c. not., deſſen Verfertigung über biſchöfliche Verlaſſenſchaft. 11. c. 13. §. 5. Fr. c. not.

Irregularität hindert die Wahl zu einem Ordensobern. 2. c. 7. §. 3. Fr. not., wer darein fällt. 13. c. 13. §. 3. Fr. a. not, was ſie iſt. ibi. 14. §. 1. Fr., und wems zuſtehet. ibi b. not., was ſie nach ſich ziehet. ibi. 2. Fr., wanns incurabel. 13. c. 15. §. 2. Fr., wanns propter homicidium, vel mutilationem nicht ſtatt hat. ibi. 5. Fr.

Irregu-

Irregularität aller Obrigkeiten, die wem ad Mortem, oder mutilationem Membrorum mit ihren Beyhelfern condemnieren. 13. c. 15. §. 6. Fr.

Irregularität totale, und irregulare, wie ſie ſich unterſcheidet. 13. c. 16. §. 1. Fr., wie ſie noch auf ein andere Art kann gehoben werden. ibi. 5. Fr.

Irregular machen Leibsgebrechen, als Gliedmaſſenmängel, incurable Krankheiten, deformitas. 13. c. 14. §. 3. Fr. & not., auch andere Defecten. ibi. 4. Fr.

Irritatio, was es heißt. 15. c. 7. §. 1. Fr. not. a.

Judex Ordinarius, & Competens. 14. c. 2. §., vel Judice Ordinario, was davon zu bemerken. ibi. 3. Fr., prorogatus, wann der geiſtlichen Standes iſt. ibi. 3. §. 9. Fr., von einer Parthey prævenierter, was dießfalls zu obſervieren. 4. §. 1. Fr. ibi.

Judicium Eccleſiaſticum, ſiehe Gericht, geiſtliches.

Jura Coadjutorum, in wems beſtehen, und anfangen. 10. c. 3. §. 1. Fr., auf was förderſt circa Adminiſtratorum Coadjutorum zu ſehen. 10. c. 3. §. 2. Fr.

Jura Epiſcopalia, ſiehe biſchöflich augsburgiſche Rechten.

Jura Immunitatis Eccleſiaſtica in wem ſie beſtehen. 12. c. 1. §. 1. Fr.

Jurisdictio Eccleſiaſtica, wanns katholiſchen Landesherren über ihre proteſtantiſche Unterthanen wollte diſpudiert werden. 1. c. 6. §. 8. Fr.

— — der Domherrn, ſiehe Domherren.

— — der Erzbiſchöfen. 1. c. 5. §. 3. Fr., und Biſchöf. ibi. 6. §. 2. Fr. b. not.

— — eines Ordensobern. 2. c. 7. §. 5. Fr. a., obs von der biſchöflichen einen Eingriff leidet. ibi. 6. Fr.

— — der Geiſtlichkeit in Genere, ſiehe Hierarchia.

— — Hierarchiæ, wann in Caſu Negligentiæ ein Vorgriff gemacht werden ſollte. 12. c. 2. §. 9. Fr.

— — wanns einen ſtärkeren Unterbruch zu leiden. ibi. §. 3. Fr. 1.

— — weltliche, kann bey geiſtlichen Sachen, und Perſonen nicht prorogiert werden. 14. c. 3. §. 8. Fr.

Juris-

Jurisdictionsſtreit ſich ereignende, wer hierinn den Spruch hat. 14. c. 6. §. 5. Fr.

Jus Aſylii. 12. c. 1. §. 2. Fr., Proteſtanten geſtatten keines. ibi. litt. d. e.

— — Capitularis ſede vacante. 11. c. 13. §.

— — dividendi, vel diſsmembrandi, wems zuſtehet. 11. c. 2. §., bey Beneficien. 3. Fr.

— — devolutionis, vel proviſionis in Wahlſachen. 6. c. 13. §.

— — eligendi, & poſtulandi, in welcher Begebenheit es verlohrn gehet. 7. c. 2. §. 4. Fr.

— — nominandi, & præſentandi Unterſchied zwiſchen beeden. 9. c. 1. §. 1. Fr.

— — nominandi iſt ſehr üblich. ibi. 3. Fr.

— — ordinis deſſen Kraft. 1. c. 6. §. 2. Fr. a. not., wann es perturbiert. 3. Fr. ibi.

— — patronatus, vel præſentandi, wie es nach dem modo poſſidendi, vel acquirendi getheilt wird. 8. c. 2. §. 1. Fr.

— — — — obs in Jure Canonico wird favorabler geachtet, wie das Eccleſiaſticum. 8. c. 2. §. 2. Fr., wann es real iſt, was kommt hernach wegen deſſen Transferierung zu wiſſen. 8. c. 6. §. 1. Fr., wann das aber perſonal iſt. 2. Fr. ibi.

— — — — wanns nicht einen allein, ſondern mehreren zuſtehet, was alsdann zu diſtinguieren. 8. c. 9. §. 3. Fr.

— — — — paſſivum, was man ſo nennt. 8. c. 10. §. 4. Fr.

— — — — Verlurſtigung. ibi. 11. §. 1. Fr.

— — — — ſtreitiges. ibi. 12. §. 5. Fr.

— — — — variandi, ſo den Patrono laico vergönnet iſt, iſt dem nicht zu verſtatten. ibi. 2. Fr.

Jus primarum precum. 9. c. 6. §., in wems beſtehet. 1. Fr. ibi., wer deſſen berechtiget. ibi. 7. §. 1. Fr., wo ſolches Platz hat, und wie weit es ſich regulariter erſtreckt. 8. §. 1. Fr. ibi.

Jus retentionis, was es bey einen vacanten Beneficio für eine Wirkung hat. 10. c. 25. §. 4. Fr.

K.

Kaplaneyen ſind keine Beneficia Eccleſiaſtica. 10. c. 24. §. 2. Fr.

Kaiſerliche Wahlcommiſſarien, wird nur die Wahl inſinuiert. 6. c. 10. §. 3. Fr. b.

Kirchenincorporation. 11. c. 1. §. 1. Fr.

Kirchenveränderungen in ein Pfarr, Collegiat, Metropolitan, ſo ander höheres Corpus. ibi. 5. §. 1. Fr.

— — abgebrannte, oder zuſammgefallene, nicht mehr zu erbauende, wie ſich wegen der Transferierung zu achten. ibi. 3. Fr.

Kirchengüterverſchänkung. 12. c. 6. §. 1. Fr., oder Veräuſſerung. ibi. litt. a., ob der Prälat hiemit freye Hand. ibi. b.

— — Freyheit deren Verletzung, durch Schlagung geiſtlicher 13. c. 3. §.

— — haftet um die in ſelbe geflichtete Sachen nicht. 12. c. 9. §. 2. Fr. d.

Kirchenraubſtrafen. 13. c. 4. §. 1. Fr.

Kirchenbuſſen für Geiſtliche. 13. c. 10. §. 1. Fr. b. not.

Kirchen- oder innerlich geiſtliche Sachen, was für Dinge hierunter verſtanden werden. 14. c. 5. §. 7. Fr., was aber unter äuſſerlichen. 8. Fr. ibi., auf was man hierinwegs forderlichſt zu ſehen. ibi. 9. Fr.

Kirchenſtuhl, wer hierüber die richterliche Cognition. 14. c. 5. §. 10. Fr.

Kirchenſachen, ſo für weltliche Händel zu achten. 14. c. 6. §. 6. Fr., ſollen ohne Ausnahme der Beneficialium, verhandelt, und ausgemacht werden. ibi. 10. §. 4. Fr.

Kirchenviſitationes, deren Vielheit, und Eintheilung. 15. c. 1. §. 1. Fr., was ſie iſt die Viſitation, und wems gebührt 2. Fr., wann ſich dieſer der Patronus Eccleſiaſticæ zu erfreuen. ibi. 3. Fr., was der wegen zwiſchen hieſiger Landesherrſchaft, und den Herren Ordinariis per Con-

Concordatis abgemacht. 4. Fr., welche Bewandſame es mit dem Clero exempti ordinis in Baiern 5. Fr., was die Viſitation eigentlich zum Grund hat. 15. c. 2. §. 1. Fr., Viſitationskößten, und deren Beſtreitung. 3. Fr.

Kirchengeſätz in wie weit ſie binden. 15. c. 6. §. 1. Fr., und wem. a. & b. not., ob ſie ſich auf Kinder erſtrecken. 15. c. 6. §. 3. Fr. not. b., betrunken ſchlafende. ibi. b., Juden, unglaubige. ibi. c.

Kirchenanlehen, unverzinsliche, zu Pfarrhöfengebäuden. 12. c. 5. §. 2. Fr. not. h.

Kleidung, wordurch ſich ein Geiſtlicher zu diſtinguieren. 12. c. 2. Fr. 5. §., reiche mit Gold und Silber ſind für ſie nicht. ibi. not. c., nicht ſchmutzig, und unſaubere, d., was für einigen Ringe gebühren. e., ſollen ſich auch der Waffen enthalten. ibi.

Kloſter, wann es aufgehoben wird, wie ſich mit denen Gliedern derſelben zu achten. 2. c. 2. §. 6. Fr. not. b. & c.

— — was man ſo nennet. 2. c. 2. §. 1. Fr., was man hierunter verſtehet. ibi. not., wie dieß von Orden differiere. ibi. not., zu Errichtung des Kloſters was erforderlich. ibi. 2. Fr., iſt keinen aufzudringen. ibi. 3. §. 1. Fr., Obliegenheit deſſen, der ins Kloſter verlangt. ibi. 2. Fr.

Kloſterfrau, wanns von einem Geiſtlichen wird beſchlafen. 13. c. 9. §. 5. Fr.

Klöſter, proteſtantiſcher Religion, deren Beſchaffenheit. 2. c. 2. §. 5. Fr., obs in andere religioſe Orden dörfen verändert werden. ibi. 6. Fr., auf was bey ſelben zu ſehen, die mediat. und mixtæ Religionis ſind. 7. Fr., ob dergleichen erbauet werden dörfen. ibi. not.

Kloſter Anger, wie beyr Wahl derer Abtiſſinn es beobachtet wird. 6. c. 5. §. 6. Fr. c. not., und zwar nach dem Prälatenwahlen Generalregulativ, ſiehe Prälatenwahl.

Klöſter, wie viel ſie von weltlichen innländiſchen Vermögen acquirieren dörfen. 12. c. 10. §. 3. Fr., können 2000 fl. Vermögen nur einmal durch einen Religioſen erhalten. ibi. 4. Fr., Ausnahme der Particularergötzlichkeit für einen Religioſen. ibi. a.

Kloſterobere, ſonderbar in Nonnenklöſtern, ſollen von den Ordensgeneralen, Provincialen, oder andern Obrigkeiten inner Jahrszeit confirmiert ſeyn. 6. c. 11. §. 2. Fr. not.

Krankheit halber wann einer reſigniert, und inner 20 Tägen darauf ſtirbt. 11. c. 9. §. 1. Fr., wie der Termin gerechnet wird. ibi. 2. Fr.

L.

Landſtände, und auch in tuitu ihrer Güter Ordensobere. 2. c. 7. §. 7. Fr.

Legati ſind dreyerley. 1. c. 4. §. Fr. litt. b. c. not., Gerechtſame deren Nunciorum, und Legaten. 12. c. 2. §. 12. Fr. b. not.

Leichtfertigkeit, ſiehe Fornicatio.

Lex Amortizationis. 12. c. 10. §. 2. Fr., Beſchaffenheit deſſen in concurſu mit ausländiſchen Erben, beym innländiſchen Vermögen. ibi. 5. Fr., milde Stiftung wie weit ſie unter den Geſätz begriffen ſind. ibi. 6. Fr., dann Bruderſchaften. ibi. not., wie weit ſich das Generalmandat auf dieſes Geſätz erſtreckt, ibi. 9. Fr., auf was dann die Klöſter nach dem ermelden Generale ihre Abſicht, und Gedanken richten ſollen. ibi. 10. Fr., auch wie ſich weiters zu achten, wann über den wahren Verſtand der Pragmatica billig, und ſolcher Zweifel ſich ergiebt, welcher interpraetationem authenticam erfordert. 11. Fr., welchen Unterſchied bey Jahrtägen, Seelmeſſen, oder andern guten Werken, oder Andachsübungen, welche etwann auf eine höhere Summam, als die Pragmatica zugiebt, für die Klöſter geſtift worden ſind. ibi. 12. Fr.

Lex Eccleſiaſtica, was das heißt. 15. c. 4. §. 1. Fr., wer die Leges macht. ibi. 2. Fr.

Loos bey Wahlen iſt unbillig. 6. c. 7. §. 1. Fr. litt. a. not.

M.

Maaß- und Gewichtverfälſcher, von den Geiſtlichen, und deren Straf. 13. c. 6. §. 4. Fr. a. not.

Magia. 13. c. 6. §. 2. Fr.

Makelhafte Perſonen, werden übergangen beyr Wahl der Ordensobern. 2. c. 7. §. 3. Fr. not., ſiehe auch Defecten.

Malteſerritter. 2. c. 9. §. 5. Fr. & 9. c. 5. §. 2. Fr.

— — Ordensritter, ſind um kein Haar weniger, als die deutſche Ordensritter, und ſind für Geiſtliche zu achten. 2. c. 9. §. 5. Fr., derley baieriſche Zunge-Errichtung. ibi. not., derſelben Privilegien. ibi. a., wie die Expeditionen an ſelben von Churfürſtl. Collegien erlaſſen werden. ibi. b., die Zunge ſelbſt hat ſich des Juris Archivi, & Cancellariæ ex ſpeciali Privilegio zu erfreuen. ibi. c., die Commenden, und Palleyen ſtehen unter den Ordensmeiſtern, ſind bey höchſten Reichsgerichten für mediat geacht. litt. d. &c.

— — oder Johanniterordens-Commenden Beſchaffenheit. 9. c. 5. §. 2. Fr.

Meßſtipendien, wer ſie in München vertheilen ſolle. 8. c. 8. §. 3. Fr. c. not. pct. 7mo.

Meineidsſtraf der Geiſtlichen. 13. c. 6. §. 4. Fr. e. not.

Meßner, deren Beſchaffenheit. 1. c. 1. §. 2. Fr. item c. 14. §. 5. Fr. 4. not., ſollen durch Clausner nicht verdrungen werden. 2. c. 10. §. 3. Fr. not. d.

Militärcommenden, ſiehe Ritterorden.

Milde Stiftungen, ſiehe lex amortizationis.

Miniſtranten. 1. c. 1. §. 2. Fr.

Mönche in ſenſu vulgari, was man hierunter verſtehet. 2. c. 1. §. 2. Fr., deren Ordensreguln beſtättiget der Pabſt. ibi. not.

Monocular-Beneficia, welche ſo genannt werden. 5. c. 12. §. 1. Fr. not. b.

Mutatio legum. 15. c. 7. §.

Mutilatio Membrorum gleicht den Todſchlag. 13. c. 15. §. 3. & 4. Fr.

N.

Nation, jede hat einen Protectorem in Cardinals-Collegio. 1. c. 3. §. 4. Fr.

Negligent, wer hiefür geachtet wird. 12. c. 2. §. 9. Fr. b. not., Beobachtung daß in Supplierung hirarchiſcher Ordnung kein Ueberſchreitung geſchehe. ibi. 10. Fr.

Nomination. 9. c. 1. §., giebt auch eine von anderer Gattung. ibi. 2. Fr.

Novitiat in Klöſtern. 2. c. 3. §., muß von einem in einen andern. Orden übergehenden Religioſen von neuen ausgehalten werden. ibi. 8. §. 5. Fr.

Novitzen in Klöſtern. 2. c. 3. §. 3. Fr., haben ſich die Ordensreguln wohl bekannt zu machen. ibi. 4. Fr. not., welch Privilegium ſie zu genieſſen. ibi. 5. Fr., bleiben Herrn ihrer Güter. ibi. not., können den Orden wieder verlaſſen. ibi. 6. Fr., zahlen aber Koſt und Kleidung. ibi., wann er aber das Novitiat vollſtreckt. 7. Fr. ibi., darf auf ſeine Güter Renunciation thun. 8. Fr. ibi., ſollen vor ablegender Profeſſion des Zwangs halber examiniert werden. 2. c. 4. §. 2. Fr. not.

Nullitäten Urſachen verſchwiegener Wahrheiten, dardurch Reſcripten erſchlichen werden. 15. c. 9. §. 5. Fr. not.

Nuncius, ſiehe legat.

O.

Oblati, deren Bewandniß, ſind keine Religioſen, überlaſſen ihre Güter an die Klöſter. 2. c. 10. §. 2. Fr.

Obligatio ad Reſidentiam. 10. c. 20. §. 1. Fr. not.

Obrigkeit iſt kein gewiſſe Zeit zur Wahl-Confirmation beſtimmt. 6. c. 11. §. 2. Fr.

Obrigkeiten dürfen Unterthanen Handel, und Wandel mit Geiſtlichen nicht verbiethen. 12. c. 10. §. 1. Fr.

Onera Beneficii ſchmälern letzteres. 10. c. 26. §. 2. Fr., neue können nur durch päbſtliche Authorität aufgelegt werden. ibi. 3. Fr., realia beſtehen in Cenſibus, & Penſionibus. 4. Fr.

Opfer, Oblatio, was es iſt. 10. c. 15. §. 2. Fr., ob ſich eine Schuldigkeit hieraus machen läßt. ibi., ohnmittelbar der Kirch gewiedmetes iſt der Cummulativ Adminiſtration gebührend. ibi. 4. Fr., werden auch hierunter die Stipendia Miſſarum gezählt. ibi. 5. Fr.

Option

Option Canonica, was man ſo zu nennen pflegt. 9. c. 2. §. 1. Fr., wie die Einrückung in ungleiche Præbenden geſchiehet. ibi. 2. Fr., hat die Option auch nicht Platz in Præbenden ſedi Pontificæ. 3. Fr. ibi., item c. 4. §. 1. Fr. 1. not. c.

Option, & Commenda, & quidem temporali. 9. c. 3. §., dann der Commenda perpetua. 4. §.

Orden geiſtliche, wie die ſich von der Weltgeiſtlichkeit diſtinguieren. 2. c. 1. §. 1. Fr., deren Vielheit. ibi. a., Nebenorden. b. Differenz deren, und andern. ibi.

Ordensgeiſtliche, oder bereits in ſubdiaconatu ſtehende Weltgeiſtliche, wann ſie ſich der Ehe anmaſſen, wie ſie zu ſtrafen. 13. c. 5. §. 8. Fr.

Orden der München kann ohne höchſtlandesherrlichen Conſens nicht exiſtieren. 2. c. 1. §. 2. Fr. not.

Ordensgeiſtliche, ſogenannte. 1. c. 1. §. 1. Fr. d. not.

Ordens-Profeſſion, ſiehe Profeſſion.

Ordensgelübden. 2. c. 5. §.

Ordensdiſtinctivum, in was dieß beſtehet. 2. c. 6. §. 1. Fr.

Ordensreguln, und Freyheiten. 2. c. 6. §.

Ordensobere, welche man ſo nennet. 2. c. 7. §. 1. Fr., wie die zu wählen. 2. Fr. ibi., welche Eigenſchaften ſelbe haben ſollen. 3. Fr., Erforderniſſen ihrer Pflicht. 4. Fr. ibi, welche Ariſtocraten ſind. ibi. not., obs eine Juriſdiction haben. 5. Fr. cit., in wem die beſtehet. ibi. not a.; ſind auch begüterte Landesfürſten, und Reichsſtände. ibi. 7. Fr., deren Præcedenz. ibi. 8. Fr., ſollen in Ordensfeſtens in Refectorio, bey 100 Reichsthaler Strafe ſpeiſen. 2. c. 7. §. 5. Fr. e. not.

Ordinariatsconfirmation der Wahl, was hierinnwegs in Baiern merklich iſt. 6. c. 12. §. 3. Fr.

Ordinariat Obliegenheitsbeobachtung bey Handfeſtmachung eines Geiſtlichen, oder bey Transportierung durch ein weltliches Gebieth gegen der weltlichen Obrigkeit. 13. c. 9. §. 6. Fr.

Ordinariatsordnungen, wie weit ſie obliegieren. 15. c. 6. §. 2. Fr.

Ordinarius Beneficii kann mit der Collation nicht eigenmächtig diſponieren. 11. c. 10. §. 7. Fr.

Ordines minores, oder 1ma Tonſura, obs der Geiſtlichkeit wird beygerechnet. 1. c. 1. §. 1. Fr. litt. f., ſiehe auch geiſtliche Weihen.

P.

Pabſt, und deſſen Gewalt. 1. c. 2. §., deſſen Recht beyr Wahl der Klöſtern, Dom- und Erzſtiften ihrer obern Biſch- und Erzbiſchöfen. 5. c. 8. §. 1. Fr., deſſen Beneficialreſervationes. ibi. 5. c. 1. Fr., hat bey proteſtantiſchen Stiften, und Beneficien mit Coadjutorien nichts zu thun. 10. c. 4. §. 3. Fr., kann für ſich ſelbſt auf ein Beneficium renuncieren. 11. c. 6. §. 5. Fr., ob er infra, oder ſupra Concilium. 15. c. 3. §. 2. Fr. b. not., oder extra Concilium infalibilis. ibi. c., ob die Appellation a Papa ad Concilium Platz habe, und ob der Pabſt demſelben derrogieren könne. ibi., Neuerwählter, wann er vor ſchon conſecrierter Biſchof war, wird nimmer conſecriert. 6. c. 15. §. 5. Fr.

— — kann in lege divina, & naturali nichts änderen. 15. c. 8. §. 1. Fr. c. not.

Päbſtliche Bullen, und Brevien, wie ſich hiemit zu achten, ſiehe Bulla Pabſts Adriani. 13. c. 13. §. Fr. 8. litt. c not.

— — Proviſionsausfertigung, wie die geſchiehet. 5. c. 14. §. 1. Fr.

— — zweyte Reſervation, in wem die beſtehet. 5. c. 4. §., weitere. 7. §. 1. Fr. a.

— — Monather, und deren Collatorum Ordinarium. 5. c. 9. §. 1. Fr., werden nach dem Kallender genommen. 2. Fr., ſind ex ſpeciali Privilegio allen Churfürſten beygelegt. Fr. 3., Baiern behauptet ſie aus unfürdenklichen Herkommen für ſich als ein Jus præſcriptum. Fr. 4. ibi., ſiehe auch. ibi. §. 13. Fr. 2. not.

— — Wahl, und deſſen Eintritt in das Conclav. 6. c. 4. §. 2. Fr. c. not.

Päbſtliches Gericht, ſiehe Gericht.

Päbſtliche Wahls-Confirmation. 6. c. 10. §. 2. Fr.

Päbſt-

Päbſtliche Wahlen können ex defectu ſuperioris an niemand devolvieren. 6. c. 13. §. 5. Fr.

— — Briefverfälſcher. 13. c. 6. §. 4. Fr. d. not.

— — Confirmation über Coadjutoriewahlen. 10. c. 3. §. 2. Fr.

Pænitenzpfarr. 11. c. 11. §. 3. Fr. not., Pænitentiarii, wer die ſind 1. c. 7. §. 5. Fr. pct. 4to.

Palium, wems gebührt. 1. c. 5. §. 5. Fr., gehet nicht ad ſucceſſores. ibi. b. not., iſt nicht aller Orten erlaubt zu gebrauchen. ibi., iſt zu Rom ſonderbar zu bewirken. ibi., und zwar ein neues. ibi.

Panisbrief Differenz zwiſchen primas præces. 9. c. 11. §.

Particular-Concilia, deren Ausſchreibnug, und Haltung. 15. c. 3. §. 3. Fr., deren Materien in wem ſie beſtehen. ibi. 4. Fr., inner was Zeit die Provincialia, & Diœceſana ſollen gehalten werden. 5. Fr. ibi.

Paramenta gemeiniglich-hierländiſcher Anſchlag zu einen Jahr. 4. c. 2. §. 10. Fr. not. in fine.

Patriarchen. 1. c. 4. §. 2. Fr.

Patent von geiſtlichen Rath iſt nothwendig Mendicanten zur Sammlungen. 2. c. 2. §. 4. Fr. not.

Patronatsrecht, wann das real genennt wird. 8. c. 3. §. 1. Fr., wann das perſonal. 2. Fr., wann aber Hæreditarium. ibi. 3. Fr., wann Gentilitium, vel Familiare. 4. Fr.

— — wer deſſen fähig. 8. c. 4. §. 1. Fr., was es dießfalls mit Excommunicatis, und Irregularibus für eine Bewandniß habe. 2. Fr. ibi., dann mit öffentlichen Huren. ibi. b. not., item unter väterlich- oder vormundſchaftlicher Gewalt ſtehende. ibi. 3. Fr.

Patronatsrechterlangung. 8. c. 5. §., wie die 3 Modi genannt werden, wordurch ſelbes erlangt wird. 1. Fr. ibi., woraus das Compatronat erwachſet. e. not. ibi., wie es durch die 3 Modi erlangt wird. 2. Fr. ibi., Obliegenheit deſſen der ſich auf die Modi beziehet. 3. Fr. ibi., was weiters hievon zu wiſſen. 4. Fr. ibi., ſoviel die Klöſter, und andere dergleichen Eccleſias electivas betrifft, giebt

die

die Fundation, Exſtruction, oder Dotation kein Jus præſentandi Prælatum. 5. Fr. ibi.

Patronatsverwirkung ex delicto ſetzen in Voraus ſententiam declaratoriam. 8. c. 11. §. 2. Fr., darum kann Patronatus per viam gratiæ nicht reſtituiert werden. 3. Fr. ibi.

Patronatrechtſtrittiges, ſiehe Jus Patronatus.

Patrono Eccleſiaſtico, wie auch laicali iſt erlaubt mehr als einen zu præſentieren. 8. c. 10. §. 2. Fr.

Patronus Beneficii, wann er ſein Recht verliehret. 11. c. 1. §. 13. Fr.

Penſion Beneficii, was ſie iſt. 10. c. 26. §. 6. & 9. Fr., ſie kann der Pabſt auferlegen. 8. Fr., wanns ihren Anfang nimmt. 9. Fr., das Quantum ſoll mäſſig ſeyn. 10. Fr., und wird dieß bald der Perſon, bald dem Beneficio überſeilet. 11. Fr., wie die Bezahlung geſchiehet. 12. Fr., wanns erlöſcht. 14. Fr.

Penſionarius, deſſen geiſtliche Obliegenheit. 10. c. 26. §. 13. Fr.

Perjurium. 13. c. 6. §.

Permutatio Beneficiorum, ſiehe Beneficium.

Perouque, hierzu wird der Conſens erfordert. 12. c. 5. §. 1. Fr. not.

Perſonen, dem Gottesdienſt gewiedmete, ſiehe Meßmer.

— — zweifelhafte, obs geiſtlich, oder weltlich. 1. c. 1. §. 4. Fr., und wie ſich hiemit zu achten. ibi. not. b.

Pfaff, deſſen eigentlicher Verſtand. 1. c. 1. §. 6. Fr.

Pfärrer, wann ſie Churfürſtliche Generalia von der Kanzel dem Volk zu publicieren. 15. c. 5. §. not.

Pfarrer, wem man ſo nennet. 1. c. 12. §. 1. Fr., deſſen Eigenſchaften. 2. Fr., Amt. 3. Fr., ſoll ſich von der Pfarr nicht abſentieren. 3. Fr. not., wo er ſeine Jurisdiction zu exercieren. 4. Fr., deſſen Jura. 5. Fr., ſollen die Kinder in Schulen fleißig examinieren. ibi. not., wie ſie in Aufnahme der Schullehrern, Meßner, Organiſten, Cantorn, Kirchendienern, als auch mit deren Abſetzung zu verfahren. ibi. not., auſſer der Pfarr darf

er

er nicht publice ohne Erlaubniß des Ortsparochi Jurisdictionem exercieren. ibi. 4. Fr., auch in Klöſtern nicht. ibi., und in Capelis Regiis eben nicht. ibi., muß ſein angebliches Recht beweiſen. 1. c. 12. §. 4. Fr. not., wie lang er ſeinen Zehend, oder Widenthum verpachten könne. 12. c. 9. §. 4. Fr., ob ſeine Schulden ſein Succeſſor zu bezahlen. ibi. 5. Fr., ob des Pfarrers Præſentier- oder Recuſierung den Pfarrkindern gebührt. 1. c. 12. §. 6. Fr., und iſt auch Bier zu ſchänken den Pfärrern, und Beneficiaten verbothen. ibi. 5. Fr. not. c.

Pfarrkaplane, ſiehe Cooporatores.

Pfarren, oder Beneficia werden in Permutationsfällen ohne Churfürſtlichen Conſens nicht zugelaſſen. 5. c. 9. §. 5. Fr., ſo in Wechſel gehen per abitum, hat das Ordinariat, wenn die Caſus per Reſignationis ſimplex erfolgen, in quovis Menſe die Verleihung. ibi. not. a., monathliche in wechſelgehende, wem die Verleihung in caſu Reſignationis zuſtehet. 11. c. 8. §. 2. Fr. c. not., die in München ſitzend- unpræbendierte Geiſtliche erlangen keine Pfarren. 8. c. 8. §. 3. Fr. d. not., was Beamte wegen den Wechſelpfarrern, und wegen weltlichen Einſätz zu beobachten. 5. c. 9. §. 5. Fr.

Pfärrern auf derer Abſterben, wenn die fructus intermedii gehören. 4. c. 1. §. 1. Fr. not. c.

Pfarrhöfbaufälle. 12. c. 1. §. 2. Fr. g. h. not.

Pfärrer, und Beneficiaten unvermögliche, warum ſie mit dem weltlichen Einſatz zu verſchonen. 10. c. 7. §. 1. Fr. a. not., ohne Widenhof, noch andern Temporalien verſehene ſind mit der Poſſeſsgebung zu überheben. ibi. not. b., müſſen beſtändig beyr Pfarr reſidieren. 10 c. 19. §. 7. Fr., Verlaſſenſchaft der lebendflüchtigen, ſiehe geiſtliche Verlaſſenſchaft.

Pfarr- oder andere Kirchenveränderungen, in ein Collegiatſtift, oder in ein höhere Dignität. 11. c. 6. §. 6. Fr.

Pfarrhöf, obs Jus Aſyli gaudieren. 12. c. 1. §. 2. Fr. not. f., deren Congruam nur 300. fl. ertragen. 1. c. 12. §. 7. Fr. c. not.

Pfarrkirch, wanns hievor geachtet werden will, muß ſein angebliches Recht beweiſen. 1. c. 12. §. 4. Fr.

Pfarr-

Pfarrvicarii, deren Beſchaffenheit. ibi. 7. Fr., es giebt zweyerley, perpetui, & temporales. ibi. not. a. b.

Pflanzſchule für Geiſtliche. 12. c. 4. §. 2. Fr.

Platte geiſtliche, ſiehe Tonſur.

Poſſeſsgebung pfärrliche, ſiehe Einſatz.

Poſtulatio, was ſo heißt. 7. c. 1. §. 1. Fr., wer dieſe unternehmen könne. ibi. 2. §., welche Perſonen poſtulationsmäßig ſind. ibi. 1. Fr., Perſonen, ſo zur Poſtulation indiſpenſabel 7. c. 2. §. 2. Fr., die, ſo ein päbſtliches Breve eligibilitatis erlangt haben, können poſtuliert werden. ibi. not. b.

— — was hierbey zu beobachten. ibi. 3. §. 1. Fr., vom Unterſchied circa numerum votorum hierbey. ibi. 2. Fr., beſondere Beobachtung in votieren. 3. Fr., Formula Poſtulationis. ibi. not.

Poſtulations-Intimier- Acceptier- und Admittierung. 7. c. 4. §.

Poſtulationsacceptation, deſſen Unterſchied inter Electum & Poſtulatum. 7. c. 4. §. 1. Fr., was nach derſelben vorzukehren. 2. Fr. ibi., Poſtulation kann wieder zurückgenommen werden. ibi. 3. Fr.

Poſtulatus darf ſich in Deutſchland vor der Admiſſion nicht der Adminiſtration anmaſſen. ibi. 4. Fr., und ſchreibt ſich vor der Admiſſion nur Poſtulatum. 7. c. 4. §. 4. Fr., ſimplex Poſtulatus. ibi. 5. §. 1. Fr., dann Conſenserholung hierüber. ibi. not.

Præbenden ungleiche, ſiehe Option, auch Sachen.

Præcedenz bey Inſtallationsactibus, wers zu behaupten. 10. c. 9. §. 3. Fr.

Præcedenz der Ordensobern. 2. c. 7. §. 6. Fr.

Prälat, ſolle vor der Wahl nicht nur Profeſſus ſeyn, ſondern die Prälatenfunctiones wohl wiſſen. 6. c. 3. §. 2. Fr. a. not., kann ohne Capitulconſens Klage ſtellen von Adminiſtrations wegen bey einem Gericht. 14. c. 1. §. 4. Fr.

Prälatenwahlen wohnet der kaiſerliche Commiſſarius weder den vorläufigen Tractaten, und Deliberationem, noch den Wahlact bey. 6. c. 6. §. 3. Fr. a. not.

Prälatenwahlen Generalregulativ, und wie ſich allenthalben hierbey zu verhalten. 6. c. 4. §. 2. Fr. not. b.

— — brauchen zur Conſenserholung keine Solemnität. 7. c. 5. §. 1. Fr. not.

Prälateninveſtitur. 10. c. 10. §. 1. Fr., deren Schulden. 12. c. 6. §. 6. Fr. b. c. not.

Præpoſitur. 2. c. 2. §. 1. Fr. not.

Præſcripto der Exemption. 12. c. 3. §. 5. Fr. not.

Præſentation der Cardinalen. 1. c. 3. §. 4. Fr.

Præſentation, wie ſie ſich von der Collatione eines Beneficii unterſcheidet. 5. c. 1. §. 2. Fr.

— — hierdurch werden Beneficia Patronata erlangt. 8. c. 1. §.

Præſentationsrecht, was es iſt. ibi. 2. Fr.

Præſentation, wann, und wo die geſchehen muß. 8. c. 7. §. 1. Fr., wie die Churfürſtliche geſchiehet. 2. Fr., wo Præſentatus muß examiniert werden. 3. Fr. ibi., der Concurs iſt für die Churfürſtliche Titulanten. 4. Fr. ibi.

— — wer die dem Ordinariat zu übergeben. 8. c. 7. §. 5. Fr.

— — hiebey muß die Zeit beobachtet werden. 8. c. 8. §. 1. Fr, ob der Ordinarius verbunden, ſich ſeines Rechts poſt lapſum termini zu gebrauchen. ibi. 2. Fr.

— — muß von Patrono ſelbſt geſchehen. 8. c. 9. §. 1. Fr.

Præſentanten ihrer mehrere, was zur Zwiſtigkeitsvermeidung das rathſamſte. 8. c. 9. §. 4. Fr.

Præſentatum, wann dem der Ordinarius ſchuldig, denſelben zu admittieren. 8. c. 10. §. 1. Fr.

Præſentatus, ſo ab Ordinario verworfen, nachmals in Appellatorio beſtättiget, und ein anderer mittlerweil inveſtitiert worden, iſt nicht zu manutenieren. 8. c. 10. §. 3. Fr., was lite pendente von geiſtlichen Rath wegen denſelben zu beobachten. c. 8. §. 12. Fr. 4. not. d.

Præſenzgelder, wer ſie ziehen will, muß in loco gegenwärtig ſeyn. 10. c. 21. §. 3. Fr., Canonici a Latere genieſſen dieſe nicht. ibi. 4. Fr.

Præven-

Præventio, ſiehe Judex.

Preciſt kann die erlangte kaiſerliche Gnad keinen anderen überlaſſen. 9. c. 10. §. 3. Fr.

Primaten. 1. c. 4. §. 3. Fr.

Primarum precum Gerechtſame. 9. c. 6. §., wer hievon ausgenommen. 9. §. 1. Fr. ibi., ob mit deren Ausfertigung der Caſus vacaturæ zu erwarten. ibi. 10. §. 1. Fr., wie ſich mit der Inſinuation derſelben zu achten. 2. Fr., wie ſie von den Panisbriefen differieren. ibi. 11. §. 1. Fr.

Primicerii, was dieſe ſind. 1. c. 7. §. 5. Fr.

Primitiæ, & primogenia, was dieſe ſind. 10. c. 15. §. 1. Fr.

Prioratswahlen gehen nur allein durch die Geiſtlichkeit. 6. c. 5. §. 6. Fr. c. not.

Privatio, was in eigentlichen Verſtand dieß heißt. 13. c. 13. §. 1. Fr.

Privilegien eines Novitzen. 2. c. 3. §. 5. Fr., ſiehe auch Cardinalen.

Privilegium Fori, & Canonis, wie es verlohren gehet. 13. c. 13. §. 3. Fr. a. not., und gehet nur auf geiſtliche Beklagte. 14. c. 5. §. 2. Fr., hebt die Suſpendation, oder Depoſition nicht auf. ibi. 4. Fr.

Privilegia, und Gewohnheiten der Kirchen, was für ein Unterſchied zwiſchen den Diſpenſationibus iſt. 15. c. 10. §. 1. Fr.

Proben geiſtlicher Perſonen, deren Beſchaffenheit. 14. c. 8. §. 3. Fr.

Probsmittel geiſtlichen Standes. 1. c. 1. §. 5. Fr.

Probſt eines Collegiatſtifts kann ohne Capitul nichts thun. 1. c. 11. §. 1. Fr. not., ob er ein Jurisdiction über die Canonici, und andere Stiftsperſonen hat. ibi.

Probſteyen, wers in Baiern zu vergeben. 5. c. 10. §. 1. Fr.

Proceſſus Eccleſiaſticus Criminalis, was hierbey circa Generalia, und Abſtrahendo von beſondern Localſtatuten, und Gebräuchen zu beobachten iſt. 13. c. 9. §. 1. Fr.

Profeſſion, ob nach dieſer Vollendung, ſich mehr des Ordens losgemacht werden kann. 2. c. 8. §. 1. Fr., was ſie ent-

entkräftet. ibi., deſſen Zwang wird mit der Excommunication belegt, und ſo die Hinderniß. ibi not., wann ſie ungültig, obs wieder kann convalidiert werden. ibi. 3. Fr., aber nach 5 Jahrenverfluß nimmermehr. ibi. not., was die Profeſſion wirkt. 4. Fr. ibi.

Profeſſion beruhet auf dreyfachen Voto der Obligation. 2. c. 5. §. 1. Fr., die barmherzige Brüder, und Jeſuiten haben noch mehrere Vota. c. ibi. not.

Profeſſio fidei, wanns abzulegen. 6. c. 12. §. 1. Fr. not. d.

Promotio Beneficii. 11. c. 11. §. 1. Fr.

Proteſtantiſche Landeshoheit, ſiehe Unterthanen proteſtantiſche.

— — Reichsſtänd, und Biſchöf erkennen keine päbſtliche Jurisdiction. 6. c. 10. §. 3. Fr. c. not.

Proviſion, vel Collation per Mortem curialem. 5. c. 4. §., päbſtlicher Annaten, wie vielerley Gattung dieſe ſind, oder Geldpreſtationen, welche vermög der Concordaten von den erſten Jahrsfructibus gewiſſer Beneficien, ſo oft ſie vacant werden, zu Rom geſchehen müſſen. 5. c. 15. §. 1. Fr.

Proviſus, wann er von Ordinario examiniert wird, und wann nicht. 5. c. 14. §. 1. Fr. not. a.

Publication der Wahl. 6. c. 9. §.

Q.

Quarta pauperum von den Vermögen, ſo ab einem Geiſtlichen an Weltliche kommt. 12. c. 10. §. 4. Fr. b. not.

— — obs Inventarium darum vorzunehmen, bey den Vermögen eines Verſtorbenen. ibi. c. not.

Quindennia, wann ſie von Beneficiis unitis bezahlt werden. 5. c. 15. §. 1. Fr. c. not.

R.

Rang geiſtlicher Perſonen von Verſchiedenheit. 1. c. 1. §. 1. Fr. a. not., in Officio. ibi. c., ohne Jurisdiction. ibi.

— — der Domherrn. 1. c. 10. §. 10. Fr.

Rang der Aebten, und Probſten. 2. c. 7. §. 8. Fr. not.

— — eines Coadjutoris zwiſchen Untergebnen, und Auswärtigen verhaltmäßige Obſervanz. 10. c. 3. §. 5. Fr.

— — des Cleri Secularis von Pabſt an bis auf den übrigen Clerus. 12. c. 2. §. 3. Fr. not. a.

— — des Churfürſtlichen Hofpfarrers. 12. c. 2. §. 3. Fr. not. d.

— — des Cleri Regularis, von Abten, und Prälaten, ſo dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar untergeben, und bis auf die Religioſen, dann die Layenbrüder. ibi. not. b.

— — zwiſchen geiſtlichen, und weltlichen Stand. ibi. b. n.

Rangentſcheidung unter der Geiſtlichkeit, welche von einerley Clas iſt. 12. c. 2. §. 4. Fr.

Rangſtreit zwiſchen Churfürſten, und Cardinäln. 1. c. 4. §. 3. not. a.

Rangſtreits Richter, oder Judex Competenz unter Biſchöfen, und hohen Perſonen geiſtlichen Stands. 12. c. 2. §. 2. Fr.

Rangſtreitigkeiten hierlands obſervanzmäßige, entſcheidet die weltliche Obrigkeit. 12. c. 2. §. 4. Fr. a. not.

Recuſatio Judicis ſuſpecti deſſen Bewandniß. 14. c. 2. §. 2. Fr.

Recurs in geiſtlichen Sachen, wird ad curiam Principis Regis, vel Imperatoris nicht gebilliget. 14. c. 10. §. 6. Fr.

Regula Cancelariæ. 19., was ſie mit ſich bringt. 11. c. 9. §. 1. Fr. not.

Regulæ Juris Canonici, was ſie ſind. 15. c. 11. c. 1. Fr., Civilis, & Canonici, Unterſchied. ibi. 2. Fr.

Regula Generalis von allen Reſervationibus. 5. c. 12. §. 2. Fr.

Relegation geiſtlicher, wieweit der Biſchof hiemit zu Werk gehen kann. 13. c. 10. §. 9. Fr.

Religios, wie lang er ohne geiſtliche Rathsbewilligung von ſeinen Ordensobern darf eingeſperret werden. 2. c. 7. §. 5. Fr. d. not.

Religios, muß ſich allzeit dem biſchöflichen Examen unterwerfen. Fol. 375. litt. c.

— — wann er Biſchof wird. 2. c. 8. §. 2. Fr. a. not., nach Niederlegung dieſer Würde gehet er wieder in ſein Kloſter. ibi., deßgleichen wann er ein Pfarr erhalt. ibi., wird ihm der Uebergang von einem zum andern Kloſter vergönnet. 2. c. 8. §. 4. Fr., wann er aber Prior wird in einem andern Kloſter, und ihm Güter anfallen. ibi. 5. Fr. b. not.

— — hat nichts eigenthümliches. 12. c. 6. §. 2. Fr., kann ohne Obern in ſeinen Namen nichts. ibi., ob er in Lehen-Succeſſionsſachen von Kloſter vertreten werden kann. ibi. 9. §. 1. Fr. c. not., wie weit deſſen Thathandlung ein Kirch, oder Kloſter ratione Adminiſtrationis obligiert. 2. Fr. ibi.

— — kann die Stell des Beklagten ex Contractu nicht vertreten. 14. c. 1. §. 3. Fr.

Res antecedenter, vel conſequentur Spirituales, laſſen ſich in Concerto nicht verhandeln. 13. c. 2. §. 4. Fr.

Reſcripten, päbſtliche Befehl, was ſie ausmachen. 15. c. 9. §. 1. Fr.

— — landesherrliche, in weltlichen Sachen. 15. c. 9. §. 1. Fr. b. not., deren Eintheilung in Gratiæ, vel Juſtitiæ. ibi. c. d., die Schrift iſt hierzu nothwendig. ibi. e., wie ſich mit derſelben Expedition zu verhalten. 2. Fr. ibi., aus was der Inhalt deſſelben beſtehen ſolle. 3. Fr. ibi., ob der Pabſt gegen Obere pflegt zu reſcribieren. 4. Fr., Clauſula Oris, wann die einen Reſcript einverleibt iſt, was beſonders hievon zu merken. 5. Fr., Unterſchied circa Præſentationem bey Reſcriptis Gratiæ, & Juſtitiæ. 7. Fr., Execution Reſcripti, die Beſchaffenheit deſſen. 8. Fr.

Reſidenz, was ſie wirkt. 10. c. 21. §. 1. Fr., wann wer von ſelber diſpenſiert, ohne was von den Fructibus gemeldet zu ſeyn. 2. Fr. ibi., wer ipſo facto hievon diſpenſiert iſt. ibi. 24. §. 4. Fr.

Reſidenzort der Geiſtlichkeit. 10. c. 19. §. 4. Fr., all und jedes ad Effectum Reſidentiæ zu verrichten, iſt man nicht ſchuldig. ibi. 5. Fr.

Reſi-

Reſidenzjahr, wanns wieder von neuen anzufangen. 10. c. 19. §. 6. Fr., Pfarrer, und Beneficiaten müſſen beſtändig reſidieren. ibi. 7. Fr.

Reſidenzſtrafe; ſiehe Strafe.

Reſidenzunterlaſſung curater Religioſen, ſiehe Straf.

Reſidentien, Hoſpitia machen keine klöſterliche Communität aus. 2. c. 2. §. 1. Fr. not., was bey deren Errichtung zu beobachten. ibi. 3. Fr.

Reſignatio Beneficiorum. 11. c. 6. §., in wem dieſer Actus beſtehet. ibi. 1. Fr., wer der berechtiget. ibi. 2. Fr., wo dieß geſchehen muß. 3. Fr., wanns nur ad Ordinarium gehörig. 4. Fr., wann ſie kann ohne obrigkeitlichen Conſens beſtehen. 6. Fr., der Conſens von der Landesherrſchaft iſt allzeit nothwendig. 4. Fr. not. ibi. & Fr. 11. not., wie die Rechts beſtändig. 7. Fr., ob der Capitulconſens hierzu nöthig. 8. Fr., conditionierte Reſignatio iſt nicht erlaubt. 9. Fr., die Schrift iſt hierzu nothwendig 10. Fr., beſtättigung derſelben. 7. §. 1. Fr., deren Publication. ibi. 2. Fr.

Reſignation erfordert eine erhebliche Urſach. 11. c. 6. §. 12. Fr.

— — eines Kranken, ſiehe Krankheit.

— — wanns zu Rom geſchiehet, ſiehe Beneficium.

Reſignans Beneficii, kann ein Perſon recommendieren. 11. c. 8. §. 2. Fr., was durch die Reſignation derſelbe verliehet. ibi., 3. Fr., deſſen Rang. ibi. litt. b.

Reſervatio päbſtliche zweyte. 5. c. 4. §. 1. Fr., iſt die älteſte. ibi. not., gegenwärtig wie weit ſie ſich erſtreckt. 2. Fr. ibi.

— — beyr Collation per Promotionem in curiæ factam, wann ſie nicht a Papa, oder Authoritate deſſen, ſondern nur ab Ordinario geſchiehet, greift bey Beneficiis promoti nicht Platz. 5. c. 6. §. 1. Fr. a. not., über die bereits angeführt, und in Concordatis exprimierte Reſervationes hat in Deutſchland keine andere ſtatt. 11. §. ibi., warum ſich von allen Reſervationibus Pontificis keine auf Beneficia mere Manuali erſtrecken. ibi. 12. §. 1. Fr., Generalregul vor allen Reſervationibus, deſſen beſtand. ibi. 2. Fr.

Richter

Richter ſuſpecter, ſiehe Recuſatio, auch Judex præve-nierter.

Ritterordenscommenden, wie ſie getheilt werden. 9. c. 5. §. 1. Fr.

Ruralcapituln, oder Synodus Decanalis, was ſo heißen. 15. c. 3. §. 7. Fr., ſollen auch hinführo denſelben die Gerichtsbeamte beywohnen. 10. c. 18. §. 6. Fr. b. not.

S.

Sachen, ſo Præbenden betreffen, judiciert weltliche Obrigkeit. 14. c. 5. §. 10. Fr.

Sacriſtaner, ſiehe Meßner.

Sammlungen der Mendicantenklöſter beläſtigen die Unterthanen. 2. c. 2. §. 4. Fr., hierzu werden geiſtliche Rathspatenten angeordnet. ibi.

Sacrilegium. 13. c. 6. §.

Schankungen weltgeiſtlicher. 12. c. 7. §. 1. Fr.

Schergen ſollen zur Ausrichtung keinen Geiſtlichen in die Wohnung geſchickt werden. 12. c. 4. §. 1. Fr. a. not.

Schildaufhängung in Kirchen, hierüber erkennt die weltliche Obrigkeit 14. c. 5. §. 10. Fr.

Schmach von Geiſtlichen angebrachte, und deren Straf. 13. c. 10. §. 1. Fr.

Scrutinium, ſiehe Wahl.

Schulden geiſtlicher, ſo von Adminiſtrationswegen gemacht worden. 12. c. 6. §. 3. Fr., deren Prob. 4. Fr. ibi.

— — eines Biſchofs, oder Prälatens, ſo zum nöthigen Unterhalt auf Kirchen, und Beneficien gemacht worden. ibi. 5. Fr.

— — eines verſtorbenen Pfarrers, obs Succeſſor zu bezahlen. 12. c. 9. §. 5. Fr.

Schulmeiſter, und Kirchendiener ſtehen mit der Jurisdiction unter welt- und geiſtlichen. 1. c. 12. §. 5. Fr. not.

Seculariſation Beneficii, was man ſo nennt. 11. c. 4. §. 1. Fr., deſſen ohnhinlängliche Urſachen. ibi. 2. Fr.

Sedes vacans, was das Kapitel für Rechten zu exercieren, ſiehe Kapitularrechten.

Sentenz, wann in 10 Tägen hier wieder nicht appelliert wird, erwachſet in Rem Judicatam. 14. c. 9. §. 1. Fr.

Sigilverfälſcher. 13. c. 6. §. 4. Fr. c. not.

Simonie, ob Strafen hieraufgelegt. 13. c. 2. §. 5. Fr., an was ſie hauptſächlich ausgeübt wird. 13. c. 2. §. 2. Fr., quoad Satisfactionem Simoniaci, was zu beobachten. 6. Fr.

Sodomitereyſtraf eines Geiſtlichen. 13. c. 5. §. 3. Fr.

Stimmenerholung zu einen Kapitularactum. 1. c. 10. §. 4. Fr.

Stollrecht, was dieß unter ſich begreift. 1. c. 10. §. 1. Fr. item 10. c. 13. §. 1. Fr. a. c. not.

Stiftsdamen, und Canoniſſinnen, ſind nicht mit Kloſterfrauen zu vereinigen. 1. c. 11. §. 3. Fr., und können den Geiſtlichen- mit dem Eheſtand vertauſchen. ibi. not.

Straf der Kirch, deſſen Erſtreckung in wie weit. 13. c. 10. §. 4. Fr.

— — der Geiſtlichkeit geſchieht nicht offen. ibi. 5. Fr.

— — in Geld, wie gegen der Geiſtlichkeit hiemit zu Werk gegangen wird. ibi. 6. Fr.

— — wegen unterlaſſener Reſidenz. 10. c. 22. §., und zwar curater Religioſen. ibi. 2. Fr., dann der Canonicorum, und anderer, welche Præbenten ohne cura Animarum genieſſen. ibi, 3. Fr.

— — geiſtlicher Mißhandlung. 13. c. 3. §. 3. Fr.

— — wegen Beſchlafung einer Kloſterfrau. 13. c. 5. §. 5. Fr.

— — der Sodomiten, ſiehe Sodomiterey.

— — der Blutſchande. 13. c. 5. §. 6. Fr.

— — wegen angemaſter Ehe, ab Seite Ordensgeiſtlicher, und in ſubdiaconatſtehenden Weltgeiſtlichen. 13. c. 5. §. 8. Fr.

— — gegen Geiſtliche wegen anderen merkbaren ſchweren Verbrechen. 13. c. 7. §. 2. Fr.

Strafen, wie ſie pflegen abgetheilt zu werden. 13. c. 10. §. 1. Fr.

Strafen ſind zweyerley, zur Beſſerung geiſtlicher Delinquenten pro Vindicativa, & Satisfactione Publica. 13. c. 10. §. 2. Fr.

— — welche man latæ, vel ferendæ Sententiæ nennet. ibi. 3. Fr.

— — die auf die Conferierung der wider die Ordnung begangenen Exceſſen gehen. 3. c. 2. §. 2. Fr. not.

— — durch Schlagen, und Geißlen, wodurch Blut flieſſet, ſind gegen Geiſtliche nicht gangbar, ſind aber noch in Klöſtern pro diſciplina üblich. 13. c. 10. §. 10. Fr. & a. not.

Straf deren, ſo mit Excommunicatis verbothenen Umgang pflegen. 13. c. 11. §. 14. Fr. a. not.

Streitigkeiten ſollen inner 2 Jahren geendiget werden. 14. c. 7. §. 2. Fr.

Stuprum eines von Geiſtlichen unternommenes, deſſen Straf. 13. c. 5. §. 3. Fr.

Subdiaconat, was dieß Amt in ſich hat. 3. c. 1. §. 4. Fr.

Subſidium charitativum, ſiehe Donum gratuitum.

Suffraganei, welche ſo genennt werden. 1. c. 7. §. 1. Fr., werden von Pabſt confirmiert. ibi. not.

Suſpenſio, was man hierunter verſtehet. 12. c. 12. §. 5. Fr., wie ſie in Effectu genommen wird. 13. c. 12. §. 7. Fr., was für ein Differenz dieſer zwiſchen der, dann Privatio & Depoſitio. 13. c. 13. §. 1. Fr., hebt das Privilegium fori nicht auf. 14. c. 5. §. 4. Fr.

Suſpenſion rechtmäßige violierte. 13. c. 12. §. 9. Fr.

Suſpendieren, wer das kann. 13. c. 12. §. 6. Fr.

T.

Tauſch mit einem Beneficio iſt eigenmächtig null. 11. c. 10. §. 5. Fr., wer hierinn der Ordinarius iſt. ibi. 6. Fr.

Tax ab der Wahlconfirmation zahlt jeder Ordensvorſteher ab einer Jahrseinnahme den 20 Theil. 6. c. 12. §. 3. Fr. not.

Tax = und Gerichtsgebühren bey Inſtalationsactibus. 10. c. 9. §. 5. Fr.

Tax vor die Poſſeſſionsbrief darf nicht mehr nachgeſehen werden. 10. c. 9. §. 5. Fr. b. not.

— — und Diæten ſollen bey pfärrlichen Einſatz a proportion des entfernten Gerichts, dann der Erträgniß, und Præbende zu Grund gelegt werden. 10. c. 12. §. 2. Fr. not. b. pcto. 5. 6. 7. 8. &c.

Teutſche Ordensritter, ſind für wahre Religioſen zu achten. 2. c. 9. §. 1. Fr., wird ihnen die Titulatur andächtig, hochwürdig gegeben. ibi. not., ſtehen nicht unter dem Foro ſeculari. ibi. 2. Fr., haben das Votum caſtitatis abzulegen. 3. Fr., wird auch auf ihr Abſterben von der weltlichen Obrigkeit nicht obſigniert, noch inventiert. ibi. not., und hat der Orden privative bey ſelben die Obſignation, und Verlaſſenſchaftsverhandlung in baieriſch = und oberpfälziſchen Landen. ibi. cit., ſiehe auch Malteſer.

Teutſcher Ordensprieſter auf Pfarrn præſentierter, hierüber haben die ordinari Jurisdictionsbeamte auf derſelben hinſcheiden beyr Verlaſſenſchaft die Obſignation. 2. c. 9. §. 3. Fr. c. not.

Teutſchen Ordenscommendeur zu Blumenthal, welcher ein Landſaß der Churlanden war, iſt auch obſigniert, reſeriert, und inventiert, ſodann von ſeinen Vermögen die Nachſteuer erhoben worden. 2. c. 9. §. 3. Fr. c. n.

— — Orden, was es ratione lex Amortizationis mit dem für eine Bewandniß. 2. c. 9. §. 4. Fr.

Teutſch = und Johanniterordensmeiſter werden weder benediciert, noch conſecriert. 6. c. 15. §. 5. Fr. c. not.

Termin gewiſſer iſt in Verleihung der dem römiſchen Stuhl reſervierter Beneficien irgend nicht beſtimmt. c. 5. 13. §. 1. Fr., Vorauslauf des Termins kann Ordinarius mit der Collation verfahren. 5. c. 13. §. 2. Fr., wie man ſich mit Rechnung des Termins pflegt zu achten. ibi. 3. Fr., wann der päbſtliche Stuhl einen doppelten Termin zu genieſſen hat. ibi. not.

— — ſiehe auch Poſtulationszeitbeobachtung.

Ter-

Terminen, und Dilationes, von wem die abhangen. 14. c. 8. §. 1. Fr.
Termin zur Wahlbeſtimmung. 6. c. 5. §. 2. Fr. b. litt.
Titulanten fremde ſind an ihre Biſchöf, und Patronos zu verweiſen. 8. c. 8. §. 3. Fr. d. not. pct. 2., Churfl. bey Kräften ſeyende aber durch die Ordinariaten ad curam zu berufen. ibi. pct. 3., auſſer Kräften ſeyende aber Kranke ſind in hieſigen Kirchen zu München des Unterhalts willen einzutheilen. ibi. not. b. pct. 5., die, ſo in Sitten anſtöſſig ſind ins Prieſterhaus nach Altenötting zu ſchicken. ibi. pct. 6.
Titulus Suſtentationis zu was der dienet. 13. c. 2. §. 3. Fr.
Titulus Menſe, warum ohne dem keine Weihe ertheilt wird. 3. c. 5. §. 1. Fr., Religioſen ausgenommen. ibi. not., wie vielerley dieſer Titel iſt. a. ibi. not. Titulus patrimonii ibi. b., was dieſer nach dem Generalmandat vom 7. Jänner 1784 zu beobachten giebt. ibi. a. not.
— — Eminenz wem der gebührt. 1. c. 3. §. 3. Fr.
Tonſur, ſiehe Ordines minores, was man mitteſt der Tonſur erlangt. 3. c. 1. §. 2. Fr., was hievon zu wiſſen. 12. c. 5. §. 1. Fr.
Tonſuram primam, was hierzu vonnöthen. 3. c. 3. §. 2. Fr., zu was Zeit die kann ertheilt werden. ibi. 4. §. 2. Fr.
Todſchlag geiſtlicher freywilliger, wie er beſtraft wird. 13. c. 4. §. 4. Fr., ob der irregular macht. 13. c. 15. §. 1. Fr. dem wird verglichen Mutilatio Membrorum. 3. Fr., oder da in Bello offenſivo, & juſto einer auf die Haut gelegt, und mutiliert wird. ibi. 7. Fr., Ausnahme derer, welche ex officio, vel authoritate publica commiſſam incurrieren. 8. Fr.
Translatio Epiſcopi geſchiehet heut zu Tag ab una Eccleſia ad aliam nicht leicht mehr an Beneficien. 5. c. 3. §. 3. Fr.
— — Beneficii veranlaſſet, daß es vacant wird 11. c. 11. §. 4. Fr. b. n., verlangt eine hinlängliche Urſach. ibi. 1. Fr. litt. b. not. unter welcher Authorität ſie geſchiehet. ibi. c.
Transferierung Beneficii eigenmächtige iſt null. 11. c. 11. §. 2. Fr.
Trauerpferd, wanns zu Opfer geführt wird, gehört dem Pfarrer. 10. c. 15. §. 3. Fr. not.

U.

Uebergang von einem zum andern Orden. 2. c. 8. §. 2. Fr.

Unſer Frauenchorſtiftsvereinigung mit der Hofkapellen, ſiehe Chorſtift.

Veräuſſerung der Kirchengüter. 12. c. 7. §. 1. Fr. not. a.

Verbrechen todſündliche geiſt- und weltlicher Perſonen. 13. c. 1. §. 1. Fr., Strafe deren. ibi.

Verlaſſung eines geiſtlichen Ordens. 2. c. 8. §.

Verlaſſenſchaften der Kaplänen, ſiehe Cooperatores, auch cummulativ bey Geiſtlichen.

Verpfändung, deſſen kann ſich kein Prälat anmaſſen. 12. c. 8. §. 1. Fr.

Verſtiftung des pfärrlichen Widenthums. 12. c. 9. §. 4. Fr.

Verwahrung geiſtlicher Perſonen, ſiehe Arretierung.

Verwundung obs irregular macht. 13. c. 15. §. 4. Fr.

Verleihung geiſtlicher Weihen. 3. c. 2. §.

Vicarius Generalis, wann er den Biſchof vertritt. 1. c. 7. §. 2. Fr.

Vicarii perpetui, werden wie andere Pfarrer und Beneficiaten præſentiert, und inſtaliert. 10. c. 7. §. 2. Fr. n. a.

Vicarii foranei, welche ſogenannt. 1. c. 7. §. 3. Fr., Appellation von ihnen. ibi. not., ſein Amt höret, durch den Tod, oder Excommunication auf. ibi.

Viſitationes, ſiehe Kirchenviſitation.

Union Beneficii. 11. c. 1. §., wie die per incorporationem Acceſſorie, vel Subjective geſchiehet. 11. c. 1. §. 2. Fr., aus weſſen Grund man ſelbe Unio temporalis, vel perpetua nennet. ibi. 4. Fr., wer ſie verfüget. ibi. 5. Fr., wie ſie ſoll geſchehen. 7. Fr., ob der Vorkehr halber wer zu vernehmen ſey. 8. Fr.

Unionswirkung. 11. c. 1. §. 9. Fr., deren Andauer. 10. Fr. ibi., merkbare beſondere Effectus hievon. 1. Fr. 2 unierte Beneficia werden doch nicht ein Corpus. 12. Fr., das Patronats- oder Collationsrecht gehen hierbey in Verlurſt. 13. Fr., unio Beneficii iſt facti, muß bewieſen werden. ibi. 6. Fr.

Unehe-

Unehelichgebohrne, obs zu Ordensobern zu wählen. 2. c. 7. §. 3. Fr. not.
Ungehorſamer Perſonen halber, wie geiſt- und weltlicher Richter zu verfahren. 14. c. 7. §. 6. Fr.
Votiſten, ſiehe Beneficiaten.
Unpræbendierte Geiſtliche, ſiehe Geiſtliche unpræbendierte.
Unterſchied zwiſchen den Clero Seculari, & Regulari in den Handlungen. 12. c. 6. §. 2. Fr.
— — zwiſchen einen geiſt- und weltlichen Richter. 14. c. 2. §. 1. Fr.
— — zwiſchen poſtulieren, und eligieren. 7. c. 3. §. 3. Fr.
Unterthanen, ſo unter proteſtantiſcher Obrigkeit ſtehen. 1. c. 6. §. 7. Fr.
Unwürdiger Perſonen Wahlconfirmation hat nicht ſtatt. 6. c. 12. §. 2. Fr.
Univerſität Jngolſtadt hat bey verſchiedenen Pfarren die Nomination, und die Præſentation der Churfürſt. 9. c. 1. §. 1. Fr. not.
Vorgeſetzte einer Communität, ſiehe Ordensobere.
Vota bey Wahlen, wie ſie zu erholen. 6. c. 7. §. 6. Fr. not. a. per Schedas, was hierbey zu beobachten. ibi. 8. §. 1. Fr., dieſe ſind ohne Benennung der Votanten durch die Scrutatores dem Kapitel bekannt zu machen. ibi. a. not., wie die Majora ſeyn müſſen, daß die decidieren. ibi. c.
— — per Acceſſum, was hierbey zu merken. ibi. e., ſich ſelbſt gegebenes Votum gilt nicht. 6. c. 8. §. 2. Fr.
— — bey Päbſtenwahlen, und Nonnenklöſtern, oder Frauenſtiften erklecken majora nicht. 6. c. 8. §. 1. Fr. c. n.
Votanten bey Wahlen ſind ihrer Pflicht zu erinnern.
Vorzugsrecht, was es in Patronatu reali für ein Bewandniß hiemit hat. 8. c. 9. §. 2. Fr.
Urkunden, ſiehe Kapitel.

W.

Waffen geiſtlicher, ſiehe Kleidung.
Wahlpræliminarien der Biſchöfen. 5. c. 5. §. 2. Fr.
Wahl der Klöſtern, Dom- und Erzſtiften, ihrer obern Biſchöfen, Erzbiſchöffen, ob der Pabſt auch ein Jus hierbey. 5. c. 8. §.
— — was ſie in ſenſu lato eigentlich bedeutet. 6. c. 1. §. 1. Fr., und wie ſie ſich von der Poſtulation unterſcheidet. ibi.

Wahl, wer hierbey regulariter Jure ordine eine Stimme hat. ibi. 2. §. 1. Fr., ein Weltlicher, ſo ſich zur Wahl eindringt, macht ſie ungültig. 2. Fr. ibi., und die, das Subdiaconat nicht haben, ſind hierzu nicht zuzulaſſen. 3. Fr. ibi., deßgleichen die, ſo von Bettelorden ad ordinem ad Mendicantem übergehen eben nicht, ſo wie die mit Cenſurn behafte. ibi. not.

— — Ausnahme. 4. Fr. ibi., hierbey Abweſende können durch Litteras niemalen votieren. ibi. 5. Fr., ausgenommen in ehehaften Hinderniſſen mag ex Capitulo einer, oder Extraneus bequält werden. ibi. not., wann die Wahlordnung nicht beobachtet, oder ein Unwürdiger gewählt worden. ibi. 6. Fr.

— — hierzu untaugliche hindern ſie nicht, und mögen taugliche vorſchreiten. 6. c. 2. §. 6. Fr. not.

— — der mit Defect, Delicto, vel Cenſura behaft, iſt nicht zu wählen. 6. c. 3. §. 1. Fr., weſſen Eigenſchaft muß der zu erwählende beſitzen, ſo er zu einem Biſtum, oder Prälaten gelangen ſolle. ibi. 2. Fr., ſchlecht- und ehrloſe Leut können nicht gewählet werden. ibi. 4. Fr., Beſchaffenheit deren, ſo von der Wahl ſchon einmal ausgeſchloſſen geweſen ſind. 5. Fr. ibi., oder die Wahl ſuchen. ibi., oder das Votum ſich ſelbſt geben. ibi., oder mit Gewalt eindringen. ibi., durch die Wahl zu den Beneficio wieder zu gelangen, wovon einer einmal deponiert worden iſt, ſtehet die Depoſition dem Abgeſetzten nicht in Weg. ibi. 6. Fr., welche vocem paſſivam beyr Wahl verlieren. 7. Fr., bey Päbſtenwahlen hören alle Impedimenta auf 8. Fr., der Pabſt kann bey den übrigen Wahlen Impedimentis Canonicis abhelfen. 9. Fr. ibi.

— — an welchen Ort die geſchehen ſolle. 6. c. 4. §. 1. Fr., zu welcher Zeit die anzufangen, und zu vollenden. ibi. 2. Fr., beyr päbſtlichen iſt der Eintritt ins Conclav längſt inner 3 Tagen. ibi not., Beſtimmung, und Ausſchreibung des Tags. 6. c. 5. §., deſſen Art der Bekanntmachung. ibi. 3. Fr.

— — wann wer ungebührlich hierbey præteriert, und nicht citiert wird. 6. c. 5. §. 4. Fr.

Wahltag wird dem kaiſerlichen Hof von deutſchen Erzbiſthümern, und andern notificiert. 6. c. 5. §. 5. Fr., in Baiern beſtimmt bey mittelbaren Abteyen, und Prälaturn dieſen der Landsherr, und das Ordinariat. ibi. 6. Fr.

6. Fr., bey exempten Orden aber. ibi. b., bey Kloſter Anger in München. ibi. c. not.

Wahlregulativ. 6. c. 4. §. 2. Fr. not. b.

Wahlpræliminarien, wann hiemit darf zu Werk gegangen werden. 6. c. 6. §. 1. Fr., in wem dieſelbe beſtehen. ibi. 2. Fr.

Wahltag, was an dem allförderſt zu beobachten. 6. §. 3. Fr.

Wahlen auf wie vielerley Weis in Kirchenrecht die vorkommen. 6. c. 7. §. 1. Fr., Wahlmodus per Inſpirationem. ibi. 2. Fr.

Wahldecret, hierinnen ſoll von einer Inſpiration keine Meldung geſchehen. ibi. 2. Fr. b. n.

Wahl durch Compromiſs. 6. c. 7. §. 3. Fr., wie ſie durch das Scrutinium bewirkt wird. ibi. 5. Fr.

Wahlpublication, wann hiezu geſchritten wird. 6. c. 9. §. 1. Fr., wie, und von wem dieſe geſchiehet. ibi. not. a.

Wahlacceptierung, hierzu kann niemand gezwungen werden. 6. c. 9. §. 3. Fr.

Wahlactus, fodert ein Inſtrumentum publicum. ibi. 5. Fr. n.

Wahl, wanns der Erwählte confirmiert, was hierauf folgt. 6. c. 10. §. 1. Fr.

— — päbſtliche, wer ſie confirmiert. ibi. 3. Fr.

Wahlconfirmation, wann die zu ſuchen. 6. c. 11. §., muß inner 3 Monathen von Electo bey Verlürſt geſucht werden. ibi. 1. Fr., was ſie wirkt. 12. §. ibi., und wie geſchehen ſoll. ibi. 1. Fr.

Wahlrecht geiſtliches, wann das verwirkt wird. 6. c. 13. §. 2. Fr.

Wahl ſtrittige, deren Entſcheidung. 6. c. 14. §., wer befugt iſt hierwieder zu appellieren. ibi. 1. Fr., wird Brevia ſufficienti cauſæ Cognitione entſcheiden. ibi. 2. Fr., wird durch Defectsgründe angefochten. 3. Fr. ibi.

Wahlen der Dechanten abſeiten des Ruralkapitels, wie die vorzunehmen. 15. c. 3. §. 7. Fr. g. not.

Wahl, wann ſich bey dieſer ein mit Impedimentis Canonicis behafte Perſon bey dem Obern ausgebethen wird, nennt mans Poſtulatio, ſiehe Poſtulatio.

Wahlen der Coadjutorien, ſiehe Coadjutoriewahlen.

Wahlcommiſſarien, ſiehe Prälatenwahl.

Wahnſinnige Leute, obs an die Kirchengeſätze gebunden. 15. c. 6. §. 3. Fr.

Wahrſagereyen Beſtrafung geiſtlicher. 13. c. 6. §. 3. Fr.

Wech-

Wechſelpfarren monathliche, ſiehe Pfarren.
Weihbiſchof, oder Suffraganeus, ſiehe Suffraganei.
Weihen, ſiehe geiſtliche Weihen.
Weihe, wird per Depoſitionem benommen. 13. c. 13. §. 3. Fr.
Weihe iſt nicht auslöſchlich. 13. c. 13. §. 7. Fr. not., ob eine neue vonnöthen bey erwieſener Unſchuld. ibi. not.
Weihe obs gültig, wann die einem Irregularen gegeben wird. 13. c. 16. §. 2. Fr.
Weltgeiſtlichkeit. 1. c. 1. §. 1. Fr. e. not.
Weltgeiſtlicher hat bona Patrimonalia, und iſt hiervon Meiſter. 12. c. 6. §. 2. Fr. not. b., die ſich nur mit Meſleſen, und Brevierbethen abgeben, was mit ſelben anzufangen. 1. c. 12. §. 8. Fr. b. not.
Weltprieſter in einem Bißthum zuviel ſeyende, ſind in einige andere Bißthümer, wo hieran Mangel iſt, qua Kapläne, und Cooperatores hinzubringen. 8. c. 8. §. 3. Fr. d. not. pct. 4.
Welt- und Ordensgeiſtliche ſollen ſich in München beym biſchöflichen Commiſſair melden. ibi. pct. 1.
Weltgeiſtlicher Obrigkeit gebührt nicht ſich in geiſtliche Händel ſub Prætextu Negligentiæ einzumiſchen. 12. c 2. §. 12. Fr. d. not., was ſie bey Auslieferung eines Degradierten zu beobachten. 13. c. 13. §. 6. Fr., und beyr Citation, da es um Sachen, welche ad Forum ſeculare gehörten, zu thun wäre. 14. c. 7. §. 5. Fr.
Weltlicher Richter, wann er in cauſis Eccleſiaſticis præveniert wird, iſt in capax Jurisdictionis. 14. c. 4. §. 2. Fr.
Widendum geiſtlicher, zu deſſen Verſtiftung wird der landsherrliche und Ordinariatsconſens erfordert. 12. c. 9. §. 4. Fr. litt. b.

X. Y. Z.

Zauberey, geiſtlicher Beſtrafung. 13. c. 6. §. 2. Fr.
Zeit der Præſentation, und allenthalbige Beobachtung derer. 8. c. 8. §. 1. Fr.
Zeugenausſag, ſiehe Ausſag.
Zuſammenkünften der Geiſtlichkeit, in wem ſie beſtehen. 15. c. 3. §. 6. Fr.

Ende.

Druckfehler.

Folio.	Kapitel.	Frag.	Antwort.	Anmerkung.	Zeile.	Anſtatt.	Lieſe.
10					16	Geſchfäts	Geſchäfts
47					14	contempus!	contemptus
66					7	ihm	ihn
81					2	compitabl	compatibl
91					11	aſpicirenden	aſpirirenden
112		ibi	ibi		2	ſelber	ſelbe
120			ibi	ibi	3	exteno	extenſo
121	ibi				1	acquirendis	acquirendi
125				ibi	1	Patronatos	Patronatus
135				a	2	ein	im
140				f	2	Domicilares	Domicelares.
141			ibi		3	geſchehen iſt,	geſchehen, iſt
200				e	3	von dem	an dem
229				ibi	7	folg	folglich
234				b	1	Perſonatus	Patronatus
234				c	1	So wenig	So wenig ſich
249				b	9	verwandelen	verwandeln
258				a	3	ſolcher	ſolchen
285		4		b	3	nicht	nichts
291			ibi		6	inſtuendi	inſtituendi
291			ibi	b	3	territoriali	territorii
298			ibi		1	Examine	Examen
305					6	Inventur	Inveſtitur
349				a	3	compabilia	compatibilia
429				c	2	numeribus	muneribus
537				a	1	laicos	laicus
627				e	2	Chalcedorenſe	Chalcedonenſe
637		1	ibi	ibi	3	allerdingſt	allerdings

NB. Dieſes Blatt hat Buchbinder am Ende einzuſchalten.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Franz Blasius M., / Karl, Johann, / Hübschmann, Franz Seraph,

Churpfalzbaierisch-geistliches Recht in Fragen und Antworten mit gelehrten Anmerkungen, erneuerten Concordaten, und jüngeren General-Verordnungen

München 1795

Bavar. 2827
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10380464-6
VD18 14756811